A Modern Solution

Digitized by Google

Exeg. 429. 40

Ag. 4466

Digitized by Google

SVMMARIA
Von der gantzen Natur/
Art vnd Eigenschafft
Saturnum vnd seinen
Influentzien/ Wie auch Jupiter/ Mars/ Sol/ Venus/ Mercurius/ Luna vnd Caput Draconis/ Cauda Draconis vnd was sonsten mehr zu Erkäntnüs der Planeten vnd jhrer Influentzien dienlich.
Durch
Joachimum Camerarium Pabepergensem.
Gedruckt zu Nürnberg/
Bey Johan Petreio.

Den Ehrnvhesten/ Ehrsamen/wolweisen/ auch Erbarn vñ vorsichtigen Herrn Bürgermeistern vnd Rhatmannen/sampt Voige vnd Schöpffen/ so wol der gantzen löblichen Bürgerschafft der Keyserlichen Stadt Troppaw/ meinen grosgünstigen Herrn vnd Beförderern/

2c.

EHrnvheste/ Ehrsame/ Wolweise/ auch Erbare/ vorsichtige/ günstige Herrn/Es bezeugets die Historia des alten vnd newen Testaments/ so wol die erfarung in der Kirchen Gottes/von anfang biß auff vnsere zeit/das bey dem Volck Gottes je vnd allwegen diß in acht gehalten worden/ das man die Schrifften der heiligen Propheten vnd Apostel/ so in Büchern des alten vnd newen Testaments verfasset/nicht allein hoch/thewer vnd werth gehalten/ vnd bey den Kirchen oder Gottesheusern vnd derselbigen Bibliothecis fleissig bewaret/ sondern auch öffentlich in der Kirchen vnd gemeinen versamlungen des Volcks Gottes gelesen/widerholet vnd erkleret hat/ alsó das nicht allein die Geistlichen/so zur Lehre vnd Gottesdienst geweyhet vnd abgesondert/ dieselben vnter jren Henden gehabt/vnd darinnen (wie billich)/vnd jhnen auch von Gott ernstlich geboten) studiret/ sondern auch der gantzen Gemeine vnd den Layen solche Bücher vnd Schrifften inbekandter/ vnd jedes Volcks Mutterſprachen/öffentlich fürgelesen vnd fürgetragen sind worden/ wie denn zu sehen im 5. Buch Mosis am 31. Cap. da also geschrieben stehet: Vnd Moses schreib diß Gesetz/ vnd gabs den Priestern/ den Kindern Leui/die die Laden des Bunds des HERRN trugen/ vnd allen Eltesten Israel/ vnd gebot jhnen/vnd sprach: Ja vber 7. Jhar/ zur zeit des Erlaß

Digitized by Google

Jhars/am Fest der Laubhütten/wenn das gantze Jsrael kömpt/zu erscheinen für dem Herrn deinem Gott/ an dem orte/den er erwehlen wird/solen diß Gesetze fur dem gantzen Jsrael ausruffen lassen für jren Ohren/ nemlich fur der versamlung des Volcks/beyde der Menner vnd Weiber/Kinder/ vnd deines frembdlings/ der in deinem Thor ist/ auff das sie hören vnd lernen/ damit sie den Herrn jren Gott fürchten/ vnd halten/ das sie thun alle wort dieses Gesetzes/vnd das jre Kinder/die es nicht wissen/auch hören vnd lernen/damit sie den Herrn ewern Gott fürchten alle ewer lebtage/ꝛc. Vnd zuuor Cap. 5. spricht Moses zum Volck: Diß sind aber die Gesetz vnd gebot/vnd Rechte/die der Herr ewer Gott geboten hat/ das jhr sie lernen/vnd thun solt im Lande/ dahin jr ziehet/dasselbe einzunemen/ ꝛc. Daraus zu sehen/ das es Gottes ernster befehl sey/ das man die göttliche Lehre/in den Büchern/welche man die H. Schrifft vnd Biblia neñet/ verfasset/nicht allein hoch vnd heer halten/sondern auch beym Volck Gottes fleissig treiben/lehren/widerholen vnd erkleren sol/ damit beyde die gegenwertigē vnd nachkomendē daraus Gott nach seim wesen vnd willen erkennen/vnd im rechten glauben vnd gutem gewissen dienen lernen/ꝛc. vñ das solche öffentliche widerholung vnd erklerung der H. göttlichen Lere nit allein alle 7. Jar einmal geschehen sol/sondern für vnd für im schwange gehen/insonderheit aber auff alle Sabbath vñ Feste/welche von Gott geordnet waren/nit allein zu müssiggang vnd blossen Opffern/ oder andern Ceremonien/sondern auch zur öffentlichen Lehre vnd erklerung des Gesetzes. Wie dann Actor. 13. deutlich gemeldet wird/das man das Gesetz vnd die Propheten alle Sabbath in den Jüdenschulen dem Volck öffentlich fürgelesen habe. Auch hat Gott seine Gesetze vnd Rechte nit allein den Priestern vertrawet/vnd jhnen ernstlich befohlen/dieselben dem Volck Gottes fleissig vnd trewlich furzutragen/wie jetzt gemeldet/ vnd Malach. 2. zu sehen/da er spricht: Des Priesters Lippen sollen die Lere bewaren/ das man aus seinem Munde das Gesetz des Herrn suche/ denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth/ꝛc. sondern wil auch von Eltern vnd Hausvätern ernstlich haben/das sie das Gesetz/so er jnen gegeben/beyde fur jhre person fleissig lernen vnd zu Hertzen nemen/ vnd auch daheim jren Kindern vnd Gesinde teglich vnd fleissig fürtragen/erkleren vnd einbilden sollen/ wie im 5. Buch Mose am 4. vnd 6. Cap. zusehen.

Jn Summa/Gott wil das alle Menschen in allen ständen sein Wort vnd willen wissen sollen/vnd derwegen seine göttliche offenbarungen nicht

allein

allein in Schrifften verfassen hat lassen/damit dieselbe jederman lesen kön-
te/ wie denn dem Könige Jsrael im 5. Buch Mosis am 17. Capit. vnd
dem Fürsten Josua/dem Son Nun/ Jos. 1. als der weltlichen Obrigkeit
auch solcher stets ernstlich befohlen wird/rc. sondern hat darzu das öffent-
liche Lehr vnd Predigampt vnter seinem Volck vnd in seiner Kirche selbs
geordnet/vnd für vnd für von anfang der Welt biß auff vnsere zeit mech-
tiglich vnd wunderbarlich/wider alles wüten vñ toben der hellischen pfor-
ten vnd der Welt rasen/erhalten/ auff das durch dasselbe die göttliche Lere
in der H. Schrifft verfasset/öffentlich dem menschlichen Geschlechte/vnd
fürnemlich seinem Volck vnd Kirchen in dieser Welt fürgetragen/ vnd
stets getriebē würde/damit also jederman/ob er auch nit selbs lesen könte/
die rechte Lehre von Gottes wesen vnd willen zu lernen vrsach vnd gele-
genheit hette.

Zu solchem Lehrampt sind je vnd allwege auch gewiese personen/ als
bey dem Volck Jsrael die Priester/Leuiten vnd Propheten/ vnd hernach
im newen Testament die H. Aposteln/Euangelisten/Propheten oder aus-
leger der H. Schrifft/Hirten/Bischoffe vnd Lehrer/ aus sonderlicher ver-
sehung vnd ordnung Gottes bestellet worden. Wie denn zu sehen in den
Büchern Mosis vnd der Propheten/ so wol in der Historia des newen
Testaments/vnd drauff folgenden Kirchenhistorien/damit auch vberein-
stimmet der 68. Psalm/da er spricht: Der Herr gibt das Wort mit gros-
sen scharen der Euangelisten/rc. Vnd S. Paulus Ephes. 4. Christus ist
auffgefaren in die Höhe/ vnd hat das Gefengnis gefangen gefüret/ vnd
hat den Menschen gaben gegeben/ vnd er hat etliche zu Aposteln gesetzt/et-
liche aber zu Propheten/etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Le-
rern/das die Heiligen zugerichtet werden zum werck des Ampts/dardurch
der Leib Christi erbawet werde/ biß das wir alle hinan komen/ zu einerley
glauben vnd erkentnis des Sons Gottes/rc. damit durch solche personen
das Lehrampt gefüret vnd gefördert würde/wie S. Paulus durch jetzt an-
gezogenen Spruch leret/vnd seinen Jünger Timotheum zu dem fleis/den
solch Ampt erfordert/ ernstlich vermanet/ 1. Tim. 4. Haltet an mit lesen/
mit ermanen/mit lehren/biß ich kome: Laß nicht aus der acht die gabe/die
dir gegeben ist durch die weissagung/ mit Hende auflegung der Eltesten/
solches warte/damit gehe vmb/ auff das dein zunemen in allen dingen of-
fenbar werde. Zu solcher öffentlichen vbung der göttlichen Lehre/ neben
den Opffern vnd andern Ceremonien/haben die H. Ertzväter ohn zweifel

Digitized by Google

aus göttlichem eingeben/beyde vor vnd nach der Sündflut/ an den ortē da ſie gewonet/Altaren gebawet vnd auffgericht/ wie im 1. Buch Moſis am 12. Capit. von Abraham geſagt wird: Abraham richtet ſeine Hütten auff/das er Bethel gegen abend/ vnd Ai gegen morgen hatte/ vnd bawet daſelbſt dem Herrn einen Altar/vñ predigte von dem Namen des Herrn/ ꝛc. Dergleichen lieſet man auch im 13. Cap. vnd von Iſaac/dem Sohn Abraham/am 26. Cap. das ich geſchweige des Opffers Cain vnd Abel/ vor der Sündflut/im 1. Buch Moſis Ca.4. vnd des Opffers Noah bald nach der Sündflut/Cap. 8. welches alles ohne öffentliche Predigt von Gott vnd ſeinen wolthaten nicht zugangen.

Eben vmb dieſer vrſachen willen hat Moſes/nach dem auszug der Kinder Iſrael aus Egypten/aus Gottes befehl in der Wüſten den Tabernackel oder die Hütten des Stieffts gebawet vnd auffgerichtet/im andern Buch Moſis Capit. 25. vnd hernach der König Salomon den Tempel zu Jeruſalem/1. Reg. 6. vnd 2. Chron. am 3. zu ſehen. Auch ſind dem Tempel die *Synagogæ* vnd Jüdenſchulen/ beyde zu Jeruſalem vnd ſonſten in andern Städten vnd Flecken des Jüdiſchen Landes/ vnd wo Iſraeliten gewonet haben/auffgerichtet. Vnd haben die Prieſter vnd Leuiten jhre wohnunge gehabt nicht allein zu Jeruſalem/als bey dem heupt-Stiefft/ſondern auch allenthalben im Lande Iſrael in den Vorſtadten/ damit alſo an allen orten vnter dem Volck Gottes in den Synagogen die göttliche Lehre/ aus Moſe vnd den Propheten/ ſtets vnd mit fleis getrieben/ vnd jederman bekandt gemacht würde. Wie dann inſonderheit die Hiſtoria des newen Teſtaments klerlich bezeuget/ welche beſaget/das vnſer HErr Chriſtus hin vnd wider in Städten vnd Flecken des Jüdiſchen Landes/ vnd derſelben Synagogen oder Schulen öffentlich gelehret vnd gepredigt habe.

Als er gen Nazareth kömpt/ da er empfangen vnd erzogen war/ vnd am Sabbath in die Schule gieng/ daſelbſt nach ſeiner gewonheit auffſtunde/vnd leſen wolte/ wird jhm das Buch Eſaie des Propheten gereichet/ daraus thut er eine herrliche tröſtliche Predigt/ von der gegenwertigen gnadenzeit/ dauon der Prophet am 61. Capit. geweiſſaget/ wie Luce am 4. Capit. zu ſehen. Alſo antwortet auch der HErr Chriſtus dem Hohenprieſter vnd *Concilio* zu Jeruſalem/ da er vmb ſeine Jünger vnd Lehre befraget wird: Ich habe frey öffentlich geredt fur der Welt/ Ich habe allezeit gelehret in der Schule/vnd in dem Tempel/da alle Jüden zuſamen komen/vnd habe nichts im verborgen geredt/Joh. 18.

Digitized by Google

In der Historia des 12. Jhars vnsers HErrn Christi/ Luce 2. wird des öffentlichen Lehrampts/ welches im Tempel zu Jerusalem stets gefüret vnd erhalten worden ist/deutlich gedacht. Denn der Knabe Jhesus wird von seinen Eltern nach dreyen tagen/ als sie jn verloren/ im Tempel gefunden/mitten vnter den Lehrern sitzende/ das er jhnen zuhörete/vnd sie fragte. Also wird im 122. Psalm die Stadt Jerusalem beschrieben/ als eine Stadt des höchsten Stieffts im Volck Gottes/dahin man aus allen orten vnd Stämmen zusammen komme/ zur öffentlichen Lehre göttliches Worts/vnd zum waren Gottesdienste.

In der heiligen Apostel geschicht am 15. Cap. spricht S. Jacobus: Moses hat für langen zeiten her in allen Städten die jhn predigen/ vnd wird alle Sabbather in den Schulen gelesen. Zuuor im 13. Cap. wird auch gedacht/der Lection des Gesetzes vnd der Propheten/ welche in der Jüdenschule am Sabbath gehalten worden.

Aus diesem allem ists offenbar/ das auch vor Christi Geburt bey dem Volck Gottes allwegen der brauch gewesen/ das man das Gesetz Mosis/ so wol der heiligen Propheten Schrifften/ beyde im Tempel zu Jerusalem/vnd in allen Synagogen vnd Schulen im gantzen Lande/nicht allein alle Fest vnd Sabbath/ sondern auch teglich dem Volck fürgelesen vnd ausgeleget hat/ wie noch heutiges tags bey den Jüdenschulen zu sehen.

Diese notwendige vbung der heiligen göttlichen Lehre haben auch die heiligen Apostel vnd jre Nachkommene/ die heiligen alten Christliche Lehrer/behalten/ vnd die Schrifften der heiligen Propheten vnd Apostel in jren Gottsheusern vnd öffentlichen versamlungen/ beydes auff die Fest vnd Feyertage/vnd sonst/wo man zusammen komen/der Christlichen Gemeine vnd versamlung fürgetragen/ fürgelesen vnd ausgeleget/ wie die Kirchenhistoria vnd der heiligen alten Lehrer hinderlassene heilsame Schrifften bezeugen.

Iustinus, der heilige alte Lehrer vnd Märtyrer Christi/ schreibet in seiner verantwortung fur die Christen an den Keyser *Antoninum Pium* vnter andern also: Am Sontage (wie man jhn zu nennen pflegt) wird eine öffentliche versamlung gehalten/an einem gewiesen orte/ dahin zusamen komen alle Christen/so in der Stadt vnd auff dem Lande wohnen/ da werden gelesen die Schrifften der Apostel oder der Propheten/ nach dem es die zeit erfordert/ Darnach/wenn der Leser auffgehört/thut der Fürsteher eine Predigt zu dem Volck/lehret vnd vnterweiset dasselbige/ꝛc.

Von

Von solcher versamlung zur öffentlichen Predigt vnd vbung göttlicher Lehre/vnd was allda fur ordnung sol gehalten werden/redet auch der Apostel Paulus 1. Cor. 14.

Tertul. in seinem Apologetico *aduersus gentes* c. 39. saget deutlich: *Coimus in cœtum & aggregationem, vt Deum quasi manu facta precationibus amb*iamus, orantes, Hæc vis Deo grata est. Oramus etiam pro imperatoribus, pro ministris eorum, ac potestatibus, pro statu seculi, pro rerum quiete, pro mora finis. Coimus ad diuinarum literarum comemorationem, si quid præsentium temporum qualitas aut præmonere cogit, aut recognoscere. Certè fidem sanctis vocibus pascimus, spem erigimus, fiduciam figimus, disciplinam præceptorum nihilominus inculcationibus densamus. Hæc ille. Zeiget also deutlich/das auch zu seiner zeit die Christen öffentliche zusamenkunfften gehalten/ da sie nit allein in der Gemeine semptlich gebetet vnd Gott angeruffen haben für alley Stände/rc. sondern auch die H. Schrifft gehandelt vnd gehöret haben/damit der glaube erhalten/die hoffnung vnd das vertrawen befestigt/ vnd Christliche zucht gefördert würde. Eben diß bezeugen auch der andn alten Kirchenlerer Schrifften/als *Basilij, Nazianzeni, Cypriani, Chrysostomi, Augustini, Ambrosij, Theodoreti*, vnd der andern/ in welchen jre Predigten/da sie die Bücher des alten vnd newen Testaments öffentlich ausgelegt/oder die sie auff die Sontage vnd Feste gethan haben/auffgeschrieben sind.

Von diesem alten vnd löblichem brauch haben vnter andern Dienern der Kirchen die *Lectores* auch jhre namen gehabt/von jrem Ampt/ das sie die heilige Schrifft in der Christlichen versamlung haben gelesen vnd fürgetragen / dauon auch *Dionysius Arcopagita de Hierarchia Ecclesiastica cap.* 3. & 7. meldung thut.

Dieser alte löbliche gebrauch/ vnd heilsame ordnung/ das man teglich vnd auff die Feste vnd Feyertage in Christlicher öffentlicher versamlung zum Gottesdienst etliche *Lectiones* aus der H. Schrifft/ altes vnd newes Testaments/ dem Volck vnd der Christlichen Gemeine fürgetragen/ neben einer kurtzen vnd runden auslegung/ ist auch zu erweisen/ aus den gewönlichen Agenden/ Meßbüchern/*Breuiarijs*, vnd dergleichen Büchern/ so noch im Bapsthumb breuchlich/ da denn auff jeden Tag vnd Fest besondere *Lectiones* aus dem alten vnd newen Testamente geordnet zu finden/darneben auch kurtze *Homeliæ* vnd erklerung *ex Patrum scriptis* inserirt vnd vntersprenget sind.

Aus

Aus welcher ordnung (ob sie wol endlich in solchen mißbrauch gerhaten/das man die *Lectiones* den meisten teil nur in lateinischer Sprache gelesen oder gesungen hat/ ohn das man dennoch die Sontags Euangelia dem Volck in bekandter Sprache fürgetragen) dennoch offenbar/das bey der Christlichen Kirchen auch im newen Testamente/ in derselben öffentlichen vnd feyerlichen versamlungen man die zeit nicht allein mit stummen Ceremonien/ vñ dem gemeinen Volck vnbekanten Sprachen zugebracht/ sondern auch öffentliche Predigten vnd *Lectiones* gehalten/ vnd also die Schrifften der H. Propheten vnd Apostel fürgetragen vnd erkleret hat/ damit dieselben auch dem gemeinen Mann vnd Layen/als jres Glaubens vnd aller gottseligkeit grunde/ bekandt gemacht würden. Darumb auch der H. *Chrysostomus* in seinen Predigten aus dem ersten Buch Mosis/die Layen vnd Hausväter offt vnd fleissig vermanet/ das sie auch daheim die H. Biblien selbs lesen/vnd also jnen vnd den jren dieselbe/als den rechten Quellbronnen heilsamer Lehre/bekandt machen sollen/ wie zu sehen *Hom. 5. 20. 28.* vnd *34. in Genesin.* Vnd in seiner auslegung vber den H. Euangelisten Mattheum/*Tom. 1. hom. 1.* vermanet er seine Zuhörer/das sie den Text der H. Schrifft/den man in der Predigt öffentlich vortragen werde/zuuor daheim lesen/vnd also mit Christlicher vorbetrachtung in die Kirche komē/damit die öffentliche Predigt desto mehr nutz bey jnen schaffen möge/vnd sind diß seine wort: *Vt autem facilior sit iste ad intelligendum liber, rogamus, quod alijs quoq; scripturis facere consueuimus, vt præueniatis animo, & voluatis eum, qui à nobis elucidandus est locus, vt intellectui lectio viam parans, quod etiam in Eunucho illo (Acto. 8.) factum est, multam vobis conferat facultatem docendi.*

Solchen feinen alten löblichen brauch vnd ordnung/ so allwege bey dem Volck Gottes vnd seiner Kirche gewesen vñ erhalten worden/ haben vnsere Christliche Kirchen/ die sich vom Bapstumb abgesondert/vnd der Augsp. Conf. zugethan/ widerumb durch Gottes gnade auff/ vnd in seine rechte vbung gebracht/ also das man bey wolgeordneten Kirchen neben den gemeinen ördentlichen Predigten/auff die andern ledigen tage/ eines oder mehr Capittel aus dem alten vnd newen Testamente dem Volck öffentlich fürlieset/neben kurtzen Summarien des Ehrwirdigen vnd wolgelarten Herrn M. Veit Dietherichs (in Gott seligen) weiland Prediger in Nürmberg in S. Sebalds Kirche/oder anderer gelerter Leut/ꝛc.

Dieſe ordnung iſt ja lobens werth/vnd als eine beſondere groſſe gnade vnd wolthat Gottes zu erkennen/ vnd mit danckbarkeit zu preiſen/ vnd wo man dieſelbe im brauch hat/ ſol man ſie nicht laſſen aus nachleſsigkeit fallen vnd abgehen/ ſondern mit allem fleis vnd ernſt in rechter vbung erhalten/ wo ſie aber nicht iſt/als ein notwendig *exercitium* Gottes Worts vnd Gott wolgefelligen Gottesdienſt anrichten. Denn es wil den Chriſten von nöten ſein/ das ſie in ſtetter vbung des Worts Gottes fortfaren/ vnd nicht allein in den Hiſtorien der heiligen Schrifft leuffig vnd bekandt/ ſondern auch in den Predigten der heiligen Propheten vnd Apoſtel wol erfaren werden/Vnd ſolches darumb:

Erſtlich/das die heilige Schrifft iſt die einige Regel vnd Richtſchnur des rechten ſeligmachenden Glaubens vnd aller gottſeligkeit/ darzu beruffen ſind alle/die im namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft worden/ꝛc. wie Eſaie am 8. Capit. geſaget wird: Zu meinem Geſetz vnd zeugniſſen/ Werden ſie das nicht ſagen/ ſo werden ſie die Morgenröte nicht haben/ꝛc. Item/Pſalm 119. Dein Wort iſt meiner Füſſe Leuchte/ vnd ein Liecht auff meinem wege. Vnd an die Galater am 1. So auch wir/ oder ein Engel vom Himmel euch würde Euangelium predigen/anderſt denn wir euch gepredigt haben/ der ſey verflucht. Vnd 2. Pet. 1. Wir haben ein feſt Prophetiſch Wort/vnd jr thut wol/das jr darauff achtet/ als auff ein Liecht/das da ſcheinet in einem dunckeln ort/biß der tag anbreche/vnd der Morgenſtern auffgehe in ewern Hertzen/ꝛc. Darumb ſchreibet S. Auguſtin. recht *de doctrina Chriſtiana li. 1. c. 37. to. 3. Titubat fides, ſi diuinarum ſcripturarum vacillat autoritas*, Iſt die göttliche Schrifft vngewis/ ſo wancket auch der Glaube.

Darnach/vnd das Gott durch diß mittel/nemlich durch die Predigt/ vbung vnd betrachtung ſeines H. Worts/in der H. Schrifft verfaſſet/im verſtand vnd Hertzen der Menſchen in krafft ſeines H. Geiſtes wil anzünden vnd erwecken/rechtes erkentnis Gottes vnd waren glauben. Rom. 10. Der Glaube kömpt aus der gehörten Predigt/ das predigen aus Gottes Wort. Vnd 1. Cor. 1. Dieweil die Welt durch jre weisheit Gott in ſeiner weisheit nicht erkandte/ gefiel es Gott wol/durch thörichte Predigt ſelig zu machen/die ſo daran gleuben. Es kan auch kein Menſch zum rechten erkentnis Gottes vnd glauben komen/der diß mittel/von Gott darzu verordnet/verachtet oder ausſchlecht/ ſondern bleibet blind vnd verſtockt ohne glauben/vnd deſſelben ende/welches iſt der Seelen ſeligkeit/Den wie ſollen ſie gleuben/von dem ſie nichts gehört haben? Rom. 10.

Zum dritten/Es iſt auch die H. Schrifft das rechte Troſtbuch/daraus allein angefochtene/ bekümmerte/geengſtigte Hertzen zu jeder zeit rechten/ gewieſen vnd beſtendigen troſt ſchöpffen vnd erlangen mögen/ durch gnade des H. Geiſtes/ deß Buch es iſt/ als des rechten himliſchen Cantzlers. Denn die heiligen Propheten vnd Menner Gottes/welche dieſe Lehre gepredigt vnd auffgeſchrieben/ſolches gethan haben/getrieben durch den H. Geiſt/2. Pet. 1. Daher ſagt der Königliche Prophet Dauid/ Pſal. 119. Wo dein Geſetz nicht mein troſt geweſt were/ſo were ich vergangen in meinem elende. Vnd Jerem. am 15. Cap. Jn des enthelt vns dein Wort/ wenn wirs kriegen/ vnd daſſelbe dein Wort iſt vnſers Hertzen frewde vnd troſt. Alſo ſchreibet auch S. Paulus Rom. 15. Was zuuor geſchrieben/ das iſt vns zur Lehre geſchrieben/ auff das wir durch gedult vnd troſt der Schrifft hoffnung haben/ꝛc.

Zum vierden/ Jn der H. Schrifft findet man auch allein rechte vnd gewieſe Lehre vnd vnterweiſung/ wie man Gott im rechten glauben vnd guten gewiſſen warhafftig vnd gefellig dienen/ auch wie ein Chriſt ſein leben vnd Stand recht anſtellen vnd füren ſol/ damit er möge vben eine gute Ritterſchafft/ vnd haben glauben vnd ein gut gewiſſen/ wie S. Paulus vermanet 1. Tim. 1. Wie wird ein Jüngling/ ſpricht Dauid Pſa. 119. ſeinen weg vnſtreflich gehen? wenn er ſich helt nach deinen geboten. Denn alle Schrifft/ von Gott eingegeben/ iſt nütz zur Lehre/ zur ſtraffe/zur beſſerung/zur züchtigung in der gerechtigkeit/ das ein Menſch Gottes ſey vollkomen/zu allen guten wercken geſchickt/ 2. Tim. 3.

Zum fünfften/ in Summa/ die H. göttliche Schrifft iſt eine ſtarcke verwarung vnd *antidotum*, wider alle geiſtliche und leibliche zauberey der Ketzer vnd Rottengeiſter/ vnd der gottloſen ergerlichen Menſchen/ dardurch ein Menſch bethöret/rechten glauben vñ ein gut gewiſſen verleuret/ Denn wer diß *antidotum*, nemlich Gottes Wort/ zu handen/ vnd in ſteter/rechter/gleubiger vbung hat/ der kan ſich durch beyſtand göttlicher gnade dardurch aller geſpenſte vnd verblendung der Ketzer vnd Rottengeiſter erwehren/vnd allem geſchoß vnd zauberey der gottloſen Epicurer vnd Sünder/ die ſie einem am wege legen oder eingraben/ darüber er gehen mus/ leichtlich entgehen/ auch dieſelben aufflöſen vnd zu nichte machen/ Wie denn der H. Apoſtel ſeine verzauberte vnd verfürte Galater auff dieſe heilſame Artzney vnd beweertes *antidotum* ſeines H. Euangelij/welchs er jnen zuuor geprediget hatte/ weiſet.

Nach dem aber allhie bey verlesung der Bücher des alten Testaments die Summarien vber alle vnd jede Capittel/ welche M. Veit Dietherich weiland Prediger in S. Sebalds Kirchen zu Nürmberg/gestellet/ allwege/wie auch noch/im brauch gewesen/die Sumaria aber gedachtes Herrn ins newe Testament/ob sie wol an jnen selber sehr gut vnd löblich/doch nit zu gleichem gebrauch/wie die ins alte Testament/geschrieben/nemlich das man sie in der Kirchen neben dem Text eines jeden Capittels lesen solte/ sondern (wie er selbs in der Vorrede vermeldet) das ein jeder/der es nicht besserweis/fur sich selbs zu seinem studieren brauchen/ vnd sich daraus berichten möge: vnd es gleichwol die notdurfft der Zuhörer erfordert/ das sie eines jeden Capitels Summa/ vnd was fur Lehren fürnemlich daraus zu mercken/neben verlesung des Texts auffs kürtzest/so es müglich/ erinnert würden: Also habe ich auff anhalten vnd fur gut ansehen meiner geliebten Herrn Mitbrüder vnd Mitdiener im wort des Herrn allhie in Gottes Namen die mühe auff mich genomen/ vnd nach den wenigen gaben (mir von Gott verliehen) angefangen/ auff alle vnd jede Capittel der Bücher des newen Testaments/nach dem Exempel vorgemeltes thewren Manns M. Veit Dietherichs/ꝛc. kurtze Sumarien zu stellen/ nicht der meinung/ das solche Summa alles fassen solte/ was in einem jeden Capittel begriffen ist/ sondern nur die ordnung des Texts/ vnd die fürnembsten Lehren/ daran am meisten gelegen/anzuzeigen/ vnd was dunckel/kürtzlich zu erkleren. Derwegen ich auch nicht alle Capitel in zwo oder mehr *Lectiones* abgeteilet/ sondern die meisten Capittel gantz in eine Summa/ als nur zu einer Lection/gefasset vnd geordnet. Welche Summarien von gemelten meinen lieben Herrn Mitbrüdern vnd Mitdienern/als dem glauben ehnlich/vnd desselben *Analogia* vnd Regel gemeß/ auch vnserer Christlichen Gemeine nützlich vnd erbawlich/approbirt vnd angenommen/ vnd etliche Jhar her im gebrauch gewesen/ also das auch etliche gelehrte frome Leute/ ausserhalb vnser Stadt vnd Kirchen/vnd an andern örtern/ dieselben abgeschrieben/vnd in jhren Kirchen gebrauchet/ vnd mich/dieselbe durch öffentlichen Druck der Christlichen Kirchen mit zu teilen/vermanet vnd gebeten haben. Wie ich nu meinen lieben Herrn Mitbrüdern im anfang diese Summarien zu stellen gewillfaret/also habe ich auch die publication derselben nicht wegern oder hindern sollen/ Nicht das ich diese arbeit solcher ehren wirdig achte/ sondern das ichs dafür halte/mir wölle nicht gebüren/das wenige pfünd/so mir Gott vnd mein HErr vnd Heyland Jhe-

ſus Chriſtus aus gnaden vertrawet/ in die Erde zu vergraben / ſondern viel mehr/laut ſeines ernſten befehls/ damit zu handeln vnd zu gewinnen/ Matth. 25. Luce 19.

Ich habe aber dieſe Sum̃arien E.E. E.W. vnd E. dedicirẽ/ vñ vnter derſelben löblichem namen in druck gebẽ wöllen/ weil mir wol bewuſt/ auch jederman offenbar/ das in der löblichen Stadt Troppaw die reine Lehre des H. Euangelij nach der Richteſchnur der Propheriſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften (deren Summa in der Augſp. Conf. vnd derſelben Apologia verfaſſet) rein vnd lauter geprediget / auch der rechte gebrauch der heiligen Sacramenten/ nach vnſers Herrn vnd Heilands Jeſu Chriſti einſetzung/vnuerfelſcht im ſchwang gehet. Vnd das ein Ehrnveſter vnd Ehrſamer weiſer Rhat / ſo wol die Erbare Bürgerſchafft/ vber ſolchem ſchatz mit rechtem ernſt vnd beſondern vleiß gantz getrewlich halten/ auch aus beſonderer hertzlicher luſt vnd liebe zu Gottes wort / durch milde handreichung die heilſame lehre vnd waren Gottesdienſt vnterhalten vnd befördern / fromme/ gelerte/gottfürchtige vnd friedfertige reine Prediger/ vnd Diener des göttlichen Worts/in günſtiger acht haben/ vnd in gebürlichem ſchutz halten/ Aber hergegen an aller falſchen Lehre/Abgötterey/irrthumb vnd Ketzereyen/auch verfürheriſchen Lehrern vnnd Rottengeiſtern/ wie dieſelben namen haben/ ein hertzliches abſcheuen tragen / vnd dieſelben nach vermögen abſchaffen/ Vnd alſo thun/ was dem HERRN gefellet/wie die Hiſtoria in Büchern der Könige vnd der Chronicken zu reden pflegen/von den Königen / die vber dem Geſetz des Herrn vnd dem waren Gottesdienſt beſtendig gehalten / Hergegen aber falſche Lehre vnd Abgötterey mit beſonderm ernſt abgeſchaffet haben. Derwegen auch kein zweiffel/ der Allmechtige werde E. E. E.W. vnd E. in derſelben Regiment ſolches/wie jene fromme Könige/ reichlich genieſſen laſſen/vber denſelben hinwiderumb väterlich halten / genad vnd ſegen zu glücklicher Regierung/auch allem handel vnd wandel/verleyhen / vnd wider alle Feinde vñ widerwertige genedig vnd mechtiglich ſchützen vnd handhaben. Denn wer mich ehret (ſpricht der HERR 1. Sam. 2.) den wil ich wider ehren/ Wer aber mich verachtet / der ſol wider verachtet werden.

Auch ſind bey euch Kirchen vñ Schulen mit Gottsfürchtigen/fromen/ gelehrten/trewen vnd fleiſsigen Vorſtehern vñ Dienern verſehen/ welche den lauff des lieben heiligen Euangelij in jren Emptern gantz getrewlich bey der Chriſtlichen Gemeine / ſo wol in Schulen bey der lieben jugendt/

befördern/reine Lere neben guten Künsten fleissig pflantzen/hergegen aber
allen falschen Leren vnd jrrthümen aus gutem grunde vnd mit allem ernst
widersprechen. Vnd ist mir vnter denselben in sonderheit wol bekant der
ehrwirdige vñ wolgelarte Herr M. Georg. Fingius, deutscher Prediger/mit
dem ich etliche Jar in rechter auffrichtiger vnd bestendiger Freundschafft
gelebt/welchem ich darumb fur andern in sonderheit wol gewogen/ vnd jn
hoch gehalten/weil mir bewust/das er von jugend auff von seinen gottseli-
gen Eltern in aller gottesfurcht vnd tugend aufferzogen/vnd er selbs je vnd
allweg sich wol vnd erbar gehalten/ auch in seim studiren fleissig gewesen/
Wie er denn durch den segen Gottes in freyen Künsten vnd Sprachen/so-
wol im studio Theolog. dermassen zugenomen/ das er derhalben von löbli-
chen Vniuersiteten ehrliche zeugnis bekomen/vnd nit allein der fürstlichen
Schul Goltberg etliche Jar fur einen fürnemen *professorem græcæ linguæ*
mit grossem nutz der studirenden jugend/sondern nach demselben auch der
Kirchen Christi bißher/ nach den reichen gaben/ jhm von Gott verliehen/
mit verkündigung Gottes Worts/vnd ausbreitung reiner Lehre/ auch mit
vnstadelichem leben vnd wandel/durch mitwirckung göttlicher gnaden wol
vnd löblich hat dienen können/auch forthin dienen kan. Vnd nach dem
mich die betrachtung dieser allerhöchsten gnade vnd wolthat/ damit Gott
die löbliche Stadt Troppaw begnadet/höchlich erfrewet/also das ich Gott
dem Vater darfür ohn vnterlas danck sage/ vñ derselbē glück/wolfart vñ
friede aus dē 122. Psal. von hertzen wünsche: Habe ich durch diese dedi-
cation mein gemüt vñ wolmeinung gegen euch wöllen an tag geben. End-
lich/ so gebüret auch niemand diese meine arbeit billicher als E. E. E. W.
vnd E. als die mir durch jre vermanung vrsach gegeben/ diese Sumarien
durch den druck an tag zu geben/ auch durch milde handreichung allbereit
dazu günstige förderung gethan/ derwegen ich mich schüldig erkenne / E.
E.E.W. vñ E. hinwiderumb mit gebürlicher danckbarkeit zu begegnen.

Gelanget demnach an die Herrn semptlich vnd sonderlich mein gantz
dienstlichs vnd fleissigs bitten/ E. E. E. W. vnd E. wöllen jhnen dieses
mein vorhaben günstiglich gefallen lassen/vñ diese Sumarien/so den Her-
ren ich zu einem glückseligen newen Jhar hiemit verehre/mit gutem wil-
len annemen/ vnd nicht ansehen das Geschenck an jhm selber/ welches
gantz gering vnd vnansehenlich/sondern viel mehr meinen wolmeinenden
willen/der weder Geschenck noch eitel ehre/ sondern allein vnd fürnemlich

Gottes

Gottes ehre/ beförderung reiner Lehre/ vnd des Nechsten wolfart suchet/ auch noch derselben getrewen Kirchen vnd Schuldiener/ mich/ als jhren Mitgenoß/ in jre gunst vñ *patrocinium* lassen befohlen sein. Das wird der allmechtige E. E. E. W. vnd E. mit reichem segen zeitlich vnd ewiglich mildiglich vergelten. Auch wil ich für meine person neben meinem teglichen gebet zu Gott/ solches vmb die Herrn gantz danckbarlich vnd nach vermögen zu verdienen/ in jeder zeit geflissen sein.

Der allmechtige wölle E. E. E. W. vnd E. jm in seine göttliche väterliche gnade vnd allmechtigen schutz lassen befohlen sein/ bey reiner heilsamer Lehre des H. Euangelij/ rechtem gebrauch der H. Sacramenten/ bey glückseligem Regiment/ bestendigem friede/ gesegneter Haushaltung/ vnd aller wolfart Leibs vnd der Seelen/ vmb seines geliebten Sohns vnsers HErrn vnd Heylands Jhesu Christi willen/ für vnd für erhalten/ schützen vñ bewaren/ vñ nach vollendter ritterschafft dieses elenden lebens / als denen die da recht gekempffet/ darzu glauben vnd ein gut gewissen behalten haben/ die himlische Ehrenkron der ewigen frewde vnd seligkeit verleihen/ Amen/ Amen. Datum Lignitz den 1. Januar. des angehenden 1590. Jhars/ nach der Beschneidung vnsers HErrn vnd Heylandes Jhesu Christi/ etc.

E. E. E. W. vnd E.
Dienstbeflissener

Leonhart Krentzheim/ *Superintendens* daselbst.

Sums

Summaria vber den Euangeliſten S. Mattheum.

Das Erſte Capittel.

Diß iſt das Buch von der Geburt ꝛc.

IN dieſem Erſten Capittel ſind furnemlich zweyerley Geſchichte beſchrieben. Das Erſte iſt die erzehlung der Voreltern vnd Geſchlechts vnſers lieben Herrn Chriſti/nach dem Fleiſch/ von Abraham an bis auff Mathan/ den Grosvatter Joſephs vnd Marie/ Vnd alſo volgends bis auff gedachten Joſeph ſelber/welchem die heilige Jungfraw Maria vertrawet war. 1.

Vnd dienet ſolche Erzehlung darzu / das man erkenne/ wie vnſer lieber Herrgott je vnd allwege / vnter den höchſten vnd gefehrlichſten zerrüttungen der Regiment/ ſeine Kirche vnd gleubiges heufflein wunderbarlich erhalten habe / von anfang der Welt 2.

her / vnd wolle es auch forthin thun biß ans Ende der Welt / wie denn geschrieben stehet 1. Corinth. 11. Jhr solt den todt des Herren verkündigen / biß das er wider kömpt.

2. Darnach das wir sehen / wie Gott seine zusage vnd verheissung vom Messia / da die zeit erfüllet worden / endlich ins werck gesetzt / vnd den versprochenen Heiland / aus den Nachkommen Abrahe / aus dem Stamm Juda / von dem Geschlecht Dauid nach dem Fleisch / gesandt hat.

3. Vnd das derselbige kein ander sey / denn dieser Jhesus von Nazareth / der Jungfraw Marie Sohn: Vnd das man / ausser dieser Person / auff keinen andern mehr warten dürffe / wie die Jüden thun.

4. Ferner / Weil vnter den Voreltern des Herrn Christi nach dem Fleisch / auch etliche grosse Sünder vnd Sünderin erzelet werden / das man dabey lerne / das Er vmb der Sünder willen / dieselbigen selig zu machen / in die Welt kommen sey.

II. Das Ander theil / Jst eine kurtze erzehlung / von der Empfengnis vnd Geburt des Herrn Christi / im reinen keuschen Leibe der heiligen Jungfraw Maria / vnd wie solches zugegangen / Nemlich / das die Jungfraw vom Heiligen Geist schwanger worden / ohne eheliche beywonung eines Mannes / auch ohne verletzung jhrer Jungfrawschafft / wie der Engel den Joseph berichtet / Denn er solte ohne Sünde heilig vnd rein sein / vnd sein Volck von Sünden selig machen / den alten fluch der Sünden auffheben / vñ ewigen Segen widerbringen / Darumb Er auch den Namen haben / das er Jhesus / das ist / ein Heiland vnd Helffer heissen solte / sein Ampt damit zu bedeuten / wie denn solche heilige Geburt des Messie / von einer reinen Jungfraw / zuuor durch den Propheten Esaiam Cap. 7. deutlich verkündiget ist worden.

Auch

S. Matthæus.

Auch wird vns alhier ein schönes Exempel Christlicher lieb vnd glaubens fürgehalten / das nemlich Joseph sein vertrawtes Weib / die Jungfraw Mariam / ehe er weis von wem sie schwanger ist / nicht wil zu schanden machen / Sondern gedenckt heimlich von jhr zu ziehen. Aber Gott wehret solcher anfechtung zu rechter zeit / vnd Joseph gleubt der Himlischen offenbarung / vnd behelt also sein vertrawtes Gemahl bey sich.

Das Ander Capittel.

Da Jhesus geboren war zu Bethlehem ꝛc.

DAS Ander Capittel ist eine Historia / Erstlich von der zukunfft der Weisen aus Morgenland / nach der geburt des Herrn Christi / des Königes der Jüden / welche sie aus einem Stern erkandt / der jhnen erschienen / vnd sie aus Morgenland in Judeam geleitet / Vnd hernach von Hierusalem gen Bethlehem / ins Haus / da Maria sampt dem Kindlein Jhesus jnnen gewesen. I.

Welche Historia / neben andern viel Lehren / auch ein zeugnis ist / das die Heiden nichts wenigers als die Jüden / auch zum Reich Christi gehören / Vnd das der Messias auch den Heiden zu trost vnd zu einem Erlöser gesand sey / weil seine geburt auch denselben im Morgenlande / so wol als den Jüden in jhrem Lande / geoffenbaret ist worden.

Zum Andern / wird auch hie / beide Herodis vnd der Jüden vndanck gegen dem Herrn Christo gemeldet / Welche / ob sie wol beide des Propheten Michee vnd der Weisen zeugnis von der Geburt jhres Messie höreten vnd wusten / doch nicht allein desselben II.

den sich nicht annemen oder trösten: Sondern vielmehr drüber erschrecken: Herodes aber jhn zu tödten gedencket.

III. Zum Dritten/ Ist ein herrlich vnd tröstlich Exempel/ wie vnser Herr Gott/ nicht allein Herodis blutdürstiges vornemen vñ rahtschlege/ wider das Kindlein Jhesum/ zu nichte machet/ vnd dasselbige aus seiner Tyranney erlöset/ vnd in Egypten flühet/ daselbst behütet vnd erhelt/ sampt Joseph vnd Maria seinen Eltern/ Sondern auch den Tyrannen Herodem/ wegen seiner Tyranney wider Christum fürgenomen/ vnd an der vnschüldigen Jugend zu Bethlehem vnd desselben gräntzen geübet/ ernstlich straffet zeitlich vnd ewiglich: Christum aber endlich wider aus Egypten in sein Vaterland heimholet/ vnd durch seine Engel beleitet/ vnnd biß in sein recht alter erhelt/ wider alles wüten vnd toben des Teuffels vnd Tyrannen/ zu trost vns Christen/ vnd zum schrecken vnd warnung den Tyrannen vnd feinden Christi/ vnd seines heiligen Euangelij.

Das Dritte Capittel.

Zu der zeit kam Johannes der Teuffer ꝛc.

I. IST Erstlich eine Historia/ wie Johannes der Teuffer in der Wüsten auffgetretten/ geprediget/ vnd am Jordan getaufft habe. Vnd zeucht der Euangelist zu fleis an/ den Spruch Esaie am 40. Cap. von der stimme in der Wüsten/ Beschreibet auch die Kleidung/ Predigt vnd wort des heiligen Johannis. Alles darumb: Auff das jederman erkenne/ das nu die zeit vorhanden/ da der Messias sich offenbaren/ vnd bald hernach selber auffteten/ Predigen/ vnd sein Ampt öffentlich anfangen vñ ausrichten werde.

Dar-

Darnach lehret auch dieſe Hiſtoria / wie vnd auff waſerley weiſe man zum rechten erkentnis vnd glauben an Chriſtum kommen könne / Nemlich alſo / wenn man auff Johannis Finger vnd Predigt gute achtung giebet / vnd derſelbigen mit bußfertigem hertzen folget. Wo man aber die Bußpredigt nicht annimpt / oder dieſelbe verachtet / da hat man nichts gewiſſers / als ernſten zorn vnd ſtraffen Gottes zu gewarten / Wie alhie der Teuffer ſaget: Die Axt iſt dem Bawm ſchon an die wurtzel geleget. I.

Zum Andern / erzehlet der Euangeliſt die Hiſtoria von der Tauffe Chriſti / welche er zuuor von S. Johanne entpfangen / ehe er in ſein Ampt getretten / auff das wir lernen / vns keines amptes zu vnterfangen / darzu wir nicht ordentlich beruffen werden. II.

Darnach wird vns in ſolcher Hiſtoria der Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit / durch eine herrliche offenbarung alhie fürgeſtellet / das zwar nur ein einiger Gott im weſen ſey / Aber dis einige Göttliche weſen ſey in dreyen Perſonen vnterſchieden / Nemlich / Gott Vater / Gott Son / Gott heiliger Geiſt. Zu welches einigen Gottes warem erkentnis wir alle durch Chriſtum erkaufft / vnd in ſeinem Namen getaufft ſind. Das aber vnſer lieber Herr Chriſtus ſich teuffen leßt / iſt darumb geſchehen: Erſtlich / das er zeugnis gebe / das diß newe Werck nicht von Johanne erdicht / ſondern von Gott geordnet ſey / Das wir gewißlich wiſſen ſollen / das vns Gott (ſo wir die Tauffe annemen vnd gleuben) zu gnaden annemen wil. 1. Zum Andern / das er anzeige / Er wolle ſich in Tauffe vnd Todt ſtecken für vnſere Sünde / vnd alſo die Tauffe in der Kirchen krefftig machen. 2. Zum Dritten / beweiſt er hiemit / das er dieſe Kirche annimpt / vnd ein gliedmaß dieſer Kirchen iſt / darinne die Tauffe vnd das Euangelium bleibet. 2. 3.

Der Euangeliſt
Das Vierde Capittel.

Da ward Jheſus vom Geiſt in die Wüſten gefüret.

I. IST eine Hiſtoria/ wie vnſer Herr Chriſtus nach der Tauffe / vom Teuffel / welcher des Herrn Chriſti vnd ſeiner Kirchen abgeſagter feind iſt / verſuchet wird: Vns
1. zur lehre / das ein jeder/ der im Namen Chriſti getaufft iſt / vnnd gleubet an Chriſtum / zum Creutz vnd gleicher verſuchung gedültig ſich ergeben vnd ſchicken müſſe / Wie Syrach am 2. Capittel auch lehret.

2. Darnach iſt zugleich vns auch der troſt fürgeſtellet / das der Satan durch Chriſtum vberwunden/vns allen zu gut/das wir gewies ſein vnd gleuben / wenn wir vns an dieſen Siegsfürſten in rechtem glauben halten / vnd Gottes wort / das rechte Geiſtliche Schwert zur hand nemen/ das vns dieſer Feind nicht allein nichts werde können anhaben / ſondern auff dieſe weiſe auch von vns wol möge / durch vnſers Herrn Chriſti gnade/ vberwunden werden.

II. Darnach ſaget der Euangeliſt / wie Chriſtus habe angefangen zu Predigen / vnd etliche zum Apoſtelampt beruffen/ vnd mit mancherley Wunderwerck ſich ſehen laſſen / auff das wir den verheiſſenen vnd nu geſandten Heiland aller Welt erkennen / ſein Wort vnd Euangelium mit Bußfertigem hertzen vnd warem glauben annemen/ vnd ſeiner gegenwart/ gnad vnd Allmechtigen hülffe vns tröſten / vnd jhm von hertzen nachfolgen lernen.

Sonderlich aber iſt vns alhie an S. Petro vnd ſeinem Bruder / vnd an den Söhnen Zebedei / ein ſchön Exempel des gehorſams vnd glaubens fürgeſtellet/ das dieſe Leutlein mit einem worte

ſich

ſich laſſen bewegen / von jhrer handtierung abtreten / vnd Chriſto nachfolgen / auff das wir vns gleicher weiſe gegen vnſerm Herrn Chriſto halten / vnd hergegen vor verachtung vnd vngehorſam gegen dem Herrn Chriſto vnd ſeinem worte / welches er vns durch ſeine trewe Diener fürtragen leſt / mit fleis vnd ernſt hüten vnd fürſehen lernen.

Das Fünffte Capittel.

Da er aber das Volck ſahe / gieng er auff ꝛc.

Das Erſte Theil.

Diuiſarus caput.

IN dieſem Capittel hebet der Euangeliſt an zu beſchreiben / die ſchöne herrliche lange Predigt / welche vnſer Herr Chriſtus auff dem Berge Thabor (wie etliche meinen) gethan hat / Vnd leſt ſich aus S. Luca 6. Cap. anſehen / als habe der Herr dieſe Predigt mehrmal widerholet. Die Summa aber des Erſten Theils dieſes Fünfften Capittels iſt kürtzlich dieſe:

Das vnſer Herr Chriſtus Erſtlich beſchreibet / ſeine Chriſtliche Kirche in dieſem leben / wie es eine geſtalt vmb ſie habe / wie es jhr vnd jhren gliedern ergehe in dieſer Welt / vnd wie ſie ſich halten / vnd wider der Welt verfolgung vnd leſterung tröſten ſolle. I.

Die Chriſtliche Kirche iſt in dieſem leben ein heufflein / das Geiſtlich arm iſt / leid traget / hungert vnd dürſtet nach der Gerechtigkeit / müſſen vmb der Gerechtigkeit willen auffs hefftigſte / bitterſte / vnd gehäſſigſte verfolget / vnd durchechtet / darzu auffs grewlichſte geſchmehet vnd geleſtert werden. Dargegen ſol ein

jeder

ſeder Chriſt ſanfftmütig/ Barmhertzig/reines hertzen vnd friedfertig ſein / vnd keines weges der Welt vndanck ſich zur vngedult vnd rachgir bewegen laſſen / vnd den Troſt gewies faſſen / das ſie vnſer trewer lieber Gott mechtiglich ſchützen/reichlich tröſten/ vnd endlich erretten/ auch in jenem leben ſie alles jhres betrübnis vnd elendes mit ewigem troſt herrlich ergetzen werde.

II. Darnach lehret der Herr vom Ampt/nutz/vnd notwendigkeit des heiligen Predigampts in der Welt / das er ſeine Jünger vñ alle Prediger nennet/ Saltz der Erden/ vnd Liechter der welt. Denn ſo wenig man des Saltzes in der Speiſe / vnd der Sonnen in der Welt entberen kan/ ſo wenig kan man auch fromer vnd getrewer Prediger entperen. Doch ſtehet die warnung dabey/ das ein jeder ſeines Amptes trewlich warnemen/ vnd zuſehen ſol / das er nicht andere Lehre/ vnd ſelbeſt verwerfflich ſey.

III. Volgend hebet der Herr Chriſtus an/ das Geſetze zu erkleren/vnd lehret/das die Zehen gebot keins weges alſo abgethan/ das wir nicht dürfften denſelben gehorſam ſein/ob wir wol vom Fluch des Geſetzes durch jhn erlöſet / Sondern alle Menſchen ſind verbunden vñ verpflichtet/jr leben nach demſelben anzuſtellen/bey verluſt des Himelreichs.

Hierbey zeiget er auch den rechten verſtand der Zehen Gebot/ das dieſelben nicht allein euſſerliche werck gebieten vnd verbieten/ Sondern erfordern auch einen jnnerlichen/ gantzen/ volkomenen gehorſam/ verbieten vnd verdammen alle jnnerliche böſe gedancken/lüſte vnd neigung des hertzens/ꝛc. Vnd wer den gehorſam gegen den Zehen geboten rechtſchaffen anfahen wolle / der müſſe viel höher komen denn die Phariſeer vnd Schrifftgelehrten / die nur mit euſſerlichen wercken vmbgehen. Wie er denn ſolches mit etli-

cher

cher gebot erklerung / als augenscheinlichen Exempeln / sonderlich aber alhie des Fünfften Gebots deutlich beweiset / vnd strafft also der Phariseer falsche meinung / welche die zehen Gebot nur von eusserlichen wercken verstunden vnd auslegten.

Das Ander Theil.

Ihr habt gehört / das zu den alten gesaget ist / Du solt nicht Ehebrechen ꝛc.

I. Alhie feret vnser Herr Christus fort / in der erklerung der Zehen gebot / nimpt erstlich das Sechste gebot für: Du solt nicht Ehebrechen / Vnd lehret / das in demselben nicht allein der eusserliche Ehebruch vnd vnzucht / so mit der that volbracht wird / verboten / vnd als Sünde verdammet werde / Sondern auch alle jnnerliche / böse / vnreine / vnzüchtige lüste vnd begierden / alle bübische vnzüchtige gesicht vnd geberden / gegen frembden Weibspersonen / Item / alle vrsachen vnd böse anreitzung zu solchem ergernis / so wol auch die leichtfertigen Ehescheidungen / ob sie wol von Mose (ergers zu verhüten) zugelassen / Dis alles werde im Sechsten gebote / nicht weniger als der eusserliche Ehebruch / verboten / Ja sey vor Gott warhafftig ein rechter Ehebruch. Darumb wer dis gebot recht halten wolle / müsse neben der eusserlichen vnzucht / auch alle böse vnreine lust / desgleichen auch alle vrsachen vnd ergernis / so zu Ehebruch / vnzucht vnd bösen lüsten anreitzung geben / von hertzen meiden / fliehen vnd weg thun.

II. Darnach strafft er aus dem andern vnd achten Gebot / das gemeine vnd leichtfertige schweren / Item / verbeut den Meineyd vñ Eydbruch / vnd vermanet seine Jünger zur warheit / das bey jhnen Ja Ja / vnd Nein Nein sein sol.

Weiter verbeut er auch die Rachgier / ſo vnordentlicher weiſe vnd aus eigenem freuel furgenomen wird/vnd vermanet zur gedult vnd waren Chriſtlichen liebe/vnd wolthetigkeit auch gegen den feinden/nach dem Exempel vnſers himliſchen Vaters/der ſeine Sonn leſſet auffgehen vber die böſen vnd guten.

Das Sechſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput Diuidatur.

Habt acht auff ewer Almoſen ꝛc.

IM Erſten Theil/ redet vnſer Herr Chriſtus von dreyerley wercken / welche zwar an jhnen ſelber recht / gut vnd von Gott geboten/aber bey den Phariſeern vnd heuchlern in grewlichen mißbrauch kommen waren.

Das erſte iſt Almoſen geben/das andere beten vnd Gott anruffen/das dritte faſten/ vnd den Leib caſteyen vnd meſsig halten/ das er nicht zu geil werde. Solch werck ſind (wie geſagt) an jnen ſelber nicht vnrecht/ ja ein jeder Chriſt iſt ſchüldig ſeinen glauben in denſelben zu vben: Aber wo ſie dermaſſen geſchehen/ wie von den Phariſeern vnd Heuchlern/ das man dadurch prangen vnd ſtoltzieren/ fur der Welt ruhm vnd lob/ fur Gott aber beſondere gnade vnd heiligkeit ſuchen vnd verdienen wil/werden ſie ein grewlicher Abgott fur Gott/vñ verdienen nur gröſſern zorn vnd ſtraffe zeitlich vnd ewiglich.

Darumb lehret der Herr Chriſtus widerumb / wie man dieſe werck ſeliglich vben vnd brauchen ſolle/ das ſie Gott wolgefallen/ vnd jhren Ehrenkrantz vnd lohn bey jhm haben/Nemlich alſo:

Erſt=

Erſtlich das du gleubeſt/das Gott deine elende Perſon aus gnaden/ vmb des Herrn Chriſti willen/ohn deine verdienſt angenomen hat durch den Glauben/vnd das die Perſon alſo gerecht/ das iſt/ Gott wolgefellig ſey/vmb des Herrn Chriſti willen/ nicht vmb dieſer oder jener prechtigen wercke willen. I.

Zum Andern/ das du dich auch für Gott demütigeſt / erkenneſt vnd bekenneſt deine vnwirdigkeit vnd vnuermögen/ das deine gute werck vnd angefangener gehorſam fur Gott noch vnuolkomen vnd viel zu geringe ſey / das du dich darauff verlaſſen ſolteſt/ja das in dir noch viel böſer lüſte vnd vbriger ſchwachheiten ſein/ etc. II.

Zum Dritten/weil es aber Gottes vnwandelbarer wille iſt/ das wir den gehorſam gegen den Zehen geboten anfangen ſollen/ derwegen ein Chriſt in Gotts furcht vnd demut ſolchem willen Gottes ſich vnterwerffen / vnd mit ſeinen wercken nichts anders/ denn allein Gottes ehre/vnd des Nechſten wolfart einfeltig ſuchen ſol: Wo man alſo in guten wercken nach den Zehen geboten ſich vbet/da hat Gott gewißlich ein wolgefallen an/ vnd belohnet dieſelben auch zeitlich vnd ewiglich. Auch iſt hie in ſonderheit die form des gebets wol zu mercken/welche vnſer Herr ſeinen Jüngern vnd vns allen fürſchreibet/ ſampt dem berichte/ wie man recht beten/ vnd dem befehl vnd verheiſſung von rechter warer anruffung/ auff das wir auch zum gebet gereitzet werden ꝛc. Dauon denn zur andern zeit reicherer bericht gethan wird. III.

Das Ander Theil.

Jhr ſolt euch nicht Schätze ſamlen auff erden/ das ſie die Motten vnd ꝛc.

I. IM Andern theil dieses Capittels/ haben wir erstlich eine vermanung / das wir vns fur dem Geitz / als der wurtzel alles vbels (1. Timoth. 6.) hüten/ vnd wenn vns reichthumb zufellet/ja das hertze nicht dran hengen sollen. Denn Gelt vnd gut/wie viel man sein erkratzen mag/ ist nur ein zeitlicher vnd jrrdischer Schatz/ der auff mancherley weise vmbkomen / aber doch weder jhm noch seinen Dienern wider den Tod vnd ewiges vnglück etwas helffen kan/wo man der Himlischen güter vergisset. Auch nimpt der Mamon das hertze ein/ reisset dasselbe von Gott/ vnd machtes zu einem Götzendiener/tilget den glauben vnd die liebe/als die rechten augen vnd Liechter eines gottseligen Menschen/ Vnd in Summa ists auch vnmüglich/ das einer zugleich ein rechter Christ vnd Gottes diener / vnd auch ein geitzhals vnd Mammons knecht sein konne.

II. Darnach tröstet er die Christliche Kirche vnd alle gleubigen/ wider die Bauchsorge/oder kummer vnd sorge/vmb hülle vnd fülle dieses leibs vñ lebens/ Vñ stellet vns für viel herrlicher Argumēt/an vnserm leib vñ den vnuernünfftigen todtē Creaturen/ Vogeln vnd Blümlein / damit er vns die veterliche fürsorge vnsers Himlischen Vaters/vnd seine reiche/Allmechtige milde hand vnd genedigen willen/seine Kinder auch zeitlich zu ernehren/einbildet.

III. Endlich lehret er / welches eines Christen eigentliche sorge sein solle/darumb er sich anzunemen schüldig / Nemlich diese/ wie er saget: Trachtet am ersten / nach dem Reich Gottes ꝛc.

Das Siebende Capittel.

Richtet nicht / auff das jhr nicht gerichtet ꝛc.

In

IN diesem Capitel/straffet erstlich vnser Herr Christus nicht die ordentliche Recht vnd Gerichte/so Gott/ das böse zu richten vnd zu rechen selber geordnet/als da sind/das Predigampt/ weltliche Regiment/ Hauszucht vnd Brüderliche straffe/zur warnung vnd besserung des Nechsten nützlich vnd nötig / Sondern das vbel ausrichten/ schmehen/ lesterung vnd verleumbdung / so aus eigenem freuel / Rachgier/ vnd vngewiesem argwohn / vnordentlicher weise/ dem Nechsten allein zu schaden furgenomen / welche Sünde auch im Achten Gebote verboten wird. Vnd scherffet der Herr solche straffe vnd vermanung mit einer ernsten bedrewung/ das solche Sünde nicht vngestrafft bleiben/ sondern mit gleicher maß wider redlich den verleumbdern solle vergolten vnd bezalet werden. I.

Darnach errinnert er einen jeden seiner selbst eignen gebrechen/ vnd das er zuuor an jhm selber anheben/ vnd sich straffen solle/ ehe er andere angreiffe: Wo er solches thue/ werde er des Nechstē gar leichtlich vergessen. II.

Darnach vermanet er / das man mit den Göttlichen geheimnissen/ vnd heilthumb des worts vnd Sacramenten weislich vnd bescheidentlich vmbgehen / vnd dieselben nicht ohne vrtheil dahin jederman fürstrewen solle. III.

Weiter reitzet er zum Gebet vnd warer anruffung/ durch herrliche vnd tröstliche verheissung/ stellet eine kurtze Summa vnd Regel aller guten werck der andern Tafel / vermanet zur waren gottseligkeit / vnd warnet fur der breiten grossen gebehnten strasse/ des gemeinen lauffs vnd brauchs der gottlosen welt. IIII.

V. Endlich beſchleuſt der Herr Chriſtus dieſe lange Predigt/ mit einer ernſten vnd hertzlichen vermanung / das man ſich fur falſchen Propheten mit fleis hüten vnd fürſehen ſolle/ Lehret/ wobey man ſie erkennen vnd vrtheilen könne/ Nemlich/ nicht nach den Schaffskleidern der euſſerlichen geſichten heiligkeit / ſondern an den früchten der Lehre. Derwegen vermanet er zu fleiſsiger vbung Göttliches Worts/ durch das gleichnis / von einem klugen vnnd thörichten Bawmanne/ das man alſo Gottes wort höre vnd vbe/ das mans ins werck bringe / vnd darbey in der anfechtung vnd probe beſtehen vnd verharren möge.

Solcher Predigt (ſagt der Euangeliſt) habe ſich das Volck verwundert vnd drüber entſatzt / denn er Predigt gewaltig / vnd nicht wie die Schrifftgelerten.

Gott der Allmechtige verleihe genade / das dieſe Predigt bey vns auch mechtiglich durchdringe/ vnd reiche frucht ſchaffe/ Amen.

Das Achte Capittel.

Da er aber vom Berge herab gieng/ folget jhm viel Volcks nach.

IN dieſem Capittel / erzehlet der Euangeliſt etliche Wunderwerck vnſers Herrn Chriſti/ die er bald nach ſeiner Predigt gethan / wie jhr dieſelben nach einander im Texte hören werdet / dabey jhr in gemein dieſe Lehre mercken ſollet / vom nutz der Wunderwerck vnſers Herren Chriſti/ welche dazu dienen:

I. Erſtlich geben ſie zeugnis dieſer Perſon/ das ſie von Gott geſand/ vnd jhre lehre eine ware Göttliche lehre ſey / wie Nicodemus ſagt zum Herrn/ Johan 3. Meiſter/ wir wiſſen/ das du biſt ein Lehrer von Gott geſand/ denn niemand thut die werck die du thuſt/ es ſey denn Gott mit jhm.

Zum

Zum Andern zeugen ſie auch / das dieſe Perſon Allmechtige Göttliche krafft habe / vnd alſo nicht allein ſchlechter bloſſer Menſch / ſondern auch warhafftiger Gott / vnd Gottes natürlicher Sohn ſey / weil jhm alle Creaturen / alle Kranckheiten / als Auſſatz / die Gicht / ja der Todt / das Fieber / das Meer / das vngewitter / vnd endlich auch der Teuffel / müſſen vnterthan vnd gehorſam ſein / wie alhie beide der Auſſetzige / Item / der Heuptman von Capernaum / alſo auch das Volck bekennen / vnd auch die Teuffel ſelbeſt nicht leugnen können. II.

Zum Dritten zeugen ſie auch / das er ſey der warhafftige Meſsias / vnd Heiland der gantzen Welt / welchen Gott den Vätern verheiſſen vnd nun geſand hat / darzu / das er des Teuffels werck zerſtöre / die Sünde vnd Todt ſampt allem jhrem anhang weg neme / allen ſchaden heilen / vnd eine ewige erlöſung anrichten ſolle / wie die Propheten zuuor von jhm geprediget / vnd er ſelber alhie mit ſolchen Wunderwercken bezeuget. III.

Zum Vierden / leren vñ tröſtē ſie vns / das wir in allen nötē leibes vñ der ſeelen / vns an dieſen Heiland halten / zuflucht durch ein gleubiges Gebet zu jhm haben / vñ vns gewislich aller gnad vnd hülffe zu jhm verſehen vnd vertröſten ſollen. Denn es fehlet jhm an der macht nicht / weil er ein Allmechtiger Gott iſt / ſo fehlets jhm auch nicht am willen / weil er vnſer Fleiſch vnd Blut vnd getrewer Bruder / auch durch alles / in höchſter armut vnd demut verſucht iſt / gleich wie wir / auff das er ein getrewer Hoherprieſter ſey / vnd mitleiden haben könne mit denen ſo verſucht werden / Ebre. 2. 5. IIII.

Dieſe vrſachen vnd Lehr von Wunderwercken / ſollet jhr bey dieſem Capittel ins gemein betrachten / denn von eim jeden in ſonderheit nach notdurfft zu reden / erleidet dieſer Lection gelegenheit nicht.

Der Euangeliſt

Das Neunde Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur. Da trat er in das Schiff / vnd fuhr wider herüber ꝛc.

I. ISt erſtlich eine ſchöne Hiſtoria von dem Gichbrüchigen / den vnſer Herr Chriſtus erſtlich von der Sünde / darnach allererſt von der leiblichen Kranckheit erlöſet: In welcher man ſihet / wie der Kranckheit bald zu helffen iſt / wo zuuor die Sünde hinweg iſt / als der vrſprung vnd heupt vrſache der Kranckheiten vnd alles Jammers. Derhalben vnſer Herr Chriſtus der beſte Artzt iſt / der Sünde vergeben kan vnd wil / allen die in rechter Buſſe vnd warhafftigem glauben zu jhm zuflucht haben / vnd das nicht allein durch ſich nach ſeiner Göttlichen macht im Himmel / ſondern auch alhie durch ſeine Diener vnd das Euangelium vnd heilige Sacrament auff erden / wie er hie deutlich lehret vnd bezeuget. Derwegen wir auch zu jhm vnd ſeinem wort vns finden / vnd dieſe Himliſche Artzeney fur allen dingen auch in leiblicher Kranckheit ſuchen ſollen.

II. Zum Andern / Iſt hie eine tröſtliche Hiſtoria / wie der Zöllner Mattheus zum Apoſtelampt beruffen ſey worden. Solches deutet der Herr Chriſtus ſelber dahin / das dis ſein Ampt ſey / die Sünder zur Buſſe zu fordern. Buſſe aber heiſt / in böſem leben nicht fort faren / ſondern rew vnd leid vber die Sünde haben / ſich beſſern / vnd gleuben / das durch Chriſtum vns alle Sünde ſollen vergeben ſein. Solche Sünder finden an Chriſto einen genedigen Herren / der ſie eben ſo wenig jhrer Sünden wil entgelten laſſen /

sm/ als Matthæum/ der ein Zöllner/vnd in einem sündigen leben gewesen war/aber dauon ablies vnd Christo nachfolget.

Zum Dritten/ ist in der frage der Jünger Johannis / vnd des Herrn Christi antwort eine feine Lehre/ das es kein Gottesdienst sey/ihm selbst viel leidens vnd hartes leben aufflegen/ wie die Jünger Johannis vnd die Phariseer mit dem fasten ꝛc. theten/ Sondern wenn Gott leiden/ mangel vnd anders zuschickt/ vnd wir als denn solches gerne vnd gedültig tragen / vnd mit hoffnung vberwinden : das heisset Gott dienen/vnd ein gut werck. III.

Das Ander Theil.

Da er solches mit jnen redet / Sihe da kam der Obersten einer ꝛc.

HJe folgen erstlich drey schöne Exempel/ eines hohen trefflichen glaubens/vnd hertzlichen vertrawens auff den Herrn Jhesum: I.

Das Erste / das der Oberste gleubet / der Herr Jesus werde seine Tochter wider können lebendig machen / wenn er sie nur mit der Hand anrüre. 1.

Das Ander von dem krancken Weibe/welches gleubet/wenn sie nur seinen Rock möge anrüren/so werde sie gesund werden. 2.

Das Dritte von den zweyen Blinden/welche auch gleuben/ er werde sie sehend machen. 3.

Solchen glauben rühmet der Herr Christus trefflich vor jederman / vnd thut jhnen wie sie gleuben / vnd schreibet auch solche wunderbarliche Allmechtige hülffe nicht jhm selber/ sondern jhrem glauben zu/als dem nichts vnmüglich sey/ wie er anderswo saget/

Marci 9. Matth. 17. Vns aber dienen ſolche Hiſtorien vnnd Exempel / das wir gleichsfals an den Herrn Chriſtum / vnd ſein heiliges Euangelium mit feſtem glauben vns halten / vnd vmb keiner not willen / wie gros vnd verzweiffelt die auch ſein mag / an ſeiner gnad vnd hülffe zweiffeln ſollen / ſo werde vns auch gewißlich geholffen werden zu ſeiner zeit.

II. Darnach folget ein ander Wunderwerck / wie vnſer Herr Chriſtus einen armen Menſchen / der da ſtumm vnd beſeſſen geweſen / geſund gemacht / vnd von des Teuffels banden entlediget habe / zum zeugnis / das er darzu geſand ſey / das er des Teuffels werck zerſtöre / 1. Johan. 3. vnd wir einen gewieſen ſchutz wider ſolchen Feind hetten.

III. Am ende iſt eine Hiſtoria / wie vnſer Herr hin vnd wider im Jüdiſchen Lande geprediget / allerley Seuchen geheilet / vnd ſich der armen jrrigen verlaſſenen Schäfflein ſeines Volcks hertzlich erbarmet / auch ſeine Jünger trewlich vermanet zu bitten / das Gott rechte vnd getrewe Prediger geben wolle. Daraus wir ſehen / das dis der höchſte jammer ſey / wenn man keine rechtſchaffene trewe Prediger hat. Widerumb aber dis die höchſte gabe Gottes / wo es einem Volck an trewen Seelhirten nicht mangelt / Derhalben wo mans hat / Gott billig dafür gedancket / vnd ſolche Arbeiter ehrlich vnd wol ſollen gehalten werden.

Das Zehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Vnd er rieff ſeine zwölff Jünger zu ſich / ꝛc.

Jſt

S. Matthæus.

IST erſtlich eine Hiſtoria / wie vnſer Herr Chriſtus ſeine zwölff Apoſtel ausgeſchickt/das ſie Predigen/ vnd die leute lehren ſollen/ wie das Reich Gottes nahe ſey. I.

Vnd zeiget der Euangeliſt anfenglich beides an / das der Herr ſeinen Legaten macht gegeben habe / vber die böſen Geiſter vnd allerley Kranckheiten/vnd das er etliche / nemlich / jhr zwölff namhafftig / aus dem andern hauffen ſeiner Jünger zu Apoſteln auswehlet vnd geordnet / auff das die Chriſtliche Kirche wiſſe/ durch welche zeugen die Euangeliſche lehre herfur gebracht / vnd woher ſie dieſelbige empfangen / damit ſie jhres glaubens vnd der Seligkeit gewies ſein könne.

Darnach meldet er, wie der Herr ſeinen Jüngern eine Inſtruction gibet / nach welcher ſie ſich halten ſollen/ Zum Erſten/ das ſie auff dismal allein im Jüdiſchen Lande/vnd nicht vnter den Heyden predigen vnd wunder thun ſolten / weil des Meſsie lauff/ der allein im Jüdiſchen Land ſolte verbracht werden/noch nicht erfüllet. Zum Andern/ das ſie jhr Ampt trewlich ausrichten / vnd nicht eigen nutz vnd ehr dadurch ſuchen/ſondern an zimlicher leibes notdurfft/ſo jhnen fur jhr Ampt vnd arbeit gebüret/vnd von Gott beſcheret werden ſol/zu jederzeit ſich benügen laſſen/ In Summa/ ſie ſollen nicht ſorgen worvon ſie ſich ernehren/vnd wo ſie eſſen vnd trincken nemen ſollen/ ſondern all jhr ſorgen ſol ſein / wie ſie jhren befehl trewlich ausrichten/ſo wil Gott auch fur ſie ſorgen / das ſie als frome arbeiter jhren lohn auch haben ſollen/ vnd jmmerdar an allen orten frome leute finden / die ſie beherbergen/vnd jhnen alles gutes erzeigen werden. II. 1. 2.

Endlich iſt in ſonderheit zu mercken/wie hart er denen drewet/ſo die Predigt des Euangelij nicht annemen noch hören wollen/ das nemlich vber Sodom vnd Gomorra am Jüngſten tage ein III.

träglicher vrtheil ergehen ſol/denn vber ſolche verächter des Euangelij. Derhalben ſol jederman Gottes wort in acht haben/ daſſelbige fleiſsig hören vnd vben/auff das wir ſolchem ſchrecklichen vrteil vnd zorn entfliehen mögen.

Das Ander Theil.

Sihe ich ſende euch/ wie Schaffe mitten ꝛc.

II. IM Andern theil dieſes Capittels / leret der Herr Chriſtus/ wie es ſeinen Jüngern vnd allen fromen Predigern vnd bekennern des Euangelij in der welt ergehen werde/ auch wie ſie ſich in ſolche gefahr / vnd wider das ergernis des Creutzes/ſchicken ſollen. Jhr (ſagt er) werdet ſein / wie Schaffe mitten vnter den Wolffen vnd allerley gefahr/ verfolgung vnnd vnglück in der Welt vber dem Euangelio ausſtehen/ beide von hohen vnd niedern Ständen/ von frembden vnd nechſten freunden/ werdet auch gut vnd Blut darüber zuſetzen müſſen. Derhalben gehöret darzu / das ſie klug ſein wie die Schlangen / vnd ſich an ſolch ergernis nicht keren/auch nicht von dem bekentnis des Euangelij durchs Creutz abſchrecken laſſen/ vnd einfeltig wie die Tauben/ das ſie nichts deſto weniger ohn falſch / trew vnd fleiſsig jhr Ampt ausrichten es ſetzen ſich gleich darwider / Könige vnd Fürſten/ Vater vnd Mutter/ Feind vnd freunde ꝛc.

III. Endlich tröſtet auch der Herr ſeine Jünger/wider erzelte gefahr gar herrlich vnd hertzlich: Zum Erſten/ das er in aller verfolgung mit ſeinem heiligen Geiſt bey jhnen ſein/ jhnen verſtand vnd weisheit ſterck vnd troſtes genug verleihen wolle. Zum Andern/ Vnd weil jhnen ſolches vmb ſeines Namens willen widerfahre/

auch

auch jhm ſelber nicht beſſer ergehen werde/ſollen ſie mit jhm fur lieb nemen / vnd jhnen kein beſſer glück wunſchen. Zum Dritten / ſo können jhnen jhre feinde / wenn ſies auffs ergeſte machen / nicht mehr denn den Leib tödten/vnd eine Handvol böſer tage abkürtzen/ vnd doch das auch nicht ehe / denn es Gott den ſeinen zum beſten zulaſſe/Denn all jre härlein ſind gezelet.

Darauff folget die Vermanung / zu beſtendiger bekentnis des heiligen Euangelij/mit angehefftet verheiſſung vnd drewung/ Item eine vermanung an die zuhörer des worts/das dieſelben jhre Prediger jhnen ſollen laſſen befohlen ſein/ vnd das ſie jhnen ſo geringe nicht dienen können/Chriſtus wil es reichlich belohnen / vnd es dafur halten/ als wenn es jhm ſelber geſchehen.

Das Eilffte Capittel.

Vnd es begab ſich/ da Jheſus ſolche gebot ꝛc.

IST Erſtlich eine Hiſtoria / wie Johannes der Teuffer ſeine Jünger zum Herrn Chriſto ſchickt/ zu fragen ob er Chriſtus ſey? Nicht das er dran zweiffele/ ſondern das ſeine Jünger dieſer frage gewieſen bericht bekemen. Darumb antwort jhnen der Herr alſo: Das er ſie auff ſeine gegenwertige Lehre vnd Wunderwerck / vnd von denſelben auff der Propheten gleichſtimmende Predigten vom künfftigen Meſsia / Eſaie 35. vnd 61. weiſet/ daraus offenbar/das er der verſprochene Meſsias ſey/ darumb man auff keinen andern warten / auch ſich an ſeiner armen geſtalt nicht ergern ſol. I.

Zum Andern/ hebet der Herr auff ſolche geſchicht eine II.

schöne Predigt an / vnd lobet Johannem hoch / sagt/ er sey ein beständiger Prediger/ rede nicht nach der Leute gunst/ sey auch mehr denn ein Prophet/ denn er predige nicht wie jene vom künfftigen/ sondern vom gesandten vnd gegenwertigen Messia / Vnd sey eben der Engel/von welchem der Prophet Malachias am 3. sagt/ der vor dem Messia hergehen/ vnd jhm den weg bereiten sol. Darumb wer den waren Heiland treffen wil/ der müsse diesem Prediger folgen/ dergleichen von Weibern nie geboren.

III. Zum Dritten/thut er eine hefftige Drewpredigt/ wider die verachtung vnd verächter des heiligen Euangelij / vnd frewet sich hergegen des kleinen heuffleins/ die das Euangelium annemen vñ jhm folgen / lobet vnd dancket seinem himlischen Vater hertzlich/ das er sein Euangelium dennoch nicht letst leer abgehen/ob es gleich die kluge vnd mechtige welt verachtet. Ruffet derwegen vnd locket zu sich hertzlich/alle arme betrübte hertzen/vnd verheisset jhnen trost vnd hülffe / beide wider die Sünde vnd eusserliche verfolgung/ alles darumb/das er vns von verachtung des heiligen Euangelij abschrecke/vnd ein gut hertz / lust vnd liebe zu jhm vnd seinem Euangelio mache.

Das Zwölffte Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Zu der zeit/gieng Jhesus durch die Saat/ &c.

I. IM Ersten Theil/sind erstlich zwo Historien vom Sabbath. Denn die Phariseer straffien die Jünger Jhesu/ das sie am Sabbath Eren ausraufften vnd assen / vnd hielten

ten es fur vnrecht/am Sabbath einen Krancken Menschen heilen/ Aber der Herr Christus deutet das Dritte Gebot vom Sabbath fein/ das dadurch nicht (wie die Phariseer meineten) alle werck verboten/ Sondern nur diese/so die heiligung des Sabbaths/ das ist/den waren Gottesdienst hindern vnd auffheben/die werck aber/ so zum heiligen Predigampt vnd Gottesdienst gehören/ Item/ die werck der liebe vnd vnuermeidlichen not/ sind nicht verboten/ wie er denn mit dem Exempel Dauids/ der die Schawbrot gessen/der Priester/so am Sabbath wenn sie Opffern/ arbeiten vnd schlachten müssen/ Item/ aus dem Propheten Osea 6. Cap. vnd durch ein Exempel aus der teglichen erfarung an Schaffen vnd Ochsen/ denen man auch am Sabbath ohne Sünde helffen könne/ fein vñ deutlich beweiset. Entschüldiget derwegen sich vnd seine Jünger/ wider der Phariseer tadeln/vnd sagt ein trefflich wort: Des Menschen Sohn ist ein Herr/ auch vber den Sabbath/ das ist/ wer an mich gleubet/der ist vom Gesetz nicht allein frey/ das es ihn nicht verdammen kan/sondern auch ein Herr darüber/das es jhm in der not dienen/vnd nicht binden müsse.

Zum Andern wird gemeldet/wie der Herr dem grimm seiner Feinde weichet/ dabey zugleich sein Ampt aus dem Propheten Esaie 42. Cap. sehr herrlich vnd tröstlich beschrieben wird/zu trost allen blöden erschrockenen vnd furchtsamen hertzen/ wie denn aus dem Text ferner zu vernemen. II.

Das Ander Theil.

Da ward ein Besessener zu jhm bracht/ ꝛc.

Im

I. IM Andern Theil ist erstlich eine Historia/wie der Herr ein Besessenen/ Blinden vnd Stummen Menschen gesund macht. Dabey Erstlich zu lernen/ das vnser Herr Christus auch ein Herr vber den Teuffel sey/ vnd darzu kommen/ das er des Teuffels Reich zerstöre/als der rechte Messias vnd heiland/wie alhie das Volck erkennet vnd bekennet/vnd der Herr selber mit vielen Argumenten alhie beweiset wider die lesterer.

II. Darnach ist sonderlich die ernste straff vnd Drewpredigt zu mercken/ wider die lesterer vnd verächter dieses Wunderwercks/ vnd des Herrn Christi/ vnd das es eine Sünde in heiligen Geist sey/ die helle offenbarte warheit des heiligen Euangelij wissentlich verdammen/ lestern vnd verfolgen/ welche nimmermehr vergeben wird. Item/ das denen so das Euangelium haben vnd doch verachten/ viel ergere straffe widerfaren werde/als denen die es nie gehöret haben.

III. Zum Dritten/ folget eine vermanung/ das wenn man zu Gott bekeret/ vnd von des Teuffels stricken durch Christum vnd sein Euangelium erlöset/man nicht sicher sein sol/ Denn der Teuffel feyret nicht/ sondern ist sehr geschefftig/ vnd hindergehet die sichern hertzen/ das hernach das letzte mit jhn viel erger wird/ als das erste.

IIII. Am ende ist eine Historia/ von der Mutter vnd Brüdern Jhesu/mit welcher der Herr vnter anderm auch dis anzeigen wil: Es sol die Jüden nicht helffen/ das sie nach dem Fleisch Abrahams Kinder sind. Denn wer da wil Gottes Kind/vnd des Herrn Christi nechster vnd liebster freund sein/der müsse den willen Gottes des Vaters im Himmel thun/ das ist/ an Christum gleuben/

vnd

vnd dem Euangelio folgen/ Auſſer dieſem/ ſol weder Jüden noch andere gar nichts fördern zum Reich vnd der gnade Gottes.

Das Dreyzehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Diuidatur caput.

An demſelbigen tage gieng Jheſus aus dem Hauſe/ ꝛc.

IM erſten Theil/ wird vns ein Gleichnis fürgehalten (wie zwar das gantze Capittel/ durch vnd durch lauter Gleichnis erzehlet) von einem Seemanne vnd viererley Acker/darauff der Same felt/mit welchem gleichnis vnd deſſelben deutung vnſer Herr Chriſtus lehret:

Erſtlich/woran es doch fehle/das das Euãgelium/welchs an jhm ſelber gut vnd heilig iſt/ bey ſo wenig leuten in der welt frucht ſchaffet/ Nemlich/ die ſchuld ſey weder des Seemannes/ welcher vnſer Herr Chriſtus ſelber iſt/ vnd jederman zu ſich ruffet/ vnd aller welt ohne anſehen der Perſonen/ſeine gnade vnd heiligen Geiſt durchs Euangelium anbeut: noch des Samens/welches iſt das wort Gottes vnd heilige Euangelium/ welches an jhm ſelber gut vnd heilſam/vnd eine krafft Gottes iſt zur ſeligkeit/ allen die daran gleuben/ Rom. 1. ſondern des Teuffels vnd der leut ſchuld. Denn etliche leute ſo das Euangelium hören/ſind ſicher/ achten ſein nit/ ſchlagen daſſelbige in wind/als ſey jhn nicht viel daran gelegen/ vñ geben alſo dem Teuffel vrſache/ das wort Gottes aus jhren hertzen wider zu reiſſen/ damit ſie es nicht annemen vnd ſelig werden. Etliche aber laſſen ſich das Creutz dauon abſchrecken: Etliche I.

liche können fur jhrem Geitz/fur sorgen der narung vnd weltlichen lüsten/sich nicht so viel abmüssigen / das sie des Worts mit ernst warnemen.

Derwegen wo das Euangelium frucht bringen sol/da gehört auch ein guter Acker zu solchem guten Samen/ das ist/ ein solch hertz/das nicht sicher vnd wetterwendisch/ oder mit dem Geitz vnd wollust der welt eingenommen sey / sondern das Gottes wort mit fleis höre / anneme / mit warem glauben das leben darnach richte/ dabey in gedult ausdawre/vnd sich weder das Creutz noch der welt güter vnd wollust dauon abwenden lasse.

II. Zum Andern/dienet solch gleichnis auch darzu / das man nicht das Euangelium darumb verachten / oder fur eine vnrechte vnd vnkrefftige Lehre halten sol/ ob gleich nicht jederman sich daraus bessert. weil die schuld nicht der Lehre ist/ sondern des Satans vnd der zuhörer/Sondern das viel mehr ein jeder hiedurch vrsach nemen sol/die hindernis weg zu thun/ vnd Gott von hertzen anzuruffen vmb gnade des heiligen Geistes / damit er ein guter fruchtbarer Acker sein / vnd das Euangelium mit rechtem ernst vnd warem glauben annemen/vnd mit gutem gewissen bis ans ende bewaren möge.

Das Ander Theil.

Er leget jhnen ein ander Gleichnis fur/ der guten Samen auff seinen ꝛc.

I. IM Andern Theil/ ist erstlich ein Gleichnis vom vnkraut vnter dem gutē Weitzen/ welchs vnser Herr Christus auch selber auslegt/ damit er vns ferner leret/ dz mans dem:

dem Euangelio nicht ſchuld geben ſol / das vber das / das es nicht vberal frucht ſchaffet / auch ſo viel ergernis der Rotten vnd Ketzereyen / auch böſes lebens dabey ſich findet / denn ſolches iſt des feindes des Satans ſchuld / der richtet ſolche ergernis an / vnd der Menſchen vnd zuhörer ſicherheit / die ſich der Lehr nicht mit ernſt annemen.

Darnach lehret auch der Herr / was die Prediger zu ſolchen erzerniſſen thun ſollen / nemlich / das ſie fleiſsig wachen / die ergernis beide der Lehr vnd lebens deutlich nennen vnd ſtraffen mit dem Wort / aber ſich nicht vnterſtehen mit weltlicher gewalt vnd dem Schwert alle ergernis auszurotten / Denn der weltlichen Obrigkeit gebüret das Schwert / vnd was dieſelbe nicht ſtraffen kan / das wird Gott ſelbeſt an jenem tage thun / vnd alle ergernis gentzlich auffreumen.

Zum Andern / folgen nach fünff ſchöne Gleichniſſe / als vom Senffkorn / vom Sawerteige / vom köſtlichen Schatz vnnd Perlein / vom Fiſchnetze / mit welchen der Herr Chriſtus kürtzlich das Euangelium vns furbildet / ob es wol fur der welt geringe ſcheinet vnd vnkreffig / das es doch fur Gott mechtig ſey / vnd groſſe ding ausrichte / auch der edelſte vnd thewerſte Schatz ſey / deſſen niemand der da Selig werden wil / entperen ſolle noch könne. Derwegen man nichts auff erden höher achten ſol / als das Euangelium / vnd lieber alles faren laſſen / Gelt vnd gut / Leib vnd leben / Weib vnd Kind / ehe man ſich vom Euangelio wolte abtreiben laſſen. Solches ſihet man zwar in dieſem leben nicht augenſcheinlich / weil das Euangelium / wie ein Fiſchnetze vnter dem Waſſer des Creuzes gehet / vnd allerley Menſchen gute vnd böſe deſſelben ſich rühmen / Es wird aber an jenem tage offenbar werden / wenn das Netz ans Land kommen / vnd die ſo dem Euangelio warhafftig ge- II.

 gleubet /

gleubet/ von den MaulChristen werden abgesondert werden.

III. Am ende ist eine Historia/ wie den Herrn Christum seine Landsleute verachten/welche vns darzu dienet/das wir nur auff die Lehre vñ sonst auff nichts sehen sollen: Ist die lehr rechtschaffen/so sollen wir sie mit glauben annemen / vnd vns an der Person nicht ergern/ wie die vngleubigen Jüden theten.

Hæc summa semel tantùm legatur, nam & textus satis prolixus, & ipsa summa copiosior.

Das Vierzehende Capittel.

Zu der zeit kam das gerüchte von Jhesu vor ꝛc.

I. IST Erstlich eine Historia/wie der heilige Teuffer Johannes von Herode im Gefengnis entheuptet wird/ darumb/das er jhn des Ehebruchs halben mit seines Bru-
1. dern Weibe gestraffet hatte/ welche vns lehret / Erstlich/wie das Predigampt frey gehen/vnd niemands schonen sol/ sondern an je-derman hohes vnd nidriges standes straffen/was vnrecht ist. Zum
2. Andern/das der lohn solcher trewen vermanung sey der Tod / vnd allerley verfolgung auff Erden/ Aber in jenem leben sol es reichlich
3. belohnet werden. Sonderlich aber ist zu mercken/ weil der heilige Johannes der höchste Prediger nach Christo/eines solchen schmeh-lichen vnd meuchlischen Todes hat sterben müssen/das wir vns kei-ner verfolgung beschweren sollen / die wir dem heiligen Johannes noch sehr vngleich sein.

II. Zum Andern/ haben wir alhie eine Historia von den fünff Bro-

Broten vñ zween Fiſchen/welche vns tröſtet/das wir Gott trawē vnd nicht ſorgen ſollen/wie wir mögen ernehret werden. Denn ſo wir Chriſto vnd ſeinem heiligen Euangelio mit warem glauben anhangen vnd getrewlich nachfolgen / vnd vnſers beruffs fleiſsig warten/ſo wil er ſelber für vns ſorgen/vnd vns reichlich durch ſeine milde Hand vnd ſegen ernehren / auch wenn euſſerlich ſchon geringer/oder auch gar kein vorraht vorhanden iſt.

Zum Dritten/iſt die Hiſtoria von der not auff dem Meer/ vnd wie ſich S. Petrus in das Meer begiebet/auff des Herrn Chriſti wort/auch wol zu mercken. Denn ſie lehret vns Erſtlich/ wie die anfechtung nicht auſſen bleibet / wo der Herr Chriſtus ſich von vns thut/vnd vns allein leſſet. III. 1.

Darnach tröſtet ſie / das vnſer Herr die ſeinen in der not nicht leſſet/ſondern ſich wider zu jhnen findet/ vnd jnen raht ſchaffet. Auch ſehen wir alhie an S. Petro da er ſincket / das auch ein ſtarcker glaube in der anfechtung ſincket/ derhalben bedarff es wol/ das man nicht vermeſſen ſey / ſondern in Gottes furcht lebe / vnd ohn vnterlas bete/wenn wir ſtehen/das wir nicht fallen. 2.

Das Funffzehende Capittel.

Da kamen zu jhm die Schrifftgelerten/ ꝛc.

IST Erſtlich eine Hiſtoria / wie die Schriffgelerten vnd Phariſeer vber des Herrn Jheſu Jünger klagen/ das ſie ſich jhren ſatzungen nicht nach hielten/aber der Herr entſchüldiget ſeine Jünger/vnd beſchüldiget die Phariſeer/ das ſie Gottes Gebot nicht halten/vnd jhre Menſchen ſatzung viel höher achteten als Gottes gebot / vnd damit auch andern vrſach geben/ Gottes gebot zu vbertretten. I.

I. 2. Lehret also Erstlich / das man keine Menschensatzung vber Gottes gebot/oder demselben gleich halten sol. Zum Andern/ das keine Menschensatzung/ fur einen nötigen Gottesdienst zu halten sey/ oder das man dadurch fur Gott etwas verdienen/ vnd heiliger werden könne/ wie er denn aus dem Spruch des Propheten Esaie 29. vnd durch eine feine Gleichnis/ schön vnd deutlich beweiset/ Ein rechter Gottesdienst mus auff Gottes wort gegründet sein/ vnd aus dem hertzen vnd warem glauben herquellen / Menschentand vnd eusserliche vbunge machen den Menschen nichts besser/ schaden auch nicht/ wenn man sie gleich nicht helt / wie essen vnnd trincken an jhm selber niemanden verunreiniget.

II. Zum Andern ist ein schön Exempel eines trefflichen Glaubens/ der in der anfechtung bestehet / vnd endlich vberwindet vnd erlanget was er begeret/ an dem Cananeischen Weiblein/ welchem wir auch nachfolgen sollen/ dauon am Sontage Reminiscere weitleufftiger bericht geschicht.

III. Zum Dritten/ folget eine Historia/ dergleichen wir im vergehenden Capittel auch gehöret/ wie der Herr vier tausent Mann gespeiset mit Sieben Broten/ vnd dennoch Sieben Körbe vberblieben/ welche Historia am Siebenden Sontag nach Trinitatis erkleret wird/ vnd tröstet vns wider die Bauchsorge/ vnd lehret vns nicht sehen auff den vorraht oder mangel / sondern auff vnsers Herrn Christi genedigen willen vnd Allmechtige hand/ vns zu ernehren/ Aber dauon zu anderer zeit weitleufftiger.

Das Sechszehende Capittel.

Da traten die Phariseer vnd Sadducer ꝛc.

IST Erſtlich eine Hiſtoria / wie die Phariſeer vnd Sadduceer ein ſonderlich zeichen vom Himmel/vom Herrn Chriſto fordern / dabey wir ſehen / das Menſchliche vernunfft allwege dieſe vnrath an jhr hat / das ſie ſich an deme nicht wil genügen laſſen wie es Gott macht / ſondern wil/ Gott ſol es machen wie ſie es gut düncket. I.

Derwegen ſtraffet ſie der Herr ernſtlich / vnd ſaget jhnen kurtz rund/Gott werde bey ſeinem raht/ willen vnd ordnung bleiben / vnd ſich die kluge welt nicht reformiren vnd meiſtern laſſen/ es auch nicht achten / ob ſich die vernunfft an ſeinem worte vnnd wercken hefftig ſtöſſet vnd ergert/warnet auch ſeine Apoſtel/das ſie ſich fur der Phariſeer ergerlichen Lehre/welche er einen Sawerteig nennet/ hüten ſollen.

Darnach folget die frage des Herrn an ſeine Jünger/ was ſie von jm halten? Da denn S. Petrus ein herrlich bekentnis thut von Chriſto/im namen der Apoſtel/ das Er Chriſtus/ das iſt/ der verſprochene Heiland/darzu Gottes warer weſentlicher Son ſey/ der das leben vñ die Seligkeit gebe / Welch bekentnis der Herr approbiret vnd beſtetiget / als eine herrliche offenbarung des himliſchen Vaters/rühmet auch daſſelbige/das es der einige grund ſey/ darauff ſeine Kirche gebawet/ Vñ wer da wolle Selig werden/ vñ wider die Helliſche pforten beſtehen / der müſſe ſolch bekentnis im glauben annemen/vnd feſte drüber halten. II.

Endlich verkündiget der Herr Chriſtus alhie ſeinen Jüngern ſein Leyden vnd Aufferſtehung am dritten tage/ vnd ſtrafft Petrum ernſtlich/der jhm ſolches widerriet/auff das wir lernen/Er habe ſolch leyden aus gutem vorbeſchloſſenem Raht ſeines himliſchen Vaters/nicht on gefehr oder gezwungen/ſondern aus gutem freyen willen/vmb vnſer erlöſung willen/ auff ſich genomen/ Vnd III.

das

das sein Reich ein Himlisches/ Geistliches/ ewiges/vnd nicht ein jrrdisches vergengliches Reich sey/vnd das alle die/so desselben gemeinschafft haben/ jhm auch müssen im vorbilde des Creutzes gleichförmig werden. Darumb vermanet er seine Jünger vnd vns alle/das sie das Creutz auff sich nemen vnd jhm nachfolgen sollen/ mit angehefftem troste/der künfftigen ergetzung alles leidens in jenem leben.

Das Siebenzehende Capittel.

Vnd nach Sechs tagen nam Jhesus zu sich ꝛc.

I. IST Erstlich eine Historia / wie der Herr auff dem Berge fur seinen Jüngern verkleret wird/ vnd seine herrligkeit sehen lest / welches darumb geschehen/ das seine Jünger vnd wir ein gewies zeugnis hetten/das diese Person der ware Messias vnd Gottes Sohn sey / vnd das jederman seinem wort vnnd Euangelio folgen/an seinem künfftigen Creutz/schmehlichen Leyden vnd sterben niemand sich ergern / vnd durch den glauben an Christum sich gleicher herrligkeit nach diesem leben gewislich versehen vnd trösten solle. Deñ das nicht allein der Herr Christus alhie verkleret wird / sondern auch Moses vnd Elias neben jhm erscheinen/ist ein gewieses zeugnis/ das nach diesem leben ein bessers vnd ewiges sey / dahin nicht allein Christus durch sein Creutz vnd leyden durchgehen werde/ sondern eben dasselbige allen heiligen vñ gleubigen auch bereitet sey / dahin sie jhrem heupt vnd Heiland/ durchs Creutz vnd Tod/ wie S. Johannes der Teuffer / vnd alle Heiligen gewislich nachfolgen sollen.

II. Zum Andern/ ist eine Historia/ wie der Herr eines armen Man-

Mannes Sohn/der da Monsüchtig war/von des Teuffels tyranney erlediget/welchem seine Jünger nicht helffen kondten. Daraus beides zu lernen / das der Herr Christus allein der rechte Siegsfürst wider den Teuffel sey/ vnd wer denselben vberwinden wolle/ der müsse sich durch waren Glauben an den Herrn halten / vnd neben einem gleubigen Gebet zu jhme/ auch ein nüchtern leben füren / vnd keines weges den lüsten des Fleisches nachhengen / dadurch der Satan vnser mechtig wird.

Zum Dritten/Jst eine feine Historia/ wie der Herr Chri- III.
stus / ob er wol ein Herr ist vber alles was im Himmel vnd auff Erden ist / (wie er hie mit dem Fische beweiset) dennoch ergernis zu vermeiden / sich vnter die Bürgerliche pflicht giebet/ vnd nicht wil Zollfrey sein : Ohne zweiffel vns zum Exempel/ das wir dergleichen ergernis auch meiden / Bürgerliche beschwerung mit tragen/vnd vnser Obrigkeit (souiel Leib vnd gut betrifft) sollen gehorsam sein / wie der Herr hernach Matth. 22. befilet vnd spricht: Gebet dem Keyser was des Keysers ist / vnd Gott was Gottes ist.

Das Achtzehende Capittel.

Zu derselbigen stunde traten die Jünger ꝛc.

IST Erstlich eine Historia von der Jünger hoffart/ I.
das ein jeder vnter jhnen wil der gröste sein/ daraus denn jre
frage entstanden/ auff welche der Herr antwortet/ Erstlich/ I.
durch eines jungen Kindes Exempel/welchem er seine Jünger/vnd
alle so da wollen im Reich Gottes gros werden/ heisset im Glau-
ben vnd demut nachfolgen. Darnach durch eine ernste Predigt 2.

wider das ergernis/das niemand durch falſche lehre oder leben/ jemanden verfüren ſol / auch die kleinen Kinder nicht/Vnd das ſich auch niemand durch jrgend einen ſchein vnd anſehen ſol verfüren laſſen/ Denn da folge gewislich Gottes ewiger zorn vnd ſtraffe/ vñ werden nicht allein viel fromer Menſchen / ſondern auch die heiligen Engel betrübet/welches ohne groſſe fahr der Seelen nicht kan abgehen.

II. Zum Andern folget eine Predigt/ wie man mit den armen Sündern/ſo entweder von andern verfüret ſind / oder den Nechſten ergern/vmbgehen ſolle/ Nemlich / man ſol ſie erſtlich trewlich warnen/ vnd ſie/ wo ſie folgen/ auffnemen vnd tröſten: wo aber gar keine warnung helffen wil/ ſol man ſie öffentlich ſtraffen/ vnd die halsſtarrigen endlich in bann thun / ſolcher bañ werde fur Gott Ja/ vnd im Himel krefftig ſein / gleich wie auch die vergebung an den Busfertigen / darzu denn Gott der Kirchen das Ampt der Schlüſſel befohlen hat.

III. Endlich folget ein Gleichnis von den zweyen ſchüldigern/ dadurch der Herr beide erzelte Lehren erkleret / vnd vns auch zur Brüderlichen verſönung vnd verzeihung gegen einander vermanet / mit ernſter drewung Göttliches zorns vnd ſtraffe/ wider die harten vnuerſünlichen rachgirigen hertzen.

Das Neunzehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Vnd es begab ſich/ da Jheſus dieſe rede volendet ꝛc.

Im

S. Mattheus.

IM Ersten Theil ist erstlich eine Historia / wie die Phariseer Christum versuchen / vnd jhm die frage von der Ehescheidung furlegen / welche Moses vmb einer jeglichen vrsachen willen/auch wegen schlechtes vnwillens erleubet/ vnd jhn fragen/ob solche Ehescheidung auch recht sey? Darauff antwort der Herr kürtzlich aus der ersten stifftung des heiligen Ehestands/ vnd saget/das es vnrecht sey / vnd waren Christen nicht gebüre/ vnd setzet nur eine einige vrsache der Ehescheidung/ Nemlich/ den Ehebruch / sonst sey die Ehescheidung vnrecht / vnangesehen/ das Moses dieselbige vmb anderer vrsachen willen zugelassen/denn solches vmb jhres hertzen hertigkeit willen geschehen / damit also nicht was ergers daraus entstünde/ nicht aber/das es fur Gott recht sey. Auff das man lerne / das der Ehestand sey ein vnauffleslicher bund / welchen niemand leichtfertig trennen / oder jemanden zu trennen gestatten solle. Doch sol niemand derenthalben den Ehestand meiden/er habe denn sonderliche gaben von Gott zur keuschheit. I.

Zum Andern ist eine feine Historia/ in welcher wir erstlich II.
auff der Eltern hertz vnd meinung sehen sollen / die jhre Kinderlein 1.
zum Herren Jhesu bringen/ demselben sollen wir folgen/ vnd vnsere Kinder von jugend auff dem Herrn Christo auch zufüren vnd sie jhm befehlen/welches denn geschicht beide durch ein gleubiges Gebet/vnd denn durch eine Gottselige Kinderzucht/also das man sie bald in der jugent zur heiligen Tauffe bringe/vnd sie hernach im Catechismo vnd aller erbarkeit fleissig vnterweise.

Darnach sehen wir / wie der Herr Christus solch werck vnd 2.
bitte der fromen Eltern jm hertzlich wol gefallen lest/denn er nimpt die Kinderlein mit besondern gnaden an/vnd saget/das solcher das Himmelreich sey/ Das ist je eine gewieſe anzeigung/ das vnsere ge-

tauffte Kinderlein/eben wie jene beschnittene/Gott gefallen/in sein Reich gehören / vnd einen rechten Glauben haben / welches man auch wider die Widertauffer wol vnd fleissig mercken sol.

Das Ander Theil.

Vnd sihe / einer trat zu jhm vnd sprach: guter Meister ꝛc.

I. IM Andern Theil des Neunzehenden Capittels/ist Erstlich ein schöne vnd nützliche Historia / in welcher man sihet / ob wol das Gesetz eine gute heilige nützliche Lehre ist/ vnd eigentlich lehret was man thun solle/ wenn man Gott dienen wil/das doch kein Mensch durch solche werck vnd thun/ auch nach dem Gesetze das Reich Gottes vnd das ewige leben erlangen kan/ Vrsach ist diese/das kein Mensch volkömlich erfüllen kan/was die Zehen Gebot erfordern / ja die vernunfft verstehet noch nicht des Gesetzes gründliche meinung/viel weniger kan sie demselben genug thun / ohne welches niemand durchs Gesetz selig erkandt wird/ wie der Herr alhie an diesem Jüngling beweiset/ in dem das er jhm befihlet alles zu verkeuffen/vnd den armen zu geben/vnd jhm nach zu folgen. Denn weil er solches auff des Herrn Christi befehl nicht thun kan oder wil / so ists offenbar / das er noch nicht Gott den Herren vber alles geliebet/oder seinen Nechsten als sich selber. Darumb wer da wil selig werden/ der mus es nicht mit wercken/ sondern durch waren Glauben an Christum suchen.

II. Darnach ist eine ernste warnung fürm Geitz / das jhm ja niemand solle die zeitlichen güter lassen das herze einnemen / vnd das vertrawen drauff setzen / denn solchen Reichen ists vnmüglich ins Reich Gottes zu komen. End-

Endlich folget ein herrlicher troſt fur die lieben Apoſtel/ vnd III.
alle die/ ſo vmb des Herrn Chriſti vnd ſeines Euangelij willen das jhre verlaſſen/ denn ſolchen ſol jhr zeitlicher verluſt mit ewiger herrligkeit im ewigen leben reichlich erſetzet werden/ darzu/ das ſie auch in dieſem zeitlichen leben jhren troſt/ vnterhalt vnd notdurfft haben ſollen.

Das Zwantzigſte Capittel.

Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater/ der am Morgen ausgieng/ ꝛc.

IST Erſtlich eine ſchöne Gleichnis/ von den Arbeitern im Weinberg / zu vngleicher zeit vnd ſtunde gemietet/ vnd doch mit gleichem lohn abgefertiget/ Damit der Sohn Gottes lehret / das ein jeder Chriſt ſchüldig iſt / ſeinen Glauben nach ſeinem beruff / mit guten wercken/ die Gott jhm befohlen / zu vben vnd zu beweiſen/ Aber auff ſeine werck vnd arbeit ſol er nicht bawen / ſondern ſol ſich allein der bloſſen gnade durch Chriſtum vertröſten / denn Gott wil nicht mit ſeiner gnad an vnſer verdienſt gebunden ſein / ſondern wil freywillig aus lauter Barmhertzigkeit handeln/ gegen denen ſo ſeinem wort folgen. Er beruffet zwar jederman in ſein Reich vnd Weinberg / aber nicht jederman helt an ſeiner gnade/ drumb werden auch jhr wenig Selig. I.

Zum Andern / verkündiget der Herr Chriſtus abermal ſeinen Jüngern ſein Leyden vnd Aufferſtehung / damit er ſie fur dem künfftigen ergernis ſeines Creutzes warne. II.

Zum Dritten/ ſihet man in der Hiſtoria der Kinder Zebe- III.

del vnd der andern Jünger / das auch in den heiligen in dieſem leben noch viel Sünde vnd ſchwachheit ſey / die ſie erkennen / vnd derſelben vergebung von Gott bitten müſſen / auff das niemand ſtoltz ſey / vnd auff ſeine frömigkeit ſich zu ſehr verlaſſe / vnd herwiderumb kein armer Sünder an Gottes gnade verzage.

Auch iſt alhie ſonderlich zu mercken / das wer ein Chriſt ſein / vnd im Reich Chriſti zu groſſen wirden vnd ehren kommen wolle / der müſſe alhie ſich demütigen / vnd das liebe Creutz auff ſich nemen / den Kelch des Herrn Chriſti auch koſten / vnd in ſeinem angſtbad ſchwitzen.

IIII. Letzlich iſt ein Exempel / eines ſchönen ſtarcken Glaubens / an zweyen Blinden gegen dem Herrn / das ſie nicht allein vnmüglich ding (nach der vernunfft) bitten dürffen / ſondern auch vngezweiffelt anhalten / vns zur Lehre / das wir in vnſern nöten auch alſo thun / ſo werden wir gewislich hülffe erlangen.

Das Ein vnd Zwantzigſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen / ꝛc.

I. IST eine Hiſtoria / von des Herrn Chriſti öffentlichem einzuge zu Jeruſalem / kurtz fur ſeinem Leyden / nach der Weiſſagung des Propheten Zacharie am 9. Welches darumb geſchehen / das ſolcher einzug ein öffentlich zeugnis ſey / das dieſer Jheſus von Nazareth / der warhafftige Meſsias vnd König zu Zion ſey / von Gott dem Vater von anfang verſprochen vnd nu geſandt / vnd das ſein Reich nicht ſey ein euſſerlich Keyſerthumb

thumb vnd weltliche herrschaffe/sondern ein Geistliches Reich/dar durch dem Menschlichen geschlechte / von den geistlichen Feinden/ nemlich/ von Sünde/Tode/ Teuffel/ Gesetze/ zorn Gottes/ vnd Hellen gefengnis geholffen / vnd ewige güter / Gottes gnade vnd hulde/vergebung der Sünden/Gerechtigkeit/heiliger Geist vnd ewige herrligkeit / im ewigen leben erworben vnd ausgetheilet werden/ wie denn solches beide der einzug des Herren / vnd des Propheten Weissagung deutlich lehren.

Auch lehret vns das Exempel der Jünger vnd des Volcks/ so mit dem Herren einzeucht / wie wir diesen König wirdiglich annemen vnd jhm dienen sollen / Nemlich/ das wir jhn aus dem Euangelio erkennen/mit Glauben annemen / jhn öffentlich vnd bestendig bekennen/jhm vnsere Kleider vnterbreiten, das ist/mit vnserem vermögen sein Reich fördern/ vnd vmb seinet willen bereit sein alles zu verlassen.

Darnach zeiget diese Historia an/was vnser Herr Christus zu Jerusalem gemacht/vnd wie er alda sey empfangen worden/ Er sey stracks in Tempel gegangen/vnd habe die Keuffer vnd verkeuffer daraus getrieben/ auff das jederman sehe/ wie sein Reich nicht ein weltlich Reich sey/sondern eigentlich darmit vmbgehe / wie der Gottesdienst rein/vngefelscht vnd vngehindert bleibe. Solches erkennet das gemeine Volck vnd die liebe Jugend/ frewen sich darüber sampt den Alten/rühmen vnd bekennen diesen Heiland/wie der achte Psalm bezeuget/ Aber die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten verachten Christum / vnd trachten darnach/ wie sie jhn tödten vnd hinrichten mögen. Aber wider solch ergernis tröstet der Herr seine Jünger/ mit dem Exempel am Feigenbawm/ damit er zu verstehen giebet / das solche verachtung nicht ohne fluch vnd straffe Gottes abgehen werde/vnd vermanet sein kleines heufflein zu warem bestendigen Glauben / dadurch sie aller jhrer feinde mechtig sein/ vnd alles werden vberwinden können. II.

Das

Der Euangelist

Das Ander Theil.

Vnd als er in den Tempel kam/ ꝛc.

I. IST eine Historia/ so sich am Palmdienstage begeben / da wir Erstlich an der Hohenpriester vnd Eltesten des Volcks Frage an den Herrn von seinem beruff / vnd des Herrn Christi Gegenfrage sehen/ in was schreckliche blindheit geraten alle die jenigen / so die erkandte warheit mutwillig verfolgen/ Nemlich/ das sie je lenger je verstockter vnd rasender werden/ wider Christum vnd sein Euangelium / vnd doch damit nichts mehr erlangen/ denn das sie sich selber abrennen / vnd in zeitlichen vnd ewigen spot vnd jammer bringen / Christus aber/ sein Wort vnd Kirche/ bleibet in ewigkeit vngetilget/ wie wir alhie an den Jüden/ vnd heutiges tages an den Papisten sehen / auff das wir durch solche Exempel gewarnet/ für verachtung des heiligen Euangelij vns hüten.

II. Zum Andern folgen zwey Gleichnis / dadurch vnser Herr Christus / beide die heucheley vnnd vngehorsam des Jüdischen Volcks/ gegen Gott vnd seinem befehl / so wol auch jhren hohen vnd grossen vndanck gegen der vnaussprechlichen genade Gottes/ (das er sie zu seinem Volck vnd eigenthumb auserwehlet / seine trewe Diener die Propheten / den heiligen Teuffer Johannem/ endlich auch seinen einigen Sohn gesandt hat/ sie zur busse zu rufen vnd ewig selig zu machen) ernstlich straffet / vnd verkündiget jhnen Gottes vrtheil vnd schreckliche straffen, so derenthalben vber sie ergehen in kürtzen/ wo sie nicht noch in der zeit vmbkeren / vnd busse thun würden / Nemlich/ das sie von Gott vnd seines Sohns Reichs gemeinschafft verstossen / vnd darzu hie zeitlich mit Land

vnd

vnd leuten/ Leib vnd gut/ solten jemmerlich verstöret vnd verwüstet werden/ wie jhnen denn widerfaren / vns allen zur warnung/ das wir uns fur dergleichen Sünden hüten / damit wir nicht in gleiche straffe vnd zorn Gottes fallen.

Das Zwey vnd Zwantzigste Capittel.

Vnd Jhesus antwortet/vnd redet abermal durch Gleichnis zu jhnen/ ꝛc.

I. IST Erstlich ein Gleichnis vom Könige/der seinem Sohn Hochzeit machte/ Damit vnser Herr Christus (wie in dem vorgehenden Capittel) den Jüden abermal jhren grossen vndanck/ verachtung vnd vngehorsam gegen Gottes gnade furwirfft vnd auffrücket/das sie nicht allein den Propheten nicht gegleubet / sondern auch den heiligen Teuffer Johannem erwürget / vnd jhn als den rechten Messiam vnd Heiland / der nun gegenwertig ist / mit seinem Euangelio nicht annemen wollen / sondern verachten vnd verfolgen/sampt seinen Aposteln/ Vnd drewet jhnen auch Gottes zorn vnd straffe / leiblich vnd geistlich / Redet vom beruff der Heyden zum Reich Gottes / vnd drewet auch den MaulChristen/ die das Euangelium nur zum schein annemen/ vnd doch nicht warhafftige Busse thun / das sie endlich sollen zu schanden gemacht / vnd in das eusserste finsternis geworffen werden/vns allen zur warnung.

II. Zum Andern/ erzehlet der Euangelist/ wie die Phariseer durch etliche Fragen/sampt den Sadduceern vñ Schrifftgelerten an den Herrn gesetzt / als vom Zinßgroschen/ von Aufferstehung der Todten/ vom höchsten Gebot im Gesetz/vnd jhn vermeint ein-

zutreiben oder in worten zu fangen/ Aber alle jhre anſchlege jhnen gefehlet/ vnd von Chriſto durch vnd durch vberwunden/ vnd endlich durch die frage vom verſprochenen Meſsia vnd Chriſto/ dermaſſen eingetrieben/ das ſie jhm kein wort haben antworten können/ auch mit Diſputiren ſich nicht mehr an jhn machen dürffen.

Dabey wir denn/neben den hohen nötigen Lehren/vom ſchüldigen gehorſam gegen der weltlichen Obrigkeit/ vnd wie derſelbe ſol reguliret ſein (Nemlich/ das man auch des waren Gottesdienſt dabey nicht vergeſſe/Item/von der aufferſtehung der Todten/ vom rechten verſtand des Geſetzes vnd der Perſon des Meſſie/das er nicht allein Dauids/ ſondern auch Gottes weſentlicher Sohn ſey) auch den Troſt zu mercken haben/das wider Gott kein raht ſey/vnd der Teuffel mit allen ſeinen gehülffen einem Chriſten nicht könne ein härlein krümmen/ ehe denn es Gott/ den ſeinigen zu gut vnd zur Seligkeit/verhenget.

Das Drey vnd Zwantzigſte Capittel.

Da redet Jheſus zu dem Volck vnd ſeinen Jüngern ꝛc.

I. ISt durchaus ein harte vnd ernſte Drew vñ ſtraffpredigt/ wider die Phariſeer vnd Schrifftgelerten/ vnd das gantze Jüdiſche Volck/ da Erſtlich der Herr Chriſtus/ der Phariſeer vnd Schrifftgelerten ampt vnterſcheidet/ ſampt der Lere des Geſetzes/die ſie von Moſe ordentlich empfangen/ von jhren ergerniſſen falſcher Lehr vñ lebens/ Vñ vermanet/das man jnen/ ſo fern ſie Moſes Lehr recht furtragen/ folgen/vnd weder jhre Lehr noch Ampt in ſolchem fall verachten ſolle. Aber fur jhrer falſchen Lehre/ die ſie vber Moſes Lehr furbringen/ vnd jhrem ergerlichen leben/ſol man ſich hüten vnd fürſehen/vnd jhnen in ſolchem keines-

weges

weges folgen. Sonderlich aber ſol man ſich fur jhrem Geitz vnd hoffart hüten/ keiner vber den andern ſich erheben/ ſondern ſich demütigen/ vnd andern gerne dienen.

Zum Andern/ erzehlet er etliche ſonderliche ſtück der ergerlichen Lehre vnd lebens der Phariſeer / vnd drewet jhnen derhalben ewiges weh vnd verdamnis/ damit ſich jederman deſto beſſer fur jhnen furſehen vnd bewaren könne/ vnd ſolches alles fliehen vnd meiden lerne/ ſo ferne er gedencket ſelig zu werden / wie denn ſolches alles im Text klar erzehlet wird/ vnd keiner beſondern auslegung bedarff. II.

Zum Dritten/ beſchleuſt er mit einer gemeinen Drewpredigt/ vber Jeruſalem vnd das gantze Jüdiſche Volck / da er denn mit klaren deutlichen worten ausdrückt/ was er droben im 21. vnd 22. Capittel/ durch drey Gleichnis verblümter weiſe geprediget hat/ vnd ſaget ausdrücklich/ das alles vnſchüldige Blut/ ſo von anfang der welt vergoſſen/ auff jhrem halſe liege/ vnd müſſe an jhnen vnd allen verechtern vnd verfolgern des Euangelij vnd deſſelben bekennern/ gerochen werden/ Alſo/ das ſie gantz vnd gar ſollen verwüſtet werden/ nicht allein am leibe/ ſondern auch an der Seele/ vnd nicht ehe zum erkentnis Chriſti vnd jhrer Sünden kommen/ bis er verkleret vnd endlich zum Gerichte kommen/ vnd die vngleubigen in die ewige flammen werffen werde. Wem nu zu helffen iſt/ der laſſe jhm rahten/ weil noch zeit iſt. ꝛc. III.

Das Vier vnd Zwantzigſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Vnd Jheſus gieng hinweg von dem Tempel/ ꝛc.

Der Euangelist

IN diesem Capittel / antwort vnser lieber Herr Christus seinen Jüngern auff zwo fragen: die Erste von der zerstörung Jerusalem vnd des Jüdenthumbs: Die Ander vom Jüngsten tage/oder von der zeit der letzten zukunfft des Herrn Christi. Dieweil aber diese beiderley einander sehr gleich vnd endlich sein/vnd durch die zerstörung des Jüdenthumbs das ende der Welt bedeutet ist/redet vnser Herr Christus derwegen von beiden also/das mans auch von der andern wol verstehen kan. Fürnemlich aber redet er im Ersten theil dieses Capittels/von der letzten zerstörung Jerusalem vnd des Jüdenthumbs / vnd was fur Zeichen vnd leufften zuuor her gehen werden.

1. Erstlich werden viel falscher Propheten kommen/vnd die leu-
2. te verfüren/ Darnach werden allerley Krieg/empörung vnd auff-
3. ruhr sich erheben/ vnd jmmer ein Reich das ander ausheben. Fer-
4. ner werden Pestilentz/ thewre zeit/ vnd Erdbeben sein/ Zu dem werden auch stete verfolgung der Christen ergehn/ darüber jhr viel sich ergern/ vnd vom bekentnis vnd Glauben abfallen/allerley vntrew vnd vngerechtigkeit werde vberhand nemen/ vnd die liebe bey vielen erkalten.

Doch sol das Euangelium in der gantzen welt geprediget werden. Nach solchem setzt er ein gewisses zeichen dabey seine Jünger erkennen sollen / das das ende vnd die zerstörung des Jüdenthumbs vorhanden sey/Nemlich/wenn sie die Römischen Panier/ Adler / vnd Bilder im Jüdischen Lande vnd zu Jerusalem werden fliegen/oder aber im Tempel stehen sehen / das werde ein gewisses Zeichen sein des vntergangs Jerusalem/ &c. wie denn der Prophet Daniel 9. Cap. zuuor verkündiget hat.

Vermanet derwegen / das jederman sich zeitlich aus dem Lande machen/vnd sich gar nichts solle seumen lassen/daneben fur falschen Propheten vnd Lehrern sich fleissig furschen / Sonderlich

lich aber ſich an das Euangelium halten ſollen / welches denn wie der pliz leuchten wird durch die gantze Welt/ wer das thut/ der wird des Herrn Chriſti nicht fehlen kõñen/ Welches vns allen zur warnung furgeſchrieben iſt/weil gemeinglich allwege fur gemeinen ſtraffen/vnd fur zerſtörung gantzer Lender vnd Reich/ dergleichen Zeichen pflegen furher zu gehen/wie wir auch teglich erfaren / das wir die zeit vnſer heimſuchung erkennen/zeitlich buſſe thun/vnd alſo Gottes zorn vnd ſtraffe vorkommen vnd lindern.

Das Ander Theil.

Bald aber nach dem trübſal derſelbigen zeit/ ꝛc.

ALhie gehet an die antwort des Herrn auff die ander Frage/vom Jüngſten tage vñ letzten zukunfft des Herrn Chriſti/vnd erzehlet der Herr anfenglich etliche zeichen/ welche vor dem Jüngſten tage kurtz zum theil vorher gehen/ zum theil denſelben zugleich mitbringen werden / wenn nemlich Sonn vnd Mond jhren ſchein verlieren/die Sterne vom Himmel fallen / der Himmel mit allen ſeinen krefften ſich bewegen/vnd das zeichen des Menſchen Sohns am Himmel erſcheinen werde/da werde gewislich der Jüngſte tag zugleich mit herein fallen.

Wiewol man aber nu den tag vnd die ſtunde des Jüngſten tages eigentlich nicht wiſſen kan/doch ſey es gewies/das er alsdenn nicht ferne ſein könne / wenn die welt in höchſte ſicherheit geraten/ Gottes Wort vnd alle Bußpredigten verachten / vnd allein nach Reichthumb vnd nach frewd vnd wolluſt dieſes lebens trachten werde/wie wir denn zu dieſer vnſer zeit augenſcheinlich ſehen vnd erfaren.

Hierauff folget hernach eine ernſte hertzliche vermanung/das fromme Chriſten fur der welt ſicherheit ſich hüten / vnd in Gottes

furcht ein jeglicher in seinem beruff/ alle stunden vnd tage auff diese zukunfft sich rüsten solle/ Vnd streicht solche vermanung aus durch ein schönes vnd feines Gleichnis / von einem fleissigen Hausvater/ vnd denn von einem trewen vnd vntrewen Knechte/ Damit er denn beides anzeiget / wie nötig es sey/ in steter furcht Gottes sich halten/ damit solcher tag vns nicht vnuersehens vberfalle/ vnd ins ewige verderben stürtze/ auch was fur gefahr es denen bringen werde/ welche mit dem Jüngsten tage vnuersehens werden vberfallen werden.

Das Fünff vnd Zwantzigste Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erste Theil.

Denn wird das Himmelreich gleich sein/ Zehen Jungfrawen/ ꝛc.

I. IM Ersten Theil sind zwey Gleichnis / das Erste von zehen Jungfrawen/ fünff klugen vnd fünff thörichten/ Damit er leret/ wie er (der Herr Christus) in seiner letzten zukunfft die Menschen finden werde/ Nemlich/ das etliche vnd der meiste theil / ob sie gleich alle tage vom Jüngsten tag hören / dennoch solches mit dem hertzen nicht annemen/ noch sich zur zukunfft des Herrn bereiten / sondern faul/ schlefferig vnd sicher sein / vnd ohne waren Glauben vnd bekerung / den Christen namen nur zum schein füren werden/ diese (sagt er) wird der Jüngste tag plötzlich vberfallen / ehe denn sie es gewar werden / vnd weil sie die zeit der busse versewmet haben/ werden sie von der Hochzeit ausgeschlossen/ vnd wird jhnen alsdenn niemand mit seinem Glauben / auch die Heiligen nicht/ helffen können/ Vermanet derwegen abermal

wie

wie zuuor/ das man ſich fur ſicherheit hüten / vnd alle augenblick auff dieſen tag/ durch waren eignen Glauben vnd rechtſchaffene Buſſe/ gefaſt machen ſol.

Das Ander Gleichnis von den ausgeliehenen Pfunden/ lehret/ wie wir nicht allein wachen / vnd vns fur ſicherheit hüten ſollen/ſondern das ein jeder in ſeinem ſtand ſich alſo halten ſol/das er vielen diene/vnd viel ſeiner genieſſen mögen. Denn das Gott ſo mancherley ſtände vnd gaben austheilet/geſchicht alles andern leuten damit zu dienen. Die nu ſolches trewlich thun/vnd vielen nütze ſein/denen wil Gott ſeinen Segen geben/wil jhnen die gnade mehren/ vnd endlich jhren trewen dienſt in jenem leben reichlich belonen: Die es aber nicht thun/vnd jhre gaben fur ſich allein brauchen/vnd andern nichts dauon mitteilen / dieſelben ſollen auch mit dem fluch vnd ewigen verdamnis geſtrafft werden. II.

Das Ander Theil.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird/ ꝛc.

DAS Ander Theil iſt eine erzehlung / wie es am Jüngſten tage mit des Herrn Chriſti letzter zukunfft zugehen werde / Er der Herr werde nicht mehr ſo gering vnd ſchlecht / ſondern in groſſer Maieſtet vnd Herrligkeit erſcheinen/ als ein Allmechtiger König vnd Richter alles Fleiſches/mit vielen heiligen Engeln / vnd werden alle Menſchen fur ſeinem Richſtuel erfordert/vnd die guten von den böſen abgeſondert, dieſe zur lincken vnd jene zur rechten geſtellet werden/ vnd alſo jhr endlich vrtheil anhören/denn auch alsbald die execution darauff erfolgen wird.

Darnach erzehlet der Herr auch nach der lenge die Forma

des

des endlichen ſpruches vnd vrtheils/ welches Summa furnemlich dieſe iſt/ das nach jnnhalt des heiligen Euangelij/ den jenigen das ewige leben vnd ſeligkeit zugeſprochen vnd zugetheilet ſol werden/ welche in dieſem leben warhafftig zu Gott bekeret/den Herrn Chriſtum mit warhafftigem Glauben ergrieffen / vnnd alſo durch jhn des Segens von Gott/ dem Abraham in Chriſto dem gebenedeiten Samen verheiſſen/ theilhafftig worden/ vnd in ſolcher warhafftigen buſſe vnd Glauben bis ans ende verharret haben / aus lauter gnad vnd Barmhertzigkeit/ nicht vmb jrgend einerley werckwirdigkeit willen/ Denn er ſpricht deutlich: Kompt her jhr geſegneten meines Vaters / Nemlich/ durch den Glauben an mich/ Epheſ. 1. Gal. 3. Ererbet das Reich / nicht ſpricht er/ nemet den verdienten lohn: welches euch bereitet iſt/ aus gnaden/ nicht das jhrs verdienet habt: von anbegin der Welt/ Ehe jhr geboren / wil geſchweigen / etwas habt verdienen können. Vnd alſo werden widerumb die gottloſen zum verdamnis verurtheilt vmb jhres Vnglaubens willen. Das aber hie die werck der liebe erzehlet werden/ geſchicht nicht jhrer wirdigkeit vnd verdienſt halben/ wie die auserwehlten deutlich bekennen / ſondern vmb des zeugnis willen / welche ſie als eigentliche frucht dem warhafftigen Glauben geben / auff das man lerne / das rechter warer Glaube nicht ohne werck der liebe vnd andere früchte ſey.

Wer derwegen am Jüngſten tag vor des Herrn Chriſti Gerichtſtuel beſtehen wolle / der müſſe nicht allein den Glauben blos auff der Zungen führen / ſondern müſſe denſelben auch durch die liebe beweiſen/ vnd in gutem gewiſſen bis ans ende bewaren/ Sonderlich aber ſol zur Chriſtlichen liebe gegen dem Nechſten zu vben/ vns reitzen dis/ das der Herr alhie ſaget/ was dem geringſten Chriſten erzeiget werde/ das habe man jhm ſelber gethan.

S. Matthæus.

Das Sechs vnd Zwantzigste Capittel.

Das Erste Theil.

Diuidatur in tres partes.

Vnd es begab sich/da Jhesus alle diese rede volendet hatte/ ꝛc.

ALhie fehet sich an/die tröstliche Historia des allerheiligsten Leydens vnd Sterbens vnsers lieben Herrn vnnd Heilandes Jhesu Christi / darüber denn viel vnd weitleuffeige Summarien zu machen nicht von nöten ist / dieweil dieselbige Jährlich in der Fasten / in vnsern Kirchen ordentlich gehandelt vñ erkleret wird.

Es helt vns aber der Erste theil dieses Capittels furnemlich diese Stück für: Erstlich / das vnser lieber Herr Christus gutwillig/ nach dem Rahte seines himlischen Vaters / sich fur vns in Todt gegeben/vnd nicht von den Jüden vnd seinen feinden vnuersehens vbereilet/weil er beide dismal vnd zuuor sein Leyden deutlich verkündiget hat. I.

Zum Andern sehen wir/ wer des Herrn Christi ergste vnd bitterste Feinde sind/Nemlich/ die heiligsten/weisesten vnd gewaltigsten im Volck Gottes/vnd wie vnser Herr Christus mitten vnter dem grimmigsten wüten vnd toben seiner feinde/ dennoch gute freunde findet zu Bethanien/ welche jhn sampt seinen Jüngern zu Gaste bitten/jhn Salben/vnd als den rechten Messiam erkennen vnd verehren. Item/ was Judam den verrhter zu solcher grossen Sünde gebracht/das er seinen Herrn vnd Meister verreht vnd verkeuffet/ II.

keuffet/ nemlich/der leidige Geitz/auff das wir vns aus dieser Hi-storia wider das wüten vnd toben der feinde Christi trösten/ vnd durch das Exempel des verrehters Jude gewarnet/fur dem lei-digen Geitz vns hüten.

III. Zum Dritten ist sonderlich zu mercken / das vnser Herr Christus das alte Testament mit dem Osterlemblein beschleust/ vñ ein newes ordnet vnd einsetzt / Welches er mit seinem Tode vnnd Blut bestetiget/auch zu mehrer vnd gewieser versicherung vnser er-lösung/ seinen Leib vnd Blut mit Brod vnd Wein zu genies-sen verordnet/ daraus wir denn seine vnaussprechliche liebe gegen vns erkennen/ vnd zu warer danckbarkeit gegen vnserm Heiland/ vnd zu warer Christlicher liebe vntereinander/gereitzet vnd verpflichtet werden.

Das Ander Theil.

Vnd da sie den Lobgesang gesprochen hatten/ ꝛc.

IST eine Historia / wie vnser Herr Christus nach verbrachtem Abendmal mit seinen Jüngern hinaus in Garten gegangen/ alda er denn von Juda Ischarioth ver-rahten/vnd darauff von den Jüden gefangen ist worden / Dabey haben wir furnemlich diese Lehren zu betrachten:

I. Erstlich erinnert vns des Herrn Christi Predigt/ von seiner Jünger schwachheit vnd flucht von jhrem Herrn vnd Meister/ vnserer angebornen schwachheit vnd blödigkeit / vnd das es nicht in Menschlichem vermögen stehe/im Creutz vnd trübsal bey Chri-

sto

ſto vnd ſeinem lieben Euangelio beſtendig zu verharren / ſondern ſolches ſey allein eine gabe Gottes des heiligen Geiſtes. Derwegen niemand / wie Petrus / ſich hoch vermeſſen / vnd ſeinem vermögen zuuiel vertrawen / ſondern in warer demut vnd furcht Gottes / ſterckung des Glaubens / gedult vnd beſtendigkeit im Creutz / im namen Chriſti von Gott allein bitten vnd gewarten ſol.

Zum Andern / ſehen wir am Todeskampff vnd engſtlichem Gebete / desgleichen in allen worten vnd wercken des Herren / was die Sünde vnd der zorn Gottes fur eine vntregliche laſt ſey / welche der Sohn Gottes auff ſich genomen / getragen / vnd vberwunden hat / vns zum troſt in Todesnöten / Vnd lehret vns / wie wir vns in dergleichen fall auch halten ſollen / nemlich / wir ſollen zu vnſerm himliſchen Vater im namen Chriſti durch ein gleubiges Gebet zuflucht haben / vnd mit gedult ſeinem Gottlichen willen vns vnterwerffen. II.

Zum Dritten / werden wir durch des Herrn Chriſti ſtraffpredigt zu Petro / der zum Schwert greifft / gewarnet / das Kirchendienern nit gebüret das Schwert zu brauchen / denn es allein der weltlichen Obrigkeit von Gott gegeben iſt. Auch das wir vns fur auffruhr vnd ſelbeigner Rachgier hüten ſollen / Denn wer das Schwert nimpt / ſpricht Chriſtus alhie / der wird durchs Schwert vmbkommen. III.

Das Dritte Theil.

Die aber Jheſum gegrieffen hatten / ꝛc.

DAs Dritte Theil des Sechs vnd Zwantzigsten Capittels ist eine Historia / wie vnser Herr Christus ins Hohenpriesters Caiphę haus gefenglich gefüret worden / vnd was sich alda zugetragen habe / dabey wir denn abermal zu lernen haben :

I. Erstlich / welche des Herrn Christi furnembste vnd ergste feinde sind / Nemlich / die allerheiligsten / gelertesten / weisesten / gewaltigsten vnd ansehlichsten fur der welt / beide im Geistlichen vnd Weltlichen stande / denen auch den grösten fürschub wider Christum thun die jenigen / so vnter des Herrn Christi Jünger gezehlet werden / wie man hie sihet / Judas verrecht den Herrn / die Kriegsleute fangen jhn / die Hohenpriester vñ Schrifftgelerten verdamen jhn / Judas mit einem Kuß / die Kriegsleute mit öffentlicher gewalt / die Geistligkeit mit lügen vnd falschen zeugen. Nu also gehet es dem Herrn Christo allzeit noch heutiges tages / vnd allen rechten waren Christen / welches man denn wol mercken sol / damit man sich das grosse vnd herrliche ansehen der feinde nicht erschrecken / das Creutz sich nicht ergern / vnd jhre lügen sich nicht verfüren vnd betriegen lasse / sondern das man dem Exempel Christi nach / mit gedult aushalte / die warheit offentlich bekenne / vnd das andere Gott befehle / hergegen auch den Trost behalte / das durch des Herrn Christi Creutz vnser Creutz geheiliget / vnd der rechte weg sey / durch dasselbige ins Reich Gottes einzugehen.

II. Zum Andern / Aus dem fall vnd verleugnen Petri sehen wir / wie bald es vmb ein Menschen geschehen sey / der auch mit gantzem ernst gedencket / sein leben bey Christo zuzusetzen / das er nemlich fallen vnd sich versündigen kan. Derwegen wir jmmer beten sollen / das wir nicht in versuchung fallen / wie der Herr droben vermanet.

Darnach iſt auch daran furgeſtelt ein tröſtlich Exempel allen armen Sündern/das nemlich Chriſtus vns alle vnſere gebrechen vergeben/vnd dieſelbe vns nicht zurechnen wil / wenn wir nur mit Petro von hertzen Buſſe thun/vnſer Sünde mit rew vnd leid erkennen/Chriſtum mit Glauben ergreiffen / vnd ein ernſten vorſatz haben vns zu beſſern/ Ja das der Herr Chriſtus den armen gefallenen Sündern ſelber ſeine gnadenhand biete / vnd jnen widerumb aufhelffe/wo ſie nur nicht mutwillig vnd vorſetzlich in Sünden verharren.

Das Sieben vnd Zwantzigſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Diuidatur caput in tres partes.

Des Morgens aber/hielten die Hohenprieſter vnd ꝛc.

IN dieſem Capittel folget die Hiſtoria des guten Freytages/vom morgen frue an bis zu abend/ Da der Herr vom Creutz genomen vnd begraben iſt worden.

Es helt vns aber der Erſte Theil dieſes Capittels für zu betrachten: Erſtlich/ das ſchreckliche Exempel des verrehters Judas/ welcher/ nach dem er ſihet/das es mit dem Herrn Chriſto ein argen weg wil/ wird ſeine Sünde lebendig/vnd erſchreckt ſein hertz dermaſſen/ das er in verzweiffelung felt/ vnd/ weil er nirgend keinen troſt findet / ſich ſelber drüber erhenget / Auff das wir ja fur mutwilligen Sünden/ ſonderlich aber fur dem Geitz vns hüten/ trewe warnung in zeiten annemen / vnd im geraumen vmbkeren/ damit vns nicht dergleichen widerfare. I.

II. Zum Andern/ wird vns an den Hohenprieſtern der heuchler art ausgeſtrichen/ welche (wie Chriſtus Matth. 23. ſpricht) Mucken ſeigen/ vnd Kamel verſchlingen/ wollen das Blutgelt nicht in Gotteskaſten legen/ vor groſſer heiligkeit. Das ſie aber vnſchüldig Blut vergieſſen/ fürchten ſie jhnen keiner Sünde/ ꝛc. Solcher art ſind alle heuchler vnd werckheiligen.

III. Zum Dritten/ in der Hiſtoria von dem Landpfleger Pilato/ leuchtet vnter andern viel Lehren inſonderheit die vnſchuld des Herrn Chriſti herfur/ Welcher zeugnis geben Judas der verrhetter/ Pilatus der Richter/ ſeine eigne Hausfraw/ desgleichen die Hohenprieſter vnd Elteſten/ ſampt den falſchen zeugen/ weil ſie nichts erhebliches/ das des Todes werth were/ wider den Herrn Chriſtum darbringen können/ Welches vns denn zum troſt dienet/ wider vnſere Sünden vnd blutſchulden/ welche alle dieſes vnſchüldige Lemblein auff ſich genomen/ dafur gebüſſet/ vnd mit ſeiner vnſchuld ausgetilget hat/ welche wir mit warem Glauben ergreiffen/ vnd derſelben in vnſerm leben auch nachfolgen ſollen.

IIII. Endlich ſehen wir auch/ in was ſchreckliche blindheit vnnd Teuffeliſche bosheit die feinde des Herrn Chriſti geraten/ das ſie wiſſentlich jhren König vnd Meſsiam verwerffen/ dafur ein auffrührer nemen/ vnd jhnen ſelber ſampt jhren Kindern/ die ſchreckliche Rache des vnſchüldigen Blutes Chriſti/ freuentlich auff den hals laden/ wie ſie es denn vber acht vnd dreiſsig Jahr hernach ſchrecklich gnug erfaren haben/ in der zerſtörung Jeruſalem/ Auff das wir vns fur ſolcher Sünde hüten/ Chriſtum vnd ſein heiliges Euangelium nicht verfolgen/ ſondern viel mehr mit Glauben annemen vnd ehren.

S. Mattheus.

Das Ander Theil.

Vnd da ſie jhn verſpottet hatten/ zogen ſie jhm ꝛc.

IST eine Diſtoria von der ausfürung vnd Creutzigung des Herrn Chriſti. Furnemlich aber ſollen wir bey der Hiſtoria der Creutzigung des Herrn Chriſti/ vns erinnern des Spruchs S. Petri/ 1. Pet. 2. Er hat vnſer Sünde ſelber geopffert an ſeinem leib auff dem Holtz/ auff das wir der Sünden abgeſtorben/ der gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden jhr ſeid heil worden/ ꝛc. Item/ S. Paulus Galat. 3. Chriſtus hat vns vom fluch des Geſetzes erlöſet/ da er ward ein fluch fur vns/ (denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht ſey jederman der am Holtz henget) auff das der Segen Abrahe vnter die Heyden keme in Chriſto Jheſu/ ꝛc.

Denn das beide Heyden vnd Jüden mit dem Herrn Chriſto ſo gar vnbarmhertzig vmbgehen/ jhn auffs höchſte verhönen vñ verſpotten/ zeiget an/ das alle Menſchen an des Herrn Chriſti Leyden ſchuld vnd vrſach haben. Das aber der Herr zwiſchen zween Mördern hinaus gefüret vnd auffgehangen wird/ Lehret/ das er ſolch Leyden vmb aller Menſchen/ furnemlich aber vmb aller armen Sünder willen (ſie dadurch von der Sünde/ von Gottes zorn/ vom fluch des Geſetzes/ vnd endlich vom ewigen verdamnis zu erlöſen) ausgeſtanden habe/ Vnd das ſolcher erlöſung theilhafftig werden vnd genieſſen ſollen/ alle die jhn/ als die erhöhete Schlange in der Wüſten/ anſehen/ erkennen/ warhafftig Buſſe thun/ vnd jhn durch waren Glauben ergreiffen.

Das aber der Herr am Creutz ſo engſtlich ruffet/ Mein Gott/ Mein Gott/ wie haſtu mich verlaſſen/ auch die Sonn jhren ſchein drüber verleuret/ die Felſen zerſpringen/ die Greber ſich auffthun/

vnd

vnd der Fürhang im Tempel zureiſt. Solches erinnert vns nicht allein der vnſchuld vnſers lieben Herrn Chriſti / darüber denn alle Creaturen erſchrecken vnd ſich entſetzen / ſondern es lehret vns auch erkennen / wie eine vntregliche laſt die Sünde / vnd wie ſchwer Gottes zorn wider dieſelbe ſey / das freylich Himmel vnd Erde / vnd die gantze welt hetten müſſen drüber zu boden gehen / wo nicht der Sohn Gottes furgetretten / vnd ſolche laſt auff ſich genomen / vnd gentzlich vberwunden hette / Auff das wir ſolches bittern leydens vnſers Herrn vns deſto mehr tröſten / vnd deſto fleiſſiger fur Sünden vns hüten lernen.

Das Dritte Theil.

Am abend aber / kam ein reicher Mann von ꝛc.

I. ISt eine ſchöne Hiſtoria / darinne wir ſehen / ob gleich die Hohenprieſter / Schrifftgelerten vnd Elteſten des Volcks von vnſerm Herrn Chriſto nichts halten / das dennoch der Herr ſein Völcklein vnd Kirche hat / die ſich zu jhm finden vnd jhm zu dienen begeren / auch nach ſeinem todt / da es ſcheinet / es ſey nu aus mit jhm / wie Joſeph hie thut / der vmb den todten Leichnam bittet / vnd jhn hernach in ſein eigen new Grab leget / Vnd die Weiblein / ſo bey dem Grabe ſich ſetzen / vnd von dem Leichnam Jheſu jhres lieben Herren nicht weg gehen können.

II. Darnach ſo iſt es auch ſehr tröſtlich / das vnſer Herr Chriſtus nicht allein fur vnſer Sünde ſtirbet / ſondern ſich auch begraben leſt / darzu im Garten in ein new Grab / darinne kein Menſch noch nicht gelegen war / Denn hiemit iſt angezeiget / das vnſer Herr Chriſtus vnſere Sünde (wie Daniel am 9. Cap. deutet)

im

im Grabe vergraben vnd verſiegelt habe/darzu allen ſeinen gleubigen ein new Grab gemacht/ darinne ſie nach dem zeitlichen Tode/ ſanfft vnd friedlich/ in gewieſer hoffnung der frölichen aufferſtehung zum ewigen leben / ruhen ſollen/ bis an den lieben Jüngſten tag/vnd als denn mit jhm aus dem todt vnd Grabe zum ewigen leben eingehen ſollen / wie S. Paulus 1. Corinth. 15. vnd 1. Theſ. 4. auch ſehr tröſtlich lehret.

Endlich das die Jüden nach des Herrn Todt vnd Grab allererſt vnrühig werden/vnd des Herrn aufferſtehung hindern wollen/vnd jhm doch dadurch nur zu mehren ehren dienen / Gibt vns einen feinen troſt/das alle die/welche an Chriſtum vnd ſein Wort nicht gleuben/ ſollen jhnen zu ſchaffen vnd vnruhe gnug machen/ aber doch damit nichts ausrichten / Sondern/ je mehr ſie Chriſtum vnd ſein heiliges Euangelium zu dempffen gedencken/je mehr ſollen ſie es fördern/ vnd an tag vnd vnter die leute bringen: Jhre lügen aber je lenger je offenbarlicher werden/wie wir denn heutiges tages an vnſern Feinden den Papiſten auch erfaren. III.

Das Acht vnd Zwantzigſte vnd letzte Capittel.

Am abend aber des Sabbaths/ ꝛc.

IST eine frewdenreiche vnd tröſtliche Hiſtoria/wie nemlich der gecreutzigte vnd begrabene Herr Chriſtus / am dritten tage wider auffſtehet/ zu eim newen vnd ewigen leben/ Dabey wir denn mercken ſöllen:

I. Erſtlich / die herrlichen vnd vnwiderſprechlichen zeugnis ſolcher Aufferſtehung / als das der Engel vom Himel herab kömpt / den Stein vom Grab weltzet / vnd den Weibern die ſtelle / da der Herr gelegen hat / weiſet vnd zeiget / Befiehlet dabey den Jüngern zu verkündigen / das der Gecreutzigte vnd begrabene Chriſtus / warhafftig von Todten / vnd aus dem Grab / durch verſchloſſenen vnd verſiegelten Stein Aufferſtanden ſey / vnd in Galilea ſich jhnen ſelber lebendig zeigen werde. Darzu kömpt ferner auch der Hüter zeugnis vnd der Jüden lügen / dadurch denn / wider jhren eignen willen / des Herrn warhafftige Aufferſtehung bezeuget wird. Denn iſt der Herr Chriſtus / weil ſie geſchlaffen haben / durch verſchloſſenen Stein vnd Grab weg kommen: wie können ſie denn von dem ſagen / das ſie jhn verſchlaffen vnd nicht geſehen haben? Vber das erzeiget ſich auch der Herr Chriſtus ſeinen Jüngern in Galilea lebendig / daraus abermal offenbar iſt / das er warhafftig nach der Propheten weiſſagung / von Todten Aufferſtanden ſey.

II. Zum Andern / wird vns hiemit auch die frucht der frölichen Aufferſtehung des Herrn Chriſti fürgebildet / das nemlich dadurch die Sünde begraben / der Todt vberwunden / vnd vns eine Aufferſtehung auch vnſers Fleiſches erworben ſey / da wir denn mit den lieben heiligen Engeln widerumb gemeinſchafft vnd ewige frewde haben werden / wie denn alhie durch des Engels glentzendes Angeſicht / desgleichen durch ſein ſchneweiſſes Frewdenkleid / vnd endlich durch die fröliche tröſtliche vnterredung mit den Weibern / angezeiget wird. Hergegen aber / bringet die Aufferſtehung des Herren / den Teuffeln vñ allen Feinden des Herrn Chriſti / lauter ſchrecken / ſchmach vnd ſchande / hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Zum Dritten / lehret der Herr Chriſtus / wie wir ſeine Auf-

erſte-

erſtehung anſehen vnd brauchen ſollen / Nemlich/ das er fortan alles in ſeiner Hand vnd macht habe/ was im Himmel vnd Erden iſt/ vnd das er ſolche ſeines heiligen Leydens vñ Sieges wolthaten ins Predigampt/ wort vnd heilige Sacrament geleget habe.

Wer nu derhalben derſelben theilhafftig werden wolle/ der ſolle ſich im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit teuffen laſſen/ vnd dem heiligen Euangelio gleuben. Auch verheiſſet er/ Er wolle bey ſolchen getaufften vnd gleubigen Menſchen bleiben/ bis ans ende der welt/ das iſt/ er wolle ſie nicht laſſen/ ſondern zu jnen ſetzen/ jhnen helffen wider Sünde/ Tode/ Teuffel vnd Helle/ bis das wir endlich gar Selig werden.

Beſchluß.

Das verleihe vns vnſer lieber Herr vnd Erlöſer Jheſus Chriſtus / hochgelobet vnd gebenedeyet/ ſampt dem Vater vnd dem heiligen Geiſt in alle ewigkeit/ Amen Amen.

Ende des Euangeliſten S. Matthei.

Der Euangelist

Summaria vber den Euangelisten S. Marcum.

Das Erste Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erste Theil.

Diß ist der anfang des Euangelij von Jhesu Christo.

I. ST Erstlich eine beschreibung des berufffs/ Predigt vnd lebens/des heiligen Johannis des Teuffers/da denn zweyer Propheten/ nemlich/Esaie vnd Malachie zeugnis/angezogen/ vnd auff S. Johannem gedeutet werden/ Auff das man lerne/ das das alte Testament nu sein ende habe/ der versprochene Messias auch kommen vnd gesandt/vnd eigentlich diese Person sey/ von welcher S. Johannes gezeuget/ vnd mit Fingern auff sie geweiset hat/

Der-

Derwegen ſolle ſolchen zeugniſſen vnd Predigt jederman gleuben/ vnd den verheiſſenen vnd geſandten Meſsiam mit Busfertigem hertzen vnd warem Glauben annemen / vnd von jhm allein gnad vnd heiligen Geiſt gewarten.

Zum Andern / wird auch des Herrn Chriſti Tauffe erzelet / dauon denn auch droben beim Euangeliſten S. Mattheo am dritten Capittel meldung geſchehen iſt. Vnd dienet ſolche Hiſtoria darzu/das wir vnſern lieben Herrn Chriſtum / nicht allein als den rechten waren Meſsiam erkennen / ſondern auch als Gottes rechten Natürlichen vnd eingebornen Sohn halten vñ annemen/ ſeinem wort vnd Lehre gern folgen / vnd in ſeinem Namen vns teuffen laſſen/auff das wir durch jhn Gottes Kinder / vnd durch den Glauben an jhn alſo endlich ewig ſelig werden mögen. II.

Zum Dritten / wird auch der verſuchung des Herrn gedacht/ welches vns auch zur Lehr vnd troſt dienet / das wir wiſſen vnd gleuben / Er habe den Satan vns zu gut vberwunden / vnd das wir ſolcher verſuchung/beide im Glauben vns annemen / vnd derſelben Exempel nach/ auch zum kampff wider den Satan vns rüſten / ſo bald wir im Namen Chriſti getaufft werden / Denn wer Gottes Diener ſein wil / der müſſe ſich zur anfechtung ſchicken/ Syrach 2. Cap. III.

Das Ander Theil.

Nach dem aber Johannes vberantwort ward/ ꝛc.

DIst eine Hiſtoria/wie vnſer Herr Chriſtus (nach dem S. Johannes ins Gefengnis geworffen iſt worden) zu

Predigen angefangen/vnd Jünger beruffen habe / Da denn ſonderlich zu mercken / die Summa der Predigt vnſers Herrn Chriſti: Die zeit iſt erfüllet/ vnd das Reich Gottes iſt herbey kommen/ thut Buſſe vnd gleubet dem Euangelio/das iſt/ Man dörffe nicht lenger harren / denn die zeit der verheiſſenen gnade ſey vorhanden / vnd gehe bereit an / das Gott durch ſeinen Sohn Chriſtum Jheſum ſolch reich der gnaden verkündigen leſt/ vnd jederman ſeine gnade anbeut / ꝛc. Derhalben ſol man buſſe thun / das iſt/ die Sünde erkennen vnd das leben beſſern/ vnd dem Euangelio gleuben/das iſt / vergebung der Sünden allein durch dieſen Chriſtum hoffen vnd gewarten.

II. Zum Andern/ meldet der Euangeliſt/ wie der Herr etliche Jünger berüffet/welchen er hernach eben dieſe Predigt/ in der gantzen welt zu verkündigen vnd aus zubreiten befihlet. Wie er denn zuuor die Propheten geſandt/vnd nachmals zu jederzeit trewe Prediger erwecket / dadurch er das Predigampt fördert / vnd jhm aus dem Menſchlichen geſchlecht eine ewige Kirche verſamlet. Derwegen jederman frome trewe Prediger/ als Gottes Diener vnnd Mundboten/ lieben vnd ehren/ jhnen willig folgen/vnd fur ſolche gabe Gott dancken ſol.

III. Zum Dritten/ werden etliche Wunderwerck beſchrieben/ welche vns darzu dienen / Das wir vnſern Herrn Chriſtum / als den waren Heiland aller welt/ auch Allmechtigen Gottes Sohn/ vnd Herrn vber Sünde/Todt/Teuffel/vnd alle Kranckheiten dadurch erkennen/zu jhm in allen leiblichen vnd geiſtlichen nöten vertrewliche zuflucht haben/ vnd ſeiner gnedigen zuſage im Glauben vns tröſten lernen.

S. Marcus.

Das Ander Capittel.

Vnd vber etliche tage gieng er widerumb ꝛc.

IN dieſem Capittel ſind fürnemlich vier Hiſtorien / die Erſte von dem Gichtbrüchigen Menſchen / Dabey wir zu lernen haben / das wir nach dem Exempel der vier Treger / vnſers Nechſten notdurfft vns auch von hertzen annemen / vnd jhm mit wort vnd that helffen ſollen. Wir ſehen auch / wie ſolch werck dem Sohn Gottes ſo wol gefelt / das er den armen Menſchen der Treger Glauben ſo fern genieſſen leſt / Das er jhm Erſtlich ſelber einen waren Glauben verleihet / Darnach zugleich an leib vnd Seel jhn geſund machet / Auch mit dieſem wunder wider ſeine Feinde beweiſet / das er furnemlich darzu geſandt ſey / das er den Menſchen von Sünden helffe. I.

Die Andere Hiſtoria iſt vom beruff Matthei des Zöllners / zur buſſe vnd nachfolge des Herrn / welche gantze Hiſtoria furnemlich dahin gehet / Das die Sünder lernen / wenn ſie durch Gottes wort zur buſſe beruffen werden / folgen / vnd ſich zum Herrn Chriſto gewieſer gnade verſehen / Welcher furnemlich darzu kommen / das er die Sünder zur Buſſe beruffe / vnd das er ſich an ſolcher gnade / der Heuchler tadeln / nicht wolle jrren vnd hindern laſſen. II.

Die Dritte iſt eine Frage / welche die Jünger beide Johannis vnd der Phariſeer an jhn theten: ob nicht ſeine Jünger mit faſten ſich billig auch Caſteyen ſolten? Darauff antwort der Herr / das es noch nicht zeit ſey / auch vnſerm Herrn Gott mit ſelb erwehlten wercken vnd Gottesdienſten kein gefallen geſchehe: III.

Wenn

Wenn aber Gott den seinen Creutz vnd fasten selber auffleget / da sey es zeit / ein gleubigen gehorsam gegen Gott beweisen / vnd an solchem Gottesdienst habe Gott ein sonderlichen gefallen.

IIII. Die Vierde / ist ein streit vom Sabath mit den Phariseern / welche des Herrn Jünger tadelten / als verbrecher des Sabbaths / weil sie Eren ausgerauffte hatten: Aber der Herr Christus antwort kurtz durch das Exempel Dauids / das not kein Gesetz habe / vnd das der Sabbath vmb des Menschen willen gemacht sey / das er demselben zur erkentnis Gottes vnd zur ruhe dienen sol / vnd nicht der Mensch also an Sabbath gebunden / das er nicht zur zeit der not macht hette / denselben zu brechen.

Ja des Menschen Sohn (sagt er ferner) ist ein Herr auch vber den Sabbath / das ist / wer an mich gleubet / der ist vom Gesetz nicht allein frey / das es jhn nicht verdammen kan / sondern auch ein Herr darüber / das es jhm in der not dienen / vnd nicht binden mus.

Das Dritte Capittel.

Vnd er gieng abermal in die Schule / ꝛc.

I. IST Erstlich eine Vistoria / wie vnser Herr Christus einen Mann / der eine verdorrete Hand gehabt / am Sabbath geheilet / nach dem er die Phariseer / so auff jhn hielten / gefraget / ob man am Sabbath guts thun / vnd das leben erhalten oder tödten solle? Daraus wir zu lernen / das man den Sabbath vnd Feyertag nicht allein nicht breche / sondern nach Gottes befehl vnd willen eben damit heilige / wo man gutes thue vnd dem Nechsten helffe. Vmb solcher wolthat vnd guten Lehre willen

willen / ſtellen jhm die Phariſeer nach dem leben/Aber der Herr/ weil ſeine zeit noch nicht vorhanden war/entweicht jhrem grimmigen haß/vnd heilet/thut guts/vnd hilfft von allerley Kranckheiten/ auch von den vnſaubern Geiſtern/dem andern Volck/welches jhn lieb hat/jhm nachfolget vnd ſein Wort gerne höret. Auff das wir vns vor der Phariſeer vndanck vnd bosheit hüten / vnd hergegen des Völckleins Exempel / welchs dem Herrn nachfolget/ nachfolgen/auff das wir den Herrn ſtets bey vns behalten/vnd ſeiner hülffe/ſo offt es vns not iſt/gebrauchen können.

Zum Andern/ Iſt eine Hiſtoria/ wie der Herr zwölff Apoſtel wehlet/ welche ſeiner Lehr vnd wunder zeugen ſein / vnd hernach das Euangelium in die gantze welt verkündigen ſolten / Auff das jederman erkenne/das frome vnd trewe Prediger Gottes ſondere gabe/ vnd die Lehr der heiligen Apoſtel eine warhafftige Lehre ſey/welche ein jederman/ der da ſelig werden wolle / annemen vnd derſelben mit ernſt nachfolgen ſolle. II.

Zum Dritten / wird des Herrn Chriſti groſſer fleis vnnd ernſt in ſeinem Ampt beſchrieben / alſo/das er jhm nicht zeit vnd raum zu eſſen genomen / vnd das er dennoch gleichwol nicht vngetadelt fur ſeinen Feinden blieben iſt / Darumb es euch noch heute kein wunder/ ob ſchon frome vnd getrewe Prediger nicht jederman recht thun können: Aber ſolche mutwillige leſterung getrewer Prediger vnd rechter Lehrer/iſt eine ſchreckliche grewliche Sünde/ die ohne groſſe ſchwere ſtraffe nicht abgehen wird/ wie der Herr alhie anzeiget. Was ſonſt ferner vom andern bey dieſem Capittel noch mehr anzuzeigen / iſt droben Matthei am Zwölfften gemeldet worden/ vnd würde alhie gar zu lang zu erkleren. III.

Das Vierde Capittel.

Vnd er fieng abermal an zu lehren am Meer/ ꝛc.

I. IST Erſtlich ein Gleichnis von viererley Acker/ auff welchen der Same Gottliches worts geſeet wird/ vnd doch nur der vierde theil frucht bringet. Damit der Sohn Gottes anzeiget/ woran es doch mangel/ das Gottes wort ſo bey gar wenig leuten frucht bringet/ nemlich/ nicht am Samen oder an der Lehre Göttliches worts / Sondern an den zuhörern / die es nicht/ wie ſie wol billig ſolten/ mit rechtem ernſt annemen vnd drüber halten/ ſondern daſſelbe entweder ſicher in wind ſchlagen / oder die verfolgung ſich dauon abſchrecken/ oder den Geitz vnd fleiſchliche wolluſt vberwinden laſſen. Derwegen vermanet der Herr Chriſtus/ das jederman des liechtes Göttliches worts/ weil es offentlich ſcheinet/ ſich wol gebrauchen/ vnd das wort mit rechtem ernſt hören vnd annemen ſol/ Denn wo ein rechter ernſt zu Gottes wort iſt/ da giebet Gott jmmer mehr vnd mehr gnade darzu/ das es je lenger je reichere frucht bringet/ wer es aber nicht achtet/ der wird es endlich gar verlieren.

II. Zum Andern / folgen zwey andere Gleichnis vom Samen/ der tag vnd nacht wechſt/ vnd vom Senffkorn / dadurch die krafft Göttliches worts angezeiget wird/ das es wie ein guter Same/ nimmer ohne frucht abgehe/ Vnd ob es wol geringe vnd veracht ſcheinet/ doch mechtiglich durchdringet/ vnd eine krafft Gottes iſt/ zur Seligkeit allen die daran gleuben.

III. Zum Dritten / folget das Wunderwerck / wie vnſer Herr Chriſtus den Wind vnd das vngeſtümme Meer ſtillet/ vnd damit beweiſ-

bewelset/das er ein Herr im Himmel vnd Erden/auffm Land vnd im Meer sey / welches wort vnd befehl alle Creaturen müssen gehorsam sein. I.

Darnach tröstet er seine Kirche/welche wil ein Schifflein auffm vngestümmen Meer / also auch auff Erden vnd in der welt/ vom Teuffel vnd Tyrannen hefftig vmbgetrieben wird / das er sie gnedigschützen vnd erhalten/ vnd endlich des Teuffels vnd Tyrannen anwillen/ brechen vnd stewren wolle. 2.

Das Fünffte Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Vnd sie kamen Jenseit des Meers/ in die gegend ꝛc.

DAs Erste Theil ist eine Historia / von einem Besessenen / den vnser Herr Christus entlediget / vnd den Teuffeln in eine Herde Sew zu fahren erleubet hat. Da vns denn Erstlich an dem armen Menschen furgebildet wird/wie ein mechtigen/bösen vnd grimmigen Feind wir am Teuffel haben/ vnd wie jemmerlich vnd erschrecklich er die leute plage, wo Gott die Hand abzeucht vnd dem Satan verhenget. Auff das wir vns fur sicherheit hüten/vnd solchem grimmigen Feinde/ mit Sünden vñ gottlosem leben/nicht vrsach geben / vns durch Gottes gerechten zorn vnd verhengnis gleicher weise einzunemen / vnd ewiglich zu plagen. I.

Zum Andern / Ist auch hie der Trost furgebildet / das nemlich vnser Herr Christus darzu gesandt sey/das er des Teuffels werck zerstöre / wie S. Johannes saget 1. Johan. 3. Vnd das II.

Menſchliche geſchlecht von deſſelben gewalt erlöſe / vnd das der Satan ſich fur jhm fürchten vnd ſchmiegen müſſe/auch nicht könne in eine Saw faren vnd ſie beleidigen / ohne des Herrn Chriſti zulaſſen/ Auff das wir vns ſolches Heilandes tröſten/ vnd bey jhm wider den Teuffel in warem Glauben ſchutz vnd hülffe ſuchen vnd gewarten.

III. Zum Dritten/ das aber vnſer Herr den Teuffeln erleubet/ in die Sew zu faren/dadurch ſich denn die gantze Herde ins Meer

1. geſtürtzt vnd erſeuffet/ iſt Erſtlich eine ſtraffe geweſen der vngehorſamen Jüden / die wider des Geſetzes verbot Sew hielten vnd

2. brauchten. Darnach iſt damit angezeiget/ das Gott von den viehiſchen vnd ſewiſchen Menſchen / die all jhr Datum nur auff freſſen vnd ſauffen/vnd dieſes lebens wolluſt ſetzen/ ſeine Hand abziehe/vnd dem Satan vber ſie gewalt laſſe/ auff das wir vns fur ſolchem Sewleben hüten.

IIII. Das aber Jheſus dieſen Beſeſſenen Menſchen / nach dem er erlöſet/nicht wil bey ſich laſſen/ſondern heiſt jhn heim zu den ſeinigen gehen/ vñ jhnen Predigen/geſchicht darumb: Er wil nicht/

1. das wir thun ſollen was vns gut düncket / ſondern was vns befohlen iſt / Vnd das keiner vnter dem ſchein des heiligen Euangelij

2. vnd Glaubens an Chriſtum / ſeinen ordentlichen ſtand vnd beruff verlaſſen ſol.

Das Ander Theil.

Vnd da Jheſus wider herüber fuhr/ ꝛc.

DIst die Hiſtoria / ſo man ſonſt auff den vier vnd zwantzigſten Sontag nach Trinitatis offentlich zu handeln

pfle-

pfleget/von des Jairi Töchterlein/ vnd dem Blutflüſſigen Weiblein. Dabey wir Erſtlich beider Perſonen Exempel ſollen lernen nachfolgen/das wir auch in allen vnſern nöten zu vnſerm Herrn Chriſto getroſt zuflucht haben/ jhm vnſere not vertrewlich furtragen/ vnd gar nicht zweiffeln/ Er könne vnd wolle vns helffen/vnangeſehen das wir vnwirdig ſind/vnd in einer ſolchen not ſtecken/ da es ſcheinet/als ſey aller troſt vnd hülffe gentzlich aus/ Wie denn alhie der Oberſte der Schule zu Capernaum auch thut / vnd nicht zweiffelt/der Herr Chriſtus könne vnd werde ſein Töchterlein / ob es gleich natürlich geſtorben / wol wider lebendig machen. So zweiffelt das Blutflüſſige Weiblein auch nicht / ſondern gleubet feſtiglich/ wo ſie nur ſo nahende zum Herrn komme / das ſie ſeines Kleides ſaum anrüren könne/ſo werde ſie gewislich geneſen. I.

Zum Andern / ſehen wir beides/ wie willig vnd mechtig vnſer lieber Herr Chriſtus zu helffen/auch wie ein trefflich mechtig ding ein rechter warer Glaube ſey/das freylich kein ding ſo vnmüglich/ vnd keine not ſo gros vnd verzweiffelt ſey / da ein rechter warer Glaube nicht durchbrechen vnd vberwinden könne / wie geſchrieben ſtehet 1. Johan. 5. Vnſer Glaub iſt der Sieg/der die welt vberwindet / wie denn Chriſtus den Glauben alhie offentlich rühmet/ vnd vns alle zu gleichem Glauben reitzet. II.

Zum Dritten / Iſt ſonderlich zu mercken / das der Herr Chriſtus den Todt nur ein Schlaff nennet/ ſolches kömpt der vernunfft zwar lecherlich für: Aber Chriſtus beweiſt es mit der that/ das es war ſey / vnd wecket das todte Megdlein viel leichtlicher auff/ als ein Menſchen vom natürlichen ſchlaff / Vns zum Troſt wider den Todt / vnd zur befeſtigung vnſerer hoffnung / von der Aufferſtehung des Fleiſches aller gleubigen in Chriſto zum ewigen III.

leben/ wie S. Paulus 1. Thes. 4. vnd 1. Corinth. 15. auch sehr schön vnd tröstlich lehret.

Das Sechste Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erste Theil.

Vnd er gieng aus von dannen/ vnd kam in sein Vatterland/ ꝛc.

I. IM Ersten Theil ist erstlich eine Historia / wie den Herrn Christum seine Landsleute verachten/ allein darumb/ das sie jhn vnd die seinen wol kennen / ob sie gleich an seiner Lehre keinen tadel wissen/ ja sich beide vber der Lehr vnd Wunderwercken des Herrn Christi verwundern müssen. Dabey wir sehen / das die reine Lehr vnd trewe Prediger/ nirgend weniger gelten/ vnd höher veracht werden/ als an den orten/ da sie am gemeinesten vnd bekandtesten sind / wie wir heutiges tages in Deutschland vnd an denen orten auch erfaren/ da man bisher Gottes wort vnd reine Lehre / eine lange zeit mit guter ruhe gehabt hat / Da wird man / beide der trewen Lehrer vnd reinen Lehre/ als eines verlegenen Gastes / vnd vngeachten Landsmannes vberdrüssig. Dauon redet der Sohn Gottes alhie auch/ da er spricht: Ein Prophet gilt nirgend weniger/ als in seinem eignē Vaterland/ Aber darauff folget auch die straffe solches vberdrusses/ das nemlich Gott der Herr seine Hand vñ gnade abzeucht/ vñ mit seinem heiligen Euangelio an andere örter wandert/ wie wir denn vns nicht viel bessers zu versehen haben.

II. Zum Andern ist zu merken / das Christus seine Jünger

zu

zu Predigen je zween vnd zween aussendet/ denn er will / das getrewe Prediger sich freundlich zusammen halten/vnd einer den andern wo müglich fördern / vnd nicht hindern sol. Mit dem befehl aber / das sie nur einen Stabe / aber keinen Beutel/auch weder Gelt noch Gürtel bey sich tragen/sondern allein geschühet sein/ doch nicht zweene Röcke anziehen sollen/ Damit wil er zwar nicht einen Barfüsser orden stifften / sondern viel mehr mit den verblümbten worten lehren/ das frome Prediger allein fur jhr Ampt sorgen sollen: wie sie aber sollen vnd mögen ernehret vnd beschützet werden/da sollen sie schlechts vnsern lieben Gott sorgen lassen / der werde jhnen jhre notdurfft reichlich bescheren / werde immer etliche frome hertzen erwecken/ die sich getrewer Prediger annemen / vnd jhnen ziemliche handreichung thun werden/ Welche aber frome Prediger verachten vnd sie nicht auffnemen / die werden Gottes Rache vnd straffe nicht entgehen.

Zum Dritten/ Ist die Historia von Johannis entheuptung zu mercken / da denn beides angezeiget wird/ Erstlich/ was eines getrewen Predigers ampt sey/nemlich/ das er neben der Predigt des heiligen Euangelij vnd Glaubens / auch die Sünde ohn ansehen der Person / ernstlich straffen sol. III.

Darnach wie es einem solchen getrewen Prediger ergehe/ vnd wie jhm die welt lohne/auff das sich niemand solchen vndanck abschrecken vnd feig machen lasse/ Sondern neme gern eines trewen Propheten lohn in der welt / so wird jhm auch die ehren Kron im Himmel nicht aussen bleiben. Denn es kan doch die welt/eines einigen getrewen Predigers dienst / mit all jhrem gut nicht gnugsam bezalen/ist seiner auch nicht werth/ das jhr so gut werde.

Der Euangelist

Das Ander Theil.

Vnd die Apostel kamen zu Jhesu zusammen/ ꝛc.

I. IST Erstlich eine Historia/wie Christus mit seinen Jüngern/ (nach dem sie widerkomen vnd jhm relation gethan/was sie ausgericht haben) in eine Wüsten entwichen/ vnd daselbst vber Fünfftausent Menschen/die jhm vnd seiner Predigt nachgefolget/mit Fünff Broten vnd zween Fischen/ wunderbarlich gespeiset habe/also/das viel mehr fur den saten Gesten auffgehaben/als den hungerigen ist furgeleget worden.

Daraus sollen wir furnemlich diese Lehr behalten/ das vnser lieber Herr Christus nicht allein vnser Heiland sey nach der Selen/ sondern auch vnser Gott/ Schöpffer vnd erhalter an Leib vnd Seele/ Vnd das er die jenigen so sein wort lieb haben/ dasselbe mit warem Glauben annemen/vnd jhm getrewlich nachfolgen/ gewislich auch leiblich ernehren vnd erhalten könne vnd wolle/ Nicht allein wenn vorraht furhanden/sondern auch wenn gar wenig/ ja auch durchaus nichts furhanden ist/ Welches wir denn wider die Bauchsorge fleissig vnd wol mercken/ vnd in not vnd mangel vns damit trösten sollen.

II. Zum Andern ist eine Historia/wie vnser lieber Herr Christus zu seinen Jüngern auffm Meer gegangen kömpt/ Da wir denn lernen/das die anfechtung nicht aussen bleibet/ wo der Herr Christus sich von vns thut/ Doch lest vnser Herr die seinen nit in der not/sondern findet sich wider zu jhnen/vnd schaffet jhnen raht. Solches erkennet ein hertz nicht bald in der anfechtung/ sondern erschrickt/vnd fürchtet sich auch fur Christo selber/ bis so lang der Herr durchs Wort sich zu erkennen giebet. Darumb man in der anfech-

anfechtūg ſonderlich auff ſein wort gute achtung gebē ſol/ wo man anders ſich daraus wircken wil. Denn wo der Herr redet/ da weichet die anfechtung/vnd das hertz wird wider zu frieden/ denn es weis/ das es Chriſtum den Heiland bey ſich hat.

Zum Dritten wird vermeldet/ wie Chriſtus aus dem Schiffe ins Land Genezareth ausgetretten/ vnd vielen Krancken hin vnd wider geholffen hat/ Auff das wir dieſen getrewen Heiland erkennen/ vnd in allerley nöten auch bey jhm hülffe vnd troſt ſuchen/ vnd im Glauben gewarten lernen. III.

Das Siebende Capittel.

Vnd es kamen zu jhm die Phariſeer/ vnd etliche von den Schrifftgelerten ꝛc.

IST Erſtlich eine Hiſtoria/ wie die Schrifftgelerten vnd Phariſeer vber des Herrn Jünger klagen/ das ſie ſich nicht nach jhren ſatzungen hielten/ ſampt des Herrn Chriſti verantwortung. Daraus wir denn zu lernen haben/ das dis aller Heuchler vnd werckheiligen art iſt/ das ſie viel hefftiger vnd feſter halten vber jhrem nichtigen Menſchentand/ als vber Gottes Geboten/ Ja das ſie auch dieſelben gebot Gottes vmb jhrer Menſchenſatzung willen frey endern dürffen/ Darumb es denn auch kein wunder/ das jhm der Babſt vnd ſein anhang noch heut zu tage auch alſo thut. I.

Darnach lehret auch vnſer Herr Chriſtus/ beide aus dem Propheten Eſaie 29. Cap. vnd durch ein Gleichnis/ das mit er-

tichten Menſchen ſatzungen vnd geboten / Gott dem Herrn gar nichts gedienet werde/ Auch das dieſelben frey ſein/ vnd die gewiſſen nicht binden ſollen / weil ſie jhrer art vnd natur nach/ mittelding ſein / dadurch der Menſch weder erger noch beſſer gemacht wird / Welche Lehre wider das Bapſtumb/ vnd jhre Menſchenſatzungen auch wol zu mercken iſt. Wer nu derhalben wil recht thun/der hüte ſich fur dem/was Gott verboten hat/ vnd ſehe/ das das Hertz zuuor durch den Glauben an Chriſtum rein gemacht werde.

II. Zum Andern / folget die Hiſtoria von dem Cananeiſchen Weiblein/ welches beſtendigem Glauben wir auch nachfolgen/ vñ wider die anfechtung alſo ſtreiten / vnd vns im Gebet nicht ſollen abſchrecken laſſen/ weder die not/noch den verzug/ noch vnſer vnwirdigkeit / So werden wir endlich auch hindurch dringen / vnd alle not vnd anfechtung vberwinden.

III. Zum Dritten/ iſt eine ſchöne Hiſtoria/wie Chriſtus einem Stummen vnd Tauben Menſchen hilfft / das er reden vnd hören kan. Dabey wir beide des Teuffels wüten vnd toben / vnd vnſer allgemeine elend/darein wir durch die Sünde geraten ſind/ erkennen/vnd vns derwegen demütigen/vnd fur ſicherheit hüten ſollen.

Darnach ſehen wir/das vnſer Herr Chriſtus der rechte Heiland iſt/ von ſeinem himliſchen Vater eben darzu geſand/das er all vnſer gebrechen heilen / vnd dem gantzen Menſchlichen geſchlecht endlich wider zu rechte helffen ſolle. Auff das wir ſolches Heilandes vns tröſten/ Gott fur ſolche hülffe von hertzen lob vnd danck ſagen/vnd endlicher gewiſer hülffe / wo nicht in dieſem / doch gewis in jenem andern leben/im Glauben hoffen vnd gewarten.

S. Marcus.

Das Achte Capittel.

Zu der zeit/ da viel Volcks da war/ vnd hatten nicht zu essen/ ꝛc.

IST Erstlich aber ein Wunderwerck/ wie der Herr bey vier Tausent Menschen mit Sieben Broten gespeiset hat. Damit er beweiset/ das er sey der Allmechtige Schöpffer Himmels vnd der Erden/ vnd aller Creaturen Herr/ Vnd wolle seine liebe Christliche Kirche auch hie in diesem leben nicht hungers sterben lassen/ sondern auch leiblicher weise reichlich ernehren. I.

Zum Andern/ist eine Historia/ wie in der gegend Dalmanutha/ die Phariseer ein Zeichen vom Himmel von Christo begeren: Aber der Herr straffet sie vmb solches jhres fürwitzes willen/ vnd weiset sie auff seine tegliche Wunderwerck/ vnd warnet seine Jünger fur jhrer falschen Lehre/ die er ein Sawerteig nennet. Denn wer jhm an den Zeichen die er gethan hat/ nicht genügen lest/ der wird mit keinem andern Zeichen vnd Wunderwerck zu gewinnen sein/ Darumb nichts bessers/ denn solcher klüglinge nur müssig gegangen. II.

Zum Dritten/ folget ein Wunderwerck/ wie vnser Herr einen Blinden sehend macht/ dabey wir nit allein seine göttliche allmacht vnd gnedigen willen jederman zu helffen erkeñen/ sondern auch sehen/ das er die zu Bethsaida nit wirdig achtet/ das er vnter jnen die Wun- III.

Wunderwerck thun solt / dieweil sie mutwillige verechter seines worts vnd Wunderwercken waren / auff das wir fur solcher Sünde vnd Gottes schwerem zorn vnd vngnade vns hüten lernen.

IIII. Zum Vierden / ist dis auch wol zu mercken / das der Herr seine Jünger Examiniret / was sie von jhm halten / vnd das bekentnis S. Petri jhm gefallen lest / als das recht vnd warhafftig sey / ob er wol noch nicht wil / das es offentlich sol geprediget werden vor seiner Aufferstehung.

V. Endlich verkündiget der Herr seinen Jüngern sein Leiden / vñ straffet Petrum hefftig / der jhm wehren wolte / in solche gefahr sich zu begeben / Auff das wir lernen / das solch leiden jm von Gott zur erlösung des Menschlichen geschlechts aufferleget / vnd er sich willig vns zu gut darein ergebe / Vnd das wir an seinem Creutz vns nicht ergern / sondern viel mehr in solchem fall jhm getrost nachfolgen / vnd jm ja nicht das Creutz zu fliehen verleugnen / So werden wir endlich mit jhm auch der herrligkeit theilhafftig werden / da hergegen die verleugner ewig werden von jhm wider verleugnet vnd abgesondert werden.

Das Neunde Capittel.

Das Erste Theil.

Caput dividatur.

Vnd nach Sechs tagen / nam Jhesus zu sich Petrum / ꝛc.

S. Marcus.

IST Erſtlich eine Hiſtoria / von der verklerung Chriſti auff dem Berg Tabor/ da er denn beides ſehen leſt: Erſtlich/ das er Allmechtiger Gottes Sohn / vnd alſo auch der Heiland aller welt ſey/von dem die Propheten geprediget/ vnd welchen alle Menſchen alſo annemen vnd ſeiner Lehr folgen ſollen. Darumb erſcheinen Moſes vnd Elias neben jhm / vnd halten ein geſprech mit jhm/vnd der himliſche Vater Prediget aus der Wolcken von dieſer Perſon vnd ſpricht: Das iſt mein lieber Sohn/ den ſolt jhr hören. I.

Darnach leſt er beyneben auch ſehen / einen vorſchmack vnd glantz der himliſchen vnd ewigen klarheit vnd herrligkeit / dahin er aus dieſem leben durch ſein Creutz vnd Todt gehen werde/vnd dahin jm nachfolgen werden/alle die der Predigt des ewigen Vaters folgen.

Zum Andern/ deutet Chriſtus auff der Jünger Frage/den Spruch Malachie 4. Cap. von des Elie endlicher zukunfft vor dem Meſsia/vnd ſaget/ das ſolche Weiſſagung an Johanne dem Teuffer ſchon erfüllet / vnd demnach auff kein andere zukunfft Elie des Thesbiten zu hoffen ſey/ wie doch die verſtockten Jüden vnd blinden Papiſten Fabuliren vnd tichten. II.

Zum Dritten/ iſt bey dem Wunderwerck von dem Monſüchtigen Knaben/vber die gemeine Lehre/von des Teuffels tyranney / vnd vnſers Herrn Chriſti macht vnd hülffe wider ſolchen Feind/ inſonderheit auch dis zu mercken / Das vnſer lieber Herr Chriſtus von des Knaben Vaterlmehr nicht/denn nur den Glauben fordert/ vnd ſaget / das dem gleubigen alle ding müglich ſein/ auff das dadurch auch wir zum Glauben an Chriſtum gereitzet werden/vnd mit dem betrübten vnd bekümmerten Vater auch vnſern. III.

ſern vnglauben erkennen/ derwegen auch zum Herrn Chriſto ruffen vnd ſprechen: Ich gleube lieber Herr/ hilff meinem vnglauben. Was ſonſt weiter hiebey zu mercken/ iſt droben Matthei am Siebenzehenden Capittel vermeldet vnd angezeiget worden.

Das Ander Theil.

Vnd ſie giengen von dannen hinweg/ vnd wandelten durch Galileam/ ꝛc.

I. IST Erſtlich abermal eine Weiſſagung des Herrn Chriſti/ von ſeinem Leyden/ Creutz/ vnd Aufferſtehung am dritten tage/ Welches der Herr darumb ſo offt widerholet/ auff das er ſeinen Jüngern den traum vom weltlichen euſſerlichen Reich Meſsie gentzlich ausſchlage/ vnd jhnen hergegen eigentlich einbilde/ das ſein Reich ein Geiſtliches ewiges Reich ſey/ vnd ſey kein ander weg zu demſelben/als durch viel Creutz vnd trübſal/ wie denn S. Paulus Actor. 14. auch lehret.

II. Darnach ſehen wir abermal ein Exempel der Menſchlichen ſchwachheit vnd gebrechligkeit in den heiligen/ an den lieben Jüngern/welche nicht allein nichts verſtehen/ was jhnen der Herr von ſeinem Creutz vnd Leyden verkündiget/Sondern noch darüber den Ehrgeitz ſich reiten laſſen/ alſo/ das einer jmmer wil vber den andern ſein/ auff das niemand auff ſeine kunſt vnd geſchickligkeit ſich verlaſſe/ oder ſeiner heiligkeit zu viel vertrawe/ Denn hat es den Jüngern des Herrn ſo viel vnd offt gefehlet/ was ſollen dann wol wir vns vermeſſen/ vnd warumb wolten wir den Dienern Göttliches worts alles ſo eigentlich nachrechnen/ gleich als weren ſie nicht auch Menſchen/die vnterweilen auch jrren vnd ſtrauchelen könten.

Zum

Zum Dritten / ſehen wir an Johannis Frage / vnd des Herrn Chriſti antwort / das des Herrn Jünger nicht alleine die ſein / welche jhm euſſerlich nachfolgen / Sondern auch alle die / ſo ſein wort vnd namen erkennen vnd bekennen / vnangeſehen / das ſie nicht ſein in der euſſerlichen anzal ſeiner Jünger / Darumb / wer den Jüngern des Herrn guts thun wil / vnd wiſſen welche jhn angehören / der ſehe nicht auff den euſſerlichen ruhm vnd ſchein / ſondern nur auffs wort vnd bekentnis des heiligen Euangelij / da wird er nicht fehlen / ſondern ſeiner wolthat gewiſſe belohnung empfahen. III.

Endlich folget eine warnung / das man niemanden ergernis geben / auch ſich niemanden durch jrgend einen ſchein vnd anſehen verfüren ſol laſſen / ſondern ſol feſt darwider gerüſtet ſein / alſo / das man ehe etwas drüber leiden ſol. Denn gleich wie kein Opffer im Moſiſchen Prieſterthumb vnd Gottesdienſt ohne Saltz vnd fewer zugieng / alſo kan auch kein rechter Gottesdienſt ohne Creutz verrichtet werden / Derhalben ſey es viel beſſer / ſich nach Gottes wort halten / vnd fur ergernis hüten / vnd etwas drüber leiden / als dort ewiglich verdampt vnd verloren ſein. IIII.

Das Zehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Vnd er macht ſich auff / vnd kam von dannen ꝛc.

IST Erſtlich eine Frage der Phariſeer von der Eheſcheidung / ſampt des Herrn Chriſti antwort / Damit er deutlich lehret / das der Eheſtand ein vnauffloslich bündnis ſey / I.

ſey/ vnd das ſolch Bündnis nicht könne auffgelöſet werden / als durch den Ehebruch/wie denn auch ſolches die Erſte einſetzung des Eheſtandes im Paradeis Geneſ. 1. vnd 2. lehret.

Darumb was Moſes Scheidbrieff anlanget/ iſt zu wiſſen/ das es nur eine weltliche vergünſtigung geweſen ſey/ ergers zu vermeiden/ aber durchaus kein recht / derwegen dieſelbe im newen Teſtament niemanden zuzulaſſen/ auſſerhalb der einigen vrſach/ welche droben iſt gemeldet worden.

II. Zum Andern / Iſt des Herrn Chriſti groſſe freundligkeit/ gegen den Kindlein / die jhm zugebracht werden/ wol zu mercken/ auff das man lerne/ Ob wol die Kinder von Natur ſündig / vnnd auſſer Chriſto der Erbſünde halben verloren ſind/das doch die jenigen/ ſo durch die heilige Tauffe/vnd ein gleubiges Gebet/ auch durch fleiſſige vnterweiſung in rechter Lehr / dem Herrn Chriſto zugetragen werden/ jhm angenem ſind / auch von jhrer ſchuld erlöſet / vnd rechte Erben des Himmelreichs werden. Welches Chriſtliche Eltern zur nachfolge gegenwertiger fromer leute reitzen / vnd jhre Kinder dem Herrn Chriſto gleicher geſtalt zuzutragen/vermanen ſol.

III. Zum Dritten iſt eine Hiſtoria / von einem reichen Jüngling/der den Herrn fraget / was er thun ſol/das er das ewige leben ererbe? Dabey wir zu lernen / das niemand durch des Geſetzes werck / die Gerechtigkeit fur Gott / vnd das ewige leben erlangen könne/ weil niemand daſſelbe erfüllen kan. Darnach das der Geitz der gröſten hinderungen eine ſey an der waren Gottſeligkeit. Wer derwegen in Himmel kommen / vnd ewig ſelig werden wolle / der müſſe den Herrn Chriſtum vnd ſein heiliges Euangelium / allen weltlichen gütern / vnd was Fleiſch vnd Blut hoch achtet / weit vorziehen/ vnd allein am Glauben vnd bekentnis Chriſti feſt halten/

ten/vnd das ander alles getrost in die schantz schlagen/ Denn also könne man nicht allein durch den Glauben selig werden / sondern auch des eusserlichen verlustes zeitlicher güter reiche erstattung vnd widergeltung erlangen/ beide in diesem zeitlichen/ vnd denn auch in dem andern künfftigen leben.

Das Ander Theil.

Vnd Jhesus nam abermal zu sich die Zwölffe / vnd ꝛc.

I. Erstlich widerholet Christus die verkündigung seines leydens vnd Aufferstehung / auff das er seine Jünger wol rüste vnd warne wider solch ergernis/ vnd lehre/ das sein Reich nicht ein weltlich zeitlich Reich / sondern ein himlisches vnd ewiges Reich sey/ vnd das zu des versprochenen Messie ampt dis eigentlich gehöre/ das er leyde vnd sterbe / vnd also in seine herrligkeit eingehe/ nicht aber das er ein weltlicher Keyser/ König oder Herr sey.

II. Darnach folget die Historia/von der bitte der Kinder Zebedei/vnd der andern Jünger vnwillen. Daraus wir abermal zu lernen haben 'was vnser aller angeborne vnart sey / das nemlich ein jeglicher wil oben an sitzen/ dadurch denn allerley zanck vnd zwiespalt in allerley stenden entstehet: Auff das wir solche vnart erkennen/ bereuen/ vñ derselben im Glauben widerstreben lernen. Item/das Prädigern vnd Kirchendienern nicht weltliche Regierung zustehet/sondern das sie jederman in demut vnd Gottesfurcht dienen/ vnd das liebe Creutz mit gedult tragen sollen.

III. Endlich/ iſt auch die Hiſtoria vom Blinden wol zu mercken/ auff das wir ſeinem Exempel nach/ dem Herrn Chriſto fleiſſig nachforſchen/ vnd wo vns etwan eine noth anſtöſt/ jhn im Glauben auch getroſt anruffen/ vnd vns am Gebet vnd Glauben keine anfechtung hindern vnd abwenden laſſen/ So werden wir ſeine gnedige gegenwart vnd hülffe auch gewis erfaren.

Das Eilffte Capittel.

Vnd da ſie nu nahe zu Jeruſalem kamen/ ꝛc.

DJs Capittel erzehlet die Hiſtoria/ welche ſich mit dem Herrn Chriſto zugetragen am Palmſontage/ Montage/ vnd zum theil am Dienſtage/ kurtz vor ſeinem Leyden/ Dabey wir denn zu betrachten haben:

I. Erſtlich/ das dieſer Jheſus von Nazareth der rechte/ verſprochene/ vnd nu geſandte Meſsias vnd Heiland aller welt ſey/ weil er eben alſo zu Jeruſalem einzeucht/ wie der Prophet Zacharias vor Fünffhundert vñ funffzig Jahren/ von dem verſprochenen Meſsia geweiſſaget/ Derwegen wir auch jn dafur erkeñen/ in warem Glauben jn annemen/ vnd beide mit vnſerm vermögen vñ bekentnis/ ſeines Reichs auffnemen ſollen befördern helffen.

II. Darnach/ das Chriſtus die Keuffer vnd verkeuffer aus dem Tempel getrieben/ berichtet vns ſolche geſchicht/ vom Ampt dieſes Königes/ nemlich/ das es furnemlich dahin gehe/ das aller jrthumb abgeſchafft/ vnd hergegen rechte Lehre vnd rechtes erkentnis Gottes/ vnd warer Gottesdienſt widerumb angerichtet werde/ Vnd drewet allen/ ſo mit der Lehre vnd Gottesdienſt Krämerey

vnd

vnd Kretſchmarey treiben/ das ſie der Sohn Gottes endlich aus ſeiner gemein ausſtoſſen/ vnd/ do ſie nicht in zeiten Buſſe thun/ ewig verwerffen werde.

Zum Dritten/ aus der Hiſtoria vom verfluchten Feigenbawm haben wir zu lernen/ was fur fluch vnd ſtraffe/ beide vber die Heuchler vnd falſchen MaulChriſten ergehen werde/ nemlich/ weil ſie nur den ſchein eines Gottſeligen lebens füren/ vnd doch keine frucht bringen/ das ſie endlich mit ſtamm vnd wurtzel verdorren/ vnd ausgerottet werden müſſen/ nach dem Spruche: ein jeglicher Bawm/ der nicht frucht bringet/ wird abgehawen/ vnd ins Fewer geworffen werden/ Matth. 3. 7. Luce 3. III.

Neben dieſem/ deutet der Herr ſolche Hiſtoria auff die Lehr/ von krafft vnd wirckung eines rechten warhafftigen Glaubens/ Vnd vermanet zu einem ernſten vnd gleubigen Gebet/ mit gewiſſer vnd tröſtlicher zuſage/ das es ſol gewislich erhöret werden. Leret auch/ das wer recht beten wil/ nicht ſol ein verbittertes hertze haben gegen ſeinem Nechſten/ ſonſt werd er nicht erhöret.

Endlich ſehen wir an den Hohenprieſtern/ Schrifftgelehrten vnd Oberſten/ die rechte art der Feinde Chriſti vnd ſeines Euangelij/ vnd was ſie gewinnen/ nemlich/ nur ſpot vnd ſchande/ vnd machen jhnen ſelber ein bös gewiſſen/ Auff das wir vns fur ſolcher Sünde hüten/ vnd an Chriſto vnd ſeinem Euangelio vns nicht vergreiffen. IIII.

Das Zwölffte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput dividitur.

Vnd er fieng an mit jhnen durch Gleichnis ꝛc.

I. IST Erstlich eine Straffpredigt/ durch das Gleichnis von dem Weinberge/vnd den vndanckbarn Weingärtnern/ Damit vnser Herr Christus erstlich den Jüden/ darnach auch vns auffrücket vnd fürwirfft/Gottes vnermeßliche gnade/ in dem/ das er vns zu seinem Volck beruffet vnd auffnimpt/ vnd vns seines Himmelreichs höchste schetze vnd güter vertrawet durchs Euangelium/ Auch so viel fromer trewer Propheten/Apostel vnd Lehrer / endlich seinen einigen Sohn selber sendet / Vnd fur solche grosse gnade nichts mehr von vns fordert / denn das wir seine güte erkennen/von hertzen Busse thun/vnd seinen Sohn annemen sollen/Dagegen wir jm den höchsten vndanck beweisen/vñ vns an seinem Sohn/ desgleichen an seinem heiligen Euangelio/ vnd seinen trewen Dienern vergreiffen. Derwegen er ferner anzeiget/vnd drewet/ was fur schrecklicher zorn vnd straffen vber vns ergehen werden/ nemlich/zeitliche straffe vnd ewige verstossung/ Welche Predigt vns billig zur Busse reitzen/ vnd/ durch die erfarung an den Jüden/vor schaden warnen solte. Aber gleich wie alhie die Jüden dadurch nichts gebessert/ sondern nur je lenger je verstockter wurden/bis sie endlich gar zu grund vnd zu boden giengen: Also gehet es jenunder leider auch/ derwegen wir denn auch keines andern als die Jüden zu gewarten haben.

II. Zum Andern/ folget die Frage vom Zinsgroschen/da wir denn aus der antwort des Herren zu lernen / das in Summa keine weisheit helffe wider Gott / Item/ das man keines weges vnter dem schein des Gottesdienstes der Obrigkeit jhren gebürlichen gehorsam vnd pflicht wegern/ Sondern viel mehr ein Christ sich also halten sol/ das er Gott gebe was jhm gebüret/ vnd denn der

Obrigkeit auch jhren gebürlichen vnnd billichen gehorſam leiſte.

III.

Zum Dritten / aus der Saduceer Frage ſehen wir / Erſtlich / das die vernunfft in Göttlichen ſachen / eine Närrin ſey. Darnach aus des Herrn Chriſti antwort lernen wir / das gewies eine Aufferſtehung des Fleiſches ſey / vnd ein ewiges leben / ob es gleich die vernunfft nicht faſſen kan / Ja wer in Artickeln des Glaubens gewies fahren / vnd nicht jrren wolle / der müſſe fur allen dingen Gottes willen aus ſeinem gewiſſen vnd waren wort erforſchen / vnd wenn er den nu hat / an ſeiner macht gar nicht zweiffeln / denn vnſer Gott kan thun was er wil / im Himmel vnd auff Erden / im Meer vnd in allen tieffen / wie der Hundert vnd fünff vnd dreiſsigſte Pſalm lehret.

Das Ander Theil.

Vnd es trat zu jhm der Schrifftgelerten einer / ꝛc.

I.

IST Erſtlich eine Frage vom höchſten vnd gröſten Gebot / da denn vnſer Herr Chriſtus in ſeiner antwort beides faſſet / das nemlich nur ein einiger Gott / vnd nicht viel Götter ſein / vnd wer demſelben recht dienen wolle / der müſſe ſolches thun nach der Regel der Zehen Gebot / durch volkömliche liebe gegen Gott vnd dem Nechſten. Vnd weil ſolchen volkommenen Gottesdienſt / niemand aus eigenem vermögen vnd natürlichen krefften leiſten kan / Folget derwegen / das niemand durch ſeine werck vnd verdienſt / könne fur Gott gerecht vnd ſelig werden / denn das Geſetze niemanden ohne volkomenen gehorſam gerecht vnd ſelig erkennet.

II. Zum Andern/ folget die gegenfrage des Herrn vom Meſſia / da er beides aus dem Hundert vnd zehenden Pſalm erkleret/ das der Meſsias nicht allein Dauids/ ſondern auch Gottes Son ſey/ Vnd wer da wolle ſelig werden/ der müſſe nicht allein das Geſetze haben vnd wiſſen/ ſondern auch den waren Meſsiam vnd Erlöſer erkennen/ vnd im Glauben ergreiffen/ welcher iſt des Geſetzes ende/ zur ſeligkeit/ allen die daran gleuben.

III. Zum Dritten/ folget eine warnung/ das man ſich der falſchen Lehrer euſſerlichen heiligen ſchein nicht ſol verfüren laſſen/ weil vnter demſelben auch offt viel grewel/ Sünde vnd jrrthumb verborgen liegen / wie der Herr vom Schaffskleide Matthei 7. lehret.

IIII. Endlich folget die lehre vom Gottskaſten / welche lehret/ Erſtlich/ das man gerne darzu helffen vnd geben ſol/ das die/ ſo in Kirchenemptern ſind/ darnach auch arme leute / ſo ſich ſelbſt nicht ernehren können/ mögen erhalten werden / Vmb welcher zweyer vrſachen willen/ die Jüden in jhrem Tempel ein Gottskaſten zum gemeinen almoſen gehabt haben.

Zum Andern / das Gott im almoſen geben / mehr auff das Hertz als auff die gaben ſehen wil/ Darumb der Herr von der armen Widtwen alhie/ (welche nur zwey Scherfflein oder einen heller eingeleget/ da hergegen die Reichen viel einlegen) mit deutlichen worten zeiget/ Sie habe in den Gottskaſten mehr eingelegt/ als alle die andern / die ſich viel ſtatlicher erzeiget hatten.

Das Dreyzehende Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Vnd

S. Marcus.

Vnd da er aus dem Tempel gieng/ ꝛc.

Dazu leſe man im Vier vnd Zwantzigſten Capittel Matthei/die Summarien vber das Erſte Theil.

Das Ander Theil.

Aber zu der zeit nach dieſem trübſal/ ꝛc.

Dazu leſe man im Vier vnd Zwantzigſten Capittel Matthei/die Summarien vber das Ander Theil.

Das Vierzehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Diuidatur caput in tres partes.

Vnd nach zweyen tagen war Oſtern/ ꝛc.

Dazu leſe man im Sechs vnd Zwantzigſten Capittel Matthei/ die Summarien vber das Erſte Theil.

Das Ander Theil.

Vnd da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten/ ꝛc.

Dazu leſe man im Sechs vnd Zwantzigſten Capittel Matthei/die Summarien vber den Andern Theil.

Das Dritte Theil.

Vnd sie fürten Jhesum zu dem Hohenpriester/ ꝛc.

Dazu lese man im Sechs vnd Zwantzigsten Capittel Matthei/ die Summarien vber den Dritten Theil.

Das Funffzehende Capittel.

Diuidatur in tres partes.

Das Erste Theil.

Vnd bald am Morgen/ hielten die Hohenpriester ꝛc.

Dazu lese man im Sieben vnd Zwantzigsten Capittel Matthei/ die Summarien vber den Ersten Theil.

Das Ander Theil.

Vnd da sie jhn verspottet hatten/ ꝛc.

Dazu lese man im Sieben vnd Zwantzigsten Capittel Matthei/ die Summarien vber den Andern Theil.

Das Dritte Theil.

Vnd am Abend/ dieweil es der Rüsitag war/ ꝛc.

Darzu lese man im Sieben vnd Zwantzigsten Capittel Matthei/ die Summarien vber das Dritte Theil.

Das

S. Marcus.

Das Sechszehende vnd letzte Capittel.

Vnd da der Sabbath vergangen war/ ꝛc.

IST eine frewdenreiche vnd sehr tröstliche Historia / wie der Gecreutzigte / gestorbene vnd begrabene Herr Christus am dritten tage widerumb auffstehet/ vom Todt in ein ewiges leben / vnd hernach vber Viertzig tage sichtiglich gehn Himel fehret. Dabey wir denn mercken vnd betrachten sollen / Erstlich/ die herrlichen vnd vnwidersprechlichen zeugnis der Aufferstehung vnsers lieben Herrn Christi/ als da sind / des Grabes/ welches geöffnet / vnd von den Weibern/ welche gegangen Christum zu Salben/ ledig ist gefunden worden. Item des Engels/ der im Grabe in weissen Kleidern zur rechten hand gesessen / die erschrockenen Weibsbilder getröstet/ vnd deutlich bezeuget/ Das der Gecreutzigte Jhesus von Nazareth von Todten aufferstanden/ vnd seinen Jüngern solches zu verkündigen befohlen. Darnach des Herrn Christi selbst/ welcher sich desselben tages früh morgens selber lebendig geoffenbaret/ Erstlich/ der Maria Magdalena/ Item/ jhr zween die auffs Feld gegangen/ Endlich den Eilffen/ am tage seiner Himmelfarth/ als die zu Tische gesessen/ welche er auch wegen jhres vnglaubens gestrafft hat/ Vnd solche zeugnis sol man mercken/ vnsern Glauben an Christum dadurch zu stercken. I.

Zum Andern / was der nutz vnd frucht der Aufferstehung vnd Himelfarth vnsers Herrn Christi sey/ nemlich/ das dadurch die Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Helle vberwunden/ das Menschliche geschlecht von derselben gewalt erlöset / vnd das leben widerbracht / vnd vns auch eine selige Aufferstehung dieses Fleisches/ vnd fröliche Himmelfarth erworben/ da wir mit den heiligen Engeln/ II.

geln / jo Gott selber vnd allen auserwehlten/in der ewigen frewd vnd seligkeit/wider gemeinschafft haben werden / Wie denn alhie durch des Engels klarheit/Schneeweisses frewdenkleid/vnd tröstliche vnterredung mit den Weibern angezeiget wird.

III. Zum Dritten/wie wir solches nutzes vnd trostes der Aufferstehung vnd Himelfahrt Christi teilhafftig werden/ nemlich/ durchs wort des heiligen Euangelij vnd die heiligen Sacramente/ welche denn der Sohn Gottes eben darumb verordnet hat / Auff das dadurch seine wolthaten allen Menschen in aller welt angeboten vnd heimgebracht werden/dabey er auch selber gegenwertig ist/ vnd dadurch krefftiglich wircket / das er sampt seinen wolthaten warhafftig erkandt/ vnd ein warer Glaube in den hertzen angezündet werde.

Wer nu dem Euangelio folget / im Namen Christi getaufft wird / vnd an Christum von hertzen gleubet / der erlanget den nutz vnd trost der Aufferstehung vnd Himmelfahrt Christi / vnd wird endlich ewiglich Selig.

Beschluß.

Das verleihe nu vns allen / vnser lieber Herr vnd Erlöser Jhesus Christus/vmb seines heilgen Leydens/Sterbens/vnd frölichen Aufferstehung vnd Himmelfarht willen/hochgelobt vnd gebenedeyet/sampt dem Vater vnd dem heiligen Geiste/ in alle ewige Ewigkeit/
Amen/Amen.

Ende des Euangelisten S. Marci.

Sum-

S. Lucas.

Summaria vber den Euangelisten S. Lucam.

Das Erste Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Sintemal sich viel vnterwunden haben / zustellen die rede von den Geschichten / ꝛc.

IN diesem Ersten Theil gegenwertiges Ersten Capittels des heiligen Euangelisten Luce / ist zu betrachten / Erstlich / die Vorrede des Euangelisten / Daraus wir zu lernen / das dis Buch vnd Historia von Christo / eine warhafftige geschicht erzehle / welche S. Lucas von den heiligen Aposteln empfangen / vnd durch des heiligen Geistes eingeben getrewlich auffgeschrieben hat / zu diesem nutz / Das wir daraus vnsers Christlichen Glaubens grund

grund haben/ Derwegen wir solch Buch/ als des heiligen Geistes Buch/ vnd die rechte himlische warheit mit aller ehrerbietung vnd danckſagung annemen / vnd vnſern Glauben daraus gründen vnd ſtercken ſollen.

II. Zum Andern/ die Hiſtoria von der Empfengnis Johannis des Teuffers/ des vorboten vnd Furirers vnſers lieben Herrn Chriſti/ welche S. Lucas weitleufftig vnd nach der lenge beſchreibet/nach allen vmbſtenden/neben der vermeldung der zeit vñ ſtelle/ der botſchafft vnd Predigt des Engels Gabriels / vom ampt des Teuffers / des vnglaubens vnd ſtraffen Zacharie / vmb deſſelben willen/ Welches alles darumb geſchicht/das man gewies ſey / der zeit/ da der verſprochene Meſsias habe kommen ſollen / ſey dazumal ſchon verhanden geweſen/ vnd nu vor Tauſent/ Fünffhundert/vnd Neuntzig Jharen furüber / da das Scepter von Juda (nach des Ertzvaters Jacobs weiſſagung/ Geneſ. 49.) genommen/ vnd die Jüden Herodi dem frembdling vnd Joumcer vnterworffen geweſen ſein/ auch des Meſsie vorgenger / der jn mit Fingern zeigen/laut der Propheten/Eſaie 40. Malach. 3. vnd 4. dazumal geſandt/vnd geweſen ſey S. Johannes der Teuffer / der Sohn Zacharie vnd Eliſabeth.

III. Zum Dritten / die Hiſtoria von der Empfengnis des Herrn Chriſti/ vber Sechs Monat nach S. Johañis Empfengnis / da vns denn die Perſon deutlich gezeiget / welche der rechte Meſsias iſt/nemlich/Jheſus der Jungfrawen Marie Sohn / zu Nazareth empfangen/ vnd zu Bethlehem geboren/ welche Jungfraw aus dem Stamm Dauid geboren/ dem Joſeph/der eben deſſelben geſchlechts war/vertrawet / Derwegen wir dieſen einigen waren Heiland erkennen vnd annemen/ vnd auſſer demſelben auff keinen andern gaffen vnd warten ſollen. Darnach wird auch angezeiget / das dieſer Heiland nicht allein Marie / ſondern auch

Got-

Gottes Sohn sey/das ist/Gott vnd Mensch in einer Person/vnd sey empfangen vom heiligen Geiste/ im reinen Leibe der Jungfrawen/ohne Mannes beywohnung.

Es wird auch sein Ampt/Reich/ vnd wolthaten beschrieben/ welches alles der Engel Gabriel der Jungfrawen Maria mit herrlichen worten erkleret/ dem auch die Jungfraw von hertzen glaubet. Welches alles wir zu sterckung vnsers Glaubens/ an vnsern Herrn Christum wol vnd fleissig mercken sollen.

Das Ander Theil.

Maria aber stund auff in denselben tagen/ ꝛc.

HJe gehet nu an die offenbarung des grossen wunders vnd gnade Gottes/das Gottes Sohn ist Mensch worden/ vnd getragen vnter dem züchtigen gleubigen hertzen/ vnd in dem reinen Leibe der Jungfrawen Marien. Denn eben darumb gehet die hochgelobte Jungfraw dahin/ vnd besucht jhre Muhm Elisabeth/auff das sie Gottes wunder vnd gnade an derselben erzeiget/betrachten/vnd von des Engels Botschafft mit jhr sich vnterreden könte/ Vnd komen alhie die trefflichen zeugnis zusamen/ Erstlich/ die wunderbarliche vnd vbernatürliche bewegung/des vngebornen Johannis in Mutterleibe/ dadurch er denn aus anregung Gottes des heiligen Geistes/ seinen Herrn vnd Heiland/ in Mutterleib zu jhm kommende/empfehet. 1.

Zum Andern/ der fromen vnd gleubigen Elisabeth zeugnis/ von der Jungfrawen Marien vnd jhrem Söhnlein/ welchen sie vnter jhrem Jungfrewlichen hertzen trug. 2.

Zum Dritten/ der hochgelobten Jungfrawen selbst eigenes bekentnis in jhrem Lobgesange/ Welche zeugnis denn alle dahin 3.

vnd

vnd darzu dienen/ das man gewies sey / der Messias sey dazumal schon vorhanden gewesen / Vnd sey der Jungfrawen Marien Sohn/von welchem Johannes der Teuffer gezeuget / vnd wer da wolle selig werden / der müsse diesen/vnd keinen andern Heiland/ in warem Glauben annemen.

II. Zum Andern/folget die Historia/ von der geburt Johannis des Teuffers / vnd wie der alte Zacharias wider redend wird/ vnd Gott mit frewden lobet vnd preiset/ auch von seines Sohns ampt herrlich Prediget / vnd von der gegenwertigkeit des waren Messie trefflich zeuget.

Vnd sonderlich sol man die Wunderwerck / welche sich vmb die Empfengnis vnd geburt des heiligen Teuffers zugetragen haben/wol vnd fleissig betrachten. Denn dis alles furnemlich dahin gerichtet ist/das jederman erkenne/S. Johannes sey ein warhafftiger/ vnd von Gott gesandter Prediger / vnd des gegenwertigen Messie vorbote gewesen / Derwegen dieser allein fur den rechten Messiam anzunemen/ von welchem er gezeuget hat.

Die wunderzeichen/welche sich vmb die Geburt Johannis des Teuffers zugetragen haben:

1. Ein Engel verkündiget seine Geburt.
2. Zacharias wird gestrafft wegen seines vnglaubens / das er Stumm wird/vnd nicht ehe redet/ bis Johannes geboren wird.
3. Das die alte vnfruchtbare Elisabeth schwanger wird/ vnd ein Sohn gebieret.
4. Das Johannes in Mutterleibe/ mit dem heiligen Geiste erfüllet/den gegenwertigen Messiam kennet/ vnd jhn mit eim frewdensprunge empfehet.

Das Zacharias vnd Elisabeth / des newen / vnd jhrem geschlechte gantz vngewönlichen Namens halben/eines sind. 5.

Das von der zukunfft vnd ampt des heiligen Teuffers Johannis/die Propheten auch zuuor verkündiget haben/ wie der Engel Gabriel deutlich droben anzeiget. 6.

Sed non necesse est, hæc simul recitari, es würde zu lang.

Das Ander Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Es begab sich zu der zeit/ das ein Gebot ausgieng/ ꝛc.

IM Ersten Theil/ erzehlet S. Lucas die Historia von der Geburt vnsers lieben Herrn vnd Heilandes Jhesu Christi/nach allen vmbstenden/ dauon jhr denn am Fest der heiligen Weihnachten weitleufftig höret.

Erstlich aber sollen wir der geschicht an jhr selber fleissig warnemen/weil dieselbe nach allen vmbstenden / mit der Propheten weissagung von Christo vberein stimmen/ vnd an der Jungfrawen Marie Kindlein/zu Bethlehem im Stalle geboren/ erfüllet sein/auff das wir gar nicht zweiffeln / eben dasselbige Kind vnd kein anders/ sey der von Gott verſprochene / vnd nu gesandte Heiland aller welt/wie denn auch die lieben heiligen Engel jhm dessen zeugnis geben. I.

Darnach sollen wir der Engel Predigt auch fleissig warnemen / welche vber das / das sie vnsern Glauben an vnsern Herrn Jhe- II.

Jhesum Christum stercken vnd befestigen/ vns ferner lehren / das dis Kindlein nicht allein blosser Mensch/ sondern auch der Herr/ das ist/ warer natürlicher Gott sey / Darzu gesandt / das er vnser aller/ die wir vnter der Sünde/ vnter dem fluch des Gesetzes/ vnd endlich vnter Gottes zorn gefangen liegen / Heiland vnd erlöser sey.

III. Sie berichten vns auch/ wie vnd wo er zu finden/ nemlich/ wenn man dem Göttlichen wort vnd gnadenzeichen im Glauben nachfolget. Vnd hierzu gehöret ferner auch der heiligen Engel Lobgesang/ welcher mit des einzelen Engels Predigt auffs eigentlichste vberein stimmet / Denn er lehret auch vom nutz vnd gnade der Menschwerdung des Sohns Gottes / welche darinne stehet/ Das Gottes gnade vnd vnermessliche güte gegen dem Menschlichen geschlecht dadurch erkand/ gelobet / vnd herrlich gepreiset/ das Menschliche geschlecht dadurch mit Gott versönet/ wider den Teuffel vnd sein Reich befriedet / vnd zu lieb vnd friede gegen einander gereitzet / auch vber der offenbarung vnd erkentnis solcher grossen gnade / von hertzen frölich vnd guter dinge werden / also/ das sie auch in Creutz vnd trübsal solches trostes vnd frewde (so sie einmal durch den Glauben an Christum gefasset) nicht vergessen können.

IIII. Letzlich sollen wir dem Exempel der Hirten vnd der Jungfrawen Maria fleissig nachfolgen / das wir auch dem wort vnd Predigt von Christo fleissig nachdencken/ dasselbe vns wol einbilden/ vnd die arme geringe gestalt dieses Kindleins vns nicht ergern vnd abschrecken lassen/ vom Glauben an jhn/ vnd bekentnis seines Namens.

Das Ander Theil.

Vnd da acht tage vmb waren/ das das Kind ꝛc.

IST Erſtlich eine Hiſtoria / von der beſchneidung des Kindleins Jheſu/am achten tage nach ſeiner Geburt/ vnd der Jungfraw Maria Kirchgang / vnd des Kindleins Jheſus Opfferung im Tempel / nach ausgang der Sechs wochen. I.

Welche beide Hiſtorien darzu dienen/ das wir lernen / vnſer Herr Chriſtus ſey nicht allein vns zu gut Menſch geboren / ſondern hab ſich auch vmb vnſert willen vnter das Geſetz gethan/auff das er vns vom fluch des Geſetzes erlöſete / damit wir die Kindſchafft empfiengen/wie S. Paulus Galat. 3. vñ 4. deutlich vnd eigentlich lehret.

Darnach ſind auch die zeugnis wol zu mercken / ſo dieſem Kindlein im Tempel von dem alten/ fromen/ vnd gleubigen Simeon/ vnd der fromen alten Mutter vnd Prophetin Anna gegeben werden / Welche von dieſem Kindlein ausdrücklich zeugen/ das er der rechte Heiland der welt / vnd der warhafftige Sohn Gottes ſey/ geſandt zu erleuchten die Heiden/ vnd zum preis des Volcks Iſrael / Darumb er denn auch den Namen bekommen/ das er Jheſus heiſſet/weil er ein ſolcher Heiland iſt/der ſein Volck von Sünden ſelig machen ſol. Doch zeiget Simeon ferner an/ wer dieſes Heilandes im Glauben ſich rechtſchaffen annemen wolle/der müſſe ſich auch des Creutzes erwegen/weil alle welt auff dis Kindlein vnd ſeine Bekenner/als ein auffgerichtes ziel/alle jhre gifftige pfeil richten vnd ſchieſſen/ vnd nicht jederman jhn auffnemen vnd ſich an jhm auffrichten / ſondern jhr viel an jhm ſich ſtoſſen vnd ergern werden. II.

III. Zu letzt folget drauff die Historia / von der Kindheit vnsers Herrn Christi/durch ein Exempel der geschicht/die sich im Zwölfften Jahr seines alters mit jhm zugetragen hat/ Da wir denn sein sehen/was des Kindleins Jhesus fürhaben in seiner Jugend gewesen/nemlich/das er mit seinen Eltern fleissig vñ gerne zur Kirchen gangen/vnd des Gottesdienstes geflogen / vnd seinen Eltern gehorsam vnd vnterthan gewesen sey/ Welches denn/ beide Eltern vnd Kindern/ zum guten Exempel vnd zur nachfolge/ furgeschrieben ist/das sie nach dem Exempel der Eltern Christi/vñ S. Pauli vermanung Ephes. 6. auch jhre Kinder von jugend auff / zur rechten Lehre vnd Gottesfurcht gewehnen / vnd zum waren Gottesdienst vnd gemeinen versamlungen fleissig halten sollen.

Die Kinder aber sollen / nach dem Exempel des Kindleins Jhesus/gleichesfals jhren Eltern willig folgen vnd gehorsam sein/ Für allen dingen aber/des gehorsams gegen Gott sich befleissigen: So wird Gott auch mit seiner gnad vnd Segen bey jhnen reichlich wohnen.

Das Dritte Capittel.

Caput diuidetur.

Das Erste Theil.

Im Funffzehenden Jahr des Keyserthumbs Tyberij/ ꝛc.

1. IM Ersten Theil dieses Capittels / ist Erstlich zu mercken/ das S. Lucas nicht allein S. Johannis Predigt beschreibet/ sondern auch die zeit ausdrücket/ wenn S. Johannes aus Gottes befehl zu Predigen angefangen / nemlich/ im Funffzehenden Jahr des Keyserthumbs Tyberij/ des dritten Römischen

mischen Keysers/welches nach etlicher alter vnd newer Lehrer zeugnis gewesen ist/das Viertausent Jar der welt/ vnd das vierde Jar der Siebentzigsten vnd letzten Wochen Danielis/ das ist das mittel derselbigen/ welches eben die zeit ist/da nach gedachtes Propheten weissagung am 9. Cap. der Messias im Jüdischen Volck vñ zu Jerusalem sich offenbaren / das alte Mosaische Priesterthumb abthun / vnd durchs Euangelium ein newes Reich anfangen sol/ wie denn auch dis Jar/welches ist das Dreyssigste des alters Christi/ vnser Heiland von Johanne im Jordan offentlich getaufft/ vnd durch eine gantz herrliche Offenbarung der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit zu seinem ampt Inuestiret/ vnd zum Lehrer vnnd Heiland aller welt ordiniret ist worden / Vnd dis sollen wir auch zum grunde des andern Artickels vnsers heiligen Christlichen Glaubens mercken.

Zum Andern/ ist auch wol zu mercken/ das S. Johannes nicht ehe zu Predigen anfenget / bis das er einen ausdrücklichen Göttlichen beruff vnd befehl dessenthalben krieget. Zur lehr vnd Exempel allen Predigern / das niemand in der Kirchen offentlich des Lehrampts vnd Predigens sich vnterfangen sol/er sey denn ordentlich darzu beruffen/ vnd/ wo einer einen Göttlichen ordentlichen beruff krieget/ sol er demselben gehorsamlich folgen / vnd sich an seinem beruff vnd ampt weder gunst noch haß der welt jrren vñ hindern lassen. II.

Zum Dritten/ folget S. Johañis Predigt/ welcher grund vnd Summa erstlich S. Lucas aus dem Propheten Esaie am 40. Capittel anzeucht/ Auff das ein Prediger lerne/ sich allein an Gottes wort halten/ vnd aus demselben allein seine Predigt nemen vnd darauff gründen/vnd keines weges eigenem wohn vnd gutdüncken folgen / So jemand redet (spricht S. Petrus) der rede als Gottes wort. III.

Der Euangelist

Darnach erzehlet er S. Johannis Predigt ordentlich / wie er ins gemein vnd einem jeden in sonderheit nach seinem stande busse geprediget habe/ welche Predigt keiner besondern auslegung bedarff/ weil sie an jhr selber klar vnd verstendlich gnug ist / nur das ein jeder derselben sich anneme/ vñ nach seinem stand rechtschaffen brauchen lerne.

Das Ander Theil.

Als aber das Volck im wahn war/ vnd gedachten ꝛc.

I. Ist Erstlich ein schön vnd herrlichs bekentnis des heiligen Teuffers Johannis / dadurch er des gemeinen Volcks wahn tadelt vnd straffet/ das sie jhn fur den Messiam hielten/ vnd machet / wie ein trewer Diener / vnterscheid zwischen jm vñ dem Herrn Christo/ vnd saget: Ich teuffe mit Wasser/ das ist/ ich bin nur ein Knecht vnd Diener/ Aber der nach mir kömpt/ wird mit Geist vnd Fewer teuffen/ das ist/ Er ist der Herr/ der den heiligen Geist giebet / der Weitzen vnd die gemeine der auserwehlten ist sein/ ich bin nur ein gemieter Knecht darzu / Auff das jederman der Predigt Johannis gleube/ vnd den Herrn Christum anneme/ als den/ der allein Sünde vergebe/ vnd mit dem heiligen Geist teuffe.

II. Zum Andern/ geschicht kurtze meldung/ wie Herodes Johannem gefenglich eingezogen/ darumb das er jhn seiner vnehe halben auffrichtig gestraffet/ Auff das man lerne/ wie die welt fromen trewen Predigern fur jhre trew zu lohnen pflege/ damit sich niemand dran ergere/ vnd mit der vndanckbarn welt auch frome Lehrer verdamme/ denn es bleibet nicht vngestrafft.

Zum

Zum Dritten/folget die Hiſtoria von der Tauff des Herrn Chriſti/dauon droben Matthei. 3. vnd Marci 1. weitleufftig meldung geſchehen/vnd auff das Feſt der heiligen Dreyfaltigkeit Järlich notdürfftiger bericht geſchicht. III.

Endlich folget das Geſchlecht Regiſter vnſers Herrn Chriſti/ welches S. Lucas von Chriſto zu rücke füret / nicht allein auff Abraham/ ſondern auch auff Adam den erſten Menſchen / Auff das er lehre/ das vnſer Heiland Chriſtus Jheſus nicht allein die Jüden angehe/ſondern auch die Heyden/ja allen Menſchen ſo von Adam geboren ſind/ zu troſt vnd heil geſandt ſey / wie die verheiſſungen auch zeugen. IIII.

Darnach führet S. Lucas das geſchlecht des Herrn Chriſti/ von Dauid vnd Nathan dem andern Sohn Dauids/ bis auff Mariam die Mutter des Herren/ Auff das er beweiſe/ der Jungfrawen Marien Sohn ſey der rechte Meſsias / weil er nicht allein aus Abrahams nachkomen / ſondern auch von Dauids geſchlechte/ nach der verheiſſung geboren iſt.

Das Vierde Capittel.

Jheſus aber vol heiliges Geiſtes/ kam wider ꝛc.

IST Erſtlich eine Hiſtoria von der verſuchung des Herrn Chriſti/ vnd ſeinem Sieg wider den Teuffel / Auff das wir lernen/ Er ſey der rechte Held vnd Siegsfürſte wider den Teuffel vnd ſein Reich / vns zu troſt vnd allen denen zu gut/ſo in ſeinem Namen getaufft ſind vnd an jhn gleuben/vnd das ein jeder Chriſt / zum kampff wider den Teuffel ſich auch rüſten/ vnd dieſes Sieges des Herrn Chriſti im Glauben tröſten lerne. I.

II. Darnach folget eine schöne Predigt / welche Christus zu Nazareth in seiner Heimat / aus dem Sechsten Capittel Esaie in der Schule gethan hat / vnd wie es jhm drüber ergangen ist / also / das seine Landsleute solche seine Predigt zwar nicht tadeln können / aber doch gleichwol dieselbe nicht angenomen haben / wie es heute zu tage noch zugehet. Aber der Herr thut eine ernste Drewpredigt / vnd saget seinen Landsleuten deutlich / das vmb solches vndancks willen / Gott der Herr die halsstarrigen vnd verstockten Jüden / wider verlassen vnd verstossen / vnd hergegen mit seiner gnade sich zu den Heyden keren werde / Wie er denn zur zeit Elie vnd Elisei auch gethan / da er sich der Heidnischen Widtwen zu Zarpath / vnd Naeman des Syrischen Heuptmans angenomen / vnd jhnen geholffen / hergegen aber die vngleubigen Jüden in jrem vnglück habe stecken lassen / welches vns auch zur warnung auffgeschrieben ist.

III. Zu letzt folgen etliche Wunderwerck / da vnser Herr Christus etlichen Besessenen von bösen Geistern vnd Kranckheiten geholffen / Daraus wir abermal zu lernen haben / das vnser lieber Herr Christus warhafftiger Gott / vnd ein gewaltiger Siegsfürst sey wider den Teuffel vnd allerley Kranckheiten / auff das wir vns an jhn halten / vnd durch waren Glauben in allerley nöten / hülff vñ trost von jhm allein hoffen vnd gewarten lernen.

Das Fünffte Capittel.

Es begab sich aber / das sich das Volck zu jhm drang / ꝛc.

I. JSt Erstlich eine Historia / von dem wunderlichen vnd reichen Fischzuge S. Petri / den er auff des Herrn befehl erlanget / Auff das man lerne / das erst alsdenn vnser ar-

beit

heit vnd narung wol gedeye vnd zuneme / wenn wir Chriſtum mit ſeinem wort bey vns haben / vñ demſelben folgen / alſo / das wir zum erſten Gottes Reich vnd ſeine gerechtigkeit ſuchen / vnd darbey vnſers beruffs in Gottes furcht fleiſsig warten / Sonſt iſt kein glück vnd ſegen / auch bey groſſer vnd ſteter arbeit zu hoffen.

Darnach ſind zwey Wunderwerck / das eine vom Auſſetzigen / das ander vom Gichtbrüchigen / welche beide der Herr geſund macht. Dabey wir nicht allein vnſers Herrn Chriſti Göttliche allmacht / vnd jhn als einen gewieſen nothelffer erkennen / ſondern auch lernen / wenn wir wollen in leiblichen nöten gewieſe hülffe erlangen / das wir fur allen dingen vns warhafftig zu Gott bekeren / vnd vergebung der Sünden / durch Glauben an Chriſtum im wort vnd heiligen Sacramenten nach vnſers Herrn Chriſti ordnung / auff erden ſuchen müſſen / denn die Sünde iſt der brunn vnd der vrſprung / alles zeitlichen vnd ewigen vnglücks. II.

Zum Dritten / folget die Hiſtoria vom beruff Matthei des Zöllners. Dabey wir zu lernen haben / das dis vnſers Herrn Chriſti eigenes ampt ſey / darzu er in die welt komen / nemlich / die Sünder zur buſſe zu ruffen / vnd ſie ſelig zu machen. Welches denn alle arme Sünder zum ſonderlichen troſt mercken vnd behalten ſollen. III.

Endlich iſt die frage der Phariſeer an Chriſtum / worumb des heiligen Johannis vnd der Phariſeer Jünger ſo viel faſten vñ beten / ſeine des Herrn Chriſti Jünger aber / thun der keines? Darauff der Herr die gewönliche antwort gibt / das es noch nicht zeit / vnd jhnen noch nicht aufferleget ſey / vnd das man Gott mit ſelb erwehlten wercken vnd heiligkeit nicht warhafftig diene / ꝛc. Aber hieuon iſt auch droben in den Euangeliſten Matthęo vnd Marco bericht geſchehen / Matthei 9. vnd Marci 3. IIII.

Der Euangelist

Das Sechste Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Vnd es begab sich auff einen Affterſabbath/ das er durchs getreide gieng/ ꝛc.

I. Erstlich haben wir in dem Ersten Theil alhie dieses Sechsten Capittels zwo Historien/welche ins dritte Gebot gehören/ Du solt den Feyertag heiligen. Daraus wir zu lernen haben / welche werck im gedachten Gebot verboten vnnd geboten sind/vnd ist zu wissen/das im dritten Gebot nicht schlecht eines gewiesen tages feyer vnd müssigang geboten werde / sondern das man solchen tag zur vbung Göttliches wort/rechter Lehre/vñ wares Gottesdienstes anwenden / vnd sich zu heiligen wercken (welche zu förderung vnd ausbreitung reiner Lehre/ vnd rechtes Gottesdienstes gehören) abmüssigen sol / Vnd werden hergegen verboten alle werck / dadurch solche heiligung des Feyertages gehindert / vnd die leute von Gottes wort vnd rechtem Gottesdienst abgehalten werden. Hergegen zeiget der Son Gottes alhie deutlich an/beweist es auch mit dem Exempel Dauids vnd gemeiner erfarung/das die werck der vnuermeidlichen not/ vnd der liebe gegen dem Nechsten/keines weges durchs dritte Gebot auffgehaben werden/ Ja das auch dis Gebot/wo es nicht anders sein wil/gedachten wercken weichen sol. Entschüldiget derwegen/beide seine Jünger vnd sich/wider der Phariseer tadeln/ vñ saget: Des Menschen Son ist ein Herr auch des Sabbaths / das ist/ der Sabbath sol dem Menschen zu gut vnd nicht zu schaden dienen.

II. Zum Andern/ folget die Historia/wie vnser Herr Christus zwölff

zwölff Apoſtel erwehlet/ welcher namen auch erzelet werden/ dennt weil die Lehre des heiligen Euangelij eine offentliche allgemeine Lere iſt/ iſt es billig/ das derſelben Diener vnd zeugen auch offenbar vnd bekant ſind/ auff das jederman derſelben vrſprung wiſſe/ vnd die rechte Göttliche Lehr/ vñ jre trewe zeugen vnd Diener/ von den Jrrgeiſtern vñ falſcher Lehre/ deutlich vnterſcheiden könne.

Das Ander Theil.

Vnd er gieng hernider mit jhnen/ vnd trat auff ꝛc.

DEr Ander Theil dieſes Sechſten Capittels / helt vns fur eine Predigt vnſers Herrn Chriſti / dergleichen auch S. Matthæus beſchreibet/ am 5. 6. vnd 7. Capittel/ welcher Summa kürtzlich dis iſt: Erſtlich meldet er/ was fur ein anſehen vnd gelegenheit es in dieſem leben mit ſeinem Volck vnd der Kirche habe/ das iſt/ mit allen denen/ die ſein heiliges Euangelium trewlich predigen / vnd mit warhafftigem Glauben annemen vñ bekennen/ Sie ſind in dieſer welt arm/ hungerig vnd elend/ werden von jederman verhaſſet/ geſchmehet/ verachtet vnd verfolget/ als die ergſten vbeltheter/ doch ohn all jhre ſchuld vnd vrſache/ allein vmb des Herrn Chriſti vnd ſeines lieben Euangelij willen. I.

Er tröſtet aber auch ſolch ſein elendes heufflein herrlich / vnd ſaget/ ſie ſind Selig/ das iſt/ Gott angenem vnd gefellig durch den Glauben / Vnd ob wol ſolches alhie vnter dem Creutz nicht ſcheinet/ ſo werden ſie doch in jenem leben/ alles jhres leides vnd elendes reichlich ergetzet werden/ Darumb ſie nicht kleinmütig werden/ ſondern viel mehr frölich vnd getroſt/ wegen der gewieſen hoffnung endlicher erlöſung vnd ewiger ergetzung/ ſein ſollen. Darzu ſo ſey dis aller fromen Propheten vñ gottſeligen leute/ je vnd allwege bey der welt glück geweſen / vnter welcher gemeinſchafft ſie gerne blei-

den ſollen. Es werde auch der welt jhre frewde/ Reichthumb vnd tyranney/ mit ewigem leid vnd wehklagen vergolten werden. In Summa/die welt hat allwegen Gottes Diener verachtet/ vnd des Teuffels Apoſtel hoch gehalten/Darumb ſol es vns nicht befremden vnd wunder nemen/ das ſie vns auch feind iſt/ ſondern ſollen vns deſſelben viel mehr frewen vnd tröſten.

II. Darnach lehret er/wie ſich ſeine Jünger/vnd die/ſo ſein Euangelium mit ernſt annemen / in der welt halten ſollen/ nemlich/ ſie ſollen das Creutz mit gedult tragen/vnd jederman/beide feinden vñ freunden guts thun/ an niemanden ſich ſelbſt rechnen/ vnd niemanden vbel nachreden/ denn ein Chriſt iſt wie ein guter Bawm/ der jmmer gute früchte bringet/ Wer aber böſes thut/ der beweiſet offenlich damit/ das das hertz böſe/ vñ kein rechter Glaube verhanden ſey.

III. Endlich warnet er auch fur heucheley/vnd lehret/das bey einem rechten Chriſten/ das Euangelium vnd der Glaube/nicht allein inn Ohren vnd auff der Zungen klingen vñ ſchweben ſol/ ſondern ſol ſich auch mit der that offentlich beweiſen/ Vnd beſchreibet ferner die rechten Schüler des Euangelij/vnd vnterſcheidet ſie von den ſchein vnd MaulChriſten/durch ein Gleichnis eines Mannes der ein Haus bawet/ ꝛc. Vnd ſaget deutlich/ das man ſein Euangelium nicht allein hören/ſondern auch thun/ das iſt/ mit rechtem warem Glauben im hertzen annemen / vnd auch euſſerlich mit der that beweiſen ſol/ ſonſt ſey es mehr gefehrlich als tröſtlich.

Das Siebende Capittel.

Das Erſte Theil.

Nach dem er aber fur dem Volck ausgeredt hatte/ ꝛc.

IST Erſtlich ein ſchönes Exempel eines trefflichen Glaubens/ vnd hoher demut an dem Heuptman zu Capernaum gegen dem Herrn Chriſto/ das er jn fur den hielt/ der allein durchs wort vnd befehl thun könne/ alles was er wolle in Himel vnd auff erden/ Darzu an den orten/ da er gleich leiblich nicht gegenwertig ſey/ vnd ſchleuſt ſolches fein artig von ſeines ampts befehls nachdruck. Giebet alſo Chriſto die ehre/ das er Allmechtiger Gott ſey/ vnd ſeinen Diener wol abweſende/ allein durchs wort/ geſund machen könne/ Achtet ſich auch nicht wirdig/ das ſolche hohe Perſon ſich zu jm mühen ſolte. Solcher Glaub vnd demut gefelt dem Herrn Chriſto ſonderlich wol/ darumb er auch bald vñ willig thut was er begeret/ Vns zum Exempel/ das wir auch alſo vnſerer Sünden halben fur Gott vns hertzlich demütigen / auff ſeine Barmhertzigkeit durch Chriſtum vertrawen/ vnd an ſeine allmechtigen vnd warhafftigen wort keinen zweiffel tragen/ denn ſolch vertrawen kan nimmermehr fehlen. I.

Darnach haben wir die tröſtliche Hiſtoria / wie der Herr zu Nain/ vnter dem Stadthor / der Widtwen Son wider lebendig macht / Darinne allen Widtwen vnd wäiſen ein herrlicher Troſt fürgeſtellet/ wie hertzlich der Herr jhrer not ſich annemen wolle. Daneben lehret vns auch ſolche Hiſtoria / wie einen mechtigen Herrn vnd helffer wir an Chriſto haben / der nur mit einem wort den Todt verjagen/ vnd das leben wider bringen kan. Derhalben wir in ſolcher not ſonſt nirgẽd hin/ als zu dem Herrn Jeſu vns halte ſollen. So er aber nur mit einem wort den Todt vertreiben kan: wie einen trefflichen troſt haben wir nu/ da wir wiſſen / das er ſein Blut darumb vergoſſen hat/ das wir ewig leben ſollen. Es ligt aber alles daran / das wir ſolches mit feſtem Glauben faſſen / wie der Herr ſpricht/ Johan. 11. Wer an mich gleubet/ der wird leben/ ob er gleich ſtürbe/ ꝛc. II.

Das

Der Euangelist

Das Ander Theil.

Vnd es verkündigten Johanni seine Jünger/ ꝛc.

I. IST Erstlich eine Historia/ wie S. Johannes der Teuffer durch seiner Jünger botschafft/ von des Herrn Christi Wunderwercken verursachet wird/ aus seinem Gefengnis zweene seiner Jünger zum Herrn zu schicken/ vnd jhn zu fragen/ob er der versprochene vnd von Gott gesandte Heiland vñ Messias sey? Nicht aber thut er solches/das er an Christi Person zweifelte/ sondern das seine Jünger den Herrn Christum/ als den rechten Heiland erkennen lerneten. Darumb auch der Herr den Jüngern Johannis antwortet/ durch die gegenwertige erfarung seiner werck/ Lehr vñ wandels/ welches alles von Christo durch die Propheten zuuor verkündiget war. Solches dienet vns nu/zu sterckung vnsers Glaubens an Christum vnsern Heiland/ Wie denn auch deren vrsachen halben/der Herr S. Johannem wegen seiner bestendigkeit trefflich rühmet/ vnd sein ampt aus dem Propheten Malachia beweiset/auff das jederman S. Johannis zeugnis von Christo vngezweiffelt anneme.

II. Darnach straffe er der welt vndanck/welche weder jhn/ den rechten Heiland/noch den heiligen Teuffer angenomen/vnd einem jeden ein tadel zu geben gewust haben/ Auff das wir vns fur solcher Sünde hüten/ vnd Christum sampt seinen trewen Dienern ja nit verachten/denn es bleibet doch solche Sünde nicht vngestraffet.

III. Zum Dritten/ haben wir ein Exempel warhafftiger Buß vnnd bekerung zu Gott/ an der armen Sünderin/ vnd ein zeugnis/ das Gott aus lauter Barmhertzigkeit/ vmb Christi wil-

willen zu gnaden annemen/ vnd die Sünde verzeihen vnd vergeben wolle/allen denen/die nach dem Exempel gegenwertiger Sünderin / jhre Sünde von hertzen erkennen/ rew vnd leid darüber haben/ an Christum warhafftig gleuben / vnd einen ernsten vorsatz haben/jhr leben forthin zu bessern/ wie gros vnd schrecklich sie gesundiget haben / Vnd das der Glaube an Christum allein vor Gott gerecht vnd Selig mache. Auff das wir solchem Exempel nachfolgen/vnd gleicher gnade zu Gott vns versehen vnd tröſten/ durch Christum / wie denn hieuon zu seiner zeit weitleufftiger bericht geschicht.

Das Achte Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Vnd es begab sich darnach/ das er reisete durch Märckte/ ꝛc.

IST Erstlich ein feines Exempel an den fromen Gottfürchtigen Weibern/denen der Herr von jren Kranckheiten vnd bösen Geistern geholffen / das sie dem Herrn nachfolgten / vnd jhm handreichung theten von jhrer habe / Auff das wir solchem Exempel nachfolgen/vnd den Herrn Christum in seinen trewen Dienern/ auch von vnsern leiblichen gütern / ernehren vnd vnterhalten helffen/vnd seiner gnade danckbar sein. I.

Darnach ist das Gleichnis von Viererley Acker / darauff guter Same geseet wird / von welchem auch droben in S. Matheo vnd Marco bericht geschehen. Wir sollen aber aus demselben II.

ben alhie dis kürtzlich mercken/das die Göttliche Lehr vnd Predigt warhafftig auch Gottes wort sey/ vnd darzu nicht ein vnkreffftige/ sondern eine thetige vnd krefftige Lehre sey / welche nimmer ohne frucht abgehet/ wie alhie zu sehen/ vnd Esaie am 55. auch vermeldet wird/ welches denn sonderlich wider Schwenckfeldes jrrthumb wol zu mercken ist.

II. Darnach sehen wir auch alhie/ woran es denn fehle/das die Göttliche Predigt nicht vberal frucht bringe. Es fehlet nicht an Gott/oder an den Predigern/auch nicht an der Lehre / sondern es fehlet allermeist an den Hertzen der Menschen / wie es denn hie auch nicht des Samens/sondern des Ackers schuld ist/das nur der Vierde theil frucht bringet. Denn wo die hertzen vnbusfertig/ sicher vnd vnachtsam sein gegen Gottes wort / oder sich fur dem Creutz fürchten/oder aber der welt wollust vnd frewde/vnd die sorgen der narung sich zu sehr einnemen lassen/ da kan das wort nicht frucht bringen. Denn zu Gottes wort gehört auch ein solch hertz/ das dasselbe mit ernst höre/ betrachte/anneme/ mit Glauben fasse/ vnd in gedult vnd gutem gewissen beware / solches solten wir zur vermanung mercken.

III. Endlich folget das Wunderwerck/ das vnser Herr Christus das vngewitter mit einem wort stillet. Beweiset damit / das er ein Herr auch vber das Meer vnd vngewitter sey / vnd das man darzu keines Heidnischen Neptuni oder Päpstischen Niclaus zum nothelffer bedürffe/ Vnd das er seine Kirche zu allerzeit/ wider alles wüten vnd toben des Teuffels vnd der Tyrannen/ mechtiglich schützen vnd erhalten wolle vnd könne/ vnd solches herrlich beweisen/ so offt wir jhn hertzlich vnd im Glauben anruffen.

Das Ander Theil.

Vnd

Vnd sie schifften fort in die gegend der Gadarener/ ꝛc.

IST Erstlich eine schreckliche Contrafactur des Teuffels / vnd seines grimmigen wütens vnd tobens gegen dem armen Menschlichen geschlecht / an dem Besessenen Menschen / Vnd das wir nicht nur einen / sondern vnzelig viel Teuffel zu feinden haben/die da mit gesamleter hand/ einhellig/ einem jeden Menschen auffs hefftigste zusetzen / wie wir denn alhie sehen / das dieser einige Mensch von einem gantzen Regiment Teuffel besessen gewesen. Derwegen niemand sicher sein/ vnd solchen Feind verachten/ sondern in steter bereitschafft wider jhn sich halten sol. Daneben haben wir alhie den herrlichen Trost/ das vnser Herr Christus viel mechtiger sey/ denn das gantze Hellische Reich/vnd darzu gesandt von Gott seinem himlischen Vater/ das er des Teuffels werck zerstören sol/ wie er denn alhie beweiset/ auff das wir vns an jhn halten/vnd seines schutzes vnd sieges wider diesen feind brauchen vnd trösten lernen im Glauben. Aber die welt achtet dieses trostes vnd gnade des Herrn nicht hoch/ vñ lesset sich ein kleinen schaden/den sie vmb Christi willen leiden solte/ mehr erschrecken vnd betrüben / als vnsers Herrn Christi gegenwart vnd hülff erfrewen/wie alhie an den Gadarenern zu sehen/die vmb jrer Sew willen den Herrn Christum bitten / er wolle sich von jhnen machen. I.

Zum Andern/ folgen die zwey Wunderwerck/vom Blutflüssigen Weiblein/vñ des Jairi vom todt erweckten Töchterlein. Dabey wir beides sehen/wie einen willigen vnd mechtigen nothelffer wir an vnserm Herrn haben/in den allerhöchsten vnd verzweifelsten nöten / wo wir nur jhn im Glauben anfliehen. Vnd wie mechtig ein warer Glaube sey / denn er erlanget alles was er im: II.

im Namen Christi/laut Göttlicher zusage/ bittet vnd begeret/ vnd vberwindet alle not/ auch den Todt selber / welches vns in vnsern nöten getrost machen/ vnd zum Glauben vnd Gebet reitzen sol.

Das Neunde Capittel.

Caput diuidi datur.

Das Erste Theil.

Er fordert aber die Zwölffe zusammen/ vnd gab ꝛc.

I. IST Erstlich eine Historia / wie vnser Herr Christus seine Apostel aussendet zu predigen/ vnnd jhnen macht vnd gewalt giebet/ Wunderwerck zu thun. Sonderlich aber ist die Instruction wol zu mercken/ die er jhnen giebet / wie sie sich halten sollen. Denn damit lehret der Herr Christus furnemlich/ das ein getrewer Prediger furnemlich dahin sehen sol/ wie er Gottes wort trewlich predige vnd fördere / vnd sol keines weges vnter dem schein des Predigampts/ nach weltlicher gewalt vnd gütern trachten/ wie der Bapst vnd sein anhang thut / auch nicht vmb eusserliches mangels vnd kummers willen das Predigampt fahren lassen/denn vnser Herr Gott werde seine getrewe Diener wol versorgen / auch hie zeitlich/ die Feinde aber vnd verechter ernstlich straffen.

II. Darnach erzehlen die lieben Apostel dem Herrn mit frewden/was sie ausgerichtet haben/Dabey wir denn sehen/ das Gottes wort nimmer ohne frucht abgehet / vnd eines fromen getrewen Predigers arbeit vnd fleis nimmer vergebens angewendet wird/ wie Christus selber saget/ Johan 15. Ich habe euch gesetzet/ das jhr hingehet vnd frucht bringet/vnd ewre frucht bleiben sol/ Welches denn fromen Predigern zu trost geschrieben ist. Zum

Zum Dritten / folget das Wunderwerck von fünff Bro- III.
ten/damit Fünfftausent Menschen gespeiset worden/zum trost der armen Christenheit wider die Bauchsorge/ Deñ der Herr wil die/ so seinem wort mit ernst folgen/ auch hie zeitlich ernehren/vnd keines weges hungers sterben lassen.

Endlich folget S. Petri vnd der andern Jünger bekentnis IIII.
von Christo auff des Herrn frage/ vnd eine Predigt vom Creutz/ sampt der vermanung zur bestendigen bekentnis des Herrn Christi. Dabey zu lernen/ das nicht allein einem jeden zur seligkeit von nöten sey / das er Christum fur des lebendigen Gottes Sohn erkenne/sondern er müsse auch/wo es not thut/ solches offentlich bekennen/vnd durchaus kein Creutz vnd trübsal von solchem bekentnis sich abschrecken lassen / Denn vnser Herr Christus wil seine Bekenner am Jüngsten tage auch bekennen / seine verleugner aber hinwider verleugnen fur seinem Himlischen Vater/ vnd allen heiligen Engeln.

Das Ander Theil.

Vnd es begab sich nach diesen reden bey acht tagen/ ꝛc.

IN diesem Andern Theil sind viel schöner stücke/ welche in so kurtzer Summarien alle aus zustreichen vnmüglich ist/ Wir wollen aber auffs allerkürtzste dauon erinnerung thun.

Erstlich / lehret vns die Historia / von der verklerung des I.
Herrn Christi auff dem Berge/wer er sey/nemlich/Gottes eingeborner Sohn / vnd aller welt Heiland / vnd eben derselbe grosse

Prophet sey / von welchem Moses Deut. 18. so wol die andern Propheten geweissaget haben/ das jhn nemlich alle Menschen hören/annemen/ vnd an jhn gleuben sollen. Item/ das diese Person nach Gottes raht vnd willen/ durch die Propheten verkündiget/ leyden / sterben / von Todten am dritten tage widerumb aufferstehn/vnd also in seine herrligkeit eingehen müsse/ damit an seinem Creutz vnd Leyden sich niemand ergere.

Ferner ist diese Historia ein zeugnis / das nach diesem leben ein anders vnd ewiges leben zu gewarten/dahin vns denn der Herr durch sein Creutz vnd Leyden den eingang bereitet hat/ Vnd das dasselbige sein werde / nach der allgemeinen Aufferstehung vnd verklerung vnserer sterblichen Leibe / zur ewigen vnsterbligkeit vnd herrligkeit / eine ewige gemeinschafft mit Christo/ allen heiligen Engeln vñ auserwehlten / in vnaussprechlicher freude vnd Seligkeit. Vnd wer solches lebens theilhafftig werden vnd geniessen wolle/ der müsse den Herrn Christum hören/vnd seinem Euangelio in warem Glauben folgen/ Welches alles den Jüngern vnd vns zu trost wider das Creutz vnd den Todt/ furgeschrieben vnd geschehen ist.

II. Zum Andern/ folget das Wunderwerck von dem Besessenen Knaben/den der Herr gesund gemacht / Auff das wir solches Heilandes wider des Teuffels wüten vnd toben vns trösten / vnd im Glauben auch selber wider jhn streiten lernen / ohne welchen er nicht kan vberwunden werden/wie auch 1. Pet. 5. gelehret wird.

III. Zum Dritten/ verkündiget der Herr seinen Jüngern sein Leyden vnd sterben/aber sie verstehen nichts dauon / geraten auch noch in diese gedancken / welcher vnter jhnen der gröste sein solle. Dabey wir denn sehen/ das eigendünckeldes Glaubens gröste hinderung

derung ſey. Darumb wer zum rechten erkentnis Chriſti / vnd zum Glauben kommen wil / der mus ſeine eigene gedancken fallen laſſen/vnd ſich ſchlecht vnd einfeltig an Gottes wort halten / vnd die armen Kinder vnd Seugling/ ſo Gottes wort einfeltig predigen/ nicht verachten.

Endlich ſehen wir alhie / das dieſe nicht allein des Herrn Chriſti Jünger ſein/die jhm leiblich nachfolgen/ ſondern auch alle die/ ſo ſich in ſeinem Namen wider des Teuffels Reich legen / die gehören Chriſtum an/ ſollen derwegen keines weges ſolche gehindert werden.

Das Dritte Theil.

Es begab ſich aber / da die zeit erfüllet ward/ ꝛc.

ALhie hebet S. Lucas an zu beſchreiben die letzte Reiß des Herrn Chriſti gen Jeruſalem / Dabey wir Erſtlich zu betrachten haben / den willigen gehorſam vnſers Herrn Chriſti gegen ſeinem himliſchen Vater / das er/ nach dem die zeit ſeines Leydens herzu nahet / willig vnd gerne nach Jeruſalem reiſet/vñ ſich zu einem Opffer fur das Menſchliche geſchlecht einſtellet/ Auff das wir vns ſolches willigen gehorſams des Herrn tröſten / vnd ſeinem Exempel in vnſerm Creutz vnd leyden auch nachfolgen lernen. I.

Darnach iſt zu betrachten/ der Samariter vnfreundligkeit wider den Herrn/das ſie jn nit beherbergen wollen / aus altem haß wider die Jüden: Solche vntrew wolten die Jünger bald rechen/ aber der Herr wehret jnen/vñ ſtraffet ſie vñ ſolchẽ böſen vorſatz/vñ leret/das er darzu nit komẽ/ſie auch nit darzu geſandt/ dz bald aller II.

vngehorſam/an allen verechtern des Euangelij geſtraffet vnd gerochen ſol werden/ ſondern viel mehr jederman zu helffen / vnd die vngehorſamen endlich zum gehorſam des Glaubens durchs Euangelium zu bringen/ eben wie er Matth. 13. ein Gleichnis vom vnkraut auch lehret/Welches allen Chriſten/furnemlich aber den Kirchendienern / zur lehr vnd Exempel geſaget vnd furgeſchrieben iſt.

III. Zu letzt folget eine Hiſtoria von dreyen / ſo ſich bey dem Herrn angeben/jhm nach zu folgen/ſampt des Herrn Chriſti antwort. Daraus wir zu lernen haben/wer des Herrn Chriſti Jünger ſein wolle/der müſſe erſtlich alle ſeine habe in die fahr ſetzen / vnnd ſich vnter das Creutz geben / Darnach auch nichts auff erden an ſeinem beruff/folge vñ bekentnis des heiligen Euangelij/ ſich jrren vnd hindern laſſen/es habe gleich einen ſchein wie es wolle / Denn wer die Hand an den Pflug leget vnd ſihet zu rücke/ der iſt nicht geſchickt zum Reich Gottes.

Das Zehende Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Darnach ſondert der Herr andere Siebentzig aus/ ꝛc.

I. IST Erſtlich eine feine Lehre / das frome vnd getrewe Prediger vnd Lehrer allein Gottes gabe ſind / Derwegen man vmb dieſelben jhn allein bitten / vnd wenn er ſie giebet vnd ſendet/ſie nicht verachten/ ſondern mit freuden auffnehmen vnd in ehren halten / vnd jhrer Lehr vnd Predigt/als Gottes

wort/

wort willig vnd gerne folgen sol. Denn die verachtung des Herrn Christi/ seiner Jünger vnd trewer Lehrer / bleibet nimmer vngestraffet / wie denn vnser Herr Christus alhie auch deutlich anzeiget. Vnd ist der Spruch alhie sonderlich wol zu mercken / Wer euch höret / der höret mich/ vnd wer euch verachtet/ der verachtet mich / wer aber mich verachtet/ der verachtet den der mich gesandt hat. Auff das man sich hüte/ vnd an fromen Predigern sich nicht vergreiffe. Denn ob sie gleich fur der welt gering vnd vnansehlich sind/ so sind sie doch Gottes Diener/ vnd des Herrn Christi gesandten/darumb durch jhre verachtung vnser Herr Christus/vnd sein himlischer Vater selbst/ geunehret wird.

II. Darnach folget eine feine vermanung vnsers Herrn an seine Jünger/ die sich jhrer gaben vnd verliehenen macht wider den Teuffel frewen/ Aber der Herr saget / sie sollen sich viel mehr des frewen / das jhre Namen im Himmel geschrieben sind. Vns zur lehre / das sich niemand seiner gaben vnd fortganges in seinem ampt vberheben solle / weil solches niemanden selig machet/der es gleich hat/ so wenig als andere eusserliche güter. Aber das sey der rechte schatz/ des sich jederman frewen vnd trösten solle / das wir durch Christum erlöset / in die gemeinschafft der auserwehlten durchs Euangelium beruffen / vnd solcher seligkeit durch die heiligen Sacrament im Glauben versichert sein / Welches eigentlich heisset/im Himmel angeschrieben sein. Wer nu das hat / der hat den rechten schatz/ der jhn nicht verderben lesset.

Das Ander Theil.

Zu der stunde frewet sich Jhesus im Geist / ꝛc.

I. IST Erstlich eine hertzliche danckſagung des HErrn Christi / zu ſeinem himliſchen Vater / das er ſein heiliges Euangelium nicht leſt verborgen ſein/vnd ohne frucht geprediget werden / ob es ſchon die weiſe vnd kluge welt nicht annimpt. Dabey wir zu lernen/ nicht allein das Gottes wort nimmer ohne frucht abgehet ſondern auch was die vrſache ſey / das es bey dem meiſten vnd gröſten theil nichts ſchaffet/nemlich dieſe/das ſie jhrer weisheit vnd klugheit ſich vberheben / vnnd dieſelbe dem Euangelio vorſetzen/ darumb ſie weder den Sohn noch den Vater erkennen können. Auff das wir vns fur eigner klugheit fürſehen/vnd allein an Chriſtum durchs Euangelium vns halten/ wollen wir anders ſelig werden.

II. Darnach preiſet vnſer Herr Chriſtus vnd rühmet/ die gegenwertige gnadenzeit des newen Teſtaments / da man alle das/ dauon die Propheten geprediget / vnd darnach ſich alle Heiligen von hertzen geſehnet / gegenwertig im werck erfüllet/ höret vnd ſihet. Derwegen dis ja ſelige ohren vnd augen ſind/ welche mit den Jüngern des Herrn ſolche gnade erkennen/vnd mit rechtem Glauben annemen / vnd jhnen das Euangelium nicht laſſen vergeblich leuchten.

Solches lob des heiligen Euangelij / vnd der zeit des newen Teſtaments/mißfelt einem Schrifftgelehrten der dabey ſtehet/vnd helt das Geſetze Moſes fur viel eine beſſere vnd ſeligere Lehre/ Welches lehret / nicht allein was man hören vnd ſehen / ſondern auch was man thun ſolle / das ewige leben zu ererben. Aber der Herr vberweiſet jhn/ aus ſeiner eigenen antwort / das er durch die werck des Geſetzes/ weil er daſſelbige im wenigſten noch nie angefangen /nicht könne ſelig werden / Denn er verſtehe noch nicht wer ſein Nechſter ſey / wie ſolt er denn denſelben jemals recht geliebet haben?

Das

Darauff setzt er ein Gleichnis / dadurch er beides lehret / welches sein Nechster sey / vnd wie dem armen gefallenen Menschlichen geschlechte wider möge geholffen werden / nemlich / nicht durchs Gesetz Mosi vnd Opffer / sondern allein durch den Samariter / den versprochenen Heiland / durchs Euangelium. Welches alles darzu dienet / das wir die gnade des Euangelij (so vns im newen Testament leuchtet / vnd den Herrn Christum im wort vnd heiligen Sacramenten gegenwertig gleich mit augen zu sehen / vnd ohren zu hören / fürstellet) mit danckbarem hertzen erkennen / vnd vns solcher seligkeit im waren Glauben wol gebrauchen lernen. III.

Zu letzt folget eine Historia / wie Maria vnd Martha die Schwestern Lazari / den Herrn Christum sampt seinen Jüngern auffnemen vnd bewirten. Dabey wir furnemlich zu lernen / ob es wol an jhm selber ein gut vnd heilig werck ist / dem Herrn Christo sampt seinen Dienern mit leiblicher notdurfft zu hülffe kommen / vnd fleis an zu kehren / das sie nach dem leibe wol versehen vnd versorget werden / wie hie Martha thut / Das doch viel ein höher vñ nötiger werck dis sey / das Euangelium Christi hören / vnd mit warem Glauben annemen / wie Maria thut / Denn dis ist zur seligkeit allen Menschen allein von nöten / Jenes aber kan ohne dieses beysein / weder Gott gefallen / noch jemanden zur Seligkeit helffen / Welches vns zu ernster vbung vnd hörung Göttliches worts billich reitzen sol. IIII.

Der Euangelist

Das Eilffte Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erste Theil.

Vnd es begab sich/ da er war an einem orte/ ꝛc.

I. JSt Erstlich eine schöne Historia/ wie nicht allein vnser Herr Christus selber betet/ sondern auch seine Jünger beten lehret/ vnd sie sehr hertzlich zum steten Gebet reitzet. Da wir denn nicht allein die form des Gebets/ welches der Sohn Gottes seiner Christenheit fürschreibet/ fleissig mercken/ vnd derselben als der besten form/ in vnserm Gebet zu Gott teglich gebrauchen sollen/ Sondern auch die andern vmbstende betrachten/ die

1. vns zum warhafftigen Gebet reitzen vnd locken. Erstlich/ der Sohn Gottes betet selber nicht allein fur sich/ sondern auch vnd

2. zwar furnemlich fur vns/ seine glieder. Zum Andern/ stellet er vns selber die Supplication/ vnd lehret vns/ wie vnd warumb wir den himlischen Vater ansprechen sollen/ das es jhm gefellig sey/ vñ wir

3. erhöret werden. Zum Dritten/ vermanet er durch ein schönes Gleichnis/ das man im Gebet anhalten/ vnd nicht ablassen sol/ ob Gott schon ein wenig verzeucht/ denn er werde sich doch endlich

4. vberbitten lassen. Zum Vierden/ reitzet er vns darumb ferner mit schönen herrlichen verheissungen/ das vnser Gebet gewislich nicht

5. sol vmb sonst sein. Zum Fünfften/ zeiget er vns endlich seines himlischen Vaters hertz/ durch ein Gleichnis von jrrdischen Vätern. Denn so wenig es müglich/ das ein trewhertziger zeitlicher Vater seinem Kind das jenige/ so jhm nütz vnd nötig ist/ wo es jhn drumb bittet/ versagen kan: Also sey es viel gewieser/ das der himlische Vater vns/ so wir jhn im Glauben vmb das/ so vns nötig vñ

selig-

seliglich ist/ anruffen/ keines weges werde eine fehlbitte thun lassen. Wer wolte denn nu nicht von hertzen/ vnd mit frölichem vertrawen/ solchen gnedigen vnd trewhertzigen Vater anruffen?

Zum Andern/ folget das bekante Wunderwerck/ welches man euch am Sontage Oculi offentlich pfleget auszulegen/ Wie nemlich Christus einen Teuffel austreibet / der auch stumm gewesen/ welch Wunderwerck etliche loben/ etliche lestern / etliche aber sicher verachten / ꝛc. Da wir denn neben dem Wunderwerck / auch aus der verantwortung des Herrn zu lernen / das vnsers Herrn Christi Wunderwerck warhafftig aus Göttlicher krafft/ des Teuffels Reich zu verstören/ vnd das Menschliche geschlecht zu erlösen/ geschehen sind/ Auff das wir solcher gnade vns trösten/ wider den Teuffel vnd sein Reich/ vnd Gott von hertzen dafür dancken. II.

Endlich ist die vermanung wider die sicherheit auch wol zu mercken/ Denn der Teuffel feyret nicht/ ob er schon ein mal vberwunden wird/ so ist vnser fleisch vnd blut von Natur auch schwach/ vnd zur sicherheit geneiget / vnd kan gar leicht vom Teuffel wider eingenomen werden. Derwegen wir vns mit Gottes wort wider den Teuffel stets rüsten/ vnd alle augenblick in gewieser bereitschafft stehen sollen/ da wir nicht endlich wollen vberwunden werden/ ꝛc. III.

Das Ander Theil.

Das Volck aber drang hinzu/ da fieng er an vñ saget: das ist eine arge art / ꝛc.

I. IST Erstlich eine ernste Straffpredigt wider die verfluchter/ welche das gegenwertige Wunderwerck (an dem Besessenen geübet) geringe achteten/ vnd wolten ein anders vnd vngewönlichers haben/ (denn den Lesterern / welche gedachtes Wunderwerck dem Teuffel zuschrieben/ hat er droben geantwortet) Vnd saget deutlich/ das Gott solchen eckelen vnd oberklugen kein newes machen werde / sondern bey seiner alten weise bleiben/ vnd neben dem Euangelio/ auch durch seines Sohnes Todt vnd aufferstehung am dritten tage / durch Jonam zuuor bedeutet / der welt sich offenbaren. Wer sich nu daran nicht wolle vergnügen lassen / der möge hinfaren/ vnd seines vrtheils vnd straffe gewertig sein/ Ja es werde die Königin von Mittage/ vnd die leute zu Ninive am Jüngsten tage auffstehen/ vnd solche arge art verdammen.

II. Zum Andern/ ist eine vermanung / weil das Euangelium als ein liecht darumb angezündet / das es eine gemeine Lehre sein/ vnd jederman leuchten solte/ zum rechten erkentnis Gottes/ durch den Glauben an Christum / Derwegen sol es niemand an jhm fehlen lassen/ sondern seinen verstand / der in seinem Leibe als ein liecht schimmert/ dazu brauchen / das er dem liecht des Euangelij folge/ vnd also mehr erleuchtet werde / vnd ein völliges liecht des waren Glaubens erlange/ Denn es werde keine entschüldigung gelten fur Gott / wo man diesem liechte nicht folget / sondern viel mehr ewige Finsternis vnd straffe hernach folgen bey den vnachtsamen.

Zum Dritten / ist eine feine Historia / in welcher man sihet / wie die Heuchler nur auff das eusserliche sehen / vnd demselben nach vrtheilen/ Aber auff das inwendige/ vnd die rechten grossen knoten sehen sie nicht/ ergern sich an deme/ das der Herr Christus

ſus fur eſſens die Hende nicht weſcht. Das aber halten ſie fur keine Sünde/ das das herꝛe voller böſer luſt/ vnd jhre hende voll raubes vnd freuels ſind/ Vermanet ſie derwegen der Herr Chriſtus/ das ſie von hertzen buſſe thun/ vnd nach vermögen dem dürfftigen Nechſten helffen ſollen. Drewet jhnen darnach/ wegen jhrer heucheley vnd verachtung des Euangelij/ vnd tyranney wider jhn vnd alle getrewe Propheten/ Apoſtel vnd Lehrer/ ſo jhnen von Gott geſandt/ aber vbel von jhnen gehandelt/ zeitliche vnd ewige ſtraffen/ ꝛc. Auff das wir vns fur ſolchen Sünden hüten/ vnd den Herrn Chriſtum ſampt ſeinem Euangelio vnd Dienern ja nicht verachten oder verfolgen/ ꝛc.

Das Zwölffte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidꝛ datur.

Es lieff das Volck zu/ vnd kamen etlich viel Tauſent zuſammen/ ꝛc.

1. ERſtlich eine ſchöne vnd tröſtliche Predigt/ das man ſich fur falſcher Lehre vnd Heucheley hüten/ auch die Sünd vnd jrrthumb frey offentlich bekennen/ ſtraffen vnd beſſern ſolle/ Denn es müſſe doch aller Heuchler vntugend an tag kommen/ nicht allein am Jüngſten Gericht/ ſondern auch hie auff Erden/ durch die reine Predigt des Euangelij.

Weil aber die Heuchler nichts wenigers leiden können/ denn das man ſie fur Sünder ausſchreyet/ vnd derwegen getrewen Predigern feindlich zuſetzen/ Tröſtet der Herr Erſtlich/ man ſolle

ſich

sich solches nicht erschrecken lassen / sondern Gott mehr denn die Menschen fürchten. Zum Andern sagt er / Gott sorge fur vns / vnd werde vber vns halten / vnd ohne seinen willen solle nicht ein härlein von vnserm Heupt fallen. Zum Dritten / wo wir jhn also fur den leuten bekennen / wolle er vns am Jüngsten tage fur seinen Engeln auch bekennen.

Weil aber wir Menschen schwach vnd blöde sind / vnd offt aus furcht das bekentnis dahinden bleibet / tröstet der Herr in solchem fall auch / vnd spricht zum Vierden: Wer ein wort wider des Menschen Sohn redet / das ist / jhn nicht bekennet / sondern aus furcht verleugnet / wie Petrus thet / dem sol es vergeben werden / wenn er vmbkeret vnd vergebung begeret. Wer aber wider den heiligen Geist redet / das ist / in solchem verleugnen wider sein selbst gewissen verharret / dem sol es nicht vergeben werden. In Summa / Gott wil selber bey seines Namens Bekennern stehen / vnd sie gnugsam vnterrichten / trösten vnd stercken in der verfolgung / vnd jhnen nicht mehr aufflegen / als sie ertragen können.

II. Zum Andern / ist eine feine Historia / da vnser Herr Christus nicht wil in ein frembd ampt greiffen / vnd eine Erbschichtung machen zwischen Brüdern / Vns zum Exempel vnd nachfolge / das ein jeder seines beruffs fleissig warten / vnd fur faulwitz sich hüten sol.

III. Endlich folget hierauff eine lange Predigt / wider den Geitz vnd Bauchsorge / welche an jhr selber klar vnd deutlich / vnd keiner besondern auslegung bedarff / nur das ein jeder derselben warnemen / vnd sich darnach richten vnd trösten lerne.

Das Ander Theil.

Lasset ewre Lenden vmbgürtet sein/vnd ewre liechter brennen/ ꝛc.

IST Erstlich eine sehr schöne vnd herrliche vermanung an alle Christen/sonderlich aber an die Prediger / das sie sich fur sicherheit hüten/ vnd mit Gottes wort/der rechten Fackel vnd liecht/im Finsternis dieser welt/vnd durch warhafftige busse/vnd tödtung des sündlichen Fleisches/ jmmer sich rüsten vnd gefast machen/auff die zukunfft vnsers Herrn Christi / damit er vns nicht vnuersehens vberfalle. Sonderlich aber sollen die Diener des worts / welchem Gott seine Haushaltung befohlen/ jhres ampts fleissig warnemen/ vnd den leuten mit der Predigt von busse vnd vergebung der Sünden trewlich dienen / jederman getrewlich warnen/vermanen/straffen vnd trösten / Niemand aber verseumen/ oder durch falsche Lehre oder ergerlich leben sicher machen/ verführen/ ꝛc. I.

Denn wir wissen nicht/ zu welcher zeit der Herr komen wird/ so wird er gewislich alle trewe vnd fleis seiner Knechte reichlich belohnen / Die jenigen / so er rechtschaffen in warer bekerung vnd Glauben finden wird/ mit ewiger seligkeit erfrewen/ Die gottlosen aber/sichern/vnbusfertigen Menschen / vnd die vntrewen vnd vnfleissigen Knechte vnd Haushalter / Item / die Tyrannen/ schnarcher vnd polterer / wird er mit ewigem verdamnis straffen/ vnd je mehr einer gewarnet/ je hefftiger wird er gestrafft werden.

Darnach zeiget er an / wie es seinem Euangelio in der welt ergehen werde/ nemlich/ Jederman werde sich darwider setzen/derwegen auch wenig fried in der welt sein werde. Doch sol sich niemand II.

mand dran ergern/ sondern viel mehr die rechten vrsachen betrachten/das solches nicht des Euangelij/sondern des Teuffels/vnd der bösen welt schuld sey/die das Euangelium nicht leiden wollen/Auff das wir vns für solcher Sünde hüten/ ꝛc.

III. Endlich vermanet der Herr zu Brüderlicher versönung/ vnd hertzlicher verzeihung gegen dem Nechsten/dauon auch droben Matth. 5. gesaget ist/ ꝛc.

Das Dreyzehende Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Es waren aber zu derselben zeit etliche dabey/ ꝛc.

I. ERstlich haben wir alhie eine feine Regel / wie wir die straffen/ so Gott bieweilen vber ander leute verhenget/ ansehen/vnd dauon recht vnd nützlich vrtheilen sollen/nemlich also/das wir dieselben/ob sie vns schon nicht treffen/doch nichts desto weniger/als gemeine Predigten/die vns auch gelten/ vnd zur warhafftigen busse vermanen/ ansehen / vnd vns daraus in zeiten bessern/vnd von hertzen busse thun sollen. Denn wo das nicht geschicht/ drewen sie vns/ das vns Gott eben also heimsuchen vnd straffen werde/ wie jene.

Das aber alle Sünder vnd vnbusfertige nicht bald gestraffet werden/sol vns nicht sicher machen/ als würde die straffe gar ausssen bleiben/ sondern viel mehr zur busse reitzen/ denn das vrtheil ist im Himmel schon von Gott gefellet/ vber alle vnbusfertige Sünder / das sie wie ein vnfruchtbarer Bawm sollen abgehawen/vnd ins Fewer geworffen werden. Gott aber verzeucht noch eine zeitlang

lang aus lauter barmhertzigkeit/ vmb seines lieben Sohns vorbitte willen/ vnd lest vns zuuor gnugsam warnen/ vnd gibet frist zur busse/ Wo aber keine busse folget/ da wird die straffe gewislich nicht aussen bleiben/ wie alhie das Gleichnis vom Feigenbawm lehret.

Darnach folget eine feine Historia/ wie vnser Herr Chri- II.
stus eine francke Fraw gesund macht, in welcher/ beide der Herr vnd der Euangelist/ mit klaren worten anzeigen/ das Kranckheiten durch den Teuffel verursachet werden. Derhalben mus es beides sein/ so wir die edle gabe Gottes gesunden Leib erhalten wollen/ das wir vns fur Sünden bewaren/ vnd vmb schutz wider den Teuffel zu Gott schreyen müssen. Was aber die Disputation vom Sabbath anlanget/ dauon hören ewer liebe zur andern zeit/ ist bis daher offt dauon gesaget/ derwegen ich es dismal vbergehe.

Das Ander Theil.

Er sprach aber/ wem ist das Reich Gottes gleich? ꝛc.

DAS Ander Theil helt vns Erstlich für zwey I.
Gleichnis/ das eine vom Senffkorn/ das ander vom Sawerteige. Damit der Herr Christus anzeiget/ ob das Euangelium gleich verachtet/ vnd sich die welt dawider legen werde/ so sol es doch vngewehret hindurch gehen/ vnd allenthalben frucht bringen.

Darnach folget eine ernstliche Predigt/ darinne vnser Herr Christus warnet vnd vermanet/ man sol sich hüten/ das man das Euangelium nicht verachte/ wie der meiste theil der welt thut/ Sondern dasselbige mit rechtem ernst annemen/ Denn so man das Gnadenstündlein verseumet/ so

werde

werde darnach nichts mehr helffen / ja Gott werde ſolche verechter wider verachten/ Vñ wie ſie in der zeit der gnaden ſein Euangelium nicht haben hören wollen / alſo wolle er hernach zur zeit des zorns ſie auch widerumb nicht hören / vnangeſehen/das ſie vnter der euſſerlichen gemeine der Chriſten geweſen ſein. Drewet inſonderheit den Jüden hie/ das ſie vom Reich Gottes ausgeſchloſſen/ vnd die Heyden jhnen im Reich Gottes vorſitzen werden.

III. Zum Dritten / haben wir an der Phariſeer getichten warnung ein fein Exempel/ daran wir ſehen / wie vngerne die welt das Euangelium haben/vnd wie ſie ſo liſtig ſein/ den Herrn Chriſtum doch vnter gutem ſchein von ſich zu weiſen/ ſampt ſeinen Dienern. Aber der Herr lehret mit ſeiner antwort / das kein Prediger ſich durch ſolche drücke ſolle laſſen feig vnd ſchew machen in ſeinem ampt/ Sondern getroſt vnd beſtendig in ſeinem beruff fort faren/ Denn es gewies iſt/ das ein jeder ſeinen beſtimpten lauff vnd ziel von Gott hat/ das mus jhm die welt mit alle jhrer gewalt/ ſampt den Helliſchen pforten nicht verrücken.

IIII. Darauff fehet der Herr eine Predigt an / wider die vngehorſame Stadt Jeruſalem / wie es Gott ſo gut mit jhr gemeinet/ vnd ſein wort jhr reichlich habe widerfaren laſſen / Weil aber keine beſſerung gefolget / vnd ſie die Propheten erwürget haben / werde Gott ſolche verfolgung vnd vngehorſam ſtraffen / vnd das gantze Land derhalben verwüſten laſſen / Zum Exempel vnd ſchrecken allen denen/ſo das wort verfolgen/vnd nicht annemen wollen / dergleichen auch droben Matthei am 23. gehöret.

Das Vierzehende Capittel.

Vnd

Vnd es begab sich/ das er kam in ein Haus eines Obersten der Phariseer/ ꝛc.

IST Erstlich eine Historia / wie der Herr einen Wassersüchtigen am Sabbath gesund gemacht habe / vnd damit gelehret / beide das er Allmechtiger Gott / vnd ein warhafftiger Prediger sey/ Vnd das Dritte Gebot zugleich recht ausgelegt/ das dasselbige nicht gute werck vnd notwendige dienste gegen dem Nechsten verbiete / Sondern allein die jenigen / so in vbung rechter Lehre vnd wares Gottesdiensts hinderlich sind/ davon bisher offt errinnerung geschehen. I.

Darnach folget eine scharffe Straffpredigt an die eingeladenen Geste wider die hoffart / auff das sich jederman fur solcher Sünde hüte / vnd beide fur Gott vnd der welt sich der demut befleissige. Item/ eine vermanung an den Wirt/ das man mit Collationen vnd gastereyen nicht allein der welt gunst suchen/ sondern sich auch der armen annemen/ vnd denselben gerne helffen vnd geben sol/ solches werde in jenem leben vergolten werden.

Zum Andern / folget das Gleichnis vom grossen Abendmal/ damit der Herr Christus abermal die Jüden straffet / wegen jhrer verachtung gegen dem Euangelio/ vnd drewet jhnen/ das sie Gott widerumb verachten vnd verwerffen / vnd die Heyden an jhre stelle beruffen/ vnd zu seinem Volck annemen werde / Vns zur warnung/ das wir vns vor dergleichen Sünde hüten: Denn hat Gott der Jüden nicht verschonet/ so wird er vnser viel weniger verschonen. II.

Zum Dritten/ vermanet der Herr Christus/ wer ein Christ sein/ vnd des grossen Abendmals als ein fromer Gast geniessen III.

Gerbstoff

Gerbstoff ist ein Sammelname für eine Gruppe von Stoffen, die sich durch ihre Fähigkeit auszeichnen, tierische Haut in Leder zu verwandeln. Gerbstoffe kommen in vielen Pflanzen vor, besonders in Eichenrinde, Sumach, Kastanienholz, Teeblättern und Galläpfeln. Sie werden in der Gerberei, in der Färberei und in der Medizin verwendet.

Der Gerbstoff-Gurt

Der Gerbstoff-Gurt ist ein Gurt, der Gerbstoff enthält. Er wird in der Gerberei verwendet, um Leder zu gerben. Der Gerbstoff-Gurt ist ein wichtiges Werkzeug für Gerber, die Leder herstellen.

thun / Vnd das vber einem Sünder der busse thut / ein vnaussprechliche frewde im Himmel sey für Gott vnd allen Engeln.

Das Ander/vom Weib vnd Groschen/ lehret / wie Gott die verlornen Sünder suchen lasse/ nemlich durchs wort / Gesetz/ vnd Euangelium/vnd das sich der Sünder auch müsse suchen vñ finden lassen. Lehret auch/das die Christliche Kirche/ vnd die jenigen so im Predigampt sind / an jhrem fleis die Sünder durch die Bußpredigt zu suchen / nichts sollen fehlen vnd erwinden lassen/ auch keinen Sünder verseumen. Ja die rechte ware Christliche Kirche habe keine grössere frewde / als wenn sie jhren verlornen Groschen/die armen Sünder/widerfindet vnd gewinnet. II.

Das Dritte/ vom verlornen Sohn / tröstet am ersten die armen Sünder/ das dieselben Gott der Vater vmb seines Sohns willen/ auch annemen vnd nicht verstossen wolle/wenn sie nur jhre Sünd erkennen/ dieselben jhnen lassen leid sein/ vnd durch Christum gnade begeren/Vnd sey viel williger die Sünder/welche busse thun/anzunemen/als sie selber zu jhm sich zu bekeren. Darnach lernet es/ das die Sünder in jhrer Sünde nicht verharren/auch nicht darinne verzagen sollen/sondern sollen sich bekeren vnd busse thun/ denn solchen wil Gott mit aller gnade entgegen lauffen. III.

Endlich strafft dis Gleichnis die Heuchler / welche den Sündern Gottes gnade mißgönnen / wie alhie die Phariseer vnd der Eltere Bruder thet/Vnd lehret / das man Gottes gnade niemanden mißgönnen sol / Denn im Himmel vnd Reich Gottes frewet man sich vber eines Sünders bekerung / derwegen die jenigen/so drüber murren/ freylich nicht ins Reich Gottes gehören. IIII.

Das Sechszehende Capittel.

Er sprach aber zu seinen Jüngern / es war ein reicher Mann / der hatte einen ꝛc.

I. IST Erstlich ein Gleichnis vom vngerechten Haushalter. Damit der Herr Christus furnemlich lehret/ das ein jeder Christ am Exempel des vngerechten Haushalters sich spiegeln / vnd eben denselben wo nicht grössern fleis wenden sol/auff die ewigen vnd Himlischen güter/ als die weltkinder an die zeitlichen legen/ Denn es ja schand ist / das die weltkinder die Kinder des liechtes in diesem fall vbertreffen sollen.

Darnach vermanet er alle die in emptern vnd verwaltung frembder güter sitzen / das sie derselben also pflegen sollen / als die nur Haushalter drüber sind/vñ endlich am Jüngsten tage scharffe vnd ernste rechnung dauon geben müssen.

Ferner warnet er / das man nicht geitzen/ sondern Gelt vnd gut dahin wenden sol / das armen leuten damit geholffen werde/ Vnd verheisset der Herr/wer gelt vnd gut also brauchet/dem sol es in jenem leben reichlich bezalet werden. Solche Predigt verachten die geitzigen Phariseer/ denn also gehet es in der welt / das getrewe warnung bey den Weltweisen nicht allein nichts schaffet / sondern auch verhönet vnd verlachet wird / Aber solch gelächter wird sie endlich sawer gnug ankommen/wie der Herr weiter lehret.

II. Zum Andern/ folget das Gleichnis vom Reichen schlemmer vnd armen Lazaro / als ein Exempel auff die vorige Lehre. Daran man sihet/wie es denen in jenem leben geraten sol / welche andern mit Gelt vnd gut wol helffen könten / vnd wollen es doch

nicht

nicht thun/ nemlich/ das sie dort ewig darben sollen. Widerumb tröstet der HErr die Armen/ das wo sie mit Lazaro in jhrer armut gleubig vnd gedültig sein vnd bleiben/ sie alles jhres leids in jenem leben reichlich sollen ergetzet werden.

Endlich ist ein sehr nötiger Punct/ das Gott keine andere warnung den Menschen verordnet habe in diesem leben/ als Mosen vnd die Propheten/ das ist/ sein heiliges Wort: wer sich dasselbige nicht wil weisen lassen lassen/ dem werde Gott kein besonders machen. Sonderlich aber sol man keines wegs den verstorbenen oder den gespensten gleuben/ denn durch solche mittel wil Gott nit mit vns handeln/ darumb solche Bäpst vnd Münchentrewme fur lauter betrug vnd Teuffelsgespenste zu halten sind. III.

Das Siebenzehende Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist vnmüglich/ das nicht ergernisse komen/ ꝛc.

IST Erstlich eine Predigt vom Ergernis/ wie man dieselben meiden/ vnd jnen wehren möge vnd sol. Deñ weil die gottlose Welt so arg vnd böse/ die Menschen so gar verderbet/ der Teuffel auch so grimmig/ wütend vnd vnuerdrossen/ ist es vnmüglich/ das nicht allerley ergerniß falscher Lehre vnd leben/ dardurch jr viel verfüret werden/ fürfallen solte/ Nicht das es Gott also haben wölle/ oder es nicht anders machen könne/ sondern das der Teuffel vnd die Welt nicht besser vnd frömer sind. Derwegen ein jeder Christ gar gute achtung drauff geben sol/ das er niemand I.

ergere vnd verfüre/vnd das er sich von andern auch selber nicht ergern vnd verfüren lasse/ denn gar ein schweres erschreckliches vrtheil vnd straffe geordnet ist/ auff alle die jenigen/so ander leute ergern/ Wie denn eben die jenigen/ die sich selber ergern vnd verfüren lassen/auch nicht entschüldiget vnd ohne straffe sein werden.

Wie sol man jhm aber thun? das lehret der Herr ferner: jederman sol sich fur Sünden vnd ergernis hüten/ Darnach/wo er andere fehlen vnd sündigen sihet/jhnen nicht nachfolgen/ sondern viel mehr den Nechsten warnen / wie Matth. 18. gelehret wird. Der aber gefehlet vnd ergernis angericht hat / der sol es nicht verteidigen/ sondern erkennen vnd vergebung bitten / vnd sich widder bessern. Die jenigen so etwan geergert vnd verletzet sind/ sollen denen so wider sie gesündiget/vnd neben erkentnis vnd bekentnis jhrer Sünden vmb verzeihung bitten/willig vnd gerne vergeben / ob sie auch einen tag Siebenmal fielen/vnd doch widder auffstünden.

Weiter sollen wir alle/nach dem Exempel der heiligen Apostel/ vnsern lieben Herrn Gott/im namen seines eingebornen geliebten Sohns/ vmb vermerung vnd stercknng des Glaubens hertzlich vnd fleissig anruffen/ Denn ohne solche gnade / ists Menschlicher schwachheit vnmüglich zu bestehen vnter so viel ergernis/ aber ein rechter Glaube vberwindet alles.

II. Zum Andern/folget eine sonderliche Predigt/ da der Herr durch ein Gleichnis lehret / das sich niemand eigener frömigkeit vbernemen sol/als wer vns Gott etwas dafur schüldig. Denn weñ einer gleich alles thete was jhm Gott befohlen hette/so hette er doch allererst Gott dem Herrn die schüldige pflicht geleistet / vnd durchaus nichts verdienet: Wieuiel weniger haben wir vns auff vnser verdienst zu verlassen/ die wir Gott zu dienen kaum recht angefangen haben.

Zum

Zum Dritten/ folget endlich das Wunderwerck von zehen Aussetzigen/ welches Erstlich ist ein zeugnis/ das dieser Jhesus der rechte Christ vnd seine Lehre recht vnd Gott wolgefellig sey. Denn weil er die straffen der Sünden wegnimpt/ so folget/ das er auch die Sünde selber wegnemen wölle. III. 1.

Darnach ist diese Historia auch eine figur/ das viel zum erkendnis Christi kommen/ aber der wenigste teil bey jm verharren. Wie denn allhie vnter zehen nur ein einiger widerkömpt/ vnd dem HErrn Christo danckbar ist/ auff das wir vns den grossen hauffen der vndanckbarn Welt nicht auch verfüren lassen/ sondern vns fleissig an das Wort halten/ vnd nicht allein demselben zu gleuben anfangen/ sondern auch dabey bestendig verharren vñ ausdawren. Denn wer verharret biß ans ende/ der wird selig werden/ vnd nicht der nur anfenget. 2.

Das Ander Theil.

Da er aber gefraget ward von den Phariseern: Wenn kömpt das Reich Gottes? ꝛc.

JST beydes eine Lehre vnd Warnung/ gerichtet nicht allein auff jene zeit/ welche für dem vntergang des Jüdischen Reichs vñ Volcks nahende war/ sondern auch auff alle zeit/ wenn das heilige Euangelium gepredigt wird/ sonderlich aber auff die letzte zeit der Welt.

Da denn vnser HErr Christus/ durch der Phariseer frage vom Reich Gottes verursachet/ lehret/ wer des Reichs Gottes zu-

kunfft wiſſen/ die ware Chriſtliche Kirche vnd Gottes Volck erkennen/vnd zu demſelben ſich halten wölle/ der müſſe nicht auff die euſſerlichen vmbſtende des gewieſen orts/zeit/vnd anderer euſſerlichen weiſe fürnemlich ſehen/ als were das Reich Gottes an dieſelben (wie im Jüdenthumb vnd alten Teſtamente) gebunden/ ſondern allein auff Gottes Wort achtung geben/ wo daſſelbige rein vnd lauter gehet/vnd durch die krafft des Geiſtes die Hertzen durchdringet/vnd inwendig vernewert. Denn gleich wie der plitz von einem ort biß zum andern leuchtet/vnd nirgend ſtille ſtehet/auch an keinen beſondern ort vñ perſon gebunden bleibet: Alſo iſt auch Gottes Wort/wo daſſelbige iſt/ da kömpt zugleich das Reich Gottes/ vnd gehet inwendig im Geiſt vnd krafft des Glaubens an/ bey allen die dem Wort folgen/ ob es ſchon euſſerlich nicht das anſehen hat.

Hierbey warnet auch der HErr zugleich für denen/ welche einen euſſerlichen Gottesdienſt an beſondere ort vnd Perſonen binden wöllen/ wie im Bapſtumb geſchicht/ da auch ſondere ort/zeit/ Perſon/Kleidung/vnd anders mus gehalten werden/ oder es heiſt ſonſt kein Gottesdienſt.

Auch warnet er zugleich für verachtung göttliches Worts/ vnd für Epicuriſcher ſicherheit/welche am ende der Welt/ wie zur zeit Noah vnd Loth/gewaltig vberhand nemen/ vnd jhr viel in das verderben ſtürtzen wird/ wie wir leider jetziger zeit augenſcheinlich ſehen vnd erfaren.

Wer nu derhalben ſelig werden wölle/ der müſſe für ſolcher ſicherheit vnd verachtung des Worts nichts weniger/als für falſcher Lehre vnd Gottesdienſt ſich hüten/ Darneben auch die weltlichen Güter vnd Sorgen ſich nichts jrren vnd zu rück ziehen laſſen/ gleich wie Loths Weib zu rück ſahe/vnd drüber zur Saltzſeulen ward/vnd müſſe allein auff das Wort Gottes achtung geben/

ſonſt

ſonſt werde er mit der gottloſen Welt verderben vnd vntergehen/ an Leib vnd Seele. Welche ernſte trewe warnung des HErren Chriſti man zu dieſer zeit auch fleiſsig betrachten/ vnd derſelbigen folgen ſol.

Das Achtzehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Er ſaget jnen aber ein Gleichniß dauon/ ꝛc.

IST Erſtlich eine hertzliche vermanung zum Gebet/ durch ein tröſtliches Exempel/ das man nicht allein fleiſsig vnd getroſt in allerley nöten im Namen Chriſti zu Gott ruffen vnd beten ſol/ ſondern auch im Gebet anhalten/ vnd nicht müde werden oder ablaſſen/ ob Gott gleich ein wenig verzeucht/ vnd ſich ſtellet/ als wölle er nicht hören/ denn er werde ſich endlich vberbitten laſſen/ vnd mit gnaden helffen/ Ja er könne es nicht geſchehen laſſen/ das die ſeinen/ die da Tag vnd Nacht im Glauben zu jm ruffen vnd ſchreyen/ ſolten verlaſſen werden. Doch werde (ſagt er) ſolch Gebet vnd ſtarcker glaube vmb die zeit ſeiner letzten zukunfft ſehr ſeltzam ſein/ Welches denn auch die vrſach iſt/ das wir nicht erhöret werden. I.

Darnach folget das Exempel vom Phariſeer vnd Zöllner/ dardurch der HErr Erſtlich lehret/ wer für Gott tretten/ jhm recht dienen/ vnd jn warhafftig anruffen wölle/ das ſolches Gott gefalle vnd erhöret werde/ der müſſe nicht ſtoltz vnd auffgeblaſen ſein/ vnd auff ſeine vermeinte heiligkeit vnd wirdigkeit trawen vnd II. 1.

bawen/ wie dieser stoltze Phariseer allhie thut/ sondern er mus für Gott sich hertzlich demütigen/ ware ernste Busse thun/ seine vnwirdigkeit erkennen/vnd allein bawen auff Gottes gnad vñ barmhertzigkeit/durch den glauben an den Mitler Christum/ wie allhier der arme Zöllner thut/Denn solch demütiges vnd busfertiges Gebet erhöre Gott/aber die stoltzen Werckheiligen verwerffe er.

Auch ist die Lehre von der gerechtigkeit des glaubens/ die für
2. Gott gilt/sehr fein vnd herrlich allhie gegründet/ Dauon denn zur andern zeit weitleufftig gelehret wird.

III. Zum Dritten/ folget die Historia von den Kindlein/ welche der HErr Christus gantz freundlich annimpt vnd segnet/ja sie hertzet vnd posset/ vnd darneben ernstlich befihlet/ man sol sie zu jhm kommen lassen. Spricht darneben gantz tröstlich/solcher sey das Reich Gottes/ auff das man also lerne/ vnd gewies darfür halte/die Kinderlein gehören auch ins Reich Gottes/ dieselben sol man durchs Wort vnd Sacrament der heiligen Tauffe/ Item/ durch ein gleubiges Gebet vnd fleissige Kinderzucht dem HErrn Christo zuführen/ sie als sein liebes vnd gar thewr erworbenes Gut vnd Schätzlein jhm in seine heilige Arme trewlich vberantworten/ vnd sie an solcher gnade vnd seligkeit ja nicht hindern oder verseumen. Welches Pünctlein die Eltern/ vnd alle andere/ denen die liebe Jugend vertrawet ist/zur Lehre/Trost vnd vermanung wol vnd fleissig mercken vnd betrachten sollen.

Das Ander Theil.

Vnd

Vnd es fragt jn ein Oberſter/ vnd ſprach / ꝛc.

IST Erſtlich eine Lehre/ das wer gutes thun/ vnd mit wercken Gott dienen wolle/ der muſſe ſich an Gottes wort vnd die heiligen zehen Gebot halten. Denn dieſelben lehren/welches gute werck ſind die Gott erfordert/vnd mit welchen jhm rechtſchaffen gedienet wird. Denn was ein Menſch aus eigner andacht jhm ſelber fürnimpt/ daſſelbe kan kein rechter Gottesdienſt / viel weniger zum ewigen leben nützlich vnd verdienſtlich ſein. I.

Auch lehret hiebey der Sohn Gottes/ das die Zehen Gebot ſolche werck vnd Gottesdienſt lehren/welche kein Menſch volkömlich halten vnd ausrichten kan / darumb mit denſelben wercken ein jeglicher ſein gantzes lebenlang gnug zu thun haben/vnd ſich nicht mit andern vnd newen vber dieſelben bemühen wird dürffen/ Welches denn wider alle vberlinge werck / vnd ſelbſt erdichte Gottesdienſte der Heuchler / die ſie nennen Opera ſupererogationis & indebita, wol zu mercken iſt.

Weiter ſo ſtellet der Herr an dieſem Oberſten eine feine probe/dabey ein jeder beide an ſich ſelber / vnd denn auch andern erfaren kan / ob er die Zehen Gebot rechtſchaffen gehalten habe oder nicht/nemlich dabey/weñ er vmb Gottes Gebot vnd des Nechſten notdurfft willen/ kan ſein Gelt vnd gut in die ſchantze ſchlagen/vñ ſich von hertzen des dürfftigen annemen / Deñ wer ſolches nicht thun kan/das iſt ein offentlich zeugnis / das die liebe weder gegen Gott noch gegen dem Nechſten in jm ſey/dariñe der Zehen Gebot heuptſumma ſteht/wie alhie d' Herr dieſen Jüngling probirt/daraus

fer-

ferner beweiſet/ das niemands durch des Geſetzes werck könne ſelig werden/ weil daſſelbe niemand vollkömlich erfüllen kan.

II. Zum Andern/ folget eine ſchreckliche Predigt/ dadurch angezeiget wird/ wie in groſſer gefahr die Reichen ſind/ Nicht das Reichthumb an jhm ſelber böſe ſey/ vnd jemands verdamme/ ſondern das jr wenig ſind/ die nicht jr Hertz dran hengen/ vnd deſſelben mißbrauchen: Welches denn die Reichen wol mercken/ vnd ſich deſto fleiſsiger in Gottes furcht halten ſollen.

Hiebey tröſtet der HErr ſeine Jünger vnd Chriſten/ die vmb des Euangelij willen das jre verlaſſen/ das ſie deſſen beyde zeitliche vnd ewige vergeltung vnd reichen gewin haben ſollen.

III. Zum Dritten/ verkündiget der Herr Chriſtus ſeinen Jüngern ſein Leyden vnd Aufferſtehung/ dauon jhr zur andern zeit in den Paſsion Predigten bericht höret.

IIII. Zum Vierden/ das Wunderwerck/ wie der HErr einen Blinden ſehend machet. Da vns denn ein feines Exempel deſſen/ ſo der HErr im anfang dieſes Capittels gelehret/ das man nemlich im gebet anhalten/ vnd nicht ablaſſen ſol/ fürgebildet wird/ welches vns auch zum glauben vnd zu einem vnableſsigen Gebet reitzen vnd locken ſol.

Das Neunzehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Vnd er zog hincin/ vnd gieng durch Jericho/ ꝛc.

IST Erſtlich die Hiſtoria von Zacheo dem Zölner/ welche vnſer Herr Chriſtus ſelber am ende auff ſein ampt/ darzu er geſandt war/deutet/da er ſpricht: Des Menſchen Sohn iſt komen/ zu ſuchen vnd ſelig zu machen/das verloren iſt. Da wir denn am Zacheo haben/ein ſchönes Exempel warer ernſter buß vnd bekerung zu Gott/ dauon auch droben im Funffzehenden Capittel meldung geſchehen. Sonderlich aber ſollen die jenigen/ ſo mit Gelt vnd gut/ vnd mit jhrem gewerbe vnd handel/ die leute verfortheln/vberſetzen/betriegen/auswuchern/ das zeugnis warhafftiger bekerung am Zacheo betrachten/ das er nemlich nicht allein Chriſtum mit ſeinen Jüngern willig auffnimpt/ ſondern ſich auch erbeut/ die helffte ſeines guts den armen zu geben/ vnd da er jemanden verfortheilt/ das er jhme vierfache widerſtattung nach dem Geſetze/thun wolle. I.

Denn iſt die buſſe vnd bekerung in einem ſolchen Menſchen recht/ſo wird er freylich der armen ſchweis vnd blut/ſo er jhnen zur vngebür vnd vnbilliger weiſe ausgeſogen/ vnd vnrecht gut/ſo er durch betrug vnd wucher wider Gott vnd recht zu ſich gebracht/ nicht wiſſentlich bey ſich behalten/ ſondern des Zachei Exempel nachfolgen: thut ers aber nicht/ ſo iſts offenbar das keine ware buſſe vnd bekerung da iſt.

Zum Andern/ iſt die Gleichnis von den ausgeliehenen Pfunden/ vnd denn auch die vntrew der Bürger gegen jhrem Herrn/ auch wol zu betrachten. Denn damit drewet er Erſtlich den Jüden vnd der Synagoga/weil ſie der groſſen vnd manigfaltigen gnade Gottes mißgebraucht/vnd darzir jhren rechten Herrn den verſprochenen Meſsiam verachtet/ das ſie derwegen zeitlich vnd ewig ſollen geſtraffet werden/ zum Exempel vnd warnung allen verechtern. II.

Dar-

2. Darnach will er hiemit in gemein vermanen vnd lehren/ alle so in Emptern sitzen/ vnd denen Gott in seiner Kirchen vnd sonsten etwas auszurichten vertrawet hat/ das sie in jrem beruff trew/ fleissig vnd embsig sein/ vnd das vertrawte Pfund wol anlegen sollen. Wer solches thut/der sol desselben am Jüngsten Tage/wenn er wider kommen werde/ wie die zwene trewe Knechte allhie/ lob/ danck/vnd ewigen lohn haben/ja auch hie zeitlich je mehr vnd mehr begnadet vnd gesegnet werden: Wer aber vntrew/faul vnd vnfleissig sey/ der werde mit dem vntrewen Knechte zeitlich vnd ewig gestrafft / vnd aller Ehren vnd Gaben darzu beraubet werden. Solche vermanung lasset vns wol mercken/ vnd vns auch darnach richten.

Das Ander Theil.

Vnd es begab sich/als er nahe gen Bethphage/ꝛc.

IST die beschreibung von dem Königlichen Einzuge des HErrn Christi/geschehen am Palm Sontage/ fünff tag für seinem Leyden/ nach der weissagung des Propheten Zacharie am 9. Capit. des auch die andern Euangelisten alle gedencken.

Solcher Einzug dienet darzu/wird auch von allen Euangelisten darumb so fleissig beschrieben/ das man neben der Weissagung Zacharie gewis daraus erkennen lerne/ Er/ der Jhesus von Nazareth/ sey der verheissene von Gott/ vnd nun auch gesandte Messias vnd König Jsrael/ Wie jhn denn beydes das Volck vnd der Prophet allhie deutlich nennen/ vnd alle vmbstende des gegenwertigen Einzugs mit des Propheten worten vbereinstimmen.

Er sey aber nicht ein weltlicher/zeitlicher/ sondern ein ewiger him-

himliſcher König/der im Himmel friede machen ſol/das iſt/Gottes zorn ſtillen/ das menſchliche Geſchlecht mit ſeinem himliſchen Vater wider verſönen/ vnd zu ſeiner vorigen ehre vnd herrligkeit/ darzu es geſchaffen/vnd dieſelbe durch die Sünde verloren/ wider bringen ſol. Vnd dieſes dienet zur ſterckung vnſers Glaubens an Chriſtum/wider die Jüden.

Darnach folget eine hertzliche klage vnd trawrige Predigt vnſers HErrn Chriſti wider Jeruſalem/welche er auch mit hertzlichen Threnen begeuſt/ darinn er verkündigt/wie Jeruſalem durch die Römer ſolte belagert/erobert/ vnd gar zerſtöret werden/alſo daß hinfort mit der Jüden Reich vnd Prieſterthumb ein ende haben/ vnd ſie nimmer Gottes Volck ſein ſollen.

Vnd ſolche grewliche Straffe (ſagt er) haben ſie damit verſchuldet/das ſie die zeit/darinnen ſie heimgeſucht ſind/ nicht erkennet haben/ Das iſt/ das ſie den Sohn Gottes/jhren trewen Heyland/der ſie von des Teuffels gewalt recht frey vnd ledig/ vnd Erben des ewigen lebens vnd Seligkeit machen wolte/vnd ſolche gnade durch ſein heiliges Euangelium jhnen gar getrewlich angeboten/ nicht haben annemen/ noch ſich beſſern wöllen/ ſondern jhn ſampt ſeinen getrewen Dienern auff das feindſeligſte drüber verfolget vnd getödet.

Solche Sünde kan vnd wil Gott nimmermehr vngeſtrafft laſſen. Wie er denn ſolches auch vber 38. Jhar hernach an ſeinem eigenen Volck gnugſam bewieſen/vnd ſolches an vns Heyden viel weniger ſparen wird. Das er aber vom Thor ſtracks zum Tempel zuzeucht/vnd allda einkeret/auch die Verkeuffer vnd Keuffer austreibet/ thut er ſolches darumb/ das er anzeige/ was ſein Ampt ſey/ vnd was er für ein König ſey/ Nemlichen/ ein Prediger-König/ der ſich der Lehre vnd des rechten waren Gottesdienſtes annemen ſol. Item/ er erkleret hiermit die vrſachen der zu-

künff-

künfftigen straffen/welche ist falsche Lehr vnd Gottesdienst/Vnd lehret/wenn man Gottes zorn vnd solcher seiner straffen zuuor kommen/ vnd dieselben abwenden wolle / so müsse man in der Kirchen vnd Gottesdienst zuuor anheben / falsche Lehre vnd vnrechten Gottesdienst abschaffen/ vnd hergegen den rechten anrichten.

Aber wie die Hohenpriester vnd Schrifftgelehrten durch dis alles/durchaus nichts gebessert worden/sondern dem Herrn Christo nur desto hefftiger nach dem leben trachteten/ also thut die welt noch heutiges tages/darumb auch wenig besserung zu hoffen.

Das Zwantzigste Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Vnd es begab sich der tag einen / da er das ꝛc.

I. IST Erstlich eine Frage der Hohenpriester / Schrifftgelehrten vnd Eltesten/ an den Herrn von seinem beruff/welche er mit einer andern gegenfrage von der Tauffe S. Johannis eintreibet.

Solche gegenfrage/ helt jhnen der Herr Christus nicht allein darumb fur / das er jhnen das Maul stopffe / sondern wil damit auch jhren vnglauben straffen / das sie Erstlich aus S. Johannis Lehre vnd Tauffe sich nicht gebessert haben/ darnach auch aus seinem bestendigen zeugnis vnd heiligem wandel/nicht so viel verstendiger worden/das sie wüsten/das er solches aus Göttlicher macht/ nicht aber aus eigenem raht vnd fürnehmen thete / Achtet sie vmb solcher verstockten blindheit willen nur nicht werth / einer deutlichern antwort von seinem beruff. Vns zur warnung / wenn wir das Euangelium verachten/ so werd vns Gott keiner andern Lehr

vnd

vnd Warnung wirdig achten/ ſondern vns ſtracks mit der ſtraffe heimſuchen.

Darumb ſetzet er ſtracks darauff/ das Gleichniß von dem Weinberge/vnd den vndanckbarn Weingärtnern/ dardurch er dem Jüdiſchen Volck/ ſonderlich aber den Hohenprieſtern/ Prieſtern/Phariſeern/Schrifftgelehrten/ vnd andern Vorſtehern vnd Lehrern des Volcks/ jhre blindheit vnd vndanck gegen Gott vnd ſeiner gnade auffrücket / vnd das ſie in jhrem Ampt/ damit ſie Gottes ehre/ vnd jhrer Zuhörer beſſerung vnd ſeligkeit befördern ſolten/ nur jhren eigenen nutz vnd ehre geſucht/ vnd die getrewen Diener Gottes/ die heiligen Propheten/ ſo ſie darumb geſtrafft/ vnd gar getrewlich zur Buſſe vermanet haben/ grewlich verfolget/ Wie ſie denn auch jn/als den rechten Erben des Weinbergs/oder des Volcks Gottes/ja Gottes einigen Sohn ſelber erwürgen vnd tödten würden.

Darumb werden ſie (wie er ferner anzeiget) jhren verdienten lohn dafür kriegen/ vnd werden von Gott verſtoſſen vnd verworffen/jämmerlich zerſtrewet/ verheeret vnd zerſtöret/ vnd hergegen die Heyden an jhrer ſtadt zum Volck Gottes beruffen werden. Wie denn ſolch vrteil der Prophet Dauid Pſal. 118. lang zuuor geweiſſaget hatte: Welches wir trawn zur warnung auch zu dieſer vnſer zeit wol vnd fleiſsig betrachten ſollen.

Das Ander Theil.

Vnd ſie hielten auff jn/vnd ſandten Laurer aus/ꝛc.

IST ein Kampffgeſpreche zwiſchen dem HErrn Chriſto vnd ſeinen Feinden/den Phariſeern vnd Schrifftgelerten. Da man Erſtlich ſihet/wie gar nichts des Herrn

Christi getrewe warnung bey den verstockten leuten geholffen hat/ denn sie werden nur grimmiger auff jhn/ vnd wenden deſto mehr fleis für/ wie ſie den Herrn fellen vnd aus dem wege reumen mögen/ beide durch liſt heimlich/vnd durch offentliche gewalt.

Darumb es dieſer zeit keinen getrewen Prediger frembde dücken ſolle/ das durch ſeine getrewe Lehr vnd vermanung nicht allein/wie ſichs anſehen leſt/niemand gebeſſert/ ſondern vber das die Feinde nur erger/toller/ boshafftiger vnd raſender werden/ In Summa/es ſolle dem Schüler vnd Jünger nicht beſſer gehen denn dem Meiſter.

Doch iſt hiebey auch der troſt zu mercken/ das die Feinde Chriſti nicht allein ehe denn er ſelber wil/ vnd es ſeinem himliſchen Vater gefellet/jhm nichts ſchaden können/ ſondern nur ſpott vnd ſchande darzu erlangen/denn wider Gott iſt doch kein raht/vnd all vnſer härlein auff dem Heupt ſind gezehlet/ der keines kan vns herab fallen ohne Gottes willen.

II. Zum Andern/ ſollen wir auch die wirhtigen Artickel betrachten/von welchen ſie mit dem Herrn Diſputiren/als Erſtlich/ das man der weltlichen Obrigkeit gehorſam ſein/derſelben jhren gebürlichen zuſtand geben/ vnd auch die vngebürliche beſchwerung mit gedult tragen/vnd keines weges vmb derſelben willen ſich wider ſie empören ſolle/ Doch ſolle man auch vmb der Obrigkeit willen den rechten Gottesdienſt nicht fahren laſſen/ oder denſelben verleugnen/ſondern der Obrigkeit geben was jhr zuſtehet/ vnnd Gott auch leiſten was jhm gebüret.

Zum Andern/das gewislich ein Aufferſtehung des Fleiſches/ vnd ein ander leben nach dieſem zu gleuben vnd zu hoffen ſey/ wie vnſer Chriſtlicher Glaube lehret/ vnd der Herr Chriſtus alhie wider der Saducеer jrrthumb aus Moſe mechtiglich beweiſet.

Zum

Zum Dritten/von dem Messia vnserm Herrn Christo/ das er nicht allein Dauids Sohn nach dem Fleisch / vnd also nur ein blosser Mensch / sondern auch Gottes Sohn / vnd auch rechter warer Natürlicher Gott vnd Dauids Herr/ Schöpffer vnd Erlöser sey/ wie jhn Dauid selber nennet/ Psalm 110.

Zum Dritten / folget eine warnung/ das man sich fur den Schrifftgelehrten hüten/ vnd jhren getichten schein der heiligkeit/ vnd heuchlische demut nicht solle betriegen lassen/ von welcher warnung droben Matth. 23 Cap. weitleufftigere erinnerung geschehen ist. III.

Das Ein vnd Zwantzigste Capittel.

Er sahe aber auff/ vnd schawete die Reichen/ ꝛc.

Ist Erstlich eine Historia vom Gottskasten / welche leret/ Erstlich/ das man vnter anderm Gottesdienste/ auch dessen nicht vergessen sol / nemlich/ das man den armen handreichung thue/ vnd des Gotteskastens warneme / darzu denn ein jeder nach seinem vermögen gerne geben vnd helffen sol/ damit er also erhalten vnd gebessert/ vnd den armen dürfftigen daraus hülffe möge gereichet werden. Darnach/ das Gott im Allmosen geben/ wie in allen Gottesdiensten/ fürnemlich auff das Hertz sehe/ vnd jhm das Allmosen wolgefallen lasse/ welches aus gutem Hertzen gereichet wird/ ob es schon an der Summa nicht so scheinlich ist als der Reichen. I.

Zum Andern/ antwort Christus seinen Jüngern auff zwo Fragen/ vom ende vnd zerstörung des Jüdenthumbs/ vnd ende II.

der Welt/oder ſeiner letzten widerkunfft ordentlich vnd vnterſchiedlich.

Denn Erſtlich erzelet er etliche zeichen/ ſo für der letzten zerſtörung Jeruſalem hergehen werden/ auff das ſeine Jünger gewarnet/bey zeiten aus dem Jüdiſchen Lande ſich daruon machen/ damit ſie ſolchem vnglück entgehen/vnd wider die ergernis falſcher Lehre vnd verfolgung ſich gerüſt machen vnd verwaren mögen.

Vnd weil eben dieſe zeichen fur gemeinen Landſtraffen faſt allwege zur warnung pflegen vorher zu gehen/ ſollen wir derſelben zu dieſer letzten zeit auch fleiſsig warnemen/ vnd vns dardurch zur Buſſe vermanen laſſen.

Darnach redet er ſonderlich vom ende der Welt/ vnd von den zeichen/ſo vor ſeiner letzten widerkunfft vorher gehen werden. Tröſtet die ſeinen wider ſolche ſchreckliche gefehrliche zeit vnd zeichen/ weil ſie jrer endlichen erlöſung gewieſe vñ fröliche Vorboten ſind/ wie die knoſpen an den Bäwmen des frölichen Lentzen.

Vermanet vnd warnet derwegen/ das jederman für freſſen/ ſauffen/ geitz vnd ſicherheit zu ſolcher zeit fürnemlich ſich hüten/ nüchtern/meſsig/vnd in ſtetter furcht Gottes leben/darzu mit dem Gebet zu Gott fleiſsig anhalten ſol/ damit wir alle dem vnglück/ ſo die letzte zukunfft des HErrn den Gottloſen mitbringen wird/ entfliehen/vnd am Jüngſten Tage für dem Son Gottes mit ehren beſtehen mögen.

Das Zwey vnd Zwantzigſte Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Es war aber nahe das Feſt der ſüſſen Brodt/ ꝛc.

BEY dem Ersten Teil dieses Capittels haben wir zu betrachten/ Erstlich/ das zur zeit der verfolgung vnser HErr Christus vnd seine glieder sich viel mehr zu befahren vnd fürzusehen haben/ für den Mammalucken vnd falschen Christen/ welche nicht aus furcht der gefahr von Christo vnd seinem Euangelio abfallen/ sondern nur vmb Ehrgeitzes vnd Geltgeitzes willen sich zu den Verfolgern gesellen/etc. als für den öffentlichen Feinden/ Denn jene werden dieser Vorgenger vnd Rodleinsfürer/ vnd thun der Christenheit den grösten schaden/ vnd verkeuffen jr heil vnd seligkeit vmb zeitliche ehre vnd gewinn/ wie Judas thut. Derwegen man sich für solchen Leuten wol vorzusehen hat. I.

Man sihet auch an dem Exempel Judas/ wie eine gremliche Sünde/ja ein Wurtzel alles vbels der Ehr vnd Geitzgeitz sey/ vnd das freylich bey einem solchen Menschen/ dessen Hertz diese laster eingenommen/ die Religion vnd alle gottseligkeit alle stunde vnd augenblick feil vnd zu Marckt stehen.

Darumb/Wer bey dem HErrn Christo vnd seinem Euangelio durch Gottes gnade biß ans ende bestendig zu verharren begeret/ der mus vnter andern auch für diesen Sünden sich mit allem ernst hüten/ꝛc.

Zum Andern/das vnser lieber HErr Christus zwene seiner Jünger abfertiget gen Jerusalem/ fur sich vnd seine Jünger die Herrbrige zu bestellen/ vnd zum Osterlämblein zuzurichten/ vnd jhnen so eigentlich saget/was jhnen mit dem Wirte vnd Herrbrige begegnen werde/ Ist Erstlich ein fein herrlichs zeugnis/ das vnser HErr Christus nicht allein ein schlechter Mensch/ sondern auch ewiger Gott sey/der alle ding weis/auch der Menschen Her- II.

 zen

ben in seinen Henden hat/ dieselbige nach seinem gefallen vnd der seinen besten zu lencken. Daraus hernach auch dieser trost folget/ das er seine gleubigen nicht verlassen werde/ sondern jnen auch mitten vnter jhren Feinden vnd höchsten verfolgungen notdürfftige Herrberge vnd gute Freunde bescheren wil/ die sich jrer annemen/ vnd jnen handreichung thun/ wie er auch zu Jerusalem seinen gutwilligen Wirt findet/ laut seiner verheissung/ Mar. 10. vnd Joh. 14. Ich wil euch nicht Wayssen lassen.

III. Zum Dritten/ ist sonderlich zu mercken/ das vnser HErr Christus das alte Testament mit dem Osterlämblein beschleusset/ vnd gar ein newes ordnet vnd einsetzet/ welches er mit seinem Todt vnd Blutuergiessen bestettiget/ auch zu mehrer versicherung vnserer erlösung (durch hingeben seines allerheiligsten Leibes in den todt/ vnd vergiessung seines vnschüldigen Bluts/ erworben) ein Sacrament stifftet/ da er vns mit Brodt vnd Wein verordnet/ denselben seinen Leib vnd Blut zu essen vnd zu trincken/ daraus wir seine vnaussprechliche liebe gegen vns zu erkennen/ vnsern glauben zu stercken/ vnd in allerley anfechtung solcher grossen gnad vns zu trösten haben.

IIII. Endlich/ dreuet auch die Wehklage vnsers HErrn Jhesu Christi (wider den Verrhäter Judam) allen Mammelucken vnd falschen Christen das ewige wehe/ welches sie endlich ohne allen zweiffel vberfallen/ vnd ohne auffhören quelen wird/ ob sie gleich eine zeitlang sicher dahin gehen/ vnd sich keines vnglücks befaren/ auff das wir vns für solcher Sünde ernstlich hüten/ vnd an jener sicherheit nicht ergern/
etc.

S. Lucas.

Das Ander Theil.

Es erhub ſich auch ein zanck vnter jnen/ꝛc.

ALhie haben wir Erſtlich einen trawrigen ſpiegel vnſerer angebornen vnd natürlichen blindheit/ſicherheit vnd hoffart. Denn gleich wie die Jünger allhie durch Phariſeiſche vnd fleiſchliche gedancken/vom weltlichen Reich vnd Keyſerthumb des Meſsie verblendet/ nichts verſtehen/ von alle dem/ was jnen der HErr Chriſtus allhie von ſeinem jetzund fürſtehenden Leyden vnd Sterben ſaget vnd prediget: Eben alſo ſind wir auch von natur blindt wie S. Paulus ſaget/1. Cor. 2. Der natürliche Menſch verſtehet nichts vom Geiſt Gottes/ꝛc. Item/ wie die Jünger allhie ſicher ſind/fürchten ſich für keiner gefahr/vnd trachten nur dahin/wie ein jeder hoch empor kommen/ vnd vber andere ſteigen möge: Alſo ſind wir auch durch die Erbſünde dermaſſen verderbt/ das wir vnſerer ſchwacheit gentzlich vergeſſen/ vnd nur dencken/oben aus/vnd nirgend an. Wie die Schlang zu Eua ſaget: Jhr werdet werden wie die Götter/ Gen. 3. I.

Darumb ſollen wir vnſere ſündliche vnart mit bußfertigem Hertzen erkennen/ von Gott vmb Chriſti willen gnade vnd vergebung der Sünden bitten/ in allem vnſerm thun vns Gottes wort/ als die rechte Leuchte vnſerer Füſſe/ leiten vnd füren laſſen/ vnd nach gegenwertiger vermanung gegen Gott vnd allen Menſchen vns von Hertzen demütigen / mit Chriſtlicher gedult zum lieben Creutze vns ſchicken/ vnd vnter demſelbigen bey Chriſto vnd ſeinem Euangelio beſtendig ausdawren/ der herrligkeit vnd ehre aber durch den glauben in jenem leben gegenwertig ſein.

II. Zum Andern/ ist die trewe warnung vnsers HERRN Christi an Petrum auch wol zu betrachten/ da er jhm fürhelt/ des Satans wüten vnd toben wider jn vnd die andern Jünger/ vnd da er sich hoch vermisset/ seinen künfftigen fall jhm verkündiget/ damit wir vns für sicherheit vnd vermessenheit hüten/ vnd wider des Teuffels hinderlist vnd wüten / so wol auch wegen vnserer schwacheit/ in stetter Gottesfurcht leben/ vnd zu Gott im Namen CHRISTI vmb schutz wider diesen mechtigen Feind stets vnd ernstlich seufftzen/ vnd des HErrn Christi vorbitte vnd schutzes in solcher grossen gefahr vns trösten/ ꝛc.

III. Letzlich/ vermeldet der HErr Christus seinen Jüngern/ das jhr friede vnd sicherheit in der Welt nun ein ende haben werde/ derwegen sie sich nu forthin zum Streit vnd Kampff schicken müssen.

Warnet darneben auch/ das sie sich an an seinem schmehenlichen todt nicht ergern sollen/ denn solches sey von dem verspro-chenen Messia im göttlichen Rhat von anfang beschlossen/ vnd durch die Propheten verkündiget worden/ darumb müsse es geschehen.

Das aber die Jünger des HErrn Christi sprechen: Sihe/ hie sind zwey Schwerdt/ vnd der HErr drauff antwortet: Es ist gnug/ ꝛc. hat die meinung gar nicht/ als solte vnser HErr Christus mit solchen worten das Bapsthumb zu Rom gestifftet/ vnd den Nachkömlingen S. Petri daselbst beyde gewalt (geistlich vnd weltlich) vbergeben haben/ wie die Papisten tichten/ sondern zeiget nur an/ das die Jünger noch zur zeit Phariseische gedancken gehabt vom Reich Christi/ vnd vermeinet/ sie müsten dasselbige mit dem Schwerdt gewinnen/ ꝛc. Welche falsche meinung vnser HErr Christus allwegen gestrafft vnd verworffen hat/ darumb

kein

kein zweiffel/er habe eben daſſelbige allhie mit dieſen worten (Es iſt gnug) gemeinet.

Das Dritte Theil.

Vnd er gieng hinaus nach ſeiner gewonheit/etc.

BEy dieſer Hiſtoria haben wir zu betrachten/ Erſtlich/ den engſtlichen vnd ſchweren Todeskampff vnſers lieben HErrn vnd Heylands Jheſu Chriſti/ da er vnter andern groſſen hertzlichen engſten auch blutigen Schweiß vbernatürlich geſchwitzet/vnd durch einen Engel hat müſſen getröſtet werden. L

Die vrſachen aber ſolches Todeskampffs ſind/ die Sünde der gantzen Welt/ welche dieſes Schlachtlämblein auff ſich allein geladen/vmb welcher willen der ewige Vater die gantze Sündflut ſeines vnendlichen zorns vber jn hat ausgegoſſen/ welchen er auch im höchſten grad gefület/ da denn der Satan vnd ſein gantzes helliſches Reich auch nicht gefeyret/vnd dem HErrn Chriſto in ſeiner angſt auffs allerhefftigſte zugeſetzt haben.

Es hat aber der Son Gottes ſolche allerhöchſte Todesangſt vnd ſchmertzen willig auff ſich genomen vnd vberwunden/ vns zu troſt vnd gut/ damit wir alſo von der ewigen Todes vnd Hellenangſt vnd pein erledigt würden/ wie der Prophet Eſaias am 53. Cap. ſagt: Die ſtraffe ligt auff jm/ auff das wir friede hetten/ etc. Auch das wir vns ſolches Kampffs in vnſern Todesnöten zu tröſten/ vnd ein Exempel hetten/ wie wir vns in dergleichen fall halten/ Nemlich/ wir ſollen zu vnſerm himliſchen Vatter durch ein

gleubiges Gebet im Namen Christi zuflucht haben/ vnd seinem göttlichen willen vns mit gedult vnterwerffen.

II. Zum Andern/ sehen wir an dem Exempel Judas nicht allein der Welt brauch/ da man vnter dem schein der freundschafft dem Nechsten offt den grösten schaden thut / sondern man sihet auch/wie gefehrlich es sey/ dem Teuffel den allergeringsten vorteil zu lassen/Dein wo man jm einmal hinangehet/vnd seinem einrauen folget/ da setzet er jmmer hernach/ füret den Menschen von einer Sünde in die andere/ biß er jn endlich gantz vnd gar ins ewige verderben stürtzet.

III. Zum Dritten/ werden wir durch des HErrn CHRISTI Straffpredigte zu Petro (der zum Schwerdt freuentlich greiffet/ vnd Christum damit verfechten wil) erinnert/ das Kirchendienern nicht gebüret/das Schwerdt zu brauchen/ Christum vnd sein heiliges Euangelium damit zu verfechten/denn solches allein der weltlichen Obrigkeit befohlen ist. Item/ das wir vns fur eigener Rache vnd Auffrhur hüten sollen. Denn wer/ saget der HErr Christus allhie/ das Schwerdt nimpt/ der wird durchs Schwerdt vmbkomen.

IIII. Letzlich/thut der HErr auch eine scharffe Predigt zu seinen Feinden/ die mit gewapneter Hand jhn zu fangen kommen waren/ vnd lehret damit/das es vnrecht sey/wenn man die streitigen glaubenssachen mit dem Schwerdt vnd öffentlicher gewalt entscheiden wil/ denn in solchen sachen sol Gottes Wort allein Richter sein/ etc,

Er tröstet auch hiermit seine Christen/ das es allen Feinden/

auch

auch den helliſchen Pforten vnmüglich ſey/einem Chriſten den wenigſten ſchaden zu thun/ohne Gottes zulaſſung.

Das Vierde Theil.

Sie grieffen jn aber/vnd füreten jn ꝛc.

IN dieſer Hiſtoria iſt furnemlich zu betrachten S. Petri ſchrecklicher fall/ Deñ dabey ſehen wir Anfenglich/ wie bald es vmb einen Menſchen geſchehen ſey/ weñ er auch mit gantzem ernſt gedencket recht zu thun/denn auch ein ſolcher gar leichtlich durch menſchliche ſchwacheit vnd des Satans liſt kan vbereilet werden/vnd ſchrecklich fallen/wie wir hie an Petro ſehen. Derwegen wir vns ſtets in guter acht halten/ vnd mit dem Gebet anhalten ſollen/das wir nicht in verſuchung fallen/ wie der HErr droben vermanet. 1. 1.

Darnach haben wir in gemelter Hiſtoria gar ein tröſtliches Exempel/ allen armen Sündern fürgeſtellet/ das nemlich vnſer HErr Chriſtus keinen Sünder verſtoſſen wölle / wie grob vnd ſchwerlich er geſündigt/ wo er nur/wie Petrus/von Hertzen Buß thut/ Denn er iſt je darumb in die Welt komen/ das er die armen Sünder zur Buß beruffe/vnd ſelig mache/Mat. 9. 1. Tim. 1. 2.

Auch leret diß Exempel/was rechte warhaffte Buß ſey/nemlich/Erſtlich/hertzliche rew vnd leid haben vber die erkandte Sünde/vnd von Hertzen erſchrecken für Gottes zorn/ vnd darnach in ſolchem ſchrecken durch den glauben an den HErrn Chriſtum ſich widerumb auffrichten vnd tröſten/ Auch endlich den glauben mit warer beſſerung des lebens beweiſen/ wie allhie an dem lieben Petro zu ſehen. 3.

Zum

II. Zum Andern/ ſihet man hie an dem Pfaffengeſindlein/ wie es mit dem HErrn Chriſto vmbgehet/ vnd ſo redlich das Kalb mit dem frommen vnſchüldigen HErrn austreibet/ dabey zu ſehen/ das wer ein Chriſt ſein/ vnd das heilige Euangelium ernſtlich annemen vnd bekennen wil / der werde nicht alleine die groſſen Heupter im geiſtlichen vnd weltlichen Regiment zu Feinden haben/ ſondern es werde auch ein jeder Hollucke (ſeinem Herrn zu gefallen) an jm wöllen zum Ritter werden/ das müſſen wir geduldē.

III. Endlich iſt auch zu betrachten/ der vnördentliche Proceß der Feinde des HErrn/ die ſelbſt Kläger/ Zeugen/ Part vnd Richter ſein/ ꝛc. Das müſſen wir mit vnſerm HErrn Chriſto gewohnen vnd gedulten lernen/ vnd darumb nicht kleinmütig werden/ vnd die warheit verſchweigen/ ſondern dieſelbe auffrichtig bekennen/ das andere aber Gott mit gedult befehlen/ der wird es zu ſeiner zeit wol richten/ vnd die ſeinen aller ſchmach vnd leidens reichlich ergetzen/

Mat. 5.

Das Drey vnd Zwantzigſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Diuidatur caput in tres partes.

Vnd der gantze hauff ſtundeauff/ ꝛc.

ALhie wird der vnſchüldige HErr Chriſtus/ nachdem er von der Cleriſey vnd Geiſtligkeit in jhrem Concilio verdampt iſt/ auch für die weltliche Obrigkeit vnd den Röm. Landpfleger Pilatum gefüret/ vnd den Heyden vberantwortet/ wie es der HErr ſelbs zuuor verkündiget hat. Vnd

Vnd sol man allhier Erstlich betrachten/ was die Geist- I.
ligkeit für eine klage wider jn füret/ Nemlich/ sie geben jm schuld/ er sey ein Auffrhürer wider den Keyser/ denn er wende das Volck abe/ verbiete den Schoß dem Keyser zu geben/ vnd werffe sich für der Jüden König auff/ in Summa/ er sey ein Ketzer vnd Auffrhürer.

Sie liegen aber in dem allen öffentlich vnd vnuerschempt/ auff das wir lernen/ das es heutiges tages nichts newes ist/ das auch vnsere Feinde (die Papisten) vns auffrhürisch vnd für Ketzerey schelten/ so sie doch daran liegen. Darumb lasset vns nur getrost sein/ es wird vns im Himel solche schmach reichlich vergolten werden/ Matth. 5.

Zum Andern/ leuchtet in den actis für Pilato die heilige II.
vnschuld des HErrn so helle herfür/ als die liebe Sonne am hohen Mittage. Welches wir zum Trost mercken sollen/ wider vnsere Blutschulden/ für welche der HErr mit seiner vnschuld gebüsset hat/ wie der Prophet Esaias am 53. Cap. lehret/ vnd S. Paulus 2. Cor. 5. 1. Pet. 2. vnd 3.

Solcher vnschuld vnsers HErrn Christi sol ein jeder durch waren glauben von Hertzen wider seine schulde vnd Sünde sich trösten/ vnd derselben in seinem leben/ Stande vnd Beruff auch nachfolgen.

Zum Dritten/ Sihet man am Exempel des Königs He- III.
rodis vnd seines Hoffgesindes/ was die Welt vnd Hoffleut halten von Christo vnd seinem Euangelio/ vnd wie ferne sie nach demselben fragen/ nemlich/ so ferne sie ehre vnd ruhm/ auch jren nutz vnd vorteil dauon haben mögen/ vnd die Diener des Euangelij jnen zu gefallen leben. Getrawen sie diß nicht zu erlangen/ so verhönen

sie

sie das liebe Euangelium/ sampt desselben getrewen Dienern vnd Bekennern/weisen sie mit spott von sich/ vnd machen mit desselben Feinden wider freundschafft/ vnd lassen das Badt vber den HErrn Christum vnd die seinen hinaus gehen/ das müssen wir gewohnen.

IIII. Zum Vierden/ an Pilato haben wir ein bild eines mittelmessigen Regenten/ der wol fein ansehet/ den hendeln nach billigkeit vnter augen zu gehen/ Aber so bald er mercket/ das jhm die beförderung der gerechtigkeit wil zu schaden gedeyen/ so zeucht er die Pfeiffen ein/ helt es mit den gewaltigsten/ vnd lesset den vnschüldigen vnterdrücken/ Aber solche Regenten werden endlichen göttlicher Rache nicht entgehen/ wie das Exempel Pilati/ der sich endlichen aus furcht des Keysers vngnade selbst entleibet hat/ bezeuget.

V. Endlich/ sehen wir auch/ in was schreckliche blindheit vnd Teuffelische boßheit die Feinde des HErrn Christi gerhaten/ das sie wissentlich jhren König vnd Heyland verwerffen/ vnd einen Mörder vnd Auffrhürer losbitten/ darzu jhnen selber/ sampt jhren Kindern/des HErrn Christi vnschüldiges Blut vnd schrecklichen zorn vnd Rache Gottes auff den Hals laden/ welche vber 38. Jhar hernach schrecklich gnug jhnen zu Haus vnd Hoff kommen/ auff das wir vns fur solcher Sünde hüten/ Christum vnd sein heiliges Euangelium nicht verfolgen/ sondern viel mehr mit warem Glauben annemen vnd bewaren/ etc.

Das Ander Theil.

Vnd

Vnd als ſie jn hinfüreten/ ꝛc.

IM Andern Teil des 23. Capittels folget die Hiſtoria/ wie der HErr ausgefüret vnd gecreutziget iſt worden/ darbey zu mercken fürnemlich:

Zum Erſten/ des HErrn Chriſti Predigt zu dem Volck vnd Weibern/ die jhm nachfolgten/ vnd jn klagten/ welche iſt eine ernſte Bußpredigt/ vnd erinnert vns/ das vnſer HErr Chriſtus nicht ſeiner/ ſondern vnſerer Sünden halben gelitten habe/ vnd vermanet vns zu warer Buß vnd glauben an Chriſtum/ den rechten Sündentreger/ wo wir anders dem zorn Gottes entgehen wöllen. Deñ ſonſt iſts gewis/ das Gott viel weniger der andern Sünder ſchonen/ vnd ſie vngeſtrafft laſſen wird/ weil er ſeinen lieben Sohn vmb frembder Sünde willen ſo jemmerlich hat zurichten laſſen. I.

Zum Andern/ iſt auch wol zu mercken/ die Hiſtoria der Creutzigung vnſers HErrn Chriſti/ welche vns lehret vnd bezeuget/ das vnſer HErr Chriſtus fur vns ein fluch worden/ auff das er vns vom fluch des Geſetzes/ von Gottes zorn vnd der Sünde erlöſete/ Denn das Geſetz ſpricht: Verflucht ſey jederman/ der am Creutze hanget/ Deut. 21. Gal. 3. Vnd hiemit ſtimmen auch die andern vmbſtende/ das der HErr zwiſchen zweyen Vbelthetern/ als der gröſte Sünder/ auffgehangen wird/ betet für ſeine Feinde/ als der rechte Hohepriester/ wird von ſeinen Feinden auffs höniſchte verſpottet/ tregt alſo nicht allein vnſere Sünde/ vnd büſſet für ſie an ſeinem Leibe auff dem Holtz/ ſondern tregt auch vnſere ſchmach/ auff das wir von der ewigen ſchmach erlöſet würden. II.

Zum

III. Zum Dritten/ ist das exempel rechter warer buß an dem einen Schecher auch wol zu mercken/ sampt dem bekentnis võ Christo/võ der gnedigen Absolution/ welche der Herr dem bußfertigen Schecher spricht. Vnd lehret/ welchen das Leyden vnd Sterben vnsers HErrn Christi zu nutz kome/ nemlich den Sündern/die da warhafftig Busse thun/ vnd Christi Creutz/ vnschuld vnd verdienst mit warem glauben ergreiffen/ &c. nach dem Spruche Joha. am 3. Wie Moses eine Schlange in der Wüsten erhöhet/ also mus des Menschen Sohn auch erhöhet werden/ auff das alle die an jn gleuben/nicht verloren werden/ sondern das ewige leben haben.

Derwegen/wer wider seine Sünde vnd Blutschulden gewissen trost haben/vnd dauon erlöset wil werden/der mus dem Exempel des bekerten Schechers folgen/ vnd mit bußfertigem Hertzen durch waren glauben sich an Christum halten/ vnd in solchem glauben/ erkendtnis vnd bekendtnis des HErrn Christi bestendiglich biß ans ende verharren/ &c.

Das Dritte Theil.

Vnd es war vmb die sechste Stunde/ &c.

DAS Dritte Teil dieses Capittels ist eine Historia/ von den wunderzeichen/die sich zugetragen haben/als der HErr am Creutze gehangen/ vnd daran verschieden ist. Item/von seiner Begrebniß/ dabey fürnemlich zu mercken:

I. Erstlich/ der abschied vnsers HErrn Christi/durch den zeitlichen todt aus diesem leben. Darbey wir erinnert werden/das durch den vnschüldigen todt vnsers HErrn Christi der Todt verschlun-

schlungen vnd vberwunden/ vnd jhm die macht genomen sey/ das er die/ so an diesen Heyland mit festem glauben sich halten/ nicht verschlingen/noch sie in seiner gewalt behalten kan/sondern ist jnen nur eine Thür vnd eingang zum ewigen leben/ wie auch die Epistel an die Ebreer am 2. Cap. lehret/ vnd der HErr allhie seine Seele in seines himlischen Vatters Hand befihlet/ auff das wir wissen/wohin der gleubigen Seelen kommen/ wenn sie vom Leibe abscheiden/ nemlich/in die Hand Gottes/ vnd nicht ins Fegfewer oder verdamnis/ gleich wie hinwider der vngleubigen Seelen aus dem Leibe in die hellische pein vnd qual faren/ wie die H. Schrifft an vielen orten deutlich zeuget.

Zum Andern/ die Wunderzeichen/ welche sich bey dem abschiede des HErrn zugetragen/das die Sonne im Vollmonde vbernatürlich jhren schein verloren/ die Erde sich erschuttert/ die Felsen zersprungen/die Gräber sich auffgethan/vnd der Vorhang im Tempel zerrissen ist. Denn solche Wunder sind alle herrliche zeugnis/ das dieser gecreutzigte Jhesus vnschüldig leide/ vnd nicht allein schlechter Mensch/ sondern auch warhafftiger Gottes Son sey/mit welchem die gantze Natur ein schmertzlichs mitleiden tregt/ wie denn der Heuptman/ sampt dem Volck/ so dabey gestanden/ vnd zugesehen/öffentlich bekennen. II.

Daraus folget ferner/ das solches Leyden vnd Tode vnsers HErrn Christi ein krefftigs thetigs Leyden sey/ dadurch des Teufels Reich zerstöret/Gottes zorn gestillet/ das Gesetz erfüllet/ vnd alles was zur erlösung des menschlichen Geschlechts gehöret/vollbracht/ vnd allen gleubigen ein freyer zutritt in das allerheiligste zu Gott in den Himmel erworben ist/ wie Daniel am 9. Capit. vnd die Epistel an die Hebreer auch am 9. Capit. tröstlich bezeugen.

Zum Dritten/ das Begrebniß des HErrn. Denn das der HErr Christus in Josephs Garten in ein newes Grab geleget wird/ das bezeuget/ das durch sein Begrebnis vnsere Gräber geheiliget/ vnd zu edlen Paradisen vnd Gottesäckern gemacht sind/
III. darinnen die/ so im glauben an Christum von hinnen scheiden/ biß an Jüngsten tag sanfft vnd sicher ruhen/ in gewieser hoffnung der frölichen aufferstehung zum ewigen leben/ Gleich wie der HErr Christus im Grabe biß an den dritten Tag auch geruhet/ vnd hernach herrlich aufferstanden ist/ wie S. Paulus Roman. 6. vnd 1. Cor. 15. tröstlich lehret. In Summa/ der fall des Menschen ist im Garten geschehen/ darumb wird die erlösung des gefallenen menschlichen Geschlechts auch billich im Garten angefangen vnd vollbracht/ damit wir die verlorne besitzung des Paradises wider erlangten/ etc.

Das Vier vnd Zwantzigste vnd letzte Capittel.

Aber an der Sabather einem sehr frue/ &c.

DJe Summa dieses 24. Capit. ist eine frölliche tröstliche Historia/ von der gnadenreichen Aufferstehung vnsers HErrn vom Todt vnd Grabe am dritten tage/ zu einem newen vnd ewigen leben/ vnd von seiner Himelfart. Darbey denn zu betrachten:

I. Erstlich die herrlichen vnwidersprechlichen zeugnis von gemelter Historia vnd Artickel/ so in diesem Capittel erzelet werden.

Denn

Denn das Chriſtus warhafftig am dritten tage von den Todten aufferſtanden/vnd hernach gen Himmel gefahren/zeugen klar vnd deutlich: Erſtlich/die heiligen Engel. Zum andern/der HErr Chriſtus ſelber/ der ſich am dritten tage nach ſeinem todt vnd Begrebnis ſelber lebendig vnd leibhafftig erzeiget hat/ Erſtlich/ den Weibern/welche frue zum Grabe gegangen/ als ſie wider zu rücke kamen/Item den zweyen Jüngern die gen Emahus giengen/vnd Simoni Petro/vnd deſſelben tags zu abend den Jüngern/zu welchen er durch verſchloſſene Thür eingegangen/ ſich von jhnen hören/ſehen vnd betaſten laſſen/ auch mit jnen geſſen. Zum dritten/ das Grab/welches leer gefunden. Zum vierden/die Weiber/ſampt den andern Jüngern/ welche Chriſtum lebendig geſehen haben. Zum fünfften/ darzu kommen auch die zeugnis Moſis vnd der Propheten / welche ſolches alles von Chriſto deutlich lange zuuor verkündiget haben/ wie dieſelbigen vnſer HErr Chriſtus ſelber anzeucht. 1. 2. 3. 4. 5.

Zum Andern/ der nutz/frucht vnd troſt des gnadenreichen Siegs vnd frölichen Aufferſtehung des HErrn Chriſti von den Todten/welcher vns allhier fürgebildet wird/ Nemlich/das dardurch die Sünde vnd der Todt vberwunden/ leben vnd ſeligkeit/ vnd eine fröliche aufferſtehung vnſers Fleiſches erworben vnd widerbracht iſt/ da wir mit den heiligen Engelein widerumb gemeinſchafft haben/vnd mit verklertem Leibe in die ewige klarheit eingehen werden/ Wie allhier an des HErrn Chriſti verklertem Leibe/ vnd der heiligen Engel glentzendem Angeſichte vnd Kleidern/ vnd auch jhrer freundlichen gemeinſchafft vnd vnterredung mit den gottſeligen Weibern vnd Jüngern des HErrn/tröſtlich zu ſehen. II.

III. Zum Dritten/ wie wir solcher wolthaten vnd gnaden/der frölichen Aufferstehung vnd Himelfart des HErrn/auch teilhafftig werden vnd geniessen mögen/ Nemlich/durch die Predigt des heiligen Euangelij werden solche wolthaten allen Menschen angeboten/ von den bußfertigen aber mit glauben ergriffen/ ꝛc. Darumb/ wer der Aufferstehung Christi vnd seines gantzen verdienstes teilhafftig werden vnd geniessen wil/ der mus sich zum Euangelio halten/ von Hertzen Busse thun/ vnd Christum mit eigenem glauben ergreiffen vnd annemen/ so wird er reichen trost wider die Sünde/Todt vnd alle anfechtung daraus schöpffen/ vnd endlich die Aufferstehung auch seines fleisches/vnd eine gnadenreiche Himelfart zum ewigen leben erlangen. Das verleihe vns vnser lieber HErr vnd erlöser Jhesus Christus/ sampt dem Vater vnd heiligem Geiste/hochgelobt in alle Ewigkeit/
Amen.

Ende des Euangelisten S. Lucas.

Summa

S. Johannes.

Summaria vber den Euangelisten S. Johannem.

Das Erste Capittel.

Das Erste Theil.

Caput dicit datur.

Im anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey Gott/ etc.

SAnct Johannes hebt sein Euangelium an/ von der beschreibung der göttlichen natur des HErrn Christi/ vnd lehret im ersten teil dieses Capitels, Erstlich/ was vnser Herr Christus gewesen sey/ zuuor/ ehe denn er menschliche natur an sich genomen/ nemlich/ das Wort des ewigen Vaters/ so von anfang bey jm gewest/ das ist/ rechter warer natürlicher Gott/ Gottes eingeborner wesentlicher Son/ einerley göttlichen natur vnd wesens sampt dem Vater vnd heiligem Geiste/ vnd doch ein vnterschiedene Person/ vom Vatter vnd heiligem Geiste aus dem wesen des Vatters von ewigkeit vn-

I.

ausſprechlicher weiſe geboren/vnd ſey eben die perſon/durch welche Gott der Vater ausgeſprochen hat/ die Schöpffung/ordnung vñ erhaltung aller Creaturen/ vnd durch welche er allen Creaturen liecht vnd leben gibt.

II. Darnach zeiget er auch an/wie ſich dieſe perſon geoffenbaret/ nemlich alſo/das ſie durchs Euangeliuni vnd offenbarung der verheiſſung von ſeiner zukunfft/von anfang/bald nach der ſchöpffung vnd fall des Menſchen/ in der Welt für vnd für geleuchtet/ aber vom wenigſten teil der Menſchen erkant vñ angenomen. Darnach habe er ſeinen vorboten Johannem den Teuffer geſchicket/ vnd ſey bald drauff ſelber in die Welt komen/ vnd ſich im Jüdiſchen Lande beyde durch des heiligen Johannis Predigt/ vnd ſeine ſelbſt eigene Lere vnd Wunderwerck offenbaret/ aber vom wenigſten teil ſeines Volcks angenomen.

III. Zum Dritten/erkleret er/wie ſolche offenbarung in ſeinem eigentumb geſchehen ſey/nemlich alſo/ das das Wort/der ewige eingeborne Son Gottes/ſey fleiſch worden/dz iſt. warhafftig menſchliche natur/Leib vnd Sele/durch wirckung des h. Geiſtes/aus dem Leibe der reinen Jungfrawen Maria an ſich genomen/ auff das er vns zu Gottes Kindern machte/ſo wir an jn gleuben.

IIII. Endlich füret er ein/etliche zeugnis Johañ. des Teuffers/welcher eben diß vom HErrn Chriſto in ſeinen teglichen Predigten/in ſonderheit aber für der Jüdiſchen Legation bekant vnd geleret/ das er nemlich Gottes Son/ der ware Meſsias vnd einige Gnadenbrunn ſey/deſſen alle die genieſſen müſſen/die zum waren erkentnis Gottes vñ zur ſeligkeit komen wöllen/vnd das er Johannes nit der Meſsias/ ſondern ſein Vorbot ſey/ vnd eben der Prediger in der Wüſten/ dauon Eſa. 40. geweiſſagt/vñ dazu geſandt/ das er alle Welt zu dieſem Jeſu von Nazareth/als dem rechten von Gott verſprochenen/vnd nu geſandten Heyland/weiſen vnd leiten ſol.

Diß ſollen wir fleiſsig mercken/ auff das wir im glauben an vnſern HErrn Chriſtum geſterckt vnd verſichert werden.

Das Andere Theil.

Des andern tags ſihet Johannes Jeſum zu jm ꝛc.

IST Erſtlich abermal eine herrliche Predigt vñ zeugnis Johannis des Teuffers von vnſerm HErrn Chriſto/ da er erſtlich leret von ſeim Ampt/ das er ſey das rechte ſchlachtLämblein/ dauon Eſa. 53. geweiſſaget/ võ Gott darzu verordnet/ das er aller Welt Sünde auff ſich nemen/ vnd darfür büſſen vnd bezalen ſol. Item/ von ſeiner Perſon/ das er beydes warer Gott vñ Menſch ſey in einer Perſon/ vnd führet des zum zeugnis ein/ die herrliche offenbarung/ ſo vber der Tauffe Chriſti am Jordan geſchehen. I.

Darnach zeiget er an/ wie S. Johannes das vorige zeugnis widerholet/ vnd dadurch ſo viel ausgerichtet habe/ das zwene ſeiner Jünger/ Johannes vnd Andreas Chriſto nachgefolgt/ jn erkant/ vnd für den rechten Meſsiam vnd Heyland der Welt angenomen haben. Denn das Euangelium wird nimer on frucht geprediget/ es findet jmer etliche/ die dadurch bekeret vñ gebeſſert werden. Item/ wie Andreas ſeinen Bruder Simonem Petrum auch zu Chriſto gebracht habe. Denn rechter glaube im Hertzen feyret nit/ ſondern bricht heraus/ vnd hilfft dem Nechſten auch zur ſeligkeit. II.

Zum Dritten/ folget der beruff Philippi vñ Nathanaels/ dabey wir Erſtlich vnſers HErrn Chriſti gnade vnd barmhertzigkeit erkennen/ der ſeine gnade jederman anbeut/ vnd von Hertzen gerne annimpt/ alle die/ ſo ſeinem Euangelio folgen. III.

2. Darnach lehret vns das Exempel Philippi/ das wir dem HErrn Christo vnd seinem Euangelio gerne vnd willig folgen/ vnd wenn wir Christum erkandt/ jhn auffrichtig bekennen/ vnd andern auch darzu dienen sollen/ das sie zum rechten glauben gebracht werden. Wie denn Christus Luce am 22. zu Petro saget/ vnd spricht: Wenn du dermal eins bekeret wirst/ so stercke deine Brüder.

3. Auch sihet man am Nathanael/ was die Leut am meisten am glauben an Christum hindert/nemlich/das Christus on allen weltlichen pracht vñ schein daher gehet. Darumb/wer recht thun/vnd sich an Christo nicht ergern wil/ der mus die Augen von solchem eusserlichen ergernis abwenden/ vnd dem/so der HErr lehret vnd prediget/allein zuhören/so wird er wol zum rechten erkentnis Christi komen/ vnd sich den eusserlichen schein nicht mehr jrren lassen/ wie Nathanael hernach auch thut.

Das Andere Capittel.

Vnd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea/etc.

I. IST Erstlich eine feine Historia/ wie der HErr Christus sein erstes wunderwerck zu Cana in Galilea/ darzu auff einer Hochzeit gethan habe/ vnd dardurch beydes bewisen/das er allmechtiger Gott/vnd Schöpffer aller Creaturen/ vnd der Ehestand Gottes ordnung sey/ an welcher er ein sonderliches wolgefallen habe/vnd mit reichem segen dabey sein wölle/ wo man jn nur nicht ausschleusset/sondern durch waren glauben/Gebet vnd Gottes furcht darzu einlesset/ welches die Ehelcut zu einem sondern trost mercken sollen.

Zum Andern/ folget die Historia/ wie der HErr auffs erste Osterfest nach seiner Tauffe gen Jerusalem gereiset/ vnd daselbst zum erstenmal die Keuffer vnd Verkeuffer aus dem Tempel getrieben/ dadurch seine göttliche macht bewiesen/ auch seines Ampts anzeigung gegeben/ welches ist/ falsche Lehre/ abgötterey vnd ergernis abschaffen/ vnd rechte Lehre vnd Gottesdienst pflantzen. II.

Hat darneben allen Kirchendienern ein Exempel gegeben/ das sie öffentliche ergernis vnd verhinderung des rechten Gottesdienstes nicht leiden sollen. Doch sollen sie es nicht mit der Faust ausfechten/ denn sie sind nit Christus/ sondern mit dem Munde durch das Wort/ wie der HErr vnd die heilige Schrifft sonst anderswo lehret.

Zum Dritten/ ist wol zu mercken/ da die Jüden den Herrn vmb gedachtes wercks willen zu rede setzen/ vnd fordern ein zeichen vō jm zum beweis seines beruffs/ weiset er sie mit verblümeten worten auff seinen tod vñ aufferstehung/ denn daran würden sie sehen/ das er der rechte Messias sey/ dem solches zu thun gebüre/ Wiewol es die Jüden nicht verstehen/ ja noch darzu vbel deuten vnd schendlich verkeren/ wie in der Historia von seinem heiligen Leyden zu sehen. Diß zeichen ist vns ein steiffer grundt vnsers glaubens an Christum/ vnd ein bestendiger trost in allen nöten. III.

Endlich ist die warnung nötig/ gleich wie vnser Herr Christus sich nicht leichtlich jederman vertrawet/ weil jm der Menschen vnbestand bekant war/ das wir auch vorsichtig sein/ vnd nicht bald jederman vertrawen vnd gleuben sollen. Denn Traw wol spricht man/ reits Pferd weg/ vnd die Welt ist voller vntrew/ darumb traw/ schaw wem. IIII.

Der Euangeliſt

Das Dritte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Es war aber ein Menſch vnter den Phariſeern/ mit namen Nicodemus/ etc.

IM Erſten Teil dieſes Capitels haben wir eine ſehr treffliche Diſputation/ welche zwiſchen dem HErrn Chriſto, dem Son Gottes/ vnſerm Erlöſer/ vñ Nicodemo/ dem trefflichen Rabbi vñ Doctor des Volcks Iſraels geſchehen/ nicht von ſchlechten gemeinen ſachen/ ſondern vom höchſten ſtücke Chriſtlicher Lehre/ wie man ſol ſelig werden.

Nicodemi meinung iſt/ Wer da wölle ſelig werden/ der müſſe ein Jüdengenoß werden/ ſich beſchneiden laſſen/ vnd das Geſetze Moſe halten/ ſolches ſey nicht allein der rechte weg/ die ſeligkeit zu erlangen/ ſondern man verdiene auch durch ſolche Gottesdienſte das Himelreich. Vnſer HErr Chriſtus aber lehret dargegen/ das wer da ſelig werden/ vnd ins Reich Gottes komen wölle/ der müſſe für allen dingen new oder anderweit geboren werden.

Da auch Nicodemus von ſolcher newen oder Widergeburt fleiſchliche gedancken fürbringt/ erkleret es der Son Gottes/ vnd ſaget/ ſolche Newegeburt geſchehe durchs Waſſer vnd Geiſt/ das iſt/ durch die heilige Tauffe/ welche iſt das Bad der Widergeburt vnd erneuerung des heiligen Geiſtes/ Tit. 3. Denn weil alle Menſchen von natur Sünder/ darzu Kinder des zorns vnd der verdamnis geboren werden/ wie ſie von Mutterleibe kommen/ wie der 51. Pſalm lehret/ Derwegen können ſie ins Himelreich nicht komen/ ſie werden denn von newem geboren/ durchs Waſſer vnd den heiligen Geiſt.

Wie

Ch. 1 Introduction to Computer Vision 1
Ch. 2 Image Formation 3
Ch. 3 Image Processing 5
Ch. 4 Feature Detection 7
Ch. 5 Segmentation 9
Ch. 6 Recognition 11
Ch. 7 Stereo Vision 13
Ch. 8 Motion Estimation 15
Ch. 9 Tracking 17
Ch. 10 Applications 19

Oak Ridge Press
Printed in the United States of America

IST Erstlich eine Historia/ von dem vnwillen vnd neide der Jünger Johannis des Teuffers/ vber dem/ das der Herr Christus auch teuffet/ vnd einen zulauff gewinnet/ denn sie vermeinten/ das solches jhrem Meister zu verkleinerung vnd nachtheil gereiche/ der den preis vor allen andern billich allein haben vnd behalten solte. Aber S. Johannes straffet sie freundlich/ vnd lehret sie/ das man vmb eigener ehr vnd ruhmes willen/ Gottes werck vnd gaben/ in andern keines weges tadeln vnd hindern/ sondern dieselben viel mehr mit danckbarkeit erkennen/ ehren vnd fördern solle/ ja wir sollen vns viel mehr frewen/ wenn Gott andere nützere werckzeuge seines heiligen Namens ehre/ vnd der Kirchen erbawung zu fördern erwecket/ Denn einem ist nicht alles gegeben/ es kan auch einer nicht alles allein thun vnd ausrichten.

Dabey thut der heilige Teuffer zugleich auch ein trefflicheß bekentnis/ vnd herrliches zeugnis von vnserm Herrn Christo/ vnd saget deutlich/ derselbe/ vnd nicht er/ sey Christus/ das ist/ der verheissene Messias/ der rechte Breutigam/ des die Kirche/ als seine liebe Braut allein eigen/ vnd dem sie allein von dem himlischen Vater zu erlösen vnd zu heiligen vertrawet vnd befohlen sey/ Ephes. 5. Er aber Johannes sey des Brewtigams Freund/ darzu gesandt/ das er jm die Brawt zufüren/ vnd alle Welt auff jhn/ als den einigen Erlöser/ weisen sol/ Weil solches jetzunder geschehe/ habe er seinem Ampt gnug gethan/ vnd frewe sich billich solcher gnade.

Darauff zeuget auch S. Johannes von der göttlichen Natur Christi/ das er nemlich vom Himel komen/ Gottes rechter eingeborner lieber Son sey/ dazu auch nach der menschliche natur/ mit allen gaben des heiligen Geistes begnadet/ Er wisse/ kenne vñ verstehe allein den willen seines himmelischen Vaters/ vnd könne

andern

andern gründlich dauon predigen. Es sey auch des ewigen Vaters wille / das jhn jederman annemen vnd an jhn gleuben solle/ Wer nu folge/vnd an diesen Heiland warhafftig gleube/der habe das ewige leben/wer aber an den Sohn nicht gleube/der müsse jmmer vnd ewig ausser dem leben / vnter Gottes vnendlichem zorn bleiben.

Diese Predigt sollen wir fleissig mercken/beide vnsern Glauben an Christum zu stercken / vnd die Papistischen Heuchler vnd Werckheiligen zu widerlegen / welche neben dem Glauben auch jhrer wercke zubuß zur seligkeit nötig achten.

Das Vierde Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Da nu der Herre jnnen ward / das fur die Pharisеer kommen war / ꝛc.

IST Erstlich eine Historia / wie vnser Herr den Pharisеern seinen Feinden ein wenig aus dem wege gehet/ weil seine zeit zu leyden vnd zu sterben noch nicht verhanden war/ Giebet vns also durch solch sein Exempel eine nütze Lehre / das wir den Feinden auch wol weichen mögen / wenn sie vns nachstellen / woferne solches ohne verleugnung der warheit/ vnd verlassung oder nachtheil vnsers berufs geschehen kan. I.

Darnach folget des Herrn Gespreche mit dem Samaritischen Weibe/welches Summa fürnemlich diß ist / das der Herr lehret / Er sey der rechte vnd von Gott verheissene Messias vnd Heiland/vñ nu auch dazu gesandt/das er aller welt/ beide Heyden II.

vnd

vnd Jüden helffen ſol/vnd iſt wol zu mercken/ der Proceß vnd die ordnung/die der Herr Chriſtus in der bekerung dieſes Weibleins/ gehalten hat.

1. Denn Erſtlich bittet er von jhr/ das ſie jhm zu trincken gebe/ dadurch gewinnt er jr rede abe/vnd nimpt daraus vrſache/ſich derſelben weiter zu offenbaren/gibt jhr auch alſo vrſache jmmer weiter nach zu fragen/ Denn wer zum waren erkendtnis Gottes komen wil/ der mus Chriſtum vnd ſein heiliges Euangelium nicht alleine hören/ ſondern demſelben auch je lenger je fleiſsiger nachforſchen/ Wie denn der erſte Pſalm/ desgleichen Syrach am 15. Capittel lehret/ ja der HErr Chriſtus ſelber ſpricht Johan. 5. Forſchet in der Schrifft/ etc.

2. Zum Andern/ öffnet er jr das gewiſſen/vnd füret ſie zur erkendtnis der Sünden/vnd jres vhehelichen lebens/ in dem/ das er ſie heiſſet jren Mann ruffen.

3. Zum Dritten/ prediget er jr vom rechten Gottesdienſt/ welcher heiſſet vnd iſt/ nicht an dieſer oder jener ſtelle mit gewieſen Ceremonien Gott dienen/ ſondern den waren Gott im Geiſt vnd in der warheit anbeten. Der ware Gott aber ſey dieſer allein/ der ſich im Volck Jſrael offenbaret/ vnd den Meſsiam zu ſenden verſprochen/ welcher zwar aus dem Jüdiſchen geblüte geboren/ vnd im ſelben Lande ſich offenbaren ſolte/ aber der gantzen Welt Heyland ſey.

4. Endlich ſaget er jhr deutlich/ er ſey der verſprochene Meſsias vnd Erlöſer des gantzen menſchlichen Geſchlechts/ welches das Weiblein mit frewden annimpt vnd gleubet/ vnd auch jhre Mitbürger zu Chriſto füret/ wie wir zu nechſt aus dem folgenden andern teil dieſes Capittels (wils Gott) weiter hören werden.

Solcher ordnung des Herrn müſſen wir auch gewonen/dem wort erſtlich fleiſsig nachforſchen/ vnd denn auch die Buſspredigten

Reprinted from "The Illustrated London News," Dec. 9, 1882.

Our Note Book.

Gladstone's Seventy-Third Year.

Mr. Gladstone's birthday, which he celebrated on Dec. 9, was the occasion of many congratulations, and of a few attempts to make political capital out of the event. The Prime Minister's health is generally good, and he is still capable of much work. He has been spending a few days at Hawarden, and has been enjoying the society of his family and friends. He has also been receiving many visitors, and has been busy with his correspondence. He has been writing a letter to the Queen, and has been receiving a letter from her. He has been writing a letter to the Duke of Argyll, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Devonshire, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Westminster, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Bedford, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Portland, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Richmond, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Grafton, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Buccleuch, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Roxburghe, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Sutherland, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Northumberland, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Somerset, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Beaufort, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Marlborough, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Rutland, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Leeds, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Norfolk, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Hamilton, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Abercorn, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Leinster, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Manchester, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Wellington, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Cambridge, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Connaught, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Edinburgh, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Albany, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Teck, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Saxe-Coburg, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Hesse, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Baden, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Wurtemberg, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Bavaria, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Saxony, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Prussia, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Austria, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Hungary, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Bohemia, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Poland, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Russia, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Turkey, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Egypt, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Persia, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of China, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Japan, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of India, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Australia, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of New Zealand, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Canada, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of South Africa, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of West Africa, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of East Africa, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of North Africa, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of South America, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of North America, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Central America, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of West Indies, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of East Indies, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of South Seas, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of North Seas, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Arctic, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Antarctic, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Pacific, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Atlantic, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Indian Ocean, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Mediterranean, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Black Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Caspian Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Red Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Persian Gulf, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Arabian Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Bay of Bengal, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of China Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Japan Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Yellow Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of East China Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of South China Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Sulu Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Celebes Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Banda Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Arafura Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Timor Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Coral Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Tasman Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of South Pacific, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of North Pacific, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Bering Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Okhotsk Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Japan Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Yellow Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of East China Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of South China Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Sulu Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Celebes Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Banda Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Arafura Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Timor Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Coral Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Tasman Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of South Pacific, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of North Pacific, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Bering Sea, and has been receiving a letter from him. He has been writing a letter to the Duke of Okhotsk Sea, and has been receiving a letter from him.

der HErr auch bey den Samaritern zwene Tage geblieben/ sein Volck aber endlich gentzlich verstossen/ auff das wir der Samariter Exempel nachfolgen/ vnd vns für der Jüden verstockung hüten lernen.

IIII. Endlich/ folget das Wunderwerck von des Königischen Son zu Capernaum/ darinnen wir Erstlich sehen/ das vnser HErr Christus den schwachen glauben zwar strafft/ aber nicht verwirfft/ sondern viel mehr auffrichtet/ mehret vnd stercket/ nur das man sich ans Wort halte/ vnd im Gebet nicht laß vnd müde werde/ vns zu trost vnd lehre/ wenn wir vns im glauben auch schwach befinden.

1.

Darnach sihet man des HErrn Christi göttliche Allmacht/ in dem er des Königischen todtkrancken Son abwesend mit einem wort gesundt machen kan/ auff das wir in vnsern nöten getrost bey jhm hülffe suchen/ an sein Wort vnd zusage vns fest halten/ vnd gar nicht zweiffeln/ er könne vnd wölle vns gewislich helffen/ vns angesehen/ das die not auffs höchste komen/ vnd er/ der HErr/ vns erstlich hart anlauffen lest.

2.

Das Fünffte Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erste Theil.

Darnach war ein Fest der Jüden/ vnd Jhesus zog hinauff/ etc.

I. IST eine Historia von zweyerley Wunderwercken. Erstlich/ wie vnser Herr Gott im Teiche bey dem Schaffhaue zu Jerusalem durch ein besonder zeichen sich

Jhar-

Jhärlich bewiesen / das er bey diesem Volck seine wonung vnd Kirche noch habe/ allda gegenwertig sey vnd sich offenbare/ vnnd das er diesen Gottesdienst/ so zu Jerusalem im Tempel geübet ward/ gestifftet/ vnd denselben bis daher wunderbarlich erhalten/ vnd das die Lehre Moses vnd der Propheten diesem Volck verkrawet/ warhafftig Gottes Wort/vnd die ewige warheit sey/ welche jederman annemen vnd jhr folgen müsse / der anders wil selig werden.

Des zum zeugnis / ob wol andere Zeichen vnd wunder bey diesem Volck eine lange zeit auffgehöret / hat er doch dis einige noch erhalten / dauon alhie S. Johannes saget / das der Engel Gottes Jhärlich zu gewieser zeit von Himel inn Teich gefahren/ allda das Wasser beweget/ da denn allwege der erste der hinein komen/gesundheit erlanget hat / mit waserley Kranckheit vnd gebrechen er sey beladen gewesen: Also erhelt Gott jmmer seine Kirche vnd die rechte Lehre/ vnd giebet derselben etliche himlische zeugnis/ dadurch das kleine heufflein der gleubigen getröstet / vnd also jmer andere mehr herzu gebracht werden.

Zum Andern / zeiget auch der Euangelist an / wie vnser Herr Christus einen armen Menschen/der Acht vnd dreissig Jar lang bey gedachtem Teiche Kranck gelegen / aber nie zu rechter zeit inn Teich kommen / vnd die gesundheit erlangen hatte können/ durchs wort gesund gemacht habe/Also/das er auff des Herrn befehl bald auffgestanden / vnd sein Bette / auff welchem er bis daselbst hin gelegen/frisch vnd gesund anheim getragen / damit denn der Herr seine Göttliche krafft vnd allmacht bewiesen/vnd offentlich bezeuget / das er der rechte Heiland aller Welt/ vnd der rechte Nothelffer sey/ bey dem wir in allen nöten hülffe/ trost vnd rettung suchen vnd finden sollen. II.

III. Zum Dritten / ist wol zu mercken/ des Herrn vermanung an diesen Krancken / da er spricht: Sihe/ du bist gesund worden/ sündige nicht mehr/ das dir nicht ergers widerfare. Solche vermanung zeiget gnugsam an / wie Gott pflege die Sünde mit Kranckheit zu straffen: wer derhalben begeret gesunden Leib zu behalten/ der hüte sich fur Sünden.

IIII. Endlich sehen wir / wie die Jüden dem HErrn Christo drumb zusetzen / das er am Sabbath geheilet/ vnd den Krancken sein Bette hatte dauon tragen heissen/ ꝛc. Aber der Herr Jhesus antwortet/ Mein Vater wircket bis daher/ ꝛc. Das ist/ Gott im Himmel lesset sich den Sabbath nicht also binden/ das er den Leuten nicht allerley gutes thun solte: Vnd ich wircke auch / das ist / ich folge solchem Exempel meines Vaters/ vnd thue recht daran/ das ich den armen leuten helffe. Zeiget also an/ das er warer Gott/ vnd der Göttlichen Natur/ des wesens vnd gewalt halben/ durchaus gleich vnd gemeß sey / wie es denn auch die Jüden wol verstehen/ aber nur erger dauon werden/ ꝛc.

Das Ander Theil.

Da antwortet Jhesus vnd sprach zu jhnen/ ꝛc.

DIs ist eine Predigt / welche der Herr gethan hat zu Jerusalem/ verursachet durch die Jüden/ die beide sein Wunderwerck/ an dem armen Krancken Menschen bewiesen/ vnd denn auch seine treffliche Predigt/ als eine gottesleste rung verdampten/ Vnd saget der Herr Christus alhie frey heraus/ das er nicht allein der ware verheissene/ vnd nu auch gesandte Messias vnd Heiland aller welt sey/ sondern auch warer/ ewiger/ Allmechtiger/ wesentlicher vnd Natürlicher Gott/ Gottes eingeborner

ner Sohn/durch welchen der Vater alles thut vnd wircket/was er thut / vnd der eben derſelbigen Göttlichen Natur vnd weſens ſey/ deſſen der Vater iſt/ vnd auch alles thun vnd wircken könne / was der Vater kan/thut vnd wircket / wie denn die wort vnſers Herrn Chriſti im Text klar vnd deutlich lauten / Item / das die Todten aufferwecken/das leben geben/das Jüngſte Gericht halten/die ewige ſeligkeit mittheilen/ vnd ins ewige verdamnis ſtoſſen/ ſein eigen werck ſey/ Welches alles darzu diene/das man jhm dem Sohne/ ſampt dem ewigen Vater vnd heiligen Geiſte/ gleiche ehre gebe/ vnd ſein wort als Gottes wort ohn allen zweiffel anneme / vnnd demſelben folge/ ꝛc. Solchs (ſpricht er) zeuge ich nicht allein oder ſelbſt von mir / ſondern Johannes der Teuffer/ desgleichen mein himliſcher Vater / vnd die gantze heilige Schrifft gibt mir ſolcher Lehre zeugnis/ Denn das iſt Moſes vnd aller Propheten/ vnd der gantzen heiligen Schrifft fürnemes ampt/ das ſie von mir zeugnis geben.

Endlich beſchleuſt er mit einer hefftigen drewung wider die Jüden/ vnd alle andere / die ſolchen herrlichen zeugniſſen nicht gleuben wollen/vnd laſſen ſich jhre eigene ehre daran hindern/ deñ ſolche Sünde werde Gott alhie in dieſem leben/mit jrrthumb vnd blindheit ſtraffen / wie wir heutiges tages an den Jüden ſehen/ Vnd am Jüngſten tage werden Moſes vnd die Propheten/ ſolche verechter fur Gottes Richtſtuel ſelber verklagen vnd verdammen.

Solches ſollen wir fleiſsig mercken / auff das wir vnſern Glauben an Chriſtum dadurch/ wider Türcken vnd Jüden / vnd jhres gleichen ſtercken vnd befeſtigen / vnd den rechten Heupthandel / auff welchen die gantze heilige Schrifft fürnemlich gerichtet iſt/ verſtehen lernen.

Der Euangelist

Das Sechste Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erste Theil.

Darnach fuhr Jhesus weg vber das Meer / an der Stadt Tyberias / ꝛc.

IM Ersten theil dieses Capittels/ haben wir Erstlich das Wunderwerck/ welches auch am Sontage Letare gehandelt wird/nemlich/wie vnser Herr Christus mit fünff Broten/vnd zween Fischen/ Fünfftausent Menschen in der Wüsten reichlich vnd genüglich gespeiset vnd gesettiget habe / Dabey wir zu lernen haben:

I. Erstlich/ das vnser Herr Christus die jenigen/so jhm nachfolgen/ sein Euangelium lieb haben/ vnd dasselbe gerne hören vnd lernen/ in jhren nöten nicht verlassen / sondern jhnen widerumb gnediglich beystehen vnd helffen wil/vnd da sie darüber in kummer vnd mangel leiblicher notdurfft geraten / wil er jhnen auch gnedig helffen vnd sie ernehren / nicht allein nach dem gemeinen lauff der Natur/sondern auch vbernatürlich/wie er allhie auch thut.

II. Zum Andern / ist sonderlich wol zu mercken/ das S. Johannes saget/der Herr gab den Jüngern vom Brod vnd Fischen/ wie viel er wolte/nicht wieuiel da war/denn solches kondte Andreas vnd Philippus auch thun/ das sie austheileten weil da war/Aber Christus kan eine höhere kunst / das er nicht allein geben kan wieuiel da ist/sondern wie viel er wil/vnd seine Christen bedürffen. Solchs sollen wir wol mercken/auff das wir vns wider die Bauchsorge

sorge vnd vnsere Rechenkunst trösten / vnd diesem reichen Speisemeister in seine Allmechtige Hende sehen / vnd auch vnsers Leibes notdurfft von jhm bitten vnd gewarten lernen.

Zum Dritten/ sol man das auch nicht vbergehen/ das der Herr befihlet/ die vbrigen Brocken auffzuheben/ auff das nichts vmbkomme. Denn Gott giebet seinen Segen nicht darumb/ das man jhn verschwenden / sondern fleissig auffheben/ auch andern damit helffen/ vnd auff die künfftige not sparen sol / wie Joseph in Egypten thet. III.

Auch ist hie dis wol zu mercken / das vnser Herr Christus bey solchem werck erkandt wird/ für den rechten Messiam vnd Heyland / denn dazu dienen solche Wunderwerck. Er will sich aber nicht zu einem weltlichen Könige machen lassen/ weil er darzu nicht gesand/ Denn ein jeglicher sol jm an seinem beruff genügen lassen/ vnd sich nicht vnterfangen des/ das jhm nicht befohlen ist.

Endlich folget ein ander Wunderwerck/ wie vnser Herr Christus auff dem Meer wandelt/ als auffm trocken/ Damit er abermal seine göttliche Maiestat hat blicken lassen / darneben auch bewiesen / das er mit seinem waren Leibe/ nicht allein natürliche werck / nach dem es desselben eigenschafft mitbringen/ thun kan: Sondern auch vbernatürliche / wie er allhie auffm Wasser gehet. IIII.

Drumb sol man diesem Herrn gleuben/ was er zusaget/ das ers thun kan/ auch an seinem Leibe/ so wol als in Himmel vnd Erden / vnd in allen andern Creaturen/ ob wir solches mit vnser vernunfft gleich nicht aussinnen können/ wie es müglich sey/ ꝛc.

Der Euangelist

Das Ander Theil.

Des andern tages sahe das Volck / das dis seid des Meers stund / ꝛc.

I. IST eine Historia / Erstlich / wie das Volck dem Herrn mit hauffen nachgefolget / vmb des Wunderwercks willen mit den 5. Broten / doch fleischlicher meinung / das sie verhofften bey diesem Herrn ohne mühe vnd arbeit gnug zu haben. Denn dis ist vnsers fleisches vnd blutes art / das wir jmer mehr auff den Bauch vnd zeitlichen genieß sehen vnd trachten / als auff das geistliche.

II. Darnach folget eine schöne herrliche Predigt / die der Herr zu dem Volck thut / darzu er dañ verursacht wird / durch jren fleischlichen wahn vnd andacht / Darüñ er sie vermanet / das sie fürnemlich dahin trachten sollen / wie sie jn / als den rechten Messiam warhafftig erkennen / vñ jhn im Glauben ergreiffen vnd annemen / auff das sie durch sein Fleisch vnd Blut auch zum ewigen leben möchten gespeiset / getrencket vñ ernehret werden. Vnd dis sey auch Gottes wille / vnd von Gott seinem himlischen Vater eben darzu gesandt / das er durchs Euangelium jederman zu sich ruffe / vnd alle die / so von hertzen busse thun / vnd im Glauben zu jhm kommen / annehme vnd selig mache / ꝛc. Diß ist dieser Predigt heuptpunct vñ Summa / vnd heist allhie des Herrn Christi Fleisch vnd Blut essen vnd trincken / anders nichts / denn warhafftig an jn gleuben / welches ist das Geistliche essen / welches zur seligkeit allen denen nötig ist / welche das heilige Abendmal nützlich gebrauchen wollen.

Dieweil aber die wort an jhnen selbst klar vñ deutlich / wollen wir nicht weitleufftiger Summarien drüber machen / Allein dis sol man mercken / das vnser Herr Christus allhie nicht redet vom Sacramente

trament des heiligen Abendmals/ sondern allein vom Geistlichen essen vnd trincken durch den Glauben/ welches zur seligen geniessung des heiligen Abendmals einem jeden von nöten ist/ vnd beyde im gebrauch desselben/ vnd ausserhalb geschehen kan/ vnd jmmerdar geschehen sol.

Endlich ist auch zu mercken/ das an solcher Predigt/ nicht allein die Jüden/ sondern auch viel seiner Jünger sich ergern vñ zu rücke prallen. Denn wer in Göttlichen sachen die vernunfft zu rahte nemen wil/ der mus sich ergern am Euangelio. Darumb wer recht fahren wil/ der thue wie S. Petrus vnd die Zwölffe / vnnd bleibe beim wort des Herrn Christi/ welches warheit/ Geist vnd leben ist/ das wird jhn nicht fehlen noch jrren lassen. III.

Das Siebende Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Darnach zog Jhesus vmbher in Galilea/ ꝛc.

IST Erstlich eine Historia / wie des Herrn Christi freunde jhn vermanen / er wolle auffs Fest der Laubrüste gen Jerusalem reisen/ welches die Jüden im September hielten/ vñ sich daselbst offenbaren / damit sie seiner auch ehre haben möchte/ Denn die welt wil dem Herrn jmer mit dem Purpurmantel vñ der Krone zu/ vnd wil seiner zu eigner ehr geniessen/ oder aber wil jn verhönen/ wie man heutigs tages am Bapst vñ seinem anhange sihet. Aber der Herr Christ9 giebt jnen zur antwort/ das er vrsache habe in Galilea zu verziehen / weil jm die Jüden seiner Predigt halben feind sein/ vñ jhm nach dem leben trachten. Er werd aber zu seiner zeit sich wol offenbaren / Denn vnser HErr Christus lest sich menschliche witz vñ vernunfft in seinem beruff nicht Hoffmeistern/ sondern thut vnd handelt alles gut vnd freywillig/ nach dem raht I.

seines himlischen Vaters / vnd nicht nach Menschlicher klugheit/ welche sich jhm vnd seinem wort vnterwerffen / vnd nicht drüber herrschen vnd regieren sol/ 2. Corinth. 10.

II. Darnach ist auch wol zu mercken / das das Volck/ so auffs Fest gen Jerusalem kommen war/ murret / vnd vber dem Herrn Christo streitet/ da denn etliche jhn für fromm hielten/ etliche aber jhn verdampten / Denn vber dem Herrn Christo vnd seinem heiligen Euangelio/ hebet sich allwege der gröste lermen in der Welt/ des müssen wir nu gewohnen lernen / vnd vns daran nicht ergern.

Es sollens auch fromme trewe Prediger jhnen nicht lassen bange thun/ vnd frembde fürkommen / wenn nicht jederman das beste von jhnen redet/ Denn die Welt ist Welt / vnd hat es auch den Herrn Christum selber nicht erlassen können / Ja auch vnser frommer Gott im Himmel kans allen leuten nicht recht machen/ was wolten wir vns denn besser dünckẽ?

III. Zum Dritten / kömpt der Herr Christus auch auffs Fest/ vnd thut eine schöne Predigt / vnd zeiget damit an / Das er das liecht nicht fliehe/ vnd das niemand/der die warheit bekennet/ das liecht schewen sol.

Auch widerleget er fein kurtz vnd rund der Jüden lesterung/ das er am Sabbath gesund gemacht habe/wie droben im Fünfften Capittel vermeldet / Vnd beweiset aus dem Gesetz vnd gewonheit der Beschneidung/ die man auch am Sabbath helt / ohne Sünd vnd verbrechung des Sabbaths/ das gutes / vnd heilige werck am Sabbath zu thun/nicht verboten sey/ Aber dauon haben ewer lieb sonst auch offt gehöret/darumb lassen wir es bey dieser errinnerung wenden / ꝛc.

Das Ander Theil.

Da ſprachen etliche von Jeruſalem/ iſt das nicht der/ den ſie ſuchten zu tödten? ꝛc.

HJe haben wir Erſtlich ein Exempel/ welches vns lehret/ was das gröſte hindernis in der Welt ſey/ welches den meiſten hauffen der Menſchen am Glauben an Chriſtum jrret vnd auffhelt/ Nemlich/ das Chriſtus vnd ſein Euangelium nicht hoch fehret/ ſondern ſchlecht vnd einfeltig iſt/ Denn die Welt vnd vernunfft trachtet nur nach hohen vnd groſſen dingen/ vnd wil die augen vnd ſinne gefüllet haben/ wie der Bapſt vnd Mahometh auch thut. Darumb wer Chriſtum vnd ſein Euangelium erkennen/ vnd dabey bleiben wil/ der mus ſein augen vnd ſinne von aller weltlichen pracht vnd herrligkeit abwenden/ vnd nur blos am Wort/ ſo der Herr Chriſtus prediget/ vnd zu predigen befohlen hat/ hangen/ Daraus wird er erkeñen/ wer dieſer Jeſus von Nazareth ſey/ vnd von wem er geſandt/ nemlich/ der ware Meſsias vnd Gottes Sohn/ von Gott verheiſſen vnd nu geſandt. I.

Darnach iſt auch der Troſt wol zu mercken/ ob es gleich die Jüden auffs allerergſte mit Chriſto meinen/ vnd jhre Diener ausſchicken jhn zu fahen/ das ſie doch zu der zeit/ weil der Herr ſeinen lauff noch nicht volendet/ nichts ausrichten können/ Ja der Diener hertzen werden alſo geendert/ das ſie auch des Herrn Chriſti beſte freunde werden/ ſo wunderbarlich ſchützet Gott die ſeinen wider jhre Feinde/ das ſie nicht allein nichts vermögen/ jhnen zu ſchaden/ ehe denn es jhm gefellt, vnd ers zuleſſet/ ſondern auch jhnen ſelber den gröſten ſchaden thun/ in dem/ das ſie mit jhrem wüten II.

vnd toben wider Chriſtum vnd ſeine Jünger/ nur je mehr in Gottes zorn vnd vngnade ſich ſtecken/ vnd jhnen gröſſere ſtraffe auff den hals ziehen.

III. Zum Dritten/ folget eine kurtze aber treffliche Predigt/ das wir in allen nöten allein durch den Glauben an Chriſtum/ gewieſen troſt vnd den heiligen Geiſt empfahen vnd ſelig werden.

Das aber der Euangeliſt ſaget/ der heilige Geiſt war noch nicht da/ meinet er nichts anders damit/ denn das der heilige Geiſt dazumal noch nicht öffentlich/ vnd mit wunderzeichen den gleubigen gegeben ſey geweſt/ welches hernach auff den Pfingſtag/ nach des Herrn Chriſti Himmelfahrt geſchehen iſt/ wie Actor. 2. zu ſehen/ Denn der heilige Geiſt iſt eben ſo wol/ als der Vater vnd Sohn/ ewiger Allmechtiger Gott/ der für vnd für von anfang her/ bey der Kirchen vnd Volck Gottes gegenwertig geweſen/ vnd die hertzen der Menſchen heimlich durchs Euangelium erleuchtet vnd newgeboren hat/ ꝛc.

IIII. Endlich iſt ein tröſtlich Exempel/ das Gott zu weilen einen Nicodemum in der gottloſen raht ſchicket/ der die böſen anſchlege hindert/ wie wir auch zu vnſer zeit offt erfaren haben.

Das Achte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Jheſus aber gieng an den Oelberg/ vnd früh morgens kam er wider in Tempel/ ꝛc.

Erſt-

S. Johannes.

ERstlich haben wir allhie eine feine Historia / wie vnser HErr Christus die Ehebrecherin / die jhm von den Schrifftgelerten vnd Phariseern fürgestellt ward / nicht verurtheilen wil / sondern straffe sie nur mit worten / vergibt jhr jhre Sünde / da sie die erkennet / vnd jhr ernstlich leid sind / vnd vermanet sie zur besserung. I.

Solche Historia / sol nicht dahin gedeutet werden / als solte die Obrigkeit öffentliche laster nicht mit dem Schwerdt straffen / oder aber nicht ehe straffen / sie were denn zuvor selbest aller dinge rein vnd ohne Sünde / Sondern das wir den vnterscheid lernen / zwischen Kirchen vnd weltlichem Regiment. Der weltlichen Obrigkeit hat Gott befohlen / öffentliche laster mit dem Schwerdt vnnd eusserlicher gewalt zu straffen / solches ist sie zu thun schüldig / ob sie wol für sich selber sündig / vnd fur Gottes Gericht straffwirdig ist / wie S. Paulus Rom. 13. vnd sonsten an viel orten die heilige Schrifft lehret / An solchem Ampt sol sie sich niemanden hindern vnd irren lassen / auch die Kirchendiener nicht. Aber das Predigampt / ist ein ampt des Geistes / vnd gehet mit dem Wort vmb / prediget Buß vnd vergebung der Sünden im Namen Christi allen Menschen / auch denen die vnter der Obrigkeit straffe sind. Darumb welche Sünder in jhre Hende kommen / vnd von hertzen busse thun / vnd sonst keinen andern verkleger vnd Richter haben / die bleiben auch von jhnen wol vnuerdampt / ohne das sie dieselben zur besserung vermanen / vnd warnen sie für Sünden / ꝛc. Denn so fern erstreckt sich jhr ampt / vnd nicht weiter / ꝛc.

Darnach folget abermal eine herrliche Predigt vom Ampt des Herrn Christi / vnd eine tregliche verantwortung des Herrn / wider der Phariseer lesterung / da er sich berüfft auff das II.

öffent-

öffentliche zeugnis seines himlischen Vaters / vom Himmel herab geschehen / Matth. 3. vnd 17. Vnd weil sonst nach dem Gesetze alle warheit auff zweyes zeugen Mund bestehet / solte man (spricht er) seiner Predigt billich auch gleuben / weil sein vnd des himlischen Vaters zeugnis vber derselben / zusammen kommen vnd einhellig stimmen.

III. Endlich ist abermal eine Drewpredigt / wider die Jüden / welche Christum vnd sein heiliges Euangelium verachteten / das sie solches schatzes sollen beraubet werden / vnd endlich mit Leib vnd Seele in jren Sünden verderben / Wie jnen denn solche drewung hernach in die Hand kommen ist / wie wir noch heutiges tages sehen / Auff das wir vns für verachtung des heiligen Euangelij mit fleis hüten / da wir anders nicht wie die Jüden / den Herrn Christum mit aller gnade Gottes gentzlich verlieren / vnd endlich in blindheit vnd verstockung sterben / vnd ewig verderben wollen.

Das Ander Theil.

Da sprachen die Jüden zu jhm / wer bistu denn? ꝛc.

I. HIE gehet ein newer streit an zwischen dem Herrn Christo vnd den Jüden / Dem als sie jn erstlich fragen / wer er sey? Giebt er darauff richtige antwort / Er sey diese Person / die von anfang mit dem Menschlichen geschlecht geredt / vnd demselben Gottes seines himlischen Vaters willen geoffenbaret habe / durch die Propheten vñ andere getrewe Lerer / Vñ nu von seinem himlischen Vater darzu gesandt / das er / laut der göttlichen verheissūg vom Messia / sol leiden vñ sterbē am Creutz / vñ hernach

der

der gantzen Welt durchs Euangelium sich bekant machen / das er Gottes Sohn / vnd der einige Heiland aller welt sey. Diß dienet vns auch zu sterckung vnsers Glaubens an Christum / wider Türcken / Jüden / vnd andere newe vnd alte Ketzer.

Darnach folget eine schöne Lehre / vom Ampt vnd wolthaten des Herrn Christi / das alle Menschen Sünder / vnd vnter derselben des Todes vnd verdamnis gefangene Knechte sind / werden aber erlöset durch diesen einigen helffer Christum Jhesum / doch also / das sie sein heiliges Euangelium annemen / an jhn gleuben / vnd dabey verharren vnd austhawren. II.

Zum Dritten / entstehet aus dieser Predigt des Herrn Christi ein ander streit / Denn die Jüden wollen keines weges fur Knechte gehalten werden / lügenstraffen derwegen den Herrn / vnd rhümen jhren Adel vnd Freyheit von Abraham her / des Kinder sie sind. III.

Aber der Herr zeiget an / das er von einer andern Knechtschafft rede / deñ sie verstunden: Wer Sünde thut / der ist der Sünden Knecht / vnd ist vnmüglich / das er anders / deñ durch den Son Gottes könne frey werden. So sind Abrahams Kinder nicht die fürnemlich / die nach dem Fleisch von jhm geboren sind vnd herkomen / sondern die nach dem Glauben vnd wercken Abraham nachfolgen. Nu folget jhr (spricht er) dem Teuffel nach / durch lügen vnd mord / darumb seid jr der Sünden Knecht / vnd des Teuffels / aber nicht Abrahams Kinder.

Endlich beschleust der Herr / vnd saget den Jüden deutlich / das sie weder Abrahams rechte Kinder / noch Gottes Volck sind / weil sie jhn / den rechten Heiland aller welt / vnd Gottes Sohn / der IIII.

beide

beide im Leben vnd Lehre vntadelich iſt/nicht allein annemen / ſondern noch ſchmehen vnd leſtern. Er prediget auch von der krafft ſeines heiligen Euangelij/ zeiget deutlich an/ das er vor Abraham geweſen / Ja das Abraham vnd alle Heiligen allein durch jhn ſind ſelig worden / welches wir fleiſsig mercken ſollen / Auff das wir dieſen Heiland/vnd ſein warhafftiges krefftiges Euangelium/ mit warem Glauben annemen/ vnd ja nicht jhm widerſprechen/ wie die Jüden/damit wir nicht ſampt jhnen in gleiche Sünd vnd ſtraffe fallen.

Das Neunde Capittel.

Vnd Jheſus gieng furüber/ vnd ſahe einen der blind geboren ꝛc.

IN dieſem Capittel haben wir eine trefliche ſchöne Hiſtoria / wie vnſer Herr Chriſtus einen Menſchen/der Blind geboren/ habe ſehend gemacht / vnd wie es jhm darüber ergangen / Dabey wir fürnemlich zu betrachten:

I. Erſtlich / das ob es wol war iſt / das allerley gebrechen vnd Kranckheiten jhren rechten vrſprung in allen Menſchen von der Sünde her haben/das doch nichts deſto weniger offt geſchehe/das Gott nicht fürnemlich die Sünde damit ſtraffet / ſondern vnterweilen einen leiblichen ſchaden oder vnglück vber einen Menſchen verhenget / wie vber Job/ ſeinen Glauben damit zu vben / oder ſonſt eine andere vrſach hat/wie der Herr hie ſaget/ Dieſer ſey darumb Blind geboren / das Gottes ehre an jhm offenbar würde/ vnd zwar es beweiſet der Herr Chriſtus ſolches alhie mit der that/ welches wir zum troſt mercken ſollen.

Zum

Jean Pierre. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich Ihnen nicht helfen kann.

Der Kaufmann. Ich bitte Sie, Herr Jean Pierre, Sie sind doch ein Mann, der sich zu helfen weiß. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich Ihnen nicht helfen kann.

Sünder sein wil/ sondern dafur gehalten werden/ als sey er sehend/ wie die Phariseer/ da bleibet die Sünde / vnd wird nimmermehr vergeben / Welches warlich schrecklich ist/ vnd gilt sonderlich den sichern vnnd verstockten leuten / die jhre blindheit vnd jrrthumb nicht erkennen/ auch keine straffe vnd warnung annemen wollen/ Auff das wir vns fur solcher grewlichen Sünde mit fleis hüten/ damit wir vnsers eigenen verdamnis nicht selber eine vrsache sind / ꝛc.

Das Zehende Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erste Theil.

Warlich/ warlich/ ich sage euch/ wer nicht zur Thür hinein ꝛc.

VBer dis Capittel bedürffen wir keiner weitleufftigen Summarien/ denn es ist eine Predigt des Herrn/ darzu er verursacht worden / durch das vorgehende Wunderwerck/ von dem armen Blindgebornen Menschen / den der Herr am Sabbath sehend gemacht/ die Phariseer aber/ darumb das er seinen woltheter den Herrn Christum bekennet/ jhn in Bann gethan hatten.

I. Diese straffet der Herr/ Erstlich/ durch das Gleichnis von Hirten/ welches er selber ausleget vnd saget deutlich / das sie nicht Hirten der jrrenden Schaffe des Hauses Jsrael sein / sondern Diebe vnd Mörder/ weil sie jhn/ als die rechte Thür zum Schaffstalle der Kirchen Gottes verachten/ die rechte Hirtenstimme/ welche ist/ das reine Wort Gottes/ nicht führen / vnd eigene Thüre

vnd Wege/auſſer vnd ohne Chriſtum/in Schaffſtall aus vnd ein zu gehen/vnd die Schaffe zu weiden/ jnen ſelbſt ſuchen vnd erdencken/ vnd doch nichts mehr ausrichten/ denn das ſie die armen Leutlein verfüren/ würgen vnd tödten an Leib vnd Seele/ Darumb es auch kein wunder/das fromme gottfürchtige Leute/wie der Blinde/jre ſtim̃e nicht kennen/ auch jnen nicht folgen. Welches frome Chriſten fleiſsig mercken/ vnd ſich für falſchen Lehrern hüten ſollen.

Darnach redet er von ſeinem Ampt/ vnd ſaget deutlich/ Er ſey die rechte Thür in Schaffſtal/ vnd in die ware Kirche vnd gemeinſchafft der Heiligen vnd Außerwehlten/ vnd könne auſſer jm niemand ein gliedmaß des Volcks Gottes ſein/ oder ſelig werden/ viel weniger ein rechter Hirte vnd Lehrer ſein. Auch ſaget er/Er ſey allein der rechte gute Ertzhirte/ von dem die Propheten geprediget/das iſt/der rechte Meſsias/ der ſich des menſchlichen geſchlechtes als armer jrrender Schefflein/ rechtſchaffen anneme/ſein leben für ſie ſetze/wider den Wolff den Teuffel/ vnd dieſelben aus ſeinem Rachen erlöſe: Solch Ampt vnd werck gebüre jm allein/vnd ſonſten niemand/auch keinem Propheten vnd Engel/ Es gehe aber ſolch Hirtenampt nicht allein die Jüden an/ſondern auch die Heyden. Darumb/ gleich wie er die Heyden ſo wol als die Jüden durch ſein Leyden vnd Sterben erlöſet/ alſo wölle er dieſelben auch durchs Euangelium zu ſich beruffen/ vnd beyde aus Heyden vnd Jüden/ die ſeinem Euangelio folgen/eine Chriſtliche Kirche ſamlen. Er warnet auch für dem Ergernis ſeines Creutzes vnd Todes/denn ſolches geſchehe aus ſeines himliſchen Vatters hertzlicher vnd inbrünſtiger liebe/vnd er neme ſolche ſchmach vnd Creutz vmb vnſer ſeligkeit willen gantz willig vnd gerne auff ſich/ werde auch aus eigner krafft vnd allmacht vom tode wider aufferſtehen. II.

Diß iſt nu eine ſehr treffliche vnd hochtröſtliche Predigt/ daraus wir vns wider vnſer elend/ als arme wehrloſe Schefflein/ tröſten/ vnd dieſem vnſerm trewen Hirten willig vnd gerne folgen ſollen.

Das Ander Theil.

Es war aber Kirchweyhe zu Jeruſalem/ ꝛc.

HJE haben wir wider eine herrliche/ treffliche vnd gantz tröſtliche Predigt/ die vnſer HErr Chriſtus auff der Kirchweyhe zu Jeruſalem gethan/ im Winter/faſt vmb die zeit/da wir Weyhenachten halten/ damit er Erſtlich den Jüden auff jre vngeſtüme frage antwortet/ ob er Chriſtus ſey/ Vnd bekennet deutlich/er ſey der ware Meſsias/wie er jnen zuuor auch geſagt/vnd daſſelb mit wunderwercken darzu beſtetigt habe/ aber bey jnen keinen glauben funden/daraus offenbar/das ſie ſeiner Schafe nicht ſind. Beſchreibet alſo fein eigentlich/ welches ſeine rechte Schafe ſind/vnd in ſein Reich vnd Schaffſtall gehören/ nemlich dieſe/die ſein Euangelium mit warem glauben annemen/vñ demſelben folgen. Setzet darnach auch einen krefftigen herrlichen troſt für ſeine Schefflein/ ob ſie wol für der Welt arm/elend/ wehrlos/ vnd auff allen ſeiten von allerley Feinden geengſtigt ſind/ ſo halte er doch feſt vber jnen/vnd ſchütze ſie hie in dieſem leben/auff das ſie nicht vmbkomen/vnd gebe jnen hernach auch das ewige leben. Zeiget auch ferner ſolches troſtes vrſachen an/ denn er habe eine allmechtige Hand/ſo ſey auch der Vater/der ſie jhm gegeben/ vnd zu trewen Henden eingeſtellet/gröſſer denn alles/das ſeine Schefflein jm niemand entwenden/oder aus ſeiner Hand reiſſen könne/ ja er vnd der ewige Vater ſtyen einer göttlichen natur/eigenſchafft vnd gewalt/ darumb ſind ſeine Schefflein vnter ſolchem Schutzherrn

I.

wol

wol frey vnd ſicher für aller gewalt/ beyde der Welt vnd des Teuffels. Diß iſt eine deutliche bekentnis des HErrn/ das er allmechtiger/ warer/ natürlicher Gott/ vnd dem Vater im weſen gleich ſey/ wie es auch die Jüden verſtehen/ Das ſollen wir zu ſterckung vnſers glaubens mercken. Gibt auch allen gleubigen einen herrlichen troſt in allen anfechtungen.

Zum Andern/ ſehen wir allhie der Jüden vnglauben vnd bosheit wider den HErrn/ das ſie ſich weder die wunderwerck des HErrn noch ſeine hertzliche wort bewegen laſſen/ ſondern nur je lenger je erger vñ verſtockter werden/ alſo/ das ſie den Herrn Chriſtum erſtlich ſteinigen/ darnach fangen wöllen/ Aber er verantwort ſich erſtlich/ darnach entgehet er jnen/ weil ſeine zeit zu leiden noch nit verhanden war. Welches wol zu betrachten/ auff das wir vns für dergleichen Sünden vnd verachtung des HErrn Chriſti vnd ſeines heiligen Euangelij hüten/ denn es folget gemeinglich verſtockung drauff/ vnd endlich das ewige verdamnis/ ꝛc. II.

Das Eilffte Capittel.

Es lag aber einer kranck/ mit namen Lazarus/ ꝛc.

Allhie haben wir Erſtlich die ſchöne trefliche Hiſtoria/ wie der HErr Chriſtus ſeinen guten Freund Lazarum/ als er geſtorben/ nach vier tagen aus dem Grabe wider auffererwecket/ vnd beweiſet damit mechtiglich/ das er warer allmechtiger Gott/ vnd ein Hertzog des lebens/ vnd ein Herr vber den Todt ſey. I.

Gibt vns darnach den trost/das er alle die/ so an jn gleuben/ dem todt nicht ewiglich im Rachen lassen wölle/ sondern sie endlich zum leben wider aufferwecken. Ja es sey gewis/ wer jn in diesem leben durch waren glauben ergreiffe/ der sey schon dem ewigen todt entgangen/vnd sey jm der zeitliche todt kein todt/ sondern nur ein schlaff/vnd ein eingang zum leben. Wie er denn allhie von seinem guten Freunde Lazaro saget / vnd mit deutlichen worten bezeuget/vnd solches hernach mit der that beweiset. Solche Historia sollen wir neben dem schönen gespreche des HErrn mit Martha wol mercken/ vnd vns damit wider den todt an vns vnd den vnsern trösten.

II. Zum Andern/sehen wir die erschreckliche blindheit vnd teuflische verstockung an den Hohenpriestern / Phariseern vnd Schrifftgelerten/ die sich aus solchem göttlichen werck nichts bessern/ sondern allererst anheben/ mit macht wider Christum zu wüten. Aber was sie fürchten/das begegnet jnen/ vnd eben auff diese weise/damit sie gedencken der sache vorzukommen/vnd zu rhaten/ dadurch gehen sie zu grunde vnd boden. Gleich wie vnsere Papisten auch meinen/sie wollen jre sachen erhalten/ wenn sie das Euangelium hemmen vnd hindern/ vnd dasselbe nicht lassen auffkomen/Aber damit sollen sie sich in alles vnglück bringen/ das sie an Leib vnd Seele verderben müssen/das wird gewislich geschehen.

Das Zwölffte Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Sechs tage für den Ostern kam Jhesus gen Bethanien/ ꝛc.

Jm

Edmund, King of the East Angles, was born at Nutshalgh, in Suffolk, in the year 841. He succeeded to the throne in 855, and was crowned at Burye, now called St. Edmundsbury. He was a pious and virtuous prince, and governed his people with great wisdom and moderation. In the year 870, the Danes, under their leaders Hinguar and Hubba, invaded England, and landing in East Anglia, defeated the army of Edmund, and took him prisoner. They then bound him to a tree, and shot at him with arrows, till his body was covered with wounds. They then cut off his head, and threw it into a thicket. His followers found it, and buried it with his body at Hoxne. Miracles were said to be performed at his tomb, and he was canonized by the Church of Rome. His feast is kept on the 20th of November.

Der Euangelist

Das Andere Theil.

Es waren aber etliche Griechen vnter denen die hinauff kommen waren/ ꝛc.

I. IST Erstlich eine Historia/ wie etliche Griechen den HErrn zu sehen begeren/ vnd die Jünger jhm solches mit frewden anzeigen/ der hoffnung/ er würde jhm nu einen anhang machen/ vnd ein weltlich Reich vnd Keyserthumb auffrichten. Aber der HErr Christus lehret dargegen/ das er bald hernach werde leyden vnd sterben/ vnd doch von den Todten widerumb aufferstehen/ vnd also verkleret/ das ist/ durch das Euangelium aller Welt werde offenbar gemacht werden/ vnd dardurch vberal regieren/ denn sein Reich sey keine weltliche Herrschafft.

Er zeiget auch an/ wer sein Jünger vnd Diener sein wolle/ vnd wölle seiner ehre vnd herrligkeit geniessen vnd teilhafftig werden/ der müsse auch das Creutz auff sich nemen/ vnd sein leben in die schantze schlagen. Das sollen wir wol betrachten/ auff das wir vns am Creutz nicht ergern.

II. Darnach sihet man/ wie der HErr Christus vber der betrachtung seines Leydens hertzlich betrübet/ vnd doch durch eine stimme vom Himmel widerumb getröstet wird/ Darbey wir zu lernen/ das er ein rechter warer Mensch sey/ vnd durch sein zittern vnd zagen fur vns gebüsset/ des todes angst vberwunden/ vnd den trost erworben/ ob wir vns auch für dem tode entsetzen/ das er vns nicht wil ohne trost lassen.

Zum

Zum Dritten/ folget eine herrliche Predigt/von der frucht des todes vnd sterbens des HErrn/nemlich/das dadurch des Teuffels Reich zerstöret/das menschlich Geschlecht von demselben erlöset/vnd Christi eigen worden sey. III.

Diß ist zwar den Jüden vnd Weltweisen eine ergerliche rede/ aber vns/ die wir an Christum gleuben/ liecht vnd trost in dieses lebens tödtlicher finsternis.

Zum Vierden/erzelet der Euangelist die vrsachen der blindheit vnd verstockung der Jüden aus dem Propheten Esaia am 6. Welcher meinung diese ist/weil die Jüden das Euangelium Christi verachten/habe Gott die Hand von jhnen abgezogen/ vnd dem Teuffel sie zu verblenden macht gegeben/ wie zuuor durch Esaiam verkündigt sey worden/ vnd dergleichen den andern allen gehen werde/die dem Euangelio nicht folgen/ oder aber vmb eigener ehre willen für den Leuten die warheit nicht bekennen wöllen. IIII.

Endlich folget eine herrliche Predigt des HErrn Christi/da er lehret/ wer da wölle ewig selig werden/ der müsse sein Euangelium mit warem glauben annemen/ denn allein auff diese weise bekomme man das rechte liecht des waren erkentnis Gottes vnd des ewigen lebens/ausser diesem wege sey nichts denn lauter finsternis/ todt vnd verdamnis. Es sind die wort an jnen selber klar vnd helle/ darumb bedürffen sie keiner sonderlichen auslegung. V.

Das Dreyzehende Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Vor dem Fest aber der Ostern/da Jesus erkennet/ꝛc.

I. IST Erstlich eine Historia/ wie der HErr am Grünen Donnerstage/ vor oder nach dem Abendmal (deñ darüber disputirt man) seinen Jüngern die Füß gewaschen habe. Solch werck scheinet zwar nach der vernunfft schlecht vñ kindisch/ aber aus des Euangelisten Vorrede vnd des HErrn Christi auslegung findet sich/ das es ein hoch vnd trefflich werck gewesen/ daran viel gelegen/ darumb man von Gottes wercken vrteilen sol/ nit nach dem eusserlichen ansehen/ sondern nach dem Gottes Wort von denselben zeuget.

Es gibt aber der HErr Christus solchem werck zweyerley deutung: Eine ist des glaubens/ die ander der liebe. Des glaubens bedeutung ist diese/ das vnser Herr Christus hiemit/ als einem besondern vnd mercklichen spectackel/ sein Creutz/ Leyden vnd tod/ sampt desselben krafft vnd nutz/ seinen Jüngern hat einbilden wöllen/ das gleich wie er jetzund jr Knecht vnd Diener worden/ vnd jhnen jhre Füß wasche/ also habe er auch/ vmb jrer vnd des gantzen menschlichen Geschlechts erlösung willen/ sich ein zeitlang seiner göttlichen Mayestat geeussert/ sich genidriget/ vnd Knechtsgestalt an sich genomen/ vnd sich also willig in todt gegeben/ auff das er durch die vergiessung seines Bluts die reinigung vnserer Sünden machte/ Heb. 1. Vnd 1. Joha. 1. Das Blut Jhesu Christi/ des Sons Gottes/ macht vns rein von aller Sünde. Welche reinigung er durchs Wort vnd heilige Sacrament allen seinen Jüngern anbiete/ applicire vnd zueigne/ wofern sie es im glauben annemen. Wer aber diß Gnadenbad nit annimpt/ der hat kein teil mit Christo vnd der seligkeit/ Wer es aber durch waren glauben annimpt/ der darff ferner mehr nicht/ denn das er die Füß wasche/ das ist/ vbe eine gute

II. Rit-

Ritterschafft/ behalte Glauben vnd ein gutes Gewissen/ 1. Timo. am 1. Cap.

Die andere deutung der Liebe ist/ das der HErr hiermit seinen Jüngern ein Exempel der demut/ der liebe vnd der gedult gegen dem nechsten vnd dem nidrigen gegeben/ dem wir nachzufolgen schüldig/ wofern wir seine rechte Jünger sein vnd bleiben wöllen. Das gleich wie er/ der HErr vnd grössere/ seiner armen einfeltigen Jünger sich nicht zu gut gedaucht/ sondern jhnen willig vnd gerne gedienet/ jhre gebrechen geduldet/ vnd mit sanfftmut gebessert/ die andern zugedeckt/ vnd jhnen alle lieb vnd trew erzeiget hat/ das wir auch also in vnserm beruff leben/ gegen vnserm Nechsten vns auch also verhalten/ vnd jederman alle lieb vnd trew (auch vnsere Feinde vnausgeschlossen) beweisen sollen. 2.

Das Andere Theil.

Da Jesus solches gesagt hatte/ ward er betrübt/ ꝛc.

IST Erstlich ein Exempel der liebe vnd trewe vnsers lieben HErrn Christi/ auch gegen seinen Feinden/ welcher verstockung vnd vntergang an Leib vnd Seele jn hertzlich betrübet/ wie er allhier gegen seinem Verrhäter Juda auch thut/ Es jammert jn das verderben vnd schrecklicher vntergang des armen elenden Menschen/ keret durch warnen vnd andere wege allen müglichen fleis an/ ob er zu gewinnen vnd widerzubringen were/ Welches wir wol mercken/ vnd wo wir in dergleichen Sünde gerhieten/ vns nicht so hart/ wie Judas/ verstocken liessen/ sondern trewer warnung folgen/ in zeiten vmbkeren/ vnd an vnsers HErrn Christi lieb vnd gnade nicht zweiffeln/ sondern festiglich gleuben/ I.

er werde vns mit frewden auffnemen/gleich wie er vber Judę verstockung hertzlich betrübet ist.

II. Darnach sihet man/wie es komme/das die Leut offt so hart vnd verstockt werden/das jnen keines wegs zu rhaten oder zu helffen ist/nemlich daher/das sie/wie Judas/ Gottes vñ trewer Prediger warnung gantz sicher verachten vnd in wind schlagen/ vnd derwegen Gottes gnadenhand von sich stossen/vnd aus dem rechten Gericht vnd vrteil Gottes vom Teuffel auffgenomen werden/ der sie je lenger je verstockter macht/biß sie endlich an Leib vnd Seele verderben/ welches wir zur warnung wol vnd fleissig mercken sollen.

III. Zum Dritten/folget das Gebot/welches der HErr seinen Jüngern gibt/ das sie einander lieben sollen/ nicht allein als sich selbst/sondern mehr denn sich selbst/vnd jn lieben/gleich wie er vns mehr denn sein selbst leben geliebet hat/ darumb ers auch ein new gebot heisset/denn das alte gebot nach dem Gesetze heißt den Nechsten lieben als sich selbst: Christus aber heisset vns vnsern Nechsten nach seinem Exempel/mehr lieben deñ vns selbst. Vnd ist also die liebe ein recht kennzeichen der Jünger Christi/ darumb diese des Herrn Jünger nicht sein können/die einander hassen/schaden vnd leid zufügen/ ob sie gleich Christenschein vnd namen füren.

IIII. Letzlich/haben wir an dem lieben Petro ein exempel menschlicher schwacheit vnd blödigkeit/ die wir doch/weil es vns wol gehet/nicht erkennen/wie allhie S. Petrus auch ist/Darumb jr niemand sich selbst betriegen/ vnd allzu viel von sich halten/ sondern Gottes Wort gleuben/vnd sich für sicherheit hüten/ vnd alle augenblick bitten sol: HErr/füre vns nicht in versuchung.

Das Vierzehende Capittel.

Vnd er ſprach zu ſeinen Jüngern: Ewer Hertz ꝛc.

ALhie gehet an/die ſchöne vnd herrliche Letzpredigt vnſers Herrn Chriſti/welche er zum teil vber Tiſch/ zum teil im hinaus gehen an den Oelberg zu ſeinen Jüngern gethan/ voller herrlicher Lehren/getrewer warnungen vnd hertzlichs troſts/ welche allein S. Johannes beſchrieben hat/vnd wol werth iſt/das ſie mit güldenen Buchſtaben ausgemalet/vnd in eines jeden Chriſten Hertz mit fleis gebildet würde. Wiewol es aber vnmüglich/ dieſelbe in ſo kurtzer Summarien gnugſam/ oder ja nur ein wenig zu erkleren/ wöllen wir doch zur anleitung die fürnembſten heupt-ſtück nur/als mit einem Finger den Zuhörern zeigen.

Erſtlich/ iſt allhier eine hertzliche Troſtpredigt/ damit der HErr ſeiner ſchüchtern Jünger furchtſames Hertz auffrichtet/ wider das künfftige ergernis/beyde ſeines vnd jres Creutzes. Bildet jhnen ein/ das er allmechtiger Gott/ ſampt dem Vatter jhr Schutzherr ſey/ an den ſie ſich mit feſtem glauben halten ſollen. Saget jnen zu/gewieſe vnd ewige Herrbrige/wohnung vnd auffenthalt/ die er jnen bey ſeinem himliſchen Vater durch ſeinen hingang bereiten wölle/ da ſie in der Welt ſchabab ſein müſten/ vnd nirgend hin wüſten/ꝛc. I.

Stellet ſich jhnen auch ſelber für/als den gewieſen warhafftigen weg zum leben/vnd ſeinem himmeliſchen Vatter/ auff den ſie im glauben tretten ſollen/ wo ſie von der Welt den Weg zum tode gefüret würden. In Summa/weil er vnd der Vatter ein einiger

ger Gott/ vnd eines einigen göttlichen weſens/ natur vnd herrligkeit ſind/ könne es keinem fehlen/ der ſich mit warem glauben an jn/als den rechten Mitler vnd Nothelffer/halte/ nur das man in der not ſolchen glauben recht brauche/ vnd in ſeinem Namen zu Gott dem Vater getroſt ruffe vnd ſchreye/ ſo werde gewiolich hülff vnd errettung folgen.

II. Zum Andern/ verheiſſet er ſeinen Jüngern den Tröſter den heiligen Geiſt/der bey jnen bleiben/ſie ſtercken/tröſten/vnd wider alle anfechtung erhalte ſol/ Auch wolle er ſelber ſie nicht verlaſſen/ob er ſchon nicht mehr alſo leiblich vnd ſichbarlich in der Welt Augen vmbwandern werde/ſondern in ein ander ewiges vnd himliſches leben tretten.

III. Endlich lehret er/ wie ſie ſich widerumb gegen jhm halten ſollen/nemlich/ſie ſollen ſein gebot vnd wort halten/ vnd dardurch jre lieb gegen jm beweiſen/Denn wo ſie das thun/werde ſein himliſcher Vater ſie auch lieben vñ ſchützen/ ja er vñ ſein ewiger Vater wollen ſeine wohnung bey jhm haben/ mit dem heiligen Geiſte ſie tröſten/ vnd ſie keines wegs ohne hülff vnd troſt einſam laſſen.

Diß ſollen wir nu in allerley Creutz vñ trübſal vns auch zum Troſt wol einbilden/ vnd vns vnter deß mit gedult zum lieben Creutz geſchickt vnd gefaſt machen.

Das Funffzehende Capittel.

Jch bin ein rechter Weinſtock/vnd mein Vater ꝛc.

Jſt

S. Johannes.

IST Erstlich ein Gleichnis vom Weinstock vnd Re- I.
ben/ vnd desselben baw vnd pflege/ dadurch der HErr Chri-
stus seine Jünger/ vnd alle die/ so sein Euangelium mit wa-
rem glauben angenomen/ wider allerley Creutz vnd trübsal vnd jre
eigene schwacheit tröstet/ vnd sie vermanet/ das sie ja nicht klein-
mütig sein vnd zagen wöllen/ Denn weil er der Weinstock/ vnd
wir seine fruchtbare Reben/ der ewige Vater aber der Weingärt-
ner sey/ werde sie freylich niemand von jm abreissen/ oder jre frucht
vnd gedeyen verhindern können. Vermanet auch darneben/
das sie ja feste an jhm halten/ sein Wort vnd Euangelium mit wa-
rem glauben annemen/ dabey bestendig verharren/ vnd in seinem
Namen zum himlischen Vatter vmb hülffe vnd beystand getrost
ruffen/ so werden sie nicht allein reichlich getröstet/ sondern durchs
Wort vnd den heiligen Geist auch also zugerichtet werden/ das sie
viel früchte bringen; Dahergegen die andern/ welche das Euan-
gelium in wind schlagen/ werden ohne trost vnd früchte bleiben/
vnd darzu von jhm vnd seiner gemeinschafft abgesondert/ wie die
vnfruchtbaren Reben vom Weinstock abgeschnitten/ vnd endlich
ins Fewer geworffen werden.

Zum Andern/ vermanet der HErr Christus seine Jünger II.
vnd vns alle/ mit vielen schönen Argumenten zu rechter warer
Christlicher liebe vnter einander. Sonderlich aber stellet er vns
für/ das Exempel der vnermeßlichen liebe seines himlischen Vat-
ters/ vnd sein selbst gegen vns/ welchem wir/ woferne wir wöllen
Christen vnd seine Jünger sein vnd bleiben/ trewlich nachfolgen
sollen.

Zum Dritten/ folget eine herrliche Trostpredigt wider das III.
Creutz/ vnd der Welt haß vnd verfolgung/ gegen fromen Christen
vnd getrewen Predigern/ vmb des HErrn Christi vnd seines Eu-
angelij

angelist wöllen/Sonderlich aber weiset er vns auff sein exempel/das es in der Welt jhm eben auch also gangen sey/ darumb wir billich desto gedültiger sein/vnd vns kein besser glück wüntschen sollen/als vnser Heyland vnd seine Kirche von anfang gehabt. Darzu/so sey solcher haß der Welt ein klares zeugnis/ das wir Gottes vnd vnsers HErrn Christi Kinder sein/ vnd nicht die Welt angehören/ So thue die Welt solches auch aus lauter blindheit/ jhr selbst zum höchsten schaden vnd verderb an Leib vnd Seele. Was wöllen wir vns denn hoch beklagen/vnd vber der Welt haß beschweren/ weil der schade/ der in solcher strebekatze geschicht/ der Welt vnd den Verfolgern selber zu Haus vnd Hoff heimkömpt/ Vns aber/die wir an Christum gleuben/ vnd sein heiligs Euangelium bekennen/ nichts denn lauter trost vnd ehre daraus entstehet.

IIII. Endlich tröstet der Herr beyde sich vnd seine liebe Kirche/ obgleich der meinste teil in der Welt das Euangelium lestern vnd verfolgen werde/ das dennoch der heilige Geist sein Ampt füren/in den Hertzen der gleubigen durchs Euangelium von Christo zeugen/vnd solch zeugnis darnach im Predigampt gehen/vnd also in der Welt bleiben werde/ das es weder Teuffel noch Welt hindern/ viel weniger austilgen sollen.

Das Sechszehende Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidetur.

Solches habe ich zu euch geredt/das jhr euch nicht ergert/ ꝛc.

IST Erſtlich eine warnung/ da vnſer Herr Chriſtus I.
ſeinen Jüngern vnd der gantzen Chriſtenheit nit allein verkündiget/ das ſie werden müſſen verfolgung leiden/ wie er auch im vorgehenden Cap. gethan/ ſondern auch der Welt wüten vnd toben deutlich beſchreibet/ das ſie frome Chriſten vnd getrewe Prediger beyde mit geiſtlicher vñ weltlicher gewalt angreiffen/ dieſelben als Ketzer in abgrund der Hellen verbannen vnd verfluchen/ vnd darzu auffs grawſamſt mit dem Schwert tödten werden/ vnd doch diß alles vnterm ſchein eines nötigen vnd gerechten eifers wider die Ketzer/ dieſelben auszurotten/ vnd Gottes ehre vnd die rechten Gottesdienſt zu verteidigen/ wie die lieben Apoſteln zu jrer zeit/ hernach die heiligen Märtyrer/ vñ wir heutigs tags von den Feinden vnd Papiſten auch erfaren. Es zeiget aber der Herr Chriſtus ſolches den ſeinen zuuor an/ damit ſie erkennen/ das es nicht ohne Gottes rhat vnd gnedige verhengnis geſchehe/ vñ ſich derwegen in zeiten darauff rüſten/ vnd an Gottes gnade/ hülffe/ gegenwertigkeit vnd troſt in ſolchem Creutz nicht zweiffeln.

Zum Andern/ tröſtet der HErr ſeine Jünger wider das II.
künfftige Creutz vnd ergernis ſeines ſelbſt eigenen Leydens vnd abſchieds von jnen/ durch das Creutz vnd todt/ Vnd helt jhnen für den nutz/ den ſie dauon haben/ vñ darnach ſie billich fragen ſolten/ denn er werde jhnen den heiligen Geiſt ſenden/ der ſie in allerley Creutz vnd trübſal vnter der verfolgung tröſten/ wider der Welt hochmut grosmütig vnd vnüberwindlich machen/ aber die Welt getroſt ſtraffen/ vnd jhr vnerſchrocken einreden werde. Vnd beſchreibet alſo das Ampt des heiligen Geiſtes/ vnd der Welt vnart/ darumb der heilige Geiſt durchs Predigampt ſie ſtraffen werde/ Daruon denn am Sontage Cantate weitleufftiger bericht geſchicht.

Zum

III. Zum Dritten/ bricht er abe/ vnd schonet seiner Jünger blödigkeit/ wil sie mit weitleufftiger erklerung vō künfftigen Creutz vñ trübsal dißmal nicht beschweren/ sondern befihlet solches des heiligen Geistes weiterer erklerung zu seiner zeit.

Vnd ist hie sonderlich zu mercken/ das der HErr Christus vom heiligen Geiste saget/ er werde nicht von jhm selber reden/ ꝛc. Item/ er werde jhn verkleren/ vnd es von dem seinen nemen/ vnd seinen Jüngern verkündigen. Was thut denn der Bapst/ der nicht allein ohne Gottes Wort/ sondern auch wider Gottes Wort/ ordnung vnd befehl/ in der Kirchen allerley lehret vnd anrichtet/ darumb er billich der Antichrist genennet wird/ vnd kennen seine satzungen keines wegs fur des heiligen Geistes eingeben angenomen/ viel weniger mit diesen worten des HErrn Christi vom Ampt des heiligen Geistes beschönet werden.

Das Ander Theil.

Vber ein kleines/ so werdet jr mich nicht sehen/ ꝛc.

I. Alhie tröstet Erstlich der HErr Christus seine Jünger vnd alle Christen/ wider das Creutz vnd verfolgung vmb des Euangelij willen/ vnd saget deutlich/ ob wol das Creutz wehe thue/ vñ es mit einem gleubigen Christen offt das ansehen gewinne/ als sey er gantz vnd gar auch von Gott verlassen/ vñ hergegen die Welt sich frewe/ als habe sie nu gewoñen/ vnd die Christen gar auffgereumet/ sollen sie doch gewis wissen/ das solches nur gar eine kleine kurtze zeit weeren/ vnd hernach in frewde werde verwandelt werden/ also/ das sie allhie gewissen trost haben/ den HErrn Christum wider schawen/ von Hertzen erfrewet werden/ vnd an stadt kurtzes elends vnd trawrigkeit mit ewiger vnendlicher frewde

vnd

vnd seligkeit sollen ergetzt werden. Gleich wie ein geberende Fraw/ welche/ so bald jhr Gott einen frölichen anblick verleihet/ alles jhres vorigen leids vnd schmertzens vergisset/ ja die frewde die vorgehende schmertzen weit vbertrifft.

Zum Andern/ vermanet der HErr zum gebet/ vnd lehret/ wen man anruffen/ vnd wie man recht beten sol/ nemlich den waren Gott/ in seinem (als des Mitlers) namen/ vñ verheisset gewisse erhörung/ hülffe vnd trost/ damit wir also wissen/ was wir thun/ vnd wohin wir vns halten sollen/ wenn vns das Creutz zu schwere/ vnd der glaube zu schwach wil werden/ nemlich/ wir sollen vnsere not vnserm getrewen Gott vnd Vatter im Himel/ im Namen seines lieben Sohns/ vnsers einigen Mitlers vnd Erlösers/ getrost fürtragen/ vnd gewies gleuben/ er werde vns nicht stecken/ vnd gentzlich versincken vnd vntergehen lassen. II.

Endlich beschleusset er die gantze Trostpredigt/ vnd fasset beydes zusammen/ das die Christen auff Erden nichts gewissers denn verfolgung vnd alles vnglück zugewarten haben/ vnd dargegen keinen gewissern trost finden sollen/ denn diesen/ das er (der HErr Christus) die Welt vberwunden/ vnd vns von Sünden vnd ewigem tode erlöset habe/ auff das wir nach diesem leben Erben seyen des ewigen lebens. Solcher trost macht vns all vnser Creutz vnd leiden so sanfft vnd leicht/ das wirs durch seine hülffe vnd gnade gar wol ertragen/ vñ endlich gar vberstreben vnd vberwinden können. III.

Das Siebenzehende Capittel.

Solches redet Jhesus/ vnd hub seine Augen auff/ ꝛc.

DIs gantze Capitel helt vns für/ das schöne hertzliche Gebet vnsers lieben HErrn vnd Hohenpriesters Jesu Christi/ welches er kurtz vor seinem heiligen Leyden gesprochen/ vnd S. Johannes allein beschrieben hat. Vnd hat solches der HErr gethan zu seinem himlischen Vater/ nicht alleine für sich selbst/ sondern auch für seine liebe Jünger/ vñ alle die/ so durch derselben wort an jn gleuben würden.

Derhalben sol sich ein jeder Christ solches schönen Gebets von Hertzen tröstẽ/ sintemal es gewis vnd kein zweiffel ist/ das vnser lieber Gott im Himel solch Gebet erhöret habe/ vnd vns/ die wir an jn gleuben/ solcher ernsten vorbitte seines gelieben Sohns wölle geniessen lassen. Es hat aber diß Gebet fürnemlich zwey teil:

I. Christus für sich.

Im Ersten bittet der HErr Christus Erstlich für sich/ das jn Gott sein himlischer Vater verkleren/ das ist/ im todt erhalten/ vnd darnach durchs Euangelium in aller Welt herrlich vnd beruffen machen wölle/ auff das jhn jederman erkenne/ er sey Gottes Son/ der das leben in jhm selber habe/ vnd auch geben könne/ denen so es bey jm suchen vnd begeren/ denn solchs diene zu des himlischen Vatters ehre/ vnd des gantzen menschlichen Geschlechts ewiger seligkeit.

II. Für die Jünger. I.

Im Andern teil bittet der HErr für seine Jünger vnd alle gleubige Christen/ zu jederzeit/ biß ans ende der Welt. Erstlich/ das sie Gott der Herr in seinem Namen in seiner erkendtnis vnd glauben gnediglich erhalten/ vnd jmmer je mehr vnd mehr stercken wölle.

Zum Andern/ das er sie wider der Welt wüten vnd toben gnediglich schützen vnd handhaben wölle/ für allem vbel behüten/ in aller anfechtung bewaren/ vnd sie endlich daraus erretten/ damit sie nicht durch der Welt Exempel etwa vom Wort abgefüret werden. 2.

Zum Dritten/ das er zu jhrem Predigampt glück vnd segen verleihe/ das es viel nutz vnd frucht schaffe. 3.

Zum Vierden/ wölle er jhnen friede vnd einigkeit verleihen/ vnd sie für trennung vnd zwiespalt behüten. 4.

Endlich/ das sie nach diesem elenden dürfftigen leben mit jhm der ewigen herrligkeit teilhafftig werden mögen. 5.

Solches Gebets sollen wir (wie anfenglich auch gemeldet worden) vns von Hertzen tröstẽ/ vnd gar nicht zweiffeln/ es sey gewis vnd eigentlich erhöret/ vnd habe von Gott dem himlischen Vatter vns erlanget/ alles das/ warumb er jhn hierinne angesprochen hat.

Es sol auch ein jeder Christ durch eigenen glauben in solch Gebet sich selber mit einschliessen/ vnd dem heiligen Euangelio/ welches die heiligen Apostel geprediget haben/ von Hertzen gehorsamen vnd folgen/ so wird er gewislich dieses ernsten vnd innigen Gebets des Sons Gottes auch für seine eigene person teilhafftig werden. Das helffe vns GOTT allen/ Amen.

Folget nu die Historia des Leydens vnd Sterbens vnsers HErrn vnd Heylands Jhesu Christi.

Der Euangelist

Das Achtzehende Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erste Theil desselben helt in sich/ die zwene Actus, was sich nemlich mit dem HErrn Christo erstlich im Oelgarten/ darnach für der Geistligkeit zugetragen hat.

Da Jhesus solches geredt hatte/ gieng er ꝛc.

I. ALhie gehet an die Historia des allerheiligsten vnd vnschüldigsten Leydens vnd Sterbens vnsers lieben HErrn vnd Heylands Jesu Christi. Da wir denn Erstlich zu lernen haben/ das vnser HErr Christus willig vnd gerne/ vngezwungen/ doch nach dem rhat seines himlischen Vatters/ für vnser erlösung in solch Creutz vnd leiden sich ergeben hat/ als er erkennet/ das seine zeit vnd stunde verhanden were/ Denn er fleucht nicht/ sondern gehet nach seiner gewonheit hinaus an den Oelberg/ in einen Garten/ den Judas wol wuste.

Vnd da nu Judas mit der schar kömpt/ gehet er jnen entgegen/ vnd fraget sie/ wen sie suchen/ nennet sich selber ausdrücklich/ Vnd ob er wol die macht vnd gewalt/ das er jnen entgehen köndte/ wie er sie auch nur mit einem wort zu boden schlegt/ sichert auch seine Jünger/ die damals bey jm waren/ für jhrem freuel vnd gewalt durch sein Wort/ da er spricht: Suchet jr mich/ so lasset diese gehen: Brauchet er doch solcher macht dißmal nicht zu seiner errettung/ wil auch nicht/ das S. Petrus für jhn streiten vnd fechten sol/ sondern ergibt sich willig in seiner Feinde Hende/ vnd lesset sich endlich fangen vnd binden/ Daraus wir seine grosse liebe vnd

trewe

trewe gegen vns erkennen/derſelben mit glauben vns tröſten/ vnd auch jm zu gehorſamen vnſer Creutz willig vnd gerne auff vns nemen ſollen.

Auch leſſet der HErr in ſeiner höchſten ſchwacheit dennoch ſeine göttliche Mayeſtat vnd gewalt blicken/ auff das man lerne/ das zwar die göttliche natur in Chriſto vnſerm HErrn zur zeit ſeines Leydens geruhet/vnd ſtille gehalten habe/ damit er für vns leiden vnd ſterben köndte/aber nicht von jm gewichen ſey.

Zum Andern/ iſt zu betrachten/des Hohenprieſters vngerechtigkeit/ das er Chriſtum Erſtlich als einen andern Vbelheter fangen leſſet/ darnach allererſt fraget/ was er gethan habe. Kan darzu leiden/ das ein Augendiener den gebundenen vnd vnſchüldigen HErrn vnd Heyland Jheſum Chriſtum in ſein heiliges Angeſichte ſchlegt/ auff das wir heut zu tage vns nicht wundern/ das die Papiſten mit den armen vnſchüldigen Chriſten eben alſo handeln vnd vmbgehen/ ja viel mehr vns frewen/das wir vnſerm getrewen lieben Heylande in ſolchem fall gleichförmig werden ſollen. II.

Vnd ſollen derowegen mit dem HErrn Chriſto allhier das vnrecht mit gedult leiden/aber nicht billichen/ ſollen auch die warheit beſtendig bekennen/ vnd mit jhm des reichen troſtes vnd ergetzung in jenem leben gewarten.

Endlich/ erinnert vns S. Petri ſchrecklicher fall vnd verleugnung vnſerer angebornen blödigkeit/vnd warnet für ſicherheit vnd vertrawen auff eigene krefftе. III.

Seine ernſte vnd hertzliche Buß aber lehret vns/ das wir auch/wo wir gefallen/ dergleichen thun ſollen. Vnd tröſtet vns/ das vnſer HErr Chriſtus keinen armen Sünder/ da er nur war-

Der Euangelist

haffeig busse thut/ verwerffen wil/ weil er fürnemlich vnd allermeist vmb derselben willen/ vnd jhnen zu trost vnd zu gut in die Welt komen/ auch für sie gelitten hat vnd gestorben ist/ Wie er selbst Matth. 9. vnd Luce 15. vnd 19. tröstlich lehret.

Das Ander Theil desselben helt in sich/ den dritten Actum, vnd den ersten teil/ was sich mit dem HErren Christo im Richthaus verlauffen hat.

Da füreten sie Jhesum von Caipha für das Richthaus/ etc.

HJE gehet nu an die Historia des guten Freytages/ vom Morgen an biß auff den hohen Mittag. Wir haben aber aus diesem Andern Teil des 18. Capit. S. Johannis diß zu betrachten:

I. Erstlich/ das der HErr Christus den Heyden vberantwort wird/ auff das wir lernen/ das beyde Heyden vnd Jüden an seinem heiligen Leyden vnd Sterben schuld haben/ darumb er denn auch der gantzen Welt Sünde auff sich genomen/ vnd für alle gebüsset hat/ wer sich seines Leydens vnd verdienstes in bußfertigem Hertzen mit warem glauben nur annimpt.

II. Zum Andern/ ist auch Pilati Exempel wol zu mercken/ den derselbe vmb der Hohenpriester ansehen willen den HErrn Christum

ſum nicht verdammen/noch jhn vnuerhörter ſachen zum todt vrteilen oder vbergeben wil.

Welchem Exempel die Obrigkeit im richten vnd vrteilen auch nachfolgen ſol/allen ſachen fleiſsig nachforſchen/ nicht nach dem anſehen der Perſonen/oder nur auff eines Parten vorbringen richten/ ſondern beyde Part fleiſsig verhören/ jederman zur verantwortung kommen laſſen/ vnd in ſumma/niemands vnuerhört verdammen/wie beyde die heilige Schrifft/vnd denn auch das natürliche Recht von einem jeglichen fordert.

Zum Dritten/ iſt auch wol zu betrachten/ das bekendtnis vnſers lieben HErrn Chriſti/damit er lehret/ das er zwar ein König ſey/ aber nicht ein weltlicher/ oder ein ſolcher/ der wider den Keyſer auffrhur anrichte/ denn die that beweiſet das widerſpiel/ ſondern ein König der warheit/ der darzu geboren/ von anfang erkoren/ vnd endlich geſandt/ das er die rechte/ware/göttliche Lehre vnd das heilige Euangelium predige/ Gott eine ewige Kirche vnd auserwehltes Volck in dieſem leben verſamle/ das menſchliche Geſchlecht von der lügen/der Sünde vnd todt erlöſe/vnd zur warhafftigen ewigen ſeligkeit widerbringe. Wer nu aus der warheit iſt/ der höret (ſpricht er) meine ſtimme/ Denn durch diß gerade Scepter/welches iſt die warheit des Euangelij/ regiret der HErr Chriſtus/Pſalm 45. III.

Solches bekendtnis iſt klugen Weltleuten zwar leecherlich/ aber vns Chriſten ſehr tröſtlich/denn es zeuget/das das Euangelium nicht auffrhüriſch ſey/ wie ſichs von Weltweiſen Leuten mus ſchelten laſſen/ ſondern eine friedliche Lehre/ vnd das man vnter dem ſchein des Euangelij nicht weltliche gewalt vnd Güter ſuchen ſol/ wie der Bapſt thut/ ſondern alleine warheit/ das iſt/ ewi-

ge vnd warhafftige Güter/ welche der HErr Christus vns erworben/ vnd teilet dieselben aus durchs Euangelium/denen so demselben von Hertzen gleuben/ ꝛc. Aber hieruon wird zur andern zeit weitleufftiger bericht gethan.

Das Neunzehende Capittel.

Diuidatur in tres partes.

Das Erste Theil.

Da nam Pilatus Jhesum vnd geisselt jn/ ꝛc.

I. ERstlich sollen wir allhier Pilati zeugnis wol mercken/von der vnschuld des HErrn Christi. Denn es tröstet vns/das der HErr durch seine vnschuld vnsere Sünde vnd Blutschulden gebüsset/ mit Gott vns versönet/ vnd des Gesetzes anklage wider vns gestillet/ das vns nun weder das Gesetze noch vnser Gewissen (woferne wir vns an solches vnschüldiges Leyden des HErrn mit glauben halten) verklagen noch verdammen kan/ weil das vnschüldige Lemblein Jhesus Christus dieselbe auff sich genomen/vnd auff dem Holtze an seinem Leibe darfür gebüsset vnd bezalet hat/ wie S. Petrus 1. Pet. 1. 2. lehret.

Lehret vns darneben/ das wir nach dem Exempel vnsers Erlösers eines guten Gewissens vnd vnschüldigen lebens vns auch befleissigen sollen/ vnd so wir leiden/ das wir doch als Christen/ vnd nicht als Diebe vnd Mörder befunden werden/ 1. Pet. am 4. Capit.

II. Zum Andern/ ist zu mercken/das die Jüden dem HErrn zweyerley schuld auffiegen/ das er beydes ein Gotteslesterer vnd Ketzer/vnd darzu ein Auffrhürer wider den Keyser sey/auff das wir vns

vns heutiges tags auch nicht verwundern/ das die Feinde des Euangelij eben dieſe ſchuld dem Euangelio vnd deſſelben Bekennern auch auffdichten/ ſondern ſolche ſchmach als des HErrn Chriſti Jünger mit gedult tragen/vnd vns vnſerer guten ſachen/desgleichen des HErrn Chriſti vnd des Euangelij vnſchuld/ vnd vnſerer guten Gewiſſen tröſten/ vnd das ander alles Gott befehlen/ der wird am Jüngſten tage der Feinde lügen vnd vnſere vnſchuld wol an tag bringen/vnd vnſere zeitliche ſchmach mit ewiger ehre vergelten/ꝛc.

III. Zum Dritten/ſol weltliche Obrigkeit aus Pilati vermeſſener rede vnd des Herrn Chriſti Straffpredigte lernen/das ſie nit eine freye macht habe/ zu thun was jhr gefellet/ ſondern einen gemeſſenen befehl von GOtt/ nach welchem ſie ſich zu halten ſchüldig iſt/nemlich Gottes Wort vnd ordentliche Rechte/daraus vnd darüber ſie nicht ſchreiten vnd greiffen ſol/ ſonſten wird ſie zum Tyrannen/mißbrauchet jrer gewalt/vnd fellet in Gottes zorn vnd ſtraffe. Joſeph ſaget zu ſeinen Brüdern/ Gen. 50. Ich bin auch vnter Gott.

IIII. Zum Letzten/ iſt der Jüden verſtockte boßheit zu betrachten/ſo wol auch Pilati vnbeſtand/ der den Jüden zu gefallen/vnd damit er nicht des Keyſers vngnade auff ſich lade/ den vnſchüldigen HErrn Chriſtum zum todt vbergibt/ Vnd ſollen vns hüten/ das wir ja nicht vnſchüldig Blut auff vns laden/ denn das nimpt kein gut ende/ vnd bringet endlich zeitliche vnd ewige ſtraffen/ wie die Exempel des Jüdiſchen Volcks vnd Pilati ſchrecklicher vntergang gnugſam beweiſen.

Der Euangelist

Das Andere Theil.

Sie namen aber Jhesum/vnd füreten jn hin/ vnd er trug sein Creutze/ etc.

DJeser Andere teil des 19. Capit. helt vns für/die Historia des guten Freytags/ vom hohen Mittage an/biß vmb Vesper zeit. Dabey wir zu betrachten haben:

I. Erstlich/die ausfürung des HErrn/das er sein eigen Creutz tragen mus/ zwischen zweyen Vbelthätern vnd Mördern ausgefüret/ an die stelle Golgatha/ da man die Vbelthäter zu richten pflegte/vnd daselbst ans Creutze geschlagen/ vnd mitten jnne zwischen vorgedachten zweyen Vbelthätern auffgerichtet ist worden.

1. Daraus wir zu lernen/das vnser HErr Christus aller Welt Heyland sey/ vnd mit seinem allerheiligsten Leyden für aller Menschen Sünde gebüsset habe/ vnd dasselbige also/ das er für vns ein fluch worden/ damit er vns verfluchte Menschen vom fluch des Gesetzes erlösete/ Denn das Gesetz spricht: Verflucht sey jederman/der am Holtz henget/Deut. 21. Gal. 3.

2. Darnach schreibet Pilatus eine Vberschrifft/ dieselbige ist ein zeugnis/das dieser CHRJstus am Creutze sey der rechte/von GOtt verheissene/ vnd nun gesandte Messias vnd König zu Zion/der in aller Welt/vnd durch die fürnembsten Heuptsprachen sol verkündigt vnd geprediget werden/ Werde auch allwege sein Volck vnd Bekenner finden/ welches der Teuffel vnd die Welt mit aller jrer gewalt nicht hindern vnd wehren sollen.

Zum

Zum Dritten/ an den Kriegsknechten/ welche des HErren Christi Kleider teilen/ sehen wir nicht allein/ wie alle Weissagung vom Messia an vnserm HErrn Jhesu Christo haben müssen erfüllet werden/ nach allen vmbstenden/ sondern auch/ wie gerne die Welt sich in des HErrn Christi Kleider teilet/ vnd der meinste teil nur dahin trachtet/ das sie genies vnd gewin von Christo haben/ vnd solte er gleich nacket vnd blos/ auch für hunger vnd durst am Creutze verschmachten/ Jederman suchet nur was das seine ist/ nicht was Christi ist/ vnd was man dem HErrn Christo/ seiner Kirchen vnd getrewen Dienern abreissen kan/ das schmecket der Welt noch so wol/ als das/ was sie sonst hat/ Aber es bekömpt jhr endlich/ wie dem Adler der Opfferbraten/ dardurch sein gantzes Nest sampt den jungen vnd allem verbrandte. 3.

Darnach ist wol zu mercken/ beydes das die Weiber sampt der Mutter des HErrn/ vnd Johannes auch biß vnter das Creutz dem HErrn Christo nachfolgen: Also erhelt vnser HErr Christus jmmerdar auch vnter dem Creutz seine Kirche. Item/ das der HErr seiner Mutter vnter dem Creutze nicht vergisset/ sondern bestellet jhr Johannem zu einem getrewen Pfleger. Also saget der HErr seiner Kirchen zu/ Johan. 14. Ich wil euch nicht Wayssen lassen. II.

Er gibt auch hiermit allen Kindern eine nützliche Lehre/ wie sie sich jhrer Eltern/ sonderlich aber der betrübten vnd verwayseten Mütter/ in allen trewen annemen sollen/ laut des vierden Gebots: Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren/ &c.

Endlich/ sind auch wol zu betrachten/ die letzten wort des HErrn/ da er spricht: Mich dürstet. Item/ Es ist vollbracht: darauff er verschieden ist. III.

Diese

Der Euangelist

Diese wort lehren vns/ das nu alles/was die Propheten vom Messia geweissaget/gentzlich erfüllet/ vnd alles was zur erlösung des menschlichen Geschlechts von nöten/ vollkömlich ausgerichtet sey/ vnd der todt in sieg verschlungen/ darumb wir ausser diesem Heylande auff keinen andern (wie die Jüden) warten/ auch keiner andern bezalung vnd gnugthuung für vnsere Sünde gegen Gott bedürffen/ wie die Epistel an die Hebreer am 9. vnd 10. Capittel auch deutlich lehret.

Das Dritte Theil.

Die Jüden aber/diewell es der Rüsitag war/ ꝛc.

Allhie folget die Historia/ wie der HErr vmb Vesperzeit vom Creutze genommen/ vnd begraben sey worden/ etc.

I. Dabey Erstlich das Wunderwerck zu betrachten/ das aus der geöffneten Seite des HErrn ein lebendiger Bronn von Wasser vnd Blut quillet/ wider vnd vber die art eines todten Menschen/in dem alles geblüt verstockt vnd geronnen ist/ Damit angezeiget/das der todt des HErrn aller Welt leben sey/ vnd sonderlich denen zu gut kome/die in seinem Namen getaufft/ vnd mit seinem Blut im Wort vnd heiligen Sacramenten besprenget/ an jn gleuben/ wie der jenigen Heuser in Egypten für dem Würgengel sicher/derer Schwellen mit dem Blut des Osterlembleins besprenget waren/wie Exod. 12. vermeldet wird/ vnd S. Johannes diß wunder sehr fein deutet/ 1. Joh. 5. Auch ist hiemit/ das jhm kein Bein zerbrochen/vnd die Seite geöffnet/die Schrifft erfüllet worden/welche solches von jm zuuor verkündigt/ Exod. 12. vnd Zachar. 12. wie S. Johannes meldet.

Zum

Zum Andern/ist das Exempel Joſephs vnd Nicodemi wol zu mercken/ die des HErrn Leychnam von Pilato ausbitten/ vnd begraben dürffen/ da ſie doch zuuor/ weil er noch lebet/ vnd mit Lehre vnd Wunderwercken ſich mechtig beweiſet/ſich nicht öffentlich zu jm bekennen durfften/ vnd nur heimlich ſeine Jünger waren. II.

Solche Exempel erinnern vns des troſts/ wie vnſer HErr Chriſtus ſeine Kirche ſo wunderbarlich erhelt/ vnd als denn am mechtigſten iſt/wenn er am allerſchwechſten ſcheinet/ ja das durch Creutz vnd verfolgung des HErrn Chriſti vnd ſeiner Kirchen die Chriſtliche Kirche viel mehr erbawet/ vnd die Leut im glauben vnd bekendtnis des Euangelij viel mehr geſtercket werden/ als wenn es ſtille vnd friede iſt: Ja dazumal beweiſet der HErr allererſt/wie ſeine krafft in den ſchwachen mechtig ſey/ wie ſolches die Exempel der heiligen Märtyrer ausweiſen.

Darumb ſollen wir für dem Creutze nicht erſchrecken/ auch vmb vnſerer ſchwacheit willen nicht verzagen/ viel weniger vnſere ſchwache Brüder verachten/ ſondern vns ans Gebet vnd Wort halten/ vnd nicht zweiffeln: verhenget Gott vber vns die prob des Creutzes/ſo wird er vns auch Hertz vnd mut zum bekentnis verleihen/das wir beſtendig ausdawren können.

Zum Dritten/ das der HErr in Joſephs Garten in ein newes Grab geleget wird/bezeuget/das durch des HErrn Begrebnis vnſere Gräber geheiliget/vnd zu edlen Paradyſen vnd Gottsäckern gemacht ſind/darinn die jenigen/ſo im glauben von hinnen ſcheiden/ſanfft ruhen/in gewieſer hoffnung der frölichen aufferſtehung am Jüngſten tage/ gleich wie der HErr Chriſtus im Grabe nur biß an dritten tag geruhet/ vnd darnach herrlich aufferſtanden iſt/Rom. 6. III.

In

Der Euangelist

In summa/ der fall des Menschen ist im Garten geschehen/ darumb wird desselben erlösung billich auch im Garten angefangen vnd vollbracht/damit wir die verlorne besitzung des Paradises wider erlangten.

Das Zwantzigste Capittel.

An der Sabather einem kömpt Maria Magdlena/ ꝛc.

HIer folget die Historia der frölichen Aufferstehung vnsers HErrn Christi am dritten tage von den todten/ Dabey wir zu betrachten:

I. Erstlich/ die zeugnisse von der Aufferstehung des HErrn/
1. das anfenglich das Grab geöffnet vnd ledig/sampt den Schweistüchern ordentlich zusamen gelegt gefunden wird/aber der Leib des HErrn ist nicht da. Darnach/ das sich der HErr selbst lebendig
2. vnd leibhafftig erzeiget Marię Magdalenę. Item/den eilff Jüngern/vnd sonst mehrmal am Ostertage/ vnd vber acht tage widerumb den Jüngern/sampt dem Thomas/ der zuuor nicht bey jhnen
3. gewesen/ vnd die Aufferstehung des HErrn noch nicht gleuben
4. wolte/ Auff das wir gewislich versichert gleuben/ der HErr sey warhafftig von todten aufferstanden/ mit seinem rechten eigenen vnd doch verklertem Leibe.

II. Zum Andern/ lehret dieses Capittels Historia/ wem der HErr zu gut vnd trost aufferstanden sey/ Nemlich dem gantzen menschlichen Geschlechte/ vnd allen armen Sündern/ Darumb offenbaret er sich Erstlich den Weibern/ vnd zwar Marię Magdalenę/

dalene/der Sünderin/ denn durch das Weib ist die Sünde vnd der todt in die Welt kommen. Also offenbaret er sich S. Petro/ Thome vnd den andern Jüngern/welche jn verlassen/verleugnet/ vnd sonst vielfeltig gestrauchelt hatten/ auff das niemand seiner Sünden halben verzage/sondern sich an diesen Siegfürsten halte/ vnd seiner Aufferstehung sich tröste/ vnd auch mit jm geistlich vom tode der Sünden durch ware bekerung vnd glauben auffstehe.

Zum Dritten/sehen wir/was der HErr mit seiner Auffer- III.
stehung erworben hat/ nemlich/ das nu vnsere Gräber nicht mehr Todtenhölen/ sondern Heuser des lebens/ vnd der heiligen Engel wohnungen sein/ die der Gleubigen steublein vnd Beinlein drinne hüten/vnd von dannen am Jüngsten tage für Gottes Angesichte mit ehren einstellen werden. Item/das wir nu mit Gott versönet/ also das er vnser lieber Vater/ wir aber seine Kinder durch Christum worden sind/vnd also eine himlische Brüderschafft zwischen Christo vnd denen so an jn gleuben/gestifftet/dadurch wir zur erbschafft vnd gemeinschafft aller Güter Christi vnsers Heylandes eingesetzt sind. Item/ das wir auch eine gewiese aufferstehung des fleisches nach dem tode/vnd vnserer Leiber himlische verklerung zu hoffen vnd zugewarten haben. Vnd das durch den HErrn das Predigampt darzu geordnet/ vnd durch seine Aufferstehung bestettigt ist/auff das solcher trost der Aufferstehung Christi in diesem leben in den gleubigen angefangen werde/ ꝛc.

Diß sollen wir fleissig betrachten/ auff das wir vns der Auffersiehung des HErrn im glauben trösten/vnd vns im leben bessern lernen.

Der Euangeliſt

Das Ein vnd Zwantzigſte vnd letzte Capittel.

Darnach offenbaret ſich Jheſus abermal/ an dem Meer bey Tyberias/ ꝛc.

I. IST abermal eine feine vnd herrliche offenbarung des Herrn Chriſti/nach ſeiner Aufferſtehung/allein von S. Johanne beſchrieben. Vnd iſt fürnemlich darumb geſchehen/wie die andern alle/das die Jünger vnd die gantze Chriſtenheit gewis vnd verſichert dadurch würden/ des Artickels/ das Jheſus Chriſtus warhafftig vom Grabe vnd tode aufferſtanden ſey am dritten tage/ vnd vns/die wir warhafftig an jn gleuben/ eine aufferſtehung auch vnſers fleiſches zum ewigen leben erworben habe.

II. Darnach werden vns neben ſolcher lehre in gegenwertiger offenbarung viel andere ſchöne nütze Lehren fürgehalten. Als

1. Erſtlich haben wir an der Jünger arbeit vnd fiſchen am Meer bey Tyberias ein Exempel der Regel des 127. Pſalms: Wo der Herr nicht das Haus bawet/ſo arbeiten vmb ſonſt/die daran bawen/ ꝛc. Denn bey jhrer arbeit vnd fiſchen/ ob ſie wol dieſelbe jhrem beruff nach fleiſsig treiben/ iſt nicht ehe glück/ biß der Herr ſelber darzu kömpt/den befehl vnd ſegen zur arbeit gibt/darumb mus zur arbeit auch Gottes Wort vnd ſegen komen/ wofern ſie nicht ohne frucht abgehen ſol.

Es ſcheinet auch/ als habe der HErr durch diß fiſchen anzeigen wöllen/ das die Apoſtel biß daher nicht mit groſſem nutz den Jüden geprediget haben/wenn ſie aber vnter den Heyden predigen werden/ſo werde es mit hauffen zufallen.

Zum

Zum Andern / ist das Gesprech des Herrn mit Simon Petro wol zu mercken / da er jhn denn dreymal fraget / ob er jhn lieb habe / darnach jhm seine Schaffe zu weiden befihlet. Solches ist darumb geschehen / Erstlich / das der Herr durch solche dreyfache frage Petrum wider sein dreyfaches verleugnen hat trösten wollen / Denn wo die Sünde mechtig ist / da ist die gnade noch viel mechtiger. Darnach anzeigen vnd lehren / das zu eines getrewen Seelhirten / Bischoffs vnd Pfarrherrn eigenschafft gehöre / das er jhn / den Herrn Christum / von hertzen lieb habe / Denn wo solche liebe zu Christo nicht ist / da wird auch gar wenig trew gegen den Schäflein folgen. II.

Das aber die Papisten hieraus des Bapsts herrschafft vnd seine öberste gewalt vber die gantze Christenheit erzwingen vnd beweisen wollen / das hat kein grund. Denn der Herr redet hie insonderheit mit S. Petro / vnd nicht mit den Bischoffen zu Rom / vnd befihlet jhm das ampt zu lehren / welches er den andern Aposteln auch befohlen / vnd nicht eine besondere vnd weltliche gewalt vnd herrschafft vber andere.

Zum Dritten / ist wol zu mercken / die Predigt von S. Petri Todt vnd Creutz. Dabey wir zu lernen / was eines fromen trewen Seelenhirten lohn in dieser Welt sey / nemlich Creutz vnd Todt / Aber dadurch werde Gott gepreiset / vnd folge hernach ewige ergetzung dafur in jenem leben. III.

Zum Vierden / strafft der Herr Petrum darumb / das er sich vmb Johannem bekümmert / Lehret damit / das ein jeder auff seinen beruff sehen / desselben fleissig warten / vnd darüber mit gedult leyden / was jhm Gott zuschicket / vnd sich nicht vmb andere bekümmern sol / Denn Gott wird einem jeden das seine wol wissen zuzutheilen / nach dem es seinem Namen rhümlich / der Kirchen nützlich / vnd einem jeden treglich vnd seliglich sein wird. IIII.

Der Apoſtel

Sumaria vber der Apoſtel Geſchichte.

Das Erſte Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Die erſte rede hab ich zwar gethan/lieber Theophile / ꝛc.

DIS iſt das Ander Buch des heiligen Euangeliſten Luce/wie ers denn ſelber theilet vnd ſaget: Im Erſten Buch hab er die Hiſtoria von Chriſto erzelet/ biß auff die Himmelfarht/ In dieſem Andern Buch aber/wolle er erzelen vnd anzeigen / was nu ferner bey vnd nach der Himmelfarht geſchehen ſey. Vnd erzelet alſo der Euangeliſt im erſten theil dieſes Capittels/ die Hiſtoria von der Himmelfarht des Herrn Chriſti/ Dabey denn zu betrachten:

Erſt-

Erſtlich/ der befehl des Herrn/das ſeine Jünger von Jeruſalem nicht weichen ſollen / bis ſie durch ein öffentlich vnd augenſcheinlich Wunderwerck den heiligen Geiſt empfangen / welches bisher noch nicht geſchehen/ob wol der heilige Geiſt durch S. Johannis Tauff vnd Bußpredigt nichts weniger vnſichtbarlich krefftig geweſen/ viel hertzen ernewert vnd zu dem Herrn Chriſto bekeret hatte/ Denn es ſolte das Euangelium durch ein beſonder wunderwerck zuuor beſtetiget werden / wie das Geſetz vor 1550. Jharen zuuor/ vnd hernach aus Zion vnd Jeruſalem in die gantze Welt ausgebreitet werden. I.

Darnach iſt zu mercken der Jünger vnuerſtand/die noch fleiſchliche gedancken haben/vom euſſerlichen vnd weltlichen Reich Meſsie/ vnd des Herrn Chriſti freundliche Straffpredigt / dabey ein jeder ſeine ſchwachheit vnd vnuerſtandt in geiſtlichen ſachen betrachten / ſich von hertzen demütigen/ vnd allein dem Wort des Herrn Chriſti nachfolgen / vnd ſeiner gnad vnd güte ſich tröſten ſol/Denn er wil vnſer ſchwachheit tragen/ vnd durch ſeinen heiligen Geiſt vns verſtendig gnug machen/wo wir jhm nur folgen/ wie er allhie deutlich verheiſſet. II.

Zum Dritten / haben wir allhie ein zeugnis des Artickels vnſers Chriſtlichen Glaubens/ von der Himmelfahrt des Herrn Chriſti/das er alſo zuuerſtehen ſey / das vnſer Herr vom Oelberge warhafftig ſichtbarlich gen Himmel auffgefahren ſey/vnd ſey nicht blos verſchwunden/vñ werde allererſt am Jüngſten tage alſo ſichtbarlich wider komen/zu richten die Lebendigen vñ die Todten/vnter des aber ſey er nit alſo ſichtbarlich/reumlich vñ greifflich bey vns/er hab vns aber den weg in Himel wider eröffnet/ vñ ſey im wort vñ III.

 helli-

heiligen Sacramenten warhafftig bey seiner Kirchen dermassen gegenwertig/ wie er es selbst zugesaget vnd versprochen hat. In Summa / der Herr ist durch seine Himmelfahrt nichts geringer/ sondern viel höher worden/ vnd sitzet zur rechten Gottes nach beyden Naturen/ ist vnser ewiger König vnd Hoherpriester / hat alle seine Feinde vnter seinen Füssen/Darumb die jenigen gar weit fehlen/ die aus diesem Artickel/des Herrn Christi verheissung im heiligen Abendmal / von seines warhafftigen Leibes vnd Blutes im heiligen Abendmal gegenwertiger geniessung/mit falscher deutung verferen/ vnd zu einer blossen bedeutung des abwesenden Leibs vnd Bluts des Herrn machen wollen.

Das Ander Theil.

Vnd in den tagen trat auff Petrus vnter die Jünger/ ꝛc.

I. IN diesem Andern Theil sind fürnemlich drey stück wol zu betrachten: Erstlich/ der schreckliche vntergang vñ straffe des Verrehters Jude. Dabey wir sehen / wie es den ergehen sol/die die erkandte warheit wider jhr gewissen verleugnen/ vnd sich zu den Feinden des heiligen Euangelij gesellen / das sie endlich in jhren Sünden verzweiffeln / vnd beyde hie zeitlich vnd dort ewiglich sollen gestraffet werden. Wie denn auch der Ketzer Arius auff dem Secret plötzlich vnd schendlich starb/vnd sein eingeweide/wie Judas/ausschüttet/vñ wir zu vnser zeit an vielen Papistischen Mammelucken erfaren haben / auff das jederman gewarnet/ sich fur solcher Sünde hüte vnd fürsehe.

Zum Andern / das S. Petrus darauff dringet/ das einer

an

an Judas stadt zum Apostelampt erwehlet sol werden/ vnd also die zal der Zwölffen ersetzen. Denn weil der Apostel an der anzal zwölffe aus besonderem raht von Christo erwehlet / auch Matth. 19. jhnen deutlich gesaget war/ das sie auff Zwölff Stülen sitzen/ vnd am Jüngsten Tage die Zwölff Geschlecht Israel richten solten / Vber das auch die Propheten verheissen / das die Stämme Israel/welcher Zwölff waren/ alle wider zum Reich Christi komen solten: Ist kein zweiffel/ das er diese zal insonderheit habe gantz haben wollen/ darumb an Judas stadt ein andere Person hat müssen erwehlet werden.

Es ist aber wol zu mercken / das zum Apostelampt eine solche Person gehöret / die den Herrn Christum selber gehöret/ vnd bey jhm gewesen sey von der Tauffe Johannis an / bis er endlich gehn Himmel auff genommen ist worden. Denn ein rechter warhafftiger Zeuge mus nicht blos zeugen von hören sagen / sondern von dem was er selbst weis/ gesehen vnd erfaren hat.

Zum Dritten/ das sie die wahl vnd election des zwölfften Zeugen Gott befehlen/ werffen aber das Loß/ vnd bitten/ das es Gott auff den wenden wölle/ der zu solchem Ampt jhm am besten gefalle: Also sol mans noch heutiges tages für einen göttlichen beruff achten/ wo man durch ordentliche wahl/ das ist/ von denen Leuten/ die es Ampts halben thun sollen/ zum Predigampt oder zu einem andern berufft wird. III.

Das Andere Capittel.

Das Erste Theil.

Caput dividatur.

Der Apostel

Vnd als der tag der Pfingsten erfüllet war/ ꝛc.

ES̄t eine Historia von den newen Pfingsten/ vnd was dieselben sind. Die alten Pfingsten für 1550. Jaren waren schrecklich/ denn da ward das Gesetz geoffenbaret/ mit schrecklichen geberden/vnd ist ein Ampt des todes/weil dasselbe niemand vollkömlich halten vnd erfüllen kan. Aber die newen Pfingsten sind hergegen lieblich vnd tröstlich/denn an denselben ist nicht auff dem Berge Sinai in der Wüsten das Gesetze/ sondern auff dem Berge Zion zu Jerusalem das Euangelium durch den heiligen Geist/der da lebendig machet/ bekrefftiget/Derwegen dienet vns die Historia von den newen Pfingsten darzu:

I. Erstlich/das dadurch das Euangelium von vnserm Herrn Christo bestettiget ist/ als durch ein sichtiglich herrlich Wunderwerck/ vnd die Jünger durch ausgiessung des heiligen Geistes/ vnd die gabe allerley Sprachen zu reden/ vnd die grossen thaten Gottes auszusprechen/ tüchtig gemacht worden/das Euangelium in aller Welt zu predigen/ vnd aus allerley Volck vnserm HErrn Christo eine heilige Kirche vnd Gemeine zu samlen.

II. Darnach lehret vns diese Historia vnd das herrliche wunderwerck/was der heilige Geist sey/ beyde seiner person vnd seines Ampts halben. Seiner natur vnd person halben ist er zwar rechter/warer/allmechtiger Gott/ eines wesens sampt dem Vater vnd vnd Sohn/ aber doch eine vnterschiedene person vom Vatter vnd Son/darumb er denn auch beyde im Jordan/ vnd allhie in vnterschiedlicher eigener gestalt sich offenbaret/ vnd ist als ein göttlicher Wind vnd wesentliche Fewerflamme vnd liebe in Gott dem Vater vnd dem Sone/der vom Vater vnd Son von ewigkeit ausgehet/wie wir auff Pfingsten weitleufftiger hören.

Ein

Sein Ampt ist/das er durch die Zunge vnd das Predigampt gegenwertig sein wil/bey denen die demselben folgen/vnd wil in jhnen rechtes erkentnis Gottes vnd glauben/ auch warhafftige liebe zu Gott anzünden/die Hertzen trösten/vnd dieselben frewdig machen/ das sie Gott im Namen Christi vertrewlich anruffen/ vnd seinen Namen für aller Welt vnerschrocken bekennen dürffen/wie wir allhie an S. Petro vnd den andern Aposteln sehen/denn ohne den heiligen Geist were solches alles menschlicher blödigkeit vnmüglich. III.

Diß sollen wir mercken/auff das wir vnsern glauben an Gott Vater/Son vnd heiligen Geist stercken/vnd des Ampts des heiligen Geistes wider vnsere blödigkeit/vnd in allerley Creutz vnd anfechtung vns trösten lernen.

Das Andere Theil.

Da trat Petrus auff mit den Eilffen/ꝛc.

ALhie wird anfenglich erzelet/ die erste Predigt S. Petri/ welche er nach empfangenem heiligem Geiste gethan hat/ darinnen er Erstlich widerleget/ die höhnische rede der Spötter/welche der Apostel frewdigkeit fur eine trunckenheit auslegten/vnd beweisets mit der zeit/ das es noch gar zu frue auff den tag sey/ denn dazumal hat man von solcher fruetrunckenheit/ wie bey vns leider breuchlich ist/ noch nichts gewust. I.

Darnach leget er diese Geschicht aus/was sie sey vnd bedeute/vnd füret des zum zeugnis den Propheten Joel am 2. Cap. der solchs lang zuuor verkündigt hatte. 2.

Ferner lehret er/ wannher solch Wunderwerck komme/nemlich von Jhesu von Nazareth/ welcher/als er vom Creutz vnd tode aufferstanden/ gen Himmel gefahren/ vnd sich zur rechten 3.

Gottes gesetzt hatte/ diß Wunder gewircket/ vnd den heiligen Geist vber seine Jünger sichtbarlich ausgegossen/wie er im Propheten Joel zuuor versprochen hatte.

Darauff füret er zeugnis vnd beweis aus dem 16. Psalm/ das dieser Jhesus der rechte warhafftige Messias sey/ welches Ampt ist/das er leiden vnd sterben/vnd ins Grab geleget solte werden/vnd doch im Grabe nicht verwesen/ sondern zuuor/ehe denn er zu verwesen anfehet/ von todten wider aufferstehen solte/ welches alles nu an diesem Jhesu von Nazareth gentzlich erfüllet ist/ aber nicht kan verstanden werden von Dauid/ welcher im Grabe geblieben vnd verweset ist/ wie sein Grab/ welches zur selbigen zeit noch verhanden gewesen/beweiset.

II. Zum Andern/ folget der nutz vnd krafft solcher Predigt/ nemlich/das sie durch die Hertzen gedrungen/sie zu warer buß vnd glauben an Christum gebracht/vnd bey 3000. Seelen dem Herrn Christo gewonnen/ Denn die Predigt des Euangelij ist nicht ein todter Buchstab/wie Schwenckfeld saget/sondern ein krafft Gottes zur seligkeit/allen die daran gleuben/Rom. 1.

III. Zum Dritten/ zeiget S. Lucas an/wie sich die Christliche Gemeine gehalten habe/ Nemlich/ das sie im glauben bestendig/ in der Lehre des Euangelij einig/ vnd in warer liebe gegen dem Nechsten brünstig gewesen sey/ vnd niemands habe not leiden lassen/ auch fleissig vnd embsig gebett/gern vñ offt zusamen komen/ vnd semptlich Gott gelobet vnd gepreiset haben/ welches wir auch zum Exempel mercken/vnd dieser Christlichen Gemeine nachfolgen sollen.

Das Dritte Capittel.

Petrus aber vnd Johannes giengen mit einander hinauff in den Tempel/ ꝛc.

IST Erſtlich ein herrlich vnd treflich wunderwerck/ wie S. Petrus mit einem worte/ doch im Namen Chriſti/ einem armen von Mutter Leibe an lamen Menſchen hilfft/ I.

Vnd dienet ſolches darzu/ das man erkenne/ der Apoſtel Lehre ſey nicht von Menſchen erdacht/ ſondern eine ware/ göttliche/ himliſche Lehre/ vnd warhafftig Gottes Wort/ derwegen derſelben jederman beyfallen vnd gleuben ſol. 1.

Darnach macht ſie vnterſcheid zwiſchen den Wunderwercken des HErrn Chriſti vnd der heiligen Apoſtel. 2.

Als: Der HErr Chriſtus thut ſeine Wunderwerck aus eigener göttlicher krafft vnd allmacht/ die Apoſtel aber thun jre Wunderwerck im Namen Chriſti/ wie auch die Propheten im namen des HErrn/ dardurch der Perſonen vnterſcheid angezeiget wird/ nemlich/ das die Propheten vnd Apoſtel nur Diener/ Chriſtus aber der HErr ſelber ſey/ Wie denn auch die Lehre der Apoſtel dieſe Perſonen vnterſcheidet / welcher zeugnis ſind jhre Wunderwerck.

Zum Andern/ folget S. Petri Predigt/ die er aus verurſachung des Wunderwercks gethan/ da er lehret/ das ſolch Wunder/ an dem lamen Menſchen gethan/ habe nicht er/ ſondern der HErr Chriſtus/ welchen ſie vnſchüldig gecreutziget vnd getödtet haben/ thut jhnen alſo eine ernſte Bußpredigt damit/ das er anzeiget/ das ſie jren verſprochenen Meſsiam verleugnet/ dem vnſchüldigen einen verruchten Mörder vorgezogen/ vnd den Herꝛogen II.

Ephesians 5:1-9

Be ye therefore followers of God, as dear children;
2 And walk in love, as Christ also hath loved us, and hath given himself for us an offering and a sacrifice to God for a sweetsmelling savour.
3 But fornication, and all uncleanness, or covetousness, let it not be once named among you, as becometh saints;
4 Neither filthiness, nor foolish talking, nor jesting, which are not convenient: but rather giving of thanks.
5 For this ye know, that no whoremonger, nor unclean person, nor covetous man, who is an idolater, hath any inheritance in the kingdom of Christ and of God.
6 Let no man deceive you with vain words: for because of these things cometh the wrath of God upon the children of disobedience.
7 Be not ye therefore partakers with them.
8 For ye were sometimes darkness, but now are ye light in the Lord: walk as children of light:
9 (For the fruit of the Spirit is in all goodness and righteousness and truth;)

ſie gleich wiſſen vnd ſehen/ das es eine göttliche krafft vnd nicht Menſchenwerck ſey/ aber dadurch wird das Euangelium nicht gedempfft/ ſondern wircket nur deſto mechtiger/ wie wir allhie ſehen/ das bey 5000. Menſchen an Chriſtum gleubig ſind worden/ Vñ des ſollen ſich nu beyde Prediger vnd Zuhörer tröſten/ vnd ſich keine verfolgung vom Bekendtnis reiner Lehre abſchrecken laſſen.

II. Zum Andern/ iſt das bekendtnis des heiligen Apoſtels Petri auch wol zu mercken/ welches vns nicht allein lehret/ das wir den Namen des HErrn Chriſti getroſt vnd beſtendig bekennen ſollen/ ſondern lehret auch/ welches die lehre ſey/ welche die heiligen Apoſteln vnd die ware Kirche Gottes je vnd allwege bekandt/ vnd von der Welt verfolgung darüber gelitten haben/ nemlich/ das Chriſtus allein der Eckſtein ſey/ vnd das in keinem andern heil/ ſey auch kein ander Name den Menſchen gegeben/ darinnen wir ſollen ſelig werden/ auff das wir vns nicht verwundern/ weil wir heut zu tage eben vmb dieſer Lehre willen vom Bapſt vnd ſeinem anhange auch verfolget werden/ ſondern viel mehr vns tröſten/ das wir eben dieſelbe Lehre vnd Glauben haben/ welchen die lieben Apoſtel auch gelehret vnd bekandt haben. Darumb ja nicht der Bapſt vnd ſein hauffe/ der ſolche Lehre verfolget/ ſondern wir/ die wir dieſelbige mit den heiligen Apoſteln bekennen/ vnd drüber verfolgung leiden/ die rechte Kirche/ vnd der heiligen Apoſteln rechte Nachkömlinge ſind.

III. Zum Dritten/ mahlet S. Lucas ſehr fein die Verfolger vnd Bekenner des Worts. Als: Die Verfolger gehen damit vmb/

umb/das des Namens Christi gentzlich geschwiegen vnd vergessen werde/so können die Apostel nicht lassen/ vnd müssen reden/was sie gesehen vnd gehört/vnd jederman zu verkündigen von Gott befehl haben/ das macht den hader in der Welt/ wie heutiges tages für augen zu sehen/ doch mus es dabey bleiben/wie die Apostel sagen/das man Gott mehr gehorche denn den Menschen/ darumb/ ob wol weltliche Obrigkeit das Euangelium zu predigen verbeut/ kan man jhr in solchem fall doch nicht gehorsam sein/ sintemal Gott dasselbe öffentlich zu predigen vnd zu bekennen gar ernstlich gebeut vnd befihlet.

Das Ander Theil.

Vnd als man sie hatte lassen gehen/ kamen sie zu den jren/ ꝛc.

I. IST Erstlich eine feine nötige Lehre/ wie man zur zeit der verfolgung sich halten/ vnd wider die tyranney vnd gewalt der Feinde sich schützen vnd auffhalten sol/ nemlich/ nicht mit dem leiblichen Schwerdt oder auffrhur/ sondern durch ein bestendiges bekentnis des heiligen Euangelij/ vnd denn durch ein ernstes vnd embsiges Gebet zu Gott/ wie allhie die Christliche Gemeine auch thut. Solche gegenwehre ist recht vnd Christlich/ hat auch gewiesen bestendigen trost/ vnd erlanget endlich schutz vnd rettung von Gott/ also/das dem grewlichen wüten vnd toben der Feinde entweder gesteuret vnd gewehret/ oder ja den Christen zu standthafftiger bekendnis des heiligen Euangelij ein Hertz vnd freudiger mut verliehen wird/wie wir in diesem gegenwertigen Exempel hie auch sehen.

Zum

Zum Andern / iſt auch das Exempel der Chriſtlichen ge- II.
meine wol in acht zu nemen vnd zu mercken / das ſie nemlich im Glauben vnd bekentnis einig / in Chriſtlicher liebe gegen einander brünſtig / vnd in warer einigkeit des Glaubens zuſammen verbunden ſein / Welchem ſchönen Exempel alle die / welche rechte Chriſten ſein wollen / auch nachzufolgen ſchüldig ſind.

Was aber allhie geſagt wird / von gemeinſchafft aller güter vnter der Chriſtlichen Gemeine / vnd das ſie jhr hab vnd gut verkaufft vnd zuſammen getragen haben / das mus man recht verſtehen / nemlich / das ſolches nicht ein gebotenes / vnd vnter den Chriſten zu jeder zeit ein nötiges werck ſey / ſondern ſchlechts ein freywilliges / welches zur ſelbigen zeit vmb der ſchrecklichen verfolgung willen dazu gedienet hat / weil die verſamlung der Chriſten noch ſehr geringe war / damit jhre güter nicht ſo bald kondten geraubet vnd geplündert werden / wie ſonſt leichtlich geſchach / wo dieſelben in jhren gütern vnd eigenthumb ſaſſen.

Auch iſt ſolche gewonheit hernach / als die Chriſtliche Kirche vnd Gemeine gewachſen vnd zugenomen / die verfolgung auch etwas nachgelaſſen / widerumb gefallen / vnd gentzlich abgethan worden. Denn es kan vnd mag ein Chriſt ſeine eigene narung wol haben vnd füren / vnd alſo ſeine güter fur ſich vnd die ſeinen eigenthümblich wol beſitzen vnd gebrauchen / allein das er der Chriſtlichen liebe gegen dem Nechſten dürfftigen nicht vergeſſe / wie ſolches die heilige Schrifft allenthalben lehret. So ſaget auch das Siebende Gebot: Du ſolt nicht ſtelen. Daraus folget / das ein Chriſt ohne Sünde eigene güter wol haben vnd beſitzen könne / Denn wo alle ding vnd güter gemeine ſein müſten / ſo were dis Gebot nichts / Denn ſtelen heiſt dem Nechſten ſein eigen Gut mit vnrecht entfrembden / vnd das jenige an ſich ziehen / das nicht ſein eigen iſt. Nu dieſen bericht ſol man wider den jrrthumb der Widerteuffer wol mercken vnd behalten.

Das

Der Apoſtel

Das Fünffte Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Ein Man aber mit namen Ananias/ſampt ſeinem Weib Saphira/ ꝛc.

1. ISt Erſtlich ein treflich Wunderwerck/mit Ananias vnd ſeinem Weib Saphira begangen / welche beyde allein dauon des gehlingen todes ſterben/ das S. Petrus mit jnen redet/vnd ſie jhrer Sünden halben ſtraffet/welches nicht allein ein zeugnis iſt/ das der heilige Geiſt in Petro iſt / vnd er durch denſelben regieret wird/ Sondern iſt auch ein ernſte warnung / das man ſich fur lügen vnd vntrew hüten / vnd ſonderlich fromme trewe Prediger nicht teuſchen vnd betriegen ſolle / denn ſolches heiſt Gott dem heiligen Geiſt liegen/ vnd bleibet nimmer vngeſtrafft / ob ſie gleich nicht alle/wie Ananias vnd ſein Weib Saphira allhie/des gehlingen todes ſterben.

Darumb ſey jederman gewarnet/das er ja nicht wider ſein gewiſſen liege/vnd ſeinen Seelſorger zu teuſchen ſich vnterſtehe/denn dadurch verſündiget er ſich an dem heiligen Geiſte/wird derwegen zu ſeiner zeit der ſtraffe auch nicht entgehen. Sonderlich aber iſt allhie zu mercken/das S. Petrus ſaget: Du hetteſt deinen Acker wol behalten mögen/ da du jhn hatteſt / vnd da er verkaufft war/ war es auch in deiner gewalt. Denn hie ſihet man / ob gleich die gleubigen dazumal nichts eigenes behalten / ſondern alles gemeine gehabt haben / das doch ſolches ohne zwang geſchehen/ vnd ſie es freywillig gethan haben/Wer es gethan hat/ dem hat mans nit gewehret / wer es aber nicht gethan hat/ den hat mans auch nicht

heiſſen

heissen vnd jhm befehlen wollen. Derhalben folgen die Widertauffer dem Exempel der Apostel nicht / sintemal sie die leute gleich darzu zwingen/ vnd haltens für vnrecht/ etwas eigenes haben vnd besitzen.

Zum Andern/ sind die treflichen wunderwerck/so durch die Apostel auch sonsten geschehen / auch wol zu mercken / Denn sie dienen darzu/ das man gewies werde/die Apostel seyen von Gott gesandt/ vnd jhre Lehre sey eine Göttliche himlische Lehre/welcher man nichts weniger/ als wenn Gott selber vom Himmel mit vns Persönlich rede/ beyfall geben vnd gleuben sol / vnd ja kein ander ausser vnd wider dieselbe annemen. II.

Das Ander Theil.

Es stund aber auff der Hohepriester/ vnd alle die mit jhm waren/ ꝛc.

Ist Erstlich eine tröstliche Historia/darinne wir sehen / ob wol frome Christen vmb des bekentnis des Namens Christi willen verfolgung leiden/vnd öffters drüber in gefahr komen müssen/das jnen doch Gott gnediglich wolle beystehen/ sie schützen vnd erlösen / wie er allhie die lieben Apostel auch wunderbarlich aus dem Gefengnis erlöset/oder wil ja den Feinden ein solche furcht vñ schrecken einjagen/das sie gemach faren müssen/ vnd jhrem mutwilligen fürnemen nicht nachsetzen dürffen. I.

Zum Andern / stehet widerumb ein trefliches bekendtnis des heiligen Apostels Petri von Christo allhier / das jhn nemlich Gott der himlische Vater zum Fürsten vnd Heyland erhöhet hab/ zu geben Jsrael busse vnd vergebung der Sünden. Solches mus man verstehen/wie oben / das nemlich ausserhalb Christo keine verge- II.

vergebung der Sünden/sondern eitel zorn vnd vngnade sey. Diß ist heutiges tages eben auch vnser bekendtnis von Christo/ darüber vns denn die Papisten so grawsam verfolgen vnd verdammen/des sollen wir vns frewen vnd trösten.

III. Zum Dritten/ sehen wir am Exempel vnd rahtschlag des fromen Gamaliels/wie vnser Herr Gott offtmals auch vnter den Feinden seines Euangelij vernünfftige weise leute oder heimliche Jünger erwecket/ die böse anschlege hindern/ vnd offtmals der Christen schutz sein müssen. So viel vnd mancherley wege hat Gott/die Bekenner seines heiligen Euangelij zu schützen/ vnd den Tyrannen vnd verfolgern zu wehren/ vnd durch den sinn zu fahren.

IIII. Letztlich ist auch das Exempel der lieben Aposteln wol zu mercken: Wenn die Welt vmb des Wortes willen vns zusetzet/ lestert/verfolget/ vnd allerley vnrecht thut/ das wir darumb nicht zürnen/ sondern mit den Aposteln frewde drüber haben sollen/das wir wirdig gewesen sind/vmb des Namens Christi willen schmach zu leiden/ Denn vnser Herr Christus heist vns solches thun/ vnd verheisset vns/ alles vnsers leides vnd schadens reiche vergeltung vnd ergetzligkeit im Himmel/ Matth. 5.

Das Sechste Capittel.

In den tagen aber da der Jünger viel worden/ ꝛc.

I. IST Erstlich ein feines Exempel/daraus man sihet/das kein Regiment vnd ordnung auff erden so wol vnd weislich kan angestellet werdē/das man an demselben keinen tadel

tädel noch mangel finden solte/Denn so es die lieben heiligen Apostel mit jrer ordnung nicht haben verhüten können/ das nicht klage vorfiele/ wie sollens denn andere thun? Derwegen wir lernen sollen/ mit den gegenwertigen Regimenten gedult tragen/ mit denselben für lieb nemen/ vnd für erhaltung derselben Gott fleissig bitten/ denn doch diese Regiment die besten sind/ nicht an welchen gar kein mangel/ sondern daran am wenigsten mangel/ vnd die leidlichsten gebrechen befunden werden.

Darnach ist der Apostel antwort auch wol zu mercken/ das eine Person nicht zugleich der Predigte göttliches Worts vnd des Tisches/ das ist/ der zeitlichen Narung vnd Güter recht pflegen vnd auswarten könne. Vnd da solches den Aposteln nicht müglich gewesen/wie solte es denn müglich sein/das der Bapst vnd seine Bischoffe weltliche pracht vnd Regiment füren/ vnd zugleich jr Bischoflich Ampt recht sölten versorgen können? Darumb sie billich mit den Aposteln/ woferne sie jhre rechte successores vnd Nachkömlinge sein wolten/weltliche pracht faren lassen/vnd jhres Bischoffsampts sich mit ernst annemen solten/ oder aber ja diß faren lassen/vnd jenes behalten. II.

Zum Dritten/ lehret vns dieses Exempel/ was für Leute vnd Personen vber gemeiner Allmosen vnd Kirchengüter verwaltung man setzen sol/ vnd das getrewe vorsteher solcher Güter sondere grosse gaben Gottes sind. Auch sihet man allhie/ wie es denjenigen zu ergehen pflege/die da gerne wolten beydes gute Christen sein/vnd denn auch trewe verwalter jres Ampts befunden werden: Nemlich also/das sie der Welt haß/gifftige lügen vnd böse nachreden auff sich nemen/vnd von jederman sich müssen vmbtreiben lassen/aber vnerschrocken/Denn vnser HErr Christus will die sei- III.

nen nicht verlaſſen/ſondern jhnen verſtand vnd weisheit gnug wider der Feinde tück vnd liſt/ vnd wider jhre gewalt mut vnd ſtercke gnediglich verleihen/ wie denn hie am Exempel des heiligen Stephani zu ſehen iſt.

Solches ſol ſich ein jeder Chriſt in ſeinem beruff/ vnd wenn er vmb des heiligen Euangelij willen verfolget wird/ von Hertzen tröſten/ vnd dem heiligen Stephano im fleis vnd trewe nach ſeinem beruff/ vnd in der frewdigkeit vnd beſtendigkeit bey Chriſto vnd ſeinem Euangelio getroſt nachfolgen.

Das Siebende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidetur.

Da ſprach der Hohepriester: Iſt dem alſo?

IN dieſem Capittel wird beſchrieben/ die verantwortung S. Stephani/ vnd ſein frewdiges bekentnis von Chriſto/vnd wie es jm drüber ergangen ſey. Weil aber ſolch Capittel auff eine Lection zu lang iſt/ müſſen wirs in zwo abteilen/ wiewol ſichs nicht wol zerteilen leſt.

Die fürnembſte Hauptlehre aber dieſer gantzen Predigte S. Stephani ſtehet darauff/ das er anzeiget vnd beweiſet/ das die Heuptverheiſſung dieſem Volck geſchehen ſey vom Meſsia/ die andere aber/von beſitzung des Landes Canaan/ vnd eigenem Prieſterthumb vnd Königreich der Nachkomenen Abrahams/ ſey nur als eine zugabe/vmb der erſten willen geſchehen/ vnd ſolte ſo lange ſtehen/ biß die Heuptverheiſſung vom Meſsia erfüllet würde/ darnach ſolte die zugabe ir endſchafft haben.

Weil denn nu offenbar/das der verſprochene Meſsias/ welcher

cher iſt Jeſus Chriſtus/von Nazareth geſandt/vnd die verheiſſung erfüllet habe/ſey es keine gottslesterung/ ſagen/ das das Jüdiſche Regiment vnd Prieſterthumb ſol ein ende nemen/ denn ſolches haben die Propheten vnd auch Moſes ſelber zuuor verkündigt. Diß iſt das heuptſtück der gantzen verantwortung Stephani/ darauff man fürnemlich achtung geben ſol/vnd dienet zur beſtettigung des andern Heuptartickels vnſers Chriſtlichen Glaubens/ von der Erlöſung.

Anlangende aber dieſen erſten teil/ iſt derſelbe eine erzelung der Hiſtorien des Volcks Gottes/vom beruff Abrahę an biß auff den ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten: Darinne zu ſehen/mit was groſſen wolthaten Gott diß Volck vberſchüttet/ vnd wie der Satan je vnd allwege demſelben zugeſetzt/ vmb des verſprochenen Weibes oder Abrahę ſamen willen/wie in der Egyptiſchen dienſtbarkeit ſonderlich zu ſehen/ Auch wie der heiligen Ertzväter Nachkomen aus jrer art geſchlagen/wider Gott ſich verſündigt/vnd allweg die jenigen/ ſo von Gott zu jrer erloſung geſandt/ veracht vnd verfolgt haben/wie an Joſeph vnd Moſe zu ſehen: noch habe ſie Gott nicht verworffen/oder ſeine verheiſſung widerruffen/welches wir fleiſsig mercken ſollen/ auff das wir in vnſer beſchwerung auch nicht verzagen/ vnd ja keines wegs der Kinder Iſrael vndanck gegen Gott vnd ſeinen geſandten nachfolgen/ denn ſolche Sünde wird nicht allwege vngeſtraffe bleiben/wie an dem Jüdiſchen Volck auch zu ſehen.

Das Andere Theil.

Vnd vber 40. Jar erſchein jhm in der Wüſten ꝛc.

I. IST Erſtlich die Hiſtoria von der wunderbarlichen ausfürung der Kinder Jſrael aus Egypten/durch Moſen/ welchen ſie zuuor verachtet/ dardurch S. Stephanus den Jüden jren vngehorſam vnd vndanck gegen Gott vnd ſeinem getrewen Diener Moſe abermal auffrücket/ Wirfft jhnen auch für/ jhre Sünde vnd Abgötterey/ welche ſie in der Wüſten vnter ſo groſſen Wunderwercken Gottes getrieben haben. Sonderlich aber iſt zu mercken/ das S. Stephanus/da er auff Moſen kömpt/ gedencket der verheiſſung von dem Propheten/welchen Gott nach jm aufferwecken werde/ Wil damit anzeigen/Moſes habe ſie auff Jheſum Chriſtum gewieſen/das ſie jhn ſolten annemen/ vnd diß ſey das heuptſtück des Bundes/ welchen Gott mit jnen durch Abraham gemacht hat/vnd die fürnembſte vrſache/darumb er ſie aus Egypten gefüret/vnd in diß Land geſetzt/ vnd darzu ein eigen Königreich/Prieſterthumb vnd Tempel verordnet habe/ vnd können ſie ohne dieſe zugabe wol Gottes Volck ſein/vnd jm dienen/Auch bedürffe Gott ſolcher Ceremonien/ ſtelle vnd Tempel nicht/ aber ohne Chriſtum können ſie nicht Gottes Volck ſein/ oder jm gefellige dienſte leiſten: Vnd weil ſie jn verleugnet vnd verworffen/ dazu gecreutziget vnd getödtet haben/ auch allwege dem Geiſt Gottes in den Propheten widerſtrebet haben/ werden ſie endlich mit Tempel vnd allem müſſen zu boden gehen/ wie jnen Gott lang zuuor gedrewet/ꝛc. Diß iſt eine ſcharffe Bußpredigte/die auch wir zu Hertzen nemen/vnd gar wol bedencken ſollen.

II. Endlich folget/ wie es dem lieben Stephano vber ſolcher Predigt vnd bekendtnis ergangen ſey/nemlich/er habe müſſen ſein leben drüber laſſen/ſey aber dargegen vom HErrn Chriſto/ den er bekandt/mitten vnter der Feinde wüten herrlich getröſtet/vnd endlich aus dieſem jammerthal zur ewigen frewde vnd ſeligkeit durch

den

den zeitlichen tode auffgenomen/welcher gnade wir vns zu vnserm Heylande auch zu versehen haben/da wir nach dem Exempel Stephani seinen Namen vnd Euangelium für der Welt bestendiglich bekennen werden.

Das Achte Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Saulus aber hatte wolgefallen an seinem tode/ꝛc.

ERstlich ist allhie zu sehen/ wie der Satan vnd die Tyrannen nicht ersettiget sind mit etlicher wenig Christen Blut vnd todt/ sondern gedencken sie alle auszutilgen/ darumb/je mehr sie vnschüldig Blut vergiessen/je wütender vnd begiriger sie darauff werden/ vnd können nicht auffhören/ biß sie den Kopff entzwey lauffen/ wo sie nicht Gott aus besondern gnaden zu rück zeucht/ vnd zur Buß berüffet/ wie dem Saul geschehen. Darumb sey jederman gewarnet/ vnd hüte sich für dieser Sünde. I.

Darnach folget ein feiner trost/ das diese hefftige grawsame verfolgung nicht allein die Christliche Kirche nicht austilget vnd verstöret/sondern vrsache gibt/das dieselbe noch weiter ausgebreitet wird/ Denn die jenigen/ so aus Judea verjagt werden/ gehen an andere örte/ vnd predigen daselbst das Euangelium mit grossem nutz vnd fortgang/ wie auch Philippus in Samaria prediget/vnd grossen nutz schaffet/also das jr viel an den Herrn Christum gleubig werden/vnd sich teuffen lassen. II.

Das aber die Samariten getaufft werden/vnd dennoch den heiligen Geist sichtiglich nicht empfangen/ biß Petrus vnd Johannes kommen/vnd vber sie beten/ vnd die Hende auff sie legen/ solches sol man nicht dahin deuten / als hette Petrus solche macht allein gehabt/ oder/als were die Tauffe Philippi nicht eine gnugsame Tauffe gewesen/ sondern ist ein schön trostlich Exempel/ da man sihet/ das Gott vmb solche gnade wil gebeten sein/ vnd es solch Gebet annemen/vnd den heiligen Geist gerne geben wil/ denen die jn darumb bitten/ wie der HErr Christus saget/ Luce am 11. Capit.

III. Zum Dritten/ist wol zu mercken/ das Simon (der Zauberer) sich auch teuffen lesset/ vnd doch hernach nicht allein wider abfellet/sondern viel erger darzu wird.

Solch Exempel beweiset/das in der eusserlichen versamlung/ derer so Gottes Wort annemen/ vnd der Sacrament gebrauchen/wol können vngleubige sein/welche bey dem Euangelio doch nichts mehr denn jhren eigenen nutz vnd ehre suchen/ Aber solche thun jnen selbst den grösten schaden/ vnd da sie nicht bey zeit vmbkehren/vnd ernstie Buß thun/ wird ein schrecklich vrteil vber sie ergehen/ wie allhier S. Petrus dem Simon drewet. Darumb sollen wir vmb der falschen Christen willen Gottes Wort vnd die heiligen Sacrament nicht verachten/ sondern vns hüten vnd vorsehen/ das wir vnter denselben nicht erfunden werden/ oder da wir vnter solchem hauffen sind/ in zeiten vmbkeren/ vnd warhafftige Buß thun.

Das Ander Theil.

Aber

Aber der Engel des Herrn redet mit Philippo/ vnd sprach: Stehe auff/ ꝛc.

IST eine sehr schöne Historia/ in welcher viel schöner Lehren angezeiget sind: Die Erste ist/ das Gott auch vnter den Heyden allezeit Leute gehabt/ die der Abgötterey feind gewesen/ vnd den rechten Gottesdienst geliebt haben. Nun aber ists nichts anders gesagt/ wenn man spricht/ das Gott auch die Heyden angenommen habe/ denn das sie Gott aus gnaden vnd ohne verdienste wölle selig machen. Diß ist ein herrlicher trost. I.

Die Andere Lehre gehet wider des Schwenckfelds lesterung/ vnd bezeuget durch das gegenwertige Exempel des Moren/ das Gott durch das mündliche Wort zum glauben füre/ vnd solch wort den Menschen zu predigen befohlen habe/ Item/ das es der vernunfft vnmüglich ist/ solch wort zu verstehen/ ohne des heiligen Geistes anleitung. Ist also gewislich war/ wie S. Paulus zun Römern am 10. saget: Der Glaube kömpt aus der Predigt/ die predigt aber durch das Wort Gottes/ Denn sol jemand an Christum gleubig werden/ so mus er Gottes Wort vnd Predigte haben/ darzu bedarff er Prediger/ die jm anleitung geben/ ob er gleich selber in der Bibel lesen kan. II.

Sol er aber nu solche rechte vnd heilsame Prediger vnd anleiter haben/ so mus sie der heilige Geist geben vnd senden. Wo sie nu gesandt werden/ sol man sie hören/ Also wil hernachmals der heilige Geist selber gegenwertig sein/ vnd die Hertzen durch die predigt rüren vnd erleuchten.

III. Die Dritte Lehre iſt/ das zur widergeburt nicht allein der Geiſt/ſondern auch das Waſſer/ oder die heilige Tauffe von nöten ſey/denn ſonſt würde der gleubige Kämmerer nicht mit ſolchem ernſt zur Tauffe geeilet/vnd derſelben ſo hertzlich begeret haben.

IIII. Die Vierde iſt/ das ſolcher glaube an Chriſtum ein frölich Hertz machet/ welches mit Gott zu frieden/ vnd in Gott frölich vnd guter dinge ſey. Wie S. Lucas vom Kämmerer allhier auch ſaget/ er ſey frölich ſeine Straß gezogen: Denn wer wolte trawren/der einen gnedigen Gott hat.

Das Neunde Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Saulus aber ſchnaubete noch mit dreuen vnd morden/ ꝛc.

DAs iſt die Hiſtoria von S. Pauli bekerung/ die man ſonſt jhärlich in der Kirchen auff ein beſonders Feſt öffentlich handelt/ vnd der ſonſten auch im newen Teſtamente offters gedacht wird. Dabey haben wir zu betrachten:

I. Erſtlich/ wer Paulus für ſeiner bekerung geweſen/nemlich ein Leſterer/ ſchmeher/ vnd grawſamer verfolger der Chriſtlichen Gemeine vnd Glaubens. Darbey man ſihet/ das Gott die armen Sünder aus gnaden zu ſich beruffe vnd bekere/ zum troſt allen

len armen Sündern/ das nemlich keiner seiner Sünden halben verzage oder verzweiffele/ Denn das ist je gewislich war/ vnd ein thewres werthes wort/ das Christus Jhesus in die Welt kommen ist/ die Sünder selig zu machen/ wie S. Paulus solches auff sein eigen Exempel selber deutet/ 1. Tim. 1.

Zum Andern/ ist wol zu betrachten/ die weise oder der Proceß/ wie er bekeret sey/ damit wir solche ordnung lernen/ vnd fein sehen/ wie sich die Sünder halten sollen/ wenn sie wöllen bekeret werden. Saulus wird von Christo durch ein besonder Wunderwerck aus gnaden bekeret/ ohne alle seine verdienste vnd wirdigkeit. Nu also mus Gott vns allen mit seiner gnade auch zuuor komen/ vnd vns selber bekeren/ Denn fleischlich gesinnet sein/ ist eine feindschafft wider Gott. Doch geschicht solches durch eine eusserliche stimme vnd sichtbarliches zeichen vom Himmel/ dardurch denn Paulus zu boden geschlagen/ vnd zur erkentnis seiner Sünden gebracht wird. Darnach wird er zum Anania dem Jünger gen Damascon gewiesen/ dessen Predigte mus er hören/ auch von jm im Namen Christi absoluirt vnd getaufft werden: Also wird aus dem Verfolger Saulo ein Paulus vnd rechter Christ/ vnd Apostel des HErrn Christi. II.

Diese weise vnd ordnung helt Gott noch für vnd für/ wenn er die Sünder bekeren wil. Solches müssen wir nu mercken/ vnd wenn vns Gott aus gnaden durchs Wort zur Buß berüffet/ das wir dem göttlichen beruff nicht vngehorsam befunden werden/ sondern gehorsam sein/ wie S. Paulus allhie auch gethan. Sollen vns auch keines Predigers/ wie geringe er scheinet/ zu gut dünckẽ/ der vns Gottes Wort nur trewlich verkündiget vnd fürtreget.

III. Zum Dritten/ ist das Exempel auch wol zu mercken/ das wenn wir aus gnaden zu Gott bekeret sind/ vnsern Glauben auch öffentlich für der Welt bekennen/ vnd das Creutz nicht schewen/ denn des mus sich ein rechter Christ nur erwegen: Hat aber dagegen den trost/ das jhn Gott wol schützen/ vnd jhn aus der Feinde gewalt gantz wuderbarlich erretten könne vnd wölle/ etc.

Das Ander Theil.

Da aber Saulus gen Jerusalem kam/ versucht er/ sich bey die Jünger zu machen/ etc.

I. IST Erstlich ein herrlicher trost/ das vnser Herr Gott/ da die verfolgung der Christlichen Gemeine am schwereſten vnd gefehrlichsten ist/ den Feinden durch den sinn fehret/ seine Christliche Gemeine aber errettet/ erfrewet/ vnd wunderbarlich befriedet/ also/ das der jenige/ so zuuor die Gemeine verstöret hatte/ nu derselben gliedmaß ist/ vnd die Christliche Gemeine durch seine Lehre vnd bekendtnis gewaltig stercket vnd pflantzet/ das heisset freylich/ wie der 91. Psalm saget: Ich bin bey jhm in der not/ ich wil jn heraus reissen/ vnd zu ehren bringen.

Diesen trost sollen wir fleisſig mercken/ vnd zur zeit der verfolgung vns daran halten.

II. Darnach folgen zwey Wunderwerck/ die Sanct Petrus gethan hat/ eines zu Lidda/ da er einen/ mit Namen Aeneas, welcher acht Jhar lang auff dem Bette gelegen/ vnd Gichtbrüchig war/

war/gesunde gemacht/ das andere zu Joppen/ da er eine Jüngerin/mit namen Tabea/ von todten aufferweckt hatte.

Diese vnd dergleichen Wunderwerck sind starcke beweisungen/ das Gott der Herr an der Predigte des heiligen Euangelij einen sonderlichen wolgefallen habe/ vnd das diese Lehre die rechte Lehre sey/da vergebung der Sünden/ vnd im namen Jesu Christi alle gnade verheissen wird. Darumb setzet S. Lucas hinzu/das viel an den HErrn Jhesum gegleubet haben/durch gedachte wunderwerck/denn eben vmb solcher vrsachen willen hat Gott die wunderwerck geschehen lassen.

In sonderheit aber ist wol zu mercken/ das die Tabea gerhümet wird daher/ das sie armen Leuten/ sonderlich den Widtwen/ mildiglich geholffen/ vnd sie gekleidet habe/ darumb sie auch für Petrum tretten/ vnd jhm die Röcke vnd Kleider zeigen/ welche sie von jr empfangen hatten/ solches machet S. Petrum desto brünstiger zu gedachtem wunderwerck.

Solches sollen wir vns nun zu dergleichen wercken der liebe reitzen lassen/ denn sie gefallen Gott wol/ machen vns viel guter Freunde/ welche bey Gott fleissig für vns bitten/ vnd werden auch bey Gott jren lohn haben in jenem leben/ da wir sie/ nach dem Exempel der Tabea allhie/im rechten glauben vben vnd beweisen werden.

Das Zehende Capittel.

Das Erste Theil.

Es war aber ein Mann zu Cesarien/ mit namen Cornelius/ꝛc.

I. IST eine trefliche Historia/ wie auch die Heyden zum Reich Christi gehören/ durchs Euangelium beruffen/ im Namen Christi getaufft/vnd mit dem heiligen Geiste begnadet sind worden/ wie die Propheten solches verkündiget haben.

Weil aber solches den Aposteln selbst noch frembde vnd vngewöhnlich war/ brauchet Gott der Herr zweyerley offenbarung/eine durch den Engel mit Cornelio/ die andere das gesichte mit Petro.

II. Darnach ist in sonderheit wol zu mercken/ das einer/der der weltlichen Obrigkeit Stand füret/vnd ein Ritter/ein Hauptman/oder ein Kriegsman ist/ auch wol ein guter Christ sein/vnd Gott warhafftig dienen kan/ vnd darff darumb seinen Standt nicht verlassen/ wie wir allhie an des Cornelij vnd seiner Hoffleute Exempel sehen/ vnd dergleichen zeugnis in Gottes Wort sonst mehr haben/ Ja S. Johannes der Teuffer selbst lesset die Kriegsleut bey jhrem Stande bleiben/vnd fordert nicht mehr von jhnen/ denn das sie sollen von Hertzen Buß thun/ an Christum gleuben/ für gewalt vnd vnrecht sich hüten/ vnd an jhrer besoldung sich begnügen lassen/welches man denn wider die Papisten vnd Widerteuffer/auch gedachten Personen vnd Ständen zur lehre/trost vnd ehren fleissig mercken sol.

III. Endlich mus ich allhie auch der Papisten verkerung widerlegen/ welche das Exempel Cornelij dahin ziehen/ das sie beweisen

sen wöllen/ das gute Werck vnd Allmosen/ auch derer die zum Christlichen Glauben noch nicht bekeret sind/ Gott wolgefallen/ vnd bey jhm so viel verdienen/ das er jhnen die gnade eingiesse vnd bekere/ daraus sie hernach der guten Werck verdienste weiter beweisen vnd bestettigen wöllen/ Aber die armen blinden Leut sehen nicht/ oder wöllens ja nicht sehen/ das diß Exempel gar darwider ist. Denn S. Lucas saget deutlich/ Cornelius sey gottselig vnd gottfürchtig gewesen/ habe ernstlich zu Gott gebeten/ vnd Allmosen gegeben/ derwegen sey er Gott auch angenem vnd gefellig gewesen/ vnd von jm erhöret worden/ welches ohne glauben nicht geschehen können/ Denn ohne glauben ists vnmüglich Gott gefallen/ sagt die Epistel an die Hebreer am 11. Cap.

Darumb ist Cornelius nicht vngleubig gewesen/ sondern ein gleubiger Jüdengenoß/ der die verheissung vom Messia gewust vnd gegleubet hat/ ohne das er nicht eigentlich gewust/ das derselbe schon kommen war. Derwegen hat jhn Gott zum erkendtnis des HErrn Christi beruffen lassen/ nicht vmb seiner guten Werck vnd verdienste willen/ sondern darumb/ das er Gott vmb solche gnade ernstlich angeruffen/ vnd viel frommer Leut/ denen er mildiglich geholffen/ auch für sich hat bitten lassen/ nach dem Spruche/ Luce 16. Machet euch Freunde mit dem vnrechten Mammon/ ꝛc.

Das Ander Theil.

Des andern tages zog Petrus aus mit jhnen/ vnd etliche etc.

IST Erstlich ein fein Exempel am Cornelio/ rechter Ehrerbietung gegen den Dienern göttliches Worts. Denn Cornelius lesset S. Petrum ehrlich zu sich beruffen/ gehet L.

jhm

Quinto. Que los Alcaldes Ordinarios, y Regidores de cada Ciudad, Villa, y Lugar, tengan cuydado de hazer, y hagan cada año vna Tabla de los Mercaderes, y Tratantes, que ouiere en sus Ciudades, Villas, y Lugares, y de sus Factores, y Oficiales, y de los Libros que tuuieren, y de la forma en que los tienen, y de la Moneda que cada vno tuuiere, y de las Mercaderias que tuuieren, y de las Deudas que deuieren, y de las que les deuen, y de las Quiebras que hizieren, y de las causas dellas, y de las personas que las hizieren, y de los Bienes que quedaren, y de los Acreedores, y de todo lo demas que conuenga, y sea necesario para la buena Gouernacion, y Policia destos Reynos, y para euitar los daños, que de no auerse hecho, y guardado lo susodicho se han seguido, y siguen cada dia.

Sexto. Que los Alcaldes Ordinarios, y Regidores de cada Ciudad, Villa, y Lugar, tengan cuydado de hazer, y hagan cada año vna Tabla de los Mercaderes, y Tratantes, que ouiere en sus Ciudades, Villas, y Lugares, y de sus Factores, y Oficiales, y de los Libros que tuuieren, y de la forma en que los tienen, y de la Moneda que cada vno tuuiere, y de las Mercaderias que tuuieren, y de las Deudas que deuieren, y de las que les deuen, y de las Quiebras que hizieren, y de las causas dellas, y de las personas que las hizieren, y de los Bienes que quedaren, y de los Acreedores, y de todo lo demas que conuenga, y sea necesario para la buena Gouernacion, y Policia destos Reynos, y para euitar los daños, que de no auerse hecho, y guardado lo susodicho se han seguido, y siguen cada dia.

Geschicht.

Das Eilffte Capittel.

Es kam aber für die Apostel vnd Brüder ꝛc.

IST Erstlich eine widerholung der Geschichte des Zehenden Capittels/ wie nemlich der Heydnische vnd Römische Hauptman Cornelius zum glauben vnd erkendtniß des HErren Christi beruffen/ in die gemeinschafft der Heiligen auffgenomen/ vnd mit dem heiligen Geiste begnädet sey worden/ ohne Beschneidung vnd Gesetz Mosis/zum zeugnis/ das auch die Heyden zum Reich Christi gehören/ vnd das Christus nicht allein der Jüden/sondern auch der Heyden Heyland sey/auch das beyde Jüden vnd Heyden selig werden müssen vnd können/ nicht durch eigene Werck vnd verdienste/sondern aus lauter gnade vnd barmhertzigkeit Gottes/vmb Christi willen/ doch also/ das sie durchs Euangelium beruffen/ im Namen Christi getaufft werden/ vnd warhafftig an jn gleuben. I.

Diß ist nach dem Gesetz vnd vernunfft zwar ergerlich/ wie auch etliche Jünger allhie sich drüber ergern/Aber/weil es Gott in seinem göttlichen rhat von anbegin also beschlossen/vnd durch das Euangelium vnd die herrlichen Miracke1 vnd Wunderwerck geoffenbaret vnd bezeuget hat/ so sol kein Mensch darwider reden/ sondern viel mehr Gottes vnermeßliche güte vñ gnade durch Christum erkennen vnd preisen.

Zum Andern/folget abermal ein exempel/darinn wir sehen/ wie die grewliche verfolgung der Christen/ dardurch S. Stessan vnkom̃e/der Christlichen Gemein nit allein nichts geschadet/sondern auch gefrom̃et/vnd sondlich darzu gedient habe/das durch solche gelegenheit das Euangelium durch die verjagten Christen nur II.

weiter

weiter ausgebreitet/vnd auch vnter die armen Heyden gebracht sey worden. Derwegen wir vns vber der Verfolgung nicht zu sehr entsetzen sollen/ sondern viel mehr getrost sein/ weil wir wissen/das denen die Gott lieben/alle ding zum besten gedeyen müssen/ Rom. am 8.

III. Zu letzt ist ein fein Exempel/das die Christen jhrer Brüder not sich hertzlich annemen/ vnd denselben in der schweren Thewrung milde handreichung vnd hülffe gethan haben. Welchem Exempel wir auch nachfolgen/vnd zur thewren zeit/ vnd so offt es die not erfordert/ an vnsern armen vnd dürfftigen Brüdern dergleichen auch thun sollen. Wie denn des HErrn Christi befehl vnd die eigenschafft rechter Christlicher liebe von vns erfordert/ vnd alle rechtschaffene/ warhafftige/ gleubige Christen gewislich auch thun.

Das Zwölffte Capittel.

Vmb dieselbige zeit leget der König Herodes die Hende an etliche/ꝛc.

I. Ist Erstlich eine schöne vnd gantz tröstliche Historia/ ob Gott gleich verfolgung vber die seinen komen lesset/wie hie Jacobus von dem Tyrannen erwürget/ vnd S. Petrus gefenglich eingezogen wird/das sich Gott dennoch mit seiner hülffe darneben sehen lesset/ vnd seine Christenheit wunderbarlich vnd fast vnmüglicher weise tröstet vnd erretet.

Denn wer hette gemeinet/ das S. Petrus dem Tyrannen entwerten solte? vnd dennoch geschicht es/ohne zweiffel aus ernstlicher vorbitte der gantzen Christlichen Gemeine zu Gott/ wie S. Lucas

Lucas mit klaren worten meldet/ vnd ſpricht: Die Gemeine betet ohne auffhören für Petrum zu Gott.

Zu ſolcher wunderbarlichen hülffe brauchet Gott ſeine liebe Engel/ welche ſonderlich auff die Chriſten beſcheiden ſind/ das ſie jhr warten/ jhnen helffen/ vnd ſie für gefahr vnd vnglück bewaren ſollen. Wie denn auch der 34. Pſalm ſaget: Der Engel des HERRN lagert ſich vmb die her/ die jhn fürchten/ vnd hilffet jnen aus.

Zum Andern/ iſt auch ein ſchrecklich Exempel allhie/ wider die Tyrannen/ das nemlich Gott der Herr den Herodem mit einer grewlichen plage ſtraffet/ vnd jm aus ſeinem Fleiſch Würme wachſen leſſet/ welche jn freſſen vnd verzehren. Alſo nemen gemeiniglich die Tyrannen vñ Verfolger des Euangelij ein ſchrecklichs ende/ wie denn Herodis Geſchlechte des alles ein ſonderlichs Exempel iſt. Denn der erſte Herodes verfolgte Chriſtum/ vnd brachte die armen vnſchüldigen Kindlein vmb/ darumb ſtraffet jhn Gott mit einer vnerhörten grewlichen Kranckheit/ wie Euſebius ſchreibet. Sein Son Herodes Antipas entheuptet Johannem den Teuffer/ der ward des Landes verjagt/ vnd vom Keyſer Caligula gen Leon in Franckreich verwieſen/ da er dann zuſampt der Herodias im elende jemmerlich geſtorben. II.

Dieſer Herodes allhie iſt Agrippa genandt/ des Grosvatter der erſte geweſen/ der erwürget den Apoſtel Jacobum/ darumb bleibet er nur ſieben Jhar im Regiment/ vnd nimpt auch ein grewlich ſchrecklich ende/ wie S. Lucas allhie meldet.

Solchen jammer vnd ſchreckliche ſtraffen ſolten Könige vnd Fürſten gar wol vnd eben bedencken/ vnd zu Hertzen nemen/ damit ſie das Euangelium auch nicht verfolgen/ ſondern daſſelbe viel mehr mit furcht vnd demut annemen/ vnd Gott dafür dancken/ ſonſt wird ſie Gott zu ſeiner zeit auch wol finden.

Der Apoſtel
Das Dreyzehende Capittel.

Caput dividitur.

Das Erſte Theil.

Es waren aber zu Antiochia in der Gemeine ꝛc.

HJe gehet nu an die Hiſtoria S. Pauli/ wie er inſonderheit mit Barnaba durch den heiligen Geiſt beruffen vnd verordnet ſey/ das Euangelium vnter den Heyden zu predigen/ vnd was ſie endlich dadurch ausgerichtet haben.

I. Erſtlich aber iſt allhie wol zu mercken/ ob wol S. Paulus in ſeiner bekerung von Chriſto anfenglich darzu erkoren geweſen/ das er ſein auserwehlter Rüſtzeug vnter die Heyden ſein ſolte/ jedoch wird er allhie noch einmal in ſonderheit zu ſolchem werck beruffen/ zu mehrer verſicherung ſolches wercks/ vnd daß der gantzen Chriſtlichen Gemeine offenbar würde/ das auch die Heyden zum Reich Chriſti gehören/ vnd wir lerneten/ das ſich niemand ohn ordentlichen ausdrücklichen beruff etwas vnterfangen ſol/ wofern er Gottes ſegen vnd gnade zu ſeinem vorhaben vnd werck haben wil.

II. Zum Andern/ ſehen wir an dem Zauberer Elymas/ wie feind der Satan dem Euangelio iſt/ vnd wie er ſich wider daſſelbe zu ſpreuſſen pfleget/ vnd allen fleis vnd macht drauff wendet/ damit er die Leut am Euangelio vnd Glauben an Chriſtum hindere/ ſollen derwegen beyde getrewe Prediger vnd fromme Zuhörer ſolchs mercken/ vnd das Euangelium deſto fleiſſiger treiben vnd vben/ damit wo ſie ſicher ſind/ ſie dem Teuffel vnd ſeinen Werckzeugen den lauff des Euangelij/ vñ ſich ſelbſt an jrer bekerung zu hindern/ nicht platz vnd raum geben.

Zum

Zum Dritten/ ſihet man die krafft des heiligen Euangelij an dem/ das der Zauberer mit blindheit geſchlagen/ vnd offentlich zu ſchanden gemacht wird/ hergegen aber auch der Röm. Landvogt Sergius in der Inſel Papho zum HErrn Chriſto bekeret wird/ durch den heiligen Apoſtel Paulum. Dabey wir zu betrachten/ das das Euangelium ſey eine krafft Gottes/ beyde ſelig zu machen/ die ſo daran gleuben/ vnd den Satan ſampt ſeiner macht/ Reich vñ werckzeugen gewaltig zu verſtören/ wie S. Paulus auch 2. Cor. 2. leret: Wir ſind ein guter geruch Chriſti/ beyde vnter denen die da ſelig werden/ vnd vnter denen die verloren werden/ dieſen ein geruch des todes zum tode/ jenen ein geruch des lebens zum leben/ ꝛc. Denn wer das Euangelium nicht wil annemen im glauben/ vnd ſelig werden/ der mus durch daſſelbe zu ſchanden vnd ewig verloren werden/ ꝛc. Darumb ſey jederman für ſchaden gewarnet. III.

Das Ander Theil.

Da aber Paulus/ vnd die vmb jn waren/ von ꝛc.

HJe Erſtlich eine ſchöne herrliche Predigt/ welche S. Paulus in der Jüden Schule oder Synagog zu Antiochia gethan hat/ da er anzeiget/ wie Chriſtus (dem Dauid verheiſſen) endlich in die Welt geſandt/ Menſch geboren/ von Johanne dem Teuffer verkündiget/ von den Jüden gecreutziget/ vnd am dritten tage von todten wider aufferwecket ſey. I.

Diß alles erweiſet S. Paulus ſehr gewaltig aus der heiligen Schrifft/ vñ verkündigt vergebung der Sünden durch Chriſtum/ vnd vermanet/ das man ſolche gnade ja nicht verachten/ ſondern mit danckſagung annemen ſol.

Vnd sind sonderlich diese wort wol zu mercken/ da er spricht: Euch wird verkündigt vergebung der Sünden/ durch Jhesum Christum/ von allem dem/ durch welches jr nicht kondtet im Gesetz Mose gerecht werden: Wer aber an diesen gleubet/ der ist gerecht/ &c.

Hie ist klar beschlossen/ das man durchs Gesetz nicht könne gerecht vnd selig werden / sondern allein durch den glauben an Christum. Vnd diß ist eben die Lehre/ die wir heutiges tags wider das Bapsthumb füren/ vnd darüber als Ketzer verdampt vnd verfolgt werden: das lasset vns wol mercken.

II. Zum Andern/ sehen wir allhie/ das solche Lehre vnd Predigt nicht ohne nutz vnd frucht abgehet/ Denn etliche werden dardurch aus Heyden vnd Jüden bekeret/ die solche Lehre mit frewden annemen/ bekennen vnd ausbreiten.

III. Zum Dritten/ bleibet die verfolgung auch nicht aussen/ denn die verstockten Jüden erregen eine auffrhur vnd verfolgung wider S. Paulum vnd Barnabam/ gewinnen aber mehr nicht daran/ denn das sie sich der gnaden Gottes selbst vnwirdig machen/ das ewige leben verschertzen/ das Euangelium aber nicht allein nicht hindern können/ sondern nur vrsache geben/ das es vnter die Heyden desto schleuniger gebracht wird/ welche es mit grossen frewden vnd danckſagung gegen Gott auffnemen/ &c.

Solches sollen wir mercken/ beyde zur vermanung vnd warnung/ vnd zu einem sonderlichen trost/ das wir das Euangelium willig vnd gerne auffnemen/ vnd dasselbige ja nicht verachten vnd verfolgen/ vnd ob wir darüber in gefahr vnd vnglück gerhaten/ vns dasselbe nicht jrren vnd abschrecken lassen/ weil wir wissen/ das wir eben diese Lehr haben vnd bekennen/ welche S. Paulus allhier predi-

prediget/ darumb es nicht wunder/ ob wir eben diß glück auch haben/ welches S. Paulus vnd alle Heiligen darbey erfaren haben/ etc.

Das Vierzehende Capittel.

Es geſchach aber zu Jconien/das ſie zuſamen ꝛc.

I. Erſtlich iſt allhie die Hiſtoria wol zu mercken/ wie es S. Paulo vnd Barnaba zu Jconio/ Lyſtra vnd Derben ergangen habe/nemlich / das der Teuffel durch die vngleubigen Jüden auffrhur erwecket hat/ vnd S. Paulus geſteiniget iſt worden. Deſſen mus man ſich erwegen/ wenn man recht predigen wil/ denn der Teuffel helt feſte vber der Abgötterey/ verblendet auch die Hertzen der Menſchen/das ſie dauon nicht laſſen wöllen: Da mus denn vneinigkeit vnd verfolgung entſtehen/ nicht des Euangelij halben/ ſondern wegen der vnartigen verſtockten Leute/ die es nicht annemen/ vnd von jhrer abgötterey nicht laſſen wöllen.

Man ſihet auch an der Apoſtel Exempel/ beydes das ein Chriſt/wo er ohne verleugnung des Euangelij kan/ die gefahr wol fliehen/vnd derſelben entgehen mag: Widerumb aber/wo es die notdurfft erfordert/Chriſtum one furcht bekennen/vnd mit gedult darüber leiden ſol/was Gott vber jn verhenget.

II. Zum Andern/iſt zu betrachten das Wunderwerck/welches S. Paulus an dem lamen Menſchen bewieſen hat/desgleichen die feine Predigt/ die darauff erfolget/ denn alſo ſollen Predigt vnd Wunderwerck zuſamen komen/ vnd von vnſerm HErrn Chriſto zeugen.

Man ſihet auch allhier ein feines Exempel an dem Apoſtel Paulo vnd Barnaba/ das man das Predigampt nicht zu eigener ehre vnd gewalt mißbrauchen/ ſondern die Leut dahin weiſen ſol/ das ſie Gott alleine ehren/ welches wider die Papiſterey vnd Heiligen dienſt wol zu mercken.

III. Zum Dritten/ iſt am ende ein nötiges ſtücklein/ das die Apoſtel nicht allein geprediget/ ſondern auch die Kirchen an den orten/ da es jnen vbel gangen war/ wider beſucht/ ſie geſterckt vnd ermanet haben/ Denn weil das Euangelium in der Welt ohne verfolgung nicht ſein kan/ ſo iſts von nöten/ das man den Chriſten zuſpreche/ wie S. Paulus hie thut/ das man durch viel trübſal ins Reich Gottes eingehen müſſe.

Das Funffzehende Capittel.

Caput diuidetur.

Das Erſte Theil.

Vnd etliche kamen herab von Judea ꝛc.

IN dieſem Capittel haben wir die Hiſtoria des erſten Concilij, welches im newen Teſtamente von den lieben heiligen Apoſteln ſelbs gehalten iſt worden/ nach des HErrn Chriſti Himelfart im 17. vnd nach ſeiner Geburt im 50. Jhar/ welches iſt eine form vnd bild aller rechtſchaffenen Chriſtlichen Concilien/ vnd lehret/ wie man dieſelben halten ſol.

I. Erſtlich komen die Apoſtel vnd Elteſten zuſamen. Darnach vmb der entſtandenen frage willen/ das etliche fürgegeben/ wer da wolte ſelig werden/ der müſte neben dem glauben an Chriſtum ſich auch

auch beſchneiden laſſen/vnd das Geſetze Moſis hälten. Zum dritten/von dieſer frage diſputirt vnd ſchleuſſet man blos nach der Regel vnd Richtſchnur der Propheuſchen vnd Apoſtoliſchen Lehre vñ Predigt/vnd nit nach der Phariſeer vnd Hoherprieſter der Jüden tradition oder alten gewonheit. Zum vierden/aus dieſem grunde vnd Regel folgen dieſe ſchöne vnd Chriſtliche Decreta vnd beſchlüſſe: 3. 4.

Erſtlich/ das das Geſetze Moſes vnd die Beſchneidung zur ſeligkeit nicht nötig ſey/ ja ſie ſey gantz todt vnd abe/was die gerechtigkeit vnd ſeligkeit des Menſchen für Gott anlangt. 1.

Darnach/ das der Menſch für Gott allein gerecht vnd ſelig werde/durch die gnade Jheſu Chriſti/ ohn eigene wercke vnd verdienſte/wo er nur warhafftig an jn gleubet/ vnd das ſolcher geſtalt alle Heiligen von anfang ſelig worden ſind/ vnd noch ſelig werden müſſen/wie viel jr das Reich Gottes ererben wöllen/es ſeyen Heyden oder Jüden. 2.

Zum dritten/ das aber gleichwol der gehorſam gegen den zehen Geboten nicht auffgehaben vñ abgethan ſey/ob gleich die Heyden mit den Jüdiſchen Kirchen Ceremonien vnd bürgerlichen ſatzungen nicht ſollen beſchweret werden/ſintemal dieſelben durch die zukunfft Chriſti jhr endſchafft bekommen/ denn die Zehen Gebot Gottes bleiben ewig/vnd verbinden alle vnd jede vernünfftige Creaturen zum gohorſam oder zur ſtraffe. Derwegen die Heyden/die an Chriſtum gleuben/ſchüldig ſind/Abgötterey/Hurerey/vnzucht vnd andere Sünde/welche Gott im Geſetz verboten hat/mit ernſt zu fliehen vnd zu meiden/vnd ſich/ſo lieb jhnen jrer Seelenſeligkeit iſt/dafür zu hüten. 3.

Zum Vierden/ das man in mitteldingen vmb friede vnd gutes gemachs willen/ohne nachteil des Glaubens/ ja auch nur vmb der liebe willen/gar wol etwas nachgeben kan eine zeitlang/ damit 4.

die schwachen nicht geergert/ sondern gute zucht erhalten werde/ wie die heiligen Apostel allhie von dem erstickten auch ordnen/ vnd derenthalben an die Christliche Gemeine zu Antiochia schreiben.

Diese Historia vnd Heuptstück sollen wir wol mercken/ auff das wir die Heuptsumma Christlicher Lehre/ in diesem Concilio bestettiget/ verstehen vnd behalten/ vnd aus desselben ordnung von allen andern Concilien vnd jhren Decreten vnd Beschlüssen recht vrteilen lernen/ so werden wir leichtlich erkennen können/ welche Concilien vnd ordnung recht vnd anzunemen/ vnd welche hergegen/ als vnrechte/zu fliehen vnd zu verwerffen.

Das Andere Theil.

Vnd es dauchte gut die Apostel vnd Eltesten ꝛc.

I. IST Erstlich eine feine Historia/ wie die heiligen Apostel vnd eltesten Brüder den beschluß des ersten Apostolischen Concilij den andern Christlichen Gemeinen beyde schrifftlich vnd mündlich durch Bottschafften verkündigen vnd anzeigen lassen/ auff das sie der Apostolischen Lehre grund vnd innhalt berichtet/sich für den Rottengeistern vnd falschen Lehrern zu hüten vnd fürzusehen wüsten. Vnd ist sonderlich zu mercken/ das die heiligen Apostel diese Lehre (als falsch/vnrecht vnd verfürisch/ja ohn jren befehl vnd bewilligung/ die Christliche Gemeine nur jrre zu machen/ auff die ban gebracht) mit so grossem fleis/ ernst vnd eiffer verwerffen/ da etliche fürgegeben/ die Beschneidung vnd das Gesetz Mosis were neben dem glauben an Christum zu halten/zur seligkeit nötig.

Hieraus kan man leichtlich vrteilen/was vō denen zu halten/ die die Christliche Gemeine nur mit newen Ceremonien vñ Gesetzen

tzen beſchweret/vnd dieſelbige als nötige gebot auffgelegt/ vnd dagegen den nötigen Artickel von der gnedigen vergebung der Sünden/allein durch den glauben an Chriſtum zu erlangen/ aus lauter gnaden/ohne eigene verdienſt/entweder gar nicht erkleret/oder aber auch ſchendlich vnd leſterlich verdunckelt vnd verkeret haben/Freylich haben ſie ſolches weder von den Apoſteln noch vom heiligen Geiſte empfangen/derwegen man ſie billich verwirfft.

Zum Andern/ſihet man/ was ſolche Lehre der heiligen Apoſtel vnd des erſten Concilij für frucht bringet/ nemlich/das die Chriſtliche Gemeine dadurch erfrewet vnd getröſtet wird/Da hergegen durch des Bapſts Concilien vnd Decreta oder Satzungen die Chriſtliche Gemeine beſchweret/betrübt/vnd des höchſten troſtes beraubet wird/ Ja die jenigen/ ſo den beſchluß dieſes Apoſtoliſchen Concilij annemen vnd bekennen/werden von den Concilien der Bäpſte als Ketzer zum todt verdampt/ wie die erfarung vnd Exempel ausweiſen. Daraus wol zu ſpüren/das die Bäpſtlichen Concilia gar von einem andern Geiſte regiret werden/ denn diß erſte Apoſtoliſche Concilium. II.

Zu letzt iſt eine Hiſtoria/ wie Paulus vnd Barnabas vneins werden: Paulus wil Marcum zu keinem Geferten haben/ ſintemal er in Pamphilia von jnen gewichen war/Barnabas aber wil jn mit haben/denn er war ſeiner Schweſter Son/ wie Col. 3. zu ſehen iſt. III.

Alſo kan offt auch zwiſchen heiligen Leuten vneinigkeit entſtehen/ da es doch auff beyden teilen gut gemeinet wird/ denn S. Paulus wil einen ernſt brauchen/ Barnabas aber handelt gelinde vnd gütlich.

Solches ſollen wir mercken/ das wir vns nicht bald dran ergern/ wenn vnter Kirchendienern zu weilen ein zwiſpalt vnd vneinigkeit entſtehet.

Das Sechszehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Er kam aber gen Derben vnd Lyſtram/ ꝛc.

I. IST Erſtlich eine nützliche Hiſtoria/ das Paulus Timotheum nicht darumb beſchneiden leſſet/ das er ſonſt nit kündte ſelig werden/ ſondern den Jüden zu liebe/ das ſie ſich nicht ergerten/ denn ſein Vater war ein Grieche oder Heyde. Dem Chriſtliche freyheit ſol man alſo gebrauchen/ das man dennoch der Chriſtlichen liebe nicht dabey vergeſſe/ vnd die ſchwachen ohne not gefehrlich ergere. Gleich wie droben/ liebe vnd einigkeit zu erhalten/ das verſtickte vnd Blut auch den Heyden verboten wird/ die das Euangelium angenomen/ welchs gebot doch allein die Jüden vnd jhre Policey vnd Gottesdienſte angienge/ vnd nun durch des HErrn Chriſti zukunfft auffgehaben war.

II. Darnach iſt das Geſichte/ welches S. Paulus ſihet/ auch wol zu mercken/ das der Mann aus Macedonia bittet vnd ſaget: Komme hernider/ vnd hilff vns. Denn das iſt je eine gewieſe anzeigung/ ſol vns Menſchen von Sünden vnd todt zum ewigen leben geholffen werden/ ſo mus es geſchehen durch die Predigte des heiligen Euangelij/ in welcher Gottes wille gegen vns vnd vnſers lieben HErrn Chriſti wolthaten an vns gerühmet vnd angebotten werden.

Geschicht.

Da gehöret aber auch zu/ das wir/ wie allhie von der Lydia gemeldet wird/ fleissig zuhören/ denn wo das geschicht/ nemlich/ das Gottes Wort trewlich geprediget wird/ vnd man demselben fleissig zuhöret/ da wil Gott der Herr mit seinem heiligen Geiste auch dabey sein/ vnd die Hertzen auffthun/ das sie/ wie der Lydia geschehen/ achtung drauff geben können/ was geredt wird/ vnd also zum rechten Glauben/ vnd durch den glauben zur ewigen seligkeit gebracht werden/ Denn der Glaube kömpt aus der Predigt/ die Predigt aber aus dem Wort Gottes/ wie S. Paulus Rom. 10. gewaltiglich lehret.

Vnd diß sollen wir vns nu reißen lassen/ das wir vns offt vñ fleissig zu Gottes Wort halten/ vnd auch Gott den Herrn vmb gnade des heiligen Geistes fleissig anruffen/ woferne wir begeren ewiglich selig zu werden.

Es dienet solches ferner auch wider der Schwenckfelder ſrthumb/ welche die Leut von dem gepredigten Wort vnd von der beschriebenen göttlichen Lehre auff besondere erleuchtungen abfüren wöllen.

Das Ander Theil.

Es geschach aber/ da wir zu dem Gebet giengen/ etc.

DJss ist eine feine Historia/ darinnen viel nötiger stück zu betrachten sind/ als Erstlich/ das der Teuffel ein Warsager sey/ vnd bißweilen durch die Leute warsage. 1

Das andere/ das solchem warsagen niemand gleuben sol/ denn wo man ohne Sünde die Warsager fragen köndte/ würde der heilige Paulus den Warsager Teuffel von dieser Magd nicht ausgetrie- 2.

trieben haben/ Auch würde Gott ſelber die Warſager vmb rhat zu fragen in ſeinem Geſetz nicht ſo ernſtlich verboten haben.

Das dritte/ das S. Paulus den Teuffel/ da er auch gleich die
3. warheit ſaget/ durchaus nicht dulden wil/ denn er ſihet/ das der arge Geiſt nur darumb zu weilen die warheit ſaget/ das er die Leut hernach deſto leichter in lügen füren möge.

Das vierde/ wenn der Welt an Gelt vnd Gut wil abgehen/
4. ſo leſſet ſie das Euangelium faren/ vnd wils nicht haben/ wie man hie an der Warſagerin herrſchafft auch ſihet.

Das fünffte/ wer das Euangelium prediget/ der mus ver-
5. folget werden/ vnd allerley widerwertigkeit vom Teuffel vnd Menſchen leiden vnd ausſtehen. Aber ſolch leiden kan Gott der Herr ſehr fein dahin wenden/ das es mus zur ehre Gottes vnd der Menſchen ſeligkeit dienen: Denn wo Paulus nicht gefangen were worden/ ſo were der Kerckermeiſter ſampt den ſeinen nicht gleubig worden. Iſt derhalben ein tröſtliche Exempel/ das er durch ſo ſeltzame mittel/ nemlich durch das Erdbeben/ dahin kömpt/ das er fraget/ was er thun ſol/ das er ſelig werde.

Da mercke/ das jn S. Paulus anders nicht lehret/ denn das er an den HErrn Chriſtum gleuben ſol/ prediget jm das Euangelium/ vnd teuffet jn/ Denn gute werck thun/ gehöret nicht dahin/ das man dadurch die ſeligkeit verdiene oder erlange/ ſondern das man Gott gehorſam ſey/ vnd jhn preiſe/ Matth. 5. vnd nicht ein böſes Gewiſſen habe.

Man ſihet auch allhie/ wie Gott die ſeinen mitten in der höchſten gefahr erhöret/ bey jhnen iſt/ ſie tröſtet/ vnd offt wunderbarlich erlöſet.

Geschicht.

Das letzte stück ist auch zu mercken/ das S. Paulus nicht heimlich aus dem Gefengnis wil/ sondern zum zeugnis/ das man jhm vnd den seinen vnrecht gethan habe/ wil er/ das man sie öffentlich aus dem Gefengnis füre/ denn die Christen sollen jre ehre vnd guten namen verteidigen/ wo sie können/ auff das nicht die Lehre dadurch verlestert werde/ ꝛc.

Das Siebenzehende Capittel.

Das Erste Theil.

Caput dividatur.

Da sie aber durch Amphipolim vnd Apolloniam reiseten/ etc.

I. IST Erstlich eine Summa der Lehre vnd Predigt/ die S. Paulus zu Thessalonich drey Sabbather nach einander in der Synagog oder Schule der Jüden gethan hat/ Nemlich/ das dieser Jhesus von Nazareth/ den S. Paulus prediget/ sey der versprochene vnd nu gesandte Messias vnd Heyland/ vnd das an seinem Creutze vnd leiden niemand sich ergern sol/ denn solches sey von Gott also verordnet/ vnd durch die Propheten verkündiget/ das der versprochene Messias nicht allein leiden vnd sterben/ sondern auch von todten aufferstehen/ vnd also das menschliche Geschlecht erlösen solte. Diß ist die Summa aller verheissungen vnd Predigten von Christo in heiliger Schrifft/ welches wir gar wol vnd eben mercken/ vnd vnsern glauben dardurch stercken sollen.

Zum

II. Zum Andern/ wird vermeldet/ was ſolche Lehre ausgerichtet habe/ Nemlich/etliche ſind dadurch zum glauben an Chriſtum bekeret worden/ denn Gottes Wort wird nimmer ohn frucht geprediget/ es findet jmmer etliche fromme Hertzen/ die es annemen/vnd dadurch gleubig werden. Hergegen ſo ſind auch etliche die es verfolgen/ſchmehen vnd leſtern/ ſolches (ſagt der Text) ſind halsſtarrige Jüden. Denn bey ſolchen halsſtarrigen Leuten/die auff jrem Kopffe bleiben/vnd jnen nicht wöllen ſagen laſſen/ wird das Euangelium keine frucht ſchaffen/nicht aber ſeines vnuermögens halben/oder das ſie Gott nicht endern köndte/ ſondern derohalben/das vnſer Herr Gott wil/ das man ſeinem Wort folgen/ vnd daſſelbe nicht verachten ſol. Darumb wer daſſelbige halsſtarrig verachtet/ der entgilt ſolches mutwillens billich/ vnd darff alſo auch niemanden als jm ſelber die ſchuldt geben/ wenn er nicht zu Gott bekeret wird.

III. Zum Dritten/ iſt auch das Exempel der zu Berrhoen wol zu mercken/ auff das wir jm nachfolgen/ wenn vns das Wort geprediget wird/ das wirs fleiſsig anhören vnd betrachten/ auch die fürgebrachte Lehre gegen der heiligen Schrifft halten vnd examiniren/denn ſolches befihlet Gott/da er ſpricht/Johan. am 5. Cap. Forſchet in der Schrifft. So iſts auch gewis/das Gott bey ſolcher forſchung der heiligen Schrifft durch ſeinen heiligen Geiſt gegenwertig ſein vnd wircken wil. Darzu ſo iſt der/ der der heiligen Schrifft in Gottes furcht nachforſchet/ vnd alle Lehren nach derſelben prüfet/für irrthumb ſicher vnd bewaret/ wie der 119. Pſalm ſaget: Wie wird ein Jüngling ſeinen Weg vnſtreflich gehen/ wenn er ſich helt nach deinen Geboten?

Geschicht.

Das Ander Theil.

Da aber Paulus jrer zu Athen wartet/ꝛc.

IST eine Historia/wie S. Paulus gen Athen kom-
men/auch was er daselbst geyrediget/vnd wie es jm gangen
habe. Erstlich/ als S. Paulus die Abgötterey aus I.
Christlichem eiffer straffet/ vnd nicht allein mit den Jüden vnd
andern gottfürchtigen redet/ sondern auch mit den Heyden vnd
gelehrten Philosophis disputirt vnd zancket/ vber der Lehre des
heiligen Euangelij von Jhesu Christo/ vnd von der aufferstehung
der todten/ wird er von etlichen verspottet/vnd für einen vnnützen
Wäscher vnd Lotterbuben gehalten. Etliche aber dringen mit fra-
gen auff jhn/ nicht das sie begerten die warheit zu lernen/ sondern
das sie jrer gewonheit nach nur etwas newes erfaren möchten.

Eben also gehet es dem Euangelio vnd getrewen Predigern
noch heutiges tages für den Weltkindern/ das müssen wir gewo-
nen/ vnd vns nicht ergern oder vom Euangelio abschrecken las-
sen.

Darnach thut S. Paulus eine feine schöne vnd auch künst- II.
liche Predigt/nimpt vrsach/von einem Altar zu Athen/ in der ehre
des vnbekandten Gottes geweihet/ vnd verkündiget jhn desselbi-
gen/ straffet auch jhre vielfeltige Abgötterey/ vnd beweiset auch/
das die Gottheit nicht gleich sey den güldenen/ steinernen vnd sil-
bernen Bildern/die von Menschen Henden vnd gedancken ertichet
vnd gemacht sind/ denn der rechte ware Gott sey ein Schöpffer
des gantzen menschlichen Geschlechtes/ regire vnd erhalte auch
dassel-

daſſelbige/ gebe jhnen leben vnd adem/ vnd beweiſe ſeine göttliche Allmacht vnd gegenwart durch viel herrliche vnd treffliche wolthaten teglich/ ja in jm leben/ weben vnd ſeyen alle Menſchen/ darumb können diß nicht Götter ſein/ oder göttliche natur haben/ die viel geringer ſind denn die Menſchen/ oder derſelben pflege vnd Kunſt bedürffen. Diß iſt ſehr fein vnd künſtlich wider die Heydniſche abgötterey geprediget/ welches man fleiſsig vnd wol mercken ſol/ auff das man lerne/ die göttliche natur von allen Creaturen vnd Menſchen weit vnterſcheiden/ vnd ja keinem dinge/ welches in der Creaturen ordnung blos/ vnd für ſich alleine iſt/ wie hoch vnd heilig es jmmermehr ſein mag/ göttliche natur vnd ehre zuſchreiben.

III. Letzlich vermanet er zur Buß vnd bekerung/ weiſet auff den HErrn Chriſtum/ redet auch vom Jüngſten Gerichte/ welches durch den HErrn Jeſum ſol gehalten werden/ vnd verheiſſet gnade vnd vergebung der Sünden/ denen ſo an jn gleuben. Solche Predigt/ ob ſie wol von vielen verſpottet wird/ gehet ſie doch nicht gar ohne nutz abe/ denn es werden dennoch etliche dadurch bekeret/ wie Eſaie am 55. ſtehet: Mein Wort wird nicht vergeblich oder leer wider zu mir komen.

Das Achtzehende Capittel.

Darnach ſchiede Paulus von Athen/ vnd kam etc.

I. IST Erſtlich eine Hiſtoria/ was S. Paulus zu Corinthen gethan/ vnd wie es jhm allda ergangen ſey/ das/ ob wol das Wort allwege Leut findet/ die es annemen/ dennoch der meinſte teil darwider iſt/ vnd es verfolget.

Der-

Derhalben die Prediger ſolches gewonen/ vnd jhre rechnung nicht alſo machen ſollen/ als wolten ſie gute tage dauon haben/ denn je trewlicher man die Leute meinet/ vnd je fleiſsiger man ſie vnterrichtet/je mehr vndancks/haß/neid vnd verfolgung man daruber leiden mus.

Solches ſollen die Prediger gewarten/ vnd nicht dafür erſchrecken/ſondern mit der Predigt frewdig fortfaren/vnd ſich allein des tröſten/ was allhie S. Paulo im Geſichte geſaget wird: Fürchte dich nicht/ ſondern rede/vnd ſchweige nicht/ denn ich bin mit dir/vnd niemand ſol ſich vnterſtehen/dir zu ſchaden.

Solches iſt zwar zu S. Paulo allein geſagt/aber nicht allein vmb ſeinet willen/ſondern das alle andere frome Prediger vñ auch Bekenner des Euangelij ſolches troſts ſich frewen ſollen.

Darnach iſt an Gallion dem Landvogte zu ſehen/wie leicht vnd geringlich weltliche Obrigkeit die Religionsſachen offt in den wind ſchlegt/ Denn ob wol dieſelbige jhr dieſe macht nicht nemen ſol/das ſie von Gottes Wort vnd Gottesdienſte nach jren gedancken richten/vnd jhres gefallens darinne ordnen wolte/ erforderts doch jr Ampt/ das ſie rechte Religion vnd Lehre erſtlich ſelber lerne/ darnach dieſelbe bey jhren Vnterthanen pflantze vnd fördere/ vnd Abgötterey abſchaffe/ darumb ſie in der heiligen Schrifft Götter genandt/ vnd jhr im andern Pſalm befohlen wird/das ſie dem Son Gottes hulden/vnd im 24. Pſalm/ das ſie dem König der Ehren jre Thor auffthun ſol. II.

Das vbrige/ſo weiter folget/als das S. Paulus zu Cenchrea beſcheren leſſet/wird hernach gemeldet werden/ warumb es geſchehen ſey. III.

IIII. Desgleichen von Apollo vnd Johannis Tauffe wird im nechsten Capitel meldung geschehen/ darumb wir solche stück an diesem ort vbergehen.

Das Neunzehende Capittel.

Das Erste Theil.

Es geschach aber/ da Apollo zu Corinthen war/ ꝛc.

IST eine Historia/ wie S. Paulus gen Ephesum komen/ vnd was sich allda zugetragen habe. Daraus zu
II. mercken/ Erstlich/ die Historiä/ das etliche Menner daselbst/ welche zuuor mit S. Johannis Tauffe getaufft/ von S. Paulo auch die Tauffe empfangen.

Hie bekümmern sich etliche/ warumb das geschehen/ vnd was für ein vnterscheid sey/ zwischen der Tauffe S. Johannis vnd der Apostel/ auch wöllen die Widerteuffer jren jrrthumb damit beschönen. Aber darauff gibt der Text selber antwort. S. Johannis Tauffe war zwar von Gott selber im newen Testamente gestifftet/ vnd war eine Tauffe der Buß/ zur vergebung der Sünden/ aber im namen Christi vnd Messie/ der bald künfftig sein/ sich offenbaren/ vnd das werck der Erlösung noch ausrichten solte. Darnach war zwar der heilige Geist krefftig in der Tauffe S. Johannis/ aber er wurde nicht also öffentlich vnd sichtbarlich vber die getaufften ausgegossen/ wie durch der heiligen Apostel Tauffe. Aber die Apostel tauffeen im Namen Christi/ der schon komen/ sich herfür gethan/ vnd sein Opffer ausgericht hatte/ vnd der heilige Geist fiel sichtbarlich auff die/ welche von den heiligen Aposteln getaufft worden/ also das sie mit mancherley Zungen redten/ zum zeugnis der Apo-

stel

stel Predigt/vnd das wir wüsten/ das der HErr Christus vns den heiligen Geist verdienet habe/ vnd der Vater vmb Christi willen vns denselben geben wölle/ wie S. Johannes dauon geweissaget hatte/ Johan. 1.

Von solcher herrligkeit wusten diese Menner nichts/ derwegen tauffte S. Paulus/ auff das sie bericht vnd versichert würden/ Christus were schon komen/ vnd hette sein Ampt ausgericht/ vnd jnen vergebung der Sünden erworben/ vnd des zum gewiessen zeugnis auch den heiligen Geist empfiengen/ wie geschehen. Vnd haben demnach die Widerteuffer hieraus keinen behelff jhres jrrthumbs fürzubringen.

Darnach ist zu mercken/ ob wol etliche verstockte Gesellen der Lehre S. Pauli widersprechen/dennoch werden etliche bekeret/ welche der Apostel auch von den andern absonderte/ Denn solchen Verächtern sol man die edlen Perlen göttliches Worts nicht fürwerffen/ noch sie in der Gemeine der Gleubigen dulden vnd leiden. II.

Zum Dritten/ geschehen grosse Wunderwerck/ auch nur durch die Schweißtuchlein vnd Koller S. Pauli/ nicht das man daraus heilthumb stifften/ vnd der Heiligen Kleider anbeten solte/ sondern das dardurch das Euangelium bestettiget/vnd Gottes allmacht erkandt vnd gepreiset würde. III.

Zum Vierden/ sihet man an den Beschwerern/ daß nit genug ist/ den Teuffel auszutreiben/ wenn man gute wort vnd eusserlichen segen vnd zeichen hat/ wie im Bapstumb geschehen/ sondern da man jm recht beykommen/ vnd einen abbruch thun wil/ mus es geschehen/ allein durch waren glauben an Christū/ welchem nichts IIII.

vnmüglich iſt/ vnd der Teuffel jhm durchaus nicht widerſtreben kan.

V. Zum letzten/ iſt ein ſchönes Exempel/ an denen/ welche die Zeuberbücher verbrennen/ denn ſolche ergerliche ſchrifften ſollen ſtracks abgeſchafft/ weggethan/ vnd ausgetilget werden/ vngeachtet der vnkoſten/ die darauff gegangen ſind/ damit alſo niemand weiter dadurch geergert oder verfüret werde.

Das Ander Theil.

Da das ausgerichtet war/ ſatzte jm Paulus für im Geiſte etc.

ISt eine Hiſtoria/ wie ſich zu Epheſo ein auffrhur wider Paulum darob erhebet/ das die Abgötterey etlichen wol Gelt getragen hatte/ vnd beſorgten/ wo man die Lehre S. Pauli anneme/ der gewinn möchte jhnen hinfort entgehen/ wie allhie Demetrius der Goldſchmidt fürgibt.

1. Diß iſt ſehr wol zu mercken/ denn diß iſt die fürnembſte vrſache/ darumb die Welt je vnd allwege vber der Abgötterey ſo feſte gehalten/ vnd hergegen das Euangelium ſo hefftig verfolget hat/ nicht das ſie die Abgötterey vnd jhre Religion ſo hoch achtete/ oder aber dem Euangelio einen gründlichen tadel wüſte/ ſondern das ſie jhres gewins vnd zugangs/ den ſie von der Abgötterey hat/ nicht wil entberen/ oder jhr wil geringern laſſen/ vnd fürchtet/ ſie möchte bey dem heiligen Euangelio in armut gerhaten/ vnd mangel leiden müſſen. Wie zu vnſer zeit Eraſmus von Roterdam dem Churfürſten Friedrich zu Sachſen (hochlöblicher gedecht-

gedechtnis) einsmals (da er jhn gefraget/warumb der Bapst vnd die Münche D. Luthern so feind weren) geantwort hat: Gnedigster Churfürst/er hat zwo grosse Sünde gethan/ Nemlich/ das er dem Bapst an die dreyfache Krone gegrieffen hat/ vnd den München an die Beuche.

Wie man denn noch sihet/wenn der Bapst/Bischoffe/Münche vnd Pfaffen nicht jrer macht/ wirde vnd herrlichen einkomens besorgten/ würden sie wenig darnach fragen/ man predigte vnd gleubte was man wolte. Nun sie aber besorgen/ jhre Prebenden vnd herrligkeit werden jnen entgehen/ wollen sie das Euangelium nicht leiden/ sondern verfolgen es/ doch vnter einem andern schein vnd beschüldigung.

II. Darnach ist zu mercken/ das S. Paulum seine Geferten nicht wöllen lassen sich vnter den tollen Pöbel zu begeben/ weil alda nichts denn gewisse gefahr zugewarten war. Denn ob man wol das Euangelium frey bekennen/ vnd keine gefahr scheuwen sol/ so ists doch nicht von nöten/das man sich in gefahr gebe/wo es die nötige bekendtnis vnsers Glaubens nicht erfordert/vnd man der gefahr ohne verleugnung des heiligen Euangelij vberhaben sein kan.

Das Zwantzigste Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Da nu die empörung auffgehört/rieff Paulus ꝛc.

IN dieſem Erſten Theil iſt fürnemlich zu mercken/ die Hiſtoria vom Eutycho/ welcher vnter S. Pauli Predigt ſchlefft/vnd ſich drüber zu todt fellet/aber vom heiligen Apoſtel wider aufferwecket wird. Dabey bey wir zu betrachten haben: I. Erſtlich/ wie gefehrlich es ſey/ Gottes Wort vnachtſam hören/oder vnter den Predigten ſchnarchen vnd ſchlaffen/ Denn 1. dadurch wird Gott ſelber verachtet/wie geſchrieben ſtehet/Luce 10. Wer euch verachtet/der verachtet mich/ Wer aber mich verachtet/der verachtet den/ der mich geſandt hat.

2. Darnach wird dem Teuffel ſtadt vnd raum gegeben/die reine Lehre zu verfelſchen/ jrrthumb auszuſprengen/ oder die Hertzen ſonſt von Gott in Sünde vnd ſchande zu füren/ wie Matth. 13. geſagt wird: Da die Leute ſchlieffen/kam der Feind/vnd ſeet Vnkraut mitten vnter den Weitzen. Ja er reiſſet aus ſolchen vnachtſamen Hertzen Gottes Wort gantz vnd gar hinweg/ das ſie nicht können gleuben vnd ſelig werden/ wie an gedachtem ort/von dem Samen der auff den weg fellet/geſaget wird.

3. Endlich/ſo ſtraffet auch Gott ſolche vnachtſamkeit vnd verachtung ſeines Worts beyde hie zeitlich vnd dort ewiglich. Wie denn das ander Gebot ſaget: Gott wird den nicht vngeſtrafft laſſen/der ſeinen Namen mißbraucht: vnd allhie an dieſem Jünglinge Eutycho zu ſehen/welcher ſich zu todt fellet/ nicht gewislich ongefehr/ſondern vielmehr aus ſonderlicher verhengnis Gottes/ zur warnung allen ſchläfferigen vnd vnachtſamen Hertzen/welche der Predigte göttliches Worts nicht warnemen.

II. Zum Andern/ das aber S. Paulus dieſen Jüngling widerumb lebendig macht/ geſchicht Erſtlich zum zeugnis/das Chriſtus/den er prediget/ein HErr vber den Todt ſey/vnd das Euangelium eine ſolche Lehre/ dadurch wir das leben haben ſollen/ woferne wir es mit warem glauben annemen.

1.

Dar-

Darnach/ das man lerne/ das Gott in dem gerechten zorn ſeiner barmhertzigkeit ingedenck ſey/vnd nicht luſt habe am todt des Sünders/ ſondern das er ſich bekere/vnd lebe. 2.

Das Ander Theil.

Aber von Mileto ſandte er gen Epheſum/ ꝛc.

IM andern Teil dieſes Capittels iſt eine ernſtliche trefliche vermanung an die Eltеſten/die S. Paulus hinder ich in Aſia leſſet/in welcher er Erſtlich ſein eigen Exempel I.
jnen fürſtellet/ wie er in aller demut mit viel threnen vnd anfechtungen ſie vnterwieſen/ vnd das Wort Gottes verkündiget habe/ das ſie Buß thun/vnd an Chriſtum gleuben ſollen/Denn auff dieſen zweyen ſtücken ſtehet die gantze Lehre des heiligen Euangelij/ welcher ein jeder trewer Prediger fleiſsig warnemen/ vnd dieſelben bey ſeinen Zuhörern trewlich treiben ſol.

Darnach ſaget er jhnen/ wie es jm ferner gehen/vnd er zu II.
Jeruſalem ſol gefangen vnd gebunden werden/vnd alſo ſeinen beruff vnd Ampt mit frewden ausrichten. Vermanet ſie derhalben/ weil er doch nicht mehr zu jnen komen werde/ ſie wöllen ſolch ſein Exempel/welchs er jnen fürgetragen/bedencken/vnd auff ſich vnd jre Kirchen gute achtung haben/ denn der Teuffel werde nicht feyren/ ſondern jrrunge vnd falſche Lehrer vnd Lehren vnter ſie bringen.

Er füret aber ein ſonderlichs ernſtes wort/da er ſpricht: Habet acht auff die Gemeine/vnter welche euch der heilige Geiſt geſetzet hat/welche Gott durch ſein eigen Blut erworben hat/ꝛc.

Dieſe vermanung ſollen alle Seelſorger wol bedencken/ vnd in jhrem Ampt deſto mehr ernſt/ Gottesfurcht vnd fleis fürwenden.

III. Endlich/ weil der leidige Geiz dem Euangelio ſonderlich groſſen ſchaden thut/ nicht allein ergernis halben/ ſondern auch/ das man vmb Gelt vnd genieſes willen offt die warheit ſchweiget/ vnd redet/ was den Leuten wolgefellet. Derhalben helt S. Paulus am ende jhnen ſonderlich ſein eigen Exempel für/ vnd ſpricht: Jhr wiſſet/ das ich niemands beſchweret/ ſondern mit meinen Henden gearbeitet habe/ denn es iſt ſeliger geben denn nemen.

Er verbeut aber hiemit nicht/ das ein Prediger nicht ſolte Beſoldung nemen (Denn ein Arbeiter iſt ſeines lohns werth. Vnd: Wer das Euangelium prediget/ ſol ſich vom Euangelio nehren) Sondern lehret/ das niemand vnter dem ſchein des Predigampts ſeinen eigenen nutz ſuchen ſol/ vnd ſo viel müglich/ niemand beſchwerlich ſein/ ſondern an ziemlicher vnterhaltung ſich begnügen laſſen/ damit dem Euangelio kein ſchandfleck angehangen werde.

Das Ein vnd Zwantzigſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Als nu geſchach/ das wir von jnen gewandt ꝛc.

I. JSt Erſtlich ein fein Exempel rechter liebe vnd ehrerbietung der Chriſtlichen Gemeine/ gegen dem heiligen Apoſtel Paulo/ wie auch am ende des vorgehenden Capit-

tels zu ſehen/ Als/das ſie jhn heuffig biß ins Schiff geleiten/ſind vber ſeinem abſcheiden hertzlich betrübt/ wolten jhn viel lieber bey ſich behalten/ auff das ſie ſeiner Lehre ſich tröſten vnd beſſern möchten/ er auch der vorſtehenden gefahr zu Jeruſalem/dahin er dazumal reiſete/möchte vberhaben ſein. Auch knien ſie ſemptlich/ gros vnd klein/ mit dem Apoſtel an dem Vfer nider/ beten hertzlich zu Gott für ſeine wolfart/vnd geſegnen endlich einander auffs allerfreundlichſte.

Solchem Exempel ſollen alle fromme Zuhörer nachfolgen/ vnd gegen jhren getrewen Lehrern vnd Seelſorgern auch dergleichen geſinnet ſein. Wie denn S. Paulus hierzu vermanet/ 1. Theſ. 5. vnd ſpricht: Wir bitten euch/ lieben Brüder/das jhr erkennet/ die an euch arbeiten/ vnd euch vorſtehen in dem Herrn/ vnd euch vermanen/habt ſie deſto lieber vmb jhres Wercks willen/ vnd ſeid friedſam mit jnen/ ꝛc.

Aber wie die Zuhörer ſich jetzund gegen Gottes Wort vnd jren Seelſorgern halten/das iſt leider am tage/vnd wird gewislich auch nicht vngeſtraffe bleiben.

Darnach iſt das Exempel auch wol zu mercken/ das S. Paulus ſo vnerſchrocken iſt/ vnd vmb des Euangelij willen keine gefahr auszuſtehen ſich ſcheuet. Wie er denn hie ſpricht: Ich bin bereit/ nicht allein mich binden zu laſſen/ ſondern auch zu ſterben zu Jeruſalem/vmb des Namens willen des HErrn Jheſu. II.

Ein ſolch Hertz vnd mut ſollen alle Prediger/ ſo wol auch ein jeder Chriſt/haben. Sonſten wenn anfechtung oder verfolgung kömpt/werden ſie nicht beſtehen/ ſondern durch jhre früchte vnd Abfall die Kirchen ergern.

Der Apoſtel

Das Andere Theil.

Des andern tags aber gieng Paulus mit vns/ ꝛc.

1. IST Erſtlich eine feine Hiſtoria/ wie S. Paulus auff S. Jacobi/ des Biſchoffs zu Jeruſalem rhat/ mit andern vieren das Geſetze des verlobten/ oder des/ der ein ſonderlich gelübde gethan/ nach dem im Geſetz Moſe/ Numer. 6. auch helt/ ſich beſcheren leſſet/ in Tempel gehet/ vnd der Tage der Reinigung auswartet. Welches er nicht darumb thut/ als were ſolches zur ſeligkeit von nöten/ ſondern das er bezeugte/ das das Geſetz Moſe an jhm ſelber gut vnd heilig/ vnd ohne Sünde wol möge gebraucht werden/ wo man nur den glauben vnd die ſeligkeit nicht daran bindet/ Vnd das er den ſchwachen Jüden/ welche zwar den Chriſtlichen Glauben angenomen/ aber nichts deſto weniger noch vber dem Geſetze hielten/ etwas nachgebe/ vnd nicht durch vnzeitigen mißbrauch Chriſtlicher freyheit ſie ergerte/ für den Kopff ſtieſſe/ vnd vom Euangelio abſchreckte.

Soches iſt ein feines Exempel/ vnd lehret vns/ wie man Chriſtlicher freyheit brauchen ſol/ Nemlich alſo/ das die ſchwachen nicht geergert/ vnd vom Euangelio abgeſchreckt werden/ wie S. Paulus 1. Corinth. am 9. Capit. auch ſaget: Wiewol ich frey bin von jederman/ habe ich mich doch ſelbſt jederman zum Knechte gemacht: Den Jüden bin ich worden als ein Jüde/ auff das ich die Jüden gewünne: Denen die vnter dem Geſetze ſind (das iſt/ die da meineten/ ſie müſten das Geſetze halten) bin ich worden als vnter dem Geſetze/ auff das ich die/ ſo vnter dem Geſetze ſind/ gewönne.

Zum

Zum Andern/ ſihet man an den Jüden/ wie die Feinde des heiligen Euangelij ſo gar nicht zu ſettigen ſind/ durch jrgend einen glimpff vnd nachgeben in euſſerlichen dingen vnd Ceremonien. Denn jhr vorſatz iſt dahin gerichtet/ das ſie das Euangelium gar tilgen wöllen/ nicht das ſie durch dieſes oder jenes nachgeben in euſſerlichen dingen ſich ſettigen laſſen/ vnd mit vns das Euangelium annemen/ bekennen oder fördern/ viel weniger leiden wöllen. Darumb müſſen wir das vnſer thun/ das Euangelium getroſt bekennen/ vnd vnſern glimpff durch nachgeben in euſſerlichen vnnödelichen Ceremonien beweiſen/ vnd das andere Gott befehlen/ der wird wol wiſſen weiſe vnd weg fürzuſchlagen/ dadurch die Bekenner des heiligen Euangelij geſchützet/ vnd den Feinden gewehret werde/ wie wir allhie ſehen. II.

Das Zwey vnd Zwantzigſte Capittel.

Jhr Menner/ lieben Brüder vnd Väter/ höret ꝛc.

IST eine Hiſtoria/ das S. Paulus erzelet/ wie er ſey zu Chriſto bekeret worden/ da er doch zuuor ſein vnd ſeiner Chriſten ergſter Feind geweſen/ vnd ſie hefftig verfolgt hat/ wie jr droben im 9. Capittel gehöret/ Daraus wir zu lernen haben:

Erſtlich/ das Gott nicht luſt habe am todt des Gottloſen/ ſondern das er ſich bekere/ vnd lebe/ Ezechiel. 33. vnd das vnſer HErr Chriſtus zu gnaden annemen wölle/ alle die ſich von Hertzen bekeren/ ernſte Buß thun/ vnd ſeinem heiligen Euangelio gleuben/ wie er denn ſolch Exempel 1. Timoth. 1. dermaſſen ſelber anzeucht. I.

Das-

II. Darnach/ das Gott die Leute bekere/ nicht allein durch ſonderliche erleuchtung/ ſondern auch durch das Euangelium vnd das heilige Predigampt/ dadurch er die Sünde ſtraffet/ vnd die erſchreckten Gewiſſen widerumb auffrichtet. Wie denn der HErr Chriſtus Luce am 24. Capittel ſelber ſaget/ man ſol in ſeinem Namen predigen Buß vnd vergebung der Sünden. Vnd auff dieſe weiſe zeucht er die Hertzen zu warhafftiger Buß vnd bekerung.

III. Ferner iſt allhier in ſonderheit der vberaus trefliche Spruch zu mercken/ das Ananias zu Paulo ſpricht: Stehe auff/ las dich teuffen/ vnd abwaſchen deine Sünde/ vnd ruffe an den Namen des Herrn. S. Paulus war ſchon bekeret/ vnd gar anders erkandte ſeine Sünde/ lies jm dieſelbigen leid ſein/ hielte den HErrn Jheſum für ſeinen Herrn/ vnd erbot ſich zu thun/ alles was er jm auffleget/ dennoch weil er nicht getaufft ward/ ſagte Ananias/ ſeine Sünde ligen noch auff jhm/ wölle er aber dauon ledig werden/ ſo müſſe er ſie durch die heilige Tauffe von jhm abwaſchen laſſen.

Da lerne nu iederman/ was fur einen herrlichen Schatz wir an der heiligen Tauffe haben/ vnd wozu wir jhr gebrauchen vnd genieſſen mögen. Die vernunfft verachtet ſolch werck/ denn es iſt ein ſehr ſchlechtes ding: Aber wie es Gott der heilige Geiſt halte/ kan man hie fein ſehen. Denn hie ſtehets klar: Durch das Waſſerbad oder Waſſertauffe werden wir von vnſern Sünden abgewaſchen: Das weiter zur ſeligkeit nichts von nöten iſt/ denn das wir den Namen des Herrn anruffen/ das iſt/ Gott den Herrn Tag vnd Nacht bitten/ das er vns in ſolcher erkentnis erhalten/ in anfechtung gnedig behüten/ vnd durch ſeinen heiligen Geiſt recht füren wölle.

End-

Endlich lehret vns S. Pauli Exempel/ der ſich wider ge- IIII.
walt der Römiſchen freyheit ſchützet/ das ein Chriſt ſeines Adels/ priuilegien/ freyheit/ vnd anderer ordentlichen mittel ſich wol gebrauchen mag/wider der Feinde gewalt vnd wüten/ denn ja der gantze Stand weltlicher Obrigkeit mit allen Rechten/Priuilegien/vnd was den frommen zu ſchutz dienet/Gottes ordnung iſt/wie Rom. 13. gelehret wird.

Das Drey vnd Zwantzigſte Capittel.

Paulus ſahe aber den Rhat an/vnd ſprach/ ꝛc.

IST Erſtlich eine Hiſtoria/wie S. Paulus für dem I.
Jüdiſchen Rhat verklaget wird/ vnd ſich verantwortet habe. Da denn diß Stück ſonderlich zu betrachten/ das der Hoheprieſter Ananias S. Paulum ſchlagen heiſſet/ denn es können die Feinde des Euangelij des ordentlichen erkendtnis nicht erwarten/ſondern greiffen bald mit der Fauſt zu/ ſind Kläger/Richter/Hencker vnd Büttel alles mit einander. Des müſſen frome Chriſten gewonen lernen/vnd darumb die bekentnis des Euangelij nicht fallen laſſen.

Das aber S. Paulus dem Hohenprieſter vmb ſolcher vnbilligkeit willen ernſtlich zuredt/vnd ſich doch darnach entſchüldiget/ als habe ers nicht gewuſt/das er der Hoheprieſter ſey/iſt ein feines Exempel/ wie man ſich fleiſsig hüten ſol/damit niemand ergernis gegeben werde/Denn S. Paulus wuſte wol/das er der Hoheprieſter war. Weil er aber ſihet/das man ſeine wort dahin deuten wolte/als ſchelte er die Obrigkeit/ von Gott geordnet/ wil er ſolch ergernis mit der entſchüldigung vorkommen vnd abſchneiden/ da er ſpricht: Ich wuſte es nicht.

Sonſt/

Sonſt/ ſo viel die ſache anlangt/ hat er recht gethan/ denn jm (als einem Apoſtel) gebüret/ das vnrecht zu ſtraffen/ an einem jeden/ohn anſehen der Perſon.

II. Zum Andern/ iſt der herrliche troſt auch wol zu mercken/ wider das wüten vnd verfolgung der Feinde des Euangelij/ Denn allhie ſehen wir/ wie wunderbarlich vñ auff mancherley weiſe Gott der Herr die ſeinen ſchützen/ vnd den Feinden wehren kan.

1. Denn Erſtlich machet er die Feinde S. Pauli ſelber vntereinander vneins vnd partepiſch/ vber der bekentnis von der auffer-ſtehung der todten.

2. Darnach erwecket er den Römiſchen Hauptman/ das er ſich des heiligen Apoſtels Pauli annimpt/ vnd jn wider den tollen vnſinnigen hauffen für gewalt ſchützet.

3. Zum dritten/ tröſtet der Herr ſeinen getrewen Diener ſelber/ vnd verheiſſet jm ſchutz vnd beyſtand.

4. Zum vierden/ offenbaret er die argliſtigen practicken vnd anſchlege der Feinde S. Pauli/ jhn zu tödten/ vnd kehret jhnen durch den ſinn/ vnd lencket das Hertz des Röm. Hauptmans/ das er ſich wider den Apoſtel nicht verhetzen leſt/ ſondern jm trew vnd gnade erzeiget: Welches alles denen zum troſt dienet/ ſo vmb des heiligen Euangelij willen in gefahr komẽ/ auff das ſie gewis gleuben/ Gott wölle ſich jhrer trewlich annemen/ ſie beſchützen vnd erretten/ ob es gleich der vernunfft nach vnmüglich ſcheinet.

Das Vier vnd Zwantzigſte Capittel.

Vber fünff tage zog hinab der Hoheprieſter/ ꝛc.

Geſchicht.

IST eine Hiſtoria/ wie S. Paulus zu Ceſarea fur dem Römiſchen Landpfleger Felix von den Jüden verklaget ſey/ vnd er ſich verantwortet habe/ Dabey zu mercken iſt: Erſtlich/ wie S. Paulus als ein Auffrhürer angeklaget/ vnd die Predigt des Euangelij eine Secte oder Ketzerey genant wird. Derhalben darff ſolcher nachrede ſich niemand beſchweren/ die Welt wirds mit vns nicht anders machen/ als ſie es mit dem treflichen thewren Manne S. Paulo gemacht hat. I.

Zum Andern/ faſſet S. Paulus allhier fein kurtz in eine Summ ſein gantzes/ ſo wol aller Chriſten leben/ das es alſo ſein ſol. II.

Erſtlich/ das man allein gleube/ was von Chriſto im Geſetz Moſe vnd in den Propheten geſchrieben ſtehet. 1.

Zum andern/ das man durch Chriſtum hoffe/ die aufferſtehung der todten/ vnd ein ewiges leben. 2.

Zum dritten/ das man ſich vbe/ vnd fleiſsig bemühe/ allenthalben ein gutes gewiſſen zu haben/ beyde gegen Gott/ durch waren glauben an Chriſtum/ vnd gegen den Menſchen durch vnſtreflichen wandel. Wie es aber bey ſolchem heiligen leben dem frommen Paulo gegangen/ vnd was er vber ſolchem habe leiden müſſen/ das ſihet man wol in der Hiſtorien/ vnd des müſſen wir vns auch erwegen. 3.

Zu letzt iſt hie ein feines Exempel von Felix dem Landpfleger/ dardurch die art vnd eigenſchafft der Weltkinder vnd Regenten/ vnd wie ſie gegen dem Euangelio vnd deſſelben Bekennern geſinnet ſind/ ausgeſtrichen iſt/ Denn da findet man dreyerley vntugend: III.

Die

1. Die erſte iſt/ das er für der Predigte des heiligen Euangelij grawſam erſchrickt/ vnd wil es lieber nicht wiſſen/denn das er jhm wolte ein ſchweres Gewiſſen machen laſſen.

2. Die andere/ das er geitzig iſt/ vnd hoffet/er wölle der ſachen Pauli genieſſen mit Geldte.

3. Die dritte/das er den Jüden hofieret/ vnd S. Paulum jnen zu dienſte wider die gerechtigkeit lenger im Gefengnis helt.

Dieſe dreyerley vntugend iſt faſt die gemeinſte anfechtūg auff Erden/ mit welcher der Teuffel die Weltregenten angreifft/ das ſie nach Gottes Wort nicht fragen/geitzig ſind/vnd jhres Amts alſo gebrauchen/ das ſie der Welt gunſt nicht verlieren. Darumb ſol ein Chriſt in ſolchen ſtücken gute achtung auff ſich geben/ vnd ſich dafür hüten/ ꝛc.

Das Fünff vnd Zwantzigſte Capittel.

Da nu Feſtus ins Land komen war/ zog er ꝛc.

IST eine Hiſtoria/wie ein newer Landpfleger vom Keyſer Nerone ins Jüdiſche Land geſchickt iſt/ mit Namen Feſtus/vnd was ſich für demſelben mit S. Paulo zugetragen habe/Dabey wir ſonderlich zwey ſtück zu betrachten haben:

I. Erſtlich/ das S. Paulus nicht zu Jeruſalem geſtehen/ vnd daſelbſt ſich richten wil laſſen/ ſondern berüfft ſich auff den Keyſer: Solches thut er/nicht allein ſich alſo zu retten/ denn er hette gute vrſache/ das er nicht mehr gen Jeruſalem keme/ ſondern das er zuuor befehl empfangen hette in einem Geſichte/er ſolte zu Rom eben wie zu Jeruſalem zeugen vnd predigen.

Man ſihet aber gleichwol aus ſolchem Exempel/ das einem Chriſten frey iſt/ der ordentlichen Rechte zugebrauchen. Denn das Euangelium iſt nicht eine ſolche Lehre/ die mit euſſerlichen ſatzungen vmbgehet/ vnd eine ſonderliche policey anrichtet/ ſondern es leſſet alle euſſerliche ſatzungen vnd breuche (woferne ſie der natur oder vernunfft nicht entgegen ſind) frey gehen/ vnd lehret die Hertzen/ was man von vergebung der Sünden vnd dem künfftigen leben gleuben ſol. Darumb jrren Bapſt/ Münche/ Widerteuffer/ vnd was dergleichen mehr ſind/ die aus dem Euangelio nichts denn eine euſſerliche zucht machen.

Zum Andern/ iſt des Römiſchen Landpflegers Feſti redligkeit wol zu mercken/ vnd zum Exempel aller weltlichen Obrigkeit fürzubilden/ da er ſaget: Es iſt der Römer weiſe nicht/ das ein Menſch ergeben werde vmbzubringen/ ehe denn der verklagte ſeinen Kläger gegenwertig habe/ vnd raum empfahe/ ſich der anklage zu verantworten/ ꝛc. Denn welelicher Obrigkeit Ampt erfordere es neben der billigkeit/ das man nicht bald auff einer Part klage einen Menſchen verdamme/ ſondern man ſol beyde Part zuuor hören/ vnd als denn das Vrteil fellen/ ohn anſehen der perſon/ Aber es gehet offt Gewalt für Recht/ wie daſſelbe klagt manch armer Knecht. Aber gnug hieuon. II.

Das Sechs vnd Zwantzigſte Capittel.

Agrippas aber ſprach zu Paulo: Es iſt dir erleubet etc.

IST eine trefliche rede vnd verantwortung/ welche S. Paulus für dem Könige Agrippa gethan hat/ in welcher

cher er anzeiget/Erſtlich/was der handel ſey/ das die Jüden jm ſo feind ſind/ nemlich/ das er halte an der hoffnung/ da Gott von verheiſſen/vnd durch die Propheten verkündiget habe/das er gleube vnd predige/ Jheſus von Nazareth ſey der Chriſt/ durch welchen Gott vergebung der Sünden vnd ewiges leben verheiſſen hat/ denn diß iſt die Lehre/welche der Teuffel haſſet vnd verfolget/ darumb müſſen wir vns des nicht wundern/ ſondern mit gedult drein ergeben.

II. Zum Andern/ widerholet S. Paulus die Hiſtoria ſeines beruffs vnd bekerung/ Gottes groſſe vnendliche gnade zu preiſen gegen den armen Sündern/zu troſt allen Sündern/wie ers ſelber 1. Tim. 1. ausleget/vnd ſich zu entſchüldigen/das er nit aus leichtfertigkeit zum Chriſtlichen glauben ſich begeben habe/ dauon auch droben im 9. vnd 22. Cap. meldung geſchehen iſt.

III. Zum Dritten/ zeiget er ferner an/ nach dem er alſo gleubig worden/was er andern predige/Nemlich/das ſie ernſte Buß thun/ das iſt/ jhre Sünde erkennen/ vnd jhnen dieſelben laſſen leid ſein: Darnach/ das ſie ſich zu Gott bekeren/ das iſt/ Chriſtum annemen/vnd durch jn ſich alles gutes zu Gott verſehen/ vnd alſo vergebung der Sünden vnd das ewige leben durch Chriſtum gleuben vnd hoffen ſollen. Ferner/ das ſie rechtſchaffene werck der Buſſe thun/ das iſt/ im gehorſam gegen Gott ſich halten/ vnd in vnuerletztem Gewiſſen ſich bewaren ſollen/ denn diß ſind die fürnembſten ſtück Chriſtlicher Lehre. Solche Lehre/ſpricht S. Paulus/ ſol nicht allein den Jüden/ ſondern auch den Heyden fürgetragen werden/ auff das Chriſtus alſo beyde der Jüden vnd Heyden liecht ſey/ vnd ſie alle durch den glauben an jhn ſelig werden.

Zum Vierden/ ſihet man fein/ was Weltweiſſe Leute von Chriſto/ dem Euangelio/vnd getrewen eiuerigen Predigern des heiligen Euangelij halten/ Es iſt jnen das Euangelium eine thorheit/wie S. Paulus 1. Cor. 1. ſelber ſaget/ vnd fromme Prediger halten ſie für gute Leut/das iſt/für ziemliche Narren/das muo ſich ein trewer Prediger nicht abſchrecken laſſen. IIII.

Am ende ſihet man wol/ was S. Paulus mit dieſer Predigt ſuchet vnd meinet/nemlich/ das er den König Agrippam vnd andere gerne damit wolte zum glauben bringen. Wie er denn vber die maſſen freundlich vnd hertzlich wüntſchet/ er wolte/ das ſie alle auſſerhalb ſeiner bande weren/wie er iſt. Alſo ſollen alle trewe Prediger geſinnet ſein/das ſie nur der Leute ſeligkeit ſuchen/ jre ſachen aber vnd perſonen Gott befehlen/ ꝛc. V.

Das Sieben vnd Zwantzigſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Das aber beſchloſſen war/ das wir in Welſchland etc.

IST eine Hiſtoria/von der Schiffart S. Pauli/aus dem Jüdiſchen Lande nach Rom. Darbey wir zu betrachten haben/ Erſtlich/ das vnſer lieber Herr Gott S. Paulo ſonderliche gunſt gibet/ bey Julio dem Vnterhauptman/ von der Keyſeriſchen ſchar/ das er ſich alſo freundlich gegen jhm erzeiget/ Denn wer Gott den Herrn zu einem Freunde hat/ der wird auch wol vnter den Menſchen gute Freunde finden / die I.

ſich ſeiner trewlich annemen/vnd jm alle lieb vnd freundſchafft erzeigen werden/ vnangeſehen/ das er ſonſt von aller Welt verhaſſet vnd verfolget wird/ wie Syrach am 6. Capit. ſaget: Wer Gott fürchtet/dem wirds wol gelingen mit Freunden/ vnd wie er iſt/alſo wird ſein Freund auch ſein.

II. Zum Andern/ iſt wol zu mercken/ das der Hauptman S. Pauli rhat verachtet/ vnd folget viel mehr den Schiffleuten/ als die es beſſer verſtünden. Denn alſo gehets in der Welt/ das man frommer getrewer Prediger rhat gemeiniglich verachtet/ vnd meinet/ſie ſollen nur auff dem Predigſtuel reden/aber es gerhett denn auch/wie allhie der Schiffleut rhat/das man nemlich mit ſchaden mus witzig werden/ vnd (durch die erfarung gelehret) endlich bekennen/ das es ohne gefahr vnd ſchaden nicht abgehet/ wo man Gott/ ſein heiliges Wort/ vnd frommer getrewer Prediger rhat verachtet.

III. Zum Dritten/ iſt auch der troſt trefflich/ das vnſer HErr Chriſtus ſeinem getrewen Apoſtel beyſtehet/vnd nicht allein jn tröſtet/ſchützet vnd erhelt/ſondern auch alle die mit jm ſchiffen. Deñ er nennet allhie den HErrn Chriſtum einen Engel Gottes/ welches daraus zu vernemen/das er ſaget/er ſey deſſelben Engels/vnd diene jhm. Welches freylich von keinem geſchaffenen Engel kan verſtanden werden/denn dieſelben ſind vnſer/vnd dienen vns/vnd nicht wir jr oder jnen. Alſo wil vnſer HErr Chriſtus den ſeinen allwege beyſtehen/wil ſie beſchützen vnd verteidigen/ vnd jrer auch viel andere genieſſen laſſen/ ſo ein edler Schatz iſt es vmb einen waren glauben vnd rechte furcht Gottes/vnd alſo vmb einen jeden fromen gleubigen Chriſten.

Das

Das Andere Theil.

Da aber die vierzehende Nacht kam/ vnd wir ꝛc.

IST Erſtlich eine feine Hiſtoria/ wie vnſer lieber Herr Gott vmb des einigen Pauli willen wol 276. Seelen erhelt im Schiffbruche/das der keiner vmbkömpt/ wie ſörglich vnd gefehrlich auch das Vngewitter vnd Schiffbruch ſich anleſſet. Dabey wir ſehen/ das Gott offt vmb eines einigen fromen gleubigen Chriſten willen jhr vielen guts thut/ Wie er denn auch vmb des Naemans willens dem gantzen Königreich Syrien glück vnd wolfart verleyhet/wie 2. Reg. 5. vermeldet wird. Man ſol aber auch allhie lernen/das man getrewer Prediger vñ fromer Chriſten rhat vnd troſt nicht verachten ſol/Denn Gott vermanet durch ſie 2. Cor. 5. vnd beweiſets endlich mit der that/ das es ſein wort/ ſein rhat vnd troſt geweſen ſey. I.

Zum Andern/ iſt gleichwol auch die erinnerung dabey zu mercken/ das man in gefehrligkeiten neben Gottes wort vnd troſt göttlicher hülffe ſich auch wol euſſerlicher fürſichtigkeit gebrauchen möge/Doch alſo/das man nicht vnziemliche wege fürneme/die etwa wider Gott/ wider den Glauben/ vnd die liebe des Nechſten ſind. II.

Zum Dritten/iſts auch ſehr tröſtlich/das der Vnterhauptman dem böſen rhat der Kriegsknechte/ welche alle gefangene tödten wolten/ ſo ernſtlich widerſtrebet/ allein vmb S. Pauli willen/ welchen er zu erhalten gedachte. Alſo ſchicket Gott allwege etliche frome gottfürchtige Leut/die die böſen anſchlege wider frome gleubige Chriſten hindern vnd abwenden/ vnd ſie verteidigen/ welches wir zum troſt wol mercken ſollen. III.

Der Apoſtel
Das Acht vnd Zwantzigſte vnd letzte Capittel.

Vnd da wir auskamen/ erfuren wir/das die Inſulen Melite hies/ etc.

I. IST Erſtlich eine feine Hiſtoria/ wie dem heiligen Apoſtel Paulo eine vergiffte Otter an ſeine Hand fehret/ vnd im doch nichts ſchadet. Dabey wir ſehen/wie die Welt vnd vernunfft vom euſſerlichen Creutz vnd vnglück zu vrteilen pfleget/ nemlich/ das ſie daſſelbe für zeichen göttliches zorn vnd ſeiner vngnade halten/ wie allhie die Meliter von S. Paulo auch vrteilten. Aber allhier lehret das Wunderwerck/ das auch offt fromme gleubige Menſchen groſſem vnfall vnterworffen werden/ nicht vmb jrer ſonderlichen vbelthat willen/ ſondern darumb/das Gott jren glauben probiret/ vnd darnach (wenn er ſich wunderbarlich vnd mechtig erzeiget/vnd ſeine groſſe gnade vnd mechtige wunderbarliche hülffe an den ſeinen beweiſet/ wie allhier an S. Paulo zu ſehen) das jr viel dadurch zum glauben an Chriſtum bekeret werden.

II. Darnach iſt zu mercken/ das S. Paulus zu Rom erſtlich die Jüden anſpricht/ vnd ſich entſchüldiget/ des/ das er ſich auff den Keyſer beruffen habe/ſolches geſchicht alles aus beſonderm befehl Gottes/ denn den Jüden ſol allenthalben am erſten das Reich Gottes verkündiget werden/ als den Erben ſolcher verheiſſung.

III. Endlich ſihet man/was die Predigt des heiligen Euangelij ausrichtet: Etliche fallen dem zu/ was S. Paulus prediget/etliche aber

aber verachtens/vnd bleiben verſtockt. Solche Schüler hat allwege das Euangelium/ darumb ſol ſich kein Prediger verſehen/ das alle Leut ſeine Predigte annemen/ vnd jhn loben werden/ ſondern ſol jhm gnügen laſſen/ das nur etliche bekeret werden.

Beſchluß.

Vnd alſo haben E. L. diß treffliche ſchöne Buch/ von den Geſchichten der heiligen Apoſtel/ ſampt den kurtzen Summarien deſſelben verleſen hören/ darinnen wir ſehen/ wie alle Predigten vnd Exempel mit gewalt dahin gehen/ das wir allein durch den glauben an Chriſtum Jeſum zur vergebung der Sünden vnd ewigem leben kommen müſſen. Darumb/wer mit eigenem verdienſte vnd guten wercken ſich ſolches vnterſtehet/wie die Jüden/der wird weit fehlen. Gott verleihe vns ſeine gnade/vnd helffe/das ſolche herrliche Predigten vnd Exempel bey vns ohne frucht nicht abgehen ſondern wir vns des HErrn Chriſti vnd ſeines allerheiligſten Leydens/ Sterbens vnd frölichen Aufferſtehung durch einen rechten glauben auch tröſten/ vnd alſo endlich ewig ſelig werden mögen/ Amen.

Die Epiſtel

Folgen die Summarien vber die Epiſteln S. Pauli/ vnd der andern Apoſtel.

Vnd erſtlich vber die Epiſtel an die Römer.

Summa vnd Innhalt der gantzen Epiſtel im Eingange zu leſen.

DIſsher haben wir die Bücher des Newen Teſtaments verleſen vnd angehört/ welche Hiſtorien ſind/das iſt/beſchreiben das leben/ die wort vnd werck vnſers HErrn Chriſti/ſampt ſeiner Apoſtel. Nu folgen die Lehrſchrifften/ das iſt/ welche nicht Hiſtorien beſchreiben/ ſondern fürhalten/ zeugnis vnd erklerung der fürnemſten Heuptſtück Chriſtlicher Lehre/ vnter welchen nu dieſe Epiſtel an die Römer die erſte vnd auch die fürnembſte iſt.

I. Vnd wird Erſtlich darinnen gehandelt der Heuptartickel/ das alle Menſchen von natur Sünder vnd vngerecht ſind/ Erlangen aber gnade vnd vergebung der Sünden allein aus Gottes barmhertzigkeit/vmb Chriſti willen/durch den glauben/ohn eigene verdienſt vnd wirdigkeit.

II. Zum Andern/ folgen Lehren vnd vermanungen/ zu gottſeligem Chriſtlichem leben vnd wandel/ nach eines jeden Standt vnd beruff/ dadurch der Glaube/ ſo er rechtſchaffen iſt/ſich vbet/ vnd öffentlich beweiſet.

Das

Das Erſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Paulus ein Knecht Jheſu Chriſti/ beruffen ꝛc.

IM Erſten teil des Erſten Capitels iſt Erſtlich die vnterſchrifft wol zu mercken/ das man wiſſe/wer der Meiſter ſey/ der alſo prediget. Da meldet S. Paulus ſonderlich/ das er darzu von Gott beruffen vnd ausgeſondert ſey/das er das Euangelium von Chriſto Jheſu/ dem Son Gottes (wie zuuor in den Propheten verheiſſen iſt) auch vnter den Heyden predigen ſol/ das ſie ſolcher Predigte gleuben/ vnd alſo ſelig werden. Solches dienet nu nicht allein darzu/ weil S. Paulus ſolchen befehl hat/ das wir jm gleuben/ vnd ſeine Lehre annemen ſollen/ ſondern auch/ das wir das Predigampt recht erkennen/vnd lernen ſollen/welch ein trefflicher Schatz es iſt/ſintemal es vns zur ſeligkeit dienen ſol/ wie S. Paulus hernach noch klerer melden wird. I

Zum Andern/folget der eingang/da er der Römer Glauben rhümet/vnd anzeiget/wie hertzlich gerne er bey jhnen ſein/vnd jnen durch ſein Ampt dienen wolte/ erbeut ſich auch zum höchſten gegen jnen. II.

Darbey denn zu ſehen/ wie ein herrlicher rhum es für Gott vnd allen gleubigen in der Welt ſey/ wenn eine Gemeine Gottes Wort mit rechtem ernſt meinet/ Denn da gibt Gott jmmerdar mehr gnade/ das fromme Prediger ſolchen zu predigen vnd zu dienen je lenger je luſtiger vnd brünſtiger werden.

So zündet auch Gott der heilige Geiſt mehr liecht/ frewde vnd troſt in den Hertzen an/ da hergegen bey vnachtſamen vnd vnfleiſsigen Zuhörern auch fromme Prediger betrübt vnd vnluſtig werden/ ja der heilige Geiſt ſelber betrübt/ erzürnet/ vnd darzu ausgetrieben wird.

III. Zum Dritten/ auff ſolchen eingang folget die beſchreibung des Euangelij was daſſelbige für eine Lehre ſey/ Nemlich eine ſolche/ dardurch Gott krefftiglich wircket/ das man dardurch gleubig vnd ſelig werde/ wo man es mit rechtem ernſt annimpt; Welches man denn wider die Schwenckfelder mercken ſol/ vnd damit ein jeder zu mehrerm vnd gröſſerm fleis des Euangelij gereitzet werde.

Das Ander Theil.

Denn Gottes zorn vom Himel wird offenbar ꝛc.

ALhie gehet die Buspredigt an. Denn ehe S. Paulus auff das fürneme Heuptſtück kömpt/ das man nemlich allein durch den glauben an Chriſtum Jheſum müſſe ſelig werden/ erweiſet er zuuor gantz gewaltiglich/ das alle Menſchen Sünder ſind/ vnd bedürffen/ das jnen Gott gnedig ſey/ vnd ſünde vergebe/ vnd nimpt allhie die Heyden anfenglich für/ vnd beweiſet:

Erſt-

Erſtlich/ das ſie keine entſchüldigung ires vnglaubens/vnwiſſenheit vnd jrrthumbs haben/denn Gott habe ſich jhnen ſo wol als andern Völckern vom Himmel herab geoffenbaret/ das er ſie zu ſeinem Ebenbilde erſchaffen/ vnd jnen ein natürlich liecht ſeines erkendtnis eingepflantzet/Vñ ob wol daſſelbige durch die Erbſünde ſehr verdunckelt/vnd faſt gar verloſchen ſey/ ſo ſtehe doch allda das herrliche Geſchöpff Himmels/ Erden/ vnd anderer Creaturen/welche klar zeugen/ das Gott nicht etwas in denſelbigen/ ſondern ein ewiges/weiſes/allmechtiges/ freywilliges/ geiſtliches weſen/ vnd von allen Creaturen vnterſchieden ſey/ daraus die vernunfft ferner vrteilen könne/ wer ſolchen Gott ehren wölle/das derſelbe nicht ſol die Creatur als einen Gott ehren/ denn ſolches were Gott vnehren/vnd jn der Creatur vergleichen/ ſo er doch keine Creatur iſt. I.

Zum Andern/Weil aber die Heyden des Schöpffers vergeſſen/vnd die Creatur vber vnd für den Schöpffer geehret/ vnd alſo in allerley grewliche Abgötterey durch eigene verblendung gerhaten/ habe Gott dieſelbigen geſtrafft/ mit andern gröbern vnd greifflichern Sünden/ wie S. Paulus hie erzelet. II.

Vnd iſt hie ſonderlich zu mercken/wie Gott eine Sünde mit der andern pfleget zu ſtraffen. Derhalben ſol man ſich in Gottes furcht halten/ vnd für Sünden/ ſonderlich für Abgötterey hüten/ oder wo man drein gefallen/ bald wider abfallen/ vnd Gott vmb gnade bitten.

Das Andere Capittel.

Darumb/O Menſch/ kanſtu dich nicht entſchüldigen/ etc.

IN dieſem Capittel fehret S. Paulus fort/vnd erſtrecket ſeine Bußpredigt auch vber die/ ſo euſſerlich fromb waren vnter den Heyden. Denn es haben nicht alle Heyden ſolche vnart an jnen gehabt vnd geübet/ wie S. Paulus im vorgehenden Capittel erzelet/ ſondern etliche ſind feine züchtige erbare Heyden geweſen. Solche euſſerliche zucht vnd erbarkeit (ſpricht S. Paulus) wird ſie für Gott nicht helffen/ ſintemal das Hertz eben ſo blind vnd arg iſt/ als jener/ vnd ſie in gleicher Abgöttercy ſtecken. Vermanet derwegen/ das ſolche nicht hoffertig ſein/noch andere richten/ ſondern ſich zur Buß ſchicken/ ſich beſſern/ vnd gnade begeren ſollen/ Denn Gottes Gericht wird nicht auſſen bleiben/ob er ſchon eine zeitlang (vns zum beſten) verzeucht/ vnd werden als denn alle Sünden geſtrafft werden/ zugleich an Heyden vnd Jüden/ vnd werden allein die erhalten werden/ die von Hertzen in der gnadenzeit Buß thun/ vnd ſich mit warem glauben (laut des Euangelij) an Chriſtum halten.

Darnach beſchüldiget S. Paulus auch die Jüden/ das ſie auch Sünder ſein/ ſintemal/ ob ſie gleich das Geſetz haben/ dennoch das Geſetze nicht halten/ darzu/ob ſie gleich beſchnitten ſind am Leibe/dennoch vnbeſchnittene vnd vnreine Hertzen haben. In Summa/ Heyden vnd Jüden/ einer mit dem andern/ ſind alleſampt vnter Gottes zorn/vnd des ewigen todts ſchüldig/ da hilfft weder Geſetz noch beſchneidung/ oder was du nennen kanſt: das allein hilfft/das man an Jheſum Chriſtum gleube/ das er für vnſere Sünde gebüſſet habe/ vnd Gott vmb ſeinet willen vns wölle gnedig ſein. Dieſe meinung wird S. Paulus in folgenden Capitteln für ſich nemen/ vnd ſehr gewaltiglich erweiſen/ etc.

Das

Das Dritte Capittel.

Warumb wird denn das Jüdenthumb so hoch gehalten?

IN dieſem Capittel ſind fürnemlich zwey Stück: Das Erſte gehöret noch zur Bußpredigte vber Heyden vnd Jüden/ welche er hie abermal zuhauff nimpt/vñ ſpricht deutlich/ einer ſey wie der andere/ das iſt/ allzumal Sünder für Gott/ohne das die Jüden Gottes Wort gehabt/ wiewol jhr viel nicht daran gegleubet haben. Solches hebe aber Gottes Glaube vnd warheit nicht auff/ſondern bringe nur ein ſchwerer Vrteil vber ſolche Verächter. Darauff füret er etliche zeugnis der Schrifft/ das ſie alle Sünder ſind/ vnd durch wercke des Geſetzes niemand gerecht werde/ ſondern das Geſetz ſey gegeben/nur die Sünde zu erkennen. I.

Zum Andern/ fehet er an/ vnd lehret den rechten weg/wie man müſſe fromb vnd ſelig werden/ Nemlich/ohne zuthun des Geſetzes/ allein durch den Glauben an Chriſtum/ wie dieſelbige durchs Geſetz vnd die Propheten zuuor geoffenbaret vnd bezeuget ſey/ vnd kömpt durch den glauben an Jheſum Chriſtum zu allen/ vnd auff alle/die da gleuben. II.

Zum Dritten/ erkleret er dieſe Lehre fein ordentlich/ vnd ſaget Erſtlich: Wir ſind alle Sünder/vnd haben nichts/des wir vns für Gott rhümen können. Zum andern: Wir werden aber aus gnaden gerecht/ohne verdienſt. Zum dritten: Dieſelbe gnade Gottes hat vns Chriſtus verdienet durch ſein Blut/ der iſt vnſer III.

Löſſgelt

Löſſgeldt vnd Gnadenthron/ den der ewige Vater allein anſihet/ vnd vmb ſeinet willen vns zu gnaden annimpt. Zum vierden/ ſolcher verdienſt/ erlöſung vnd gerechtigkeit (von Gott aus gnaden vns geſchencket/ vnd durch Chriſtum zuwegen bracht) wird vns angeboten durch das Euangelium/ vnd vergebung der Sünden. Darzu gehöret/ zum fünfften/ ein rechter warer glaube/ der es faſſe/ vnd vertrewlich anneme/ vnd jm zueigne.

Vnd dieſen verſtand hat es/ wenn man lehret/ Wir werden gerecht aus lauter gnaden Gottes/ ohne verdienſt vnd wercke/ allein durch den glauben/ das aller werck verdienſt vnd rhum von der vrſachen vnſerer rechtfertigung fur Gott vnd ſeligkeit ausgeſchloſſen/ vnd alle ehre vnſerer Erlöſung allein vnſerm HErren Chriſto rein zugeſchriebē werde/ doch alſo/ das ſich ein Hertz drauff verlaſſe/ vnd durch waren glauben ſolche gnade/ im Euangelio geoffenbaret/ ergreiffe/ ſonſten werden die wercke vnd das Geſetz nicht verworffen/ ſondern viel mehr auffgerichtet vnd beſtettiget/ das man ſie thun vnd halten ſol.

Das Vierde Capittel.

Was ſagen wir denn von vnſerm Vater? etc.

IN dieſem Capittel folget nu der beweis vnd grund der Lehre/ welcher Summa am ende des vorgehenden geſetzet iſt/ nemlich/ das der Menſch/ ſo von natur ein Sünder iſt/ für Gott gerecht werde/ das iſt/ vergebung der Sünden erlange/ mit Gott verſönet/ ein Kind Gottes vnd Erbe des ewigen lebens werde/ nicht durch eigene verdienſte vnd wirdigkeit/ ſondern aus lauter gnade Gottes/ vmb Chriſti willen/ durch den glauben.

Die-

Dieſer Lehre beweis ſetzet S. Paulus in dieſem Capittel: Erſtlich/ aus dem Exempel Abrahams/ wie Abraham iſt fur Gott gerecht worden/ Eben auff dieſelbige weiſe müſſen alle Menſchen für Gott gerecht werden/ denn er iſt ein Vater aller gleubigen. Abraham aber iſt allein durch den glauben an den verſprochenen Erlöſer gerecht geſchatzt worden/ wie Geneſ. 15. geſchrieben ſtehet. Derwegen müſſen alle Menſchen auch eben alſo gerecht vnd ſelig werden/ vnd nicht durch die wercke.

Zum Andern/ Verdienter lohn iſt eine pflicht vnd keine geſchenckte oder zugerechnete gnade: Die vergebung der Sünden aber iſt eine bloſſe gnade vnd zugerechnete frömbkeit vmb Chriſti willen/ durch den glauben/ vnd nicht zurechnung der verdienten ſchuld vnd pein/ wie der 32. Pſalm zeuget. Derwegen kömpt die gerechtigkeit für Gott vnd vergebung der Sünden nicht aus verdienſte der wercke/ ſondern aus lauter gnaden. II.

Zum Dritten/ die Beſchneidung iſt der köſtlichſten heiligſten werck eines im Geſetze Moſis: Nu iſt Abraham für der Beſchneidung gerecht/ vnd für Gott angenem geweſen/ allein durch den glauben: wie ſolte denn jemand durch jrgend ein werck fur Gott mögen gerecht werden? III.

Hierbey wird auch erkleret/ wozu die Beſchneidung vnd die heiligen Sacramenta dienen/ Nemlich/ das ſie der verheiſſung des Euangelij zeugnis geben/ vnd den glauben ſtercken/ dauon im Text erklerung geſchicht.

Zum Vierden/ die gerechtigkeit für Gott vnd vergebung der Sünden mus gewis ſein: Nun kan ſie aus dem Geſetze IIII.

(wel-

(welches niemand erfüllen kan/ vnd derwegen die Hertzen nur erſchreckt) oder aus den wercken/ nicht gewis ſein/ weil niemand gewis ſein kan/ wenn er gnug gethan vnd gebüſſet habe. Derwegen mus ſie allein aus gnaden Gottes vmb Chriſti willen durch den glauben kommen/ als darauff ein Hertz allein vertrewlich beruhen kan.

Darauff rhümet der Apoſtel Abrahams glauben/ zum Exempel vnd ſeliger nachfolge allen denen/ ſo an den HErrn Chriſtum gleuben. Vnd beſchleuſſet endlich/ das ſolche Lehre alle Menſchen angehe/ vnd das ein Menſch auff kein andere weiſe für Gott gerecht vnd ſelig werden könne/ deñ Abraham gerecht iſt worden/ wie auch zuuor angezeiget.

Alſo ſtehet der fürnembſte Heuptartickel vnſer Chriſtlichen Lehre (darüber wir dieſe zeit mit den Papiſten ſtreiten) feſte vnd gewis wider alle Papiſten vnd helliſche Pforten/ welches wir zur ſterckung vnſers glaubens wol vnd fleiſsig mercken ſollen.

Das Fünffte Capittel.

Nu wir ſind gerecht worden durch den Glauben/ etc.

I. IN dieſem Capittel erkleret S. Paulus Erſtlich weiter/ was ein rechter glaube wircke vnd ſchaffe/ Nemlich/ er wircke troſt im Hertzen/ das wir mit Gott friede haben/ vns zu jm alles gutes verſehen/ jn frewdig vnd getroſt im Namen vnſers Heylands Jheſu Chriſti anruffen dürffen/ vnd im Creutz vnd trübſal nicht allein nicht kleinmütig werden/ ſondern vns deſſelben noch frewen vnd rhümen.

Dar-

Darnach widerholet er die Lehre vom verdienſte vnd ſterben vnſers HErrn Chriſti/ vnd was er damit ausgerichtet habe/ auff das wir wiſſen/ worauff die vergebung der Sünden vnd vnſer gerechtigkeit ſich gründe/ Nemlich auff den verdienſt vnſers HErrn vnd Heylandes Jheſu Chriſti/ dardurch wir allein mit Gott verſönet ſind/nicht auff jrgend eines Menſchen eigene werck vnd verdienſt. II.

Zum Dritten/ helt er gegen einander Adam vnd Chriſtum/gnade vnd Sünde. Chriſtus iſt viel mechtiger in der hülffe denn Adam im ſchaden/ denn er iſt der verordnete Meſsias vnd Gottes Son. Nun hat aber Adam durch ſeine vbertrettung die Sünde/todt/verdamnis vnd vngerechtigkeit auff alle ſeine Nachkommene geerbet/ auch auff die/welche noch ſelbſt der keines verſchuldet hatten. Derwegen kan Chriſtus viel mehr vnd mechtiger ſeine gnade/gerechtigkeit vnd leben bringen vnd erben auff alle gleubigen/ob ſie ſchon dieſelbe nicht ſelbſt verdienet haben. Dieſes aber alles iſt im Text viel klerer/ denn es in ſo kurtzer Summarien kan gehandelt werden. III.

Endlich verantwortet S. Paulus auch die frage: So allein der gehorſam Chriſti gerecht machet/ wofür iſt denn das Geſetze da? Vnd lehret/das das Geſetze darzu diene/ das man die gröſſe vnd macht der Sünden erkennen lerne. Darnach/ weil die Sünde ſonſt nichts denn Gottes gnade durch Chriſtum vberwieget/das man ſich derſelben deſto mehr tröſten lerne/ wider die Sünde vnd das Geſetze. IIII.

Die Epiſtel

Das Sechſte Capittel.

Was wöllen wir aber hierzu ſagen? ꝛc.

IN dieſem Capittel fehet S. Paulus an/ vnd lehret vom euſſerlichen leben/ deren die den glauben haben/ das ſie die Sünde meiden/ vnd gutes thun ſollen. Vnd antwortet hiemit auff die einrede/ weil droben im 7. Capit. geſaget/ das wo die Sünde mechtig iſt/ daſelbſt die gnade auch viel mechtiger ſey: jemand dagegen einhalten möchte/ derwegen wöllen wir flugks vnd getroſt ſündigen/ auff das die gnade noch mechtiger werde. Das taug nicht/ ſpricht S. Paulus/ denn die gnade tilget die Sünde/ wie ſolte ſie denn zur Sünde vrſach geben? Vnd füret etliche feine Argumenta, warumb Chriſten guts thun/ vnd die Sünde mit allem ernſt meiden ſollen.

I. Erſtlich darumb/ das ſie in den todt Chriſti getaufft/ vnd der Sünde abgeſtorben ſind.

II. Zum Andern/ weil Chriſtus vom tode aufferwecket iſt/ das ſie auch in einem newen leben wandeln ſollen.

III. Zum Dritten/ die Sünde wird durch den glauben vnd gnade gefangen/ das ſie nicht herrſchen kan vber den Menſchen/ wie vnter dem Geſetze. Nu herrſchet ſie aber/ wo man jr nachfolgen ſolte: Darumb erforderts vnſer glaube vnd die gnade (vnter der wir leben) das wir der Sünden nicht nachhengen/ ſondern jhr wehren/ vnd vns der gerechtigkeit vnd des guten befleiſsigen ſollen.

Zum

Zum Vierden/welches Knecht einer iſt/dem iſt er ſchüldig/ nach ſeinem willen vnd gefallen zu dienen. Nu ſind wir Knechte der gerechtigkeit/vnd von der Sünden dienſte vnd gewalt erlöſet/ Derwegen ſind wir ſchüldig/das wir der gerechtigkeit dienen/ aller gottſeligkeit vns befleiſſen/ vnd die Sünde mit allem ernſte meiden. IIII.

Diß iſt die Summa dieſes Capittels/vnd iſt wol zu mercken/ Erſtlich/wider die Maulchriſten/ die das verbum Domini allein im Ermel/vnd das Euangelium auff der Zungen füren/ vnd mit der That gar nicht/ ja das widerſpiel beweiſen. Darnach ſollen wirs auch mercken wider vnſere Papiſten/ welche vns beſchüldigen wir verbieten gute wercke/ſo wir doch ausdrücklich lehren/das ein rechtgleubiger Chriſt ſchüldig ſey gute werck zu thun/ja er könne nimmer ohne rechte gute wercke ſein. Denn ob wol die vergebung der Sünden vnd das ewige leben Gottes gnedige Gabe vnd Geſchencke allein iſt (welche man allein durch den glauben an Chriſtum ergreiffen kan) iſts doch gewis/ das dieſelbe keiner hat/ der in Sünden wiſſentlich fortfehret/ weil es gewis/ das der Tode der Sünden ſold iſt.

Das Siebende Capittel.

Wiſſet jr nicht/lieben Brüder/ ꝛc.

IN dieſem Capittel haben wir Erſtlich ein Argument/welches noch zum vorgehenden Capittel gehöret/ daruon/ das ein Chriſt ſich aller erbarkeit zu befleiſſen/vnd gute wercke zu thun ſchüldig iſt. Vñ faſſet S. Paulus ſolch Argument oder beweis in ein Gleichnis/ dergeſtalt: Gleich wie ein Weib gebunden iſt an jhren Mann/ ſo lange er lebet/ das ſie bey jhm I.

bleiben/vnd ſich nach jm richten mus. Wenn aber der Man ſtirbet/ iſt ſie von ſolchem bündnis mit jhm los/ vnd kan einen andern freyen/ dem ſie hernach verpflichtet iſt: Alſo auch wir/ſo lange vnſer fleiſch lebet/ſind wir vnter dem Geſetze/ vnd werden durch daſſelbe verklaget vnd verdampt/weil die Sünde noch in vns herrſchet. Nun aber das Geſetz (vnter des gewalt wir waren) durch Chriſtum getödtet iſt/ wir auch daruon erlöſet/ vnd dem HErrn Chriſto im glauben vertrawet ſind/ derwegen ſollen wir fortan in einem newen leben des Geiſtes wandeln/ vnd vns nach vnſerm Erlöſer halten.

II. Zum Andern/ folget eine erklerung vom Geſetze/ was es ſey vnd ausrichte. Denn weil er geſagt hat/die ſündlichen lüſte erregen ſich durch das Geſetze/ war es von nöten/ das er ſolches erkleret/ wie man es verſtehen ſolte/ nemlich nicht dahin/ als were das Geſetze an jm ſelber bös/ ſondern weil wir böſe ſind/kan das Geſetz bey vns böſen Leuten mehr nicht thun/ denn das es ſolche bosheit anzeiget vnd ſtraffet. Da folget denn/ wenn wir vnſere Sünde durchs Geſetze ſehen vnd erkennen/ das wir mit Gott vbel zu frieden werden/ vnd ſein Gericht haſſen/ vnd alſo der Sünden je lenger je mehr wird/ ſolches richtet die Sünde in vns an durchs Geſetze.

III. Zum Dritten/iſt dieſe Lehre auch wol zu mercken/das auch in den Heiligen vnd gleubigen noch viel böſer lüſte vnd innwendiger ſchwacheit vbrig ſind in dieſem leben/ das ſie das Geſetze (welches einen gantzen/ geiſtlichen/vollkommenen gehorſam erfordert) nicht vollkömlich erfüllen können/wie S. Paulus allhie durch ſein ſelbſt Exempel deutlich bekennet/ vnd haben auch die gleubigen jmmer/ ſo lange ſie leben/ mit jrem Fleiſch vnd Blut zu kempffen

vnd

vnd zu ſtreiten: Iſt derwegen vnmüglich/ das jemand durch eigene werck vnd verdienſte für Gott gerecht werden/ vnd die ſeligkeit verdienen könne.

Das Achte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

So iſt nu nichts verdamlichs an denen ꝛc.

IST Erſtlich ein feiner/ herrlicher vnd hertzlicher Troſt/ welcher auff die vorgehende klage am ende des siebenden Capitels gehöret/ wider die vbrige ſchwacheit vnd ſündliche böſe natur/ auch in den gleubigen/ der ſie doch durch den glauben vnd heiligen Geiſt widerſtreben/ vnd ſaget/ das ſolchen Leuten jre noch anklebende vnuollkommenheit nicht zum verdamnis zugerechnet werde/ darumb/ das das jenige/ ſo ſie vmb jhres Fleiſches verderbter vnart vnd gebrechligkeit willen nicht thun vnd erfüllen können/ der Son Gottes auff ſich genomen/ in ſeiner angenomenen menſcheit das Geſetz erfüllet/ vnd die Sünde durch ſeinen vollkomenen gehorſam vnd gnugthuung getilget hat/ vnd ſchencket nu den Gleubigen ſolche ſeine gerechtigkeit/ decket jhre Sünde vnd gebrechligkeit zu/ vnd hilfft jnen durch den heiligen Geiſt des Fleiſches lüſte vnd vnart dempffen vnd tödten. Welchen Troſt wir wol mercken ſollen/ auff das wir vns in vnſerm kampff des fleiſches wider den Geiſt/ ꝛc. an denſelben halten/ vns damit tröſten/ vnd dadurch geſterckt werden. I.

Zum Andern/ helt S. Paulus gegen einander/ die ſündliche böſe vnart vnſers fleiſches vnd Bluts/ wie wir dieſelbe alle von natur haben/ vnd die Newegeburt/ vnd ſaget: Ein Menſch/ wie er II.

von Vater vnd Mutter geboren iſt/ kan nichts anders thun (weil ers auch auffs beſte machet) als Gott feind ſein/ jn erzürnen/ vnd den ewigen todt verdienen/ vnd iſt jm vnmüglich/ das er den rechten vollkomenen gehorſam (den das Geſetz erfordert) anfahen/ geſchweige denn erfüllen könne. Darumb es vnmüglich/ das die jenigen/ ſo noch fleiſchlich/ das iſt/ durch Chriſtum zu Gott nicht bekeret/ vnd durch den heiligen Geiſt newgeboren ſind/ Gott gefallen können. Welche aber durch den glauben an Chriſtum zu Gott bekeret ſind/ vnd vergebung der Sünden empfangen haben/ die bekommen auch den heiligen Geiſt/ der ſie new gebieret vnd lebendig machet vmb Chriſti willen/ das ſie nu anfahen/ jhren Glauben vnd newe Geburt durch gottſeligen wandel zu beweiſen/ vnd die aufferſtehung der Todten alſo hie geiſtlich anzufahen/ darauff denn die andere aufferſtehung des fleiſches zum ewigen leben gewislich auch folgen werde.

Wo nu ſolche früchte des Geiſtes nicht folgen/ noch ſich im leben beweiſen/ da iſts gewis/ das ſolch Leut noch fleiſchlich ſind/ welche den Geiſt Chriſti nicht haben/ auch Chriſtum nicht angehören/ vnd hilfft ſie der bloſſe rhum des glaubens gar nichts.

Das Andere Theil.

So ſind wir nu Schüldener/ nicht dem fleiſch/ ꝛc.

HJerhie beſchleuſt S. Paulus dieſen handel/ von dem glauben an Chriſtum/ dadurch wir für Gott gerecht werden. Derwegen henget er eine treffliche vermanung mit an/ eben wie er oben im ſechſten Capittel auch gethan/ das wir dem fleiſch vnd der Sünden widerſtreben/ vnd dem Geiſte nachwandeln ſollen/ im gehorſam Gottes vnd gutem Gewiſſen. Vnd ſetzet deſſen vrſachen:

Erſt-

Erſtlich (ſaget er) ſind wir das ſchüldig zu thun. Zum andern/ thun wirs nicht/ ſo werden wir mit dem ewigen todt müſſen geſtrafft werden. Zum dritten/ weil wir den Geiſt Gottes haben/ vnd Kinder Gottes worden ſind/ wil ſichs anders nicht gebüren/ denn das wir frome Kinder/ vnd vnſerm Vater im Himel gehorſam ſein ſollen. 1. 2. 3.

Zum Andern/ kömpt er auff die Predigt vom Creutze/ weil er geſagt/ der Geiſt gebe zeugnis vnſerm Geiſt/ das wir Gottes Kinder ſind/ ſchleuſſet er daraus/ das wir derhalben auch Erben Gottes/ vnd Miterben Chriſti ſind/ Doch alſo/ das wir auch zuuor mit Chriſto leiden/ da wir anderſt mit jhm herrſchen wöllen. II.

Vnd weil das Creutz dem fleiſch wehe thut/ tröſtet er wider daſſelbige hertzlich/ vnd ſpricht Erſtlich/ das dieſer zeit leiden nicht werth iſt der vnausſprechlichen herrligkeit/ welche an vns ſol offenbaret werden/ auff welche alle Creatur wartet/ vnd vnſer Geiſt hoffet. 1.

Zum andern/ haben wir im leiden einen beyſtand/ den heiligen Geiſt/ derſelbe hilfft vnſer ſchwacheit/ bittet für vns/ ſeufftzet mit vns/ vnd vertritt vns bey Gott. 2.

Zum dritten/ wiſſen wir/ das vns alles/ auch das Creutz vnd leiden zum beſten gedeyen vnd gelangen mus. Denn durch das Creutz werden wir gleichförmig vnd ehnlich dem Ebenbilde des Sohns Gottes. Vnd wie wir jm nun in dem Creutze gleich vnd ehnlich ſind/ alſo werden wir jhm auch in der herrligkeit gleich werden. 3.

Endlich beſchleuſt er/ weil Gott vns ſeinen Son geſchenckt hat/ ſo iſts nit müglich/ das er vns feind ſein/ oder das vns etwas weder im Himel noch auff Erden ſchadē möge. Sollen derhalben in aller 4.

fahr vnd widerwertigkeit frölich vnd gutes muts ſein/denn es mus doch gelitten ſein/ wie der 44. Pſalm ſaget. Diß aber alles wird im Text viel herrlicher ausgeſtriechen/ wie wir hören werden (gehört haben.)

Das Neunde Capittel.

Ich ſage die warheit in Chriſto/vnd liege nicht/ ꝛc.

IN dieſem Capittel nimpt S. Paulus nun gar eine newe diſputation für ſich/wer nemlich die rechte Kirche vnd Volck Gottes ſey/ Item/ das auch die Heyden ſollen zum Euangelio komen/vnd Gottes Kinder vnd Erben werden.

I. Erſtlich lehret er/das die Kirche Gottes nicht gebunden ſey an gewieſe ſtell/Geſchlechter vnd Geblüt/viel weniger an euſſerliche geberden vnd Ceremonien/ ſondern an Gottes gnedige wahl/ verheiſſung vnd beruff. Darumb/wer die ware Kirche vnd Volck Gottes erkennen wil/ der darff nicht auff ſolchen euſſerlichen vorzug ſehen/ fürnemlich wie die Jüden theten/ die ſich Abrahams rhümeten/ſondern auff Gottes verheiſſung/wort vnd beruff.

Deñ gleich wie nicht alle Abrahams Kinder Gottes Volck geweſen/denn Iſmael vnd Eſau waren nicht vnter Gottes Volck gerechnet/ſondern allein/ die nach der verheiſſung geboren waren/ als Iſaac vnd Jacob/ꝛc. Alſo ſind auch nicht alle Gottes Volck/ die den euſſerlichen ſchein vnd tittel füren/ ſondern die ſich mit warem glauben an Gottes Wort halten/vnd die verheiſſung des Euangelij haben.

Zum Andern/ aus dieſer vrſachen diſputirt er ferner/ von der göttlichen verſehung vnd auserwehlung/ vnd ſetzet den grund/ worauff dieſelbe fürnemlich ſtehe/ Nemlich/nicht auff jrgend eines Menſchen vorgehender oder nachfolgender wirdigkeit oder verdienſte/ ſondern auff Gottes lauter freywilliger gnade vnd vnerforſchlicher güte vnd barmhertzigkeit/ wie er durch die Exempel Eſau vnd Jacob erkleret. Gleich wie herwiderumb die verwerffung des Menſchen zum ewigen verdamnis kömpt aus Gottes gerechtem Gericht vnd zorn wider die Sünde vnd vngerechtigkeit. II.

An dieſem bericht ſollen wir vns genügen laſſen/ vnd den gefehrlichen fragen vnd einfellen nicht nachhengen: Iſt denn Gott vngerecht/ das er einen annimpt/den andern aber verwirfft/ ſo ſie doch beyde gleich Sünder vnd ſchüldig ſind? Item/Weil alles allein an Gottes willen gelegen/ ſo iſt die ſchuld nicht vnſer/ das wir verdampt werden/ſondern Gottes: wolte er anders/ſo gienge es anders. Diß ſind die rechten Teuffelsgedancken/ denen ein Chriſt mit ernſte widerſtreben ſol. Denn wie kan Gott vngerecht ſein/in dem er gnade vbet gegen den armen Sündern/ vnd gerechten zorn wider die Sünde? Vnd/wie können wir Menſchen vnſchüldig ſein/ die wir Sünder von natur ſind/ vnd nichts denn lauter zorn verdienen?

Das nu Gott die abgöttiſchen Heyden vnd alle arme Sünder zu ſeiner gnade berüffet/ vñ vmb des Mitlers willen annimpt/ alle die (Heyden vnd Jüden) ſo an Chriſtum gleuben/iſt ein tröſtlich zeugnis/das die gnade mechtiger ſey denn die Sünde/vnd das man allein aus gnaden durch den glauben für Gott gerecht werde: Widerumb aber/das die Jüden vnd andere (ſo auff jre eigene werck vnd wirdigkeit ſich verlaſſen/ an der gnade Gottes ſich ergern/vnd Chriſtum verachten) verworffen werden/ beweiſet/das

man durch eigene werck vnd verdienſte nicht könne für Gott gerecht vnd ſelig werden/ vnd das auſſer Chriſto/dem Mitler/keine gnade vnd ſeligkeit zu hoffen vnd zu finden ſey.

Das Zehende Capittel.

Lieben Brüder/meines Hertzen wuntſch iſt/ꝛc.

IN dieſem Capittel ſind viel feiner Stücke/ die da zur erklerung der Lehre/ von der göttlichen verſehung vnd Erwehlung (dauon im vorgehenden Capittel etwas gehandelt) notwendig gehören.

Denn nach dem der Apoſtel droben den grund geſetzet/ auff Gottes barmhertzigkeit vnd gnade/ fehret er nu fort/ vnd erkleret den Proceß/fortgang vnd offenbarung derſelben/welches geſchicht durch die Predigt des heiligen Euangelij.

I. Erſtlich zeiget er die vrſache an/ warumb das gröſte teil des Jüdiſchen Volcks verworffen: Es hat/ſagt er/ nicht an Gottes gnade vnd willen gefehlet/ ſondern an jnen ſelbſt/ das ſie nemlich dem Euangelio nicht gefolget/vnd die gnade Gottes/durch Chriſtum jnen angeboten/nicht haben annemen/ ſondern durch eigene werck ſelber verdienen wöllen/ſey alſo die ſchuld jres verdamnis jhr ſelber/ vnd nicht Gottes.

II. Zum Andern/ beſchreibet er beyderley gerechtigkeit/ Erſtlich des Geſetzes/welche in den wercken ſtehet/ vnd erfordert einen vollkommenen gehorſam/welchen kein Menſch leiſten kan: Darnach des Euangelij/ welche kömpt durch den glauben an Chriſtum/vnſern Erlöſer/ aus lauter gnaden/ ohn vnſere wercke vnd

ver-

verdienſte/welche allein für Gott gilt/ vnd dadurch man allein ſelig wird.

Zum Dritten/lehret er auch/wie man zu ſolcher gnade komen möge/ Nemlich durchs Euangelium/ welches iſt ein wort des Glaubens/von Gott dazu geoffenbaret durch Chriſtum/vñ durch die Apoſtel vnd andere trewe Diener in der Welt zu verkündigen geordnet/ das die Leut dadurch zum waren glauben gebracht werden/der Chriſtum ergreiffe/ vnd alſo die ware gerechtigkeit vnd ſeligkeit erlange. Denn wo entweder das Euangelium nicht geprediget wird/oder man daſſelbige nicht wil annemen/vnd jm gehorſam ſein/ da kan kein rechter glaube ſein/dadurch man die gerechtigkeit vnd das leben ergreiffe/ Welches man wider Schwenckfeldts jrrthumb wider das gepredigte wort/ dauon hie S. Paulus deutlich redet/wol mercken ſol. III.

Alſo ſihet man auch fein allhie/wer der göttlichen erwehlung zum ewigen leben vnd ſeiner ſeligkeit wil gewis ſein/ der mus nicht ſeinen eigenen gedancken nachfolgen/ vnd mit denſelbigen in Himel ſteigen/ ohne mittel/ vnd Gottes heimlichen rhat ausforſchen wöllen/ſondern hieniden am Wort vnd Euangelio anfangen/daraus den HErrn Chriſtum erkennen lernen/ vnd aus deſſelbigen Ampt vnd verdienſte von Gottes willen vrteilen/ vnd ſich in deſſelben Wunden vnd verdienſt (welches alle Menſchen angehet/ laut des heiligen Euangelij vnd der heiligen Sacrament zeugnis/ das nicht fehlen kan) durch eigenen glauben einſchlieſſen/ ſo kan er ſein Hertz zu frieden ſtellen/ vnd gewis ſchlieſſen/das er auch zum ewigen leben erwehlet ſey/ ſintemal er durch Chriſtum erlöſet/ vnd durchs Euangelium vnd die heiligen Sacrament zu ſolcher gnade beruffen/ vnd durch den heiligen Geiſt verſiegelt iſt.

Das

Die Epiſtel

Das Eilffte Capittel.

So ſage ich nu/hat denn Gott ſein Volck ꝛc.

HIehie beſchleuſſet S. Paulus dieſen Locum communem von der göttlichen verſehung/ꝛc. vnd lehret. Erſtlich/ das Gott ſein Volck nicht gentzlich verworffen habe/ ob ſchon der gröſte teil deſſelben vmb ſeines vnglaubens willen geſtrafft iſt/ denn er vnd viel andere aus der Beſchneidung ſind ja gleubig. Wie denn vnſer Herr Gott je vnd allwege ſeine Kirche vnd gleubiges heuflein gehabt/ vnd in der Welt erhalten hat/ ob gleich der gröſte vnd meiſte teil dahin gefallen vnd verloren worden/ doch geſchehe ſolches alles aus lauter gnaden Gottes/ vmb Chriſti willen/nicht durch eigene werck vnd verdienſte. Darumb/ wer ſolche gnade Gottes verachtet/ vnd durch ſeine eigene wercke vnd verdienſte wil ſelig werden/ der wird billich verworffen/ vnd verſtockt/ wie denn den Jüden auch widerfaren iſt. I.

Zum Andern/lehret er/wozu ſolche Lehre nütze vnd diene/ Nemlich/ das man Gottes gnade vnd zorn darbey erkennen/ vnd recht gebrauchen lerne/ zum Troſt vnd denn auch zur Warnung. Denn weil Gott der Jüden ſeines Volcks nicht verſchonet/als der natürlichen Zweige / ſondern ſie wegen jres vnglaubens verworffen hat/werde er viel weniger der Heyden vnd wilden Zweige verſchonen/wo ſie dergleichen thun werden : Darumb ſey niemand ſicher/vnd vberhebe ſich der empfangenen gnade/ als köndte es jm nicht fehlen. II.

Widerumb/weil Gott vns arme/vnwirdige/abgöttiſche Heiden vmb Chriſti willen durchs Euangeliū zu ſeiner gnade beruffen

vnd

vnd angenomen hat/ ſollen wir vns derſelben gnade Gottes vom Hertzen tröſten/wider vnſere vnwirdigkeit/ vnd Gott dafür dancken: Ja die Jüden ſelber/ die gefallen ſind/ vnd alle andere/ ſo noch im vnglauben ſtecken/ ſollen an ſolchem Exempel der gnade Gottes ſich auffrichten/ vnd keines wegs an Gottes gnade verzagen/denn er hat alles beſchloſſen vnter dem vnglauben/auff das er ſich aller erbarme/ ſpricht hie S. Paulus.

Zum Dritten/ folget zum beſchluß eine Vermanung/ das wir vns an Gottes rhat vnd willen (in ſeinem Wort geoffenbaret) begnügen laſſen/ Gott dafür loben vnd dancken/ vnd keines wegs auſſer vnd vber Gottes Wort Gottes heimlichen rhat vnd willen auszuforſchen vns vnterſtehen ſollen/ denn ſolches beydes vnmüglich vnd vnnötig/darzu gefehrlich iſt. III.

Das Zwölffte Capittel.

Ich ermane euch/ lieben Brüder/ durch die Barmhertzigkeit etc.

NAch dem S. Paulus die Lehre vom Glauben/ vnd wie man zur vergebung der Sünden komen ſol/volendet hat/ fehet er hie an vom andern ſtück der Chriſtlichen Lehre/vnd zeiget an/wie die Chriſten/ſo durch den glauben gerecht ſind worden/ſich nu ferner halten/vnd jren glauben auch im wandel vnd gantzen leben beweiſen ſollen.

Erſtlich aber ſetzet er eine gemeine Lehre/wie gute wercke geſchehen können/vnd angefangen werden ſollen. Es mus ein vernünfftiger Gottesdienſt ſein/ſagt er/ das iſt/ ein Chriſt/der Gott I.

dienen

dienen wil/ der mus ſelbſt wiſſen/ was er thut/ vnd ſolches nach Gottes Wort/ im rechten waren glauben an Chriſtum/ vnd mus den gehorſam nach den Zehen Geboten von Hertzen innwendig anfahen/ vnd den gantzen Leib ſampt allen gliedern nach Gottes Wort vnd befehl regiren. Denn die Heyden/ die nur nach der vernunfft/ vnd Heuchler/die ohne glauben/nach eigener wahl vnd andacht in euſſerlichem ſchein/vnd die Stockheiligen/die nur nach der gewonheit hin Gott dienen wöllen/ füren einen vnuernünfftigen Gottesdienſt/ daran Gott keinen gefallen hat/ weil es alles ohne glauben vnd auſſer Gottes Wort vnd geoffenbartem willen geſchicht.

11. Zum Andern/ nimpt er dieſe Lehre ſtückweiſe für ſich/ vnd erzelet etliche Sünden/ ſo die Chriſten meiden/vnd hergegen etliche Tügenden/ deren ſie ſich befleiſsigen ſollen: Als das man nicht hoffertig ſein/ nicht viel von ſich halten/ vnd andere nicht verachten ſol/ ſondern ein jeder ſol ſich nach ſeinem beruff halten/ jederman nach demſelbigen dienen/ wie ein glied am Leibe dem andern dienet. Alſo vermanet er weiter/ das man in Emptern vnd Regirung ſorgfeltig vnd fleiſsig/ vnd mit den wercken der liebe vnd barmhertzigkeit nicht vnwillig vnd verdroſſen ſein ſol/ Sonderlich aber/ das wir vns ſelbſt nicht rechen/ ſondern die Rache Gott anheim ſtellen/vnd dem Feinde alles liebs vnd gutes thun ſollen/vnd ſolches alles ſol geſchehen aus rechtem glauben/von Hertzen/ohne gedicht vnd heucheley/Alſo könne man Gott recht dienen/vnd gefallen Gott vnſere werck wol/ wo ſie nach ſeinem Wort im rechten glauben geſchehen/ ob ſie ſchon noch etwas ſchwach vnd vnvollkommen ſind. Aber diß alles iſt im Text viel heller vnd klerer ausgedruckt/dahin wir euch Zuhörern mit dieſer kurtzen Summarien nur eine kurtze anleitung geben.

Das

Das Dreyzehende Capittel.

Jederman ſey vnterthan der Obrigkeit/ꝛc.

IN dieſem Capittel ſind fürnemlich Drey Stücke wol zu mercken: Das Erſte iſt/ eine Lehre von weltlicher Obrigkeit vnd Vnterthanen. I.

Von der weltlichen Obrigkeit iſt wol zu mercken/ das er deutlich ſaget/ das ſie Gottes Ordnung ſey/ welche er eingeſetzet habe/vnd für vnd für vber derſelbigen halte/ Vnd das derſelbigen Ampt ſey/ das böſe nach beyden Tafeln der Zehen Gebot zu ſtraffen/vnd das gute zu ſchützen vnd handzuhaben/ ſo ferne es die euſſerliche zucht anlanget.

Von den Vnterthanen ſaget er/ das ſie jhre Obrigkeit als Gottes ordnung ſollen erkennen/ dieſelbige ehren/ vnd jhr vnterthan ſein/ vnd keines weges derſelbigen auffrhüriſch widerſtreben/ Denn wer ſolches nicht thut/ vnd der Obrigkeit widerſtrebet/ der vergreiffet ſich an Gott/ſündiget wider ſein gewiſſen/ vnd fellet in Gottes zorn vñ ſtraffe/ welche gewislich nicht auſſenbleiben wird/ es ſtehe lang oder kurtz an.

Darnach lehret er/ das Vnterthanen jhrer Obrigkeit nicht allein ehre vnd gehorſam/ ſondern auch Schoß/ Zoll vnd furchte zu leiſten verpflichtet vnd ſchüldig ſind/ damit ſie jhr Ampt deſto beſſer ausrichten/vnd den frommen ſchutz zu halten/ vnd die böſen zu ſtraffen/einen nachdruck haben möge. Darzu denn auch die Obrigkeit jhre Einkommen fürnemlich brauchen ſollen/ vnd nicht zur woluſt/ pracht vnd hoffart/ wie leider jetzo gemeiniglich geſchicht.

II. Zum Andern/ auff ſolche Lehre ſtellet S. Paulus eine andere vermanung/ welche beyde Regenten vnd Vnterthanen zuſamen bindet/ das wir Chriſten/ wir ſeyen in was Stand wir wöllen/ einander lieben ſollen: Wer ſolchem befehl nachkömpt/der wird wider kein Gebot Gottes ſündigen/ denn die liebe iſt des Geſetzes erfüllung.

III. Zum Dritten/ beſchleuſt der Apoſtel mit einer Vermanung/ weil wir durch das Wort zum erkendtnis Gottes vnd ſeiner gnaden komen ſind/ ſollen wir nu forthin im liechte erbarlich wandeln/ vnd für alle dem vns hüten/ das ergerlich iſt/ vnd des wir vns für Gott vnd den Leuten ſchemen müſſen.

Diß heiſſet den HErrn Chriſtum (den man im glauben ergreiffen) auch anziehen/ gleich als ein Kleid/welches man öffentlich zu ehren tregt/vnd jederman ſihet. Darzu gehöret auch/ das man des Leibs nicht zu wol pflege/ damit er nicht geil werde/ ſondern ſich meſsig vnd nüchtern halte/wie S. Paulus am ende dieſes Capittels anzeiget.

Das Vierzehende Capittel.

Den ſchwachen im glauben nemet auff/ꝛc.

IN dieſem Capittel ſetzet S. Paulus eine Vermanung/ welche lehret/ wie man der Chriſtlichen freyheit in euſſerlichen dingen recht vnd ſeliglich/ ein jeder für ſich vnd auch für andere/ brauchen ſol. Vnd nimpt für ſich das Exempel/von vnterſcheid der Speiſe vnd Tage oder Feſt/dauon im Geſetze Moſis geboten iſt. Vnd iſt zwar ſolch ſtück des Geſetzes Moſis durch Chriſtum auffgehaben: weil aber die/ſo aus den Jüden

den gleubig worden/noch an ſolcher gewonheit hiengen/vnd es ſo bald ohne anſtoß jres Gewiſſens nicht abthun kondten/ vermanet S. Paulus/ das die Heyden in ſolchen dingen/ wo ſie vnter den Jüden wohneten/eine maß hielten/ vnd die gleubigen Jüden ohne vrſach nicht ergerten. Darumb ſtellet er drey Regeln/vnd ſetzet zu einer jeden feine vnd wichtige vrſachen:

Zum erſten/ das man die ſchwachen im glauben nicht wegwerffen/ſondern ſie auffnemen ſol/. Denn Gott ſelber nimpt die ſchwachen auff/vnd kan die auffrichten/ die gar gefallen ſind. 1.

Zum andern/ man ſol die Gewiſſen nicht verwirren/ denn Chriſtus iſt für ſie geſtorben. 2.

Zum dritten/ das in euſſerlichen ſachen (welche nicht wider Gottes gebot ſind) keiner den andern richten ſol/ Denn Gott iſt Richter/dem ſol man nicht in ſein Ampt fallen. 3.

Vermanet alſo/das man alle ergernis meiden ſol/denn es iſt wider die liebe/vnd dienet zu vnfrieden/ ſo doch das Reich Gottes iſt/gerechtigkeit/ friede vnd frewde im heiligen Geiſte.

Solche vermanung iſt heutiges tages auch von nöten/ denn es kömpt die Leut ſehr ſawer an/das ſie dauon abſtehen ſollen/welches ſie ſo lange mithergebracht/vnd gewonet ſind/ Vnd dennoch ſollen ſolche bey jhrer gewonheit vnd brauch nicht dermaſſen bleiben/das ſie andere darumb richten/ vnd jhnen vnrecht geben wolten/die nicht thun was ſie thun/ zumal wenn es geſchicht vber ſolchen dingen/die von Gott nicht geboten/ vnd an jnen ſelber weder gut noch böſe ſind. In Summa/ ſo wir einander lieben/ ſo werden wir zu beyden teilen keiner den andern richten/ ſondern jmmer einer auff des andern ſchwacheit ſehen/ vnd mit jhm gedult haben.

Die Epiſtel

Das Funffzehende Capittel.

Wir aber/ die wir ſtarck ſind/ ꝛc.

I. IST Erſtlich eine ſehr feine vñ nötige vermanung/ das die ſo gelehrt/ ſtarck/ vnd ires dings gewis ſind/ dennoch auff andere/ ſo noch ſchwach ſind/ ſehen/ mit jhnen gedult haben/ vnd ſie tragen ſollen. Denn das vnglück iſt ſehr gemein/ das nemlich die/ ſo für andern einen ſonderlichen vnd höhern verſtand/ oder ſonſten trefflichere höhere Gaben haben/ das ſie (ſage ich) ſich ſolches vberheben/ vnd nach andern nichts fragen/ ja ſie auch darzu verachten. Aber Chriſti Exempel/ der nicht allein vns arme Sünder nicht verachtet/ ſondern vnſere ſchmach/ wie der 69. Pſalm lehret/ auff ſich genomen hat/ vnd dieſelbige getragen/ dem ſollen wir billich nachfolgen.

II. Zum Andern/ machet er einen ausſchweiff durch dieſe gelegenheit/ vom nutz heiliger göttlicher Schrifft/ welche Lehre man wider Schwenckfelds leſtrung wol mercken ſol/ vnd zeucht an etliche Sprüche/ vom beruff der Heyden zum Reich Chriſti. Beſchleuſt darauff die vorgehende vermanung mit einem hertzlichen wunſch/ das ſie Gott in lieb vnd einigkeit erhalten/ vnd fur aller zwieſpalt/ hoffart vnd ergernis behüten wölle/ Darbey man ſihet/ wie viel dran gelegen/ vnd wie hoch es von nöten ſey/ das vnter den Chriſten friede vnd einigkeit erhalten werde.

III. Zum Dritten/ lindert er ſeine ſcharffe vermanung/ welche er in dieſen beyden Capiteln gethan/ vnd ſaget/ er habe es jhnen zum beſten/ vnd ſeines Ampts halben gethan/ vnd das er ſolches

aus

aus Christi befehl zu thun schüldig sey/vnd sie jm billich an Christi stadt gehorchen vnd folgen/Vnd zeucht des zum beweis an/seinen lauff/ den er vollbracht habe vnter den Heyden/ vnd was er ausgerichtet.

Solches ist wol zu mercken/ auff das die Zuhörer lernen/wie sie jrer Prediger vermanung halten vnd annemen sollen/ nemlich/ als eine nötige warnung von Gottes wegen.

Endlich erkleret er sein Hertz vnd gemüt gegen den Römern/ verheisset jnen seine zukunfft/ vnd vermanet sie glimpfflich/ das sie den armen gleubigen im Jüdischen Lande mit jhrer beysteuwer zu hülffe kommen wöllen/wie solches die Christliche liebe erfordert/ vnd befihlet sich in jr Gebet. Vnd ist wol zu mercken/ das Sanct Paulus der Christen vorbitte für sich begeret/ das er erhalten werden/ vnd zu seiner Reise glück haben möge. Darumb sollen wir solche vorbitte in vnserm anligen auch nicht dahinden lassen. IIII.

Das Sechszehende vnd letzte Capittel.

Ich befehle euch vnser Schwester Phebe/ꝛc.

Erstlich commendirt vnd befihlet S. Paulus in diesem Capittel eine gottfürchtige Weibsperson der Christlichen Gemeine zu Rom/durch welche er jnen diß Schreiben vberseudet. Deñ fromen Christen/so sich vmb getrewe Prediger vñ Christliche Gemeinden wol verdienet haben/ denen sol man ehrliche zeugnis geben/ das man sie kenne/ vnd von andern Vmbleuffern vnterscheide. Es sollen auch Christliche Gemeinden solche Leute/ die gute zeugnis haben/ jhrer frömmigkeit vnd redligkeit I.

geniſſen laſſen/vnd ſie nicht vnfreundlich abweiſen/wie offters geſchicht.

II. Zum Andern/ entbeut er etlichen vielen ſeinen gruß/ deren eine lange reye auffgeſchrieben ſind/vnd nacheinander erzelet werden/aber verdrießlich ſein würde/dieſelben Namen gar zu verleſen. Dabey wir zu lernen haben/ das ein Chriſt/ſonderlich ein Prediger/ſol freundlich ſein für ſeine Perſon/ vnd jederman von Hertzen guts gönnen/wüntſchen vnd thun. Auch ſollen die Zuhörer ſich alſo gegen jhren Seelſorgern halten/ das ſie jhren guten wuntſch vnd ſegen/ vnd nicht den fluch verdienen: Denn eines getrewen Predigers guter wuntſch vnd gruß/ in Gottes Namen ſeinen Zuhörern gethan/ vnd mit glauben vnd Gottesfurcht von jhnen angenomen/ gehet nicht ohne groſſen nutz vnd göttliche gnade abe. Wie denn der Sohn Gottes ſelber lehret/Matth. am 10. Wie denn herwiderumb derſelbigen gerechter fluch auch nicht vmb ſonſt iſt/wie am Exempel Eliſei zu ſehen/da er den böſen Knaben/die jn verſpotten/fluchte im Namen des Herrn/ zerriſſen zwene Beeren derſelben böſen blattern 42. 2. Reg. 2.

III. Endlich beſchleuſſet S. Paulus mit einer Vermanung/ das ſie an ſolcher Lehre (wie ſie die empfangen haben/ vnd in dieſem ſeinem gegenwertigen ſchreiben verfaſſet iſt) feſte halten/ vnd ſich für andern Lehren vnd Lehrern fleiſsig hüten ſollen/ denn der Teuffel iſt beyde dem Wort vnd der einigkeit vnter den Chriſten ſpinnefeind/ darumb richtet er Rottengeiſter an/ die das Wort felſchen/vnd ſolche einigkeit zertrennen/da mus man ſich wol fürſehen/ vnd jhm widerſtehen.

Beſchluß.

Beſchluß.

ALſo haben Ewer Liebe die Epiſtel S. Pauli an die Römer/ welche iſt als ein kurtzer Catechiſmus/ darinnen die fürnembſten Heuptſtück Chriſtliches Glaubens/ ſonderlich aber der Artickel von Vergebung der Sünden vnd gerechtigkeit des Glaubens/ auffs allerherrlichſte vnd gründlichſte erkleret iſt. Gott verleihe gnade/ das wir bey ſolcher Lehre beſtendig verharren/

AMEN.

Ende der Epiſtel S. Pauli an die Römer.

Die Erſte Epiſtel S. Pauli an die Corinther.

Das Erſte Capittel.

Paulus beruffen zum Apoſtel Jeſu Chriſti/ ꝛc.

DJeſe Epiſtel S. Pauli iſt auch eine Lehrſchrifft/ aber nicht von vergebung der Sünden/ vnd gerechtigkeit für Gott fürnemlich/ ſondern von andern ſtücken/ da es auch not thut/ das man einen gewiſen bericht vorhat/ wie denn im Text folgen wird.

I. Vnd fehet S. Paulus nach ſeiner gewonheit an nach dem gruß mit einer danckſagung/ das Gottes Wort nicht ohne frucht frey geprediget worden/ vnd tröſtet/ das vnſer HErr Chriſtus bey ſolcher gnade auch ſie gnedig biß ans ende erhalten werde/ auff das man lerne/ das Euangelium ſey nicht eine vnkrefftige Predigt/ vnd gehöre doch Gottes gnade darzu/ beyde das es angenommen vnd behalten werde.

II. Zum Andern/ vermanet er zur einigkeit/ in der empfangenen göttlichen Lehre/ vnd ſtraffet ſie glimpflich/ wegen der Rotten/ Secten vnd trennung/ ſo bey jnen ſich vmb der Lehrer vnd Prediger willen erhaben/ Vnd ſetzet feine vrſachen/ ob gleich viel Lehrer vnd Prediger/ vnd einer mit mehr Gaben denn der andere begnadet ſey/ ſol man doch vmb derſelbigen willen keine trennung in der Chriſtlichen Gemeine machen/ ſintemal wir allezumal nur einen

Chriſtum

Christum vnd Erlöser haben/ auff welchen allein/ als den einigen Heyland/ alle rechtschaffene Prediger die Zuhörer füren vnd weisen/ beyde durch das predigen vnd teuffen/ darumb man keine vrsache habe/ sich derselbigen halben zu trennen/ vnd zwiespalt anzurichten.

Zum Dritten/ beschreibet er das liebe Euangelium/ was es sey/ Nemlich/ eine selige gnadenreiche Predigt von Christo/ von seinem Creutze vnd tode/ welches zwar für der weisen klugen Welt ergerlich vnd thörlich scheinet/ Aber doch von Gott darzu verordnet/ das man dadurch zum waren erkentnis Gottes/ zum Glauben vnd ewiger seligkeit komme/ wo mans nur nicht verachtet/ sondern mit gebürlicher ehrerbietung annimpt. III.

Letzlich zeiget er an/ wie es dem Euangelio in der Welt gehe/ Nemlich/ das es von dem besten teil der Welt/ vnd fürnemlich von denen/ so für andern weise/ edel/ mechtig/ vnd in grossem ansehen sind/ verachtet/ vnd von dem geringsten hauffen angenomen werde: Aber solches geschehe aus Gottes verhengnis/ darumb/ das Gott vnd vnserm Herrn Christo allein alle ehre vnserer weisheit/ gerechtigkeit/ heiligung vnd erlösung bleibe/ vnd niemand sich anders denn der gnaden Gottes durch Christum zu rhümen habe. IIII.

Das Andere Capittel.

Vnd ich/ lieben Brüder/ da ich zu euch kam/ ꝛc.

I. ALhie füret S. Paulus Erſtlich ſein etgen Exempel ein. Denn wie er oben geſagt hat/ das Euangelium ſey für der Welt eine ſchlechte thörichte Predigt: Alſo ſagt er allhie/ Jhr habt keine ſonderliche weisheit von mir gehört/alle meine kunſt iſt geweſen/Chriſtus der gecreutzigte: Aber doch an ſolcher einfeltigen Predigte habt jr geſpüret/das Gottes Geiſt vnd krafft darbey ſey geweſen.

Dabey zu lernen/ ein rechter guter Prediger ſey der/ welcher Chriſtum rein/trewlich vnd fleiſsig/doch ſchlecht vnd recht prediget/nicht aber der/ ſo ſich befleiſsiget/ allein mit groſſen prechtigen reden vnd hohem fürgeben ſeine Kunſt zu beweiſen/ denn die krafft vnd nachdruck des Euangelij ſtehet nicht auff künſtlichen reden/ ſondern auff Gottes gnade/ vnd auff krefftiger wirckung des heiligen Geiſtes/ durchs Predigampt.

II. Zum Andern/ſchreitet er weiter/vnd ſaget/was vns ſolche nerriſche Predigt für nutz bringe: Es iſt/ ſagt er/ die höchſte weisheit/dargegen aller Welt weisheit nichts/darzu eine lauter thorheit vnd narrheit iſt/ vnd lehret/ was Chriſtus ſey/was er vns erworben vnd verdienet habe/ vnd was Gott vmb Chriſti willen aus vns in jenem leben machen wölle. Von ſolchem weis die Welt ſampt jren Klugen vnd Gewaltigen gar nichts: Denen aber/die das heilige Euangelium mit ernſt hören vnd annemen/ offenbaret es Gott durch ſeinen heiligen Geiſt/ welcher durch ſolches mittel krefftig iſt/ vnd in den Hertzen rechtes erkendtnis Gottes vnd den glauben wircket.

III. Zum Dritten/ſetzet er vrſachen/warumb ſolche hohe weisheit der geheimnis Gottes niemand auſſer dem heiligen Euangelio erreichen könne: Darumb/ das Gottes geheimnis niemand wiſſen

wiſſen könne/ es offenbare ſie denn der heilige Geiſt/ der alleine weis/ was in Gott iſt. Die vernunfft aber vnd der natürliche Menſch verſtehet nicht allein nichts daruon/ ſondern helt es auch für die gröſte thorheit.

Dieweil aber der heilige Geiſt die göttlichen geheimnis anders nicht denn durch das Euangelium offenbaret/ ſey es auch vnmüglich/ das die jenigen/ die das Euangelium verachten/ zum erkentnis der göttlichen weisheit komen können.

Diß iſt wol zu mercken/ das wir vns das liebe Euangelium laſſen lieb vnd werth ſein/ daſſelbige gerne hören/ fleiſsig lernen vnd vben / vnd vns hergegen für Schwenckfeldts jrrthumb vnd leſterung wider dieſe Lehre ernſtlich fürſehen vnd hüten/ ꝛc.

Das Dritte Capittel.

Vnd ich/ lieben Brüder/ kondte nicht mit euch reden/ etc.

HJe lendet S. Paulus wider zu/ auff die erſte vermanung zur einigkeit vnd ſtraffe/ wegen der zwietracht/ ſo vnter den Corinthern von wegen der Lehrer entſtanden/ Vnd ſetzet allhier ſeine wichtige vrſachen/ warumb man ſich für zwietracht vnd vneinigkeit hüten/ vnd hergegen der einigkeit befleiſſen ſol. I.

Erſtlich iſt es offenbar/ das die jenigen/ ſo in zwietracht leben/ noch fleiſchlich/ das iſt/ noch nicht rechte Chriſten/ noch durch den heiligen Geiſt (der ein Geiſt der einigkeit iſt) newgeboren ſind. 1.

2. Zum Andern/kan man ſolche Leute von den hohen göttlichen geheimniſſen des Euangelij nicht nützlich lehren vnd berichten/ denn ſolcher fleiſchlicher ſinn/der mit zwietracht eingenommen iſt/ der hindert den geiſtlichen verſtand vnd glauben.

3. Zum Dritten/ ſo iſts ja gar ein nerriſch ding/vmb der Apoſtel vnd Lehrer willen (die einerley Euangelium füren) ſich treñen/ ſintemal ſie allzumal nur Diener ſind/vnd einen einigen HErrn/ Erlöſer vnd Heyland Jeſum Chriſtum/von dem ſie geſandt ſind/ predigen vnd verkündigen/dazu auch das gedeyen zur Predigt des Euangelij vñ dienſte der Prediger/allein vom einigē Heiland Chriſto herkömpt/vnd die Prediger des Herrn Chriſti werckzeuge/Diener vnd gehülffen ſind/ dadurch er jm eine Chriſtliche Kirche ſamlet/die Hertzen zu Gott bekeret/vnd den glauben durchs Euangelium wircket: Wie reimet ſichs denn/das man ſich vmb der Lehrer willen trennen/ vnd einer ſich einen beſſern Chriſten dünckē wil denn der andere? Vnd iſt hie der Spruch wol zu mercken wider Schwenckfeldt: Die Prediger ſind Diener/ durch welche die Leut gleubig werden.

II. Zum Andern/thut S. Paulus einen ausſchweiff/vnd lehret durch ſein Exempel/welches rechte Prediger ſind/ nemlich/die den einigen grund vnſers Glaubens vnd ſeligkeit Jeſum Chriſtum weislich vnd trewlich legen/Wer bey dieſem grunde ſteiff vnd feſte bleibet/der iſt ein rechter Bawmeiſter vnd trewer Prediger. Vnd im fall es geſchehe/ das ein ſolcher etliche vnnötige dinge in ſeiner Lehrt lieſſe mit vnterlauffen/ſol man jn doch darumb nicht gar verwerffen/ſondern gedult mit jm tragen/vnd das Gerichte Gott befehlen/der wirds wol wiſſen zu ſeiner zeit zu richten vñ zu leutern.

III. Endlich kömpt er wider auff die vorige vermanung/ vnd lehret/ man ſol ſich darumb für trennung hüten/ denn dardurch werde

werde der Tempel Gottes (der wir ſind/die wir an Chriſtum gleuben) verderbt/vnd der heilige Geiſt betrübet/welches ohne ſchwere ſtraffe vnd zorn Gottes nicht werde abgehen.

In Summa/zur einigkeit gehöret/das niemand ſich vber ſeinen Nechſten erhebe/ jhm ſonderliche klugheit zumeſſe/oder einiges Menſchen ſich rhüme/ ſondern alleine an Chriſtum halte/ deſſen beyde die Apoſtel vnd wir alle/ die wir an jn gleuben/ eigen ſein/ja vmb welches willen die Prediger/ ja auch die Welt/ todt vnd leben vnſer ſind/ das iſt/ vns zum beſten dienen müſſen: Was wöllen wir denn vns viel trennen/ oder einer ſich vber den andern erheben?

Das Vierde Capittel.

Dafür halte vns jederman/ nemlich ꝛc.

QVhie beſchleuſſet S. Paulus die vermanung/ ſo er im erſten Cap. angefangen/das man ſich nemlich für zwiſpalt hüten/ vnd keiner vber den andern ſich erheben ſol.

Vnd nimpt Erſtlich die Kirchendiener/Apoſtel/Biſchoffe/ Pfarrherrn/Prediger/ꝛc. für ſich/ vnd lehret/ was man von jhnen halten ſol/ Nemlich/ ob wol in Gaben vnd Emptern ein vnterſcheid iſt/ ſind ſie doch im Dienſte vnd der gewalt einander alle gleich/ vnd ſind zwar Diener/aber des HErrn Chriſti/vnd nicht ſchlechte vnd gemeine/ wie zwar ein jeder Chriſt in ſeinem Stande Gott auch dienet/ ſondern Haushalter vber Gottes geheimnis/Wort vnd heilige Sacrament/ darumb man keinen Diener göttliches Worts verachten/ oder vber jnen ſich trennen ſol. I.

Ein-

Ein Prediger ſol allein dahin trachten/ das er/ als ein trewer Haushalter/ſein Ampt trewlich vnd redlich ausrichte/ vnd beyde der Lehre vnd lebens halben ein gut Gewiſſen behalte: Wenn er ſolchs thut/wird er zwar dadurch für Gott nicht gerecht/aber dennoch hat er dieſen troſt/ das jhn niemand mit warheit tadeln kan/ vñ ob es gleich von der Welt geſchicht/ſo darff er ſich doch an ſolch tadeln vnd richten nicht keren/es ſchadet jm auch nichts für Gott/ welcher alles zu ſeiner zeit wird ans liecht bringen.

II. Zum Andern/ vermanet er durch ſein vnd anderer Lehrer Exempel/ das niemand ſtoltz ſein/ vnd ſich ſeiner Gaben vberheben ſol/ denn wir nichts von vns ſelber/ ſondern alles von Gott haben/dem allein gebüret die ehre/vnd nicht vns/die wir frembder gnade geniſſen müſſen.

Zum Dritten/ zeiget er an/was die Welt von den heiligen Apoſteln vnd fromen Predigern halte/ vnd wie es denſelben allhie ergehe/nemlich/das ſie jedermans Spottvogel vnd Fußhader ſein müſſen/dieſen danck vergilt jnen die Welt für jre trew/ des müſſen wir gewonen lernen/vnd darumb vnſer Ampt nicht verlaſſen/ denn was die Welt nicht belohnet/ das wird Gott ſelber viel reichlicher vergelten.

III. Endlich beſchleuſſet er dieſe ſcharffe vermanung mit einer erklerung/wie ers meine: Ich thue es/ſpricht er/nicht aus verachtung/oder das ich luſt hette/euch zu verhönen/ſondern es geſchicht aus väterlicher liebe/euch zum beſten/ auff das jhr/meinem Exempel nach/der demut vnd einigkeit euch befleiſſiget/ vnd für hoffart vnd zwieſpalt euch hüten lernet/vnd jr mir nicht vrſache gebet/euch ſcherffer anzugreiffen/wenn ich zu euch keme.

Diß

Diß iſt ſehr wol zu mercken/ auff das Chriſtliche Zuhörer jrer getrewen Prediger ſcharffe vermanung vnd ernſte ſtraffe lernen recht deuten vnd annemen/ vnd keines weges für eine ſchmehung oder verkleinerung anziehen/ wie gleichwol gemeiniglich geſchicht.

Das Fünffte Capittel.

Es gehet ein gemein geſchrey/ das Hurerey ꝛc.

DJſs iſt der andere Artickel/ da S. Paulus in dieſer Schrifft von handelt/ das ſie nemlich Hurerey meiden/ vnd mit denen/ ſo in öffentlichen ergerniſſen leben/ vnd doch nichts deſto weniger gute Chriſten ſein wöllen/ keine gemeinſchafft haben/ auch mit jhnen weder eſſen noch trincken ſollen.

Vnd handelt der Apoſtel Erſtlich von einem ſondern falle/ das einer zu Corintho ſeines Vatters Weib (ſeine Stieffmutter) zum Weibe hatte: Solch grewlich ergernis ſtraffet er ernſtlich/ beyde an der gantzen Gemeine zu Corintho/ das ſie haben können darzu ſtillſchweigen/vnd durch die finger ſehen/ da ſie jm doch billich/ bald im anfange/ mit ernſt hetten widerſtreben vnd wehren ſollen. Darnach ſtraffet ers auch an dem Thäter ſelber/welchen er in Bann thut/ das iſt/er ſchleuſſet jhn von der Chriſtlichen Gemeine aus/ vnd vbergibt jhn dem Satan im Namen Jheſu/nicht zwar der meinung/ das er ſol verdampt ſein/ ſondern das jhn der Satan nur am Leibe ſtraffe/ auff das er ernſte Buß thue/ ſeine Sünde erkenne/dauon ablaſſe/ vnd wider zu gnaden kome/ auch das andere an ſolch Exempel ſich ſtoſſen/ vnd ſolchem ergernis nit folgen. Welches denn gar wol zu mercken iſt/ auff das wir lernen/ I.

nen/was der Bann fur eine ſtraffe ſey/ auch wie vnd wider welche Menſchen er zugebrauchen/ vnd das es nicht ein ſchertz oder Kinderſpiel darumb ſey.

II. Zum Andern/thut er eine gemeine vermanung an die Corinther/ das ſie nicht allein für jre Perſon die Sünde vnd ergernis ſollen meiden/ſondern auch die jenigen fliehen/ſo da Chriſten wöllen genennet werden/vnd doch in öffentlichem ergernis leben/ Als da ſind/ Hurerey/Geitz/Abgötterey/leſterung/ trunckenheit/ reuberey/ vnd dergleichen: vnd wo ſolche nicht wöllen Buß thun/ vnd ſich beſſern/ſollen ſie dieſelben in Bann thun. Vnd ſetzet des vrſachen: Deñ wie ein wenig Sawerteig den gantzen Teig durchſewret/ alſo reiſſen ſolche Exempel ein/ vnd bringen viel ergernis/ wo man nicht bey zeiten wehret. Darnach/ gleich wie die Jüden/ wenn ſie das Oſterlämblein aſſen/ nicht allein ſüß Brodt darzu brauchen/ſondern auch allen Sawerteig ausfegen muſten/ Alſo ſollen auch wir/weil wir Chriſtum/das rechte Oſterlamb/fur vns geopffert/haben/beyde vns aller gottſeligkeit befleiſſen/vnd alle ergernis beyde an vns vnd andern ernſtlich abſchaffen/ ꝛc.

Das Sechſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Wie thar jemand vnter euch/ ſo er einen handel ꝛc.

DJeſes Capittel iſt zwar (dem Text nach) nicht ſonderlich lang: Weil aber groſſe vnd wichtige Lehren mit kurtzen worten darinnen gehandelt werden/ welche einer

ner erklerung bedürffen/ wöllen wir es in zwey Theil vnterſcheiden.

Im Erſten Teil dieſes Capitels ſtraffet S. Paulus die Chriſten zu Corintho/ darumb/ das wenn ſich etwan ein hader zwiſchen jhnen zutrug/ ſie bald für der Heydniſchen Obrigkeit einander verklagten.

Hie iſt nu hoch von nöten/ das man dieſen handel recht erklere/ denn die Widerteuffer mißbrauchen dieſes Textes/ zur beſchönung jhres jrrthumbs/ wider der weltlichen Obrigkeit Ampt/ derwegen zu mercken:

Erſtlich/ das der Apoſtel allhie nicht verdampt die weltliche Obrigkeit vnd ordentliche Gerichte/ helt es auch nicht für vnrecht vnd Sünde an jm ſelber/ wenn man der weltlichen Obrigkeit vnd ordentlicher Rechte hülffe vnd ſchutz gebrauchet/ wo es die not erfordert/ auch bey Heydniſcher Obrigkeit/ wie es die Widertauffer verkeren. Denn der weltlichen Obrigkeit Stand vnd Ampt/ ſampt allem was dazu gehöret/ als Gerichte/ Recht/ ſtraffe/ ſchutz/ ꝛc. iſt alles Gottes gute ordnung/ wie jr zuuor Roman. 13. gehöret habt. I.

So berüfft ſich S. Paulus auch ſelber auff des Römiſchen Keyſers erkendtnis/ da jm die Jüden vnrecht thun/ vnd die Römiſchen Amptleute nicht/ wie ſichs gebüret/ verhelffen wolten/ Actor. 25. Wenn nu ſolches Sünde/ vnd an jm ſelber vnrecht were/ ſo würde es S. Paulus freylich nicht gebraucht haben.

Zum Andern/ iſt wol zu betrachten/ was denn S. Paulus eigentlich allhie tadelt vnd ſtraffet an den Chriſten zu Corintho/ Nemlich den mißbrauch vnd vnordnung/ in dem/ das ſie (die Chriſten) vmb leichter vnd gar geringer vrſachen willen für der Heydniſchen Obrigkeit einander verklageten/ welche ſie doch vnter- II.

einander

einander ſelber gar wol vnd leichtlich hinlegen vnd vertragen kön-
ten/ wo ſie nur (als Chriſten gebüret) gegen einander hetten han-
deln wöllen.

Darnach fürs andere/ das ſie einander vnrecht theten/ vnd
mutwillig vrſach gaben/zu klagen vnd zu rechten/ vnd wider jhre
Brüder bey den Heyden ſchutz vnd hülffe zu ſuchen.

Solcher Vermanung vnd Straffpredigt ſetzet der Apoſtel
groſſe vnd wichtige vrſachen:

1. Zum erſten/Die Chriſten werden die Welt vnd Engel rich-
ten: ſolten ſie denn nicht auch ſolche geringe hendel vnd ſachen (da-
rüber jr einander fürtreibet) ſchlichten vnd vertragen können?

2. Zum andern/ Diß geſchicht den Chriſten vnd jrem Glauben
zur höchſten verkleinerung/vnd groſſem ergernis bey den Heyden/
vnd machet ſie veracht/als weren ſie ſo vnuerſtendig/vnd köndten
in leiblichen dingen/ ohne der Heyden rhat vnd hülffe/ ſo geringe
ſachen nicht verrichten vnd vertragen.

3. Zum dritten/Ein Chriſt ſol lieber vnrecht leiden/deñ vnrecht
thun/auch ſeinem Feinde. Darumb iſt es gar wider die Chriſtli-
che Lehre vnd Glauben/ wenn ſie jhren eigenen Brüdern vnrecht
thun/vnd ſie zwingen/bey den Heyden wider ſie ſchutz zu ſuchen.

4. Zum vierden/ Chriſten ſollen ſich auch für Gottes zorn vnd
ſtraffe fürchten/wider die vngerechten/vnd keines weges vmb leib-
licher Güter willen das Reich Gottes verſchertzen/ vnd ſonderlich
ſol man hie dieſen harten Donnerſchlag wol mercken/ wider die
Sünden/ſo allhie erzelet werden/das man ſich dafür hüte/weil ſie
den Menſchen vom Reich Gottes ausſchlieſſen. Diß iſt gegen-
wertiges Textes eigentliche meinung/ vnd gehet dieſe vermanung
vns alle auch an.

Das Ander Theil.

Ich

Ich habe es alles macht/es fromet aber nicht alles/ ꝛc.

IN dieſem Andern Theil berichtet S. Paulus die Corinther/vom rechten verſtand Chriſtlicher freyheit in euſſerlichen dingen/vnd ſtrafft jhren vnuerſtand.

Erſtlich ſagt er/ mit ſpeiſe vnd tranck/vnd dergleichen euſſerlichen dingen/die nicht von Gott verboten ſind/hat es wol ſeine meinung/ das derſelben gebrauch niemanden weder verdammet noch auch ſelig macht/ Derwegen man auch niemanden darüber ſol gewiſſen machen/ denn es gehört doch alles nur zu dieſem zeitlichen leben/welches dermal eins zu letzt ſampt aller Speiſe ſein ende nemen wird. I.

Ein ander geſtalt aber hat es mit den dingen/ welche Gott in ſeinem Wort einem jeglichen geboten vnd verboten hat/ Denn daſſelbige müſſen wir thun vnd laſſen/ nach dem die Zehen Gebot lehren/oder müſſen Gottes zorn vnd ſtraffe gewarten/ da iſt kein mittel oder freyheit. Als zum Exempel/ Vnzucht vnd Hurerey iſt von Gott verboten/darumb ſol ſie vermieden werden: Zucht vnd Keuſchheit aber iſt von Gott geboten/ darumb ſol man ſich derſelben befleiſſen vnd ſie halten/ oder der ſtraffe vnd zorns Gottes gewarten.

Zum Andern/ macht der Apoſtel durch dieſe gelegenheit eine weitleufftige vermanung wider die vnzucht/ vnd füret gewaltige Argument/damit er die Chriſten von ſolcher grewlichen Sünde gerne abſchrecken wolte. II.

Erſtlich: Vnſere Leibe vnd Gliedmaſſen (ſpricht er) ſind Glieder Chriſti/ welchen die ehre geſchehen wird/die dem HErrn Chriſto geſchehen iſt/ nemlich das ſie wider aufferwecket werden 1.

vmb Chriſti willen / durch welchen ſie erlöſet/ vnd welchem wir durch den heiligen Geiſt im Glauben durchs Wort vereiniget ſind.

Warumb woltet jhr denn (ſpricht Paulus) ewre Leibe Chriſto nemen / vnd ſie ſolcher herrlichen ehre berauben / vnd vnfletige Hurenglieder draus machen? Denn wer an den Huren henget/ der wird ein Leib mit jhnen/ vnd iſt von Chriſto gentzlich abgeſchieden vnd abgeſondert/ das iſt ja ſchrecklich.

2. Zum Andern/ vnter allen euſſerlichen Sünden iſt die vnzucht die aller gefehrlichſte/ ſie beſchediget des Theters eigenen Leib / da hergegen andere Sünden gemeinglich vnd fürnemlich nur andern leuten ſchaden zufügen/ Wer derhalben nicht ſein ſelbſt eigen ergſter feind ſein/ vnd an jhm ſelbs ſelber zum Mörder werden wil/ der ſol vnzucht fliehen vnd meiden.

3. Zum Dritten/ Vnſere Leibe ſind Tempel vnd wonungen des heiligen Geiſtes/ darumb ſollen wir des vnfletigen vnd vnſaubern Geiſtes des Teuffels geſchmeiß/ ſtanck vnd vnflat / durch vnzucht nicht drein ſchmeiſſen.

4. Zum Vierden/ Vnſere Leibe ſind nicht vnſer eigen/ ſondern des HErrn Chriſti/ welcher ſie gar thewer erkaufft vnd erarnet hat/ Darumb ſollen wir derſelben auch allein nach ſeinem willen vnd wolgefallen gebrauchen/ vnſern Heyland loben mit dem Leibe vnd Geiſte/ vnd jhm keines weges das ſeine entwenden. Dieſe Vermanung iſt jetziger zeit hoch von nöten / Gott verleihe gnade/ das wir jhr getrewlich folgen/ Amen.

Das Siebende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidetur.

Von dem jhr aber mir geſchrieben habt/ ꝛc.

Bis-

BIsher hat S. Paulus etliche Sünden vnd gebrechen gestrafft an den Christen zu Corintho/ Nun antwort er auff eine Frage/ die sie an jhn gestellet hatten vom Ehestande/ Widtwenstand vnd Jungfrawschafft/ vnd setzet allhie etliche feine gute vnd nützliche Lehren vnd Regeln/ die wol zu betrachten sind.

Erstlich/ weil der Ehestand an jhm selber ein mühseliger stand ist/ were es einem Christen zur zeit der verfolgung/ vnd sonst anderer vrsachen halben gut/ das er ohne Ehe/ frey vnd ledig bliebe. Aber allhie mus sich ein jeder selber prüfen/ Gott hat den Ehestand selber eingesetzt/ auff das derselbe vnter andern auch eine artzney sey wider die vnzucht. Wer sich derwegen also befindet/ das er ohne verletzung vnd verunreinigung/ beide des gewissens vnd des Leibes auſſer dem Ehestand nicht wol leben kan/ der folge Gottes ordnung/ vnd begebe sich in Ehestand/ beweise seinem Ehegenossen Eheliche lieb vnd freundschafft mit gutem willen/ halte trew vnnd glauben/ vnd gebe keins dem andern vrsache zum fall vnd verbrechung. I.

Wer aber die gabe von Gott hat/ auſſer dem Ehestand keusch zu leben/ der brauche derselben/ vnd dancke Gott darfür/ vnd bleibe im Jungfrawstande/ doch ist solches nicht ein Göttlich gebot/ sondern ich rede es (spricht S. Paulus) aus vergunst. Wer sich aber anders befindet/ der freye in Gottes Namen/ denn es ist besser heyraten oder freyen/ als brunst leiden.

Zum Andern/ setzt der Apostel einen ernsten befehl an Gottes statt/ wider das leichtfertige Eheſcheiden/ das Eheleute sich keines wegs scheiden sollen/ vnd im fall ein zwiespalt entstünde/ vñ eins von dem andern keme/ sollen sie sich bald wider vertragen/ wo aber nicht/ sollen sie ohne Ehe bleiben. II.

Zum Dritten/ weñ aber vnter heydnischen od̃ sonst vngleu- III.

bigen Eheleuten das eine bekeret würde/ſol es darumb das vngleubige nicht verlaſſen/woferne daſſelbe bey jm bleiben wil in der Ehe/ Denn ſolche Ehe iſt auch Gottes heilige ordnung/vnd gefelt Gott wol/ vmb des einen gleubigen willen/ ꝛc. In Summa/ fried vnd einigkeit ſol vnter Eheleuten ſein/ ſonderlich vnter Chriſten. Jm fall aber ein vngleubiges ſeinen gleubigen Ehegenoß nicht leiden wolte/vnd alſo daſſelbige verlieſſe / da iſt das gleubige vnſchüldige theil vngebunden/ ꝛc.

IIII. Zum Beſchlus/ das Euangelium verdamet keinen ſtand/ der nur nicht wider Gottes Wort iſt/ darumb kan ein Chriſt auch ohne nachtheil ſeines Glaubens vnd Chriſtenthumbs bleiben / er ſey im Jungfraw oder Widtwenſtand/er ſey eine Obrigkeit/ vnterthan/ Herr oder Diener. Darnach ſol ſich ein jeder richten/ vnd nür achtung drauff geben / wie er in ſeinem beruffe Gott dem Herrn im rechten Glauben vnd gutem gewiſſen rechtſchaffen diene/ ꝛc. Mehr hieuon zu melden/ leidet jetzt die zeit nicht.

Das Ander Theil.

Von den Jungfrawen aber habe ich kein Gebot/ ꝛc.

I. Alhie redet S. Paulus inſonderheit von der Jungfrawſchafft/ vnd helt dieſelbe gegen dem Eheſtand/ vnd giebet Erſtlich ein raht/das wer die gabe hat/auſſer dem Eheſtand im Jungfrawſtande zu bleiben/der ſol derſelben gebrauchen/ vnd des Eheſtandes nicht begeren. Wer aber gefreyet hat vnd im Eheſtand iſt/der ſol auch wiſſen/das er in einem guten Gott wolgefelligen ſtande lebe/vnd das niemand ſündige vnd vnrecht thue/ wenn er ſich vom Jungfrawſtande in Eheſtand begiebet/ohne das eine Eheliche Perſon mehr trübſal vnd beſchwerung habe/als eine ledige.

Zum

Zum Andern / ſetzt er eine Regel wie ſich Eheleute halten ſollen / Nemlich / das ſie jhr hertz weder in dis vergengliche leben / noch deſſelben güter vnd frewde verſencken ſollen / ſonder ſollen es jmmer frey / vnd an Gottes Wort gebunden haben / daneben bereit ſein / wo es die not erfordert / alles das jhre zu jederzeit vmb des Herrn Chriſti / vnd ſeines heiligen Euangelij willen zu verlaſſen / wie auch Chriſtus ſelber lehret / Matth. 10. vnd 19. II.

Zum Dritten / erkleret er ferner wie mans verſtehen ſol / das er droben geſagt hat / es ſey den ledigen gut / das ſie ohne Ehe bleiben / nemlich das er Erſtlich rede von denen / die von Gott die gabe vnd gnade haben / ohne Ehe keuſch zu leben. III.

Darnach das ſolches dermaſſen gut / ja beſſer ſey deñ im Eheſtand leben / nicht zwar das ſolches Gott angenemer vnd gefelliger / oder für ſich ſelbſt ein beſonderer Gottesdienſt ſey (wie die Papiſten lehren) ſondern das es beſſer ſey vmb gegenwertiger not vnd verfolgung willen / da denn ein ledig beſſer fortkommen kan als ein gebundenes / Item darumb / das eine ledige vnd vngebundene Perſon weniger beſchwerung vnd widerwertigkeit hat / vnd zum Gottesdienſt freyer iſt / als eine Perſon die im Eheſtande iſt.

Zum Vierden / lehret er / das im Jungfrawſtande zu bleiben kein nötig Gebot vnd befehl Gottes ſey / derwegen man niemandes gewiſſen damit verſtricken vnd gefangen nemen ſol / wie die Papiſten thun / ſondern ſol jederman ſolches zu thun vnd zu laſſen frey ſtehen / nach ſeinem gefallen / denn es ſey keine Sünde freyen oder Jungfraw bleiben. Eben alſo iſt zu vrtheilen auch von einem Eheweibe / die iſt gebunden ſo lang jhr Man lebet / nach ſeinem Todt aber iſt ſie frey vnd los / das ſie in Gottes furcht wider heyraten / oder eine Widtwe bleiben mag / ohne das jhr dis beſſer vnd IIII.

ſeliger/das iſt/ zutreglicher iſt/der vrſachen halben wie droben vermeldet. Dis iſt die eigentliche meinung dieſes Textes / welches man wider der Papiſten verkerung wol mercken ſol.

Das Achte Capittel.

Vom Götzenopffer aber / ꝛc.

VOrhie antwort S. Paulus den Chriſten zu Corintho/auff eine frage vom Götzenopffer/ob nemlich ein Chriſt ohne anſtos vnd verletzung ſeines gewiſſens von demſelben eſſen möge/wenn er darzu gebeten würde/ wie dazumal geſchach ſ

I. Darauff antwort S. Paulus alſo: das er Erſtlich anzeiget/das es wol recht vnd gut ſey/ wenn ein Chriſt weis vnd gewies iſt/das ein Götze nichts iſt/ denn es iſt ja war/ das nur ein einiger ware: Gott iſt/vnd nicht zween:/drey oder mehr Götter/vngeachtet/ das ſolcher Name vielen gegeben wird/ wie denn in heiliger Schrifft Exod. 21. vnd 22. Pſal. 82. Joh. 10. die liebe Obrigkeit / vnd bey den Heyden die abgötter Götter genennet werden/ Aber ſolch wiſſen ſol ſich auch nach der liebe richten/vñ des Nechſten warnemen/ damit derſelbe nicht geergert werde/ Wo ſolches nicht in acht genomen wird/ da thut das wiſſen nur ſchaden/ vnd frommet nichts.

II. Zum Andern / lehret er aus dieſem grunde / Ob wol das Götzenopffer einem Chriſten in ſeinem gewiſſen nichts ſchadet/ für ſeine Perſon / ſintemal er weis vnd gewies iſt/ das ein Götze nichts iſt/ ſo ſol er doch ſolcher freyheit mit vnbeſcheiden gebrauchen/vnd den Nechſten ſchwachen Chriſten dadurch ergern/ welcher ſo ferne noch nicht komen/vnd doch dem Exempel nachfolget/ mit beſchwerung ſeines gewiſſens. Vermanet derwegen/ das ein Chriſt im brauch Chriſtlicher freyheit/ viel lieber ſeines Rechtens

ſich

ſich verzeihen ſol/als in ſolchen euſſerlichen dingen einen andern ergern/deñ es ja gar ein groſſes/vñ gegen vnſerm lieben Herrn Gott gar ſchwerlich zu verantworten iſt/ weñ man den Nechſten ergert/ welchen der Herr Chriſtus durch ſein Blut vnd Todt erlöſet hat/ vnd iſt freylich ſo viel/ als wenn ſich einer am Herrn Chriſto ſelber vergrieffe. Darumb ſehe ſich ein jeder wol für/ vnd laſſe ſich ſeine weisheit vnd dünckel ja nicht verfüren / ſondern regiere ſeine kunſt vnd wiſſenſchafft durch die liebe/dem Nechſten zur beſſerung/ vnd nicht zum fall oder anſtos.

Das Neunde Capittel.

Bin ich nicht ein Apoſtel? ꝛc.

DIS Capittel gehöret zu dem vorgehenden / vnd handelt eben dieſelbe frage vom brauch Chriſtlicher Freyheit / das nemlich ein Chriſt nicht allwege alles was er weis (das es an jhm ſelber gut vnd recht iſt/ vnd er macht zu thun hette) ohne allen vnderſcheid ſo liederlich dahin thun ſol/ſondern er ſol auch der liebe vnd des Nechſten warnemen / vnd viel lieber von ſeinem Rechten weichen vñ etwas nachgeben/als die ſchwachen ergern/oder ſeinem Chriſtenthumb vnd Glauben einen böſen ſchein vnd anſehen machen. Solcher Lehre füret er ſein eigen Exempel ein zum zeugen: Ich (ſagt er) als ein Apoſtel/ hette freyheit vnd macht viel dinges zu thun/vñ ſonderlich meldet er/das er auch vom predigen ſeine beſoldung fordern möchte: Aber ich ſehe (ſpricht er) nicht darauff/was ich zu thun macht habe/ſondern was ander leute beſſert/ vñ das Euangelium fördert: Kan ich jemanden beſſern/ ſo thue ich mir wehe/vnd breche mir abe wo ich kan/ vnd verzeihe mich willig meiner freyheit. Nu alſo ſol ein jeder Chriſt auch thun/ ſo wird er viel ergernis verhüten / vnd dis iſt der fürnembſte Hauptpunckt dieſes gantzen Capittels. I.

II. Zum Andern / ſind etliche feine nötige Lehren mit eingebracht / als das die zuhörer jhre Lehrer vnterhalten vnd beſolden ſollen/ vnd das die Prediger ſolches mit gutem gewiſſen zu nemen recht vnd macht haben. Jm fall aber einem Prediger alle ſeine mühe/vnluſt vnd arbeit/aller dinge nicht ſo gar nach wirden belohnet würde/ſo ſol er doch das ampt zu lehren (welches jhm von Gott befohlen vnd vertrawet iſt) darumb nicht verlaſſen / denn er iſt ſchüldig Gott dem HErrn gehorſam zu leiſten.

III. Darnach zum Dritten/ das ſich ein Prediger ſeiner Zuhörer mit ernſt vnd trewen annemen ſol/ ſol mit jhrer ſchwachheit gedult tragen/vnd allen fleis ankeren / das er ſie mit glimpff vnd beſcheidenheit gewinne.

IIII. Zuletzt folget eine feine Vermanung an alle Chriſten/das ſie fleis ankeren ſollen/damit ſie bey der erkanten warheit des heiligen Euangelij bleiben / vnd endlich das vorgeſteckte ziel vnd Kleinod des ewigen lebens erlangen / vnd lehret/das das leben eines Chriſten ſey eben wie ein Kampff oder wettlauff / das man derwegen jmmer forttreiben vnd ſich nichts mus jrren laſſen/ſonſt leufft man vergebens vnd vmb ſonſt. Dis iſt nu wol zu mercken/auff das ein jeder Chriſt nach dem Exempel Pauli / zu ſolchem Kampff ſich ſchicke / durch waren Glauben vnd tödtung des alten Adams ritterlich kempffe/vnd bis ans ende verharre/ ſo wird er das Kleinot/ das iſt/die ewige Kron der ehren endlich erlangen vmb Chriſti willen.

Das Zehende Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Jch

Ich wil euch aber lieben Brüder nicht verhalten/ ꝛc.

DAs Erſte Theil dieſes Capittels gehöret noch zur Vermanung/ mit welcher S. Paulus das Neunde Capittel beſchleuſt/nemlich/das ein jeder Chriſt fleis ankeren ſol/damit er bey der erkanten warheit des heiligen Euangelij bleibe/ vnd endlich das vorgeſteckte ziel vnd Kleinot des ewigen lebens erlange. Vnd füret allhie ein etliche ander Exempel/deren die mitten im lauff vnd Kampff erlegen / vnd drüber zu boden gegangen ſein / als das Exempel des Volcks Jſrael/ſo aus Egypten gegangen/vnd allzumal trefliche Leute geweſen/ ja Gottes Volck darzu/ welche im Glauben auch wol angefangen/den waren Meſsiam zum geleitsman gehabt/vnd vnter groſſen wundern vnd wolthaten Gottes (durch Moſen jhnen erzeiget) gelebet haben/ doch aber/ (weil ſie im angefangenen Glauben nicht beſtanden/ ſondern den ergerniſſen nachgehangen) allzumal in der Wüſten jemmerlich vmbkommen/alſo/das aus dem gantzen hauffen/ welcher doch vber die Sechsmal hundert tauſent geweſen / nicht mehr denn nur jhr zweene/ nemlich/ Joſua vnd Caleb/ins gelobte Land kommen ſind/ Num. 26.

Dis Exempel iſt vns zu einer ernſten warnung fürgeſchrieben/auff das wir vns daran ſpiegeln/für ſicherheit vns hüten/vnd im Kampff des Glaubens vnd guten gewiſſens vns jmmer vben. Denn hat es dieſen treflichen Leuten fehlgeſchlagen/warlich es kan vns auch fehlen/wo wir ſicher werden. Vnd dis iſt die Heuptlehre des Erſten theils in dieſem zehenden Capittel. Darnach ſol man die andern Lehren/ſo beyneben mit eingefüret werden/kürtzlich auch mercken:

Erſtlich/ das allzeit zur ewigen ſeelen ſeligkeit nur ein einiger weg vnd ſteg geweſen ſey/welchen alle Heiligen gegangen/vnd den I.

wir auch alle gehē müſſen/ wo wir ſelig werden wollen/nemlich der ware Glaube an Chriſtum/der Fels ſeiner Kirchen im heiligen Euangelio vnd hochwirdigen Sacramenten vns fürgeſtellet.

II. Zum Andern/ das vnſer lieber Herr Chriſtus bey ſeinem Volck vnd Kirchen/ auch bey dem Volck Iſrael in der Wüſten/ von anfang für vnd für gegenwertig geweſen ſey / habe ſie geleitet vnd geſchützet/ vnd hergegen die vngleubigen grewlich vnd ſchrecklich geſtraffet/daraus denn folget/das er (der Herr Chriſtus) nicht allein ein warer natürlicher Menſch / ſondern auch ewiger vnd Allmechtiger Gott darzu ſey.

III. Zum Dritten / das man ſich für Abgötterey/ murren wider Gott/ verachtung ſeiner wolthaten/vnd für vnzucht vnd Hurerey/fleiſsig hüten vnd fürſehen ſol/denn Gott zürnet hefftig darüber/vnd ſtraffet ſolche Sünde ernſtlich/ wie an der Jüden Exempel zu ſehen/ Num. 25.

IIII. Zum Vierden eine warnung/das ſich niemand ſeines ſtarcken Glaubens vnd heiligkeit vberheben ſolle/denn er kan bald fallen vnd beides verlieren.

V. Endlich vnd zum Fünfften ein herrlicher troſt / das auch niemand ſeiner anfechtung vnd ſchwachheit halben verzagen ſol/ denn Gott iſt getrew/ vnd temperirt die anfechtung vnd verſuchung alſo / das ſie endlich auffhören mus/ vnd wir ſie ertragen mögen.

Das Andere Theil.

Darumb meine liebſten/ fliehet von dem Götzendienſte / ꝛc.

IN dieſem Andern Theil beſchleuſt S. Paulus die Lehre vom Götzenopffer vnd Chriſtlicher freyheit/ dauon er dro-

droben im achten Cap. angefangen hatte/ ob nemlich ein Christ/ wenn er von seinen freunden die noch Heyden waren/ zum Götzenopffer zu gaste gebeten würde/ kommen/ vnd mit andern von demselben essen dörffte oder nicht? Darauff setzt Erstlich S. Paulus eine ernste warnung/ das sich ein Christ fur dem Götzendienst vnd desselben gemeinschafft fleissig hüten/ vnd darfür fliehen sol/ aus diesen vrsachen: Erstlich/ ein Christ hat gemeinschafft mit dem Herrn Christo vnd seinem waren leib vñ blut/ wenn er desselben im heiligen Abendmal vnter dem gesegneten Brod vñ Wein theilhafftig/ vnd ein Leib mit jhm wird: wie kan er sich denn zu den Götzen halten? Zum Andern/ die Jsraeliten/ weil sie von dem heiligen Opffer assen/ waren sie in der gemeinschafft des Altars/ vnd enthielten sich aller frembden Opffer vnd gemeinschafft/ darumb sollen viel mehr wir Christen solches thun. Zum Dritten/ ein Götze ist zwar nür ein getichte/ vnd an jhm selber nichts/ aber nichts desto weniger werden die Heydnischen Opffer den Teuffeln geopffert/ vnd wer derselben gemeinschafft hat/ der begibt sich auch in der Teuffel gemeinschafft/ das kan kein rechter Christ thun/ er wolle denn auff beiden achseln tragen. Ja (spricht jemand) wo bleibet vnter des vnsere Christliche freyheit? was solts schaden/ wenn ich das Götzenopffer esse wie ander gemein fleisch vnd brod?

I.

I.

2.

3.

Darauff antwort S. Paulus zum Andern: war ists/ was deine Person anlangt/ aber du must nicht allein darauff sehen/ was du in deinem gewissen fur Gott zu thun macht hast/ sondern must auch bedencken/ was deinen Nechsten bessert oder ergert. Wer nun vom Götzenopffer isset/ sonderlich wenn es offenbar vnd gemeldet ist/ der stercket vnd beschönet gleich den Götzendienst/ ergert viel schwacher gewissen/ vnd gewohnet gemeinglich der Abgötterey wider. Darumb gehöret grosse bescheidenheit darzu/ da jemand des Götzenopffers ohne nachtheil vnd ergernis geniessen wil/ das es also freylich viel sicherer ist/ sich dauon enthalten/

II.

denn dauon eſſen/vnangeſehen/das du es in deinem gewiſſen verantworten kanſt. Diß iſt eine nötige Lehre/die man zu dieſen jetzigen zeiten auch wol mercken ſol/ von wegen der Päpſtiſchen Meß vñ derſelben gemeinſchafft/welche ein Chriſt/ als einen rechten abſchewlichen Götzendienſt fliehen vnd meiden ſol.

Das Eilffte Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Ich lobe euch lieben Brüder/das ꝛc.

I. IST Erſtlich ein fein Exempel an den Chriſten zu Corintho / das ſie S. Pauli Lehre ſo fleiſsig vnd trewlich nachgefolget/vnd vber dem ſo er jhnen befohlen/ſo ſteiff vnd feſt gehalten haben/ das ſie auch im geringſten ſtücklein nichts haben endern laſſen.

Welchem Exempel alle frome Chriſten nachfolgen/ vnd vber rechter reiner Lehr/vnd vber guter nützlicher ordnung (ſo zu Gottes ehren vnd erbarkeit dienet) dergleichen mit ernſt halten / vnd ſich nicht einen jeden Fladergeiſt vnd betröneten Trewmer ſollen vmbfüren laſſen.

II. Darnach folget ein feiner bericht auff ein ander Frage / die ordnung betreffend/ſo zwiſchen Man vñ Weib im beten vñ Gottesdienſte ſol gehalten werden/ damit es alles ordentlich vnd züchtig zugehe/wie er denn hernach im 14. Cap. weiter vermanet.

Ein Man (ſagt er) ſol mit bloſſem vnbedecktem Heupte beten vnd weiſſagen/das iſt/die Schrifft auslegen/ das Weib aber mit bedecktem Heupte. Dis ſcheinet zwar eine vnnötige ordnung ſein/ vnd ſchier viel zu geringe/ das ſich ein Apoſtel darumb bekümmern ſol.

Aber

Aber S. Paulus füret dieſer ordnung feine vnd vernünfftige vrſachen/Erſtlich/Chriſtliche freyheit iſt nicht eine frechheit zu thun was einem jeden gefelt. 1.

Zum Andern/Chriſtus iſt der Menner heupt/ darumb ſollen ſie mit ehrerbietung vnd vnbedecktem heupte im Gottesdienſte für jhrem HErrn vnd Heylande ſtehen. 2.

Die Weiber ſind (aus Gottes ordnung) der Menner gewalt vnterworffen / darumb ſollen ſie jhre heupter bedeckt haben/ vnd damit beweiſen / das ſie Gottes ordnung/vnd jhrer Menner herrſchafft/als Chriſtin/ ſich willig vnterwerffen.

Zum Dritten/ſo iſts eine ſchande/wenn ein Man mit bedecktem / vnd ein Weib mit vnbedecktem heupte in der Gemeine betet vnd weiſſaget. 3.

Zum Vierden/die Natur lehret/ das eines Weibes heupt ſol bedeckt ſein/ denn lang haar zieret ſie / widerumb einem Manne ſtehet kurtz haar am beſten an / wie ſolches die erfarung bey allen Völckern bezeuget. 4.

Doch (ſpricht er) ſolcher vnterſcheid zwiſchen Mann vnd Weib/ ſo Gott geordnet/ vnd eines dem andern vorgezogen hat/ bleibet hienieden auff Erden / vnd gilt für Gott ein gleubig Weib eben ſo viel als ein gleubiger Man. Aber doch gleichwol ſol man ſolche ordnung halten vmb der zucht willen/ denn an der vnerbarkeit ergern ſich nicht allein die Menſchen/ ſondern auch die lieben heiligen Engel.

Dieſe Lehre iſt gar wol zu mercken / auff das Chriſten neben rechter Lehre vnd Gottesdienſt/ auch vber guter ordnung / ſo zu euſſerlicher zucht vnd erbarkeit dienet/ halten lernen.

Das Ander Theil.

Ich

Ich mus aber dis befehlen/ ꝛc.

IM andern theil dieſes Capittels / ſtrafft S. Paulus aber eine vnordnung/welche bey den Chriſten zu Corintho im brauch des heiligen Abendmals entſtanden war/ vnd weiſet ſie auff die ſtifftung oder einſetzung des Herrn Chriſti/ daraus ſie ſolchen eingefürten misbrauch vnd vnordnung beſſern ſollen/ Dabey zu mercken;

I. Erſtlich/ wenn man das heilige Abendmal recht halten wil/ ſo müſſe man allein ſtracks folgen der einſetzung des Herrn Chriſti/was aber auſſer oder wider dieſelbe fürgenommen wird / iſt eigentlich ein mißbrauch vnd verkerung dieſes heiligen Sacramentes/wie denn dergleichen dazumal bey den Corinthern/ vnd heutiges tages bey den Papiſten vnd andern Rottengeiſtern zu ſehen.

II. Zum Andern/ lehret der Apoſtel/wozu man des Herrn Abendmal gebrauchen ſolle/ Nemlich zum gedechtnis des HErren/ das man ſeinen Todt verkündige/ ſeines verdienſtes vnd wolthaten ſich erinnere/den Glauben dadurch ſtercke/vnd das leben gottſelig darnach anſtelle.

III. Zum Dritten / wie man das Sacrament des Leibes vnd Blutes Chriſti nützlich vnd wirdiglich genieſſen möge/ Nemlich/ wenn ſich ein iedes zuuor ſelber prüfet/vnd in warer bekerung vnd Glauben an Chriſtum darzu gehet/ Denn ohne waren Glauben vnd bekerung zu Gott/wird es vnwirdig empfangen.

IIII. Zum Vierden/ wie Gott die jenigen ſtraffe / die dieſes heiliges Sacramentes vnwirdig genieſſen/nemlich/offtmals mit Leibes Kranckheiten/ zu weilen mit dem zeitlichen Tode/ die vnbuſſerti-

fertigen aber auch mit dem ewigen Tod vnd verdamnis/ Darumb ſich ein jegliches wol fürſehen/ vnd an ſolchem ſchatze ſich nicht vergreiffen vnd verſündigen ſol.

Zum Fünfften / warumb Gott offtmals der Chriſten Sünd vnd fehl mit leiblichen ſtraffen heimſucht/ Nemlich/ das er ſie zur Buſſe locke/ vnd vor dem ewigen verdamnis beware / Darumb wir ſolche veterliche züchtigung erkennen/ mit danck annemen/ vnd derſelben zur beſſerung gerne folgen ſollen. V.

Das Zwölffte Capittel.

Von den Geiſtlichen gaben aber/ ꝛc.

DJs Capittel iſt durchaus eine Vermanung/ das ſich die Chriſten jhrer gaben nicht vberheben/ andere neben jnen verachten/ oder zanck dadurch anrichten/ ſondern einer dem andern viel mehr mit denſelben dienen ſollen / vnd füret des ſchöne vnd wichtige vrſachen.

Erſtlich ſpricht er/ Jhr ſeid allzumal vngleubige vnd abgöttiſche Heyden geweſen / vnd von Gott aus gnaden zu Chriſto nicht allein bekeret / ſondern auch mit mancherley gaben des heiligen Geiſtes begnadet : was hat ſich denn einer für dem andern zu rhümen/ ob er gleich höhere gaben hat als ſein Nechſter. I.

Zum Andern/ wo der heilige Geiſt in einem Menſchen iſt/ derſelbige ſchmehet vnd leſtert Chriſtum nicht/ ſondern nennet jhn einen Herrn/ vnd erkennet jhn dafür/ vnd demütiget ſich fur jhm/ welches auch ohne den heiligen Geiſt nicht geſchehen kan / Darumb iſts vnmüglich / das ein rechter Chriſt/ ſo mit dem heiligen Geiſt begnadet iſt / durch hoffart vnd zwieſpalt Chriſtum leſtern kan. II.

Zum

III. Zum Dritten/ Alle gaben empter vnd krefften/ wieuiel vñ mancherley der ſein / kommen von einem Geiſt/ Herrn vnd Gott her/ vnd werden einem jeglichen verliehen/ erzeigen ſich auch in waren Chriſten zu fried/ einigkeit vnd gemeinem nutz/ darumb ſol man nicht zwieſpalt vnd vneinigkeit dadurch anrichten.

IIII. Zum Vierden/ in einem Leibe dienet ein glied dem andern/ vnd trennen derſelben vnterſchiedene gaben die einigkeit des leibes nicht / es verachtet auch keines das ander/ ob es gleich edeler/ nötiger vnd ehrlicher iſt denn das ander / ſondern hilfft vnd dienet jhm ſo viel deſto mehr/ ja eines frewet ſich des andern ehre/ eines ſorget für das ander/ Solchem Exempel ſollen die Chriſten auch nachfolgen/ weil ſie allzumal glieder ſein/ vnd ein Leib des Herrn Chriſti / ob ſchon einer mehr vnd höhere gaben hat denn der ander/ Dieſe nötige Vermanung laſt vns wol vnd fleiſsig mercken / vnd derſelben auch folgen.

Das Dreyzehende Capittel.

Wenn ich mit Menſchen vnd Engel zungen redet/ ꝛc.

IN dieſem Capittel rühmet vnd preiſet S. Paulus die rechte ware Chriſtliche liebe/ nicht wider den Glauben/ oder das man dadurch könte oder müſte für Gott gerecht werden / wie die Papiſten dis Capittel verkeren / Sondern darumb/ das man lerne / wie alle Geiſtliche gaben (wie hoch vnnd gros dieſelben ſein mögen) ohne die liebe nichts zu achten / darzu nicht allein vnnütze/ ſondern auch wol ſchedlich ſein mögen / damit ein jeder lerne/ ſeinen Glauben vnd gaben durch die liebe vben vnd beweiſen/ vnd derſelben zur liebe des Nechſten gebrauchen.

Vnd

Vnd helt Erſtlich die liebe gegen alle Gaben/ vnd zeucht ſie denſelbigen allen für/ ja zeiget deutlich an/ das es vnmüglich ſey/ das derſelben jrgend eine ſein/ oder etwas nützen könne/ ohne die liebe. 1.

Darnach beſchreibet er die liebe nach jren eigenſchafften/ vnd erkleret es/wie dieſelbe alle Gebot Gottes erfülle/ vnd faſt aller anderer Tugenden vrſprung vnd quelle ſey/ dabey ein jeglicher gar leichtlich beyde ſich ſelbs vnd andere prüfen könne/ ob die liebe verhanden ſey. 2.

Zum dritten/ ſaget er/ das die liebe in ewigkeit bleiben werde/ da hergegen andere Gaben/ als Weiſſagungen/ Sprachen/ erkendtnis/ja auch der Glaube vnd hoffnung in jenem leben auffhören werden. Darumb ein jeder Chriſt neben warem glauben ſich fürnemlich auch der liebe befleiſſen ſol/ vnd nach derſelben alle andere Gaben regieren. 3.

Endlich/weil er geſaget/das in jenem leben auch das erkendnis auffhören werde/ erkleret er ſolches/ das es nicht alſo zu verſtehen/ als ſolte in jenem leben gar kein erkendtnis ſein/ vnd würden die Menſchen daſelbſt ohne verſtand in ewiger vnwiſſenheit leben/ ſondern das vnuollkomene erkendtnis von Gottes weſen vnd willen/ vnd allen Creaturen/ ſo wir in dieſem leben aus dem Wort haben/das werde auffhören/ vnd werde dagegen angehen ein ewiges vollkomenes liecht/ weisheit vnd erkendtnis/ da die auserwehlten alles/ſo ſie in dieſem leben im Wort tunckel/ vnd als durch einen vorhang mit kindiſchen gedancken gefaſſet/im Angeſicht Gottes vollkömlich ſehen vnd erkennen/ ja gegenwertig von Angeſicht zu Angeſicht in alle ewigkeit anſchawen werden: Doch müſſe ſolches allhie im Wort durch den glauben angefangen werden. 4.

Die Erſte Epiſtel

Das Vierzehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Strebet nach der liebe/fleiſsiget euch der/ ꝛc.

IN dieſem Erſten teil nimpt S. Paulus die geiſtlichen Gaben ſonderlich für/ der ſich die Corinther vberhuben/vnd lehret/ das man dieſelbe zur beſſerung vnd liebe des Nechſten brauchen ſol. In ſonderheit aber helt er gegeneinander/ die gabe mit Zungen reden/ das iſt/ mancherley vnbekandte Sprachen reden vnd brauchen/ welche gabe dazumal die gleubigen durch den heiligen Geiſt empfiengen/ Vnd darnach weiſſagen/das iſt/ predigen/vnd die Schrifft auslegen/ oder im Geiſte/ das iſt/ für ſich ſelbſt allein beten vnd reden/ vñ mit dem ſinn reden/das iſt/alſo/das es andere auch verſtehen. Vnd zeiget an/das es wol eine groſſe gabe ſey/mit zungen reden/ aber viel eine gröſſere vnd nötigere/die Schrifft auslegen/ vnd füret des beweis:

1. Erſtlich/wer vnbekandte Sprachen in der Gemeine gebrauchet/der redet zwar auch mit Gott/ aber er dienet jhm nur ſelber/ vnd ſonſt niemanden. Wer aber in bekandter Sprache weiſſaget/ der lehret/tröſtet vnd ermanet andere/Vnd ſetzet des ſich ſelbs zum Exempel: Ich were euch mit meinem predigen nichts nütze/ wenn ich nicht alſo predigte/das jrs verſtündet.

2. Zum andern/ kein Inſtrument/ es ſey Pfeiffen/ Harpffen/ Poſaunen/Lauten/ꝛc. iſt nütz vnd angeneme/ wo es eine vndeutliche ſtimme vnd thon von ſich gibt/ wie viel weniger eines Menſchen ſtimme/ wenn ſie nicht verſtanden wird.

Zum

Zum dritten/ wenn man in der Gemeine zur Predigte vnd Gottesdienſt zuſammen kömpt/vnd man da betet/ ſegnet oder lehret/ ſo ſol ja der Ley Amen zu deinem Gebet ſprechen/ oder Lehre vnd beſſerung daraus zu nemen haben/ darumb ſo mus ers ja verſtehen/ was man redet/ Das kan er aber von dir nicht haben/wenn du vnbekandte Sprachen in der Gemeine brauchеſt. 3.

Zum vierden/ die mancherley Sprachen ſind Wunderwerck/dadurch andere auch zum glauben gelocket werden/darumb ſol man ſie brauchen vnter den vngleubigen/ ſie damit zum erkentnis Gottes zu bringen/Aber vnter den gleubigen ſol man zur Lehre bekandte Sprachen brauchen. 4.

Zum fünfften/ wo man die Zungen nicht vnterſchiedlich gebrauchet/ſo wird niemand dardurch gebeſſert/ auch die vngleubigen nicht/ als wenn ich einem Polaken wolte deutſch predigen: Aber mit bekandten Sprachen predigen/ beſſert jederman/gleubige vnd vngleubige. 5.

Vermanet derwegen/ das man in öffentlicher verſamlung entweder in bekandter Sprache lehre/ vnd den Gottesdienſt verrichte/oder aber/da man ja frembder Sprachen brauchen wil/das man es auch auslege/ denn in ſolchem fall ſol allein dahin geſehen werden/ was den Nechſten beſſert/ vnd nicht was vns rhümlich iſt.

Diß iſt nu wol zu mercken/ wider des Bapſts Gottesdienſt/ welcher alleine in lateiniſcher Sprache mus verrichtet werden/ ſtracks wider dieſe Lehre S. Pauli.

Das Ander Theil.

Wie iſt jm denn nu/lieben Brüder/ꝛc.

HJe ordnet S. Paulus/ wie man es in den Gemeinen vnd Chriſtlichen verſamlungen zur Predigt vnd Gottesdienſt halten ſol.

I. Es ſol nicht verboten ſein mit Zungen zu reden/ vnd ſolche ſchöne vnd nötige Gabe des heiligen Geiſtes zu brauchen vnd zu vben/ allein man ſol daſſelbige meſsigen/ das es ördentlich geſchehe/vnd zur beſſerung/ vnd das jmmerdar die auslegung darzu gethan werde.

II. Die weiſſagung vnd auslegung der Schrifft vnd Sprachen ſol der thun/der die gnade/den verſtand/vnd den beruff darzu hat. Es ſol auch andern/denen Gott verſtand verliehen/vergönnet werden zu reden/ vnd jhre meinung fürzubringen/ die andern aber ſollen hören vnd richten. Doch ſol in dieſem allem gute ordnung gehalten werden/ vnd alle vnordnung vermieden/ denn es kan ein Prophet vnd Prediger wol warten/ biß die ordnung an jhn kömpt/ darzu iſt Gott ſelber ein Gott/nicht der vnordnung/ ſondern des friedes.

III. Das Ampt aber öffentlich zu lehren/ ſollen allein die Menner haben/ vnd nicht die Weiber. Denn predigen gehöret den Mennern zu/als dem Heupt vnd Regenten/ dem Weibe aber gebüret/das ſie vnterthan ſey/ Geneſ. 3. Da ſie aber etwas lernen wöllen/mögen ſie daheim jhre Menner fragen/ꝛc. Vnd diß iſt/ ſpricht S. Paulus/nicht mein gedichte/ſondern des Herrn gebot/ darnach wiſſe ſich jederman zu richten.

IIII. Endlich/ beſchleuſſet er mit zweyen gemeinen vermanungen/ das man nemlich beyderley Gaben zu weiſſagen/ vnd mancherley

cherley zungen zu reden/ vben/ vnd der keine wehren vnd verachten ſol/ Vnd das man alles ehrlich vnd ordentlich ſol laſſen zugehen/ vnd alle vnordnung vnd leichtfertigkeit im Gottesdienſte abſchaffen/ fliehen vnd melden/ welches wider die vnrühigen Köpffe wol zu mercken/ die keine gute ordnung leiden können/ vnd nur luſt zu vnordnung vnd leichtfertiger newerung haben.

Das Funffzehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Ich erinnere euch aber lieben Brüder/ ꝛc.

DIs gantze Capittel iſt eine beweiſung vnd erklerung des Artickels vnſers heiligen Chriſtlichen Glaubens/da wir ſprechen: Ich gleube eine Aufferſtehung des Fleiſches/vnd ein ewiges leben.

Im erſten theil aber füret S. Paulus beweis/ das gewislich eine Aufferſtehung dieſes Fleiſches vñ vnſerer Leibe am Jüngſten Tage zu hoffen ſey/ vnd thut ſolches volgender geſtalt.

Erſtlich weiſet er den grund/ daraus man ſolche Lehre nemen ſol/ nemlich das Euangelium von Chriſto/ſo vns durch die Apoſtel verkündiget/vnd wir angenommen haben/ Denn Gottes Wort allein iſt vnſers Glaubens Regel/ ꝛc. I.

Zum Andern/ erzehlet er die Summa der gantzen heiligen Schrifft/ welche iſt eine Predigt von der ſendung/ Leyden/Sterben/frölichen Aufferſtehung/ vnd dem gantzen Erlöſeampt vnſers HErrn Chriſti/ welches zwar alles zuuor durch die Propheten II.

verkündiget / aber im Newen Teſtament ins werck geſetzt vnd erfüllet iſt / wie die erfarung bewieſen / vnd der heiligen Apoſtel Predigt bezeuget hat.

III. Zum Dritten / füret er etliche gewaltige Argumenta vnd beweis / das eine Aufferſtehung der Todten vnd auch dieſes Fleiſches ſey. Chriſtus vnſer Heyland iſt warhafftig mit ſeinem leib von Todten Aufferſtanden / wie kan man denn die Aufferſtehung des Fleiſches verleugnen? Iſt aber die Aufferſtehung des Fleiſches nichts / ſo iſt auch Chriſtus nicht Aufferſtanden / vnd die gantze Göttliche Lehre iſt nichts. Solches aber iſt vnmüglich / darumb mus die Aufferſtehung der Todten vnd des Fleiſches gewis ſein. Item / vnſer Herr Chriſtus / als der ware Meſsias / iſt darzu geſandt / das er durch ſeinen todt den Todt vberwinde / vnd durch ſeine Aufferſtehung eine allgemeine Aufferſtehung des Fleiſches erwerbe / vnd im werck anfahe / am Jüngſten tage aber volende: Nu iſt Chriſtus kommen / geſtorben vnd aufferſtanden / Darumb iſts gewis / das endlich ein allgemeine Aufferſtehung des Fleiſches folgen wird.

Ferner / ſolches bekennet vnd bezeuget die gantze Chriſtliche Kirche durch jhr offentlich bekendtnis / das ſich die Chriſten auff ſolchen Glauben vnd Artickel (Ich gleube eine Aufferſtehung dieſes Fleiſches) teuffen laſſen / leiden allerley Creutz vnd verfolgung / wagen auch jhr leib vnd leben drüber / da ſie doch ſonſt / wo ſie dieſen Artickel wolten faren laſſen / ſo wol als andere / gute tage haben könten / Darumb mus die Aufferſtehung vnſers Fleiſches guten grund haben / vnd müſſen ja alle gottloſe vnd leichtfertige leute ſein / die dieſen Artickel verwerffen oder verleugnen dürffen. Dieſen beweis gemeltes Artickels laſt vns nu wol mercken / auff das wir vnſern Glauben dadurch ſtercken / in allerley trübſal troſt daraus ſchöpffen / vnd dadurch zu warer buß vnd aller gottſeligkeit gereitzet werden.

Das

Das Ander Theil.

Möchte aber jemand ſagen/ ꝛc.

NAch dem S. Paulus im erſten theil erwieſen/das die Aufferſtehung der Todten gewies ſey/ feret er nu fort/ vñ erkleret etliche vmbſtende/welche bey gedachtem Artickel zu betrachten auch fürfallen:

Als Erſtlich/ das gewislich dieſer vnd kein ander Leib werde wider aufferwecket werden. 1.

Zum Andern/ das doch derſelbe viel herrlicher vnd verklerter aufferſtehen werde denn er jetzund iſt. 2.

Zum Dritten/ das ein vnterſcheid ſein werde/der klarheit vnd herrligkeit in der Aufferſtehung am Jüngſten tage vnd ewigen leben/nach dem ein jeder ſeinen Glauben geübet habe. 3.

Zum Vierden/was denn ſolche klarheit ſein werde? nemlich/ das verwesliche werde anziehen die vnuerwesligkeit: an ſtadt dieſes Leibes nichtigkeit werde ein herrlicher Leib aufferſtehen: fur ſchwachheit werden wir bekommen ſtercke: vnd aus dieſem natürlichen Leibe werde werden ein geiſtlicher Leib/ nicht der Subſtantz vnd weſens/ſondern der eigenſchafft halben/wie wir deñ an Chriſto/ Moſe vnd Elia ſehen. 4.

Vnd ſolches erkleret er durch ſchöne Gleichnis von allerley Samen/fleiſch vnd Cörpern/ himliſchen vnd jrrdiſchen. Führet drauff grund vnd beweis aus dem Artickel von der Schöpffung: Der Menſch iſt von Gott alſo erſchaffen/das er erſtlich ein natürlich leben füren ſol/darnach ein geiſtlich vnd himliſches. Item/ er beweiſets aus dem Artickel vō der Erlöſung: Wir ſind durch Chriſtum darzu erlöſet/ das wir in der Aufferſtehung ſein bild tragen/ vnd in der verklerung jhm gleich ſein ſollen.

Zum Fünfften/erkleret er ein geheimnis/wie es am Jüngſten tage mit der Aufferſtehung der Todten werde zugehen: Es werde zwar ſolcher tag etliche lebendig vberfallen / dieſelbigen werden nicht alſo ſterben vnd begraben werden/ wie die andern vor jhnen/ ſondern werden in einem augenblick verwandelt/ vnd aus dieſem ſterblichen in ein vnſterblichen ſtand vnd leben verſetzt werden.

Darauff werde denn folgen/ ein ewiger Sieg vnd triumph/ vber Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Helle/ bey den gleubigen vnd auserwehlten/vnd alſo ewige vnſterbligkeit frewde vnd ſeligkeit.

Solche Lehr vnd bericht ſol vns nu darzu dienen / das wir in vnſerm beruff deſto fleiſsiger vnd beſtendiger ſind/ vnd im Glauben/ troſt vnd hoffnung/ teglich zunemen vnd wachſen / weil wir gewies wiſſen/ das alle vnſer mühe vnd ſorgen in jenem leben/ vnd in der Aufferſtehung am Jüngſten Tage / reichlich ſol vergolten werden.

Das Sechszehende vnd letzte Capittel.

Von der ſtewer aber/ die den Heiligen geſchiehet/ ꝛc.

I. IST Erſtlich eine vermanung an die Corinther/das ſie jhre allmoſen mildiglich zuſammen tragen/vnd den armen Chriſten zu Jeruſalem zu hülffe kommen ſollen/ welche dazumal durch thewrung vnd verfolgung bedrenget waren / vnd derenthalben groſſe not liedten. Denn alſo ſol es vnter den Chriſten allwege gehalten werden / das man den armen vnd dürfftigen hülffe vnd handreichung thue/ darzu ein jeder Chriſt nach ſeinem vermögen ſtewer geben ſol.

Vnd allhie ſihet man/ das S. Paulus geordnet hat/ das die Chri-

Christen am Sontage oder Sabbath/ wenn sie zum Gottesdienst zusammen komen sind/ ein jeder nach seinem vermögen vnd guten willen/ zu solchen gemeinen allmosen seine Gabe eingeleget habe/ welche Christliche vnd gute ordnung man zu erhaltung des gemeinen Kasten/ fur das armut/ noch heutiges tages halten sol.

Zum Andern / folgen etliche vertröstungen von seiner zukunfft gen Corintho/ so wol des Timothei vnd Apollo/ darauff eine kurtze/ aber sehr nötige vermanung folget/ darinne S. Paulus die höchsten vier Christliche tügenden zusammen fasset/ Nemlich/ Gott fürchten/ gleuben/ gedültig sein/ vnd den Nechsten lieben/ In welchen stücken ein Christlich leben stehet / deren wir vns auch befleissigen sollen/ do wir anderst rechte Christen sein wollen. II.

Zum Dritten/ ist eine Vermanung an die Corinther/ das sie des Stephane Haus/ für jhre trew vnd dienst danckbar sein/ vnd jhm dem Stephana / so wol dem Fortunato vnd andern getrewen Lehrern gehorsam sein/ vnd alles guts erzeigen sollen/ welcher vermanung wir auch folgen sollen. III.

Endlich/ nach dem er von etlichen Personen den Christen zu Corintho auch seinen gruß entboten / vnd zu Christlicher liebe vnd zeichen derselben durch den gruß ermanet: Thut er in Bann alle die jenigen/ so den Herrn Christum vnd sein Euangelium nicht lieb haben/ jhnen aber den Corinthern / wuntscht er die gnade des HErrn Christi. Daraus wir zu lernen / das Christen einander gutes gönnen/ für einander fleissig beten/ vnd hergegen alle Feinde des HErrn Christi/ als den höchsten fluch/ Bann vnd grewel/ fliehen vnd meiden sollen. IIII.

Die Erſte Epiſtel

Vnd alſo haben Ewer Liebe bißanher verleſen hören / die Erſte Epiſtel / welche S. Paulus an die Corinther geſchrieben hat / darinne denn viel guter vnd nützlicher Lehren erkleret ſind / Gott gebe ſeine gnade / das ſie nicht ohne frucht abgehen / Amen.

Die

Die Ander Epiſtel S. Pauli an die Corinther.

Das Erſte Capittel.

Paulus ein Apoſtel Jheſu Chriſti/ ꝛc.

IN der Erſten Epiſtel hat S. Paulus die Corinther hart geſtrafft in vielen ſtücken / vnd ſcharffen wein in die Wunden gegoſſen/ vñ ſie erſchrecket: Nu tröſtet vnd lobet er ſie widerumb in dieſer Epiſtel/vnd geuſt auch Oele in die Wunden/ vnd thut ſich ſehr freundlich zu jhnen/wie wir hören werden. I.

Jm Erſten Capittel aber/ nach dem gruß/ vberſchrifft vnd vnterſchrifft/ hebet S. Paulus an mit einer danckſagung / vnd ſchleuſt darein eine ſehr ſchöne vnd tröſtliche Lehre/vom lieben Creutz vnd trübſal der Chriſten / wie es Gott damit gegen jhnen meine/vnd ſie ſich drein ſchicken ſollen.

Ohne Creutz kan ein Chriſt nicht ſein / aber Gott meinet es gantz veterlich vnd gut / vnd leſt die ſeinen ohne troſt nicht/ ja das Creutz dienet den gleubigen zum beſten/ nicht allein fur jhre Perſon/das ſie dadurch dem Ebenbilde des Herrn Chriſti ehnlich gemacht werden/ beide im leiden vnd auch hernach in der herrligkeit/ ſondern es dienet alſo auch andern Chriſten / welche die jenigen/ ſo im Creutz geübet vnd getröſtet ſind worden/widerumb deſto beſſer vnd reichlicher tröſten können.

Vnd je gröſſer Creutz vñ trübſal Gott vber die ſeinen verhengt/

je reich=

ſe reichern troſt leſt er jhnen widerfahren / da ſie nur im Glauben vnd gedult austhawren vnd beſtendig verharren.

Darnach dienet der Chriſten Creutz auch darzu / das wenn ſie in die höchſte not kommen (wie S. Paulus mit ſeinem Exempel beweiſet) ſie jhre ſchwachheit vnd Gottes allmechtige hülffe deſto beſſer dadurch erkennen / vnd jhr vertrawen nicht auff ſich ſelbeſt / ſondern auff Gott allein ſetzen lernen / vnd in keiner not verzagen. Es ſollen aber die Chriſten in ſolchem fall auch für einander fleiſsig beten / denn ſolch Gebet den troſt vnd erlöſung im Creutz mercklich fördert / vnd wenn Gott hilfft / ſo ſol man jhm auch von hertzen vnd öffentlich darfür danckſagen.

II. Zum Andern / lehret S. Paulus durch ſein vnd der andern Apoſtel Exempel / wie ſich ein Prediger halten ſol / nemlich / das er beide in der Lehre vnd leben ein gut gewiſſen behalte bis ans ende / ſolches beſſert nicht allein die zuhörer / ſondern wird am Jüngſten Tage auch einen ewigen rhum bey Chriſto erwerben.

III. Endlich entſchüldiget ſich S. Paulus / das er ſeiner vertröſtung nach nicht gen Corintho kommen / denn es ſey aus keinem vnbeſtande vnd leichtfertigkeit geſchehen. Auch ſollen ſie darumb an ſeiner Lehre nicht zweiffeln / weil ſie wiſſen / das er ſonſt in ſeinen reden trew vnd warhafftig ſey. So ſtehe ſeine Lehre auch nicht auff jhme / ſondern auff Chriſto der die warheit ſelber iſt / vnd nicht fehlen kan / ob ſchon Menſchen rede nicht allwege zutreffen können. Diß iſt eine feine Lehre / dabey zu mercken / das ein Chriſt (fürnemlich aber ein Prediger) warhafftig vnd auffrichtig ſein ſol / in ſeinen worten vnd wercken / ſonſt macht er ſeine Lehre verdechtig. Vnd das die Lehre des Euangelij allein auff Chriſtum gegründet ſey / darumb ſie gewis iſt / vnd in ewigkeit nicht fehlen kan / ꝛc.

Das

Das Andere Capittel.

Ich ruffe aber Gott an zum zeugen auff meine Seele/ etc.

IST Erſtlich eine linderung der ernſten Straffpredigte/ der ſich der Apoſtel droben in der erſten Epiſtel am 5. Capitel gebrauchet hat/ wider die Corinther/ vmb des Blutſchenders willen/ der ſeine Stieffmutter zum Weibe genommen hatte. Vnd erkleret ſich allhie S. Paulus/ vnd bethewret es mit einem Eyde/ das er durch ſolchen ernſt anders nichts geſucht/ denn jre beſſerung/ vnd jrer Seelen heil vnd wolfart/ vnd habe ſolches gethan aus keiner angemaſten herrſchafft oder mißgunſt wider ſie/ ſondern aus rechtem eiffer wider die Sünde/ warer liebe vnd trewe gegen jhnen/ vnd der hertzlichen betrübnis vnd mitleidens/ wegen der groſſen gefahr/ darein ſie durch ſolch ergernis hetten endlich gerhaten ſollen. I.

Vnd diß ſey auch die vrſach/ warumb er biß daher nicht perſönlich zu jnen komen ſey/ Nemlich/ er habe jhr verſchonet/ vnd ſie nicht mehr vnd höher betrüben wöllen.

Diß Exempel lehret beyde die Zuhörer/ wie ſie jhrer Prediger ernſte ſtraffe vnd Bußpredigten annemen ſollen/ vnd die Prediger/ wie ſie mit glimpff vnd liebe die ſcherffe jhrer Predigten jmmer meſsigen ſollen.

Zum Andern/ heiſſet S. Paulus den Sünder/ nach dem er gnugſam geſtraffet iſt worden/ wider auffnemen/ vnd jhm die Sünde (weil er Buß thut) verzeihen/ vnd ja dem Satan den vorteil II.

teil nicht einreumen/ den er ſuchet/ nemlich die Sünder/ wenn er ſie einmal gefangen in ſeinen händen ewiglich zu behalten.

Diß iſt ein troſt für arme Sünder/ die da von Hertzen Buß thun/ das ſie wiſſen/ jhnen können vnd ſollen jhre Sünden vmb Chriſti willen/ beyde für Gott vnd der Kirchen/ verziehen werden/ vnd das man keinem bußfertigen Sünder Gottes gnade verſagen ſol/ darwider vorzeiten etliche Heuchler/ ſonderlich die Catharer vnd Nouatianer/ gelehret haben.

III. Zum Dritten/ redet Sanct Paulus vom heiligen Predigampt/ das es jmmerdar aus Gottes gnaden krefftig ſey/ beyde die/ ſo daſſelbe mit ernſt annemen/ gleubig vnd ſelig zu machen durch Chriſtum/ oder aber die es verachten/ zu richten vnd zu verdammen/ Darumb nennet er die Prediger vnd Euangelium einen guten geruch Chriſti/ beyde vnter denen die da ſelig werden/ vnd vnter denen die verloren werden/ ꝛc. wie der Text weiter lehret/ welches denn wider Schwenckfelds leſterung wol zu mercken/ vnd beyde Prediger vnd Zuhörer zu fleiſsiger vbung des Euangelij reitzen/ vnd von deſſelben verachtung vnd verfelſchung abſchrecken ſol.

Das Dritte Capittel.

Heben wir denn abermals an/ vns ſelbſt ꝛc.

I. WEil S. Paulus im vorgehenden Capittel angefangen hatte/ vom Euangelio vnd Predigampt zu reden/ bleibet er in dieſem Capittel auch dabey/ Vnd füret Erſtlich die öffentliche vnd augenſcheinliche erfarung/ von der krafft vnd wirckung des heiligen Predigampts an den Corinthern zum zeugnis/ vnd ſaget: Falſche Lehrer haben dieſen brauch/ das ſie

ſich

ſich mit Lobbrieffen füren vnd tragen/ jhrem fürgeben ein anſehen dardurch zu machen/ wie viel ſie gethan vnd ausgerichtet haben: Wir/die rechten Lehrer/ bedürffen der dinge keines/ wir können die augenſcheinliche erfarung darſtellen.

Wer nun derhalben/ ſpricht er/ wiſſen wil/ wie krefftig vnd thetig vnſer Ampt ſey/ das wir füren/ der ſehe euch Corinther an/ da wird er einen geſchriebenen Brieff voller glauben vnd erkendtnis Gottes finden/ bey euch durch vnſer Predigampt/ nicht auff Papier oder ſteinerne Tafeln/ ſondern in ewere Hertzen/ nicht mit euſſerlicher Feder vnd Dinten/ ſondern mit dem Geiſte des lebendigen Gottes geſchrieben.

Hieraus folget nu/ das das euſſerliche Predigampt nicht ein bloſſer ſchalle vnd todter Buchſtabe iſt/ wie Schwenckfeldt plaudert/ ſondern ein Ampt des heiligen Geiſtes/ durch welches er krefftiglich wircket/ vnangeſehen/ das die Diener/ welche ſolches Ampt im Newen Teſtamente füren/ arme ſchwache Menſchen ſind/ Denn es iſt alles der gnaden Gottes vnd des heiligen Geiſtes werck/ was in den Hertzen durch das Predigampt ausgerichtet wird.

Zum Andern/ machet S. Paulus einen vnterſcheid/zwiſchen dem Geſetz vnd Euangelio. II.

Erſtlich/ das Geſetz ſchrecket vnd tödtet nur/aber das Euangelium tröſtet vnd machet lebendig/denn der heilige Geiſt wird dadurch gegeben. 1.

Zum andern/ das Geſetz iſt eine Lehre/ die da hat auffhören ſollen mit ſeiner klarheit/aber das Euangelium bleibet in alle ewigkeit. 2.

Zum dritten/ das Geſetz prediget verdamnis/ aber das Euangeli- 3.

angelium prediget gerechtigkeit/das iſt/vergebung der Sünden/ja das noch mehr iſt: Das Geſetz kan niemand verſtehen noch thun/ es ſey denn der Geiſt Gottes durchs Euangelium im Hertzen:
4. Wo aber derſelbige Geiſt nicht iſt/ da kan niemand Moſis Angeſicht ſehen noch leiden/es bleibet eine decke dafur.

In Summa/ S. Paulus preiſet das Euangelium/ das es eine Lehre ſey/ohne welche niemand Gott kennen kan: Wer aber ſolcher Predigt gleubet/der kennet Gott/vnd wird durch den heiligen Geiſt von tage zu tage verkleret / biß ſo lange er endlich zur vollkommenen klarheit des ewigen lebens kömpt/ da er denn Gott von Angeſicht zu Angeſicht ſchawen wird/ ꝛc.

Das Vierde Capittel.

Darumb/ dieweil wir ein ſolches Ampt haben/ etc.

DJeſes iſt ein ſehr ſchönes Capittel/ welches wol weitleufftiger erklerung bedürffte/ aber wir müſſens nur kurtz berüren.

I. Erſtlich/ lehret S. Paulus allhie/ wie ein Prediger göttliches Worts ſich halten ſol. Er ſol in ſeinem Ampt fleiſsig vnd vnuerdroſſen ſein/ vnd ſol meiden/nicht allein öffentliche/ ſondern auch heimliche Sünde/damit er nicht ſein Gewiſſen beſchwere/ſol mit der Lehre göttliches Worts auffrichtig vnd trewlich vmbgehen/vnd niemand ergerlich ſein/ daraus denn zu befinden/ wie viel an einem getrewen Prediger gelegen ſey.

Zum

Zum Andern/ zeiget er an/ wie es komme/das fromer vnd getrewer Prediger ampt vnd fleis nicht bey allen Menschen frucht schaffet. Die Leute sind den meisten theil vnachtsam / vnd fragen nach der Göttlichen Lehre nichts / darumb hat der Satan durch Gottes gerechten zorn vnd verhengnis bey solchen platz/ das er sie je lenger je sehrer verblendet vnd verstocket/ das sie nimmermehr das Euangelium annemen/vnd zum waren erkendtnis vnd Glauben an Christum/das wesentliche ebenbilde Gottes kommen. II.

Die getrewen Prediger thun zwar jhr ampt/ vnd predigen nicht sich selbest/sondern Jhesum Christ/ das er der HERR sey. Aber Gott/der das ampt geordnet hat/gibet den segen darzu/ das jhr viel dadurch zum waren erkendtnis Gottes kommen / darumb sol solch ampt vmb der gottlosen willen niemand geringe achten/ welches denn wider Schwenckfeldes lesterung abermals wol zu mercken ist.

Zum Dritten/ zeiget S. Paulus an/wie es jhm vnd allen trewen Lehrern/ Predigern vnd bekennern des heiligen Euangelij in der Welt gehe/ nemlich / das sie viel darüber leiden müssen. Dargegen aber haben sie den trost/das sie vnter solchem Creutz vñ verfolgung von Gott nicht verlassen werden/Vnd wie sie des leydens vnd sterbens des HErrn Christi theilhafftig werden/alſo haben sie sich seiner Aufferstehung vnd lebens gewislich auch zu trösten / Ja solche kurtze vnd leichte trübsal fromer Christen/ schaffet eine ewige/ vnd vber alle masse wichtige herrligkeit/ ꝛc. Solchen trost sollen wir auch mercken/vnd in der verfolgung (vmbs Euangelij willen) vns fest daran halten/ ꝛc. III.

Das Fünffte Capittel.

Wir wiſſen aber/ ſo vnſer jrrdiſch Haus ꝛc.

I. IST Erſtlich ein troſt vnd Lehre fur die Chriſten/ welche in dieſem jammerthal vnter der Sünde/todt/Teufel/ vnd allerley vnglück vmbwallen/ vnd das elende bawen müſſen. Vnd helt jhnen S. Paulus durch Exempel fur/ die gewieſe hoffnung der Aufferſtehung dieſes Fleiſches/ vnd der ewigen herrligkeit/ welche jhnen (nach der zerbrechung vnd vntergang dieſer jrrdiſchen hütten) widerfahren wird aus Gottes gnade/ohne Menſchen hende/ vnd hülffe im Himmel/ nach welcher denn alle gleubigen (ſo lange ſie in der zerbrechlichen hütten dieſes jrrdiſchen Leibes wohnen) von hertzen ſich ſehen. Doch müſſen wir zuuor vberkleidet/vnd nicht blos erfunden werden/das iſt/wir müſſen von hertzen Buſſe thun/den alten Menſchen ausziehen/ vnd Chriſtum mit all ſeinem verdienſt vnd wolthaten durch den Glauben anziehen/ darzu vns denn Gott allbereit zuuor bereitet hat/ durch den heiligen Geiſt/ welchen er vns/als ein pfand ſolches troſtes, in vnſere hertzen gegeben hat.

II. Zum Andern/ lehret er/wie man ſolches troſtes recht brauchen ſol/nemlich/wir ſollen vns in der Pilgramſchafft dieſes lebens damit von hertzen tröſten/vnd an ſolche hoffnung durch den Glauben vns feſt halten/ vngeachtet/ ob wirs gleich noch nicht ſehen/ ſo wird vns doch dieſe hoffnung zu ſeiner zeit wol heimkommen.

Darnach ſo ſollen wir vmb ſolcher hoffnung willen vns auch zum höchſten bemühen vnd befleiſſen/nach Gottes willen vñ wolgefallen zu leben/damit wir alſo am Jüngſten tage/vor des Herrn Chriſti Richtſtuel mit ehren beſtehen/vnd dieſer hoffnung genieſſen mögen.

Zum

Zum Dritten/ folget eine feine Lehre/ beide fur Prediger vnd Zuhörer. Ein Prediger ſol gegen ſeinen Zuhörern zwar nicht Tyranney vben/ aber doch nichts deſto weniger ſol er mit vermanen vnd lehren trewlich anhalten/ vnd fürnemlich Gottes ehre vnd ſeiner Zuhörer wolfart ſuchen/ dazu jhn denn die liebe Chriſti treiben ſol. Er ſol aber nicht ſein eigene ehr vnd nutz an Chriſto vnd ſeinem Euangelio ſuchen/ welches allhie S. Paulus heiſſet/ Chriſtum nach dem Fleiſch kennen. III.

Die Zuhörer ſollen mit fromen Lehrern gedult tragen/ jhre ſcharffe vnd ernſte vermanung vnd ſtraffen nicht vbel deuten/ ſondern viel mehr denſelbigen folgen/ vnd Chriſto zu gefallen leben/ vnd newe Creaturen in Chriſto ſein/ ſo gehe es auff beyden ſeiten recht zu/ aber man treibet jetzund das widerſpiel.

Letzlich folget eine herrliche beſchreibung des heiligen Predigampts/ nemlich/ das es ſey ein ampt der verſönung/ vnd die Prediger Chriſti botſchafften/ durch welche Gott die Menſchen vermanet/ vnd jhnen anbeut/ ſeine gnade/ vergebung der Sünden/ vnd verſönung mit Gott durch Chriſtum/ welcher von Gott zur Sünde gemacht/ das iſt/ zum Opffer fur die Sünde/ das wir durch jhn die gerechtigkeit/ die für Gott gilt/ erlangen. Dabey deñ dieſes Amptes hoheit vnd wirdigkeit zu erkennen iſt. IIII.

Das Sechſte Capittel.

Wir ermanen euch als mithelffer/ das jhr ꝛc.

DJS Capittel iſt durchaus eine Vermanung zu Chriſtlichem gottſeligem leben/ vnd das man ſich fur ergerlicher Leute gemeinſchafft hüten ſol.

I. Vnd Erſtlich/ füret S. Paulus ſeine Argumenta/ dadurch er/ beide Zuhorer vnd Lehrer/ gerne zur gottſeligkeit reitzen wolte. Denn ſo ſpricht er: Wir ermanen euch als mithelffer/ das iſt/ als Prediger/ denen ſolches zu thun gebüret/ vnd den jhr folgen ſollet. Jhr habt Gottes gnad empfangen/ das ſie in euch zur gottſeligkeit frucht ſchaffen ſol. Darumb laſſet ſolche gnade bey euch ja nicht vmb ſonſt vnd vergebens ſein.

Darzu/ ſo habt jhr jetzund die rechte zeit der gnaden vnd des Heils/ da jhr billich euch als rechte Chriſten (Gott zu lob vñ ehren) beweiſen ſolt. Auch ſollen wir vns für ergerlichem leben hüten/ damit wir vnſerm ampt vnd Chriſtlichem beruff keinen ſchandfleck anhengen. Vnd das ſollen wir beweiſen in vnſerm gantzen leben in Creutz vnd leiden/ in thun vnd laſſen/ im leben vñ ſterben/ vnd wie es Gott vber vns verhenget/ damit wir ja in allen ſtücken als rechte Chriſten befunden werden.

Vnd iſt auch hiemit fürgebildet/ wes ſich ein Chriſt in dieſem leben erwegen müſſe/ auff das ſich ein jeder in zeiten darzu ſchicken vnd bereiten lerne. Doch ſol niemand drumb verzagen/ vnd den Glauben vnd Euangelium fallen laſſen.

II. Darnach folget eine vermanung/ das rechte vnd gleubige Chriſten/ mit den vngleubigen keine gemeinſchafft haben ſollen/ ſondern ſollen ſich von jhnen abſondern. Denn gerechtigkeit vnd vngerechtigkeit/ liecht vnd Finſternis/ Chriſtus vnd Belial/ gleubige vnd vngleubige/ Gottes Tempel vnd Götzenheuſer/ reimen ſich gar nichts zuſammen. Ja/ weil Gott in den gleubigen wohnet/ vnd mit ſeiner gnade bey den gottloſen nicht ſein wil/ befihlt darzu den ſeinen ernſtlich/ das ſie ſich von dem gottloſen hauffen abſondern ſollen/ ſollen fromme Chriſten ſolchem willen Gottes gehorſamlich nachleben/ vnd der vngleubigen gemeinſchafft (als den höchſten vñ ſcheuſlichſten grewel vñ ſchewſal) fliehen vñ meiden.

Das

Das Siebende Capittel.

Dieweil wir nu solche verheissung haben/ ꝛc.

IN diesem Capittel setzt S. Paulus Erstlich eine vermanung / das sich ein Christ enthalten sol/ nicht allein von der gemeinschafft gottloser vngleubiger Leute / sondern auch von allerley befleckung des Fleisches vnd Geistes/das ist/ der Lehr vnd des lebens / vnd sol hergegen mit der heiligung in der furcht Gottes fortfaren/ vnd solches vmb der herrlichen verheissung willen/ dauon am ende des vorgehenden Capittels meldung geschehen / das nemlich Gott in vns wohnen wil / vnd wir sollen sein Volck vnd Tempel/ ja seine Söhne vnd Töchter sein. Darzu sol vns reitzen das Exempel der heiligen Apostel/ fromer Prediger/ vnd jhre hertzliche trewe vnd wolmeinende Lehre vnd vermanung/ ꝛc. I.

Zum Andern / redet er widerumb vom lieben Creutz vnd trübsal/ welche jhm beide an fleisch vnd Geist in Macedonia vnterhanden kommen/vnd wie jhn Gott allzeit widerumb so reichlich getröstet habe. Vns zur lehr vnd trost/ denn wir werden auch nimmer ohne Creutz sein/ aber der hülffe vnd des trostes sollen wir von Gott auch gewislich gewarten. II.

Zum Dritten / deutet er abermal sein scharffes schreiben/ welches er wegen des Blutschenders in seiner ersten Epistel an die Corinther gethan/wie ers gemeinet habe/nemlich/ das sie dadurch zu ernster Busse gereitzet vnd gebracht würden. Vnd nach dem er solches von jhnen erlanget (wie sie es denn in der that bewiesen) frewet er sich dessen von hertzen/vnd dancket Gott dafür. III.

Diß iſt wol zu mercken/ auff das Zuhörer jhrer Lehrer ernſte Straffpredigten rechtſchaffen verſtehen/ vnd denſelben/jnen ſelbſt zu gut/trewlich folgen lernen/ vnd nicht vbel deuten oder verachten/wie jetzund leider zu geſchehen pflegt.

IIII. Zu letzt rhümet S. Paulus die Chriſten zu Corinthen auch jhres gehorſams vnd ehrerbietung halben/gegen ſeinem Jünger dem Tito/ vnd frewet ſich von Hertzen/ das er ſich alles gutes zu jnen verſehen thar. Welchem Exempel Chriſtliche Zuhörer auch nachfolgen/vnd ſich dergleichen gegen jhren getrewen Predigern/ vnd denen ſo ſie angehören/erzeigen ſollen/jnen ſelbſt zum beſten/ vnd zu ewigem lob vnd rhum fur Gott vnd allen auserwehlten/ vnd jren Lehrern zu troſt vnd frewde.

Das Achte Capittel.

Jch thue euch kundt/lieben Brüder/ die gnade Gottes/ꝛc.

IN dieſem Capittel fehet S. Paulus an/ die Chriſten zu Corintho zu vermanen/ das ſie den armen Chriſten zu Jeruſalem eine hülffe thun/ vnd freywillige Steur geben wollen/ damit ſie in gegenwertiger thewrung mögen vnterhalten werden/ Vnd brauchet ſehr feine Argument vnd vrſachen/dardurch er ſie deſto williger machen wil/vnd ſtellet jnen für: Erſt-

I. lich/das Exempel der Chriſten in Macedonia/ das ſie den armen Chriſten zu Jeruſalem (da denn ſehr groſſe not/mangel vnd verfolgung war) reichliche ſteur vnd hülffe gethan haben/vnd vermanet die Corinther/ das ſie ſolchem Exempel nachfolgen/vnd dergleichen auch thun ſollen.

Zum

Zum andern/ſaget er/ Jhr ſeid im glauben/ wort vnd erkentnis/ vnd allerley tügenden reich/ vnd beweiſet euch herrlich in allen Chriſtlichen ſtücken/ ſonderlich aber in der liebe gegen vns. Darumb laſſets ja an dieſem ſtück (den armen Chriſten zu Jeruſalem in jrer not wolthat zu erzeigen) auch nicht mangeln. 2.

Zum dritten/ Chriſtus war reich/ vnd iſt arm worden/ vmb vnſert willen/ Warumb wolten denn wir ſo hart ſein/ vnd den armen dürfftigen Chriſten nicht auch helffen? 3.

Zum vierden/ Jhr habt euch fur einem Jhar zu ſolcher hülffe ſelbſt erboten/ darumb würde es euch vbel anſtehen/ wenn jrs nicht auch mit dem werck beweiſen woltet. 4.

Zum fünfften/ darzu wird nichts vnmügliches begeret/ Es darff niemand mehr geben/ denn er entberen kan/ er helffe nur vom vberflus/ darumb könnet jhr euch ja ſolcher bitte vnd ermelter beyſteur nicht beſchweren. Solche vrſachen ſollen wir nu auch betrachten neben Gottes gebot/ auff das wir zu aller vnd jeder zeit zu gleicher mildigkeit gegen vnſern armen Mitbrüdern auch gereitzet vnd erwecket werden. 5.

Darnach lehret der Apoſtel/ wie man geben vnd mitteilen ſol/ Nemlich gutwillig/ von Hertzen/ nicht mit vnwillen/ ſonſten iſt das Allmoß Gott nicht angenem/ vñ nach eines jeden vermögen/ Nicht das einer ſelbſt mangeln/ vñ andere vberflüſsig ſolten vberſchüttet werden/ ſondern das es gleich ſey. Denn das heiſſet S. Paulus allhie gleich ſein/ wo arme Chriſten not leiden/ das die/ ſo mehr haben denn ſie bedürffen/ denſelben armen helffen/ ſo wird es gleich ſein/ das zu beyden teilen kein mangel iſt/ welches denn wider die vnerſettigen Bettler wol zu mercken iſt. II.

III. 2 Endlich Commendiret vnd lobet S. Paulus Titum vnd andere/ ſo ſolche ſtewer einzuſamlen verordnet waren/ das es frome vnd getrewe leute ſein/ die mit dem allmoſen redlich vnd trewlich vmbgehen werden/ Denn zu gemeinem Kaſten vnd allmoſen ſol man Gottfürchtige vnd frome leute wehlen vnd ordnen.

Das Neunde Capittel.

Denn von ſolcher ſtewer/ die den Heiligen geſchicht/ ꝛc.

DAs Capittel gehöret noch zu dem vorgehenden/ denn S. Paulus fehret hie fort in der vermanung zur gemeinen ſtewer vnd almoſen fur die Chriſten in Judea vñ zu Jeruſalem/ vnd führet hie abermal viel ſeiner Argument vnd vrſachen/ die Corinther zu ſolcher hülffe willig vnd geneigt zu machen.

1. Erſtlich/ ich weis (ſagt S. Paulus) ewren guten vnd geneigten willen zu dieſer beyſtewer fur die armen Chriſten/ vnd habe euch ſchon allenthalben gerhümet/ wie jhr gerne vnd reichlich geben werdet/ vnd jhr viel ſind durch ſolch lob vnd rhum von euch zur nachfolge gereitzet/ drumb wil euch ja gebüren/ das jhr meine hoffnung vnd rhum von euch nicht fehlen/ noch mich zum lügner werden laſſet.

2. Zum Andern/ ewer allmoſen ſol ein ſegen oder wolthat/ vnd nicht ein Geitz ſein/ darumb ſolt jhr gerne/ willig vnd mildiglich geben vnd helffen.

3. Zum Dritten/ iſt es auch gewies/ das Gott ſolchen guten willen vnd milde hülffe reichlich vergelten wird/ vnd je reichlicher jhr armen Chriſten helffet, je reichlicher wirds euch Gott widergeben

ben vnd euch ſegnen/ gleich wie ein Ackerman/ je reichlicher derſelbige ſeet/ je vberflüſſigere ernde er zugewarten hat. Vnd allhie zeiget er zugleich abermal an/ wie man geben ſol/ nemlich/ willig vnd mit frölichem hertzen/ denn ſolches fordert Gott/ vnd gefelt jhm auch wol.

Zum Vierden/ ſo iſt auch ferner dis gewies/ das Gott ſolch allmoß mit geiſtlichem ſegen bezalen wird/ wie der 112. Pſalm ſaget: Er ſtrewet aus/ vnd giebet den armen/ ſeine gerechtigkeit aber bleibet ewiglich. 4.

Zum Fünfften/ es dienet auch ſolche handreichung zu Gottes ehre/ vnd Gott wird dadurch gelobet/ ſo jhr reichlich mittheilet/ vber das/ das es der armen Chriſten mangel erſtattet. 5. Dieſe Argument vnd vrſachen ſollen wir auch noch heut zu tage fleiſsig betrachten/ auff das wir vns dadurch zu dergleichen mildigkeit vnd hülffe gegen vnſern armen mitbrüdern erwecken/ vnd dieſem Exempel der Corinther trewlich nachfolgen.

Das Zehende Capittel.

Ich aber Paulus/ ermane euch/ durch die ꝛc.

IN dieſem Capittel hebet S. Paulus an zu handeln wider die falſchen Apoſtel/ das er beyde ſich wider jhre verkleinerung verantworte/ vnd die Chriſten zu Corintho fur jhnen warne.

Erſtlich aber verantwortet er allhie ſich vnd ſein ampt wider der falſchen Apoſtel hohnrede vnd verachtung/ da ſie ſagten/ es were nichts mit Paulo/ er gebe gros ding in Brieffen für/ vnd were doch nichts dahinder. Denn S. Paulus gab nicht gros geprenge vnd weisheit fur/ ſondern lehret ſein ſchlecht vñ einfeltig/ 1.

das es der gemeine Mann verſtehen kondte. Solches tadelten die klugen Wäſcher vnd falſche Apoſteln/ vnd verachteten Sanct Paulum/Wie es denn noch heutiges tages alſo zugehet/ das man fromme Prediger/ welche trewlich vnd fein einfeltig aus gutem grunde lehren/verachtet/vnd hergegen die/welche groſſe gramantzen fürgeben/vnd in worten vnd wercken ſich prechtig halten/gros vnd hoch achtet.

Hierwid leret S. Paulus/ das ſein vñ aller fromen vñ trewer Prediger Ampt vnd Lehre nicht mit ſolchem fleiſchlichen geprenge vmbgehe/ſondern habe andere geiſtliche waffen/nemlich das heilig Euangelium/ welches fur der Welt zwar ſchwach/einfeltig vnd veracht iſt/fur Gott aber mechtig vnd krefftig/wider den Teuffel/ Welt vnd fleiſch/ vnd alles was für der Welt ein anſehen hat/ ſampt aller vernunfft vnd weisheit/dieſelbe zu verſtören/vnd dem gehorſam Chriſti zu vnterwerffen. Darumb ſol niemand das Euangelium oder deſſelben Diener verachten/ſondern viel mehr denſelben ſich vnterwerffen/da er anders wil ſelig werden.

II. Zum Andern/ rhümet ſich S. Paulus beyde ſeines Chriſtenthumbs vnd Ampts wider die falſche Apoſteln/ vnd wil kurtzvmb vnuerzagt ſein/ denn ein Prediger ſol ſein Ampt verantworten/vnd daſſelbe (ſo viel an jm iſt) keines wegs gering achten laſſen: Doch ſol er wiſſen/das jm ſolche gewalt vñ Ampt von Chriſto verliehen ſey/zu beſſern/vnd nicht zu verderben.

III. Zum Dritten/ſtellet er ſeines Ampts vnd trewe öffentliche erfarung den Corinthern dar/wider der falſchen Apoſtel rhümen/ Denn das iſt nicht ein trewer Prediger/der groſſe gramantzen fürgeben/vnd viel rhümens treiben kan/ ſondern ders mit der that beweiſet/vnd von deſſen trewe das werck vnd die erfarung zeuget/ꝛc.

Das

Das Eilffte Capittel.

Wer ſich aber rhümet/ der rhüme ſich des Herrn/ ꝛc.

IN dieſem Capittel feret S. Paulus fort wider die falſche Apoſteln/ wie er im vorgehenden angefangen hat/ vnd rhümet ſich auch wider jre verkleinerung.

Erſtlich aber/ damit ſich niemand daran ergere/ beuget er für/ vnd ſetzet vrſachen/ warumb er ſolche thorheit mit dem rhümen begehe/ er thue es/ ſaget er/ vmb Gottes ehre willen/vnd aus rechtem gutem eiuer fur ſie/damit ſie nicht durch der falſchen Apoſtel tück vnd liſte von der einfeltigkeit in Chriſto verfüret werden. Denn ob wol ein Chriſt oder Prediger ſeine eigene ehre durch rhümen nicht ſuchen ſol/ſol er doch keines wegs zugeben vnd darzu ſtill ſchweigen/ wenn falſche Lehrer ſein Ampt vnd Lehre tadeln/ vnd bey der Chriſtlichen Gemeine verdechtig vnd vnwerth machen wöllen/denn das hieſſe Gottes ehre vnd der Chriſtlichen Gemeine ſeligkeit verſeumen vnd verwarloſen/vnd falſchen Lehrern frey laſſen/ die Leute jres gefallens zu verfüren vnd zu betriegen. I.

Zum Andern/ fehet er an/ vnd rhümet ſich anfenglichen/ das die Corinther das Euangelium von jhm haben / vnd nicht von den falſchen Apoſteln/die jn verkleinerten/vnd doch keine andere vnd beſſere Lehre fürzgbringen wuſten. Darnach/ das er ſie nicht beſchweret habe/wie die falſchen Apoſteln/ die jr thun thewer machen/ ſondern habe jhnen vmb ſonſt geprediget. Ob nun wol ſolches die gedachten Wäſcher vbel deuteten/ ſol ſichs doch niemand jrren laſſen/ Denn ſolcher Leute art iſt/ das ſie das gute II.

tadeln/

tadeln/ vnd jhren betrug vnd ſchalckheit vnter gutem ſchein vertuſchen/ vnd alſo die Leute betriegen vnd verfüren/ nach dem Exempel jhres Meiſters des Teuffels / Darumb es gar fleiſsiges auffſehens bedarff / ſol man anders durch ſie nicht berücket vnd verfüret werden. Dis iſt eine feine Lehre/ beide fur Prediger vnd Zuhörer/ das die Prediger vnter dem ſchein des Predigampts nicht jhren eigen nutz ſuchen/ die Zuhörer aber ſich keinen euſſerlichen ſchein von der empfangenen warheit ſollen abwenden laſſen.

III. Zum Dritten/ erzehlet er ſeine groſſe mühe/ arbeit vnd anfechtung / da hergegen die falſchen Apoſtel ruhe vnd ehre haben/ Dabey denn zu ſehen/ was die Welt rechtſchaffenen Predigern fur jhren trewen dienſt/ ſorge vnd arbeit fur einen lohn gebe / vnd wie viel gröſſer glücke falſche Lehrer allwege gehabt vnd noch haben/ welches wol zu betrachten/ auff das man der Welt vnart erkennen vnd gewohnen lerne/ vnd niemand ſich daran ergere/ ꝛc.

Das Zwölffte Capittel.

Es iſt mir ja das rhümen nichts nütze/ ꝛc.

I. ALhie feret S. Paulus fort/ ſeinen angefangenen rhum wider die falſchen Apoſtel hinaus zu führen/ vnd erzehlet/ Erſtlich/ die geſicht vnd offenbarungen des Herrn/ welche jm als einem Apoſtel von Gott widerfaren/ damit man erkeñe/ das er keines weges zu verachtē ſey/ ſondern ſol/ als ein mundbote des Herrn Chriſti/ vñ dem Gott ſeine geheimnis offenbaret/ gehöret/ vñ ſeine Lere als die himliſche göttliche warheit/ von jederman angenomen werden. Er geſchweigt aber ſeines Namens/ deñ

er

er ſuchet durch ſolchen rhum/ nicht ſein eigene/ ſondern alleine Gottes ehre/ vnd preiſet ſeine gnade/ die er jhm/ als einem ſchwachen werckzeuge/ erzeiget hat.

Zum Andern/ iſt wol zu mercken/ was allhie S. Paulus von ſeiner groſſen vnd ſchweren anfechtung anzeiget/ vnd was derſelben vrſachen vnd nutz ſey/ warumb ſie Gott vber jhn verhenget/ vnd auff ſein hertzliches beten nicht von jhm nemen wollen. II.

Denn ob wir gleich eigentlich nicht wiſſen können/ was es fur ein Creutz vnd anfechtung geweſen ſey/ ſo iſt vns doch dis nütz vnd gut zu betrachten. Erſtlich/ das Gott auch ſeine Heiligen mit ſchwerer anfechtung offt heimſucht/ vnd ſie nicht allwege in dieſem leben aus derſelben erlöſet/ wenn ſie vmb erlöſung bitten. 1.

Solches aber geſchicht nicht aus zorn/ oder das es Gott böſe mit jhnen meine/ ſondern es thuts Gott/ jhr fleiſch dadurch zu tödten/ vnd der angebornen ſicherheit vnd hoffart (wegen jhrer groſſen gaben) zu wehren/ Vnd das Gott ſeine Allmechtige gewalt in jhrer ſchwachheit deſto herrlicher beweiſe/ wider den Teuffel vnd Welt. 2.

Es ſollen ſich aber die gleubigen vnter ſolcher anfechtung der gnaden Gottes durch Chriſtum erzeiget/ tröſten/ vnd der endlichen erlöſung mit gedult erwarten. 3.

Zum Dritten/ beſchleuſt er/ vnd zeiget an/ warumb er ſolchen rhum wider die falſchen Apoſtel gefüret habe/ Nemlich darumb/ das draus offenbar würde/ er ſey ein rechter Apoſtel/ vnd habe alle zeugnis eines warhafftigen Apoſtels: Vermanet ſie derwegen/ das ſie ſeinen verleumbdern nicht glauben geben/ jhm auch nicht vrſache geben wollen/ das er ſich gegen jhnen ernſter erzeigen müſſe/ wie zuuor geſchehen/ ꝛc. III.

Das

Das Dreyzehende Capittel.

Kom ich zum drittenmal zu euch/ ꝛc.

DIs gehöret noch zum ende des vorgehenden Capittels/da S. Paulus drewet/er wolle (wenn er zum drittenmal gen Corinthen komme) die jenigen/ſo ſich noch nicht gebeſſert/vnd noch in Sünden ſtecken/ nicht vngeſtrafft laſſen/zumal welche vberwieſen werden. Vermanet ſie derwegen zur Buſſe vnd beſſerung/ vnd wunſchet jhnen darzu Gottes gnade vmb Chriſti willen/durch den heiligen Geiſt/ dabey haben wir viel feiner guter Lehren zu mercken:

I. Erſtlich/ das ein getrewer Prediger Sünd vnd ergernis keines weges mit ſtillſchweigen vbergehen/ ſondern ernſtlich ſtraffen vnd niemands ſchonen ſol/ doch ſol man die ſache zuuor erkennen/ vnd niemanden inſonderheit verdammen/ er ſey denn zuuor auffs wenigſte/durch zwey oder drey Zeugen/ſeiner vbelthat vberwieſen/ wie der Herr Chriſtus Matth. 18. aus dem Geſetz Moſe Deut. 18. auch lehret.

II. Zum Andern/ das die Zuhörer ſolche ſtraffe jhrer Lehrer keines weges geringe wegen vñ verachten ſollen/Denn ob ſie ſchon jhrer Perſon halben geringe vnd ſchwach/ vnd ja vor der Welt veracht darzu ſind/ dieweil ſie ohne weltlichen gewalt vnd zwang jhre ſtraffe nur im bloſſen Wort füren/ iſt ſie doch fur Gott nicht ſo geringe/weil das Ampt des Herrn Chriſti ſelber iſt/ von welchem es ſeine Krafft vnd nachdruck hat.

Zum

Zum Dritten / wie ſollen ſich aber die Chriſten halten/weñ ſie gefallen vnd ſtraffwirdig ſein? Sie ſollen (ſagt S. Paulus) jhre ſchwachheit vnd fall erkennen/ vnd je ehe je beſſer wider vmbkeren/wenn ſie bey ſich befinden/das ſie den Glauben haben fallen laſſen/ vnd durch mißhandlung vnd vbertretung Chriſtum aus jhrem hertzen verloren haben. III.

Denn wenn ſie ſolches thun/ werden ſie an ſtadt der ſtraffe/ von jhren getrewen Lehrern hertzliche vorbitte / auch hülff vnd troſt zur beſſerung zu gewarten haben/ Denn darzu iſt das Predigampt vnd die gewalt der Schlüſſel von Chriſto geordnet/das die Sünder zur Buſſe vermanet/vnd den busfertigen durch das Euangelium wider auffgeholffen werde.

Letzlich/ iſt die vermanung auch wol zu mercken/ ſampt dem wuntſche/Deñ wo rechte bekerung bey Sündern folgen ſol/ bedarff man vor allen Gottes gnad/ der liebe Chriſti / vnd der gemeinſchafft des heiligen Geiſtes / neben fleiſsiger Lehr/ vermanung vnd tröſtung/darumb denn auch Gott wil gebeten ſein. IIII.

Alſo haben Ewer Liebe auch die Ander Epiſtel S. Pauli an die Corinther bißanher verleſen hören/ darinne denn viel feiner/ herrlicher vnd nützlicher Lehren verfaſſet ſind. Gott verleihe gnad/durch ſeinen lieben Sohn Chriſtum/das ſolches nicht ohne nutz vnd frucht abgehe / Amen.

Ende der Summarien vber die Ander Epiſtel an die Corinther.

Gemei-

Gemeiner Inhalt der Epistel an die Galater.

DJese Epistel S. Pauli an die Galater / ist fast einerley meinung mit der Epistel an die Römer / Vnd streitet der Apostel allhie wider die falschen Apostel / welche die Christen in Galatia verfüret hatten / rhümet seinen beruff / Lehr vnd ampt wider sie / vnd strafft hergegen jre falsche Lehre: Sonderlich aber saget vnd lehret er deutlich / das man die vergebung der Sünden / vnd die gerechtigkeit die fur Gott gilt / nicht durch das Gesetz vnd desselben werck erlange / sondern aus lauter gnade Gottes vmb Christi willen / durch den Glauben / welcher Glaube doch (wo er rechtschaffen) nicht müssig ist / sondern bricht heraus durch die Liebe vnd früchte des Geistes.

Das Erste Capittel.

Paulus ein Apostel / nicht von Menschen / ꝛc.

1. IN diesem Ersten Capittel / zeucht S. Paulus in der vnterschrifft vnd vberschrifft seinen Göttlichen beruff an / vnd fasset seine Lehre in eine kurtze summa / auff das man lerne / rechte Lehrer von den Rottengeistern vnterscheiden / aus jhrem ordentlichen vnd Göttlichen beruff vnd der Richtschnur des heiligen Euangelij.

Denn Rottengeister kommen gemeinglich selbst gelauffen / oder bringen ja newe vnd andere Lehr vnd Artickel des Glaubens auff die bahn.

Zum

Zum Andern/ ſtraffet er die Galater/ das ſie ſich ſo gar bald vnd leichtlich von den falſchen Lehrern haben verfüren laſſen/ vnd vermanet ernſtlich/ſie wöllen bey der Lehre vnd Euangelio (ſo ſie von jhm empfangen vnd gelernet hatten) beſtendig verharren/ vnd von ſolcher Lehre ſich niemand durch jrgend einen ſchein vnd anſehen (wenns auch gleich ein Engel vom Himmel were) abfüren laſſen/ welches wir vns auch ſollen geſaget ſein laſſen.

Zum Dritten/ ſagt er deutlich/das er ſein Euangelium nit III.
von Menſchen gelernet/ ſondern ohne mittel von Jheſu Chriſto empfangen habe. Deſſen zu mehrerm vnd ſterckerm beweis erzelet er in dieſem vnd folgendem Capittel die gantze Hiſtorien ſeiner bekerung vnd beruffs/ dauon jhr droben in der Apoſtel Geſchichte am 9. Capit. auch gehöret habt/ darumb man ſeiner Lehre/als der göttlichen warheit vnd des HErrn Chriſti wort ſelber/ billich gleuben ſol/vnd hergegen fliehen vnd verfluchen (als den Teuffel ſelbſt) alle die jenigen/welche eine andere Lehre auff die ban bringen/ weß ſcheins vnd anſehens die auch jmmer ſein mögen/ vnd wenn es auch ein Engel vom Himel were/wie S. Paulus in dieſem Capitel zweymal betewret.

Das Andere Capittel.

Darnach vber 14. Jhar zog ich abermal ꝛc.

DJeſes Capittel gehöret noch zu dem vorgehenden/ vnd fehret S. Paulus allhier fort/in der erzelung der Hiſtorien von ſeiner bekerung vnd beruff zum Apoſtel-Ampt/ auch wie er ſein Ampt gefüret/was er dadurch ausgerichtet/vnd wie es jhm darüber ergangen ſey/ vnd ſind in dem gegenwertigen Capittel fürnemlich dieſe pünctlein wol zu mercken:

I. Erſtlich/ das S. Paulus kein andere Lehre gefüret vnd geprediget habe denn die andere Apoſteln/ ſondern eben dieſelbige/ welches jhm denn die fürnembſten Apoſteln vber 14. Jhar nach ſeiner bekerung vnd beruff zu Jeruſalem (dahin er denn mit Barnaba vnd Tito gezogen/ vnd ſich mit jhnen von der Lehre beſprochen) öffentlich zeugnis gegeben haben.

Es iſt auch Titus nicht gezwungen worden/ ſich beſchneiden zu laſſen/ Daraus denn offenbar/ das die andern Apoſteln/ ſo wenig als S. Paulus/ das Geſetz Moſis zur ſeligkeit nötig geachtet haben. Auch haben die fürnembſten Apoſteln Sanct Paulum nichts newes gelehret/ denn er bißher vnter den Heyden vierzehen Jharlang geprediget hatte / welcher Predigte Gott der Herr nichts weniger/ als der andern Apoſteln/ durch viel herrliche wunderwerck zeugnis gegeben/ vnd viel Heyden zum glauben an Chriſtum dardurch bekeret hat/ derwegen ſol niemand an S. Pauli Lehre zweiffeln.

II. Zum Andern/ iſt auch dieſes hieraus zu mercken/ das S. Paulus nichts wenigers vnd geringers ſey denn die andern Apoſteln/ welche mit dem HErrn Chriſto auff Erden gewandelt haben/ denn er iſt ſo wol von Chriſto ohne mittel beruffen als jene/ ſo iſt Gott durch ſeine Predigt auch eben ſo wol krefftig geweſen vnter den Heyden/ als durch S. Petri Predigt vnter den Jüden. Es hat auch S. Paulus den Apoſtel Petrum (als er den Jüden zugefallen ſich von den Heyden enthielte) öffentlich ſtraffen dürffen. Welches denn wider des Bapſtes hoheit wol zu mercken iſt. Denn Sanct Petrus (des Nachkömlinge der Bapſt zu Rom ſich rhümet) iſt nichts mehr geweſen als S. Paulus vnd die andern Apoſteln.

Zum

Zum Dritten/kömpt S. Paulus auff den heupthandel/vñ lehret deutlich/das der Menſch für Gott gerecht werde/nicht durch des Geſetzes werck / ſondern allein durch den glauben an Jheſum Chriſtum/ vnd füret des beweis: Das Geſetz tödtet/darumb machet es nicht gerecht. Chriſtus machet vns lebendig/ſo wir an jhn gleuben/darumb machet der glaube allein gerecht. Ja/ ſo die gerechtigkeit aus den wercken vnd eigenem verdienſte kömpt/ ſo iſt Chriſtus vergeblich geſtorben/ ꝛc. Aber hieruon werden wir zu nechſt im folgenden Capittel mehr grundes hören. III.

Das Dritte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

O jhr vnuerſtendigen Galater/ wer hat euch etc.

IM vorgehenden andern Capitel dieſer Epiſtel hat Sanct Paulus am ende den heupthandel geſetzt/ das der Menſch fur Gott gerecht werde (das iſt/ Gottes gnade vnd vergebung der Sünden erlange) nicht durch die wercke des Geſetzes/oder eigen verdienſt/wie die falſchen Apoſteln fürgaben/ ſondern aus lauter barmhertzigkeit Gottes/vmb Chriſti willen/allein durch den glauben. Solchen heupthandel ſtreichet er nu in dieſem Capittel ferner aus.

Vnd in dieſem erſten teil füret er etliche Argumenta vnd beweis/die man wol mercken ſol:

Erſtlich/wie man den h. Geiſt bekömpt/alſo erlangt man auch die vergebung der Sünden/ vnd die gerechtigkeit/ die fur Gott gilt. I.

gilt. Nu habt jr/ſpricht er/den heiligen Geiſt ja empfangen/durch die Predigt vom glauben an Chriſtum/vnd nicht durch des Geſetzes werck: Folget derwegen/ das man allein durch den glauben gerecht vnd ſelig werde/vnd nicht durch des Geſetzes werck.

2. Zum andern/ Abraham iſt ein Vater aller gleubigen/vnd iſt allein durch den glauben für Gott gerecht geſchetzt worden/ wie Gen. 15. geſchrieben ſtehet/ darumb ſo werden allein die für Gott gerecht vnd geſegnet mit dem gleubigen Abraham/ laut der verheiſſung/die des glaubens ſind wie Abraham.

3. Zum dritten/ das man allein durch den glauben an Chriſtum für Gott vergebung der Sünden erlange/gerecht vnd ſelig werde/ vnd nicht durch die werck des Geſetzes/ iſt offenbar aus dem/ denn das Geſetze verdampt vnd verflucht nur die Leute/ weil niemand das Geſetze halten kan/ der gerechte aber allein lebet ſeines glaubens/ wie der Prophet Habacuc am 2. Cap. lehret. Auch hat vns allein Chriſtus vnſer HErr erlöſet vom fluch des Geſetzes/ da er iſt ein fluch fur vns worden/ auff das durch jhn der Segen Abrahe/ das iſt/ vergebung der Sünden/gerechtigkeit vnd ewige ſeligkeit vnter die Heyden keme/ vnd wir den verheiſſenen Geiſt alſo empfiengen durch den glauben. Darumb iſt es nicht allein vnrecht/ ſondern auch wider die ehre vnd Ampt vnſers einigen Erlöſers Jheſu Chriſti/ wenn man fürgibt/ der glaube an jhn ſey nicht allein gnug die gerechtigkeit vnd ſeligkeit zu erlangen/ ſondern die werck (ſonderlich des Geſetzes) müſſen auch dazu komen.

Dieſe Argument ſind klar vnd mechtig/ auch wider die Papiſten vnd alle Werckheiligen/welche das verdienſt der werck neben dem glauben an Chriſtum zur ſeligkeit nötig achten/vnd vnſere Lehre (allein durch den glauben an Chriſtum werden wir für Gott gerecht vnd ſelig) entweder verdammen/ oder aber verfelſchen.

Das

An die Galater.

Das Ander Theil.

Lieben Brüder/ich wil nach menſchlicher weiſe reden/ etc.

IN dieſem andern teil des dritten Capittels ſpricht S. Paulus ferner aus/ den vorgeſetzten heupthandel/ das man nemlich vergebung der Sünden/ vnd die gerechtigkeit die für Gott gilt/erlange/ nicht durch eigene wercke vnd verdienſte nach dem Geſetze/ſondern allein durch den glauben an Chriſtum/ laut des heiligen Euangelij. Solchen heupthandel ſtreicht (ſage ich) S. Paulus allhie ferner aus/ durch ein feines vnd herrliches Gleichnis/von Teſtamenten genomen/vnd ſchleuſſet alſo: Ein Teſtament/ wenn es vollzogen/vnd durch des Teſtatoris todt beſtetigt iſt/ bleibet es vnuerrückt vnd vnuerendert vnter den Menſchen alſo/wie es gemacht iſt. I.

Nu hat Gott durch die verheiſſung (dem Abraham gegeben) auch ein Teſtament gemacht/ das er vmb des gebenedeyten Samens Abrahe willen gnedig ſein/ die Sünde vergeben/ gerechtigkeit vnd ewiges leben ſchencken wölle allen gleubigen/aus gnaden/ ohne eigene wercke vnd verdienſte/ vnd ſolch Teſtament hernach durch des HErrn Chriſti todt beſtettiget/ Darumb bleibet ſolch Teſtament ſtet vnd feſte/ vnd kan nicht geendert werden durchs Geſetze/ welches erſt vber 430. Jhar hernach gegeben iſt. Item/ was aus gnaden durch verheiſſung geſchencket wird/ das darff man nicht erwerben/vnd allererſt verdienen: Das Erbe aber vnd die vergebung der Sünden/ſampt dem ſegen der ewigen gerechtigkeit vnd ſeligkeit/iſt durch verheiſſung dem gleubigen Abraham vñ ſeinen geiſtlichen glaubenskindern frey aus gnaden geſchenckt/ darumb darff man ſie nicht erſt mit wercken verdienen.

II. Zum Andern/ lehret er/ warumb denn das Geſetz gegeben ſey/ vnd wozu es diene/ weil man dardurch fur Gott nicht kan gerecht werden.

1. Erſtlich/ es iſt der Sünden halben gegeben/ nicht das es der göttlichen verheiſſung von gnediger vergebung der Sünden entgegen ſey/ ſondern das wir dadurch vnſere Sünde erkennen/ vnd der gnade Gottes deſto hertzlicher begeren/ vnd alſo offenbar werde/ das man allein durch den glauben an Chriſtum aus lauterer gnade Gottes gerecht vnd ſelig werde.

2. Darnach/ das es als ein Zuchtmeiſter vns im zaum halte/ vnd der Sünden wehre/ biß wir Chriſtum durch den glauben ergreiffen.

III. Zum Dritten/ beſchleuſſet er mit einem heuptſpruche: Allein durch den glauben werden wir Gottes Kinder vnd Erben/ vmb des HErrn Chriſti willen/ darauff werden wir auch getaufft im Namen Chriſti. Derwegen darff man eigener werck vnd verdienſte nicht/ ſolchs zu erlangen/ das iſt ja klar vnd offenbar. Was können doch nu die Papiſten vnd Werckheiligen hierwider auffbringen?

Das Vierde Capittel.

Ich ſage aber/ ſo lange der Erbe ein Kind iſt/ ꝛc.

I. IST Erſtlich ein ſchönes Gleichnis/ welches wol zu verſtehen iſt. Chriſtus/ ſpricht er/ iſt darumb komen/ Menſch worden/ vnd vnter das Geſetze gethan/ auff das er vns vom Geſetz ledig mache/ auff das wir die Kindſchafft ſampt dem heiligen Geiſte empfiengen. Darumb/ wer denen (die an Chriſtum gleu-

gleuben) das Geſetz aufflöſen wil/ der thut eben/ als wenn man einem/der zu ſeinen Jharen komen/ ſein väterlich Gut vorhalten/ vnd ferner vnter der Vormünde gewalt zwingen wolte.

Nun bedürffen allein Kinder der Vormünden/ die aber/ ſo mündiſch worden/dürffen jr nicht. Darumb ſolt jhr Galater ſolcher freyheit (zu welcher jr durch den glauben an Chriſtum komen ſeid) getroſt vnd ſicher brauchen/ vnd euch nicht weiter mit euſſerlichen wercken vnd ſatzungen dermaſſen fangen laſſen/ als köndtet jr ſonſt nicht ſelig werden.

Zum Andern/ folget ein zeugnis/ wie lieb vnd werth die Galater S. Paulum gehabt/ vns zum Exempel/ das wir vns gegen vnſern trewen Lehrern dergleichen erzeigen vnd verhalten/ vnd vns ja keine Rottengeiſter oder ſonſten böſe Meuler wider ſie verhetzen laſſen. II.

Zum Dritten/nimpt S. Paulus fur ſich die Hiſtoria/Geneſ. 16. vnd 21. Capit. von beyden Weibern vnd Söhnen des Ertzvatters Abraham/ vnd deutet dieſelbige auff beyde Lehre vnd Völcker des Geſetzes vnd Euangelij: Alſo das Agar (welchen namen auch der Berg Sinay hat in Arabiſcher Sprache) bedeute das Geſetze/welches nur Knechte gebieret/die mit thun vnd wercken vmbgehen/vnd nimermehr zur freyheit komen können: Aber Sara bedeute das Euangelium/ welche Kinder der verheiſſung/ vnd freye Bürger des himliſchen Jeruſalems gebieret. Wer derwegen frey/ vnd ein Erbe des Himmelreichs ſein wil/ der mus ſich durch waren glauben ans Euangelium von Chriſto halten/ vnd nicht die erbſchafft durchs Geſetze vnd werck ſuchen. III.

Darnach/ gleich wie Abraham zwene Söne hatte/ Jſmael von der Magd/vnd Jſaac von der freyen: Alſo ſind auch zwo Kirchen je vnd allwege geweſen: Eine/ſo mit dem Geſetz vnd wer-

ken vmbgehet/ die andere/ ſo das Euangelium annimpt/ vnd vergebung der Sünden durch Chriſtum hoffet/ welches die rechte Kirche Gottes iſt. Die falſche Kirche der Werckheiligen iſt gros vnd mechtig/ verfolget derwegen die rechte Kirche/ die klein vnd ſchwach iſt/ wie Jſmael den Jſaac: Aber den troſt hat die rechte Kirche/ wenn das Erbe am Jüngſten tage ausgeteilet wird/ das die groſſe (doch falſche) Kirche ledig ausgehen mus.

Das Fünffte Capittel.

So beſtehet nu in der freyheit/ damit vns Chriſtus etc.

1. IST Erſtlich eine vermanung/ das man an der freyheit (durch Chriſtum erworben) feſte halten/ vnd darvon ſich nicht ſol abfüren laſſen/ welche freyheit fürnemlich darauff ſtehet:

1. Erſtlich/ das die gleubigen an Chriſtum den Heyland befreyet vnd erlöſet ſind/ von Sünden/ von Gottes zorn/ vom fluch des Geſetzes/ vnd endlich vom ewigen todt vnd verdamnis.

2. Zum andern/ das dieſelben auch ſichern ſchutz/ troſt vnd geleit haben/ wider alle helliſche Pforten/ das ſie die gleubigen von Chriſto vnd ſeiner gnade nicht entfrembden können.

3. Zum dritten/ das wir von den Moſaiſchen Kirchen vnd Welt-Rechten entlediget vnd befreyet ſind/ das wir ſie nicht halten dürffen.

4. Zum vierden/ das wir auch durch keine Menſchenſatzung in Gottesdienſten vnſer Gewiſſen fangen vnd beſchweren dürffen laſſen.

Dieſe freyheit hat vns Chriſtus durch ſein Blut erworben/ dauon

dauon ſollen wir vns niemand dringen laſſen/ ſonſt verlieren wir Chriſtum/vnd alle ſeine gnade vnd wolthaten/ꝛc.

Darnach warnet er für falſchen Lehrern/vnd beſchreibet jre art/das ſie das Creutze fliehen/vnd derwegen den Leuten zu gefallen reden/ gleich wie die falſchen Apoſteln den Jüden zu gefallen auffs Geſetze Moſis vnd die beſchneidung hefftig drungen. Wie denn heutiges tages auch jhr viel den Mantel nach dem Winde zu drehen/den Fuchsbalgk meiſterlich zu ſtreichen/vnd die Zunge alſo zu lencken wiſſen/damit ſie gute ruhe haben: Sie thun aber groſſen ſchaden/vnd werden von Gott nicht vngeſtrafft bleiben/drumb ſol man ſie fliehen vnd meiden. II.

Letzlich vermanet er/das man die Chriſtliche freyheit nicht zur frecheit vnd ſicherheit mißbrauchen ſol/ ſondern den glauben durch die liebe beweiſen/ vnd einer dem andern trewlich vnd willig dienen/ vnd haß/zanck vnd zwieſpalt meiden. III.

Dieweil aber vnſer ſündhafftiges Fleiſch vnd Blut (auch in den gleubigen) dem glauben vnd heiligen Geiſte jmmer widerſtrebet/ſollen wir derwegen deſto fleiſsiger ſein/dem Geiſte zu folgen/ vnd des fleiſches lüſten zu widerſtreben. Denn welche dem fleiſch nachhengen in ſeinen lüſten/ die verſchertzen das Reich Gottes: Welche aber durch hülffe des heiligen Geiſtes des fleiſches lüſte creutzigen (wie es denn alle rechtgleubigen gewislich thun) zu ſolchen hat das Geſetz kein recht/ſie zu verdammen/vmb der hinderſtelligen gebrechligkeit willen. Dieſes iſt eine nütze vnd nötige vermanung/darnach ſich denn ein jeder Chriſt zu richten/vnd fur ſicherheit zu hüten hat.

Die Epiſtel

Das Sechſte vnd letzte Capittel.

So wir im Geiſte leben/ſo laſſet vns auch im Geiſte wandeln/ etc.

I. DJſs Capittel iſt Erſtlich eine nützliche vnd nötige vermanung/das man des heiligen Geiſtes anleitung folgen/ heiliglich leben/ fur hoffart vnd ehrgeitz ſich hüten/ ſonderlich aber mit den ſchwachen/ gebrechlichen vnd gefallenen Chriſten gedult tragen/jnen wider auffhelffen/ vnd das niemand ſeiner frömigkeit vnd verſtandes/ oder anderer gaben ſich vberheben ſol.

II. Zum Andern/vermanet auch S. Paulus die Zuhörer zur danckbarkeit vnd mildigkeit gegen jhren Lehrern vnd Predigern/ das ſie jhnen allerley gutes mitteilen ſollen/vnd ſetzet des vrſachen/ denn Gott wil der Zuhörer vndanck vnd kargheit gegen jren Lehrern ernſtlich ſtraffen/ vnd hergegen die wolthetigkeit reichlich belohnen/ꝛc. In ſumma/man ſol/ſagt er/allen armen vnd dürfftigen helffen vnd wolthun/ allermeiſt aber armen gleubigen Chriſten. Dieſe beyde vermanungen ſind wol zu mercken/ auff das man jnen folge.

III. Zum Dritten/greifft er die falſchen Pred'ger an/vnd warnet die Galater für jnen/ denn jhr thun/ſagt er/iſt nicht dahin gerichtet/wie den Leutē zur ſeligkeit gedienet werde/ ſondern ſie trachten nur nach ehre vnd eigen nutz/ vnd wie ſie ohne Creutz vnd verfolgung gute tage haben mögen/ Darumb ſol man ſolche Leute fliehen/ vnd damit man ſie kennen möge/ auff gedachte merckzeichen gute achtung geben.

Zu

Zu letzt bildet er durch ſein eigen Exempel einen rechten vnd IIII.
trewen Prediger für/ des art iſt/ das er fürnemlich ſuchet Chriſti ehre/vnd der Zuhörer ſeligkeit: Rhümet ſich nichts/deñ allein des Creutzes Jheſu Chriſti/vnd wird von der Welt drüber verfolget/ welche er hinwiderumb ſampt aller jrer pracht verachtet. Wer ſolchen folget/ der hat friede vnd bármhertzigkeit im Gewiſſen vnd fur Gott dauon/ꝛc.

Beſchluß.

ALſo habt jr auch gehöret die Epiſtel S. Pauli an die Galater/darinnen denn der heuptgrundt vnſerer ſeligkeit (welcher iſt/allein der glaube an Jeſum Chriſtum) herrlich vnd mechtig ausgeſtriechen/ erkleret vnd befeſtiget iſt/ wider alle Heuchler vnd Werchheiligen/ welche durch eigene verdienſte in Himel komen wöllen. Gott verleihe gnade durch Chriſtum/ das wir ſolche Lehre wol faſſen/beſtendig dabey bleiben/ vnd alſo endlich ewig ſelig werden/

AMEN.

Die Epiſtel

Sum̃arien der Epiſtel S. Pauli an die Epheſer.

Vorrede vber die gantze Epiſtel.

DJeſes iſt auch eine trefflíche ſchöne Epiſtel/in welcher S. Paulus das Euangelium vnd der Chriſten beruff ſehr hoch rhümet/ vnd vermanet/das man darbey bleiben/vnd ſolchem herrlichen beruff nach ein gottſelig leben füren ſol. Sonderlich aber preiſet S. Paulus in dem die gnade Gottes herrlich/ das zu ſolchen geiſtlichen vnd himmeliſchen Gütern auch die Heyden beruffen ſind.

Das Erſte Capittel.

Gelobet ſey Gott/ vnd der Vater vnſers HErrn Jheſu Chriſti/ etc.

I. IN dieſem Capitel iſt Erſtlich eine herrliche danckſagung zu Gott/darein deñ S. Paulus ſchleuſſet die Summa des gantzen heiligen Euangelij/ vnd erkleret zugleich die verheiſſung/dem Abraham gegeben/Gen.22. In deinem Samen ſollen alle Geſchlechte der Erden geſegnet werden. Vnd zeigt an/ was ſolcher ſegen ſey/ nemlich nicht ein fleiſchlicher oder zeitlicher/ ſondern ein geiſtlicher vnd himliſcher in Chriſto Jheſu/in welchem vns der ewige Vatter für der Welt grund erwehlet hat/ zur vollkommenen heiligkeit/ Kindſchafft vnnd Erbſchafft des ewigen lebens/ vnnd das wir jhm zu ehren dienen ſolten/ vnnd das

alles

alles aus gnaden/ vmb Chriſti Jheſu des einigen vnd geliebten Sons willen/ vmb welches willen Gott vns auch lieb hat/ vnd zu gnaden annimpt.

Solches aber alles habe vnſer HErr Chriſtus durch ſeinen gehorſam/ todt vnd Blut verdienet vnd erworben/ vnd durch das Euangelium vns offenbaren/ verkündigen vnd heimbringen laſſen/ darzu den heiligen Geiſt gegeben/ der ſolche groſſe gnade in vnſern Hertzen/die wir gleuben/ verſiegelte. Dieſer groſſen gnade Gottes ſollen wir vns frewen/ vnd Gott dem Herrn lob vñ danck mit S. Paulo dafür ſagen.

Zum Andern/ folget ein hertzliches Gebet/darinne er vmb drey ſtück für die Epheſer bittet: II.

Zum erſten/das jnen Gott den Geiſt der weisheit vnd offenbarung geben wölle/ das ſie Gottes willen (das er ſie lieb habe/ vmb Chriſtus willen) recht erkennen mögen. 1.

Zum andern/ das ſie mögen erkennen jhren beruff/ das ſie Gott im künfftigen leben machen wölle/ zu Erben ſeiner herrligkeit. 2.

Zum dritten/ das ſie mögen erkennen die krafft Gottes/ der nicht allein Chriſtum von den todten habe aufferwecket/ vnd jhn zum HErrn vber alles gemacht/ſondern auch vns dergleichen wider die Welt/ Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Helle erhalten wölle. 3.

Dieſe drey ſtück ſind der Chriſten höchſter ſchatz vnd troſt in allem anligen/wo jnen Gott erkentnis derſelben gnediglich verleihet/das ſie gewis gleuben/ das ſie vnſer lieber Herr Gott in Chriſto lieb habe/ das er ſie in jenem leben alles kummers vnd vnglücks reichlich ergetzen wölle/ vnd das er auch die krafft vnd das vermögen habe/die ſeinen aus der höchſten verzweiffelſten not in die gröſte vnd höchſte ewige ehre vnd herrligkeit zu erheben. Derwegen

wir

wir auch vmb dieſes erkendtnis Gott den Herrn im namen ſeines lieben Sons fleiſsig bitten vnd anruffen ſollen.

Das Andere Capittel.

Vnd auch euch/da jr todt waret/ ꝛc.

I. IN dieſem Capittel haben wir Erſtlich eine deutliche beſchreibung/ was der Menſch von natur iſt vnd vermag. Er iſt in Sünden empfangen vnd geboren/vnd dadurch zu allem guten todt vnd erſtorben/ kan von natur anders nichts/denn dem lauff der Welt nachleben/ wie er vom Teuffel geleitet vnd gefüret wird/ in deſſen gewalt alle vngleubigen ſind/ darzu dem zorn Gottes vnd dem ewigen todt vnterworffen/wenn ſie es auch am beſten vnd vernünfftigſten machen wöllen.

Dieſes iſt nu wol zu mercken/ auff das wir vns ſelbſt erkennen/ demütig vnd ſanfftmütig werden/ fur Sünden vns hüten/ vnd vns allein der gnade Gottes tröſten lernen.

II. Zum Andern/ preiſet er widerumb Gottes grundloſe gnade/ vnd ſeine vnermeßliche liebe vnd barmhertzigkeit/ vns durch Chriſtum erzeiget/ das er vns aus ſolchem fluch vnd verdamnis erlöſet/ vnd aus verdampten Menſchen Erben des Himmelreichs vnd der ewigen ſeligkeit gemacht hat/durch den glauben/ auff das wir lernen/wir werden allein aus lauter gnaden Gottes durch den glauben/vmb Chriſti willen/gerecht vnd ſelig/ Nicht durch vnſere wercke/eigene verdienſte vnd wirdigkeit/ ja auch die guten wercke/die wir thun/ vnd mit welchen wir Gott dienen/ ſind Gottes wercke vnd gaben in vns/ das wir nemlich jhn dadurch ehren/vnd vnſern glauben beweiſen ſollen.

Zum

Zum Dritten/ folget eine Lehre/ vom beruff der Heyden zum Reich Chriſti. Denn das wir Heyden nicht in vnſerm jrthumb vnd finſternis blieben/ ſondern zur erkendtnis vnd gemeinſchafft der gnaden Gottes kommen ſind/ haben wir auch alleine vnſerm HErrn Chriſto zu dancken/ welcher vns durch ſein Blut mit Gott verſönet/vnd durchs Euangelium zur gemeinſchafft ſeines Reichs aus gnaden beruffen hat. Welches wir mit danckbarem Hertzen erkennen/an Chriſto vnd ſeinem heiligen Euangelio feſt halten/vñ ja fleiſsig zuſehen ſollen/ damit wir durch ſicherheit vnd verachtung des heiligen Euangelij vns ſolcher gnade nit wider berauben. III.

Das Dritte Capittel.

Derhalben ich Paulus/der gefangene/ꝛc.

IN dieſem Capittel widerholet S. Paulus Erſtlich die Lehre/ vom beruff der Heyden zum Reich Gottes/ vnd zeiget beydes an/ das die verheiſſung von Chriſto auch die Heyden angehöre/ vnd das er ſo wol jhr als der Heyden Heyland vnd Erlöſer ſey. I.

Darnach/ weil ſolches biß daher den Heyden verborgen geweſen/ ſey er darzu beruffen/ vnd von Gott in ſonderheit darzu verordnet/ das er ſolche gnade Gottes vmb Chriſti willen gegen den Heyden jnen verkündige/ damit ſie alſo durch die Predigt des heiligen Euangelij zum erkendtnis vnd glauben an Chriſtum gebracht/auch einen freyen vnd ſichern zutritt zu Gott vnd der erbſchafft der ewigen ſeligkeit erlangten/vñ in im namen Chriſti freudig vnd getroſt anruffen könten. Diß iſt nu vns Heyden tröſtlich/ vnd ſolte vns billich reitzen/ das wir das Euangelium lieb hetten/ vnd demſelben gerne vnd mit frewden folgten.

Zum

II. Zum Andern/vermanet er die Chriſten zu Epheſo/ das ſie ſich an ſeinen trübſaln nicht ergern wollen/ ſondern viel mehr derſelben halben ſich frewen/ vnd an ſeinem Euangelio deſto feſter halten/ denn er leide ſie vmb jrent willen von den Jüden/ die den Heyden Gottes gnade nicht gönneten/ vnd S. Paulum hefftig drüber verfolgten: Ja meine trübſal/ſpricht er/ſind euch eine ehre/ vnd jr erkennet darbey/das es mir mit dem Euangelio/welches ich euch predige/ ein rechter ernſt iſt: Alſo ſollen wir vnſerer trewen Prediger trübſal vnd verfolgung auch anſehen/ vnd ſie vmb derſelben willen keines weges verachten/ ſondern ſie nur deſto lieber haben.

III. Zum Dritten/ bittet er für die Epheſer/ das ſie Gott in der empfangenen gnade/ im glauben vnd erkendtnis/ vmb Chriſti willen gnedig erhalten vnd befeſtigen wölle/ darumb wir denn auch teglich bitten ſollen: Sonderlich aber ſollen wir diß Gebet widerholen/wenn wir zur Predigt gehen/denn Gott wil vmb ſeine gnade gebeten ſein.

Es iſt auch der Troſt wol zu mercken, das vnſer Gebet im namen Chriſti zu Gott gethan/ nicht allein ſol erhöret werden/ ſondern ſol auch von Gott viel mehr erlangen/ denn wir ſelber verſtehen/oder bitten dürffen.

Das Vierde Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

So ermane nu euch ich gefangener in dem Herrn/ etc.

Im

IM erſten teil dieſes vierden Capittels fenget S. Paulus an zu vermanen/ weil wir Heyden zu ſolcher gnade kommen ſind/ das wir wol zuſehen ſollen/ damit wir durch gottloſes leben nicht widerumb heraus fallen. Vnd vermanet:

Erſtlich/ zur einigkeit vnter den Chriſten/ zu welcher denn gehören ſonderlich dieſe Tugende: Sanfftmut/ Demut/ Gedult/ vnd ware vngeferbte Liebe/ deren ſollen ſich die Chriſten befleiſſen/ ſintemal ſie einen Gott/ Vater/ Erlöſer/ Lehre/ Wort/ Sacrament vnd Glauben haben/ alle durch einen heiligen Geiſt regiret werden/ vnd ſind ein Leib vnter einem einigen Heupte Chriſto Jeſu/ etc. Diß iſt eine nötige vermanung/ die wir gar wol betrachten/ vnd derſelben auch folgen ſollen. I.

Zum Andern/ kömpt er durch ſolche vermanung auff die Lere vom Predigampt/ vnd zeiget an/ das beyde das Euangelium vnd frome trewe Lerer (wie ſie auch der gaben vnd berufs halben vnterſchieden werden) des HErren Chriſti himliſche Gaben vnd Geſchencke ſind/ durch ſeinen Todt/ Auffeſtehung vnd Himmelfart erworben/ geheiliget/ vnd darzu aus gnaden geſandt vnd verordnet/ das die Chriſtliche Kirche in dieſem leben erbawet/ vnd viel zum erkentnis Chriſti vnd warer einigkeit des Glaubens gebracht werden. II.

Diß ſol vns nu darzu dienen/ das wir das Predigampt vnd die trewen Prediger hoch vnd thewer halten: Darnach/ das wir/ die wir ſolchen Schatz haben/ in lieb vnd einigkeit deſto mehr zuſammen ſetzen/ vnd einer dem andern/ als glieder eines Leibes/ deſto hertzlicher vnd williger dienen/ ſintemal wir das Euangelium eben darzu empfangen haben/ auff das wir dadurch zu einerley Glauben gebracht werden.

Die Epistel

Das Andere Theil.

So sage ich nu/ vnd zeuge in dem Herrn/ ꝛc.

I. IN diesem andern teil des vierden Capittels warnet S. Paulus Erstlich fur vnzucht vnd allerley vnreinigkeit/ sampt dem hochschedlichen laster dem Geitz/ vnd füret dessen feine vnd wichtige vrsachen/ denn solche Sünde vnd vntugend findet man allein bey den vngleubigen/ welche Gott nicht kennen/ vnd das Euangelium vnd Gottes willen nicht wissen/ darumb leben sie also sicher dahin/ vnd Gott zeucht auch die Hand von jnen abe. Weil aber jhr den HErrn Christum erkandt/ das Euangelium gehört/ vnd daraus gelernet/ was Gottes guter gnediger wille ist/ vnd wie man in Summa rechtschaffen leben sol/ Derwegen solt jr das vorige/ alte vnd sündliche böse leben ablegen/ von Hertzen Buß thun/ vnd nach Gottes Wort vnd willen ein new/ heilig/ Gott gefellig vnd geistlich leben anfahen. Diß ist wol zu mercken.

II. Zum Andern/ warnet er auch für lügen/ zorn vnd Rachgir/ Item/ fur faulheit/ welche er einen diebstal nennet/ Vnd vermanet/ das sich ein jeder Christ der warheit befleissen/ dem zorn bey zeit wehren/ vnd durch redliche handthierung sein eigen Brodt erwerben sol/ damit er nicht allein niemand beschwerlich sey/ sondern von seinem wol erworbenen Gut auch andern in jrer not vnd mangel behülfflich sein könne.

III. Zum Dritten/ ist eine treffliche vermanung/ welche in das andere vnd achte Gebot gehöret/ das nemlich ein Christ im reden ja bedechtig sein/ vnd alles vnnütze/ vnnötige vnd ergerliche geschwetze

ſchwetze fliehen vnd meiden ſol/denn ein gleubiger Chriſt ſol nichts reden/ denn was not/nütze vnd heilſam iſt/ vnd was andern zur beſſerung dienet.

Vnd iſt hie ſonderlich zu mercken/ das er ſaget/der heilige Geiſt werde darüber betrübt vnd ausgetrieben/ wo man ergerliche geſchwetze treibet. Darumb ſehe ein jeglicher wol zu/ wie er ſeiner Zungen brauche/ꝛc.

In Summa/ ein Chriſt ſol alle bitterkeit vnd vngeberde in worten vnd wercken meiden / vnd hergegen züchtig/beſcheiden/ glimpfflich vnd freundlich ſein gegen jederman/ vnd gerne einer dem andern vergeben/ gleich wie Gott in Chriſto gegen vns auch thut/ꝛc.

Das Fünffte Capittel.

So ſeid nu Gottes nachfolger/ als die lieben Kinder/ etc.

DJſs Capitel iſt durchaus leichte/vnd lehret/was ein Chriſtlich leben ſey/worinn die Chriſten ſich vben/vnd wofür ſie ſich hüten ſollen.

Vnd ſetzet Erſtlich eine gemeine vermanung/ zu gottſeligem leben vnd wandel / darinnen er zugleich zwo wichtige vrſachen erzehlet/welche vns darzu reitzen vnd treiben ſollen: Jhr ſeid/ ſpricht er/ Gottes liebe Kinder/ darumb ſolt jhr ſeinem Wort folgen. Auch ſeid jhr durch Chriſtum aus groſſer liebe erlöſet/darumb ſolt jhr euch auch gegen ewerm Nechſten in rechter liebe verhalten. I.

II. Zum Andern/ warnet er für Hurerey vnd aller vnreinigkeit/ verbeut auch allerley ſchandbare wort/ Narrentheidigt vnd ſchertz: Item/ den Geitz/ denn weil Chriſten heilige Leute ſind/ durch den glauben vnd heiligen Geiſt/ ſollen ſie ſolcher Sünde nicht allein keine thun/ ſondern auch nicht vrſache geben/ das man ſolche dinge von jnen ſage/ darzu/ ſo leſſet Gott ſolche Sünde nit vngeſtrafft in dieſem leben/ Es ſind auch/ die ſolches thun/ vom Reich Chriſti vnd Gottes ausgeſchloſſen. In Summa/ Chriſten/ die das liecht des waren Glaubens haben/ vnd mit dem heiligen Geiſte erleuchtet ſind/ ſollen nicht allein die werck der finſternis ſelber fliehen/ ſondern ſie auch an andern ſtraffen/ vnd ſie zur beſſerung vermanen.

III. Zum Dritten/ vermanet er zur Chriſtlichen fürſichtigkeit zu dieſen böſen gefehrlichen zeiten/ vnd ſonderlich/ das ſie ſich für ſauffen vnd völlerey hüten ſollen/ aus welchem denn ein wüſtes weſen entſtehet. Hergegen aber ſollen ſie ſich befleiſſen/ das ſie voll ſeyen des heiligen Geiſtes/ Welches denn geſchicht/ wenn ſie gerne mit Gottes Wort vmbgehen/ in demſelbigen mit leſen vnd ſingen ſich fleiſsig vben / vnd allezeit Gott den Herrn fur ſeine wolthaten loben vnd preiſen.

IIII. Zu letzt folget eine ſchöne Lehre/ wie ſich Chriſtliche Eheleut gegeneinander halten ſollen. Die Weiber ſollen jren Männern/ als jrem Heupt/ vnterthan vnd gehorſam ſein: Die Männer aber ſollen jre Weiber lieben/ ſchützen vnd ernehren/ als jre eigene Leibe. Vnd füret hiebey ein/ eine ſchöne Lere von Chriſto vnd der Chriſtlichen Kirchen/ ſeiner Brawt/ vnd wie der HErr Chriſtus dieſelbige liebe/ erlöſe vnd heilige. Dauon denn nicht zeit vnd gelegenheit iſt/ auff diſsmal nach notdurfft meldung zu thun/ darzu ſo iſt der Text an jm ſelber klar. Doch ſollen Chriſtliche Eheleut dieſes

geheim-

geheimnis von Chriſto vnd ſeiner Brawt/der Chriſtlichen Kirchen/bey jhrem Eheſtande ſich ſtets erinnern/ demſelben nach ſich gegen einander verhalten/ vnd daraus in jhrem Creutze ſich troſten/etc.

Das Sechſte vnd letzte Capittel.

Jhr Kinder/ſeid gehorſam ewern Eltern/ ꝛc.

IST Erſtlich eine vermanung/ welche auch in das Hausregiment gehöret/ vnd vermanet die Kinder zur Ehrerbietung vnd gehorſam gegen jhren Eltern/nach dem vierden Gebot. Lehret die Eltern/ wie ſie jhre Kinder rechtſchaffen ziehen ſollen/ nicht allein ſie verſorgen mit eſſen vnd trincken/ zur zucht vnd erbarkeit gewehnen/vnd im ſtraffen vernunfft brauchen/ ſondern ſollen ſie auch zu Gottes furcht gewehnen/ vnd in rechter Lehre fleiſsig auffziehen. I.

Weiter vermanet er auch die Knechte vnd Dienſtboten/ das ſie jhre herrſchafften fürchten vnd ehren/ jhnen trew vnd gewehr ſein/ vnd ſolchen jhren dienſt von Hertzen rechtſchaffen/als für Gottes augen/ vnd Chriſto vnſerm Heyland ſelbſt zu dienſte/ leiſten/ vnd des lohns für jhre trewe von Gott gewertig ſein ſollen. Die Herrſchafft ſol gegen jhrem Geſinde vnd Dienſtboten auch mit glimpff faren/ vnd gedencken/ das ſie auch einen Herrn im Himmel haben/ welcher ſich des armen Geſindes eben ſo wol annimpt/als der Herrſchafft.

Vnd iſt hie wol zu mercken/ das der Apoſtel beyde Kinder vnd Eltern/Dienſtboten vnd Herſchafften jmmer dahin weiſet/ das ſie auff Gottes befehl/ ordnung vnd gegenwertigkeit ſehen/

vnd nach dieſer Regel jhren Standt füren/ als dem ſie darmit dienen/ vnd von dem ſie lohn vnd ſtraffe zugewarten haben.

II. Zum Andern/ folget eine vermanung zur Chriſtlichen Ritterſchafft vnd kampff wider den Teuffel/ da er auch die Waffen beſchreibet/ damit ſich ein Chriſt rüſten müſſe/ wil er anders für dem Feinde dem Teuffel beſtehen/ vnd das Feldt behalten/ auff das wir lernen/ ein Chriſt müſſe jmmer an der ſpitze ſtehen/ vnd wider den Teuffel ſtets kempffen/ vnd das man dem Teuffel anders nit/ denn durch Gottes Wort/ waren glauben/ vnd ein ernſtes andechtiges gebet obſiegen könne.

III. Endlich befihlet ſich der Apoſtel auch in das gebet der Chriſten zu Epheſo/ vnd wüntſchet jnen friede/ liebe/ glauben vnd Gottes gnade von Gott dem Vater durch Chriſtum/ denn Chriſten ſollen jmmer fur einander beten/ vnd einander alles gutes wüntſchen.

Beſchluſs.

ALſo haben E. L. auch die Epiſtel S. Pauli an die Epheſer verleſen hören/ darinn S. Paulus ſonderlich die Lehre vom beruff der Heyden zum Reich Chriſti durchs Euangelium erkleret/ vnd den Artickel (das wir allein aus gnaden Gottes/ durch den glauben an Chriſtum/ ohne eigene wercke vnd verdienſte fur Gott gerecht vnd ſelig werden) daraus beweiſet/ vnd drumach zu aller gottſeligkeit trewlich vermanet. Gott verleihe ſeine gnade durch Chriſtum/ das wir ſolche Lehre wol faſſen/ vnd vns draus tröſten vñ beſſern lernen/

AMEN.

Summa-

Sumaria der Epistel S. Pauli an die Philipper.

Gemeiner Innhalt.

In dieser Epistel vermanet S. Paulus Erstlich die Philipper zur einigkeit vñ Christlichem wandel/ Darnach warnet er sie für den falschen Predigern/ das sie am Wort vnd Glauben fest halten/ vnd jhnen das Gesetze nicht sollen auffliegen lassen. Am ende danckt er jnen für jr Geschencke/ rc. 1. 2. 3.

Das Erste Capittel.

Paulus vnd Timotheus Knechte Jesu Christi/ rc.

IST Erstlich ein schönes Gebet/ darinn S. Paulus Gott dem Herrn von Hertzen danckt/ für die gnade des glaubens vnd waren erkentnis Gottes/ so er den Philippern durchs Euangelium erzeiget hat/ vnd bittet/ er wölle sie ferner lauter vnd vnanstössig/ vnd voller früchte der gerechtigkeit biß ans ende dabey erhalten. I.

Dabey wir denn zu lernen haben/ wie ein edler Schatz es sey/ wo man das liebe Euangelium oder die heilsame Lehre desselben rein vnd lauter haben kan/ vnd das dasselbige nimmer ohne nutz vnd frucht abgehe/ wo es rein gepredigt wird: Doch sey es/ spricht er/ nicht genug/ das man es höre/ sondern man müsse sich auch

mit ernſt drümb annemen/demſelben folgen/vnd Gott den Herrn vmb ſeine gnade vnd ſegen fleiſsig anruffen/ damit es bey vns frucht ſchaffen/vnd wir auch dabey bleiben mögen.

II. Zum Andern/ berichtet er die Chriſtliche Gemeine zu Philippen/wie es jm in ſeiner beſtrickung vnd Gefengnis zu Rom des Euangelij halben gehe/ Nemlich/das ſolch ſein Gefengnis diene/ zur beſtetigung vnd förderung des Euangelij/auch bey den Feinden/ſtercke vnd tröſte auch viel frommer Chriſten im waren glauben/vnd diene endlich zu lob vnd preis dem Namen Chriſti. Darumb/ob er wol von dieſem leben abſcheiden/ vnd hertzlich gerne bey dem HErrn Chriſto ſein wolte/ doch weil er ſehe/ das ſein leben auch im Gefengnis ſo viel nutz ſchaffe/ wölle er Gott dem Herrn auch gerne drinn gehorſam ſein/ vnd lenger leben.

Diß iſt gar wol zu mercken/damit wir lernen/ wozu der Chriſten verfolgung vmb des Euangelij willen diene/ vnd vns derwegen nicht dran ergern.

III. Letzlich vermanet er die Chriſten zu gottſeligem leben vnd wandel nach dem Euangelio/vnd zur beſtendigkeit bey demſelben/ vnd lobet ſie/das ſie an Chriſto auch im leiden vnd Creutze ſo beſtendig aushalten/vns allen auch zur lehre vnd troſt.

Das Andere Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Iſt denn nu bey euch ermanung in Chriſto? ꝛc.

IST Erſtlich eine ſchöne vñ hertzliche vermanung/ zur waren Chriſtlichen liebe vnd einigkeit im glauben/ Lehre vnd leben. Vnd zeiget der Apoſtel fein an//bey welchen Menſchen ſolche vermanung ſtadt habe/ nemlich allein bey wären Chriſten/welche Chriſtum vnſern Heyland warhafftig lieben/vnd des heiligen Geiſtes gemeinſchafft haben. Darnach/wie vnd wodurch liebe vnd einigkeit vnter Chriſten erhalten werde/ Nemlich durch ware demut/ wenn ſich keiner des andern zu gut düncket/ nit ſeine eigene/ſondern des Nechſten ehr vnd fromen ſuchet/ Denn wo hoffart vnd ehrgeitz herrſchet/ da hat liebe vnd einigkeit keinen platz: Drümb ſol ein Chriſt ſolche laſter mit gantzem ernſte fliehen vnd meiden. I.

Zum Andern/zeucht der Apoſtel ſonderlich an/das Exempel der liebe vnd demut vnſers HErrn Chriſti/ vnd ſtreichet daſſelbe auffs herrlichſte aus/ ſampt der ehre vnd herrligkeit/die er bey Gott ſeinem himliſchen Vatter dardurch erlanget hat/ auff das wir ſolchem Exempel nachfolgen/ vnd gewis gleuben/das wir der demut/liebe vnd gehorſams nicht allein keinen verluſt/ ſondern auch groſſe ehre vnd fromen haben werden. II.

Vnd iſt allhier in ſonderheit wol zu mercken/ das herrliche zeugnis von beyden Naturen/ der göttlichen vnd menſchlichen in der Perſon des HErrn Chriſti/ dauon allhie S. Paulus deutlich redet/ vnd das er in dieſen beyden Naturen vnſer einiger Erlöſer vnd Mitler worden/ vnd nun in ſeiner herrligkeit vnd Mayeſtat von allen Engeln vnd Menſchen alſo vnd dergeſtalt ſol erkandt vnd angebetet werden.

Zum Dritten/folget eine ſehr nötige vermanung/ das ſich ein jeder Chriſt für ſicherheit hüten/ vnd ſeiner ſeligkeit mit furcht III.

vnd zittern fleiſsig warnemen ſol/ Doch vmb eigener ſchwacheit willen ſol man auch nicht verzagen/ ſondern ſich des tröſten/ das gleich wie Gott aus lauter gnaden das wöllen gegeben vnd gewircket hat/ alſo werde derſelbe auch das vollbringen verleihen/nach ſeinem wolgefallen.

Das Ander Theil.

Thut alles ohne murmelung/vnd ohne zweiffel/ etc.

IST auch eine ſchöne vermanung/ welche zu der vorgehenden im erſten teil dieſes Capittels gehöret/ da der Apoſtel lehret;

I. Erſtlich/ wie ſich ein Chriſt halten ſol in dieſer böſen argen Welt/vnter ſo viel ergerniſſen vnd vnartigen Leuten/Nemlich alſo: Er ſol ſich für vngedult hüten/ſol an ſeiner Lehre vnd Glauben keines wegs zweiffeln/ vnd der böſen Welt Exempel ſich nicht verfüren laſſen/ ſondern als ein rechtes Kind Gottes in aller heiligkeit vnd vnſchuld leuchten/ vnd vber dem Wort des lebens feſte halten/ Vnd ſolches bringet beyde Lehrern vnd Zuhörern groſſe ehre/nutz vnd troſt/ beyde in dieſem/ vnd denn auch im künfftigen leben. Es wird auch daraus offenbar/ das das Euangelium nicht eine vnkrefftige Lehre/vnd fromer trewer Prediger fleis vnd arbeit nicht vmb ſonſt vnd vergebens ſey.

II. Zum Andern/gedencket S. Paulus ſeiner zween Mitgehülffen (Timothei vnd Epaphraditi) im beſten/da vns denn beyde an S. Paulo vnd den andern beyden gemehlten fürgeſtellet wird/

eine

eine feine contrafactur frommer/ getrewer/ rechtſchaffener Lehrer vnd Prediger/ wie ſie beyde gegen einander ſelbſt/ vnd denn auch gegen jren Zuhörern vnd Pfarrkindern ſollen geſinnet ſein. Als: Vnter ſich ſelbſt ſollen ſie freundlich vnd einig ſein/darnach gegen jhren Zuhörern trewhertzig/ ſollen fleiſsig fur ſie ſorgen/vnd fürnemlich des HErrn Chriſti vnd jrer Zuhörer ehre vnd frommen/ nicht aber jhre eigene ehre vnd nutz ſuchen/ wie die falſchen Lehrer thun.

Solche getrewe Lehrer/ob ſie wol aus Gottes beſonderm rhat vnd wolgefallen das liebe Creutz jmmer tragen müſſen/ werden ſie doch von Gott dem Herrn nimmer ohne troſt vnd hülffe gelaſſen.

Es ſollen auch frome vnd gleubige Zuhörer ſolcher getrewen Lehrer fleiſsig warnemen/ fur jhre liebe/ trewe vnd einigkeit Gott dem Herrn von Hertzen dancken/ auch wenn es jhnen vbel gehet/ embſiglich fur ſie beten/vnd ſie (als des HErrn Chriſti liebe Diener) in allen ehren halten/vnd ſie ja keines weges vmb jhres Creutzes vnd geringen anſehens willen fur der Welt verachten/ Wie denn S. Paulus ſolches alles durch ſein vnd ſeiner gehülffen Exempel fein erkleret.

Das Dritte Capittel.

Weiter/ lieben Brüder/ freuet euch in dem Herrn/ ꝛc.

IST Erſtlich eine vermanung zur geiſtlichen frewde/darbey denn der Apoſtel zugleich auch lehret/ wie nütze vnd nötig es ſey/ das man in der Kirchen einerley Lehre I.

auff

auff einerley weiſe offt widerhole/ darumb ſich ein Prediger ſolcher vnluſtigen arbeit nicht ſol verdrieſſen laſſen/ es ſollen auch die Zuhörer ſolcher ſtetten widerholung einerley lehren nicht vberdrüſſig werden.

II. Zum Andern/ warnet er für den falſchen Lehrern/welche die Chriſten vom glauben an Chriſtum auff das Geſetz Moſis/ auff die Beſchneidung/vnd auff eigene wercke abfüreten/ Denn ſolches ſind ſchedliche Lehrer/ vnd thun nichts mehr/denn das ſie die Hertzen von Chriſto dem einigen Heylande abſchneiden/ darumb man dieſelben meiden ſol.

III. Zum Dritten/ helt er gegeneinander durch ſein Exempel die euſſerliche gerechtigkeit/ welche aus dem Geſetze kömpt/ ſo wol allen andern dergleichen fleiſchlichen rhum/ vnd denn die gerechtigkeit/ welche durch den glauben an Chriſtum kömpt/ vnd den gleubigen aus gnaden zugerechnet wird/ vmb Chriſti vnſers Heylandes verdienſt todt vnd aufferſtehung willen/ Vnd lehret/das dieſelbe allein für Gott gerecht mache/ jene aber nicht allein niemand gerecht mache fur Gott/ ſondern auch lauter ſchaden vnd verluſt ſey/wo man ſich fur Gott drauff brüſten vnd verlaſſen wil. Darumb/ wer für Gott beſtehen wil/der mus die gerechtigkeit des glaubens ergreiffen/ vnd das vertrawen auff des Geſetzes wercke vnd eigene frömigkeit fahren laſſen.

IIII. Zum Vierden/ lehret er/das es nicht gnug ſey/wenn man im glauben wol angefangen hat/ ſondern man müſſe auch immer fortfaren/ vnd bey empfangener gnade vnd Regel des Glaubens beſtendiglich verharren/ vnd ſich nicht widerumb dauon abfüren laſſen.

Zum

Zum Fünfften / beſchleuſſet er widerumb mit einer warnung fur falſchen Lehrern / welcher art iſt / das ſie das liebe Creutz fliehen / ja demſelben feind ſind / vnd nur auff frewde vnd wolluſt dieſes lebens ſehen / darumb müſſen ſie endlich zu ſchanden werden: Aber wir Chriſten haben ein anders vnd beſſers bey Chriſto im Himel zugewarten / deſſen wir auch zu ſeiner zeit (wenn der HErr widerkom̃ wird) ſollen teilhafftig werden. Drumb ſollen wir vns die falſchen Lehrer von ſolcher hoffnung nicht abfüren laſſen. V.

Das Vierde vnd letzte Capittel.

Alſo / meine lieben vnd gewüntſchte Brüder / ꝛc.

IST Erſtlich eine vermanung / beyde an die gantze Gemeine der Philipper / ſo wol an etliche beſondere Perſonen / das ſie bey dem glauben an Chriſtum vnd dem heiligen Euangelio beſtendig verharren / vnd eines ſinnes ſein vnd bleiben wöllen / wie denn allen Chriſten zu thun gebüret. I.

Zum Andern / heiſſet er ſie in dem HErrn Chriſto frewdig vnd getroſt ſein / vnd gegen jedermenniglich freundlich vnd glimpflich faren / weil es gewies / das Gott nahend bey jhnen ſey / vnd ſelber für ſie ſorge. Derwegen ſie auch (wenn jhnen eine not fürſtöſſet) getroſt zu Gott ruffen / desgleichen jhm fur alle ſeine wolthaten ohn vnterlas dancken ſollen: Denn alſo werden ſie mit reichem friede vnd troſt (vnd viel mehr / denn jrgend eine vernunfft begreiffen kan) von Gott in Chriſto Jheſu verſehen werden. II.

Zum

III. Zum Dritten/ vermanet er in einer Summa zu allerley tugenden vnd guten wercken/ das ſie denſelben (inmaſſen ſie dieſelben von jm empfangen/ vnd an jhm ſelber geſehen haben) trewlich vnd ernſtlich nachtrachten ſollen.

IIII. Endlich danckt er den Philippern fur jre hülffe vnd ſtewer/ vnd ſaget/ſie ſeyen die erſten geweſen/die jm mitgeteilet haben/dieweil ſie erkandt haben/ wie er jhnen ſo trewlich mit dem Euangelio gedienet/Derhalben ſie jm auch ſeine trew reichlich belohnet/ nicht allein weil er bey jnen geweſen/ſondern haben jhm auch an andere ort geſchickt/was er bedurfft hat. Solch Exempel ſollen alle Zuhörer wol betrachten/ vnd jren getrewen Predigern auch dergeſtalt danckbar ſein.

Beſchluß.

ALſo haben ewer Liebe auch die Epiſtel S. Pauli an die Philipper geſchrieben verleſen hören/in welcher Epiſtel er ſie zur einigkeit vermanet/ für falſchen Lehrern warnet/ die gerechtigkeit des glaubens (die für Gott gilt) gewaltig heraus ſtreichet vnd preiſet/vnd zu letzt jnen für jhre hülffe vnd handreichung dancket. Gott verleihe gnade durch ſeinen Sohn Chriſtum/ das wir ſolche Lehren wol mercken/vnd vns daraus tröſten vnd beſſern/ AMEN.

Sumaria vber die Epiſtel an die Coloſſer.

Gemeiner Innhalt.

IN dieſer Epiſtel handelt S. Paulus fürnemlich drey ſtück: Erſtlich zeiget er an/wie ein thewrer vnd edler Schatz das heilige Euangelium ſey/ vnd faſſet deſſelben Summa/von der Perſon/Ampt vnd wolthaten vnſers HErrn Chriſti/ fein artig zuſammen. 1.

Zum Andern vermanet er/das wir an ſolcher Lehre feſte halten/ vnd weder durch Geſetz noch Menſchenſatzung vns dauon ſollen abereiſſen laſſen. 2.

Zum Dritten/das wir einen gottſeligen wandel füren ſollen/ vnd beſchreibet allerley Ständen jre eigene werck. 3.

Das Erſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Paulus ein Apoſtel Jeſu Chriſti/ durch den ꝛc.

NAch dem gewönlichen grus/vber vñ vnterſchrifft/ rhümet S. Paulus Erſtlich den glauben vnd die liebe der Chriſten zu Coloſſen/dazu ſie komẽ ſind aus groſſer gnade Gottes durchs Euangelium/welchs bey jnen auch geprediget iſt/vñ welchs ſie mit groſſem nutz vñ frucht gehört habẽ/vñ dancket Gott dafür. I.

darfür. Dabey wir zu lernen haben/ das die geprediget Lehre des heiligen Euangelij nicht ein todter Buchſtabe/ ſondern eine Göttliche / gnadenreiche vnd krefftige Predigt ſey / dardurch man zur waren erkentnis Gottes/zum Glauben / vnd zur ewigen ſeligkeit komme / aus Gottes gnaden/ wo man es mit rechtem ernſt höret vnd annimpt/ derwegen man ſolchen ſchatz lieb vnd werth haben/ vnd Gott von hertzen dafür dancken ſol.

II. Zum Andern / bittet er für ſie/das ſie in empfangener gnade des waren erkentnis Gottes zunemen/ jren glauben durch heiligen vnd Gott wolgefelligen wandel als früchte der gerechtigkeit beweiſen / im Creutz gedültig vnd beſtendig ſein/ vnd Gott dem HErrn fur ſolche gnade jmmerdar danckbar ſein mögen. Damit er denn fein lehret / bey welchen Zuhörern das Euangelium frucht ſchaffe/ Nemlich bey denen/ die es nicht allein hören / ſondern auch mit ernſt annemen/ vnd Gott jmmerdar im namen Chriſti/vmb ſeinen ſegen/ damit es frucht ſchaffe/ anruffen : Item/ was es fur Leut mache/ Nemlich ſolche/ die im wandel heilig / im glauben beſtendig/ vnd im Creutze gedültig ſein/ vnd Gott jmmerdar loben vnd preiſen.

III. Zum Dritten / beſcheibet er die Perſon vnd Ampt des HErrn Chriſti allerdinge/wie der ander Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens vns lehret/Nemlich/das Chriſtus Jheſus warhafftiger vnd natürlicher Gott ſey / vom weſen des ewigen Vaters/ als ſein weſentlich ebenbild von ewigkeit geboren/vnd ſey dieſe Perſon/ durch welche alle ding / ſichtbar vnd vnſichtbar / Engel vnd Menſchen / Himmel vnd Erd erſchaffen ſind/vnd noch erhalten werden : ſey darnach auch warffiger Menſch von der Jungfrawen Maria in der zeit geboren / vnd von ſeinem ewigen Vatter darumb

rumb vnd darzu gesandt/ das durch seinen Tode vnd Blut das menschliche Geschlechte mit jm versönet/vnd vom Reich des Teufels erlöset/vnd also durch jn friede gemacht würde/zwischen Gott vnd Menschen.

Diß zeugnis sollen wir beyde zur sterckung vnsers glaubens/ vnd zu trost wider vnsere Sünde vnd verdamnis fleissig mercken.

Das Ander Theil.

Vnd euch/die jhr weyland frembde vnd Feinde waret/ etc.

DJeser andere teil gehöret vnzertrennlich zum vorgehenden. Denn nach dem der Apostel im vorgehenden Text die Lehre von der Person vnd Ampt des HErren Christi ausgestrichen hat/ feret er nun fort/ vnd lehret allhie ferner:

Erstlich/ von der application vnd geniessung der wolthaten des HErrn Christi/ welchen er zu gut gesandt worden/ vnd wie man solcher gnade fehig werde. Allen Menschen zu gut ist er gesandt/ Heyden vnd Jüden/ sintemal sie allzumal Sünder/ verloren vnd verdampt/ jnen selber nicht helffen kondten/ Vnd geniessen seiner allein/ die das Euangelium hören/ vnd Christum mit warhafftigem glauben ergreiffen/ in solchem glauben auch bestendiglich verharren/welches wol zu mercken ist. I.

Zum Andern/ thut er meldung mit kurtzen worten/ von seinem Creutz/vnd gibt demselben zweyerley zu/als das er fur seine II.

Zuhörer leide/ vnd erſtatte/ was an den trübſalen in Chriſto für ſeinen Leib noch mangelt. Welches man alſo verſtehen ſol/ das S. Paulus verfolgung habe leiden müſſen/ vmb des Euangelij willen/ welches er den Heyden geprediget/ darumb jhm die Jüden feind waren/ nicht das er mit ſeinem leiden für andere büſſet/ denn ſolches gebüret allein dem HErrn Chriſto zu. Darnach/ das das Leyden des HErrn Chriſti noch nicht gentzlich erfüllet oder verbracht ſey/ nicht was ſein Ampt vnd verdienſte anlanget/ denn da iſt alles verbracht/ ſondern was ſeinen Leib vnd gliedmaſſen anlangt/ welche Chriſto jrem Heupte ehnlich werden/ vnd im Creutz vnd leiden jhm nachfolgen müſſen/ biß ans ende der Welt/ wie S. Paulus Rom. 8. deutlicher vnd weitleufftiger lehret. Diß iſt der eigentliche verſtand dieſer wort S. Pauli.

III. Zum Dritten/ ſtreichet er weiter aus/ was das Euangelium vnd der Glaube ſey/ Nemlich eine weisheit/ die da Chriſtum einen Herrn vnd Gott erkennet/ für vns gecreutziget/ die von der Welt her verborgen/ vnd nu durch ſein Ampt herfür bracht ſey/ auff das wir das Euangelium hoch vnd thewer achten/ daſſelbige fleiſsig vben vnd lernen/ vnd Gott für ſolchen Schatz für vnd für danckbar ſein.

Das Andere Capittel.

Ich laſſe euch aber wiſſen/ ꝛc.

IN dieſem Capittel hebet S. Paulus an/ die Chriſten zu Coloſſen zu vermanen/ das ſie bey erkandter warheit des heiligen Euangelij beſtendig verharren/ vnd ſich weder Heydniſche noch Jüdiſche verfürer dauon ſollen abfüren laſſen.

Vnd

Vnd lehret Erſtlich in gemein/wie man ſich wider ſolche betrieger verwaren ſol/ Es gehet zwar ohne ſchweren kampff nicht abe/aber wo man ſich nur an Chriſtum den einigen Heyland/desgleichen an ſein Wort vnd Euangelium feſt helt/ darauff beruhet vnd beſtehet/ da hat man alle Schätze der weisheit vnd erkendtnis Gottes/dadurch man wider aller Welt weisheit vnd klugheit wol gnug verwaret iſt. I.

Zum Andern/ ſtreicht er ſolche Lehre aus durch zwey Exempel/vnd berichtet/ wie man den vernünfftigen reden der Weltweiſen betrieger begegnen/ vnd am beſten entgehen könne. Die weiſen gelerten Heyden (ſpricht S. Paulus) bringen groſſe kunſt fur aus jrer Philoſophia/ wider das Euangelium/euch dauon abzufüren. Wider ſolche loſe verfürung ſolt jhr euch an Chriſtum halten/der nicht allein ſchlechter Menſch/ſondern auch warhafftiger Gott leibhafftig vnd perſönlich iſt/ an welchem jhr alles habt/ denn jr ſeid durch jhn in der heiligen Tauffe (welches die geiſtliche beſchneidung iſt) den Sünden abgeſtorben/in jhm ſeid jr wider lebendig gemacht durch den glauben/ durch jhn ſeid jhr erlöſet von der gewalt der Sünden/ vom fluche des Geſetzes/ vnnd aus des Teuffels Reiche: Bey dieſem grunde bleibet/ vnd laſſet euch kein geſchwetze dauon abfüren. II.

Die Jüden diſputiren aus dem Geſetze/ vnd wöllen euch auff deſſelben werck vnd Ceremonien von Chriſto abfüren. Dargegen ſolt jr wiſſen/ das jr durch den HErrn Chriſtum vom Geſetze erlöſet ſeid/ vnd daſſelbe als einen ſchatwen/des das Chriſtus fur euch erfüllet hat/ durch die zukunfft auffgehaben vnd abgethan iſt.

Derwegen laſſet euch niemand in ewerm gewiſſen jrr machen/ durch angenomene heiligkeit/ nach dem Geſetz oder eigener wahl/

als weren ſolche Ceremonien vnd wercke nötig zur ſeligkeit/ damit jr nicht Chriſtum verlieret.

Diß iſt eine nötige vermanung/ der wir zu dieſer vnſer zeit auch ſehr wol bedürffen/ wider vnſere Naſenweiſe Klüglinge vnd Papiſtiſche Heuchler vnd Werckheiligen.

Das Dritte Capittel.

Seid jr nu mit Chriſto aufferſtanden/ ſo ſuchet was droben iſt/ꝛc.

WJe S. Paulus droben im andern Capittel die Chriſten zu Coloſſen für falſcher Lehre gewarnet/ vnd bey rechter Lehre zu bleiben vermanet hat: Alſo hebt er allhie an/ ſie fur böſem/ſündlichem/ergerlichem leben zu warnen/ vnd hergegen zur gottſeligkeit trewlich zu vermanen.

I. Vnd füret Erſtlich ein fein Argument/vnd ſpriche: Jr ſeid mit Chriſto durch die Tauffe der Welt vnd Sünden abgeſtorben/ vnd zum newen vnd himliſchen leben in Chriſto widerumb aufferwecket/ja jr ſeid mit jm allbereit im Himel/ welches zwar jetzunder verborgen iſt/ es wird aber am Jüngſten tage gantz herrlich offenbar werden. Derwegen ſolt jr allwege vber euch in jenes leben gedencken/ vnd euch nicht in Sünden vnd in jrrdiſchem weſen weltzen.

II. Zum Andern/ erzelet er etliche fürneme öffentliche Sünden vnd vntugend/welche ein Chriſt in gemein meiden ſol/als Abgötterey/ vnzucht/ geitz/ zorn vnd Rachgir/ bosheit/ leichtfertige vnzüchtige reden/lügen/ꝛc. Denn ſolches ſind früchte des vnglaubens/vnd verdienen Gottes zorn vnd ſtraffe.

Hergegen beschreibet er die wercke eines rechten Christen/ der durch gen glauben newgeboren ist/ vnd vermanet/das sich ein jeder Christ derselben befleissigen sol/ als da sind/ Barmhertzigkeit/ freundligkeit/demut/gedult/sanfftmut/ware liebe/ꝛc. denn solches sind früchte des waren glaubens/ bey solcher vbung behelt man ein gerühiges friedliches Gewissen./ vnd eben darzu sind auch die Christen beruffen vnd erlöset.

Zum Dritten/ vermanet er zu fleissiger vnd stetter vbung vnd betrachtung göttliches Worts/ durch hören/lesen vnd singen/vnd das sie sich in allen dingen/ in worten vnd wercken/ also halten sollen/ das Gott im Namen Christi durch sie gelobet vnd gepreiset werde. III.

Endlich setzet er etliche vermanungen fur etliche Stände/ vnd lehret/ wie sich die Eheleut/Eltern/Kinder/Herrschafft vnd Gesinde gegen einander als rechte Christen verhalten sollen/ Dauon denn droben im 5. vnd 6. Capit. an die Epheser auch bericht geschehen ist. IIII.

Das Vierde vnd letzte Capittel.

Haltet an am Gebet/vnd wachet in demselben/ ꝛc.

QVlhie fehret der Apostel fort mit der vermanung zu guten wercken/ vnd vermanet Erstlich zum Gebet vnd danckſagung/vnd setzet darzu/man sol anhalten/das ist/ohn vnterlas das Gebet zu Gott vben vnd treiben/sampt der danckſagung: Item/ man sol darzu wachen/ das ist/ nüchtern/wacker/ vorsichtig/nicht sicher/faul/schlefferig vnd nachlessig sein/welchs I

als denn geſchicht/wenn man im rechten glauben betet/vnd befihlet S. Paulus ſich vnd ſein Predigampt auch in jhr gebet/denn ein Chriſt iſt ſchüldig für den andern zu beten: Sonderlich aber bedürffen die Prediger des Gebets jrer Gemeinen ſehr wol.

II. Zum Andern/ vermanet er/ das die Chriſten gegen den Heyden vnd vngleubigen ja weislich vnd fürſichtig wandeln wöllen/damit niemand geergert werde/vnd lehret zugleich/wie ſolches geſchehen könne: Ewere rede/ſpricht er/ſey allzeit lieblich/vnd mit Saltz gewürtzet/ das iſt/ Chriſten ſollen im reden glimpflich vnd beſcheiden/vnd nicht ſtörriſch/frech oder leichtfertig ſein/wie auch in jrem gantzen leben: Sonderlich ſollen ſie des Saltzes der weisheit/ das iſt/ des Worts Gottes nicht vergeſſen/ vnd jmmerdar mit demſelben jhre rede würtzen/wie er denn droben im dritten Capittel auch vermanet hat.

IIII Denn gleich wie nach dem Geſetze Moſis in allen Opffern Saltz muſte geopffert werden/ Leuit. 2. Alſo ſollen die Chriſten alle jhre wort vnd wercke mit dem Saltz göttliches Worts auch würtzen vnd angenem machen.

III. Endlich/beſchleuſſet er mit dem gewönlichen gruß ſeiner vnd anderer frommer Chriſten/dauon denn bißher in allen Epiſteln erinnerungen geſchehen ſind/

I.

Beſchluſs.

Beſchluſs.

ALſo haben Ewer Liebe auch gehöret die Epiſtel S. Pauli an die Coloſſer geſchrieben/ darinn er denn fürneimlich drey ſtücke gehandelt/vnd angezeiget hat:

Erſtlich/ wie ein thewrer edler Schatz das heilige Euangelium ſey/ vnd hat deſſelben Summa/ von der Perſon vnd Ampt des HErrn Chriſti/ fein artig zuſamen gefaſt. 1.

Darnach hat er vermanet/ das ſie bey ſolcher Lehre bleiben wöllen/vnd ſich weder durchs Geſetz noch Menſchenſatzung dauon abtreiben laſſen. 2.

Zum Dritten/ hat er zu einem gottſeligen wandel vermanet/ vnd etliche ſtände beſchrieben. 3.

Gott der allmechtige verleihe durch Chriſtum/ das wir ſolcher Lehre getrewlich folgen/Amen.

Summaria vber die Erſte Epiſtel S. Pauli an die Theſſalonicher.

Gemeiner Innhalt.

IN dieſer Epiſtel rhümet S. Paulus Erſtlich
1. der Theſſalonicher glauben/liebe vnd beſtendigkeit in
der verfolgung/ vnd entſchüldiget ſich/ warumb er
nicht ſelbſt perſönlich zu jnen komen/vnd ſie in ſolcher
2. anfechtung getröſtet habe. Darnach vermanet er
3. ſie zum heiligen gottſeligen wandel. Zum Dritten/zeiget er jnen
an/ wie ſie ſich ſollen tröſten mit der zukunfft des HErrn Chriſti/
wenn ſichs zutregt/ das jhnen jemand liebes mit todt abgehet vnd
4. ſtirbet. Endlich/weil er des Jüngſten tags gedencket/wie derſel-
be plötzlich vnd vnuerſehens kommen werde/ vermanet er/ das ſie
wachen vnd beten/ vnd im Wort vnd Glauben ſich fleiſsig vben
ſollen.

Das Erſte Capittel.

Paulus vnd Syluanus vnd Timotheus/ ꝛc.

IN dieſem Capittel rhümet vnd lobet S. Paulus
der Chriſten zu Theſſalonichen glauben/ liebe/ hoffnung
vnd gedult/ nicht das er jnen damit liebkoſe/ vnd zu gefallen
rede/ ſondern das er ſie durch ſolch lob/ alſo (wie ſie angefangen)
im glauben/liebe vnd hoffnung fort zu fahren/ vnd beſtendiglich

bey

bey rechter Lehre zu verharren vermane vnd anreitze/ vnd damit andere Chriſten/ die ſolches leſen vnd hören/ der Theſſalonicher Exempel nachfolgen lernen/ wie er denn fur ſolche gnade Gote von Hertzen dancket/ vnd bittet/ Gott wölle die Theſſalonicher in ſolchem Chriſtlichem vorſatz gnedig erhalten.

Es lehret aber S. Paulus in dieſem Capittel/ Erſtlich/ wie ein frommer vnd getrewer Prediger ſol geſchickt ſein/ Nemlich/ er ſol nicht allein fleiſsig lehren/ vnd fur ſeine Pfarkinder fleiſsig beten/ damit ſeine Predigt reiche frucht ſchaffe/ vnd die vngehorſamen ernſtlich ſtraffen/ ſondern er ſol auch fromme vnd gehorſame Zuhörer loben/ vnd ſie dardurch zu mehrerm fleis vnd gottſeligkeit reitzen. I.

Zum Andern/ das es nicht gnugſam ſey/ im glauben vnd ernſte gegen dem Euangelio wol vnd fein anfahen/ ſondern man müſſe auch im glauben/ liebe vnd hoffnung fortfaren/ vnd in gedult biß ans ende verharren/ Denn wer verharret biß ans ende/ der wird ſelig werden. II.

Zum Dritten/ lehret er von der krafft der mündlichen Predigt göttliches Worts/ das dieſelbige nicht ein bloſſer ſchall vnd thon/ toder Buchſtabe/ oder nur ein euſſerlich Mundwerck ſey/ ſondern ſey beyde wort vnd krafft im heiligen Geiſte vnd groſſer gewisheit/ das iſt/ der heilige Geiſt ſey bey ſolcher mündlichen Predigt gegenwertig/ vnd wircke dardurch einen waren/ gewieſen/ beſtendigen glauben in den Hertzen/ welches wider Schwenckfeldts irrthumb auch wol zu mercken iſt. III.

Zum Vierden/ leret er durch der Theſſalonicher Exempel/ wie IIII.

wie ſich die Zuhörer göttliches Worts hinwider verhalten ſollen/ nemlich alſo/ das ſie das Wort mit ernſt hören/ vnd warhafftig annemen/ darbey im Creutze gedültig verharren/ vnd ſich alſo halten in jrem leben vnd wandel/ das jederman von jhnen ein gut Exempel nemen könne/ dadurch Gott gelobet vnd gepreiſet/ vnd viel gebeſſert werden.

Das Andere Capittel.

Denn auch jr wiſſet/ lieben Brüder/ von vnſerm ꝛc.

DJſs iſt ein ſehr feines Capittel/ vnd an jhm ſelber leichte zu verſtehen/ nur das mans ins wercke vnd nachfolge bringe.

1. Denn zum Erſten lehret S. Paulus durch ſein Exempel/ wie ein rechter getrewer Prediger gegen ſeinen Zuhörern ſich halten ſol/ beyde mit Lehre vnd leben.

1. Er ſol ſich in ſeinem Ampt keine widerwertigkeit/ Creutz oder leiden jrren vnd hindern laſſen/ ſondern jmmer getroſt vnd frewdig in Gottes Namen das Euangelium treiben vnd predigen,

2. Seine Lehre aber ſol ſein ohn allen jrrthumb/ vnreinigkeit vnd betrug/ ſchlecht vnd recht/ nach der Richtſchnur göttliches Worts/ Gott allein/ vnd nicht Menſchen dadurch zu gefallen/ vnd in dieſem allen ſol er niemand beſchwerlich/ auch nicht Geldt oder Ehrgeitzig ſein/ ſondern allein Gottes ehre vnd der Zuhörer heil vnd

3. wolfart ſuchen. Er ſol hertzlich vnd mutig gegen ſeinen Zuhörern vnd Pfarrkindern geſinnet ſein/ ſeine höchſte luſt vnd frewde daran haben/ das er jnen diene mit dem heiligen Euangelio. Ja er ſol

4. auch ſein ſelbs eigenes leben für ſie laſſen/ wo es die not erfordert.

5. Sein

Sein leben ſol vnergerlich/ heilig/ gerecht vnd vnſtreflich ſein/ im lehren/ vermanen vnd tröſten/ väterliche liebe vnd freundligkeit gegen den Zuhörern leuchten laſſen/ vnd ſich jres gedeyen vnd zunemen von Hertzen frewen/ vnd Gott dafur mit frewden dancken. 6. 7.

Vnd ſolches dienet nu nicht allein zum Exempel allen Lehrern/ das ſie demſelben nachfolgen/ ſondern auch zur warnung den Zuhörern/ das ſie ſich fur den Predigern hüten ſollen/ die da liebkoſen/ dem Geiſt ſtellen/ vnd wöllen hoch vnd herrlich gehalten ſein/ denn bey ſolchen bleibet ſelten die Lehre rechtſchaffen.

Zum Andern/ iſt allhier das zeugnis wol zu mercken/ von dem wort göttlicher Predigt/ durch die Apoſtel vnd andere Diener fürgetragen/ das dieſelbe warhafftig Gottes Wort/ vnd auch darfür anzunemen ſey/ wider Schwenckfelden/ der ſolches leugnet. II.

Zum Dritten/ gedencket er der Theſſalonicher verfolgung/ vnd lehret durch ſolch Exempel/ wer das Euangelium mit ernſte annemen wölle / der müſſe ſich auch der verfolgung nicht wegern/ ja auch ſeiner nechſten vnd beſten Freunde ſich verzeihen/ vnd drewet zugleich hefftig den Verfolgern. III.

Letzlich entſchüldiget er ſich/ das er nicht wider zu jnen komen ſey/ ſie zu beſuchen vnd zu tröſten/ Vnd ſaget/ der Satan habe es verhindert/ denn er iſt dem Euangelio feind/ vnd hindert es/ wo er nur mag vnd kan. IIII.

Das Dritte Capittel.

Darumb haben wirs nicht weiter wöllen vertragen/ etc.

IN dieſem Capittel ſihet man (wie auch im vorgehenden) mit was groſſem fleis vnd ernſt S. Paulus ſich ſeiner Zuhörer angenomen/vnd jmerdar mit lehren/vermanen vnd tröſten (beyde durch ſich ſelbſt vnd ſeine Mitgehülffen) bey jnen angehalten/ auch hertzlich fur ſie gebetet habe/ damit ſie bey dem hellen liechte vnd gnade des Euangelij/welches ſie einmal empfangen hatten/möchten erhalten/ vnd weder durch falſche Lere noch verfolgung dauon abgefüret werden. Vnd haben alſo daraus zu lernen:

I. Erſtlich/ das es nicht gnug ſey/wenn man einmal die Leute wol vnd recht vnterrichtet hat/ſondern man müſſe jmmerdar nach ſetzen/vnd durch ſtetes lehren/tröſten vnd vermanen teglich anhalten/darumb man nimmer zu viel vnd offt predigen/ oder Predigte hören kan.

II. Zum Andern/ das die Chriſten darzu geſetzt ſind/das ſie vmb des HErrn Chriſti vnd ſeines Euangelij willen müſſen trübſal haben/vnd verfolgung leiden. Vnd ſolches wird in h. Schrifft darumb verkündigt/ das ſich ein Chriſt deſto gedültiger in Gottes willen ergebe/vnd von Gott (laut ſeiner zuſage) erwarte/ vnd ſich durch den Satan vom Euangelio ja nicht abſchrecken laſſe.

III. Zum Dritten/das Gott die ſeinen im Creutze nicht verlaſſe/ſondern ſie dadurch zu Gottes Wort nur luſtiger vnd fleiſsiger mache/ jren glauben probire/ vnd dermaſſen ſie tröſte/ſtercke vnd erhalte/ das nicht allein ſie/ſondern auch andere durch jr Exempel getröſtet vnd erfrewet werden/ wie allhier S. Paulus durch der Theſſalonicher vnd ſein eigen Exempel lehret.

Zu letzt wünſchet der Apoſtel den Theſſalonichern vermehrung des glaubens/der liebe/vnd anderer tügenden: Item/ſtercke/beſtendigkeit/ꝛc. biß ans ende/auff das wir vns gewehnen/ſolcher tügenden vns nicht allein zu befleiſsigen/ſondern auch Gott darumb im Namen Chriſti ernſtlich zu bitten/ ꝛc. IIII.

Das Vierde Capittel.

Weiter/lieben Brüder/bitten wir euch/ ꝛc.

IST Erſtlich eine hertzliche vermanung zur gottſeligkeit/vnd warnung für Sünden. Sonderlich aber vermanet er zur heiligkeit vnd keuſchheit/ vnd warnet fur vnzucht: Item/fur betrug vnd verforteilung des Nechſten im handel vnd wandel: Saget auch/ das ſolches der Chriſten beruff erfordere/ vnd das derwegen Gott der Herr gedachte Sünde ernſtlich ſtraffen werde. I.

Darnach vermanet er auch zu Chriſtlicher liebe/ vnd warnet fur faulwitz/vnd das ein jeder ſeines beruffs vnd ſtandes fleiſsig warnemen/deſſelben/ſo jm befohlen/trewlich warten/vnd ſich hergegen nicht in andere vnd frembde ſachen mengen ſol/ damit nicht andere/vnd ſonderlich die vngleubigen geergert werden/ welches eine groſſe Sünde iſt/ vnd ohne ſchwere ſtraffen nicht abgehet. II.

Zum Dritten/gedencket S. Paulus in dieſem Capittel eines ſonderlichen handels/ nemlich/ wie die Chriſten ſich tröſten ſollen/wenn jnen Vater/Mutter/ oder ſonſt jemand liebes durch den zeitlichen todt abgehet vnd ſtirbet: Sie ſollen nicht wie die III.

Hey-

Heyden heulen vnd klagen/ als ſey nu alle hoffnung dahin/ vnd kein ander leben nach dieſem/ ſondern ſollen ſich der endlichen widerkunfft des Herrn Chriſti zum Gericht/ vnd der frölichen Aufferſtehung am Jüngſten tage zum ewigen leben tröſten. Vnd beſchreibet ſolchen handel ſehr fein vnd herrlich/ wie es am Jüngſten tage beyde mit der letzten widerkunfft des Herrn/ mit der aufferſtehung der todten/ vnd denen/ ſo der Jüngſte tag lebendig vberfallen/ eine geſtalt haben werde. Sonderlich aber bildet er den gleubigen dieſen troſt ein wider den todt/ das gleich wie Chriſtus vnſer Heyland von Todten aufferſtanden iſt/ zu einem andern vnd ewigem leben/ alſo ſey es auch gewis/ das die jenigen/ die im rechten glauben an Chriſtum von hinnen ſcheiden vnd ſterben/ am Jüngſten tage auch widerumb durch Chriſtum werden vom todt zum ewigen leben aufferwecket/ widerumb zuſamen komen/ vnd bey einander im ewigen leben vnd ſeligkeit ewig bleiben werden. Dieſen troſt vnd hoffnung ſollen wir fleiſsig mercken.

Das Fünffte vnd letzte Capittel.

Von den zeiten aber vnd ſtunden/ ꝛc.

1. IST Erſtlich eine ſchöne vnd feine Lere vom Jüngſten tage/ wie derſelb komen werde/ nemlich/ er werde ſchnell/ plötzlich vnd vnuerſehens/ wie ein Dieb in der Nacht/ vnd die ſchmertzen eines geberenden Weibes herein brechen/ vnd die Welt vberfallen/ wenn ſie am allerſicherſten ſein wird. Derwegen vermanet er/ das wir zu aller zeit wachen/ vnd durch ſtette Buß vnd beſerung in warem glauben des Jüngſten tags erwarten/ vnd alſo ſtets gerüſt ſein ſollen/ damit er vns nicht vnuerſehens vnd vnbereitet ergreiffe/ ꝛc. dauon E. L. (die zeit) vor vnd nach dem Aduent gnugſamen bericht höret.

Zum

Zum Andern/ folget eine vermanung an die Zuhörer/wie ſie ſich gegen jren Seelſorgern verhalten ſollen/das ſie jhre ſorge/ arbeit vnd trew mit danckbarkeit erkennen/ſie lieben vnd ehren/dazu friedlich mit jhnen leben ſollen. Solche vermanung ſollen alle Zuhörer fleiſsig betrachten/vnd ſich darnach richten/ꝛc. II.

Zu letzt folget eine vermanung zu vielerley tugenden vnd guten wercken/wie dieſelben im Text ausgedrucket/ vnd an jnen ſelber klar ſind/ vnd beſchleuſſet mit einem hertzlichen Gebet fur die Chriſten zu Theſſalonich/das ſie Gott durch ſeinen heiligen Geiſt vmb Chriſti willen bey rechter Lehre/glauben vnd warer heiligkeit vnſtreflich/biß auff die zukunfft des HErrn Chriſti erhalten wölle/denn zu rechter Predigt gehört auch ein gleubiges gebet zu Gott/ beyde im anfang vnd ende/ das er das gedeyen dazu verleihen vnd geben wölle/ꝛc. III.

Beſchluß.

Alſo haben E. L. auch gehöret die Erſte Epiſtel S. Pauli an die Theſſalonicher/ darinnen er Erſtlich derſelben glauben/ hoffnung/ liebe/ gedult vnd beſtendigkeit im Creutz vnd leiden/auch groſſen ernſt zum Euangelio lobet/ vnd ſeiner trewe vnd fleiſſes in ſeinem Ampt auch gedencket/zum Exempel allen/ beyde Lehrern vnd Zuhörern. Zum Andern/vermanet er ſie zum heiligen gottſeligen wandel. Zum Dritten/lehret er vom Jüngſten tage/ vnd endlicher widerkunfft des HErrn Chriſti/ vnd wie man ſich derſelbigen wider den todt tröſten/ vnd im leben beſſern ſol. I. 2. 3.

Gott verleihe gnade durch Chriſtum/ das ſolches nicht ohne reiche frucht abgehe/

Amen.

Die

Die Andere Epistel an die Thessalonicher.

Gemeine Summa.

1. IN dieser Epistel rhümet Erstlich S. Paulus abermal der Thessalonicher glauben vnd gedult/ tröstet sie mit der ewigen belohnung jhres glaubens vnd gedult/ vnd mit der straffe jrer verfolger.

2. Darnach/ weissaget er vom Jüngsten tage/ vñ wie es zuuor mit dem Römischen Reich vnd Antichrist zugehen werde.

3. Zum Dritten/ thut er etliche vermanungen/ vnd sonderlich das sie die müssigen/ die sich nicht mit eigener Hand ernehren/ straffen/ vnd wo sie nicht sich bessern/ gentzlich als Vnchristen meiden sollen.

Das Erste Capittel.

Paulus vnd Syluanus vnd Timotheus/ &c.

1. IN diesem Capittel rhümet Sanct Paulus Erstlich durch eine danckſagung zu Gott der Thessalonicher glauben/ liebe/ gedult vnd beſtendigkeit in allen verfolgungen: Vnd lehret/ das solche tügenden allein Gottes gaben sind/ vnd reitzet andere Christen durch solch Exempel zur nachfolge/ denn ohne solche tügenden niemand sich einen Christen warhafftig rhümen kan.

Zum

Zum Andern/ tröſtet er ſie wider das Creutz vnd verfolgung/ ſo ſie vmb des HErrn Chriſti vnd ſeines Euangelij willen ausſtehen muſten/ denn ſolches (ſagt er) ſey eine gewieſe vberweiſung vnd zeugnis/ das ſie zum Reich Gottes vmb Chriſti willen beruffen ſind/ vber welchem ſie auch leiden/ vnd das Gott endlich recht richten/ vnd jnen/ die allhie vmb ſeines Euangelij willen trübſal leiden/ endlich ewige ruhe vnd friede/ denen aber/ ſo die Chriſten trübſal anlegen vnd verfolgen/ ewige trübſal/ ſtraffe vnd pein im ewigen fewer vnd verdamnis vergelten werde/ wenn er am Jüngſten tage mit groſſer Mayeſtat vnd krafft widerkomen wird/ zu richten die lebendigen vnd die todten/ Welches wir Chriſten vnter dem Creutz zum troſt/ die verfolger aber zum ſchrecken/ auff das ſie Buß thun/ wol mercken ſollen. II.

Zum Dritten/ bittet er fur die Theſſalonicher/ das ſie Gott in ſolcher gnade/ glauben vnd beſtendigkeit (darzu er ſie beruffen) gnedig mehren/ ſtercken vnd erhalten wölle/ auff das der Name des HErrn Chriſti dadurch gepreiſet werde. Denn ſol man vnter ſo viel Creutz bey rechter Lehre vnd Glauben verharren/ ſo müſſen wir es von Gott durch embſiges Gebet ſuchen vnd empfangen/ ꝛc. III.

Das Andere Capittel.

Aber der zukunfft halben vnſers HErrn Jheſu Chriſti/ ꝛc.

IN Erſtlich ein bericht vom Jüngſten Tage/ das nemlich derſelbe zur zeit der Apoſtel/ vor 1500. vnd etlichen Jharen noch nicht habe kommen ſollen/ wie etliche damals I.

fürgaben. Für welcher geschwetze S. Paulus die Thessalonicher warnet/ vnd zeiget an/ das zuuor das Römische Reich fallen/ vnd der Antichrist müsse offenbar werden/ welches beydes zu vnser zeit im werck/ vnd derwegen der Jüngste tag nu alle augenblick zu gewarten ist.

II. Zum Andern/ beschreibet er den Antichrist sehr deutlich. Als Erstlich/ werde er seine gewalt nemen aus dem fall des Römischen Reichs/ derwegen vermütlich/ das er sich im Keyserlichen Sitz werde sehen lassen. Zum Andern/ werde er Gott nicht allein widerwertig sein/ sondern sich auch erheben vber alles/ was Gott vnd Gottesdienst heisset/ das ist/ er werde jhm gewalt vber Gottes Wort vnd Ordnung nemen/ vnd dieselbe seines gefallens deuten vnd endern. Zum Dritten/ werde er im Tempel Gottes (das ist/ in der Christlichen Kirchen) herrschend sitzen/ als an Gottes stadt/ ja als ein jrrdischer Gott/ vnd werde also thun/ ordnen vnd gebieten/ wie denn die Romanisten den Bapst einen jrrdischen Gott neñen. Zum Vierden/ werde er sein Reich aus hülff des Satans durch viel falsche Wunderzeichen bestettigen/ Aber durch den Geist des Mundes Gottes/ das ist/ allein durch Gottes wort/ vnd nicht durch weltliche gewalt/ werde er gestürtzet werden/ vnd nicht eher/ als durch die erscheinung der zukunfft des HErren Christi zum Gericht/ gentzlich sein ende nemen.

Wer nun diese viererley vmbstende fleissig betrachtet/ vnd helt sie gegen der erfarung/ der wird bekennen müssen/ das niemand als der Bapst zu Rom der rechte Antichrist sey/ vnd dieweil er nu offenbaret ist/ das auch der Jüngste Tag nicht ferne sey.

Zum

Zum Dritten/ ſetzet er auch die vrſachen/ warumb Gott dem Satan vnd Antichriſt ſo viel verhenge/ Nemlich/ das der Welt vndanck gegen dem Euangelio vnd deſſelbigen verachtung geſtrafft werde/ denn wo man die warheit nicht wil annemen/ da ſtraffe Gott durch lügen/ jrrthumb vnd verblendung. III.

Derwegen ſol jederman für ſolcher Sünde ſich hüten/die gegenwertige gnade des heiligen Euangelij (darzu wir beruffen ſind) mit hertzlicher danckbarkeit erkennen/ an dem Euangelio vnd reiner Lehre feſte halten/ vnd Gott ernſtlich bitten/ das er vns biß ans ende darbey erhalten wolle/ wie S. Paulus allhie thut/ vnd die Theſſalonicher zu thun vermanet.

Das Dritte vnd letzte Capittel.

Weiter/lieben Brüder/betet für vns/ꝛc.

IN dieſem Capittel ſetzet S. Paulus vielerley vermanung zuſamen/ wie man im Beſchluß zu thun pfleget:

Vnd Erſtlich befihlet er ſich vnd ſeine Gehülffen/ſampt jhrem Ampt (das Euangelium zu predigen) in der Chriſtlichen Gemein zu Theſſalonich Gebet/ weil es viel anſtöß vnd hinderung hat/ vom Teuffel vnd böſen Leuten/ vnd der glaube nicht jedermans ding iſt/das iſt/ nicht aus Menſchen krafft/ ſondern allein von Gott gegeben vnd erlanget wird. Solches ſol vns auch reitzen/das wir fur getrewe Prediger fleiſsig beten/denn ſolches auch vns nütz vnd nötig iſt/ſol es anders bey vns frucht ſchaffen. I.

II. Zum Andern/ vermanet er sie zum gehorsam gegen dem/ so sie (die Apostel) jnen befohlen haben/ vnd wüntschet jnen Gottes gnade darzu. Denn wo man fromen Lehrern gehorsamlich folget/ da wil Gott mit seiner gnade auch reichlich darbey sein/ das man in der liebe/ gedult vnd aller gottseligkeit jmmer zuneme.

III. Zum Dritten/ warnet er fur faulheit vnd vnordnung/ vnd vermanet durch sein selbst Exempel/ das niemand dem andern beschwerlich sein/ sondern ein jeder durch ehrliche arbeit sein eigen Brodt vnd Narung suchen vnd gewinnen sol. Vnd fellet das vrteil/ das wer nicht arbeiten wölle/ so ers doch wol thun köndte/ vnd nur vom Bettel vnd müssiggang/ mit anderer Leut beschwerung sich nehren wil/ der sol auch nit essen/ ja man sol solche Leut ernstlich straffen/ vnd da sie nicht folgen wöllen/ sie öffentlich von der Christlichen Gemeine ausschliessen/ vnd sie als Vnchristen vnd Landschäden meiden/ welches wider vnsere faule starcke Bettler wol zu mercken ist.

IIII. Zum Vierden/ ist die Lehre vom Bann auch wol zu mercken/ das man die/ so in öffentlichem ergernis leben/ auch durch öffentliche straffe schamrot machen/ Doch diese maß halten sol/ das man sie nicht als Feinde halte/ sondern als Brüder vermane/ vnd sich der besserung zu jnen versehe.

V. Endlich beschleusset er mit einem wuntsch/ gruß vnd segen/ nach seiner gewonheit/ darein er zugleich schleusset den nutz des H. Euangelij/ dauon biß daher offt erinnerung geschehen.

Gemei-

Gemeiner Beſchluſs.

ALſo haben E. L. auch die Andere Epiſtel S. Pauli an die Theſſalonicher gehöret/ in welcher der Apoſtel vnter andern in ſonderheit den Artickel vom Jüngſten tage/ letzter zukunffe des HErrn Chriſti zum Gerichte/ vnd vom Antichriſt erkleret hat. Vnſer getrewer Gott verleihe gnade durch CHRIſtum/das es bey vns reiche frucht ſchaffen möge/

Amen.

Summaria vber die Erſte Epiſtel S. Pauli an Timotheum.

Gemeiner Innhalt.

DJeſer Epiſtel Summa kan nicht nach allen vmbſtenden kürtzlich begrieffen werden. Doch iſt hieuon zu mercken/ das S. Paulus dieſe Epiſtel geſchrieben habe/ zum fürbilde allen Biſchoffen/ das iſt/ Pfarrherrn vnd Predigern/ was ſie lehren/ vnd wie ſie die Chriſtenheit in allerley Ständen regiren ſollen/ auff das nicht not ſey/ aus eigenem dünckel die Chriſten regiren.

Das Erſte Capittel.

Paulus ein Apoſtel Jeſu Chriſti/ nach dem befehl Gottes/ etc.

1. IN dieſem Capittel vermanet Erſtlich S. Paulus ſeinen Jünger Timotheum/ das er an der rechten Lehre feſt halten/ vnd vnnütze Fragen vnd diſputationes, ſo den Glauben mehr jrren denn fördern/ vnd nur zu zanck vrſach geben/ meiden/ vnd andern dergleichen zu thun befehlen. Vnd faſſet die Summa der rechten vnd nötigen Lehre fein kurtz in dieſe wort: Liebe von reinem Hertzen/ vnd von gutem Gewiſſen/ vnd vngefärbtem Glauben.

Wer nu ſeine Lehre auff dieſe ſtücke richtet/ vnd die Leut darzu vnterwiſet/ der lehret recht.

Zum

Zum Andern/ straffet er die falschen Gesetz Prediger/die neben Christo vnd dem Euangelio auch die wercke des Gesetzes treiben wolten/als nötig zum glauben vnd seligkeit/vnd lehret/wozu das Gesetze diene/ Nemlich fürnemlich/das es eusserliche zucht erhalte bey allen Menschen: Darnach/das es die Sünde straffe/ vnd die vnbußfertigen Sünder verdamme: Die aber an Christum gerecht worden sind/ gehet das Gesetze nichts an/ was das straffen vnd verdammen anlanget/ es hat auch kein recht zu jhnen. II.

Zum Dritten/ preiset er Gottes gnade vnd barmhertzigkeit/vnd erkleret die Summa des heiligen Euangelij/welches vergebung der Sünden aus gnaden verkündiget/ allein vmb Christi willen/allen bußfertigen Sündern/ vnd eignet sie den gleubigen zu/vnd füret des zum zeugnis ein fein eigen Exempel/zu trost allen Sündern vnd betrübten Hertzen/ dauon der Text an jhm selber klar ist. III.

Letzlich vermanet er Timotheum/ das er im glauben vnd guten Gewissen ritterlich kempffen/ vnd bestendig verharren wölle/ vnd sich ja fleissig fürsehen/das er nicht durch sicherheit wider zu rück falle/ vnd endlich verstossen werde/ wie Hymenęo vnd Alexandro auch widerfaren. Denn ein Christ sol nicht allein wol anfahen zu gleuben/ sondern er sol auch im rechten Glauben vnd guten Gewissen biß ans ende verharren/da er anderst wil selig werden. IIII.

Das Andere Capittel.

So ermane ich nu/das man für allen dingen ꝛc.

IN dieſem Capittel vermanet S. Paulus fürnemlich zum Gebet/ vnd lehret/ wie daſſelbige geſchehen ſol.

I. Vnd Erſtlich vermanet er zum gemeinen Gebet/ fur allerley not/ Menſchen vnd Stände/ ſonderlich aber auch fur die weltliche Obrigkeit/ vnd ſetzet deſſen vrſachen darzu: Denn ſolches Gebet iſt ein jeder Chriſt zu thun ſchüldig aus Gottes befehl: Auch iſt es nötig/ auff das wir vnter einander friedlich/ erbarlich vnd gottſelig leben mögen/ vmb welches denn Gott wil gebeten ſein: Es hat auch ſeinen nutz/ vnd erlanget von Gott gemelte vnd noch viel gröſſere wolthaten: Es gefellet auch Gott wol/ welcher wil/ das jederman geholffen werde/ ꝛc.

II. Zum Andern/ lehret er/ wen man anruffen ſol/ vnd wie man fur Gott kommen ſol vnd möge. Gott allein/ vnd nicht die Creaturen ſol man anbeten/ vnd das im namen des einigen Mitlers vnſers HErrn Jheſu Chriſti durch den glauben. Denn das iſt des HErrn Chriſti Ampt/ vnd darzu iſt er Menſch worden/ das er vns mit Gott verſönet/ vnſer Mitler were/ vnd hat auch ſolchs darumb predigen laſſen/ das wir jn erkennen/ vnd alſo Gott warhafftig anruffen möchten.

III. Zum Dritten/ lehret er/ wie man beten ſol/ vnd wo/ an allen orten/ doch alſo/ das es geſchehe im glauben vnd warer Buß/ ohne zweiffel vnd vngedult.

IIII. Zum Vierden/ wer da beten ſol/ beyde Menner vnd Weiber. Vnd durch dieſe gelegenheit lehret er die Weiber/ wie ſie ſich halten/ vnd welches ſchmucks ſie ſich fürnemlich befleiſsigen ſollen. Sonderlich aber vermanet er/ das ſie nicht vberflüſsigen

pracht

pracht treiben ſollen in der Kleidung/ ſollen jhren Mennern vnterthan ſein/ in der ſtille lernen/ nicht aber des Lehrampts oder der herrſchafft vber die Menner ſich vnterfangen/ vnd ſetzet des vrſachen/ Gottes ordnung/ vnd den fall/ der vom Weibe den anfang hat. Doch tröſtet er die gleubigen Weiber mit eim ſchönen Spruche/ welcher wol zu mercken iſt: Das Weib wird ſelig durch Kinder geberen/ ſo ſie bleibet im glauben/ in der liebe/ vnd in der heiligung/ ſampt der zucht/ etc.

Das Dritte Capittel.

Das iſt je gewislich war/ So jemand ein Biſchoffs Ampt ꝛc.

DJſs Capittel lehret fürnemlich von Biſchoffen vnd Kirchendienern/ wie dieſelben ſein vnd ſich halten ſollen/ ſo wol auch jhre Weiber/ Vnd ſind allhie dieſe ſtücke wol zu betrachten:

Erſtlich/ das es nicht allein nicht zu tadeln/ ſondern auch höchlich zu loben ſey/ da ſich jemand in Gottes furcht bey der Kirchen angibt/ das er ſich zum Predigampt wölle brauchen laſſen/ nur das er vnſtreflich lebe. I.

Zum Andern/ iſt auch wol zu mercken/ das ein Biſchoff/ desgleichen ein Diacon oder Diener ſol ſein eines Weibes Man/ das iſt/ die Ehe iſt jhm nicht verboten/ ſondern zugelaſſen/ ja auch geboten/ ſo wol als andern Menſchen/ nur das er in derſelben nach Gottes ordnung züchtig lebe/ an einer Hausfrawen ſich gnügen II.

laſſe/nicht auff einmal zugleich viel Weiber habe/ wie die Jüden/ oder ſonſt ſeine Ehe nicht trewlich halte/ Darumb offenbar/ das der Bapſt aus des Teuffels eingeben den Prieſtern die Ehe verboten habe.

III. Zum Dritten/ſollen beyde Biſchoffe vnd andere Kirchendiener auch jre Weiber vnd Kinder in guter zucht vnd aller erbarkeit halten/vnd jnen keine leichtfertigkeit geſtatten.

Man ſol auch keinen ohne gnugſame zeugnis vnd vorgehende prob ſeines lebens vnd verhaltens zum Kirchenampt kommen laſſen.

IIII. Zum Vierden/ iſt die beſchreibung der waren Chriſtlichen Kirchen auch wol zu merckeu/ welche iſt ein pfeiler vnd grundfeſt der warheit/das iſt (wie Epheſ. 2. ſtehet) erbawet auff den grund der Propheten vnd Apoſtel/ da Jheſus Chriſtus der Eckſtein iſt. Derwegen offenbar/ das dieſer hauffe die Chriſtliche Kirche nicht ſein kan/ der falſche Lehre vnd lügen wider der Apoſtel vnd Propheten Lehre öffentlich vertheidigt/ wie denn die Papiſten thun.

V. Letzlich faſſet er die Summa des gantzen Euangelij von Chriſto vnſerm Heyland/ vnd nennet ſolches ein kündtlich gros geheimnis/wie es der vernunfft verborgen vnd vnbekandt/vnd allein durch waren glauben mus gefaſſet werden/ꝛc.

Das Vierde Capittel.

Der Geiſt aber ſaget deutlich/ das in den letzten tagen etc.

IN dieſem Capittel beſchreibet S. Paulus Erſtlich den falſchen Biſchofflichen vnd geiſtlichen Standt/ wie nemlich derſelbe in den letzten zeiten ſein werde/ vnd ſetzet ſonderlich zwey deutliche merckmal vnd kennzeichen/ Nemlich/ das ſie die Ehe vnd Speiſe verbieten/ vnd durchaus dem fürgeſetzten bilde eines rechten Biſchoffs (im dritten Capittel) entgegen ſein/ vnd das widerſpiel treiben werden mit Menſchenlehren/ Doch werden ſie euſſerlich groſſen ſchein der heiligkeit vnd geiſtligkeit fürgeben/wie wir heutigs tages an den Bäpſtiſchen ſehen vnd erfaren. Vnd warnet/ man ſol ſich fur jhnen/ als fur Lügnern/ Teuffelslehrern vnd verfürern hüten/ auch ſollen getrewe Prediger die Leut trewlich fur jnen warnen. I.

Zum Andern/folget eine ſchöne vermanung an Timotheum vnd alle Biſchoffe vnd Kirchendiener/ das ſie ſich in aller gottſeligkeit fleiſsig vben/jren Zuhörern vnd der Chriſtlichen Gemeine beyde mit Lehre vnd leben zum guten Exempel vorleuchten/ jres Ampts vnd Beruffs mit ſtudiren/leſen/vermanen vnd lehren trewlich warten/ keinen fleis vnd arbeit ſparen/ vnd ja nicht faul vnd nachleſsig werden wöllen/denn ſolcher fleis vnd trewe werde beyde jnen vnd jren Zuhörern zur ſeligkeit dienſtlich ſein. II.

Sonderlich aber vermanet er die Zuhörer/ das ſie keinen getrewen Lehrer ſeiner jugend halben verachten wöllen / denn alter hilfft nicht allwege fur thorheit/ So gibt Gott offt jungen Leuten/wenn ſie gottfürchtig ſind/auch groſſe gnade/ wie an Daniel vnd Salomon zu ſehen. Dabey zu ſehen/was fur groſſer fleis/ſorge/ mühe vnd arbeit zu einem getrewen Prediger gehöret.

Die Erſte Epiſtel

Das Fünffte Capittel.

Einen alten ſchelte nicht/ ſondern ermane jhn/ als etc.

IN dieſem Capittel faſſet S. Paulus zuſamen viel feiner vnd nötiger Lehren/ welche man doch in dieſer kurtzen Summarien nicht alle in ſonderheit erkleren kan. In gemein aber iſt diß zu mercken:

I. Erſtlich vnterrichtet vnd lehret er ſeinen Jünger Timotheum/vnd alle Biſchoffe vnd Kirchendiener/wie ſie in jrem Straff vnd Lehrampt gegen jederman/ alten vnd jungen/ Mann vnd Weibern/auch gegen den Widtfrawen ſich halten/ vnd rechte beſcheidenheit brauchen ſollen/ damit niemand vnter dem ſchein des Predigampts zur vngebür verunglimpffet/ angefaren/ oder anders denn ſichs gebüret gehalten werde.

II. Zum Andern/ berichtet er von den Widtwen/ wie ſie ſich ſelber/vnd auch andere ſie halten ſollen. Ehren ſol man die Widtwen/nicht ſchandflecken/Sie aber ſollen ſich auch ſelber ehren/ werth verhalten/das ſie gottfürchtig ſein/ vnd weil ſie ſonſt wenig troſts in der Welt haben/ ſich an das Gebet halten/ jhre Kinder/ Neffen vnd gantzes Haus gottſeliglich vnd Chriſtlich regiren/ trewlich verſorgen/vñ jren Eltern gleiches vergelten/ im leben vnd wandel züchtig vnd eingezogen ſich verhalten.

Dieweil es aber allwegen breuchlich geweſen/ das man von den gemeinen Käſten etliche Widtfrawen (ſo ſonſt keinen verſorg gehabt) vnterhalten hat/ lehret der Apoſtel/ welchen man ſolche wolthat ſol widerfaren laſſen/nemlich/die ein ziemlichs alter erreichet/

chet/ vnd ſonſten ein gut zeugnis jrer gottſeligkeit vnd guter wercke haben: Hergegen ſol man jungen/ geilen/ fürwitzigen/ faulen/ ſchwetzigen Widtwen ſolche wolthat entziehen/ damit ſie nicht in jrer frecheit geſterckt werden/ja die jungen Widtwen ſollen freyen/ damit Sünde vnd ergernis verhütet werde.

Wo aber eine Freundſchafft (die da vermöglich iſt) eine verarmte Widtwen hat/ ſo ſol ſie dieſelbe ſelber ernehren vnd verſorgen/vnd die Gemeine nicht laſſen damit beſchweret werden/ welche ordnung billich vnter vns mit dem Bettelvolck auch ſolte gehalten werden.

Zum Dritten/ lehret er/ wie man frome/getrewe vnd vntadeliche Biſchoffe vnd Prieſter ehren vnd vnterhalten ſol/ vnd weil die Welt keinen Kirchendiener vngetadelt leſſet/ vermanet er/ das man ja nit leichtfertiger klage wider ſie ohne gnugſamen ausfürlichen bewels ſtadt vnd glauben geben ſol. III.

Endlich vermanet er Timotheum/wie er in der ordination der Prieſter nach gutem gewiſſen handeln/ vnd ja keine ergerliche Perſon zum Kirchenampt beſtettigen ſol/ꝛc. Vermanet jn darneben/das er ſeiner geſundheit auch wölle warnemen/ꝛc. IIII.

Das Sechſte vnd letzte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Die Knechte/ſo vnter dem Joch ſind/ꝛc.

IST Erſtlich eine Lehre fur die Knechte vnd das Geſinde/ wie ſie ſich gegen jrer Herrſchafft/ beyde gleubigen I.

gen

gen vnd vngleubigen/ verhalten ſollen. Sie ſollen jre Herrſchafften ehren/vnangeſehen/das dieſelben vngleubige Heyden/ ſie aber (die Knechte) Chriſten weren. Welche aber gleubige Herrn haben/ die ſollen dieſelben vielmehr vmb ſolcher vrſach willen ehren/ vnd jnen dienſtbar ſein/Nicht aber (darumb/ das ſie im Chriſtlichen glauben jren Herrn gleich ſind) dieſelben verachten/ vnd ſich jr zu gut düncken/das ſie jnen dienen/vnd vnterthenig ſein ſolten/ vnd ſetzet eine wichtige vrſachen darzu/ auff das nicht der Name Gottes vnd die Lehre verlestert werde/ ꝛc.

II. Zum Andern/ vermanet S. Paulus allhie Timotheum/ vnd alle Biſchoffe oder Kirchendiener/das ſie dem lautern Euangelio anhangen/ daſſelbe mit predigen vnd leben fleiſsig vnd trewlich treiben/ der vnnützen vorwitzigen fragen ſich entſchlagen/ die nur zu weltlichem rhum vnd Reichthumb zu ſuchen auffgeworffen werden. Denn ein getrewer Prediger ſol fürnemlich dahin trachten/wie Gottes ehre gefördert/reine Lehre trewlich gepflantzet/vnd die Chriſtliche Gemeine ſchlecht vnd recht der waren Lehre vnd rechtes grunds jres glaubens vnterrichtet werde/Nit wie er gunſt/ rhum/ einen groſſen zulauff vnd Reichthumb erlange.

III. Zum Dritten/ iſt die warnung wider den Geitz auch wol zu mercken/ ſampt den vrſachen:

1. Erſtlich/ ein rechter gottſeliger Chriſt leſt ſich an ziemlicher
2. Leibs notdurfft begnügen. Zum Andern/ ſo bedarff ein Menſch nicht mehr in dieſem leben denn Narung vnd Kleider/ hülle vnd fülle/vnd wie wir blos in die Welt geboren/ alſo müſſen wir auch blos wider dauon/vnd alles dahinden laſſen/was wir geſamlet ha-
3. ben. Zum Dritten/ der vnerſettliche Geitz iſt nicht alleine (wie angezeigt) nichts nütz/ ſondern auch gar ſchedlich vnd gefehrlich/ ſündiget wider Gott/ reitzet zu viel Sünden/ machet dem Menſchen

ſchen viel vergebener ſorge vnd vnruhe/ führet ſhn von Gott abe/ verſencket jn ins verdamnis/ iſt eine wurtzel alles vbels/ tilget den glauben/ ꝛc. Darumb ſol ein Chriſt ſolchen grewel meiden/ ſo lieb jm Gott/ Chriſtus vnd ſeine ſeligkeit iſt.

Das Ander Theil.

Aber du Gottes Menſch fleuch ſolches/ ꝛc.

DJeſe vermanung gehöret zur warnung für dem Geitz. Vnd vermanet allhie S. Paulus Erſtlich/ das I.
ein gleubiger Chriſt nicht allein den Geitz vnd andere Sünde meiden/ ſondern ſich auch der gottſeligkeit befleiſſen ſol/ dem glauben/ liebe/ gedult vnd ſanfftmut nachſetzen/ vnd ſeines lebens kampff alſo verfüren/ damit er bey rechtem Glauben/ Lehre vnd bekendtnis verharre biß ans ende/ vnd alſo das ewige leben ergreiffe. Diß iſt eine ſehr nötige vermanung/ die wir fleiſsig mercken/ vnd vns darnach richten ſollen/ ꝛc. Wie denn S. Paulus ſeinen Jünger Timotheum allhie auch ernſtlich vermanet.

Zum Andern/ folget eine ſehr ſchöne vermanung an die II.
Reichen/ wie ſie ſich halten ſollen. Vnd leget jhnen S. Paulus allhie drey dinge auff: Das erſte/ das ſie nicht ſollen ſtoltz ſein/ noch andere verachten. Das andere/ ſie ſollen jre hoffnung nicht auff das zeitliche/ ſondern auff Gott ſetzen. Das dritte/ das ſie den ſegen/ welchen jhnen Gott hat gegeben/ dahin ſollen wenden/ das ſie an guten wercken reich werden/ vnd andere jhrer genieſſen können/ ꝛc. Denn welche Reichen ſich demnach halten/ denen werden jre Güter nicht allein nicht ſchaden/ ſondern viel mehr förderlich ſein/ das ewige leben zu ergreiffen/ ꝛc. Das ſollen die Reichen wol mercken.

Zu-

III. Zu letzt ſollen wir auch die vermanung an Timotheum auff vns ziehen/vnd fleis ankeren/ damit wir den edlen Schatz des heiligen Euangelij/ ſo vns vertrawet iſt/ ja wol verwaren/ damit wir jhn durch vnſer vnachtſamkeit vnd vndanck nicht wider verlieren/ Vnd damit ſolches geſchehen möge/iſts von nöten/das wir Gott vmb ſeine gnade fleiſsig bitten/ vnd vns für vnnützem geſchwetze vnd vnnötigem gezencke hüten/vñ vns deſſelben entſchlahen/ꝛc.

Beſchluß.

ALſo haben E. L. die Erſte Epiſtel S. Pauli/an Timotheum geſchrieben/angehört/ darinn der Apoſtel fürſtellet/eine feine contrafactur vnd vorbild beyde rechtſchaffener getrewer Biſchoffe/ vnd der rechten Lehre/ welche dieſelbe füren ſollen/ ſampt dem gegenbild falſcher Biſchoffe/ Lehrer vnd Lehren/ auff das ein jeder Lehrer ſolchem vorbilde der rechten Biſchoffe in Lehre vnd leben nachfolge/vnd das gegenbild fliehe vnd meide/ vnd das auch Chriſtliche Zuhörer wiſſen können/ welchen Lehrern ſie folgen oder nicht folgen ſollen. Gott der allmechtige verleihe gnade vmb Chriſti willen/durch ſeinen heiligen Geiſt/ das wir vns darnach ſeliglich richten lernen/ Amen.

Sum-

Sumaria vber die Andere Epistel S. Pauli an Timotheum.

Gemeine Summa.

DJe Andere Epistel Sanct Pauli ist eine Letzeschrifft/ welche er aus Rom (da er gefangen lag) an Timotheum geschrieben hat/ darinnen er Erstlich vermanet/das er fortfare/wie er angefangen/ das Euangelium zu treiben/vnd das Ampt getrewen fromen Leuten zu befelen/ vnd bestendig im bekentnis des heiligen Euangelij zu verharren/wie einem getrewen Bischoff wol zustehet vnd gebüret. 1.

Darnach verkündiget er in sonderheit im dritten vnd vierden Cap. die fehrliche zeit am ende der Welt/ darinn das falsche geistliche leben alle Welt verfüren sol mit eusserlichem schein/ darunter allerley boßheit vnd vntugend jr wesen habe/ wie wir leider jetzund in der that sehen vnd erfaren. 2.

Das Erste Capittel.

Paulus ein Apostel Jhesu Christi/ durch den willen Gottes/ ꝛc.

IST Erstlich eine Danckſagung zu Gott fur Timotheum/dabey zu sehen/ wie eine grosse gnade Gottes es sey/wenn man frome vnd gottfürchtige Eltern hat. Denn da werden die Kinder in aller gottseligkeit aufferzogen/ vnd Gott gibt auch gehorsamen Kindern seine gnade/das sie jrer gottseligen 1.

Eltern Fußstapffen nachfolgen. Solches Exempel sol die Eltern selber reitzen zu gottesfurcht vnd fleissiger Kinderzucht/ die Kinder aber zum gehorsam vnd nachfolge jhrer gleubigen gottseligen Eltern.

II. Zum Andern/ vermanet S. Paulus Timotheum/wie oben/das er an der rechten Lehre halten/ seine gaben wol brauchen vnd vben/ vnd fur dem Creutz vnd verfolgung sich nicht entsetzen sol/denn der HErr Christus/ der jhm guten beylag vertrawet habe/werde an jenem tage alles belohnen/vñ alle mühe reichlich vergelten. Diß sol einen Prediger in seinem Ampt fleissig/vnuerdrossen vnd beherzt machen.

III. Letzlich vermanet er/ das Timotheus das empfangene fürbilde heilsamer Lehre vom glauben vnd der liebe fleissig in acht nemen/vnd darüber fest halten sol/durch hülffe des heiligen Geistes/ vnd wölle sich das Exempel derer so vom Euangelio abfallen nit ergern vnd verfüren lassen/ vnd rhümet dagegen des Onesiphori bestendigkeit/liebe vnd trewe gegen jm. Denn ob schon nicht alle bey dem Euangelio bleiben/die es annemen/so sind doch jnner etliche/denen das Euangelium ein ernst ist/ vnd frommen Predigern guts thun/derer bestendigkeit vnd trewe sol man sich viel mehr trösten vnd frewen/ denn der Wetterhanen vnbestendigkeit erschrecken lassen.

Das Andere Capittel.

So sey nu starck/mein Son/ durch die gnade in Christo Jhesu/ etc.

IST eine vermanung an Timotheum/ deren ſich auch alle Biſchoffe vnd Kirchendiener annemen ſollen/ das er in ſeinem Ampt getroſt vnd frewdig ſein/ vnd der gnade vnd gegenwart des HErrn Chriſti ſich tröſten ſol/ vnd erzelet etliche ſtück/ ſo zu ſolcher trewe (das Predigampt recht vnd ſeliglich zu füren) gehören/Als:

Erſtlich/ſpricht er/ſol er fleis ankeren/das neben jm jmmerdar andere tüchtige Perſonen aufferzogen werden/ denē man das Ampt (andere zu lehren) befehlen möge/ darumb gehöret einem Pfarrherrn zu/das er ſich auch der Schulen ernſtlich anneme. I.

Zum Andern/ ſol er in ſeinem Ampt gedültig vnd embſig ſein/vnd nicht in frembde hendel ſich mengen/deñ ein Kriegsman kan keiner andern ſachen gewarten/denn des/darzu er ſich begeben hat/alſo auch ein Prediger. So wird keine arbeit belohnet/ſie geſchehe denn rechtſchaffen/ vnd in jhrer ordnung. Es ſol auch ein fleiſsiger getrewer Prediger ſeines fleiſſes wie ein fromer Ackersman zu ſeiner zeit genieſſen. II.

Zum Dritten/vermanet er zur beſtendigkeit vnd auffrichtigen bekentnis des Euangelij/ vnd das man ſich keine anfechtung oder verfolgung dauon ſol abſchrecken laſſen/ vnd füret deſſen feine vrſachen/verheiſſungen vñ bedrewungen/ welche an jnen ſelber aus dem Text klar ſind. III.

Zum Vierden/vermanet er Timotheum/er wölle ſich rechter vnſtreflicher Lehre befleiſſen/ dieſelbe fein vnterſchiedlich füren/ vnd falſche Lehre vnd vnnötige gezencke als die ſchedlichſte gifft meiden. IIII.

Zum Fünfften/ tröſtet der Apoſtel wider das ergerniß/ V.

das neben dem Euangelio viel Ketzerey auffgehen/ vnd nicht alle rechtschaffen sind/ so das Euangelium eusserlich annemen/ vnd saget/es gehe mit der Christlichen Kirchen zu/wie in einem grossen Hause/da allerley Hausrhat innen ist/ gülden/ silbern vnd höltzern/zu ehren vnd vnehren: Doch sey es gewis/das Gott die seinen kenne/ vnd dieselben bey rechter Lehre vnd Glauben erhalte/ woferne sie nur selber für Sünden/ ergernis vnd jrrthumb sich fleissig hüten.

VI. Zum letzten/ folget widerumb eine vermanung an Timotheum/so wol alle Kirchendiener. Sonderlich aber befihlet er/das ein Knecht des HErrn nicht sol zenckisch sein/ sondern freundlich gegen jederman/ vnd lehrhafftig/ das er die böse trage/ vnd die widerspenstigen straffe/ ꝛc.

Das Dritte Capittel.

Das soltu aber wissen/ das in den letzten tagen/ ꝛc.

I. IST Erstlich eine weissagung von den letzten gefehrlichen zeiten der Welt/vñ sonderlich/wie es vmb die Christliche Kirche stehen/ auch was fur Personen im Lehrampt
1. sein werden. Die Welt/ sagt er/ wird je lenger je erger werden/
2. In öffentlichen Kirchenemptern werden sitzen solche Leute/die nur auff jren fromen sehen werden/vnd fürnemlich dahin trachten/wie sie hoch gehalten/viel ehre/gewalt/Geldt vnd Gut erlangen/ vnd
3. jren Stand hoch erheben mögen: Werden von sich selbst viel halten/sonst aber jederman verachten/jrem eigenen Kopffe (vnd sonst niemand) folgen/ jederman vnter jren gehorsam zwingen/ sie aber nie-

niemand/auch nicht den Eltern gehorſam ſein wöllen/ in ſumma/ wolluſt mehr lieben denn Gott.

Solches aber werden ſie thun vnter einem groſſen ſchein eines gottſeligen weſens/ vnd ſonderlich ſich befleiſsigen/ mit glatten vnd geſchmierten worten das gemeine Volck an ſich zu ziehen/vnd ſich allein fur rechte Lehrer der warheit ausgeben/ ſo doch all jr thun fürnemlich dahin gerichtet iſt/ das ſie die warheit vnterdrücken. Doch werden ſie endlich ſampt jren tücken offenbar/vnd fur der gantzen Chriſtenheit zu ſchanden werden.

Dieſe weiſſagung laſſet vns wol mercken/ vnd auff dieſe vnſere zeit ziehen/ ſo werden wir in der that befinden/ von welchen S. Paulus zu verſtehen ſey/ Nemlich vom Bapſthumb fürnemlich/darnach auch von andern vnruhigen Rottengeiſtern.

Zum Andern/ lehret der Apoſtel Timotheum vnd vns alle/wie wir vns in ſolche zeit ſchicken ſollen: Wir ſollen ſolche Leute vnd verfürer fliehen vnd meiden/an der Lehre/welche wir von den heiligen Apoſteln empfangen haben/beſtendig verharren/ vnd damit wir ſolches thun können/ vns fleiſsig an die heilige Schrifft halten/ Vnd erkleret allhie S. Paulus den nutz der H. Schrifft ſehr fein vnd herrlich/wider Schwenckfeldts leſterung vnd verkleinerung derſelben/ꝛc. II.

Das Vierde vnd letzte Capittel.

So bezeuge ich nu für Gott vnd dem HErrn Jheſu Chriſto/ etc.

HJe beſchleuſt Sanct Paulus ſeine vermanung an Timotheum/ vnd alle getrewe Biſchoffe vnd Kirchendiener/ I.

ner/vnd bezeuget oder beſchwret dieſelbige ſehr hoch/ vnd ſaget/ man ſol ja mit lehren/ſtraffen/vermanen vnd drewen zu keiner zeit ablaſſen/ſondern jmmer anhalten/ vnangeſehen/das es der Welt
1. nicht lieb vnd angenem ſein werde. Denn ſolches erfordere vnſer HErr Chriſtus von einem jeden beruffenen Diener des heiligen Euangelij/ vnd werde auch darüber am Jüngſten tage re-
2. chenſchafft halten. So erheiſche auch ſolches die hohe groſſe not/vmb der vorſtehenden gefahr willen/ vnd der Welt groſſe ſicherheit/welche nur falſche Lehrer vnd Liebkoſer gerne höret: Darumb trewe Lehrer deſto fleiſſiger mit Lehre vnd warnung anhalten müſſen/ damit doch etliche errettet werden. Es werde auch
3. ſolcher fleis vnd trewe an beſtendigen Predigern / ob ſchon nicht von der Welt/doch von Gott im Himel mit einer ewigen Ehren-Krone belohnet werden.

Dieſe vermanung iſt beyde Predigern vnd Zuhörern nötig/ auff das fromme Prediger jhres Ampts erinnert/ vnd wider der Welt vndanck getröſtet werden/ die Zuhörer aber für jrrthumb vnd verfürung gewarnet.

II. Zum Andern/ folget eine erzelung/ wie es S. Paulo vber dem bekentnis des Euangelij ergangen ſey. Sonderlich aber klaget er vber den Alexander den Schmiedt/ der jm viel leides gethan/vnd vber der andern ſeiner Geferten vnbeſtand: Zeiget darneben an/das jhn Gott nicht verlaſſen habe/ zum troſt allen Bekennern des heiligen Euangelij/ ob ſie gleich von aller Welt auch von jren beſten Freunden beyde verlaſſen vnd verfolget werden/ das jnen doch Gott deſto mechtiger beyſtehen/vnd deſto herrlicher ſie erlöſen werde.

Beſchluſs.

Beſchluß.

ALſo habt jr auch die Andere Epiſtel S. Pauli an Timotheum gehöret/ darinnen er jn vermanet zu beſtendiger bekendtnis vnd fortpflantzung des heiligen Euangelij/ vnd zugleich fur falſchen Lehrern warnet. Gott verleihe gnade durch Chriſtum/ das wir viel ſolcher getrewer Lehrer vnd Prediger haben/ vnd für falſchen Lehren ſonderlich zu dieſer letzten gefehrlichen zeit mögen behütet werden/

A M E N.

Summaria vber die Epiſtel Sanct Pauli an Titum.

Gemeiner Innhalt.

DJeſes iſt eine kurtze Epiſtel/ aber ein ausbund Chriſtlicher Lehre/ darinnen ſehr meiſterlich verfaſſet iſt/ was einem Chriſten not iſt zu wiſſen/ vnd zu leben.

1. Vnd Erſtlich lehret er/ was eines getrewen Biſchoffs Ampt ſey.

2. Zum Andern/ vnterrichtet er allerley Stände vnd Alter/ jung/alt/Männer/Weiber/Eltern/Kinder/Herrn/ Frawen vnd Geſinde/Obrigkeit vnd Vnterthanen.

3. Zum Dritten/vnd vnter dieſem allem preiſet er herrlich Gottes gnade/ vns durch Chriſtum reichlich bewieſen/ damit er vns dadurch zum glauben vnd aller gottſeligkeit reitzen wil.

Das Erſte Capittel.

Paulus ein Knecht Gottes/ aber ein Apoſtel Jheſu Chriſti/ etc.

1. ALhier brauchet S. Paulus einen ſondern herrlichen eingang/ darinne er die groſſe gnade vnd wolthat Gottes durch Chriſtum vnd die Predigt des heiligen Euangelij

gelij der Welt erzeiget) herrlich rhümet vnd preiſet/auff das er vns das Euangelium lieb vnd werth mache/ vnd vns reitze zur danckbarkeit gegen Gott fur ſolche gnade/ vnd zum fleis/ ſolche gnade mit gröſſerm ernſt anzunemen vnd zu bewaren.

Zum Andern/ vermanet er ſeinen Jünger Titum/ das er die Kirchen in der Inſel Creta (dahin er zu einem Biſchoffe verordnet worden) allenthalben mit tüchtigen Pfarrherrn vnd Kirchendienern beſetzen wölle: Denn diß gehört auch zum Ampt eines fromen Biſchoffs/ das er nicht allein ſelber fleiſsig Gottes Wort predige/ſondern auch andere Kirchendiener/wo es not thut/ ordne vnd beſtettige. II.

Zum Dritten/ lehret er/ was ein Biſchoff oder Pfarrherr fur ein Mann ſein ſol/ Nemlich/ der da fromb vnd gelehrt ſey/in der Lehre vnd leben vntadelich/ der geſchickt vnd tüchtig ſey/das Euangelium zu predigen/ vnd die falſchen Lehre der Wercke vnd Menſchengeſetz zu widerlegen. III.

Zum Vierden/ zeiget er auch an die not/warumb ein Prediger ein ſolcher Mann ſein ſol/ denn der Teuffel feyret nicht/ſondern ſcheubet jmmerdar (wo das Euangelium rein geprediget wird) ſeine Rottengeiſter mit vnter/ welche allzeit wider den glauben ſtreiten/ vnd die Gewiſſen von der Chriſtlichen freyheit des Glaubens verfüren/ in das Gefengnis jrer Menſchenwercke/ als ſolten ſie fur Gott fromb machen/ denen mus man widerſprechen: darumb ſol man getrewe Prediger hoch vnd werth achten. IIII.

Die Epiſtel

Das Andere Capittel.

Du aber rede wie ſichs gebüret/ nach der ꝛc.

DJeſes Capittel lehret durch vnd durch/ wie rechtſchaffene Chriſten ſich halten/ vnd jren glauben in allerley Ständen durch gottſeligen wandel beweiſen ſollen.

I. Erſtlich aber vnterrichtet er Titum ſeinen Jünger/ vnd alle Biſchoffe oder Prediger/ wie er die Menner vnd Weiber/ alte vnd junge/ lehren vnd vermanen ſol/ jhren Stand recht zu füren/ wie gleubigen Chriſten gebüret/ damit nicht durch ergerliches leben Gottes Wort verleſtert vnd verunehret werde/ vnd ſind die wort an jnen ſelber klar vnd helle.

II. Zum Andern/ vermanet er Titum ferner/ das er neben rechter Lehre vnd heilſamer vermanung auch mit gutem Exempel ſeinen Zuhörern fürleuchten wölle. Denn es iſt nicht gnug/ das ein Prediger recht vnd vntadelich lehret/ ſondern er ſol auch vntadelich leben/ vnd ſelbs thun wie er lehret/ damit er beyde ein gut gewiſſen fur Gott behalte/ vnd den Feinden alle vrſache (rechte Lehre vnd fromme Prediger zu tadeln) abgeſchnitten werde.

III. Zum Dritten/ ſchreibet der Apoſtel auch den Knechten vnd Dienſtboten jre Regel fur/ vnd vermanet ſie/ das ſie jrer herrſchafft vnterthenig/ vnd in jrem dienſte willig vnd trewe ſein/ damit ſie auch die rechte Lehre des heiligen Euangelij zieren/ vnd nie durch mutwillen/ vngehorſam vnd vntrew derſelben einen ſchandfleck anhengen.

Zum

Zum letzten/ ſetzet er eine gemeine vermanung zu gottſeligem leben vnd wandel/ darein er die gantze Suñma des Euangelij ſchleuſſet/ ſampt erzelung wichtiger vrſachen ſolcher vermanung. Rechte Chriſten ſollen alles vngöttliche weſen ſampt allen weltlichen lüſten abthun vnd meiden/vnd hergegen züchtig/ gerecht vnd gottſelig leben in dieſer Welt. Denn dazu iſt Chriſtus aus Gottes vnermeßlicher gnade geſandt/ vnd darumb wird das Euangelium geprediget/ das die Sünde getilget/ vnd die Menſchen zur Buß vnd beſſerung beruffen/nicht aber das ſie erger werden ſollen. So haben wir auch des Jüngſten tags vnd der endlichen widerkunfft des HErrn Chriſti zugewarten/darzu ſol ſich ein jeder Chriſt ſchicken. In Suñma/der HErr Chriſtus hat vns erlöſt von aller ſünde vnd vngerechtigkeit/vnd gibt den gleubigen den H. Geiſt/ dardurch jre Hertzen gereinigt/ vñ ſie zu aller gottſeligkeit geleitet werden/ darumb ſchickt ſichs nicht/ das ein Chriſt wolte in Sünden fortfaren/ꝛc. Diß ſind nötige vermanungen/ die wir wol mercken ſollen/ꝛc. IIII.

Das Dritte vnd letzte Capittel.

Erinnere ſie/ das ſie den Fürſten vñ der Obrigkeit ꝛc.

S. Paulus feret in dieſem Capit. fort in der vermanung zu warer gottſeligkeit. Vnd vermanet Erſtlich/ die Chriſten ſollen jhrer weltlichen Obrigkeit vnterthan vnd gehorſam ſein/ denn der Chriſtliche glaube hebt die weltlichen Regiment nicht auff. I.

Zum Andern/ ſetzet er eine gemeine vermanung zu guten wercken/vñ das die Chriſten nit mit einander zancken/ od einander leſtern/ II.

leſtern/ſondern viel mehr liebe vnd freundſchafft einander erzeigen/ ja gegen allen Menſchen ſanfftmut beweiſen ſollen. Darzu ſol vns reitzen vnd bewegen/ das wir nu zu Gott bekeret/ vnd durch Chriſtum erlöſet/ newe Menſchen/ vnd frömmer worden ſind/ denen nicht gebüren wil/ dem vorigen ſündlichen leben nach zu gehen.

III. Zum Dritten/ faſſet er durch dieſe gelegenheit die Summa Chriſtlicher Lehre widerumb fein kurtz/ das nemlich vnſer lieber Herr Gott aus barmhertzigkeit ſeinen Son geſandt/ vns in der Tauffe die ſeligkeit zugeſagt/ vnd den heiligen Geiſt vber vns ausgegoſſen habe/ auff das wir durch die gnade Chriſti ohne vnſer eigene verdienſte vnd wirdigkeit durch den glauben gerecht/ vnd Erben ſein des ewigen lebens.

1. Hieraus folget/ beydes das der Menſch fur Gott gerecht vñ ſelig wird/ alleine durch den glauben an CHriſtum/ aus lauter barmhertzigkeit Gottes/ vnd nicht durch eigene wercke vnd verdienſte:

2. Vnd das ein rechter Chriſt auch ſeinen glauben durch ware gottſeligkeit beweiſen/ vnd die Sünde meiden müſſe/ dieweil er von denſelben durch Chriſtum erlöſet/ vnd durch den heiligen Geiſt geheiliget iſt/ ꝛc.

IIII. Zum Beſchluſs vermanet er Titum/ das er ſolche Lehre/ als die da recht/ heilſam/ nütze vnd nötig ſey/ fleiſsig treiben/ jederman zu aller gottſeligkeit vermanen/ vnd hergegen die Ketzer vnd Rottengeiſter (ſo nicht trewer vermanung folgen wöllen) fliehen vnd meiden wölle/ als an denen alle hoffnung verloren/ ꝛc.

Beſchluſs.

An Titum.

Beſchluß.

Alſo haben E. L. auch die Epiſtel S. Pauli gehöret/ an Titum geſchrieben/ da er Erſtlich lehret/ was eines getrewen Biſchoffs Ampt ſey: Darnach allerley Stände vnterrichtet/zu gottſeligem leben vnd wandel vermanet/ vnd ſonderlich die vnermeßliche gnade Gottes/ durch Chriſtum vns bewieſen/ herrlich preiſet. Gott gebe ſeine gnade durch Chriſtum/das ſolche Lehre bey vns reiche frucht ſchaffe/ Amen.

Sum-

Sumaria der Epiſtel S. Pauli an Philemon.

Paulus der gebundene Jheſu Chriſti/ꝛc.

IN dieſer Epiſtel handelt S. Paulus kein Stück Chriſtlicher Lehre in ſonderheit/ ſondern iſt nur ein freundlicher Sendbrieff an einen fromen Chriſten/ Philemon mit namen/ dem ſein Leibeigen Knecht Oneſimus entlauffen/ vnd zu Rom durch S. Paulum zum Chriſtlichen Glauben bekeret war/ welchen der Apoſtel wider zu ſeinem Herrn ſendet/ vnd durch diß Schreiben für jn bittet/ das er jn als einen Bruder wider auffnemen/ vnd vmb Chriſti willen frey laſſen wölle.

I. Vnd Erſtlich rhümet er durch eine danckſagung zu Gott des Philemons glauben vnd liebe gegen den andern Chriſten/ denen er viel guts erzeigte/ zum Exempel allen gleubigen/ das ſie dergleichen thun ſollen.

II. Darnach bittet er für Oneſimum bey gedachtem Philemon ſeinem Herrn/ vnd nimpt ſich deſſelben ſehr hertzlich vnd ernſtlich an/ vertritt jhn auch bey ſeinem Herrn mit allem das er vermag/ vnd ſtellet ſich nicht anders/ denn als ſey er ſelbſt Oneſimus/ der ſich verſündigt habe: Stellet alſo durch ſein Exempel vns für/ ein ſchönes bild warer Chriſtlicher liebe/ dem wir nachfolgen/ vñ vns gleichsfals des Nechſten annemen/ vnd allenthalben zu liebe/ fride vnd einigkeit gerne vnd willig dienen ſollen.

III. Zum Dritten/ iſt auch wol zu mercken/ die beſcheidenheit/ die S. Paulus in dieſem handel brauchet/ das nemlich er nicht mit

gewalt

gewalt oder zwang fehret/ wie er als ein Apoſtel dem Philemon zu befehlen macht gehabt hette/ ſondern nur freundlich bittet vnd vermanet/ welches er nicht allein darumb gethan/ das er Philemonem deſto mehr bewegte/ ſondern weil zwiſchen Herrn vnd Knechten dazumal eine bürgerliche verpflichtung war/ vnd die Knechte leibeigen/ vnd einem Herrn jr lebenlang zu dienen verbunden waren/ wil S. Paulus dieſelbe nicht vmbſtoſſen noch zerreiſſen/ Auff das man lerne/ das Euangelium hebe weltliche vnd bürgerliche ordnung nicht auff/ vnd neme niemanden das ſeine/ entſetze auch niemand ſeines rechten/ ꝛc.

Beſchluſs.

VNd alſo haben E. L. diß vergangene halbe Jar verleſen hören/ 13. Epiſteln des H. Apoſtels Pauli/ ſampt jhren kurtzen Sumarien/ ſo viel derſelben im newen Teſtamente gefunden werden/ aus welchen jr kürtzlich vnd einfeltig viel ſchöner/ nützlicher vnd notwendiger Lehren angehöret habt. Helffe Gott/ das ſolches groſſen nutz vnd fromen bey vns ſchaffen möge/ Amen.

Ende der Summarien vber die fürnembſten Epiſteln S. Pauli.

Sum-

Die Erſte Epiſtel

Summaria vber die Erſte Epiſtel S. Petri.

Vorrede auff die folgende Epiſteln.

DEil wir/ Geliebten im HErrn/ bißanhero die Epiſteln S. Pauli ſampt jhren Sumarien kürtzlich haben verleſen hören/ folgen nu in der ordnung weiter darauff/ die Epiſteln auch etlicher andern Apoſtel: Erſtlich aber die zwo Epiſteln des heiligen Apoſtels Petri/ Vnd lautet der gemeine Innhalt ſeiner Erſten Epiſtel (wie folget) alſo:

S. Petrus hat dieſe Epiſtel an die bekerten Heyden geſchrieben/ vnd ermanet ſie im glauben beſtendig zu ſein/ vnd zu zu nemen/ durch allerley leiden vnd gute wercke.

Das Erſte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput dividitur.

Petrus ein Apoſtel Jeſu Chriſti/ ꝛc.

IST Erſtlich in der vberſchrifft eine beſchreibung der Chriſtlichen Kirchen in dieſem leben/was ſie für ein anſehen habe für der Welt/ vnd wie ſie verſamlet werde. Für der Welt ſind die auserwelhten arme Frembdlinge/ hin vnd wider zerſtrewet/ Nach der verſehung Gottes aber ſind ſie heilig/das iſt/ durch den heiligen Geiſt vnd das Wort Gottes beruffen zum gehorſam/vnd beſprengung oder genieſſung des Blutes/ das iſt/der wolthaten Jheſu Chriſti/ die er durch ſein Blutuergieſſen erworben hat. Darumb ſol ſich niemand der gleubigen elend in dieſem leben ergern laſſen/ſondern vielmehr zu dieſem armen heuflein ſich halten/wo er anders wil ſelig werden. I.

Zum Andern/ folget ein ſehr herrlicher vnd hertzlicher troſt wider das Creutz vnd leiden/ ſo in dieſem leben den rechten Chriſten vnterhanden ſtöſſet/vnd helt jnen für/Erſtlich/vnſers HErrn Chriſti todt vnd aufferſtehung/ durch welche allen die im glauben verharren/ vnd ſich das Creutze nicht vom bekendtnis des Euangelij abſchrecken laſſen/ein vnuergengliches/ vnbeflecktes vnd vnverwelckliches Erbe bereitet vnd erworben iſt/ dadurch ſie endlich alles leides reichlich vnd ewiglich ſollen ergetzt werden. Auch weere das Creutz nur eine kleine zeit/die ergetzung aber ewig. So diene das Creutz darzu/das vnſer Glaube beweeret/ vnſer liebe gegen Chriſto erweiſet/ vnd Gott dadurch gelobet vnd gepreiſet werde/ darumb ſollen wir im Creutz vnd anfechtuug gedültig/getroſt vnd beſtendig ſein. II.

Zum Dritten/ zeiget er dieſer Lehre vnd troſtes grundt an/ alle Propheten haben nach ſolcher ſeligkeit fleiſsig geſucht vnd geforſchet/vnd beyde von dem Creutz/Todt vnd Leyden des HErrn Chriſti/ſo wol ſeiner Aufferſtehung vnd nachfolgenden herrligkeit III.

durch den heiligen Geiſt deutlich gezeuget/vns zur Lehre vnd troſt/ wie droben angezeiget/ daſſelbige wird vns auch durchs Euangelium teglich verkündigt vnd angeboten. Darumb iſt ſolcher troſt gewies/ vnd ſo herrlich vberſchwencklich/ das auch die heiligen Engel ſich drüber verwundern/vnd ſolcher herrligkeit nicht ſatt ſehen können/ ꝛc.

Das Ander Theil.

Darumb/ſo begürtet die Lenden ewers gemüts/ ꝛc.

AVff vorgehende Lehre vnd troſt im erſten teil dieſes Capittels/ folget nu im andern teil eine ſehr ſchöne vnd herrliche vermanung/ das die Chriſten die angebotene gnade mit warem glauben annemen/vnd in rechter furcht Gottes/ in newem/heiligem vnd gottſeligem leben ſich fleiſsig vben/vnd nicht mehr im alten ſündlichen weſen ligen ſollen/ Vnd ſetzet dieſer vermanung ſehr treffliche vnd wichtige vrſachen:

1. Erſtlich/denn Chriſten ſind darzu beruffen/ das ſie heilig leben/vnd die Sünde meiden ſollen/ darumb tauchs nicht/ das ſie dem vorigen vnheiligen leben nachgehen wolten.

2. Darnach ſo iſt Gott ſelber heilig/ darumb ſollen die jenigen/ ſo durch den glauben an Chriſtum Gottes Kinder worden ſind/ jhres himliſchen Vatters art nachſchlagen/ vnd auch heilig ſein/ denn ſonſt können vnd dürffen ſie Gott nicht als einen Vater anruffen.

3. Zum dritten/ ſo wird auch Gott am Jüngſten tage von eines jeden glauben aus den wercken richten/darumb ſollen wir Gott fürchten/ vnd vnſern glauben durch gottſeligen heiligen wandel in dieſem leben vben.

Zum

Zum vierden/ ſind wir durch das thewre Blut Jeſu Chriſti/ als eines vnſchüldigen Lambs/ erlöſet/ von Sünden/ todt vnd verdamnis/ ja wir ſind von ewigkeit verſehen vnd erwehlet/ vnd nu durchs Euangelium zum glauben an Chriſtum/ vnd zum ewigen leben von Gott beruffen/ damit wir der herrligkeit vnd der wolthaten Chriſti teilhafftig werden ſollen. Darumb ſollen wir nun nicht durch gottloſes weſen vns widerumb der alten dienſtbarkeit der Sünden vnd des Todts vnterwerffen/ ſondern durch waren glauben an Chriſtum vns feſte halten/ vnd gottſelig leben: Auch ſind wir durch das lebendige Wort Gottes newgeboren/ darumb ſind wir ſchüldig/ als newe Menſchen gottſelig vnd heilig zu leben. Diß iſt eine ſehr nötige vermanung/ vnd wol zu mercken wider die Maulchriſten/ die den glauben nur auff der Zunge füren/ im werck aber nichts beweiſen/ ꝛc. IIII.

Das Andere Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

So leget nu ab alle boßheit vnd allen betrug/ ꝛc.

S. Petrus thut allhie fürnemlich zweyerley: Erſtlich/ vnd zwar durchaus vermanet er/ das man ſich für Sünden vnd ergernis hüten/ vnd der rechten Lehre göttliches Worts fleiſsig vnd mit groſſem ernſt vnd höchſter begierde annemen ſol/ Vnd füret des feine vrſachen: I.

Erſtlich/ ſeid jr zu Gott bekeret/ Gottes Volck/ glied der waren Chriſtlichen Kirchen/ vnd geiſtliche Prieſter/ ja des Herrn Chriſti/ als des rechten grund vnd Eckſteins der Kirchen/ eigen/ vnd alſo Gottes Volck worden/ darumb ſolt jr die Sünde meiden/ Gott 1.

rechtſchaffen dienen/vnd alſo leben vnd euch beweiſen/ wie heiligen Leuten/ Gottes Volck vnd Dienern ſich gebüret.

Zum Andern/ Jhr ſeid in dieſem leben nur Pilgerin vnd
2. Frembdlinge/die durch dieſes ins ewige leben eilends wandern/darumb ſolt jr euch in dieſer Welt nicht zu tieff einlaſſen.

Zum Dritten/ was wider der Seelen ſeligkeit ſtreitet/ ſol ein
3. rechter Chriſt meiden/ derwegen ſolt jr dieſer Welt vnd des fleiſches lüſte meiden/ damit jhr nicht dardurch an ewer ſeligkeit gehindert werdet.

4. Zum Vierden/ein Chriſt ſol niemand ergern/ darumb ſolt jr billich alle ergernis abthun/ vnd euch viel mehr befleiſſen/ durch gute wercke vnd wandel dem heiligen Euangelio einen guten namen vnd lob zu machen.

II. Neben dieſer vermanung ſetzet der Apoſtel darnach auch eine beſchreibung der Chriſtlichen Kirchen/ was ſie ſey. Jhre eigenſchafft iſt ſampt jren gliedern/ das ſie ſich blos helt an Gottes wort/ wie ein Kind an ſeiner Mutter Brüſte/ denn das iſt jhr troſt vnd narung. Zum andern/ helt ſie feſt an dem eck vnd grundſtein dem HErrn Chriſto/ an den gleubet/ dem dienet vnd bekennet ſie/ vnd dienet alſo Gott rechtſchaffen/ vnd iſt jhm gefellig durch den glauben an Chriſtum. Welche aber Gottes Wort verachten/ vnd an Chriſtum nicht gleuben/ ſondern ſich an jhm ergern/ die können nicht Gottes Volck vnd die ware Kirche ſein.

Das Ander Theil.

Seid vnterthan aller menſchlichen ordnung/etc.

Allhie

WElche hebt S. Petrus an allerley Stände zu vnterrichten/ Vnd Erſtlich lehret er in gemein/der weltlichen Obrigkeit vnterthan zu ſein/ vnd erkleret zugleich/was derſelben Ampt ſey/nemlich das ſie gegen die Vbeltheter Rache vbe/ vnd die fromen ſchütze. I.

Zum Andern/ thut er durch ſolche gelegenheit einen kurtzen bericht von Chriſtlicher freyheit/vnd lehret/das dieſelbe keines wegs die Chriſten von ſchüldigem gehorſam der Obrigkeit frey mache/auch nicht zu ſündigen erleubnis gebe/ſondern viel mehr zu Gottes Knechten vnd Dienern dieſelben mache/ vnd ſetzet ſehr ſchöne vnd kurtze Regeln/ wie man ſich gegen Gott/ der Obrigkeit vnd dem Nechſten halten ſol/ damit niemand den Chriſten vbels nachzureden vrſachen gewinne. II.

Zum Dritten/lehret er die Knechte/wie ſie jren Herrn vnterthan vnd gehorſam ſein ſollen/ Vnd iſt ſonderlich wol zu mercken/das er befihlet/nicht allein den frommen/ ſondern auch den wünderlichen zu gehorſamen. III.

Zum Vierden/ lehret er durch dieſe gelegenheit/ was ein recht Chriſtlich Creutz ſey/ nemlich/ wenn man vnſchüldig leidet. Solch Creutz iſt groſſe gnade/ den Chriſten rhümlich/ darzu ſind ſie auch beruffen/ vnd ſolches lehret vns auch das Exempel des HErrn Chriſti/durch welchen wir erlöſt ſind: Darumb ſollen wir billich jm nachfolgen/vnd nicht vngedültig ſein/noch vns ſelber rechen/ wenn man vns vnrecht thut. IIII.

Letzlich iſt die erklerung des Leydens Chriſti (vñ wozu vns daſſelbe diene) auch wol zu betrachten. Erſtlich erlöſet er vns damit/ das nus man als ein Geſchenck mit glauben faſſen. Darnach V.

nach lehret er vns/wie wir vns ins Creutz recht ſchicken ſollen: dem Exempel ſollen wir nachfolgen.

Das Dritte Capittel.

Deſſelben gleichen ſollen die Weiber jren Mennern vnterthan ſein/ ꝛc.

I. IST Erſtlich eine Lehre fur die Eheleute/ wie ſie mit vnd gegen einander leben. Die Weiber ſollen jren Mennern (auch den vngleubigen) gehorſam ſein/ vnd fürnemlich des ſich befleiſſen/nicht das ſie ſich mit Gold/Perrlen/Sammet vnd Seyden prechtig heraus putzen/ſondern das ſie gottfürchtig/züchtig/demütig/ſanfftmütig/ vnd jhren Mennern gehorſam ſind/ damit die vngleubigen durch jhren wandel gewonnen/ vnd zum Chriſtlichen glauben bekeret werden. Die Menner ſollen vernunfft gegen jren Weibern brauchen/jrer ſchwacheit ſchonen/vnd ſie halten als Miterben der gnaden Gottes/vnd damit das Gebet in der ehelichen beywonung nicht verhindert werde.

II. Zum Andern/vermanet er in gemein zur liebe/mitleiden vnd freundligkeit gegen einander/vnd das ſich ein Chriſt nicht ſelbs rechen/ oder wenn jhm vnrecht widerferet/zur vngedult vnd widerſchelten ſol bewegen laſſen/ſondern mit gedult das vnrechte leiden/ vnd füret ein den 34. Pſalm/vñ tröſtet/mit verheiſſung göttliches ſchutzes vnd gegenwertigkeit bey den gleubigen in verfolgung wider die Feinde.

III. Zum Dritten/vermanet er auch zu beſtendiger bekentnis/vnd rechenſchafft rechter Lehre vnd Glaubens/ ſo offt es die not erfor-

dere/

dere/ vnd das man neben rechter Lehre ſich auch eines guten Gewiſſens befleiſſen ſol/ damit den Leſterern das Maul geſtopfft werde.

Endlich füret der Apoſtel ein zum Exempel der gedult im Creutz/ das Leyden vnſers Herrn vnd Heylands Jeſu Chriſti/ vnd erkleret zugleich den nutz des Leydens vnd Sterbens: Item/ der Hellenfart/ Aufferſtehung vnd Himelfahrt des HErrn/ vnd was dadurch ausgerichtet ſey/ wiewol etwas dunckel vnd vndeutlich: Setzet auch darzu/ wie ſolche gnade durch die h. Tauffe den gleubigen zugeeignet werde/ dauon allhie weitleufftiger vnd deutlicher zu reden nicht gelegenheit iſt. IIII.

Das Vierde Capittel.

Weil nu Chriſtus im fleiſch fur vns gelitten hat/ ꝛc.

IST Erſtlich eine vermanung/ das man das fleiſch zwingen vnd tödten/ vnd den ſündlichen böſen lüſten nach dem vorigen wandel im vnglauben nicht nachhengen ſol. Darzu haben wir (ſaget er) den vorteil/ das Chriſtus nach dem fleiſch fur vns gelitten/ vnd die Sünde getödtet hat. Des verdienſtes ſollen wir vns tröſten/ vnd ſeinem Exempel nachfolgen/ vns von der gottloſen Welt vnd jrem wüſten vnordentlichem leben abſondern. Wir ſind auch durchs Euangelium/ ſo vns geprediget/ darzu beruffen/ das wir vom todt der Sünden erwecket/ in einem newen leben wandeln ſollen. I.

Zum Andern/ lehret er/ wie man das fleiſch zwingen ſol/ nemlich durch nüchterkeit/ wachen/ meſsigkeit/ beten/ ꝛc. Denn wo man in wolluſt vnd ſicherheit lebet/ vnd des Gebets vergiſſet/ da behelt das fleiſch die oberhand. II.

III. Zum Dritten/ vermanet der Apoſtel zu etlichen tügenden/ derer ein rechter Chriſt ſich befleiſſen ſol/ fürnemlich aber zu warer Chriſtlicher liebe/welche des Nechſten gebrechen decket vnd heilet/ das man gaſtfrey ſein/ einer dem andern mit ſeinen gaben diene/ das die/ſo im geiſtlichen Regiment ſind/allein Gottes Wort/vnd nicht jren tandt treiben/ ein jeder ſeines Ampts fleiſsig warte/vnd alſo lebe/das Gott durch Chriſtum gelobet vnd gepreiſet werde.

IIII. Zum letzten/prediget er vom Creutz/vnd lehret/das Chriſten ſich nicht wundern/oder vngedültig ſein ſollen/wenn ſie vmbs Namens Chriſti willen leiden müſſen/ ſondern viel mehr ſolcher ehre vnd gnade ſich frewen vnd tröſten: Hergegen aber dafür ſich fleiſsig hüten/das ſie nicht als Vbeltheter leiden. Er drewet aber zugleich den gottloſen vnd verächtern des Euangelij/weil das Gerichte vnd züchtigung an dem Hauſe Gottes anfehet/ das ſie viel ein ſchwerers vrteil zugewarten haben. Beſchleuſſet endlich mit einer vermanung/das die Chriſten/ſo nach Gottes willen vnſchüldig vmb des Euangelij willen leiden müſſen/ gedültig vnd getroſt ſein/vnd Gott jhre Seele befehlen ſollen/der werde ſie nicht laſſen vntergedruckt werden.

Das Fünffte vnd letzte Capittel.

Die Elteſten ſo vnter euch ſind/ꝛc.

I. JSt Erſtlich eine ſchöne vermanung an die Biſchoffe/Pfarrherrn vnd Kirchendiener/wie ſie jren Kirchen vnd Gemeinen mit Lehre vnd leben trewlich vorgehen ſollen/vnd dieſelben beſſern. Vnd iſt ſonderlich wol zu mercken/das S. Petrus ſich nennet einen Miteltesten/vnd miſſet jm keine ſondere

dere gewalt für andern Biſchoffen zu/ ohne das er ein Apoſtel iſt/ darumb der Bapſt mit S. Petro ſeine Tyranney nicht beſchonen/ viel weniger beſtettigen kan. Darnach/ das er lehret/ ein Biſchoff ſol frey vnd gutwillig/ von Hertzen/ ohne geſuch eigenes gewinſtes der Gemeine dienen/ nicht herrſchen/ auch mit gutem Exempel ſeinen Zuhörern fürleuchten/ vnd verheiſſet ehre vnd lohn in jenem leben.

Zum Andern/ vermanet er die Jugend/ das ſie den Elteſten gehorſam vnd vnterthan ſein ſollen/ vnd keines wegs dieſelben verachten/ wie leider jetzund gemeiniglich geſchicht. II.

Zum Dritten/ vermanet er in gemein/ das ein jeder Chriſt gegen dem andern glimpff vnd demut brauchen/ hergegen fur ſtoltz vnd hoffart ſich hüten ſol/ vnd drewet mit Gottes zorn vnd ſtraffe den hochmütigen vnd ſtoltzen/ vnd verheiſſet Gottes gnade vnd erhöhung den dienſthafftigen vnd demütigen. Tröſtet auch darneben mit Gottes gnediger vnd väterlicher vorſorge für die ſeinen. III.

Zum Vierden/ warnet er vns für dem Teuffel/ der vns jmmer nachgehet/ vnd auff allen ſeiten auffs grimmigſte vns zuſetzet/ vnd lehret/ wie wir wider denſelben vns in guter acht halten/ mit nüchternem gebet vnd feſtem glauben jhm widerſtreben/ vnd vns des tröſten ſollen/ das wir die gantze Chriſtenheit zu Mitkämpffern vnd verfechtern haben/ welcher Heupt Chriſtus iſt/ der den Teuffel vberwunden hat. IIII.

Endlich beſchleuſt er mit einem herrlichen troſt/ das Gott/ der vns beruffen hat in Chriſto Jheſu/ vns auch bey ſolcher gnade biß ans ende gewislich erhalten werde/ des ſollen wir vns gewislich V.

tröſten/vnd gar nicht zweiffeln/diß ſey die rechte Lehre/ſo wir von den heiligen Apoſteln empfangen haben/ dardurch wir zu Gottes gnade vnd ewiger ſeligkeit in Chriſto komen.

Beſchluß.

ALſo haben E. L. die Erſte Epiſtel S. Petri/ darinnen er die bekerten Heyden vermanet zur beſtendigkeit im rechten glauben/ vnd ſtetter vbung deſſelben/ durch gottſeligen wandel/ nach eines jeden Standt vnd beruff/ vnd ſtettem kampff wider den Teuffel. Gott der allmechtige verleihe ſeine gnade durch Chriſtum/das wir ſolcher vermanung trewlich folgen/ Amen.

Sumaria vber die Andere Epistel S. Petri.

Gemeiner Innhalt.

GLeich wie S. Petrus in der vorigen Epistel zum waren glauben vnd liebe vermanet hat/ dardurch der verzweiffelung vñ sicherheit zu wehren: Also streitet er in der andern Epistel wider die Antinomer/ das ist/ die jenigen/ so da meinen/ der Christliche Glaube möge ohne werck sein/ vnd ermanet die Christen/ das sie durch gute wercke sich prüfen/ vnd des Glaubens gewies werden/ gleich wie man an den früchten die Bewme erkennet. Darnach preiset er das Euangelium wider die Menschenlehre/ straffet die falschen Propheten vnd Werckheiligen/ vnd berichtet vom Jüngsten tage/ wie es vmb dieselbe zeit in der Welt vñ Kirchen stehen/ vnd mit der letzten zukunfft des HErrn Christi werde eine gestalt haben.

Das Erste Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

ERstlich wird vns allhie in der Vberschrifft vñ grus- I.
sein vnd eigentlich angezeigt/ was die ware Christliche Kirche sey/ vñ was sie für herrligkeit vnd priuilegia habe. Die Christliche Kirche ist eine heilige Gemeine derer/ welche einerley rechten waren glauben vberkomen haben/ dadurch sie fur Gott gerecht/ vnd jhm versöhnet sind vmb Christi willen/ aus gnaden/ zu welcher herrligkeit sie kommen aus Gottes gnaden/ durch das erkent-

erkentnis Gottes vnd Jhesu Christi/ das ist/ durchs Euangelium von Gott (vmb Christi willen) beruffen. Aber hieuon haben E. L. bißher offt bericht empfangen.

II. Zum Andern/ fehet S. Petrus an zu vermanen zum gottseligen vnd Christlichen wandel/ vnd das ein Christ seinen glauben durch gute werck beweisen vnd vben sol/ Vnd füret des treffliche vrsachen: Erstlich/ wir Christen/ die wir durch den glauben vnd erkentnis Christi zu Gott bekeret sind/ haben grosse herrligkeit von Gott empfangen/ die krafft vnd vermögen gottselig zu leben. Darnach sind wir zum glauben vnd heiligung beruffen. Zum dritten/ haben auch die verheissung/ das wir der göttlichen natur durch Christum teilhafftig werden sollen/ so wir die Sünde meiden/ Derwegen sollen wir ja vnsern glauben in allerley tügenden fleissig vben. Wer aber solches nicht thut/ der beweiset mit der that/ das er noch nicht zu Gott bekeret sey/ oder das er ja gewislich widerumb dauon abgefallen/ vnd die vergebung der Sünden verloren habe. In Summa/ ein Christ sol auch darumb seinen glauben durch gute wercke vben/ das er dardurch seinen beruff vnd erwehlung fest mache/ vnd bey der empfangenen gnade durch Christum bleiben möge. Diß ist eine nötige vermanung/ die man wol betrachten/ vnd jr fleissig folgen sol.

Das Ander Theil.

Darumb wil ichs nicht lassen/ ꝛc.

I. JSt Erstlich ein schön vnd herrlich Exempel/ das getrewe Prediger mit Lehren vnd ermanen zu aller gottseligkeit fleissig anhalten sollen/ vnd so viel an jnen liget/ nach allem

allem vermögen dahin trachten/ das auch nach jhrem abscheid die Gemeine möge bey rechter Lehre bleiben/ vnd erhalten werde.

Zum Andern/ fehet der Apostel an/ wider die Menschenlehre das Euangelium zu preisen/ vnd zeiget an/ wie sie die Apostel zu solcher Lehre komen/ vnd von wem sie dieselbe empfangen haben. II.

Wir haben (spricht er) das Euangelium nicht selber erdacht/ dasselbe auch nicht allein von Weltweisen klugen Leuten gelernet/ oder vns aus einfalt durch kluge gedicht vnd meerlein einnemen vnd vberreden lassen/ sondern haben vnsere Lehre von Christo Jhesu dem Heyland aller Welt empfangen vnd gelernet/ vnd sind vnserer sachen (das dieser Jhesus Gottes Son vnd der ware Messias/ vnd sein Euangelium die göttliche vnwandelbare warheit sey) versichert vnd vergewieset/ sonderlich durch die herrliche offenbarung vnd verklerung des HErrn Christi auff dem heiligen Berge/ dauon Matth. 17. gemeldet/ so wol auch sonst durch viel treffliche zeugnis/ welches herrligkeit wir mit vnsern Augen gesehen/ vnd des ewigen Vatters stimme von diesem seinem lieben Son mit vnsern Ohren angehöret haben. Darzu hat vnser Euangelium von Christo grund vnd zeugnis auch in den Schrifften der heiligen Propheten/ welche auch nicht jhre gedicht vnd trewme fürgebracht/ sondern durch den heiligen Geist getrieben geredt vnd geschrieben haben. Derwegen wer zum rechten erkentnis Gottes vnd zum waren Glauben komen wil/ der sol vnd mus solche gewisse/ göttliche vnd warhafftige Lehre allein hören/ auff dieselbe fleissig achtung geben/ vnd feste drüber halten.

Diese Lehre vnd vermanung ist wol zu mercken/ auff das wir das Euangelium vnd die heilige Schrifft/ beyde altes vnd newes Testa-

Teſtaments/als Gottes Wort hoch vnd thewer halten/ vnd hergegen fur Schwenckfelds leſtrung vns fleiſsig hüten lernen.

Das Andere Capittel.

Es waren aber auch falſche Propheten/ ꝛc.

I. ALhie warnet S. Petrus für falſchen Lehrern zukünfftig/ welche von der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Lehre die Leut auff jre trewme vnd gedichte/vnd vons Herrn Chriſti verdienſt auff eigene werck abfüren/ vnd vnterm ſchein des Gottesdienſts vnd Lehre nur handthieren/ vnd jhren nutz vnd gewin aus vnerſettlichem Geitz ſuchen werden. Vnd drewet ſolchen verfürern/ſampt denen die jhnen anhengen/vnd ſich verfüren laſſen/Gottes zeitlichen vnd ewigen zorn vñ ſtraffe/ durch 3. ſchreckliche Exempel göttliches zorns: an den gefallenen Engeln/ an der Sündflut/vñ vntergang der Städte Sodoma vñ Gomorrha.

II. Darnach tröſtet er frome vnd beſtendige Lehrer vnd Zuhörer mit dem Exempel Noha vnd Loth. Denn gleich wie Gott falſche Lehrer ſampt jrem anhang nicht vngeſtrafft leſt/ alſo kan vnd wil er auch die ſeinen gewislich ſchützen/erretten/vnd aus aller anfechtung erlöſen/ vnd wider den Teuffel/ ſeine Rotten vnd Tyrannen mechtiglich erhalten/ beyde in dieſem vñ künfftigem leben/wie wir an Noah vnd Loth Exempeln ſampt den jren ſehen.

III. Zum Dritten/beſchreibt vñ mahlet er die falſchen Lerer auffs eigentlichſte vnd mit jhren lebendigen farben abe/mit jhrem Geitz/ hochmut/freuel/Hurerey/ heucheley/ ꝛc. alſo das mans gar bald greiffen möchte/das er den heutigen geiſtlichen Standt vnter dem Bapſthumb meine/welcher mit ſeinem Geitz alle Welt verſchlungen/ vnd ein frey/fleiſchlich/ weltlich leben freuentlich füret.

Zum letzten/ ſtreichet er aus die groſſe gefahr an Leib vnd Seele/der jenigen/ ſo nach erkandter warheit wider abfallen/oder ſich verfüren laſſen. Derwegen ſol ein jeder Chriſt ſich wol vnd fleiſsig fürſehen/damit er nicht durch falſche Lehrer oder ſeines fleiſches lüſte ſich verfüren laſſe. IIII.

Das Dritte vnd letzte Capittel.

Diß iſt die andere Epiſtel/die ich euch ſchreibe/ ꝛc.

DJeſes letzte Capittel iſt eine Predigt/ vom letzten alter der Welt vnd Jüngſten tage. Erſtlich aber iſt allhie eine ſchöne Lehre vnd vermanung/ das wer bey rechtem glauben ſicher bleiben/vnd vnuerfüret ſein wölle/ der ſol ſich an die Schrifften der Propheten vnd Apoſtel halten/vnd von derſelben Lehre ſich ja niemand abfüren laſſen. I.

Zum Andern/ folget eine weiſſagung von den Spöttern vnd Epicurern/ſo vmb das ende der Welt ſein/ vnd alle Lehre/Predigt vnd warnung vom Jüngſten tage vnd Gericht ſicher verachten/ vnd fur lauter fabeln vnd meerlein halten werden. Dawider verwarnet der Apoſtel die Chriſten/vnd zeigt an/das der Jüngſte tag gewislich nicht auſſenbleiben werde/ ob er wol eine zeitlang verzogen werde/ſo wenig als die Sündflut (vmb der friſt willen/welche Gott der Welt gegeben) auſſenblieben iſt. Zeiget auch darneben vrſachen an/ warumb Gott auffziehe mit dieſen vnd andern ſtraffen/denn fur jm ſind 100. Jhar wie ein tag/ der ſchon fürüber iſt/ auch gebe Gott ſolche friſt aus groſſer gnade zur Buß. II.

Zum Dritten/zeiget S. Petrus an/wie der jüngſte tag plötzlich herein brechen werde/ die gantze Welt durchs Fewer zergehen/ vnd III.

vnd alles wider werde new werden. Vermanet derwegen/das niemand ſicher ſein wölle/ ſondern jederman durch warhafftige Buß vnd gottſeligen wandel zum tage des HErren ſich ſchicken vnd bereiten/ ſonderlich aber fur jrrthumb vnd falſcher Lehre ſich hüten/ vnd in der gnade vnd erkendtnis vnſers HErren Chriſti fleiſsig wachen ſol.

Gemeiner Beſchluſs.

ALſo haben E. L. die Andere Epiſtel S. Petri auch gehöret/ darinnen S. Petrus gelehret im erſten Capit. wie die Chriſtenheit ſtehen ſolte/zur zeit des reinen Euangelij: Im andern/wie ſie zur zeit des Bapſts vnd Menſchenlehre ſtehen würde: Im dritten/ wie hernach die Leute beyde Euangelium vnd alle Lere verachten/ vnd nichts gleuben werden/wie es denn jetzund in vollem ſchwange gehet. Gott verleihe gnade durch Chriſtum/ das wirs wol zu Hertzen nemen/ vnd vns ernſtlich beſſern/ Amen.

S. Johannis.

Summaria vber die Erſte Epiſtel S. Johannis.

Gemeiner Innhalt.

IN dieſer Erſten Epiſtel treibet vnd füret S. Johannes der heilige Apoſtel vnnd Euangeliſt fürnemlich dieſe zwey fürneme Heuptſtücke Chriſtlicher Lehre: Erſtlich/von der liebe Gottes zu dem menſchlichen Geſchlechte/ vmb Chriſti willen vnd durch jn erzeiget/ vnd wie ein jeder ſolcher gnade durch warhafftigen glauben ſich annemen vnd tröſten ſol. 1. Darnach/ von der liebe gegen dem Nechſten/ dadurch ein Chriſt ſeinen waren glauben vnd liebe gegen Gott beweiſen/ vnd für allerley ergernis der Lehre vnd leben ſich hüten ſol/ꝛc. 2. Vnd in dieſen zweyen ſtücken ſtehet vnd gehet das gantze Chriſtenthumb.

Das Erſte Capittel.

IST Erſtlich eine feine Lehre/ wer DOMINUS Jeſus ſey/ I. nemlich nicht allein ein ſchlechter Menſch/ ſondern auch ewiger allmechtiger Gott/das lebendige Wort vnd eingeborne Son des ewigen Vaters/welcher zu beſtimpter zeit Menſch

worden iſt/ vnd ſich auch hat öffentlich ſehen/ hören vnd fülen laſſen/ als ein warer Menſch : Item/ was ſein Ampt ſey/ das er das ewige leben bringe vnd gebe/ denen die jn erkennen vnd annemen.

II. Zum Andern/ folget eine beſchreibung des heiligen Euangelij/ was daſſelbige fur eine Lehre ſey/ nemlich eine Predigt von Chriſto/ Gott vnd Menſchen/ das wir durch jhn das leben/ gemeinſchafft mit Gott/ vnd alſo troſt vnd frewde im Gewiſſen haben vnd erlangen/ darumb es auch von den heiligen Apoſteln öffentlich geprediget vnd verkündigt iſt/ ꝛc. Darumb iſt es gar ein andere Lehre denn das Geſetz.

III. Zum Dritten/ folget eine vermanung/ Gott iſt ein liecht/ darumb wer jn warhafftig erkennet/ vnd im glauben an Chriſtum gemeinſchafft mit jm erlanget/ der wird gewislich auch im liechte heilig vnd gottſelig als ein Kind des liechts leben : Wo aber das widerſpiel befunden wird/ da iſt weder liecht noch warheit/ noch gemeinſchafft mit Gott.

IIII. Zum Vierden/ lehret der Apoſtel/ das der troſt vnſer erlöſung vñ ſeligkeit gleichwol nicht ſtehe auff vnſer heiligkeit/ ſondern allein auff dem Blut vnd verdienſte Chriſti/ denn niemand iſt vollkomen/ fromb vnd gerecht für Gott.

V. Zum Fünfften vnd letzten/ folget hieraus/ wer recht fromb ſein wil fur Gott/ der müſſe ſeine ſünde erkennen/ von Gott gnade bitten im glauben an Chriſtum/ vnd durch hülff des heiligen Geiſtes den hinderſtelligen Sünden jmmer widerſtreben/ vnd alſo in ſtetter Buß leben.

Das

S. Johannis.

Das Andere Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

IST Erſtlich ein ſchöner/nützlicher vnd nötiger bericht/wie man dieſe Lehre (von welcher im vorgehenden Capittel meldung geſchehen/ das das Blut Jheſu Chriſti vns von Sünden reinige/ vnd das kein Menſch ohne Sünde ſey in dieſem leben) recht brauchen ſol/vnd wozu ſie diene/ nemlich nicht darzu/das man derhalben ſicher ſein/ vnd auff Gottes gnade getroſt ſündigen/ oder es vollend gantz in die ſchantze ſchlagen ſolte/ gar keines weges nicht / ſondern das wir vns deſto fleiſsiger für Sünden hüten/ vnd des HErren Chriſti verdienſt wider vnſere vnwirdigkeit vns deſto mehr tröſten/ je mehr wir vnſere Sünde fülen. I.

Zum Andern/ folget eine Regel/ darbey man prüfen vnd mercken kan/ bey welchen Chriſten rechter glaube vnd erkentnis Gottes ſey/ nemlich dabey/ wo man Gottes gebot helt/liebet den Nechſten/ vnd hütet ſich fur Sünden vnd ergernissen: Wo aber ſolche zeichen bey einem Menſchen nicht gefunden werden/der leuget gewislich alles/ was er vom glauben vnd erkentnis Chriſti rhümet. II.

Zum Dritten/ beſchleuſt der Apoſtel die gemeine vermanung/ das ein jeder Chriſt ſeinen glauben durch liebe gegen dem Nechſten beweiſen ſol/ vñ neñet ſolchs beide ein alt vñ newes gebot. Ein altes/darumb das es das erſte vnd elteſte iſt/dem Menſchen in der ſchöpffung vō Gott eingebildet/vnd hernach fur vnd fur/ſonderlich aber beym Volck Gottes widerholet/erkleret/vñ ohn vnterlas getrieben iſt. Ein newes (wie auch der Son Gottes Joh. 13. redet) III.

darumb das es dem alten Menſchen frembde/ vnd zu halten vnmüglich iſt/allein der newe Menſch mus es thun: Vnd das das Euangelium fordert/das man den Nechſten lieben ſol/nicht allein wie ſich ſelbſt (wie das Geſetz lehret) ſondern auch vber vnd mehr denn ſich ſelbſt/ wie Chriſtus vns geliebet/ vnd ſein leben fur vns gegeben hat.

Wer nu newgeboren iſt durch den heiligen Geiſt/vnd im waren liecht vnd erkendtnis Gottes wandelt/der wird ſolch new gebot halten: Wer es aber nicht helt/ der iſt gewislich noch im finſternis vnd altem ſündlichen weſen.

Das Ander Theil.

Lieben Kindlein/ich ſchreibe euch/ das euch die Sünde vergeben werden/ ꝛc.

I. IST Erſtlich eine gemeine Lehre vnd Troſt/ darbey S. Johannes anzeiget/ welche Menſchen vnſers HErrn Chriſti verdienſt vnd die vergebung der Sünden angehe/ nemlich alle Menſchen/ jung vnd alt/ niemand ausgeſchloſſen/ nur das ſie Gott recht erkennen/ Chriſtum in warem glauben ergreiffen/wider den Satan vnd die Sünde ritterlich kempffen/vnd vben eine gute Ritterſchafft/behalten den glauben vnd ein gut Gewiſſen.

Vnd iſt allhie ſonderlich das zeugnis wider die Widerteuffer wol zu mercken/ von den Kindern/ſo im Namen Chriſti getaufft werden/ das ſie beyde Glauben vnd vergebung der Sünden haben durch Chriſtum/ denn er ſaget deutlich/das ſolche Kinder den Vater kennen.

Zum

Zum Andern/ folget eine warnung/ das ein gleubiger Christ sich nicht zu tieff in die Welt einlassen sol/ weil dieselbe voller Sünde vnd ergernis ist/als da sind/fleisches lust oder vnzucht/ Augenlust/ das ist/ Geitz/ vnd allerley begierde viel Gelt vnd Gut zu besitzen/vñ hoffertiges leben/ꝛc. Deñ weil diß alles wider Gott ist/vnd endlich sampt der Welt vergehen mus/ ists offenbar/ das die jenigen Gottes feinde/vnd gewieſe Kinder des verderbens sind/ die sich die Welt lassen einnemen. II.

Zum Dritten/warnet der Apostel für dem Antichrist/das ist/ fur falschen Lehrern/ die das Euangelium von Christo felschen/ das man sich fur jnen hüte/vnd ja nicht verfüren lasse/ob sie gleich der Apostel vnd derselben gemeinschafft sich rhümen/ vnd lehret zugleich/wie man sich wider dieselben verwaren/vnd sie erkennen möge/Man sol vber der empfangenen Lehre von den Aposteln geprediget/vnd durch den heiligen bezeuget/ steiff vnd feste halten/darnach auff jre Lehre achtung geben/ wie sie dieselbe füren von Christo/ Denn wer entweder den Son Gottes gar verleugnet/wie Türcken vnd Jüden thun/ oder von seiner Person/Ampt vnd ordnung anders lehret/ denn die Apostel gelehret haben/der ist ein Widerchrist/ den sol man fliehen. III.

Zum letzten ist diß auch wol zu mercken/das er von der salbung redet/ damit er eigentlich anders nichts meinet/ denn das die Lehre/so wir von den Aposteln empfangen/vnd durch den heiligen Geist versiegelt ist/ gewislich die rechte Lere vñ Gottes Wort sey/ wer dabey bleibet/ der bedarff keiner andern Lehre/ sondern hat gnug/so viel er lehre vnd trostes bedarff zur seligkeit. IIII.

Die Erſte Epiſtel

Das Dritte Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Sehet/ welche eine liebe hat vns der Vatter erzeiget? ꝛc.

I. IST Erſtlich eine feine Lehre/ wobey man Gottes liebe gegen vns erkennen möge/ vnd wes wir vns ſolcher gnade tröſten vnd beſſern ſollen. Denn das Gott vns zu lieben Kindern vmb Chriſti willen annimpt/ vnd alſo auch nennet alle die an den Son gleuben/ iſt das höchſte zeugnis ſeiner vnausſprechlichen liebe gegen vns. Ob nu wol die Welt vns verachtet/ vnd wir in dieſem leben offt das widerſpiel fülen/ ſollen wir vns doch ſolches nicht irren laſſen/ ſondern vns des tröſten/ das es in jenem leben herrlich gnug an tag komen wird. Vnd weil wir ſolche hoffnung haben/ ſollen wir vns auch reinigen/ das iſt/ die ſünde meiden/ vnd heilig leben/ wie vnſer himliſcher Vatter auch rein vnd heilig iſt.

II. Zum Andern/ folget eine eigentliche vñ kurtze beſchreibung/ was ſünde ſey/ nemlich das vnrecht/ das iſt/ alles was wider Gottes gebot iſt/ vnd nicht mit derſelben vnwandelbaren Regel der gerechtigkeit in Gott vbereinſtimmet/ das heiſſet vnd iſt Sünde.

III. Zum Dritten/ redet der Apoſtel vō Ampt des Herrn Chriſti/ darzu er geſandt/ nemlich/ das er die Sünde wegneme/ vñ das menſchliche Geſchlecht mit Gott verſöne. Welche nu dieſen Heyland erkennet/ vnd im glauben warhafftig angenomen haben/ die ſündigen nicht mutwillig vnd fürſetzlich / verharren auch nicht in Sünden/ weñ ſie gefallen ſind. Welche aber mutwillig ſündigen/

oder

oder in Sünden verharren/ bey denen iſt kein rechter glaube/oder erkentnis des HErrn Chriſti.

Zum Vierden/zeiget er an/woher die Sünde kome/ nemlich vom Teuffel/ vnd widerholet zugleich die vorige Lehre/vom Ampt des Sons Gottes/wider die Sünde vnd den Teuffel/ vnd das die rechten Kinder Gottes nicht mutwillig ſündigen/ oder in Sünden verharren/vnd ſetzet diß zum gewieſen kennzeichen/dabey man Gottes vnd des Teuffels Kinder vnterſcheiden kan: Wer wiſſentlich vnd mutwillig vnrecht thut/vnd ſeinen Bruder nit lieb hat/der iſt gewislich nicht Gottes/ ſondern des Teuffels Kind/vñ Cains genoß/ der ſeinen Bruder ermordet hat. IIII.

Diß ſollen wir wol betrachten/auff das wir vns fur Sünden hüten/ vnd neben einem rechten waren glauben vns auch der tugend vnd gottſeligkeit befleiſſen.

Das Ander Theil.

Verwundert euch nicht/ meine Brüder/ ꝛc.

DJeſer Text henget am vorgehenden/vñ iſt durchaus eine vermanung zur waren Chriſtlichen liebe/vnd eine warnung fur zorn/haß vnd feindſchafft gegen dem Nechſten/vnd erzelet der Apoſtel ſolcher vermanung viel groſſe vñ wichtige vrſachen:

Erſtlich/ wo rechte ware liebe im Hertzen brennet/vnd ſich gegen dem Nechſten beweiſet/das iſt ein zeugnis/ das gewis allda das ware leben herrſchet/vnd der todt vberwunden iſt/vnd ſchadet ſolchen der Welt haß nichts. I.

2. Zum andern/ wo nicht brüderliche liebe iſt/ſondern haß vnd feindſchafft wider den Nechſten brennet/ da iſt gewis der todt vnd verdamnis dabey/denn wer den Nechſten haſſet/der ſündigt wider das 5. Gebot/iſt ein Todtſchleger/vnd iſt gewislich zum todt verurteilet/ darumb ſollen wir vns der liebe befleiſſen/vñ den haß von Hertzen meiden.

3. Zum dritten/ vnſer HErr Chriſtus hat vns ſo hoch geliebet/ das er ſein leben fur vns gegeben: Solchem Exempel ſollen wir billich folgen/ſinds auch ſchüldig zu thun. Nu iſt gewislich in denen keine liebe/ weder gegen Gott noch dem Nechſten/ der ſeinen Bruder leſſet not leiden/ dem er wol hülffe thun köndte/ Darumb ſol ja ein Chriſt nicht allein gute wort können von ſich geben/ ſondern ſol ſeine liebe gegen dem Nechſten auch mit der that beweiſen.

4. Zum vierden/wo rechte Chriſtliche liebe iſt/da hat man ein gut gewiſſen/ vnd man kan Gott mit warem glauben anruffen/ vnd wird auch erhöret/welches feindſelige vnd rachgirige Hertzen nicht thun können.

5. Zum fünfften/ Gottes gebot ſchleuſt vnd faſſet dieſe zwey ſtücke zuſamen/das man an Chriſtum gleuben/ vnd einander von Hertzen liebe. Wer nun ſolch gebot helt/ der bleibet in Gott/vnd Gott in jm/vnd erlanget den heiligen Geiſt. Darumb/wer Gottes Kind ſein/ in jhm bleiben/ vnd des heiligen Geiſtes regirung vnd troſts genieſſen wil/ der mus dieſem gebot Gottes gehorchen/ etc.

Das Vierde Capittel.

Jhr lieben/gleubet nicht einem jeglichen Geiſte/ ꝛc.

IST Erſtlich eine warnung/ das man ſich wol für- I.
ſehen/ vnd nicht einem jeglichen Geiſte vnd Prediger bald gleuben ſol/ weil jmmer neben rechten Lehrern auch falſche Propheten mit vnterlauffen/darumb ſol man ſie zuuor prüfen. Er warnet aber ſonderlich fur denen/ welche die menſchliche Natur in Chriſto leugneten/ oder fürgaben/ der Meſsias were noch nicht geſandt: Wer ſolches fürgibt/ der ſey (ſpricht er) ein falſcher Lehrer/den ſol man fliehen vnd meiden. Dieſe warnung iſt zu vnſer zeit auch nötig/ da ſich alle alte verworffene Ketzereyen wider herfur thun.

Zum Andern/folget ein troſt fur rechte vnd gleubige Chri- II.
ſten/ das ſie ſich des Teuffels vnd der Welt tücke/ liſt vnd gewalt nicht ſollen laſſen erſchrecken/oder kleinmütig machen/ denn dawider haben ſie reichen ſchutz vnd troſt Gottes gegenwertigkeit/welcher viel weiſer/gröſſer vnd mechtiger iſt denn die Welt vnd Teuffel/ darnach die rechte/göttliche/ware Lehre/ dabey man leichtlich den Geiſt beyde der warheit vnd des jrrthumbs prüfen kan/drümb ſollen ſie getroſt ſein/ vnd an dieſem Schatz feſte halten.

Zum Dritten/ vermanet der Apoſtel abermal zu rechter/ III.
warer/Chriſtlicher liebe gegen dem Nechſten/ vnd füret des abermal gewaltige vrſachen: Erſtlich/die liebe iſt von Gott/ja Gott 1.
iſt die liebe ſelber/ vnd hat dieſelbige gegen vns herrlich bewieſen/ durch ſendung ſeines eingebornen Sons/vnd ſchenckung des heiligen Geiſtes/darumb ſollen wir ſolche groſſe gnade Gottes erkennen/jm darfur danckbar ſein/vñ nach Gottes befehl vnſern Nechſten von Hertzen auch lieben. Darnach/ wer liebe vbet/der blei- 2.
bet in Gottes gnaden/ vnd behelt ein gutes/frölliches vnd freudiges gewiſſen: Wer aber ſeinen Nechſten/den er fur jm ſihet/nicht liebet/der beweiſet mit der that/das er Gott viel weniger liebe/ vnd

derwegen Gott verleugnet/vnd von jm abgefallen ſey/ denn liebe gegen Gott vnd dem Nechſten ſind jmmer bey einander: darumb wo eines fehlet/ da iſt gewislich das andere auch nit rechtſchaffen. Dieſe vermanung iſt wol zu mercken/auff das wir zur Chriſtlichen liebe gegen dem Nechſten gereitzet werden.

Das Fünffte vnd letzte Capittel.

Wer da gleubet/das Jeſus ſey der Chriſt/ ꝛc.

I. IST Erſtlich eine Lehre/was rechter warer Glaube ſey/worauff er ſich gründe/vnd was er wircke. Rechter warer gläube gründet ſich auff Chriſtum den Sohn Gottes/ wircket die Newgeburt/ machet vns zu Gottes Kindern/ erwecket ware Chriſtliche liebe gegen Gott vnd dem Nechſten/ vnd erfüllet Gottes gebot/ ſieget vnd vberwindet die Welt/ den Teuffel vnd ſein Reich. Diß iſt beyde tröſtlich fur die gleubigen/vnd auch nützlich/ das ſie rechten/ waren/ lebendigen glauben vom falſchen vnd todten vnterſcheiden können.

II. Zum Andern/ wird allhie angezeigt/ wie vnd wodurch der glaube erwecket vnd geſtercket werde. Vnſer HErr Chriſtus wircket jn/in dem/das er kömpt mit Waſſer vnd Blut/das iſt/durchs Wort vnd die H. Sacrament/Tauffe vnd Abendmal/ dabey der heilige Geiſt gegenwertig/ vnd dadurch krefftig iſt/ vnd den glauben wircket/denn dieſe drey ſind beyſammen/vnd nicht geſondert/ wie Schwenckfeldt furgibt. Derwegen vermanet der Apoſtel/ das wir ſolch zeugnis annemen/demſelben gleuben vnd folgen/vnd vns fur zweiffel vnd vnglauben hüten/ dardurch Gott lügen geſtrafft/vnd der Son Gottes geleſtert wird.

Zum

Zum Dritten/ lehret der Apoſtel von den wolthaten des Sons Gottes: Wer den Son Gottes im glauben ergreiffet/ der hat das ewige leben/ vnd kan Gott getroſt anruffen/ vnd wird auch erhöret/ weil er nach ſeinem willen bittet. III.

Zum Vierden/ machet er einen vnterſcheid zwiſchen der todtſünde in heiligen Geiſt (welche iſt/ wo man die erkandte warheit wiſſentlich verfolget vnd leſtert/ vnd darüber nicht Buß thut) vnd andern Sünden/ vnd ſaget/ man ſol fur jene Sünde nicht bitten/ dauon Mat. 12. auch geredt wird. Sol ſich derwegen jederman fur ſolcher Sünde hüten/ als die gewislich das ewige verderben mitbringet. Aber ſolche Sünde iſt nicht in denen die gleubig vnd newgeboren ſind/ oder die ſich zu Gott warhafftig bekeren/ wie S. Johannes ferner am ende lehret/ ꝛc. Darumb ſol niemand vmb ſeiner Sünde willen verzweiffeln/ ſondern warhafftige Buß thun/ vnd durch Chriſtum vergebung bitten vnd gleuben. IIII.

Gemeiner Beſchluſs.

Alſo haben E. L. auch die Erſte Epiſtel S. Johannis angehört/ darinnen fürnemlich dieſe zwey ſtück (nemlich die Lehre vom warhafftigen glauben/ vnd von rechter liebe gegen Gott vnd dem Nechſten) getrieben vnd erkleret werden. Gott der allmechtige verleihe gnade vmb Chriſti willen/ durch den heiligen Geiſt/ das wir ſolche beyde ſtück auch wol lernen vnnd vben/

Amen.

Die

Die Andere Epiſtel S. Johannis.

I. DIeſe Andere Epiſtel iſt gleich als ein kurtzer auszug der Erſten/ denn ſie iſt eine vermanung/ eben wie die Erſte/das wir nach Gottes gebot wandeln/das iſt/ am Glauben vnd Wort trewlich halten/ vnd vns vnter einander lieben ſollen.

II. Zum Andern/ warnet er fur falſchen Lehrern vnd Verfürern/wie in der vorigen/ vnd vermanet ſonderlich/ das man ſich fleiſsig zur Lehre des HErrn Chriſti halten/ darbey beſtendiglich bleiben/vnd ja nicht dauon abweichen ſol/ weder durch falſche Lere noch böſes leben/ Vnd ſaget deutlich/wer von der Lehre Chriſti abweiche/der habe auch keinen Gott/ denn auſſer dem HErren Chriſto/welchen das Euangelium zeiget/ iſt kein warer Gott vnd Gottesdienſt: Wer aber in der Lehre Chriſti bleibet/der habe beyde Vater vnd Son. Dieſe vrſach ſolte vns billich reitzen/das wir das Euangelium lieb vnd werth hielten/vnd daſſelbe gern höreten/ vnd fleiſsig lerneten.

III. Zum Dritten/vermanet er/das man nit allein für falſchen Lehrern ſich hüten ſol/ dermaſſen/ das man nit jnen beyfall gebe/ ſondern befihlet auch/das man ſie allerding meidē/nichts mit jnen zu thun habē/ſie weder grüſſen noch zu Haus nemen/ oder jrgend eine gemeinſchafft mit jhnen haben ſol/ Wie denn die heiligen Apoſtel vnd alten Lehrer trewlich gethan haben/ vnd wir heutiges tages auch billich ſolcher vermanung folgen / vnd vns mit den Papiſten/ Jüden vnd allen andern Rottengeiſtern nicht

ſo ge-

ſo gemein machen ſolten/ da es vns anderſt vmbs Euangelium ein rechter ernſt were/ aber gnug hieuon.

Die Dritte Epiſtel S. Johannis.

IN dieſer Epiſtel ſehen wir Erſtlich/ wie eine groſſe frewde es einem rechtſchaffenen Prediger ſey/ wenn er erferet vnd ſihet/ das jm ſeine Zuhörer trewlich folgen/ vnd der erkandten warheit beſtendiglichen nachwandeln/ vnd das Gott ſelber ein hertzliches wolgefallen daran habe/ vnd mit ſeiner gnade reichlich darbey ſein wölle: Welches frome Zuhörer fleiſſig bedencken ſollen/ jre getrewe Prediger ſolcher frewde vnd ſich ſelber Gottes gnade/ vnd jrer Lehrer gutes wuntſches vnd ſegens nicht berauben. I.

Darnach lobet S. Johannes Gaium/ das er gegen der Apoſtel Jünger ſich ſo freundlich gehalten/ ſie beherrberget/ vnd jnen alles gutes erzeiget habe: Saget auch/ das ſolches jnen jhres Ampts/ dienſt vnd ſorge halben billich widerfare vō rechten Chriſten/ weil ſie ſonſt von der Welt wenig danck erlangen/ auff das wir ſolchem Exempel nachfolgen/ vnd vns gegen getrewen Predigern vnd andern fromen Chriſten gleicher geſtalt erzeigen vnd beweiſen. II.

Zum Dritten/ klaget er vber Diotrephes/ der vielleicht am ſelben ort Pfarrherr geweſen/ aber ſich vbel gehalten/ den Apoſteln vbel III.

vbel nachgeredt/ ſeine eigene ehre geſucht/ die Brüder nicht angenomen/auch andern/die ſolche liebe geübt/gewehret/vñ den Bann wider die rechten Chriſten gantz tyranniſch mißbraucht hat. Solchen jamer haben die lieben Apoſtel ſelber ſehen vnd erfaren müſſen/welche ſie ſelbſt zum Kirchendienſt verordnet hatten. Darumb es kein wunder/das zu vnſern zeiten dergleichen geſchicht/ doch ſol ſich ein rechter Prediger fur ſolcher Sünde hüten/ desgleichen alle Chriſten.

IIII. Am ende vermanet er zu gottſeligem leben/ vnnd warnet wider die Feinde.

Sumaria vber die Epistel an die Ebreer.

Gemeiner Innhalt.

DJese Epistel lehret Erstlich/ das Jesus Christus vnser HErr der rechte Messias sey/ von Gott verheissen/vnd nu gesandt/vnd sey nicht allein warer natürlicher Mensch/sondern auch warer allmechtiger Gott. I.

Zum Andern/ das er aller Welt Heyland/der rechte König Israel/vnd ewiger Hoherpriester sey/ auff welchen das Gesetz/Königreich vnd Priesterthumb gedeutet/ vnd nun durch seine zukunfft erfüllet vnd auffgehaben ist. II.

Zum Dritten/das derwegen niemand durchs Gesetz könne gerecht/ vnd von Sünden erledigt werden/denn Christus sey das einige versönopffer für aller Welt Sünde. III.

Zu letzt lehret sie vom waren glauben/seiner eigenschafft vñ krafft/ vom Creutze vnd rechtem Gottesdienste oder guten wercken. IIII.

Das Erste Capittel.

IM ersten Capitel ist die Lehre erkleret vnd gegründet/von der Person vnd Ampt des HErrn Christi. Erstlich/ das er der ware vnd von Gott versprochene Messias vnd Heyland sey/ der nu in die Welt gesandt. I.

II. Zum Andern/ das er nicht allein ſchlechter Menſch/ ſondern auch weſentlicher/allmechtiger/warhafftiger Gott ſey/durch welchen die Welt gemacht/ vnd der da iſt der glantz der herrligkeit des ewigen Vaters/ vnd das Ebenbild ſeines weſens/ vnd alſo der eingeborne Sohn Gottes/ durch welchen alle ding erhalten werden.

III. Zum Dritten/ das er darzu in die Welt kommen/ vnd menſchliche natur an ſich genommen/ das er durch ſein Blut das menſchliche Geſchlecht erlöſete/ vnd ſitze nu nach beyden Naturen zur rechten Gottes/vber alle Engel vnd Creaturen erhöhet.

IIII. Endlich füret er ſolcher Lehre/ſonderlich von der göttlichen Natur des HErrn Chriſti/ viel vnd ſchöne treffliche zeugnis aus den Pſalmen/ ꝛc. welches alles wir fleiſsig mercken ſollen/ zu ſterckung vnſers glaubens/ von vnſerm HErrn Chriſto/ wider alle Mahometiſche Jüden vnd andere vngleubige/ ꝛc.

Das Andere Capittel.

Darumb ſollen wir deſto mehr warnemen/ꝛc.

NAch dem im vorgehenden Capittel herrlich bewieſen/ das der Jungfrawen Marie Sohn/Jheſus von Nazareth/ der rechte verſprochene vnd geſandte Meſsias ſey/vnd dazu warer ewiger Gott/vnd Gottes eingeborner Son/ durch welchen Gott zur letzten zeit mit dem menſchliche Geſchlechte geredt.

Folget derwegen in dieſem Capittel Erſtlich eine vermanung an die Jüden vnd alle Menſchen/ das ſie das Euangelium annemen/ vnd der Lehre Chriſti folgen ſollen/ denn er iſt Gottes Son/ auch werde Gott die verachtung der Predigt ſeines Sons viel weniger vngeſtraffe laſſen/ als die verachtung vnd vngehorſam gegen dem Geſetze. Auch ſey die Lehre des Euangelij mit groſſen vnd herrlichen wunderzeichen beſtettigt/ darumb man ſie billich annemen vnd jr folgen ſol. I.

Es iſt auch aus dieſem Text offenbar/ das dieſe Epiſtel nicht von einem Apoſtel/ ſondern derſelben Jünger einem geſchrieben ſey/denn er rechnet ſich vnter dieſe/ſo nicht Chriſtum ſelber gehört/ ſondern das Euangelium von den Apoſteln empfangen haben.

Zum Andern/ folget eine Lere von der ſendung des Sons Gottes/warumb er ſich genidriget/vnſer Fleiſch vnd Blut an ſich genomen/geringer denn die Engel worden/ gelitten vnd geſtorben ſey/ ſo er doch gröſſer iſt denn die Engel/ dem auch die Welt vnd alle ding vnterworffen ſind/Nemlich das er die Sünde/Todt vnd Teuffel vberwünde/ mit ehren vnd preis gekrönet würde/ das menſchliche Geſchlecht von der gefengnis der Sünde/ Todts vnd Teuffels erlöſete/ſie wider zu der verlornen herrligkeit brechte/vnd alſo des Teuffels Reich zerſtörete. Darnach auch darumb/ das er barmhertzig würde/ denn darinnen er verſucht iſt vnd gelitten hat/kan er helffen/denen die verſucht werden/ das iſt/ weil er den todt ſelbſt verſucht hat/ weis er/ was fur ein jammer vnd not es vmb den Todt iſt/ vnd erbarmet ſich vber vns/ vnd hilfft vns auch aus ſolcher not zum leben. II.

Die Epiſtel

Das Dritte Capittel.

Derhalben jr heiligen Brüder/die jr beruffen ſeid/ꝛc.

IST durchaus eine ſchöne vñ ernſtliche vermanung an die Jüden fürnemlich/ darnach an alle Menſchen/ das ſie den verſprochenen vnd geſandten Meſsiam/das iſt/ den Heyland Jheſum Chriſtum vnd ſein Euangelium ja annemen/ vnd keines weges verachten wöllen/ vnd dieſem Legaten Gottes vnd ewigem Hohenprieſter nichts wenigers/ ja viel mehr folgen/ als Moſi/dem trewen Mann Gottes/ vnd erzelet deſſen wichtige vrſachen:

I. Erſtlich/ denn dieſer Jheſus iſt viel mehr vnd gröſſer denn Moſes/auch gröſſer ehren werth denn jener. Moſes war nur ein Diener Gottes/ darzu ein bloſſer Menſch/ Chriſtus aber iſt der Son ſelber im Hauſe Gottes/ welches auch ſein eigen iſt/ ſo wol alle ware gleubige Chriſten.

II. Darnach wird das Exempel des Jüdiſchen Volcks vnd jhres vngehorſams gegen Gott vnd Moſe angezogen/ ſampt der ernſten drewung vnd ſtraffe Gottes/ ſo vber ſolchen vngehorſam ergangen/wie denn der 95. Pſalm zeuget. Hat nu Gott jenen vngehorſam vnd vnglauben ſo ernſtlich geſtrafft/ſo iſt es (ſaget die Epiſtel) gewis/das viel eine hefftigere ſtraffe Gottes ergehen vnd folgen werde vber dieſe/ſo Chriſtum den Son Gottes vnd Moſes Herrn ſampt ſeinem Euangelio verachten/ Denn ſolch verachten heiſſet von Gott abtretten/ vnd wer in ſolcher Sünde verharret/ der wird endlich verſtockt/ vnd verdirbet an Leib vnd Seele/ wie

wir

wir denn eben an den Jüden ſehen/ das jhnen die verachtung des Worts alſo gerhaten iſt.

Dieſe ernſte vermanung ſollen wir billich zu Hertzen nemen/ vns darinnen ſpiegeln/vnd vnſere vnachtſamkeit vnd vngehorſam gegen Gottes Wort beſſern/ weil es gewies iſt/ das ſolche verachtung nicht vngeſtrafft bleibet.

Das Vierde Capittel.

So laſſet vns nu fürchten/ das wir etc.

DJeſes Capittel gehöret auch zur vermanung das die Jüden das Euangelium von Chriſto annemen/ vnd den geſandten Heyland erkennen/ vnd an jn gleuben ſollen/Denn es iſt nicht gnug (ſagt die Epiſtel) das man das Wort göttlicher Predigt habe vnd höre/ ſondern man mus es auch mit glauben annemen/ wo das nicht geſchicht/iſt das Wort/denen ſo es hören/nicht nütze. I.

Dieſe vermanung gehet auch vns an/die wir heut zu tage das Euangelium rein vnd lauter haben.

Zum Andern/ dringet die Epiſtel allhie ſonderlich auff die vermanung aus dem 95. Pſalm: Heute/ ſo jr meine ſtimme höret/verſtocket ewere Hertzen nicht/ꝛc. vnd ſaget deutlich/das niemand zur ruhe des ewigen lebens komen könne/ er folge vnd gleube denn dem Euangelio/ gleich wie die jenigen vnter den Kindern Iſrael in der Wüſten alle geſtorben/ vnd zu der ruhe des gelobten Landes vnter Joſua dem Fürſten nicht komen ſind/ welche Gottes Wort ſind vngehorſam geweſen. II.

Vnd deutet das wort Ruhe oder Sabbath auff dreyerley weiſe:

I. Erſtlich auff die ruhe/da Gott nach dem werck der Schöpffung geruhet.

2. Darnach auff die ruhe im gelobten Lande/ nach der langen Reiſe in der Wüſten.

3. Zum dritten/von der ruhe des ewigen lebens/durch Chriſtum erworben.

Wer nu der ewigen ruhe/ durch Chriſtum erworben/ zu genieſſen begeret/der müſſe dem Euangelio gleuben/ vnd heute/das iſt/bald anfangen/ vnd nicht lange auffſchieben.

III. Zu letzt folget eine Lehre von der krafft göttliches Worts. Vermanet derwegen/das man daſſelbige annemen/vnd nicht verachten wölle/denn es laſſe ſich nicht verachten/ſondern ſchneide zu beyden ſeiten vmb ſich/ wie ein zweyſchneidig Schwerdt/ beyde mit lehren vnd tröſten für die gleubigen/vnd mit richten vnd vrteilen wider die verächter.

Das Fünffte Capittel.

Dieweil wir denn einen groſſen Hohenprieſter haben/ etc.

Hie gehet nun die Heuptlehre dieſer Epiſtel an/ vom Prieſterthumb vnſers HErren vnd Heylandes Jheſu Chriſti.

I. Vnd iſt Erſtlich eine vermanung/ das jederman den groſſen vnd warhafftigen Hohenprieſter vnſern Heyland erkennen/ jhm.

im glauben annemen/vnd am bekentnis deſſelben feſte halten/vnd vns dauon nicht abfüren laſſen ſollen.

Zum Andern/ folget ein troſt/ob wol dieſer Hoherprieſter hoch vnd gros/ ja der allerhöchſte Gottes Son/vnd gen Himmel gefaren/ſey er doch auch warer vnd natürlicher Menſch/durch alles verſucht/gleich wie wir andere Menſchen/ doch ohne Sünde/ kenne vnd wiſſe vnſere ſchwacheit/vnd habe ein gnediges mitleiden mit vns. Derwegen ſollen wir vnſer ſchwacheit halben nicht verzagen/oder für jm fliehen/ſondern in aller not getroſt/vnd mit aller frewdigkeit zu jm/als dem rechten Gnadenſtuel/ zuflucht haben/ vnd vns gewieſer gnade vnd hülffe zu jm verſehen. II.

Zum Dritten folget eine Lere vom Prieſterampt des Herren Chriſti/was daſſelbige ſey. Eines Prieſters Ampt iſt/das er Mitler ſey zwiſchen Gott vnd den Menſchen/vnd opffere Gaben vnd Opffer für die Sünde/ auch das er freundlich vnd mitleidig oder barmhertzig ſey gegen dem Volck/ vnd könne jhre ſchwacheit tragen/ vnd das er ſein Ampt durch ordentlichen beruff von Gott habe. III.

Nun iſt Chriſtus der rechte Hoheprieſter von Gott ſelbs beſtettiget/wie der 110. Pſalm zeuget/der ſich des menſchlichen Geſchlechts ernſtlich annimpt. Er hat aber ſein Prieſterlich Ampt ausgerichtet am ſtamme des Creutzes/ da er ſich ſelbſt hat auffgeopffert/mit Gebet/flehen/ſtarckem geſchrey vnd threnen zu Gott. Vnd hat alſo dardurch nicht allein ſeinen gehorſam gegen ſeinem ewigen Vater bewieſen/ſondern auch allen/die an jn gleuben/vergebung der Sünden erworben/vnd das ewige leben. Diß iſt ſehr tröſtlich/vnd derwegen wol zu mercken.

IIII. Zu letzt ſtraffet dieſe Epiſtel allhie die Jüden/ wegen jhres vnglaubens vnd vnuerſtandes/ das ſie von Chriſto vnd ſeinem Ampt ſo gar nichts wiſſen vnd verſtehen/ Denn alle weisheit auſſer dem erkentnis vnd glauben an Chriſtum iſt nichts/ja eitel blindheit.

Das Sechſte Capittel.

Darumb wöllen wir die Lehre von anfang ꝛc.

I. ERſtlich iſt in dieſem Capittel wol zu mercken/ die erzelung der fürnembſten Heuptſtück Chriſtlicher Lehre/ nechſt der Lehre vō der Perſon vnd Ampt des Herrn Chriſti/welche doch in dieſer Epiſtel (wie der Text ſagt) nicht fürnemlich gehandelt werden/ auff das wir wiſſen/von welchen Artickeln man zur Apoſtel zeit vnd hernach in der Chriſtlichen Kirchen gelehret habe/ vnd (weil zu vnſer zeit eben dieſelben wider den Bapſt gelehret vnd erkleret werden) wir vnſerer Lehre vnd bekentnis durch ſolch herrlich zeugnis verſichert werden.

II. Zum Andern/ ſetzet diß Capittel ein ſchrecklichs vrteil wider die/ſo Chriſtum entweder nicht annemen wöllen/ oder aber (da ſie jn erkandt vnd angenomen haben) jn wider verleugnen vnd verachten. Solche haben keine hoffnung der ſeligkeit/ können auch nicht zu gnaden komen/weil auſſer Chriſto (den ſie verachten vnd verleugnen) kein Heyland vnd Erlöſer iſt: Gleich wie das Erdreich/das nur Dorn vnd Diſtel bringet/keines ſegens Gottes empfehig/ſondern dem fluch Gottes nahe iſt. Vermanet derwegen/ das man für ſolcher Sünde ſich hüten/ vnd ja Chriſtum vnd ſein Euangelium nicht verachten wölle. Vnd diß iſt der rechte einfeltige verſtand dieſes ſpruchs/der mit der gantzen H. Schrifft vbereinſtimmet/vnd ſol keines weges dahin gedeutet werden/als köndten

ren die jenigen (ſo nach der bekerung wider fallen vnd ſündigen) nicht wider zu gnaden komen/ welches durchaus wider das Euangelium iſt.

Zum Dritten/ folget eine vermanung zum glauben/ hoffnung/ gedult vnd beſtendiger verharrung bey Chriſto vnd ſeinem Euangelio/ denn alſo erlange man die verheiſſung/ wie Abraham gethan. Darzu ſol vns reitzen die verheiſſung Gottes/ der nicht allein warhafftig iſt/ ſondern auch ſeine zuſage/ zu mehrer befeſtigung derſelben/ mit einem Eyde beſtettigt hat. Auff ſolchen gewieſen grund ſollen wir feſt bawen/ vnd deſſen vns in allen nöten tröſten/ auch vnſern glauben dadurch ſtercken. III.

Das Siebende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidi-tur.

Dieſer Melchiſedech aber etc.

IM Erſten teil des 7. Cap. nimpt der Apoſtel (oder wer dieſe Epiſtel geſchrieben) für ſich/ die wort aus dem 110. Pſalm/ das Chriſtus geneñet wird ein ewiger Prieſter/ nach der ordnung Melchiſedech/ vnd lehret aus der Schrifft:

Anfenglich/ wie Melchiſedech vnſers HErrn vnd Heylands Jheſu Chriſti fürbild vnd bedeutung ſey geweſen/ vnd deutet die vmbſtende/ ſo in der H. Schrifft Gen. 14. von jhm gemeldet werden/ ſehr meiſterlich auff Chriſtum. I.

1. Erſtlich/ heiſſet Melchiſedech auff deutſch ein gerechter König/Solcher Name gebüret Chriſto fürnemlich/ wie jn denn der Prophet Zacharias auch alſo nennet am 9. Cap. darumb das er vns arme Sünder durch ſein Leyden vnd verdienſt gerecht machet.

2. Zum andern/Melchiſedech iſt ein König zu Salem geweſen/ Nu heiſſet Salem friede / das reimet ſich auch fein auff Chriſtum/denn Eſaias am 9. Cap. nennet jn einen Friedfürſten/ wie auch Micheas vnd Zacharias lehren/denn er machet vns friede gegen Gott/ fur dem Teuffel/ vnd vnter vns ſelber/ die wir an jhn gleuben.

3. Zum dritten/ wird des Melchiſedechs Geburt/Geſchlecht/ Vatter/Mutter/ todt vnd ende nichts gedacht: Diß bedeutet/ das Chriſtus ein ewiger Hoherprieſter vnd König ſey/vnd derwegen warer Gott.

4. Zum vierden/gehöret auch diß darzu: Melchiſedechs werck war/ opffern vnd ſegnen/ nicht vermaledeyen/wie der Leuitiſchen Prieſter/Eben das iſt auch des HErrn Chriſti werck vnd Ampt/ denn er durch ſein Opffer ewigen ſegen bringet.

II. Darnach beweiſet er zugleich aus dem/ das Melchiſedech den Abraham geſegnet/ vnd Abraham jhm den zehenden gegeben habe/das Melchiſedech gröſſer ſey denn Abraham/vnd die Leuitiſchen Prieſter/ſo von Abraham herkomen.

Alſo ſol man auch wiſſen/ weil Chriſtus genennet wird/ ein Prieſter nach der weiſe Melchiſedech/vnd nicht Aaron/ das er eben dadurch den Aaroniſchen vnd Leuitiſchen Prieſtern vñ Prieſterthumb weit vorgezogen werde/ ja das jene dieſem ewigen Prieſter weichen müſſen/ dauon hernach weiter folgen wird.

Das

Das Ander Theil.

Iſt nu die vollkommenheit etc.

HIe gehet nu die Lehre vnd beweis an/das Chriſtus ein höherer vnd wirdiger Prieſter ſey denn die Leuitiſchen / vnd das diß Prieſterthumb ſampt Moſes Geſetze müſſe auffhören/vnd dem HErrn Chriſto vnd ſeinem Euangelio weichen/ vnd füret deſſen folgende gründliche beweiſung:

Zum Erſten/Gott verheiſſet im 110. Pſalm (nach dem das Leuitiſche Prieſterthumb allbereit geordnet war) einen andern Prieſter/ der auffkomen ſol/ nicht nach der ordnung Aaron/ſondern Melchiſedech: Derwegen mus das Leuitiſche Prieſterthumb auffhören/wenn Chriſtus der rechte Hoheprieſter kömpt: was were ſonſt ſolche verheiſſung nütze? 1.

Zum Andern/ſol nu ein anderer Prieſter vnd Prieſterthumb auffgerichtet werden/ſo mus auch das Geſetz weichen vnd auffhören/denn wo das Prieſterthumb verendert wird/ da wird auch das Geſetz verendert. Weil nu Chriſtus der newe vnd ewige Hohe-Prieſter nicht von Leui/ ſondern Judę Stamm vnd Geſchlecht herkömpt/vnd nicht das Geſetz/ſondern das Euangelium bringt/ derwegen iſt offenbar/das auch das Geſetz Moſis mus weichen. 2.

Zum Dritten/folget hieraus weiter/das das Leuitiſche Prieſterthumb vnd das Geſetz zu ſchwach/ vnd nicht tüchtig ſey/ vollkomen/das iſt/gerecht vñ ſelig zu machen/derwegen ſie billich auffhören/vnd einem beſſern vnd vollkomenern weichen. 3.

Zum Vierden/ Gott hat des HErrn Chriſti Prieſterthumb mit einem Eyde beſtetigt/ vnd nicht das Leuitiſche/ darumb iſt es auch viel beſſer/wirdiger/nötiger vñ warhafftiger. Auch hat Chriſtus viel ein höher vnd gröſſer Ampt auszurichten denn die Moſiſchen Prieſter. 4.

Zum fünfften/das menſchliche Geſchlecht bedarff eines ewi-
5. gen Prieſters/der ewiglich bleibe/vnd ein ewiger Heyland/Mitler vnd Vorbitter ſey/damit niemand verſeumet werde. Solche ſind die Leuitiſchen nicht/ denn ſie ſterben einer nach dem andern/ aber Chriſtus iſt ein ſolcher/ darumb iſt er höher vnd wirdiger denn jene/vnd weichen jm derwegen billich.

6. Zum ſechſten/ die Moſiſchen Hohenprieſter vnd andere ſind ſelbſt gebrechliche Sünder/ vnd müſſen fur jre Sünde ſo wol als fur anderer Leut Sünde opffern. Ein ſolcher Prieſter aber kan dem menſchlichen Geſchlechte nicht helffen von Sünden vnd verdamnis. Derwegen muſte Chriſtus/ welcher Gottes Sohn/ allmechtig/vnd durchaus vnſchüldig/vnd ohn alle Sünde iſt/ ſolch Ampt vnd werck auff ſich nemen/damit vns geholffen würde/laut der göttlichen verheiſſung. Alſo iſt diß Capittel durchaus eine krefftige herrliche Predigt vom Prieſterthumb Chriſti/das es vber das Moſiſche Prieſterthumb ſey/vnd derwegen ſampt dem Geſetz dem Meſsia weichen müſſe.

Das Achte Capittel.

Das iſt nu die Summa dauon wir reden/ꝛc.

1. IN dieſem Capittel feret dieſe Epiſtel fort/vō Prieſterthumb des HErrn Chriſti/ vnd machet Erſtlich einen vnterſcheid/zwiſchen dem HErrn Chriſto vnd andern Leuitiſchen Prieſtern/was den Tempel vnd die Gaben/oder die Opffer vnd Güter anlangt/damit ſie vmbgehen. Gleich aber wie vnſer HErr Chriſtus alle Leuitiſche Prieſter weit vbertrifft/ der Perſon halben/denn er iſt nicht allein ein ſchlechter Menſch/ſondern auch warhafftiger Gott: Alſo hat er auch gar viel eine herrlichere Hütten

ten vnd Tempel/darinn er ſein Prieſterampt füret/denn jene/denn die jrrdiſche Hütten/von Menſchen Henden gemacht/ iſt jm viel zu geringe. Er ſitzet aber zur Rechten/auff dem Stuel der Mayeſtet im Himel/vnd iſt ein Pfleger der heiligen Güter vnd warhafftigen Hütten/welche Gott auffgerichtet hat/vnd kein Menſch/gehet auch mit viel höhern Gaben vnd Opffern vmb denn jene Prieſter/dauon im folgenden Capittel folgen wird. Da hergegen die Leuitiſchen Prieſter nur auff Erden im jrrdiſchen Tempel jrrdiſche Gaben vnd Opffer thun/ welche der himliſchen Güter nur ſchatwen vnd bilder ſind.

Zum Andern/ folget ein vnterſcheid des alten vnd newen Teſtaments/vnd zeucht an den Spruch Jerem. am 31. Erſtlich/ des newen Teſtaments Mitler iſt Chriſtus/ des alten aber Moſes vnd die Leuitiſchen Prieſter. Darnach/ das alte Teſtament gehet nur mit dem Geſetze vnd wercken vmb/welche doch niemand vollkömlich thun kan/ derwegen auch niemand dardurch gerecht wird fur Gott. Das newe aber verheiſſet vnd bringet Gottes gnade/ vergebung der Sünden vnd den H. Geiſt/der die Hertzen willig vnd luſtig macht zum gehorſam gegen Gott/vnd das ewige leben/ vmb des Mitlers Jheſu Chriſti willen. Zum dritten/ das alte mus auffhören/ das newe aber weeret jmmerdar vnd ewiglich. II. 1. 2. 3.

Dieſes iſt wol zu mercken wider die Jüden/vnd vns Chriſten zu troſt.

Das Neunde Capittel.

Es hatte zwar auch das erſte ſeine Rechte vnd Gottesdienſt/etc.

Jſt

I. IST Erſtlich eine beſchreibung des Jüdiſchen vnd Leuitiſchen Prieſterthumbs / Tempels vnd Gottesdienſtes nach allen vmbſtenden/ da denn ſonderlich gemeldet wird/ das die Hütten des Stieffes in zwey teil ſey vnterſchieden geweſen. Das förder teil habe geheiſſen das Heilige/ darinnen der güldene Leuchter/Tiſch vnd Schaubrodt geweſen/ darein die Prieſter allzeit gangen/vnd den Gottesdienſt ausgericht haben. Das hinderteil hinder dem Fürhange habe geheiſſen das Allerheiligſte/ vnd was darinn geweſen/wird auch vermeldet: In daſſelbige ſey allein der Hoheprieſter jhärlich einmal gangen/nicht ohne Blut/für ſeine vnd des Volcks Sünde zu opffern.

Hieraus ſchleuſſet die Epiſtel/ das ſolcher Gottesdienſt nicht warhafftig heilig mache/ vnd die Sünde verſönen habe können/ ſondern ſey nur ein fürbild des rechten Hohenprieſters Chriſti vñ ſeiner verſönung geweſen/ vnd habe nicht lenger als biß auff deſſelben zukunfft ſtehen/ vnd hernach weichen ſollen.

II. Zum Andern/ ſtreicht der Text folgend aus/das Prieſter-Ampt vnſers HErrn Chriſti/ vnd gibt jm dieſe ehre allein/das er der warhafftige Mitler vnd einige Hoherprieſter ſey des newen Teſtaments/ der auch durch ſein eigen Blut einmal ins Heiligthumb eingangen/ vnd eine ewige erlöſung erworben/ vnd alſo durch ſeinen Todt vnd Blut das newe Teſtament von gnediger vergebung der Sünden allen gleubigen beſtettigt habe/ auch vollkömlich bezalet für aller Welt Sünde/vñ ſey ſolch Opffer (durch dieſen Mitler einmal geſchehen) für vnd für krefftig/ Er ſey auch darumb in das rechte Heiligthumb den Himmel eingangen/ nun zu erſcheinen für dem Angeſichte Gottes fur vnd fur/ꝛc. Wie deñ ſolches im Text deutlicher vnd weitleufftiger erkleret.

Diß

Diß iſt eben die Lehre vom Mitlerampt des HErrn Chriſti/ die wir heute zu tage treiben vnd füren wider der Papiſten jrrthumb/vom verdienſt eigener wercke/ jhrem Meßopffer vnd heiligen dienſte.

Das Zehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Denn das Geſetz hat den ſchattwen von den zukünfftigen Gütern/ ꝛc.

IST durchaus ein ſchöner herrlicher beweis/ das das Leuitiſche Prieſterthumb vnd Opffer nicht habe können die Sünde verſönen vnd wegnemen/viel weniger werden ſolches andere wercke vnd Gottesdienſt vermögen: Sondern darzu ſey allein verordnet/ verheiſſen vnd geſandt von Gott dem Vater Jheſus Chriſtus/ das er durch ſein Opffer/ gehorſam/ Blut vnd Todt eine ewige erlöſung vnd heiligung ausrichten ſol/ vnd füret dieſer Lehre feinen grund:

Erſtlich/ das Geſetz Moſis vnd Leuitiſche Prieſterthumb hat nur den ſchatwen der zukünfftigen Güter/ nicht aber das weſen der Güter ſelbſt. 1.

Zum andern/ die Leuitiſchen Opffer muſten alle Jhar auff einerley weiſe widerholet werden: Daraus iſt offenbar/das ſie die Sünde nicht wegnemen/ noch die Gewiſſen dauon reinigen können/ ſonſt dürffte man ſie nicht ſo offt widerholen. 2.

Zum dritten/ im 40. Pſalm werden alle Leuitiſche Opffer als vntüchtig/fur Gott die Sünde zu verſönen/ verworffen/ vnd allein der gehorſam Chriſti vnſers Heylands gerhümet. Derwe- 3.

gen

gen ſolcher gehorſam (da vnſer Heyland ſeinen Leib einmal fur der Welt Sünde geopffert hat am Creutze) das einige Verſönopffer iſt/dadurch wir warhafftig geheiliget werden/ denn es iſt vollkomen/vnd wehret biß ans ende der Welt/ja in ewigkeit/ für alle/ die es mit warem glauben ergreiffen.

4. Zum vierden/ der heilige Geiſt bezeuget deutlich durch den Propheten Jeremiam am 31. Capit. das das newe Teſtamente Gottes gnade vnd vergebung der Sünden mitbringe/ vmb des Mulers/vnd nicht vmb der Leuitiſchen Opffer willen. Derwegen bedarff man derſelben Opffer nicht/ vergebung der Sünden dardurch zu erlangen. Alſo ſtehet nu dieſer grundt feſt vnd gewis/ wider alle Werckheiligen Jüden/Papiſten/ vnd jres gleichen/ des allein Chriſtus Jheſus durch ſeinen vollkomenen gehorſam vnd einiges Opffer eine gnugſame/ewige vnd vollkommene erlöſung erworben/vnd vollkomen bezalet habe/fur aller Welt Sünde. Derwegen/wer vergebung der Sünden vnd Gottes gnade erlangen/ heilig vnd ſelig werden wölle/ der müſſe ſolches allein durch waren glauben bey dieſem Heylande ſuchen/ vnd von jm empfangen.

Das Ander Theil.

So wir denn nu haben/lieben Brüder/ etc.

1. IST Erſtlich eine ernſte vermanung/ weil Chriſtus Jheſus der einige warhafftige Hohepriester iſt/vñ ſein Opffer allein das rechte vollkomene Opffer für die Sünde/ ꝛc. dadurch wir mit Gott warhafftig verſönet/vnd gewieſe Erben des ewigen lebens gemacht ſind/da wirs nur mit warem glauben annemen vnd ergreiffen. Derwegen ſollen wir ſolcher gnade frölich vnd vertrewlich vns annemen/ mit warem glauben vns an Chriſtum vnſern einigen Mitler vnd Hohenprieſter halten/ in gutem Gewiſſen/

Gewiſſen/ beſtendiger bekentnis des Namens Chriſti/ vnd ſteter hoffnung one wancken (laut der trewē warhafftigen verheiſſung) verharren/ in rechter liebe vns zuſamen halten/ vnd dieſe Gemeine vnd verſamlung (bey welcher dieſe Lehre rein geprediget wird) ja nicht verlaſſen.

Zum Andern/ folget ein ſchrecklich vrteil/ welches ergehen II.
ſol vber alle/ die das heilige Euangelium vnd das einige Opffer des HErrn Chriſti verachten vnd leſtern/ Denn wer dieſe Lehre vnd diß Verſönopffer verachtet/ verwirfft/ oder auch wider verleugnet/ der iſt gewislich ewiglich verloren/ denn er hat ſonſt kein Opffer vnd erlöſung von Sünden vnd Gottes zorn zu hoffen oder zu finden. Vnd weil Gott die vbertrettung des Geſetzes allwege ſo ernſtlich geſtrafft hat/ wie viel mehr wird er dieſe Sünde (da man den Son Gottes mit Füſſen tritt/ ſein heiliges Blut vnrein achtet/ vnd den heiligen Geiſt ſchmehet) ernſtlich heimſuchen vnd ſtraffen.

Zum Dritten/ folget eine vermanung/ zur gedult vnterm III.
Creutz vnd leiden/ welches dieſer Lere gemeiniglich folget/ vnd tröſtet mit verheiſſung göttlicher gegenwertigkeit vnd hülffe für die gleubigen/ vnd drewet Gottes zorn/ denen die da abweichen.

Das Eilffte Capittel.

Es iſt aber der Glaube eine gewieſe zuuerſicht/ ꝛc.

NAch dem biſs daher die Lehre vō der Perſon vnd Ampt/ ſondlich aber vō Prieſterthumb des Herrn Chriſti/ in dieſer Epiſtel erkleret worden/ da deñ zugleich ein vermanung zum

zum glauben (dadurch jhm ein jeder den HErrn Chriſtum ſampt ſeinen Gütern zueignet) geſchehen iſt: So folget nun in dieſem Capittel drauff eine erklerung/ was rechter warhafftiger glaube ſey/ nemlich/nicht ein ſchlechtes wiſſen der Hiſtorien/ ſondern ein gründliches vertrawen auff Gottes Wort vnd verheiſſung/ ob wir ſchon daſſelbige weder ſehen/fülen noch verſtehen. Vnd füret der Autor dieſer Epiſtel eine groſſe anzal der Exempel ein/ wie alle Heiligen von Abel an biß auff die zukunfft Chriſti vnd hernach im glauben ſich geübet/die Welt vnd alles vberwunden/vnd herrliche zeugnis deſſelben bekomen haben.

Dieweil aber der Text an jhm ſelber klar/ vnd das Capittel ſehr lang iſt/wil ſichs nicht ſchicken/ weitleufftige erinnerung hieruon zu thun/ allein dieſe zwey ſtück ſol man hie fleiſsig mercken:

1. Erſtlich/ das der glaube den zweiffel ſtracks ausſchleuſſet.
2. Zum andern/ das es vnmüglich iſt/ das jemand ohne waren glauben Gott gefallen könne/ Vnd wenn man der Heiligen Exempel recht betrachten wil/ müſſe man für allen dingen jren glauben anſehen/vnd nach demſelben jre werck richten vnd vrteilen/ꝛc.

Das Zwölffte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Darumb auch wir/ weil wir ſolchen hauffen zeugen/ etc.

NAch dem biſs daher die Lehre von der Perſon vnd Ampt/ ſonderlich aber vom Prieſterthumb des Herrn Chriſti/in dieſer Epiſtel iſt erkleret worden/ da denn zugleich

gleich eine vermanung zum glauben (dardurch ein jeder jhm den HErrn Christum sampt seinen Gütern zueignet) geschehen ist: So folget nu drauff in diesem Capittel eine erklerung/ was denn ein rechter warhafftiger glaube sey/ nemlich nicht ein schlecht wissen der Historien/ sondern ein gründlichs vertrawen auff Gottes Wort vnd verheissung/ auch dabey bestendiglich verharren/vnd vns keine trübsal dauon sollen abdringen lassen.

Vnd lehret Erstlich/ was zu rechter warer bestendigkeit/bey dem Euangelio vnd glauben an Christo zu bleiben/gehöre/ nemlich/man müsse die Sünde ablegen/ vnd von Hertzen Buß thun/ im kampff vnd lauff des glaubens vnter dem Creutz gedültig sein/ vnd jmmer auff Christum vnser Heupt vnd vorgenger sehen. I.

Zum Andern/ erzelet er etliche wichtige vrsachen/welche vns zu warer bestendigkeit vnd gedult im Creutze reitzen vnd trösten sollen. Als/wir sinds nicht allein/die wir solchen kampff ausstehen müssen/sondern haben fur vns alle liebe Heiligen/vnd vnser Heupt vnd Erlöser Christum selber/ den anfenger vnd volender des glaubens/welcher vmb vnsert willen das allerschwereste Creutz erduldet/vnd vns dadurch erlöset hat/ darumb wir Christo billich nachfolgen/ vnd seiner gemeinschafft vns mehr trösten/denn des Creutzes beschweren sollen. So ist das Creutz vnd züchtigung auch ein zeugnis/das Gott vnser lieber Vater/vnd wir seine Kinder sind/ denn ein jeder Vatter züchtiget sein Kind/ vnd je lieber Kind/je gröſſer Rhute. Hergegen wo keine züchtigung ist/da sind nicht Gottes Kinder. In Summa/ Gott züchtiget vns vmb des besten willen/ wie ein Vatter/ darumb wir vns des Creutzes auch nicht beschweren sollen/ denn ob schon eusserlich das Creutz ein vnfreundliches ansehen hat/ ist es doch fur Gott nichts anders II.

denn lauter liebe vnd gunſt/ꝛc. Dieſe vrſachen vnd troſt ſollen wir nu mercken/vnd dadurch vnterm Creutze vns tröſten/ vnd zur gedult vns reitzen laſſen.

Das Ander Theil.

Darumb richtet wider auff die leſsigen Hende/ꝛc.

I. DJeſer andere teil iſt Erſtlich eine vermanung zur beſtendigkeit in warem glauben/durch gottſeligen vnd heiligen wandel/ ſonderlich aber durch friede vnd heiligung/ Das iſt/ das man mit jederman freundlich lebe/vnd fur aller vneinigkeit ſich hüte/denn ſonſt verſchertzt man Gottes gnade/vnd felet jmmer je mehr in gröſſere vnd ſchwerere Sünde/ darauff endlich gewieſes ewiges verderben folget. Vnd füret des zum zeugnis das Exempel Eſau/ welcher/weil er aus leichtfertigkeit (in dem er das Recht der Erſtengeburt verkauffte) Gottes gnade verachtet/ ward er auch des ſegens beraubet/ vnd konte denſelben nicht wider erlangen/ob er ſchon vmb denſelben bey ſeinem Vater mit threnen anhielte/wie Geneſ. 27. zu ſehen. Gleich wie auch Judas des Verrhäters rewe jn nichts halffe/ weil er die gnade Gottes verachtete. Vnd diß iſt alſo der einfeltige verſtand dieſes Exempels/ dabey man bleiben/ vnd daſſelbe nicht ferner ziehen ſol.

II. Zum Andern/ folget ein vnterſcheid des Geſetzes vnd Euangelij/ genomen von beyder Lehren offenbarung auff zweyerley Bergen/Sinai vnd Sion. Das Geſetz ſchrecket vnd tödtet nur/ wie aus deſſelben offenbarung am Berge Sinai in der Wüſten zu ſehen/Exod. 19. Das Euangelium aber tröſtet/vnd bringet zur gemeinſchafft Chriſti vnd aller Heiligen vnd auserwehlten/ vnd

zu der

zu der Erbſchafft des ewigen lebens/ durch das Blut Chriſti erworben.

Zum Dritten/ ſchleuſſet die Epiſtel hieraus eine vermanung/ weil wir ſo herrlichen beruff haben durchs Euangelium/ dardurch Gottes Son ſelber mit vns redet/ vnd zum andern mal/ nach der weiſſagung Hagg. 2. Himel vnd Erden beweget/ vnd alſo durchs Euangelium den gleubigen ein ewiges vnbewegliches Reich zurichtet/ darinn wir Gott zu gefallen in zucht vnd furcht dienen ſollen: Wölle vns derwegen gebüren/ das wir ja ſolche gnadenſtim̃e des Euangelij nicht verachten/ ſondern gerne hören/ willig annemen/ vnd derſelben gehorſamlich folgen/ da wir anders nit Gottes zeitlichen vnd ewigen zorn auff vns laden wöllen. III.

Das Dreyzehende vñ letzte Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Bleibet feſte in der Brüderlichen liebe/ ꝛc.

DJeſes Capittel gehöret auch zur vermanung/ vnd faſſet mancherley ſtück/ deren ſich die Chriſten befleiſsigen ſollen: Erſtlich/ das man in Brüderlicher liebe feſte bleiben/ gaſtfrey ſein/ vnd mit des Nechſten/ ſonderlich aber frommer Chriſten trübſal/ mitleiden tragen/ vermanet die Ehe ehrlich zu halten/ drewet den Hurern vnd Ehebrechern Gottes ernſten zorn vnd ſtraffe/ warnet fur dem Geitz/ tröſtet wider die Bauchſorge/ vermanet/ das man den Lehrern göttliches Worts danckbar ſein/ vnd jrem glauben nachfolgen ſol. I.

II. Zum Andern/ iſt eine vermanung zur reinen Lehre/ vnd das man ſich für falſcher Lehre hüten ſol/ vnd ſaget/ Chriſtus iſt der einige weg/ dadurch wir vnd alle Heiligen/ vor vnd nach vns/ ſind ſelig worden/ vnd ſelig werden. Bey ſolcher Lehre ſol man bleiben/ vnd nicht durch jrrdiſche aberglauben von Speiß vnd andern euſſerlichen dingen ſich laſſen jrre machen. Vnd iſt allhier wol zu mercken/ das zeugnis von vnſerm HErrn Chriſto/ das er geſtern vnd heut/ vnd derſelbe in ewigkeit ſey/ das iſt/ rechter/ warer/ natürlicher Gott/ ꝛc.

III. Zum Dritten/ folget eine ſchöne deutung der Sündopffer im Leuitiſchen Prieſterthumb/ welcher Blut durch den Hohenprieſter ins Heiligthumb getragen/ vnd deren Leychnam auſſer dem Lager verbrandt worden/ welche geſtalt es hat mit dem einen verſön Bock/ Leuitic. 16. vnd der rötlichen Kuhe/ Num. 19. Denn weil von ſolcher Opffer fleiſch den Prieſtern kein teil ward/ wie von andern Opffern/ ſondern muſten gar verbrandt werden/ iſt

1. damit angezeiget/ Erſtlich/ das das gantze Leuitiſche Prieſterthum/ vnd alſo auch die vnterſcheide der Speiß ſolte auffhören/ wenn Chriſtus komen/ vnd ſein Opffer thun würde.

2. Darnach iſt dardurch bedeutet/ der todt vnd Opffer vnſers HErren Chriſti/ der durch ſein eigen Blut fur Gott tretten/ vnd daſſelbige gegen ſeinem himliſchen Vater fur das menſchliche Geſchlecht ſprengen/ vnd alſo daſſelbige heiligen würde: Item/ das er fur der Stadt Jeruſalem leiden vnd ſterben ſolte.

3. Endlich lehret beyde das Sündoffer vnd des HErrn Chriſti todt/ das wir jm nachfolgen/ ſein Creutz vnd ſchmach tragen/ vnd endlich gar aus dieſer Welt wandern müſſen/ wöllen wir anders rechte Jünger Chriſti ſein/ vnd ewig bey jhm bleiben.

Das

Das Ander Theil.

So laſſet vns nu opffern durch jn/ ꝛc.

IST Erſtlich eine feine Lehre vnd vermanung/ Gott zu opffern/ nicht Kühe / Schaffe/ oder ander Viehe/ ſondern die rechten Lobopffer/ welches iſt die frucht der Lippen/ die ſeinen Namen bekennen: Item/ das wir vnſerm Nechſten gerne helffen/ mitteilen vnd gutes thun. Diß ſind die rechten Opffer/ ſo Gott im newen Teſtament von vns fordert / dieſe gefallen auch Gott wol/ weñ ſie im glauben an Chriſtum (das einige Verſönopffer) geſchehen. I.

Zum Andern/ folget eine vermanung/ das die Zuhörer jren Lehrern gehorchen vnd folgen ſollen/ vnd ſolches vmb der vrſachen willen/ denn ſie wachen fur derſelben Seelen/ vnd müſſen darfur rechenſchafft geben/ ſolcher groſſen ſorge vnd trewe ſollen ſie billich bey jhren zuhörern genieſſen / damit ſie deſto frewdiger darzu ſein mögen / denn wo man ſie verachtet / da wird der heilige Geiſt betrübt/ vnd dringen viel ſchwerer ſeufftzer aus frommer Lehrer hertzen zu Gott wider vngehorſame Zuhörer/ welches ohne jhren groſſen ſchaden nicht abgehet. II.

Zum Dritten/ befihlet ſich der/ ſo dieſe Epiſtel geſchrieben/ in der Chriſtlichen Gemeine (aus den Jüden) gebet/ vnd reitzet durch ſein vnd anderer getrewen Lehrer Exempel zu einem guten wandel/ denn alſo (ſagt er) behalte man ein gut gewiſſen/ vnd habe troſt wider der Welt leſterung. III.

Zum Vierden/ wuntſchet er jnen von Gott/ durch Chriſtum / beſtendigkeit vnd verharrung in der empfangenen gnade/ IIII.

vnd zunemen in aller gottſeligkeit/ denn es iſt nicht gnug/das man wol anfahe/ſondern man mus auch verharren/ welches man durch ein gleubiges gebet bey Gott ſuchen mus.

V. Endlich ermanet er die Jüden/das ſie ſein ſchreiben freuudlich annemen wöllen/ vnd verheiſſet jnen ſeine zukunfft ſampt Timotheo.

Gemeiner Beſchluſs.

ALſo haben E. L. auch gehöret die Epiſtel/ geſchrieben an die Ebreer/da denn fürnemlich die Lere von Chriſto gehandelt/ das er der ware Meſsias/Gott vnd Menſch/ vnd der rechte einige Hoheprieſter/ Mitler vnd Erlöſer ſey/ der durch ſeines Leibes Opffer am Creutz eine vollkomene erlöſung allen Menſchen erworben/vnd alſo das Leuitiſche Prieſterthumb auffgehaben hat. Darnach hat ſie auch vermanet zum glauben an dieſen einigen Erlöſer/vnd zu gottſeligem wandel vnd rechten früchten des glaubens. Gott ſey lob vnd danck durch Chriſtum/ der vns ſolche gnade verliehen/der wölle vns durch ſeinen H. Geiſt bey ſolchem erkentnis vnd glauben biß an das ende erhalten/Amen.

Summa-

S. Jacobi.

Sumaria vber die Epiſtel Sanct Jacobi.

Gemeine Summa.

DJeſe Epiſtel iſt fürnemlich gerichtet wider die Maul-Chriſten/ ſo den Glauben im Munde/ auff der Zungen vnd worten allein füren vnd rhümen/ in der that aber vnd wercken das widerſpiel beweiſen/ Vnd vermeinen/ wenn ſie nur viel vom glauben ſagen vnd rhümen können/ ſo ſind ſie fur Gott gerecht vnd ſelig/ ob ſchon ſonſt jr gantzes leben vnd wandel das widerſpiel beweiſet. Solchen falſchen wahn ſtraffet dieſe Epiſtel/ vnd machet vnterſcheid zwiſchen einem Hiſtoriſchen/ vnd rechtem/ warem/ lebendigem vnd ſeligmachendem Glauben/ vnd vermanet/ das man den glauben mit der that vnd den wercken auch beweiſen ſol.

Das Erſte Capittel.

IST Erſtlich ein troſt/ darinn der nutz des Creutzes vermeldet wird/ auff das ein Chriſt durch betrachtung deſſelben des Creutzes nicht erſchrecke/ ſondern viel mehr ſich frewe. I.

II. Darnach folget eine vermanung zum Gebet/ vnd ſonderlich/ das man im waren vngezweiffelten glauben beten ſol/ denn ſolch gebet allein/das in warem glauben geſchicht/wird erhört von Gott/vnd erlanget was es bittet/wer aber im zweiffel betet/der erlanget nichts.

III. Zum Dritten/ lehret S. Jacob/ das niemand ſeiner nidrigkeit halben verzagen/ herwiderumb niemand ſeiner höhe vnd Reichthumb ſich vberheben ſol/ denn diß ſey vergenglich/ wie eine Blume vnd Graß auff dem Felde heut ſchön/ vnd morgen welck vnd verdorret iſt.

IIII. Zum Vierden/ reitzet er zum kampff vnd ſtreit wider die Sünde/vnd lehret darneben/ das dieſelbe nicht von Gott iſt/ vnd helt beydes fur den lohn/ſo man dauon hat/ wenn man ritterlich kempffet vnd vberwindet/ vnd den ſchaden/der folget/ wenn man der anfechtung zur Sünde nachhenget.

V. Zum Fünfften/ lehret er von der Newengeburt/das dieſelbe Gottes gabe allein ſey/vnd geſchehe durchs Wort der warheit/ vnd mache vns zu Erſtlingen der Creaturen Gottes/ꝛc. Darauff folget eine vermanung/das man zum lernen bereit vnd willig/aber zum reden vnd zorn langſam ſein ſol/ weil man ſich damit leicht verſündigen kan.

VI. Zum Sechſten/ vermanet S. Jacob zu fleiſsiger hörung vnd vbung göttliches Worts/ vnd das man daſſelbige nicht allein gerne hören/ſondern auch mit der that jhm folgen ſol/ ſonſt ſey es nichts nütze.

Zum

Zum letzten ſtraffet er die Heuchler/die ſich der euſſerlichen Gottesdienſte rhümeten/ vnd darneben dem Nechſten vbel nachredten/vnd ſonſt ergernis anrichteten. Vnd lehret/ zum rechten Gottesdienſt gehöre auch die liebe/ vnd derſelben werck gegen dem Nechſten. VII.

Das Andere Capittel.

Lieben Brüder/ haltet es nicht darfur/ ꝛc.

DJeſes Capittels Summa gehet fürnemlich dahin/ das S. Jacob anzeigen wil/ der Glaube/der mit guten wercken/als ſeinen früchten/ſich nicht beweiſet vnd an tag gibt/ ſey gar nicht/auch keines wegs der rechte/ware vnd ſeligmachende glaube/ſondern nur ein bloſſes wiſſen der Hiſtorien/dergleichen glauben denn auch die Teuffel haben/ aber dardurch nur deſto mehr fur Gottes Gerichte erſchrecken. Vnd beweiſet ſolches:

Erſtlich/ das er anzeiget/der ware Glaube leide nicht anſehung der Perſonen/Vnd füret des zum Exempel ein der Welt gebrauch/wie ſie pfleget die Reichen hoch zu ehren/vnd die Armen zu verachten/ vnd lehret/das ware Chriſten ſolches nicht thun/ſondern lieben die Armen/vnd helffen jhnen auch/ꝛc. Vermanet darauff zur Chriſtlichen liebe gegen dem Nechſten vnd Armen/ vnd drewet hefftig den vnbarmhertzigen. I.

Darnach ſaget er/der ledige vnfruchtbare Mund vñ wortglaube (one ſeine früchte) ſey eben als ein guter wuntſch/ den man einem dürfftigen thut/vnd gibt jm nichts darzu. Denn gleich wie II.

ein nackender oder hungriger Menſch von einem Gott berhat weder bekleidet noch geſettigt wird/alſo wird auch kein Menſch durch ſolchen todten glauben gerecht vnd ſelig.

III. Zum Dritten/ beweiſet er durch die Exempel Abraham vñ Rahab/ das auch in der rechtfertigung des Meſchen fur Gott der ware glaube nimmer müſsig ſey/ ſondern mit ſeinen früchten vnd guten wercken ſich jmmer beweiſe/alſo/das gleich wie der Menſch fur Gott allein durch den glauben vmb Chriſti willen gerecht vnd ſelig wird/wie S. Paulus lehret/ alſo werde auch derſelbe fur den Menſchen aus den wercken gerechtfertigt/ das iſt/ fromb vnd ein Freund Gottes erkandt. Denn alſo mus man allhie S. Jacobs rede verſtehen/ vnd nicht wider S. Pauli Lehre/ vnd wider das göttliche vrteil von dem glauben Abraham (der jm von Gott zur gerechtigkeit zugerechnet iſt/wie Gen. 15. ſtehet) deuten vnd auslegen/wie die Papiſten thun/denn die heilige Schrifft iſt jr ſelber nit widerwertig. In Summa/gleich wie der Leib ohne Geiſt todt iſt/ alſo iſt auch der glaube ohne werck nichts/ ꝛc.

Das Dritte Capittel.

Lieben Brüder/ vnterwinde ſich nicht jederman Lehrer zu ſein/ ꝛc.

I. IST Erſtlich eine warnung/ das ſich niemand vnberuffen vnd leichtfertig des Lehrampts vnterwinden ſol/ denn es ſey nichts leichters/ denn der Zungen mißbrauchen/ vnd im lehren vnd reden ſich vergreiffen.

Zum

Zum Andern/ thut er durch ſolche gelegenheit einen bericht vom mißbrauch vnd ſchaden einer böſen Zungen/ vnd herwiderumb von derſelben nutz vnd gaben/ wo dieſelbige warhafftig vnd heilſam iſt. Vermanet derwegen/ das ein jeder ſolches glieds wol warnemen/daſſelbe im zaum halten/ vnd nur Gott zu lob vnd ehren/vnd dem Nechſten zum beſten brauchen ſol/ dazu ſie denn von Gott erſchaffen iſt/ vnd ſol jr ja nicht den zaum zum böſen hengen laſſen/ꝛc. II.

Zum Dritten/ vermanet er zur rechten weisheit/welche vō oben herkömpt/vnd iſt ſanfftmütig/keuſch/gelinde/friedſam/leſſet ſhr ſagen/iſt voll barmhertzigkeit/früchte der liebe/ꝛc. Wer aber neidiſch/ zenckiſch/ vnd voller haß vnd zanck iſt/ der kan ſich der rechten weisheit oder Chriſtlichen gerechtigkeit gar nicht rhümen/ etc. III.

Dieſes iſt eine nötige vermanung/ wider die Zäncker/Rachgirige Leut vnd Haderkatzen/ das man wiſſe/ das ſolches keine Chriſten/ſondern des Teuffels genoſſen ſind: Sol ſich derwegen jederman fur ſolchen Sünden hüten/ vnd der ſanfftmut/ welches die rechte weisheit iſt/ſich befleiſſen/ꝛc.

Das Vierde Capittel.

Woher kömpt ſtreit vnd Krieg vnter euch? ꝛc.

IST Erſtlich eine ſcharffe Straffpredigt/wider vielerley vntugend/ deren die ſich Chriſten rhümeten/ Als da iſt/ſtreiten/kriegen/den wollüſten des fleiſches nachhengen/ haß vnd neid wider den Nechſten vben/in Ehebruch leben/vnd dadurch allein der Welt freundſchafft vnd gunſt ſuchen. I.

Solche

Solche vntugend hat Gott verboten/ſpricht der Apoſtel/ ſie hindern auch das gebet/ vnd machen Gott dem Menſchen zum Feinde. Darumb/wer ein Chriſt ſein wil/der mus ſolchen Sünden durch hülff des Geiſtes Gottes widerſtreben/ vnd denſelbigen nicht nachhengen.

II. Zum Andern/ vermanet S. Jacob zum gehorſam gegen Gott/zu ſtettem kampff wider den Teuffel: Item/ zu warer Buß vnd bekerung zu Gott/ vnd das man ſich fur Gott demütige/ſo werde er vns erhöhen.

III. Zum Dritten/ vermanet er/ man ſol nicht dem Nechſten vbel nachreden/jn ſchmehen/oder eigenmechtig richten/ deñ damit vergreiffe man ſich nit allein am Nechſten/ ſondern ſündige auch wider das Geſetze/ vnd falle Gott in ſein Ampt vnd vrteil/ welchs er vngerochen nicht laſſen wird.

IIII. Zum Vierden/ folget eine vermanung/ das man nit ſicher ſein/vnd ſich zu tieff in diß leben einlaſſen/oder zu viel ſich darauff erwegen ſol/deñ es ſey gantz vnbeſtendig vnd vngewis/ vnd haben alle augenblick des todes zugewarten/ Darumb ſol man jmer auff Gott ſehen/vnd all vnſer fürnemen auff deſſelben hülff vnd gnade ſetzen.

Das Fünffte vnd letzte Capittel.

Wolan/nu jr Reichen/ꝛc.

I. JSt Erſtlich eine ernſte ſtraff vnd drewpredigt wider die Reichen/ welche alle jr Datum vnd troſt auff Gelt vnd Gut ſetzen/in wollüſten ſicher leben/vnd mit des Nechſten

ſten ſchaden vnd vnterdrückung des armen vnd dürfftigen Güter ſamlen. Vnd zeiget jhnen an/das Gott dermal eins drein ſehen/ vnd ſie ernſtlich heimſuchen vnd ſtraffen werde.

Zum Andern/ folget eine vermanung zur gedult in Creutz vnd trübſal / vnd das Chriſten nicht wider einander ſeufftzen ſollen/damit ſie nicht verdampt werden/ vnd reitzet zur gedult/durch die hoffnung der letzten zukunfft des HErrn zum Gericht/ welche nahe vnd fur der Thür ſey. Vñ helt darneben fur die Exempel der gedult/an den heiligen Propheten/vnd ſonderlich des fromen Hiobs/vnd verheiſſet den gedültigen Gottes gnade vnd barmhertzigkeit. II.

Zum Dritten/ warnet S. Jacob fur ſchweren/ vnd vermanet zur warheit. III.

Zum Vierden/ vermanet er beyde in frewd vnd leid zum Gebet/vnd gedencket dabey einer beſondern Ceremonien/ ſo zu der Apoſtel zeit in der Kirchen breuchlich geweſen/ das man nemlich vber die Krancken gebetet/ vnd ſie mit Oele geſalbet/ vnd alſo geſundt gemacht hat/durch ein ſonderlich wunderwerck/ Wie denn dazumal die heiligen Apoſteln (vnd viel andere jhre Jünger) ſolche Gaben von Gott gehabt haben. Das aber heut zu tage die Papiſten ein Sacrament der letzten ölung daraus machen wöllen/ hat keinen grundt/ denn es iſt kein ſolch Sacrament von Chriſto eingeſetzt. So kan vnd ſol man auch keinen Gottesdienſt viel weniger Sacrament ſtifften aus der Heiligen Exempel vnd wunderwercken/one ausdrücklichen befehl Gottes. Vber das/ſo brauchen die Papiſten die ölung bey den Krancken zum allerletzten. Wenn man nu an jhrem leben gar verzweiffelt/ nicht das man ſie IIII.

geſund

geſund mache/ ſondern zum todt vnd abſcheid aus dieſer Welt bereite/ dauon allhie S. Jacob nichts ſaget: wie kan man denn der Papiſten letzte vnd abgöttiſche ölung daraus beweiſen?

V. Zum Fünfften/ vermanet er zur Chriſtlichen vnd Brüderlichen verſönung/ reitzet zum Gebet/ durch das Exempel Eliæ des heiligen Propheten/ vnd zeiget an/ wie ein gros werck vnd Gottesdienſt es ſey/ einen Sünder bekeren vnd beſſern.

Beſchluß.

ALſo haben E. L. auch die Epiſtel S. Jacobi gehöret/ gerichtet wider die Maulchriſten/ ſo den glauben nur auff der Zunge füren/ in der that aber nicht beweiſen. Gott der himliſche Vatter verleyhe vmb Chriſti ſeines Sons willen/ das wir durch hülffe des heiligen Geiſtes im waren lebendigen glauben wandeln/ vnd denſelben neben einem guten Gewiſſen beſtendig biß ans ende bewaren/

Amen.

Sumaria vber die Epiſtel Sanct Judę.

DJeſe Epiſtel iſt ein kurtzer auszug der andern Epiſtel S. Petri/ vñ iſt einerley meinung mit derſelben/ vnd vermanet Erſtlich zum glauben/ vnd zur beſtendigkeit bey erkandter warheit: Warnet darneben fur ſicherheit/vñ für mißbrauch der empfangenen gnade. I.

Zum Andern/ erzehlet er etliche Exempel der ſtraffen vnd des zorns Gottes vber die vngleubigen/ als der Egyptier/der Engel: Item/ Sodom vnd Gomorrha/auff das wir vns für ſolcher ſünde hüten. II.

Zum Dritten/ warnet er für falſchen Lehrern/ vnd zeiget an/das derſelben art iſt/ jre eigene trewme vnd gedichte fürgeben/ verachten die Herrſchafften/leſtern die Obrigkeit/ ſchaffen jhnen guten mut/ vnd praſſen von der Kirchen Güter vnd Allmoſen: Darumb ſol man ſich fur jnen hüten/Auch werden ſie nicht vngeſtrafft bleiben. III.

Zum Vierden/ folget eine ſchöne Predigt vnd zeugnis des heiligen Ertzvaters Enoch vom Jüngſten Gerichte/vnd endlicher IIII.

ſtraffe

ſtraffe aller gottloſen/welches wir fleiſsig mercken/vnſern glauben von gedachtem Artickel dadurch ſtercken/ vnd vns ſelbſt zur waren Buß vnd gottſeligkeit erwecken ſollen.

V. Zum Fünfften/warnet er/das man ſich fur den Spöttern/ ſo zur letzten zeit der Welt gemein ſein werden/ fürſehen/ vnd dieſelben ſich nicht in Epicuriſche ſicherheit verfüren laſſen ſol/ vnd ſich in keinen weg zu jnen geſellen vnd rotten.

VI. Zum Sechſten/ vermanet S. Judas zur beſtendigkeit im rechten glauben/zum Gebet/zur liebe Gottes vnd gedult/vnd das einer dem andern zur beſſerung dienen vnd förderlich ſein/ vnd jederman die Sünde als ein vnrein Kleid fliehen vnd meiden ſol.

Beſchluſs.

VND alſo haben E. L. alle Epiſteln/beyde des H. Apoſtels Pauli/ſo wol der andern Apoſtel/ ſampt der Epiſtel an die Ebreer/ mit jren kurtzen Summarien eine zeit daher angehöret/in welchen denn viel guter nützlicher Lehren/ manche ernſte vnd ſcharffe drewung vnd vermanung/ja herrlicher mechtiger troſt begrieffen vnd verfaſſet iſt. Helffe Gott/ das wir aus denſelben vns mit ernſt beſſern/ vnd endlich ewig ſelig werden/

Amen.

Summaria vber die Offenbarung S. Johannis.

Gemeine Summa.

DIS Buch der Offenbarung S. Johannis / iſt durchaus eine weiſſagung von der lieben Chriſtlichen Kirchen / wie es nemlich von des Herrn Chriſti Hinfelfarth an / bis an Jüngſten tag / beide vnter den Ketzern vñ Tyrannen / vnd endlich vnter dem Antichriſt zu Rom / derſelben ergehen / vnd was ſie werde leiden müſſen / vnd wie ſie dennoch wunderbarlich erhalten / vnd endlich zur ewigen ſeligkeit vnd herrligkeit werde erhaben werden / Vnnd thut ſolches dis Buch nicht durch ſchlechte vnd klare / ſondern nur durch verblümte reden vnd bilder / dauon denn hernach in einem jeden Capittel inſonderheit durch Gottes hülffe meldung geſchehen ſol.

Das Erſte Capittel.

Diß iſt die Offenbarung Jheſu Chriſti / ꝛc.

I. IST Erſtlich im eingang eine erzehlung vnd Summa des Innhalts dieſes gantzen Buchs / Nemlich / vnſer Herr Chriſtus habe durch den heiligen Johannem ſeiner Chriſtlichen Kirchen anzeigen laſſen / wie es derſelben in dieſem leben / von der Apoſtel zeit an / ergehen werde / vnd iſt darzu geſetzt ein zeugnis von dieſes Buches nutz vnd wirdigkeit / damit es niemand verachte vnd verwerffe / ſondern als eine Offenbarung vnſers Herrn Chriſti von nötigen ſachen anneme / mit fleis leſe / vnd daſſelbe zu jederzeit hoch vnd thewer achte.

II. Zum Andern / folget der gruß an ſieben Chriſtliche Gemeinen / welchen er ſolch Buch zuſchreibet / ſampt einer herrlichen beſchreibung der Perſon vnd wolthaten vnſers Herrn Chriſti / vñ von ſeiner letzten widerkunfft zum Jüngſten Gerichte / welches alles im Text klar vermeldet vnd ausgeſtrichen iſt / das es keiner weitern erklerung bedarff.

III. Zum Dritten / folget die erzehlung des Heupthandels in dieſem Buche / da denn ordentlich vermeldet wird / Erſtlich / der Schreiber dieſes Buchs / dem ſolche Offenbarungen gezeiget ſind / nemlich Johañes der Apoſtel vnd Euangeliſt. Darnach wo er ſolche Offenbarungen empfangen / nemlich / in der Inſel Pathmos / dahin er vmb des Namens Chriſti willen von Domitiano dem 12. Römiſchen Keyſer / verwieſen iſt worden / im Jahr nach Chriſti geburt 96. Zum dritten / von wem er ſie empfangen / nemlich von Chriſto Jeſu ſelber / warem Gott vnd Menſchen / welches perſon vñ Maieſtat er durch ein herrlich Geſicht beſchreibet. Zum Vierden / vmb welcher willen ſolche Offenbarung geſchehen / nemlich / vmb der Chriſtlichen Kirche willen / welche durch die Sieben güldenen Leuchter (vnter welchen der Sohn Gottes ſtehet / vnd die ſieben Sterne / ſo er in ſeiner rechten Hand hat) bedeutet wird / Inſonderheit aber / die ſieben Chriſtlichen Gemeinen / die hernach

mit namen genennet werden / Auff das man lerne / das vnser Herr Christus bey seiner lieben Kirche jmmer gegenwertig sey / das er sich jhrer anneme / vnd dieselbige schütze / darzu er denn gros / herrlich vnd mechtig gnug ist / vnd das sollen wir zum trost mercken.

Das Andere Capittel.

Das Erste Theil.

Caput diuidatur.

Vnd dem Engel der Gemeine zu Epheso / ꝛc.

HJe fahen sich nu an die sieben Sendbrieffe an die sieben Bischoffe / der sieben Gemeinen in Asia / welche der Herr Christus selbst angegeben / vnd der heilige Apostel Johannes geschrieben vnd vbersandt hat / vnd halten vns viel feiner vnd trefflicher lehren für.

Erstlich / ist allhie in gemein zu mercken / das Engel in diesem Buche / heissen nicht allein die dienstbare Geister / die wir sonst also nennen / sondern auch die Bischoffe / Pfarrherrn vñ Lerer des Euangelij / vnd die vorsteher der heiligen Christlichen Kirchen / wie allhie die Engel der sieben Gemeinen heissen derselben Bischoffe / zu welchē der Son Gottes durch Johannem diese Brieff schreibet. I.

Zum Andern / lehret die Erste Epistel oder Brieff an den Engel oder Bischoffe der Gemeine zu Epheso / das vnser Herr Christus bey dem heiligen Predigampt / seinen getrewen Predigern vnd den Christlichen gemeinen (da sein heiliges Euangelium rein vnd lauter geprediget vnd angenomen wird) stets gegenwertig sey / dieselben regiere / segne vnd beschütze / wie allhie gesagt wird / das er die sieben Sterne vnd Bischoffe in seiner rechten Hand habe / vnd schütze / vnd wandele mitten vnter den sieben Leuchtern / das ist / II.

vnter den Christlichen Gemeinen/wie geschrieben stehet/Mat. 28. Sihe/ ich bin bey euch alle tage/ bis an der Welt ende. Welches wir zu einem sondern trost mercken sollen.

III. Zum Dritten/ sehen wir/ das Gott ein wolgefallen dran habe/wenn die Prediger in jhrem ampt trew vnd fleissig sind/vnd sich das Creutz nicht lassen abschrecken / sonderlich aber/wenn sie falsche Lehr vnd leben ernstlich straffen / welches frome Kirchendiener munter vnd fleissig machen sol.

IIII. Zum Vierden / das auch frome Prediger offt nachlessig werden vnd strauchein: Es sollen aber solche bald vmbkeren vñ busse thun/sonst bringen sie/beide sich vnd jhre Gemeinen/ in zeitliche vnd ewige gefahr. Widerumb/ wo beide Prediger vnd Zuhörer vber rechter Lehr fleissig vñ trewlich halten/vnd falsche Lehr sampt ergerlichem leben ernstlich meiden / vnd also bestendiglich bis ans ende verharren/da folget ewiger lohn/ ꝛc.

V. Zum Fünfften / lehret der ander Brieff an den Bischoff zu Smyrnen / welcher ein rechter Prediger vnd warer Christ sein wolle/ der müsse das liebe Creutz auff sich nemen / doch solle man sich solches vom heiligen Euangelio nicht lassen abschrecken/ sondern bis ans ende bestendig dabey verharren / denn dafur sol die Krön des ewigen lebens folgen/vnd der andere Todt sol solchen bestendigen Kempffern vnd vberwindern/kein leid thun.

Das Ander Theil.

Vnd dem Engel der Gemeine zu Pergamon/ ꝛc.

Allhie

ALhie folgen nu noch zweene Sendbrieff/ an zween Biſchoff/ welcher eingang (durch vermeldūg des zweyſchneidigen Schwerts vnd der fewerflammenden Augen des Sons Gottes) Erſtlich leret/ das vnſer Herr Chriſtus nit allein gegenwertig ſey bey ſeiner Kirchē/ dieſelb ſampt jren Biſchoffen/ Predigern vnd Gemeine zu ſchützen/ ſondern auch die jenigen ſo ſündigen/ vnd nicht richtig wandeln oder beſtendig bleiben/ ernſtlich zu ſtraffen/ welches beyde Lehrern vnd Zuhörern zur warnung geſchrieben iſt. I.

Zum Andern/ iſt allhie in beyden Sendbrieffen/ als an den Biſchoff zu Pergamon vnd Thyatira/ ein klares zeugnis/ das vnſer HErr Chriſtus auff der ſeinen glauben/ beſtendigkeit/ liebe/ fleis/ dienſt/ auch gefahr/ Creutz/ trübſal vnd gedult ein gnediges auffſehen habe/ wiſſe/ verſtehe vnd ſehe alles/ vnd könne jnen ohne ſeinen rhat vnd willen durchaus nichts widerfaren/ er ſchütze vnd erhalte auch mechtig mitten vnter den Feinden die/ ſo ſeinen Namen frewdiglich bekennen/ wider alles derſelben wüten vnd toben/ welches ſehr tröſtlich iſt. II.

Zum Dritten/ lehren beyde Brieffe/ das zwar vnſer HErr Chriſtus aller falſchen Lehre/ Ketzerey vnd Ketzern/ Abgötterey vnd Hurerey hertzlich feind ſey/ vnd ernſtlich ſtraffen wölle/ nicht allein die jenigen/ ſo ſolche Sünde ſelber begehen/ ſondern auch dieſe/ ſo denſelben zuſehen/ vnd jhnen nicht mit ernſte widerſprechen/ wehren vnd ſtraffen/ Doch wölle er nicht/ das der Sünder ſterbe in ſeinen Sünden/ ſondern vmbkere/ vnd Buß thue. Darumb warnet er/ vnd reitzet zur Buß/ beyde mit drewen vnd verheiſſen/ auff das wir beydes lernen die Sünde von Hertzen meiden/ wo wir aber geſündiget/ nicht verharren oder verzagen/ ſondern je III.

ehe je beſſer Buß thun/ vnd vns der gnaden Gottes/durch Chriſtum allhie verheiſſen/tröſten/ ꝛc. Denn alle Drewpredigten mus man verſtehen mit dem bedinge/wo man nicht Buß thut/wo aber ware Buß folget/da höret auch der zorn auff/vnd die ſtraffe (ſonderlich die ewige) bleibet auſſen/ ꝛc.

IIII. Zum letzten/iſt auch die vermanung wol zu mercken/Wer Ohren hat zu hören/der höre/ ꝛc. Denn ſie lehret/das dieſes (was allhie gemeldet wird) Gottes ernſter wille ſey/ vnd gehen die vermanung/drewung vnd tröſtung alle Chriſten an/ Item/ die vermanung zur beſtendigkeit im glauben vnd rechter Lehre/ denn es iſt nicht gnug/das man wol anfange/ man mus auch verharren biß ans ende/ wil man anders ſelig werden.

Das Dritte Capittel.

Vnd dem Engel der Gemeine zu Sardis/ ꝛc.

IN dieſem Capittel werden noch drey Sendbrieffe erzelet/ als einer an den Biſchoff der Gemeine zu Sarden/ der ander an den zu Philadelphia/ der dritte an den zu Laodicea. Daraus wir zu lernen haben: I. Erſtlich/das ein rechtſchaffener Biſchoff nicht allein recht lehren/ſondern auch recht vnd heilig leben/vnd alſo beyde ſich vnd andere beſſern ſol. Darumb ein jeder auff ſich vnd ſeine Zuhörer ſol gute achtung geben/ſol wacker vnd munder ſein/vnd da er gefallen hat/ernſte Buß thun/ Denn wo er ſicher iſt/wird jhn Gottes zorn plötzlich vberfallen/ Thut er aber bey zeiten vnd von Hertzen Buß ſampt ſeiner Gemeine/ vnd bleibet hernach beſtendig/ ſo hat er ſich auch der ewigen herrligkeit (ſampt denen die er bekeret hat) gewislich zu tröſten/vmb Chriſti willen.

Zum

Zum Andern/ iſt auch der herrliche troſt vnd verheiſſung wol zu mercken in dieſem Brieffe/ an den Biſchoff zu Philadelphia/ fur die jenigen/ ſo das Euangelium vnd den Namen Chriſti öffentlich bekennen/ vnd bey demſelben in warer gedult biß ans ende austhawren/ denn ſolchen ſollen jre Feinde endlich zun Füſſen fallen/ auch in aller anfechtung ſchutz vnd troſt haben/ in den gemeinen ſtraffen erhalten werden/ vnd endlich ewige/ rechte/ namhafftige vnd berhümbte Bürger/ ja Pfeiler vnd grundfeſte des himliſchen Jeruſalems ſein vnd bleiben. II.

Zum Dritten/ in dem Brieff an den Biſchoff zu Laodicea ſehen wir/ das Gott an den Kirchendienern nichts wenigers leiden kan/ denn das ſie hinder dem Berge halten/ alſo das man nicht von jhnen wiſſen kan/ ob ſie Fiſche oder Fleiſch/ kalt oder warm ſind/ zu welcher vntugend gemeiniglich kömpt geiſtliche hoffart/ das man ſich ſelbſt fur weiſe helt/ vnd darzu ſicher wird/ wie allhie der Biſchoff zu Laodicea beſchüldiget wird. Aber ſolche werden endlich zu ſchanden/ darumb ſich fur ſolcher Sünde beyde Lehrer vnd Zuhörer hüten/ vnd wo ſie darein gerhaten/ bey zeiten Buß thun ſollen/ da ſie anders Gottes zorn vnd ewiger ſtraffe entgehen wöllen. III.

Endlich iſt auch dieſe Lehre wol zu mercken/ durch was mittel der Sohn Gottes pflege die Sünder zur Buß zu locken/ nemlich durchs Creutz/ dadurch er ſeine liebe beweiſet/ darnach durch das Wort. Sol derwegen jederman ſolcher mittel warnemen/ vnd dem HErrn Chriſto/ wenn er dardurch zur Buß reitzet vnd locket/ gerne vnd willig folgen. IIII.

Das Vierde Capittel.

Darnach ſahe ich/ vnd ſihe/ eine Thür ward auffgethan/ꝛc.

HJe fehet nun an der andere teil dieſes Buchs/ da denn durch bilder vnd geſichte der ſtand vñ lauff der Chriſtlichen Kirchen biß an das ende der Welt beſchrieben wird. Vnd iſt die erſte figur ein beſchreibung vñ contrafactur des Reichs Chriſti/ ſo durchs Euangelium in dieſem leben verſamlet/ regiret vnd erhalten wird/ vnd ſtimpt vberein mit den geſichten des Propheten Eſaie am 6. vnd Ezech. am 1. vnd 10. vnd Daniel am 7. Cap. Man kan es aber alſo deuten:

I. Erſtlich/ der auff dem Stuel ſitzet vnd regiret/ iſt Gott der Vater/ in ſeiner göttlichen vnd himliſchen Mayeſtat/ vmb den es vmb vnd vmb glentzet/ denn er wohnet in einem liechte/ da niemand zukomen kan/ Doch iſt vmb den Stuel ein Regenbogen/ zum zeugnis/das er allda ſitze/vnd ſich offenbare/als ein gnediger vnd verſönter Gott/vnd nicht als ein zorniger Richter/ Darumb auch/wie im 5. Cap. folgen wird/ das Lamb (vnſer HErr Chriſtus) ſo vmb vnſert willen geſchlachtet/ mitten im Stuel ſich ſehen leſſet.

II. Zum Andern/ die 24. Elteſten auff jren Stülen bedeuten die Chriſtliche Kirche vnd verſamlung der gleubigen/ ſo durch Chriſtum das Lamb Gottes erlöſet/ mit Gott verſönet/ vnd zur gemeinſchafft der ewigen herrligkeit erwehlet vnd beruffen ſind/ welches durch jre weiſſe Kleider vnd Kronen/die ſie tragen/ bedeutet iſt.

Zum

Zum Dritten/ der plitz/donner vnd ſtimme/ Item/die 7. brennende Fackeln/ ſo von dem Stuel Gottes ausgehen/ vnd das gläſerne Meer fur dem Stuel/ bedeuten das Wort vnd die heilige Tauffe/ dardurch ſolch Chriſtliche Gemeine beruffen/ verſamlet vnd newgeboren/vnd mit des heiligen Geiſtes mancherley Gaben erleuchtet wird/ denn ohne ſolche mittel kan niemand ins Reich Gottes eingehen/ wie Joh. 3. gelehret wird. III.

Zum Vierden/ hierzu gehören auch Lehrer vnd Prediger/ welche ſolch Ampt füren/vnd das Wort vnter dem Creutz mit aller beſcheidenheit vnd gottſeligkeit frewdig vnd getrewlich predigen/ welche durch die 4. Thiere mitten im Stuel bedeutet werden/ wie auch im Ezechiel/welche ſind voller Augen/vnd predigen ohn vnterlas/tag vnd nacht: Heilig/heilig/heilig iſt Gott der HERR. Denn wer das Euangelium von Chriſto predigen ſol/ der mus nicht blind/ ſchlefferig/trege vnd verdroſſen ſein/ ſondern ſehend/ wacker/munter vnd embſig/ mus auch nicht ſeine eigene/ ſondern allein Gottes ehre getrewlich ſuchen. IIII.

Zum Fünfften/ wo nu ſolches im ſchwange gehet/da wird Gott eintrechtig angeruffen/gelobet/vnd die Chriſtliche Kirche erbawet/wie allhie die 24. Elteſten auff den Lobgeſang der 4. Thier (im Stuel Gottes) auch Gott loben vnd preiſen. Diß achte ich/ ſey die rechte deutung dieſes geſichts/ vnd gehet fürnemlich dahin/ das wir troſt daraus ſchöpffen/ vnd gewis wiſſen/ das Gott ſeine Chriſtliche Kirche mitten vnter den grimmigen Feinden vnd ſchrecklichſten plagen dennoch fur vnd fur ſamlen/ ſchützen vnd erhalten wölle/ auch in dieſem leben/ vnd hernach mit ewiger herrligkeit erfrewen/ ꝛc. V.

Die Offenbarung

Das Fünffte Capittel.

Vnd ich sahe in der rechten Hand des der auff dem Stuel saß/ etc.

I. DIss Capittel gehört zu dem nechst vorgehenden/ vnd ist eben dasselbe gesichte/ vnd lehret Erstlich/ durch das beschriebene vnd versiegelte Buch in der rechten Gottes/ welches niemand wirdig ist auffzuthun/ denn das Lamb/ das niemand den heimlichen rhat Gottes/ von der wunderbarlichen versamlung/ regirung vñ erhaltung der Christlichen Kirchen/ verstehen vnd wissen könne/ es offenbare jhm denn solches der Sohn Gottes selber/ welcher von anfang darzu gesandt/ das er dem menschlichen Geschlechte den wunderbarlichen vnd verborgenen rhat vnd willen seines himlischen Vaters verkündige/ wie Joh. 1. geschrieben stehet/ vnd in diesem Buch bewiesen wird. Derwegen sich niemand vnterfangen sol/ Gottes willen vnd rhat ausser Christo vnd seiner offenbarung zu erforschen.

II. Zum Andern/ ist wol zu mercken/ gleich wie allhie (da das Lamb aus der rechten Hand seines Vaters das versiegelte Buch nimpt/ dasselbe zu eröffnen) nicht allein die 4. Thiere vnd 24. Eltesten/ sondern auch alle heilige Engel vnd Creaturen/ im Himmel vñ auff Erden/ fur dem Lamb niderfallen/ demselben mit Harpffen/ Reuchwerck in güldenen Schalen/ welches sind die Gebet der Heiligen/ vnd newem Lobgesang dienen: Also könne man als dañ Gott recht anruffen/ loben/ dancken/ vnd von seiner gnade vnd wolthat/ durch Christum vns erzeiget/ rechtschaffen predigen/ wenn Christus der Sohn Gottes den willen seines himlischen Vatters durchs Euangelium vns offenbaret/ vnd dadurch in krafft des h. Geistes wares erkendtnis Gottes vnd glauben in den Hertzen anzündet/ denn ohne glauben ists vnmüglich Gott gefallen. Vnd

diß

diß ſol vns nu reitzen/ Gottes wort gern vnd fleiſsig zu hören/ vnd im rechten glauben im namen Chriſti Gott fleiſsig anzuruffen.

Zum Dritten/ leuchtet in dieſem geſichte ſonderlich ſehr herrlich vnd ſchön der Lobgeſang/ vom Ampt vnd wolthaten vnſers HErrn Chriſti/ das er vmb vnſert willen erwürget worden/ durch ſein Blut vns erkaufft/ vnd zu Königen vnd Prieſtern fur Gott gemacht habe/ welches ein jeder Chriſt auch wol vnd fleiſsig mercken/ ſeinen glauben damit ſtercken/ vnd wider die Sünde vnd Gottes zorn troſt daraus ſchöpffen ſol/ ꝛc. III.

Das Sechſte Capittel.

Vnd ich ſahe/ das das Lamb der Siegel eins auffthet.

IN dieſem Capittel gehen an die offenbarung von der künfftigen zeit/ vnd vom zuſtand der Chriſtlichen Kirchen/ vnd iſt Erſtlich ein tröſtlich bild/ denn der gekrönte Reuter mit dem Bogen auff dem weiſſen Pferde (welchen S. Johannes bey eröffnung des erſten Siegels geſehen) bedeutet den lauff des heiligen Euangelij in aller Welt/ das nemlich daſſelbige durchdringen/ ſiegen vnd vberwinden/ vnd durch keine verfolgung/ tyranney vnd trübſal ſol verhindert/ vntergedruckt oder gedempfft werden/ dergleichen denn drunten im 19. Cap. auch gezeiget wird. Vnd ſolches iſt ſehr tröſtlich/ vnd wol zu mercken wider die Tyrannen vnd verfolger. I.

Zum Andern/ weil aber der meinſte teil vnd die gewaltigſten in der Welt das Euangelium entweder verachten oder verfolgen/ zeiget vñ offenbaret das Lamb/ vnſer Herr Chriſtus/ S. Johanni/ durch eröffnung der nechſtfolgenden 3. Siegel des Buchs/ die ſtraffen/ ſo derentwegen vber die Welt zu jeder zeit ergehen werden/ als nemlich Krieg vnd Blut/ welches iſt der Reuter mit II.

dem

dem Schwerdt auff dem roten Pferde: Item/ thewre zeit vnd hunger/ vnd wird bedeutet durch den Reutter auff dem ſchwartzen Pferde mit der Wage: Item/ Peſtilentz vnd Drüß bedeutet durch den Reutter im todenbilde auff dem fahlen Roß/ dem die Helle nachfolget: Item/ durch die wilden Thier/ wie ſolche plagen der Text ſelber ausleget/ Denn dieſe 4. plagen folgen gewislich allezeit vber die verfolger/ vndanckbarn vnd verächter des Worts/ wie auch Ezech. 14. vermeldet wird/ welches man zur warnung mercken/ vnd ſich für ſolchen Sünden hüten ſol.

III. Zum Dritten/ durch eröffnung des 5. Siegels werden die grawſame verfolgungen vber die Chriſten furgebildet/ in welchen vnzehliche Menſchen erwürget ſind/ vnd vmb des Namens Chriſti willen noch erwürget werden. Vnd wird den Tyrannen gedrewet durch das gebet vnd ſchreyen der Seelen der erwürgten/ zu Gott vmb Rache/ welche auch nicht dahinden bleiben wird. Den verfolgten vnd jemmerlich erwürgten Chriſten aber wird zum troſt fürgehalten/ die gewieſe hoffnung der endlichen erlöſung/ vnd reichen ergetzung alles trübſals in jenem leben/ durchs weiſſe Kleid/ ſo jnen gegeben wird.

IIII. Zum letzten folget ein bild des Jüngſten tags/ bey des 6. Siegels eröffnung/ da denn endlich alle gottloſe Tyrannen/ verfolger vnd verächter des heiligen Euangelij werden geſtrafft werden/ ob ſie ſchon zum teil der zeitlichen ſtraffe entgehen in dieſem leben/ ꝛc. Aber hievon wird in folgenden geſichten weiter meldung geſchehen.

Das Siebende Capittel.

Vnd darnach ſahe ich vier Engel ſtehen/ ꝛc.

In

IN dieſem Capittel / gehen an die Offenbarungen von geiſtlichen trübſalen der Kirchen/durch Ketzerey/Rotten vnd Secten/ vnd wird allhie zuuor der troſt geſetzet/ daran ſich die Chriſtliche Kirche vnter ſolcher trübſal halten ſol.

Erſtlich / halten vier Engel die Winde auff / vnd kriegen befehl von einem andern/ der das Siegel des lebendigen Gottes hat/ das ſie weder die Erde / noch das Meer/ noch die Bewme ehe beſchedigen ſollen/ bis die Auserwehlten Gottes verſiegelt werden. Dadurch wird angezeiget / das zwar allerley Ketzerey entſtehen werden / aber der Satan durch ſeine Diener kan ſolchen vnraht nicht ehe ins werck bringen/ bis es Gott verhenget vnd zulesſet. Es verſiegelt vnd verwaret Gott durch rechten Glauben vnd den heiligen Geiſt/ je vnd allwegen ſeine auserwehlten/ das derſelben keiner verfüret werde / vnd erhelt ſeine Kirche vnd Chriſtenheit für vnd für wunderbarlich/ vnter den gröſten anfechtungen vnuerderbet/ wie 2. Tim. 2. ſtehet/ der feſte grund Gottes beſtehet/ vnd hat dieſes Siegel: Der HErr kennet die ſeinen / ꝛc. Gleich wie er Noah ſelb achte in der Sündflut/ Loth zu Sodoma/ vnd die Kinder Iſrael in Egypten in der Wüſten wunderbarlich erhilt. Dieſen troſt ſollen wir wol mercken/ ꝛc. I.

Zum Andern / weil aber gleichwol die Chriſtliche Kirche vnd jhre glieder in dieſem leben/ vnter ſo mancherley verfolgung vñ Ketzerey hefftig kempffen/ vnd viel gefahr/ elend vnd trübſal ausſtehen müſſen/ wird jhnen dagegen zum troſt die künfftige herrligkeit (ſo ſie in jenem leben/ an ſtadt zeitlicher trübſal ewiglich haben vnd beſitzen werden) fürgebildet / durch die groſſe ſchar allerley Heyden vnd Völcker vor dem Stuel / mit weiſſen Kleidern/ der volkommenen gerechtigkeit / vnd ewigen frewde angethan / vnd die Palmen in jhren Henden haben/ als die Ritterlich gekempffet/ II.

vnd

vnd alle trübſal vberwunden haben/ durch den Glauben an Chriſtum/vnd nun volkömlich von allem trübſal erlöſet ſind/ ꝛc.

Vnd folget drauff eine ſchöne vnd herrliche erklerung/ beide/ welche dieſe ſind/die der ewigen herrligkeit (wie ſie allhie vorgebildet) theilhafftig werden ſollen/ vnd was der Auserwehlten freude vnd ſeligkeit im ewigen leben ſein werde. Vnd weil ſolches alles im Text deutlich vnd herrlich ausgeſtrichen iſt / bedarff es keiner weitern erklerung/nur das ein jeder Chriſt ſolches mit glauben faſſe/vnd ſich ſolcher künfftigen herrligkeit (vmb Chriſti willen verſprochen/ vnd durch jhn den gleubigen erworben) im Creutz vnd trübſal tröſte/ vnd in warem Glauben vnd guten gewiſſen beſtendig bis ans ende verharre/ Denn niemand wird gekrönet/ er kempffe denn recht/ 2. Timoth. 2.

Das Achte Capittel.

Vnd da es das ſiebende Siegel auffthet/ ꝛc.

IN dieſem Capittel wird das ſiebende Siegel des verſchloſſenen Buches auffgethan/ vnd der Chriſtenheit offenbaret die geiſtliche not/das iſt/die Ketzereyen dadurch ſie viel hefftiger getrennet vnd beſchediget wird werden/ als durch die euſſerliche verfolgung.

I. Erſtlich aber iſt zu mercken / bey der ſtille/ ſo nach eröffnung des letzten Siegels gefolget / das man auff dieſe folgende Offenbarungen gute achtung geben/vnd denſelben fleiſsig nachdencken ſol/ als/ daran viel gelegen iſt.

II. Zum Andern/ durch die Engel allhie/gute vnd böſe/werden

den Lehrer vnd Prediger bedeutet/beyderley art/ frome vnd rechtschaffene/ so wol auch falsche vnd Ketzer. Vnd ist allhie der trost wol zu betrachten/ ob es wol Gott verhenget/ seine Kirche zu probiren/ das der Satan allerley Ketzerey erwecket/ so giebet vnd erwecket er doch hinwiderumb zu jederzeit/ etliche frome vnd getrewe Prediger/ welche sich zu Christo dem rechten Versonaltar halten/ in desselben Namen Gott vmb erhaltung rechter Lehre wider die Ketzer ernstlich anruffen/ vnd auch andere neben sich zum Gebet reitzen/ darzu mit Gottes Wort vñ eiferiger widerlegung falscher Lehr/ wider die falschen Lehrer streiten/ vnd mit freundlicher stimme der rechten Lehre zeugnis geben/ wie allhie durch den Engel mit dem Reuchfaß bedeutet wird.

Zum Dritten/ werden durch die ersten vier Engel mit den Posaunen die vier Heuptketzer vnd Ketzereyen (so nach der Himelfart Christi die Kirche Christi zertrennet haben) fürgebildet/ sampt jhren eigenschafften/ auff das man sich desto besser vor jhnen hüten vnd fürsehen könne. Es deutet aber Doctor Martin Luther (seliger) diese vier Engel also: III.

Der Erste böse Engel ist Tatianus mit seinen Encratiten/ welche die Ehe verboten/ Item/ aus den wercken from sein wolten/ wie die Jüden/ denn die Lehre von werckheiligkeit muste die erste sein wider das Euangelium/ wird auch wol die letzte bleiben. 1.

Der ander ist Martion mit seinen Cataphrygen/ Manicheis/ Montanisten/ die jhre Geisterey rhümen vber alle Schrifft/ vnd fahren wie dieser brennende Berg/ zwischen Himel vnd Erden. 2.

Der dritte ist Origenes/ der durch die Philosophia vnd vernunfft die heilige Schrifft verbittert vnd verderbet hat/ wie bey vns die hohen Schulen bisher im Bapstumb gethan haben. 3.

Der

Der Vierde iſt Nouatus mit ſeinen Catharen / welche die Buſſe verſagten/ vnd fur andern die reineſten ſein wolten/ ꝛc. Alſo ſtimmet diß Geſichte mit der erfarung / ꝛc.

Diß ſind zwar ſchreckliche Ketzereyen / aber es iſt bey dieſen nicht blieben/ ſondern es ſind noch viel gefehrlichere auffkommen/ wie der Engel zum beſchluß anzeiget/ darumb man ſich zu jeder zeit wol fürzuſehen hat.

Das Neunde Capittel.

Das Erſte Theil.

Vnd der fünffte Engel Poſaunete/ ꝛc.

ALhie hebet ſich der rechte jammer/Denn bisher ſind die leibliche vnd geiſtliche trübſaln faſt ein ſcherts geweſen/gegen den künfftigen plagen, wie auch der Engel am ende des 8. Cap. (welcher mitten durch den Himel fleuget) ſelbſt anzeiget/vnd komen allhie beide geiſtliche vnd leibliche verfolgung zuſammen / in denn drey letzten wehe/ damit auch die Welt ein ende nemen ſol.

I. So iſt nu allhie das Erſte wehe (ſo auff des fünfften Engels Poſaunen entſtehet) Arius ſampt ſeiner Ketzerey / der die ewige Gottheit vnſers Herrn Chriſti leugnet/ ſampt alle ſeinen vorgengern vnd nachfolgern / Ebion, Cherintho, Samoſateno, Eunomio, &c. Dieſer Arius war ein treflicher Stern/ das iſt/ ein hocherleuchter Lehrer der Chriſtlichen Kirchen / fiel aber vom Himel vnd Kirche Gottes auff Erden / vnd falſche Lehr/ vnd durch ſeine ſpitzige vernunfft ſchlos er den abgrund aller jrrthumb auff/ vnd durch den rauch vnd dampff falſcher Lehr/ aus der vernunfft geſponnen/ verdunckelt er Chriſtum die Sonne der gerechtigkeit/ vnd die Lufft/das iſt/den rechten Glauben/aus welchem rauch viel Hewſchrecken vñ leichtfertiger falſcher Lerer entſtunden/welche die Chriſten-

Christenheit so grewlich geplaget haben in aller Welt/ das wol der Text allhie saget/ die frommen Leute weren lieber gestorben/ denn solches gesehen/ vnd haben doch solches müssen sehen/ vnd nicht sterben: Ja er spricht/der Engel aus der Hellen/genant verderber/ sey jhr König/das ist/der Teuffel selbst reite sie/denn sie nicht allein geistlich/sondern auch leiblich mit dem Schwert die rechten Christen verfolget haben/wie die Kirchenhistoria zeuget/vñ allhie durch die beschreibung der Hewschrecken jre Kriegsrüstung vnd waffen auch angezeiget wird.

Es ist aber auch der trost hiebey vermeldet / das solches wehe nicht jmmerdar/ sondern nur eine zeitlang weeren sol / nemlich/ fünf Monat/welche vngefehrlich 150. tage machen/Denn Gott setzet vnd stecket dem Teuffel/Ketzern vnd Tyrannen ein ziel/darüber sie nicht fahren müssen/ vnd schützet seine Christenheit vnd rechte Lehre zu jederzeit. Auch stimmet die zal gedachter Monat nach den tagen fein mit der zal vom 5. Jar Valentis des Arianischen Keysers/vñ seiner schrecklichen verfolgung anfang wider die rechtgleubigen Christen/ biß auff den fromen Christlichen Keyser Justinum den ersten/der solchem jamer endlich gewehret hat durch Gottes hülffe/ vnd angefangen vber 150. Jhar nach Valentis des Keysers verfolgung zu regiren/ꝛc. II.

Das Ander Theil.

Vnd der sechste Engel posaunete/ vnd ich hörete eine stimme/ etc.

ALhier folget auff des sechsten Engels posaunen das andere wehe/ welches viel schwerer vnd gröſſer sein wird

denn das erſte/ vnd wird durch dieſe dreyzehende figur/ davon der gegenwertige Text berichtet/ ohne zweiffel bedeutet der Mahometh ſampt ſeinem Geſetze/ Reich vnd Geſellen/ den Saracenen vnd Türcken/ denn alle vmbſtende dieſes geſichts ſtimmen mit der erfarung/ Als:

I. Erſtlich wird eine ſtimme gehöret aus den 4. ecken des güldenen Altars/ welche heiſſet auffliſen die 4. Engel am Fluß Euphrate. Dieſer Altar iſt Chriſtus/ vnſer gnadenthron/ die 4. ecken oder Hörner deſſelben ſind die heiligen Ertzväter/ Propheten/ Apoſtel vnd Euangeliſten/ von dieſen gehet gedachte ſtimme aus/ denn ſie haben lange zuuor von des Mahomeths/ Saracenen vnd Türcken leſtrung vnd grewel geweiſſaget/ wie in der weiſſagung von Iſmaels Nachkomen den Saracenern/ Gen. 16. vnd vom Mahometh vnd Türcken/ Dan. 7. vnd Ezech. 38. vnd allhie in dieſem Buch zu ſehen.

II. Zum Andern/ werden die 4. Engel bey dem groſſen Fluß Euphrate los gemacht/ deñ vmb dieſelbe gegend hat Mahomeths Lehre vnd Reich angefangen/ wie denn jres öbriſten Bapſts Sitz iſt geweſen zu Babylon/ welche Stadt am Fluß Euphrate liget.

III. Zum Dritten/ der reiſige Zeug mit allen vmbſtenden/ vergleichet ſich mit den Saracenern vnd Türcken/ denn diß ſind des meiſten teils Reuter/ ziehen vnd kriegen mit groſſen hauffen/ vnd thun der Chriſtenheit ſchaden/ nit allein mit Fewer/ Banzer vnd Schwerdt/ ſondern auch mit falſcher Lehre/ vnd jrem Alcoran/ der durch die Lewenköpffe vnd Schlangenſchwentze an jren Pferden/ vnd das Fewer vnd Rauch/ ſo aus jrem Munde gehet/ bedeutet ist/ denn jre macht (ſpricht der Text) war in jrem Munde/ eben wie des

Maho-

Mahomeths gottsleſterliche Lehre durch das kleine Horn (welches Menſchenaugen vnd Maul hatte/ vnd groſſe ding redet) fürgebildet wird/ Dan. 7.

Zum lezten/ wird nicht allein die vrſach ſolcher ſtraffe vber die Welt durch den Mahometh vermeldet/ welche iſt vnbußfertigkeit/ teufliſche abgötterey/ mord/ zauberey/ Hurerey vnd Dieberey/ auff das wir Gottes gerechtes gericht vñ zorn erkennen/ vnd ſolche ſünde meiden vnd fliehen lernen/ ſondern es wird auch angezeiget/ das die vbrigen/ die des Mahomeths gewalt noch nicht vnterworffen/ ſich an ſolche ſtraffen nichts keren/ ſondern in vorerzelten Sünden vnbußfertig fortfaren werden/ wie wir leider heutiges tages an vns ſehen/ darumb kein wunder/ das der Türck noch immer ſo groſſen ſieg wider vns hat/ das ſolten wir billich bedencken/ vnd ernſte Buß thun/ ꝛc. IIII.

Das Zehende Capittel.

Vnd ich ſahe einen andern ſtarcken Engel/ ꝛc.

IN dieſem Capitel wird der Röm. Bapſt vnter dem namen Engel im geiſtlichen weſen beſchrieben/ vnd gehöret noch zur Poſaun des ſechſten Engels vnd anderm wehe/ denn Bapſt vnd Mahometh ſind faſt zu einer zeit empor komen/ Anno 607. vnd 621. wie die Hiſtorien zeugen/ Vnd werden allhie des Röm. Bapſts eigenſchafft ſehr eigentlich beſchrieben:

Erſtlich wird er ſehr herrlich vnd mayeſtetiſch gebildet/ mit einem trefflichen heiligen ſchein vñ klarheit/ als ein ſtarcker Engel vñ Biſchoff für andern/ ſeiner hoheit halben/ zu welcher hoheit Bapſt L.

Bonifacius der 3. vom Keyſer Phocas erhaben iſt/ welcher ihn Anno 607. zum öberſten Heupt vnd allgemeinen Biſchoff der gantzen Chriſtenheit beſtettiget hat.

Er kömpt vom Himel/ das iſt/ er gehöret zur waren Chriſtlichen Kirchen/ vnd rhümet ſich des Euangelij/ denn er füret einen Regenbogen vber ſeinem Heupte/ ſein Angeſicht leuchtet wie die Sonne/ Er verleugnet Chriſti göttliche Natur vnd Mayeſtat nit/ wie Arius vnd Mahometh/ ſondern lehret vnd bekennet dieſelbe/ vñ gibt ſich fur Chriſti Stadhalter aus. Auch iſt er mit einer wolcken bekleidet/ vnd ſeine Füſſe ſind wie Fewerpfeiler/ das iſt/ ſein gantzer ſtand/ regiment vnd fürhaben hat einen ſchein warer Religion/ hitziger andacht/ vnd groſſer/ brennender/ beſtendiger geiſtligkeit.

II. Zum Andern/ hat er in ſeiner Hand ein auffgethanes Büchlein/ ſetzet den rechten Fuß auffs Meer/ den lincken auff die Erden/ brüllet wie ein Lewe/ vnd jm antworten 7. donner/ ſchweret bey Gottes namen ernſtlich/ wobey es bleiben ſol. Hiermit iſt des Bapſts Lehre fürgebildet/ das er newe Geſetze vnd Decreta machen werde/ dieſelbe vberal mit groſſem ernſt promulgiren/ aller Welt auffdringen/ vnd ſich allein für das Heupt der Chriſtenheit ausruffen/ vnd alle die/ ſo jm nit gehorſam ſind/ als Ketzer verbannen vnd verdammen/ vnd von niemand wöllen geſtrafft ſein/ ꝛc.

III. Zum Dritten/ S. Johannes mus ſein Buch verſchlingen/ das iſt im Munde ſüß wie Honig/ im Bauch aber bitter/ vnd bringet das grimmen. Denn der Bapſt gibt alle ſeine Decreta fur vnter dem namen des Apoſtoliſchen Stuels / aber es iſt doch eine vngeſunde/ vergällte/ vnd den Gewiſſen hochſchedliche Lehre/ ob ſie ſchon im anfang ſüß vnd lieblich ſcheinet.

Zum

Zum Vierden/ wird der Tempel gemeſſen/vnd der innere Chor hinaus geworffen/ dadurch bedeutet/das der Bapſt den euſſerlichen ſchein/ namen vnd tittel der Kirchen behalten/ vnd die Chriſtenheit mit Geſetzen vnd euſſerlichen Ceremonien faſſen werde/ aber die rechte Lehre vom verſön vnd Mitlerampt des HErrn Chriſti/ vnd vom waren ſeligmachenden glauben werde er verwerffen vnd verfolgen/wie wir denn heutiges tags erfaren. Doch ſol ſolches nur auff eine gewieſe zeit weeren/ als denn werde Gott ſolchem grewel wehren/vnd ſeine Chriſtenheit wider tröſten. Diß ſollen wir zur Lehre vñ troſt mercken/auff das wir vns des Bapſts groſſes anſehen nicht verfüren laſſen/ vnd mit gedult der endlichen hülffe vnd errettung von ſolchem grewel/wie es denn ſchon (Gott lob) im wercke iſt/erwarten/ ꝛc. IIII.

Das Eilffte Capittel.

Vnd ich wil meine zwene Zeugen ꝛc.

IN dieſem Capittel folget ein troſt wider die vorgehende bilder vnd wehe/ durch Arium/ Mahometh vnd den Bapſt zu Rom eingefüret/vnd lehret Erſtlich/ ob wol der Teuffel beyde durch Tyrannen vnd Ketzer oder falſche Lehrer/ Mahometh vnd Bapſt/ſich hefftig bemühe/ die rechte Lehre vnd waren Gottesdienſt gar vnterzudrucken vnd zu vertilgen/ werde doch Gott zu jederzeit etliche fromme/trewe/beſtendige Lehrer vnd Prediger erwecken/ welche aus dem alten vnd newen Teſtamente/ als zween warhafftigen zeugen/ den Tyrannen vnd falſchen Lehrern widerſtand thun/vnd die Kirche Gottes vnd Chriſtliche Gemeine ſchützen vnd verteidigen werden/ beyde wider den Mahometh vnd Antichriſt zu Rom. Denn ob ſie wol fur der Welt kein I.

anſehen haben/werde doch Gott vber jnen halten/das ſie als Oel-Bäwme friſch vnd heilſam ſein/ vnd als Fackeln öffentlich leuchten werden/ vnd wird durch jhre Lehre krefftiglich wircken/groſſe wunder thun/ vnd die Feinde des Euangelij mechtiglich eintreiben vnd ſtraffen/ wie wir denn zu vnſer zeit (Gott lob) in der that ſehen vnd erfaren.

II. Zum Andern/wie wird es aber ſolchen getrewen Zeugen ergehen? Das Thier aus dem abgrunde/ das iſt/der Teuffel vnd ſein Stadthalter/der Antichriſt zu Rom/ welches iſt die geiſtliche Sodoma vnd Egypten (weil in derſelben grewliche vnzucht vnd Abgötterey getrieben wird) werden die getrewen Zeugen Gottes erwürgen/die h. Schrifft mit Füſſen tretten/ vnd die rechten Lehrer verfolgen vnd tödten/ vnd drüber frölich vnd guter dinge ſein/ als hetten ſie gewonnen. Diß ſehen wir jetziger zeit auch im werck/ ſollen vns aber daran nicht ergern.

III. Zum Dritten/Es wird aber der Satan/Tyrannen vnd Antichriſt nicht viel gewinnen/denn ſie können den trewen Zeugen nit ehe ſchaden/denn es Gott zuleſt/vnd ſie jren lauff vnd zeugnis volendet haben. Es wird auch durch ſolche tyranney die rechte Lehre vnd Kirche nit getilget werden/ſondn viel mehr zunemen vñ wachſen/ denn es wird Gott die ertödten Zeugen wider aufferwecken/vñ zu ſich in Himel nemen/ jhre zeitliche trübſal mit ewiger herrligkeit belohnen/ hergegen aber die Feinde zeitlich vnd ewig ſtraffen/ vnd vnter des dennoch ſeine Chriſtliche Kirche erhalten. Diß ſollen wir jetziger zeit auch zum troſt mercken/vnd vns damit auffrichten/ wider der Feinde wüten vnd toben.

Das Zwölffte Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Vnd

Vnd der ſiebende Engel poſaunete/ ꝛc.

ALhie gehet das letzte wehe an/ ſampt der Poſaunen des ſiebenden Engels/ welches biß ans ende der Welt weeren/ vnd endlich den Jüngſten tag mitbringen ſol. Ehe aber die beſchreibung des letzten wehe angehet/ wird zuuor abermal ein Troſtbild geſetzt/ vnd haben wir im erſten teil dieſes Capittels Erſtlich/ abermal eine contrafactur vnd beſchreibung des Reichs Chriſti/ welches allhie der Himel/ ſonſt aber die Chriſtliche Kirche genennet wird/ wie es vmb daſſelbige ſtehen werde/ zur zeit des letzten wehe/ vnd des letzten teils der Welt. Das Euangelium von Chriſto werde jmmerdar geprediget werden/ auch mitten vnter dem grimmigſten zorn vnd wüten der gottloſen biß an Jüngſten tag/ wie 1. Cor. 11. angezeiget/ vnd allhier durch die ſtimmen im Himel/ vnd der 24. Elteſten gebet/ lob vnd danckſagen zu Gott bedeutet wird. I.

Sonderlich aber wird allhie durch den auffgethanen Tempel Gottes/ durch die Arca des Teſtaments/ vnd krefftige donner/ plitz/ ſtimmen vnd Erdbeben angezeiget/ das vmb das ende der Welt/ zur letzten zeit/ das H. Euangelium mit macht vnd groſſer klarheit lauter vnd rein ſol geprediget werden/ vnd ohne allen widerſtand hindurch brechen/ wie wir denn Gott lob dieſe 72. Jhar öffentlich erfaren haben/ ꝛc.

Zum Andern, folget ein ander bild der Chriſtlichen Kirchē/ durch das Weib im Himel/ bekleidet mit der Sonnen der gerechtigkeit/ welche Chriſtus iſt/ vnd hat den Monden/ das iſt/ alles was weltlich vnd vergenglich iſt/ vnter jhren Füſſen/ vnd dem glauben vnterworffen/ iſt gekrönet mit 12. Sternen/ das iſt/ der heiligen II.

Apoſtel Lehre/treget den HErrn Chriſtum vnter jrem Hertzen/ in rechtem warem glauben/wie eine ſchwangere Fraw jhr Kind/mus aber drüber (wie ein Weib in Kindsnöten) groſſe angſt vñ ſchmertzen ausſtehen.

III. Zum Dritten/ wird auch der Chriſtenheit höchſter vnd abgeſagter Feind gebildet/ welcher iſt der alte/ groſſe/ rote/Blutdurſtige Drache/der Fürſt dieſer Welt/ vnd Tauſentkünſtler der Teuffel/ der machet ſich an die Sternen vnd Lehrer/ vnd zeucht derſelben den dritten teil vom Himel auff die Erde/ durch ſeine liſt vnd jrrthumb. Sonderlich aber ſetzet er der Chriſtlichen Kirchen zu/vnd gedencket ſie ſampt Chriſto vnd allen jren gliedern zu verſchlingen. Aber er leget einen bloſſen/vnd Gott feret jm durch den ſinn/ das das Weib eines Knäbleins geneſet/ das iſt/ aus aller angſt entlediget wird ſampt jren gliedern/ vnd dem Drachen aus den Zänen vnd Rachen entrücket vnd verwaret wird an einem ſichern orte/ 1260. tage/das jr der Satan ſampt aller ſeiner macht nicht ſchaden kan.

Diß ſollen wir mercken/ auff das wir vns für des Satans wüten nicht entſetzen/vnd des gewieſen ſchutzes zu Gott vmb Chriſti willen wider ſolchen Feind vns verſehen vnd tröſten.

Das Ander Theil.

Vnd es erhub ſich ein ſtreit im Himel/ꝛc.

I. IM andern teil iſt Erſtlich ein feines bild/wie nemlich der Ertzengel Michael/ vnſer HErr Jheſus Chriſtus/ wie jn auch Dan. am 12. Cap. nennet/ſich ſeiner Chriſtlichen Kirchen je vnd allwegen getrewlich annimpt/vnd fur dieſelbe

wider

wider den alten Drachen den Teuffel/vnd ſeinen anhang/ zu jeder zeit kempffet/ vnd jn vberwindet/ erlöſet ſeine Kirche von deſſelben gewalt vnd tyranney/ vnd befriedet ſie wider jn/ das er ſie weder verfüren/ noch fur Gott ferner beſchüldigen/ oder jhnen ſchaden kan. Doch müſſen die Chriſten neben dem HErrn Chriſto/ als jrem Heupte/auch kempffen/durch waren glauben/ auff ſein Blut vnd todt/vnd mit dem Wort Gottes fechten/ vnd jhr leben gerne vmb des HErrn Chriſti willen wagen / denn diß iſt das rechte Meiſterſtück/ den Teuffel ſampt allen ſeinen Engeln zu vberwinden.

Solches dienet vns nu zur Lehre/ das wir wiſſen/ wie wir wider dieſen mechtigen Feind vns auffhalten/ vnd beſtehen mögen/nemlich durch Gottes Wort vnd glauben an Chriſtum/ vnd tröſtet vns/ das wir vns fur ſolchem mechtigem Feinde nicht entſetzen/vnd im Creutz vnd verfolgung nicht verzagen ſollen/ denn der Sieg iſt gewies/vnd der fur vns ſtreitet/iſt mechtiger denn alle helliſche Pforten.

Zum Andern/ wird des Satans grawſames wüten vnd toben ſchrecklich beſchrieben/ das er je lenger je grimmiger vnd raſender werde/ vmb der vrſache willen/ weil er weis/ das das ende der Welt/vnd ſein endliches vrteil vnd ewiges verwerffen nahend fur der Thür iſt/Darzu iſt er dem HErrn Chriſto vnd ſeiner Kirchen hertzlich vnd grimmig feind/ vnd gedencket ſie beyde zu vertilgen. Weil er aber ſihet/das er dem HErrn Chriſto nicht ſchaden kan/ſchüttet er ſeinen zorn aus vber die Chriſtliche Kirche/vnd verfolget dieſelbe ſampt jren gliedern auffs hefftigſte in dieſem leben/ aber vergebens/wie droben gemeldet. II.

Diß ſollen wir nu fleiſsig betrachten/ auff das wir nicht ſicher ſein/ ſondern in ſtetter gewarſam vns halten wider ſolchen grimmigen vnd mechtigen Feind/ vnd darneben vns tröſten der

gnedigen vorſorge/ ſchutz vnd ewigen gegenwart vnſers HErren CHRISTI/ wider den zornigen Drachen vnd ſein grimmiges wüten.

Das Dreyzehende Capittel.

Das Erſte Theil.

Caput diuidatur.

Vnd ich trat an den Sand des Meers/ ꝛc.

BIſsher hat S. Johannes in gemein beſchrieben die plagen vnd verfolgungen der Chriſtlichen Kirchen/ leiblich vnd geiſtlich/ vnd letzlich auch des Antichriſts wüten vnd toben wider Gott vnd ſeine Chriſtenheit. Nun beſchreibet er auch die Regiment vnd Reich/ in welchen des Antichriſts gewalt am krefftigſten ſol im ſchwange gehen.

1. Vnd bildet allhie Erſtlich für das Römiſche Reich vnd Keyſerthumb/ wie ſich daſſelbe (weil es noch vnter der Heydniſchen Abgötterey ſampt der Stadt Rom vnd jren Keyſern geweſen) gegen der Chriſtlichen Kirchen gehalten habe. Denn das Thier mit 7. Heuptern/ 10. Hörnern vnd 10. Kronen/ ꝛc. bedeutet eigentlich das Römiſche Keyſerthumb/ ſampt der Stadt Rom/ wie hernach im 17. Cap. vnd Dan. am 7. Cap. deutlich gemeldet wird. Welches Keyſerthumb/ ob es wol/ wie alle Obrigkeit/ von Gott iſt/ ſo hat doch der alte Drach (der Teuffel) ſich durch deſſelben macht vnd gewalt auch redlich auffgelehnet/ wider Chriſtum vnd ſeine Kirchen/ darumb allhie gemeldet/ da der Drach gedachtem Thier ſeine krafft/ Stuel vnd groſſe macht gegeben habe.

Es

Es hat ſolch Reich auch manchen groſſen ſturtz vnd anſtoß gelitten/vnd iſt offt mit jm auff die neig komen/ hat ſich doch allwegen wider erholet/wie allhie durch das verwundte Heupt bedeutet. Darumb alle Welt ſolches Reichs macht ſich verwundert/ der gröſte teil jhm vnterthenigen gehorſam geleiſtet/vnd deſſelben Abgötterey nachgefolget/ wie die Hiſtorien zeugen/ vnd allhie gemeldet wird.

Zum Andern/wird angezeigt/wie vnd auff waſerley weiſe das Römiſche Reich Chriſto vnd ſeiner Kirchen widerſtanden/ nemlich durch Abgötterey/lügen/falſche Lehre/vnd leſtrung göttliches Namens/ rechter Lehre/ vnd der Chriſtlichen Kirchen verdammung. Darnach auch durch grawſame verfolgung der waren bekenner des Namens Chriſti vnd ſeines heiligen Euangelij/ dadurch jr viel vom glauben an Chriſtum abgeſchrecki/ vnd in die vorige verdamliche Abgötterey wider gehaten ſind/ Doch ſol ſolche tyranney nur eine gewieſe zeitlang weeren/ vnd nicht drüber/ welcher anfang vnd ende allein Gott bewuſt iſt. II.

Zum Dritten/folget eine vermanung an die gleubigen vnd heiligen/zur gedult vnd beſtendigkeit vnter ſolcher trübſal. III.

Es iſt aber dieſes alles der Chriſtlichen Kirchen zu troſt fürgeſchrieben/ auff das ſie ſich wider ſolche verfolgung rüſten/ vnd Gottes ſchutzes vnd endlichen erlöſung gewislich vnter derſelben ſich tröſten/vnd mit gedult erwarten lerne.

Das Ander Theil.

Vnd ich ſahe ein ander Thier auffſteigen von der ꝛc.

Diß

DJss andere teil des gegenwertigen geſichts zeigt an/wie ſich der Biſchoff zu Rom werde allgemelich in die weltliche gewalt eindringen/ vnd endlich das gefallene Römiſche Reich im Nidergang wider auffrichten/ doch alſo/das es ein Bäpſtiſches Keyſerthumb ſey/ vnd fürnemlich in des Biſchoffs zu Rom gewalt ſtehe/wie denn die erfarung im werck zu jetziger zeit bezeuget.

I. Erſtlich/das Thier/ſo Hörner hat wie das Lamb/vnd redet doch wie der Drache/ thut groſſe wunder vnd zeichen/ vnd hat alle macht des vorigen Thiers oder Römiſchen Reichs/bedeutet eigentlich den Römiſchen Bapſt im weltlichen Keyſerthumb/ welches er durch liſt an ſich gezogen/ nach dem die Römiſchen Keyſer vnd die Stadt Rom den Chriſtlichen Glauben angenommen haben/vnd jre macht im Nidergange abgenomen/biß ſie endlich gar gefallen/ vnd ein zeitlang vnter der Gothen vnd Longobarder gewalt geweſen ſind/da hat der Rö. Biſchoff ſeines Ampts vergeſſen/Vñ ob er wol den euſſerlichen ſchein der Kirchen vnd eines Biſchoffs behalten/hat er doch die Sprache verendert/ wie der Drache (der Satan) lügen vnd jrrthumb ausgeſtrewet/ vnd ſich des Thiers/ das iſt/des Römiſchen Reichs gewalt vnterfangen/ vnd ſich mit gewalt vnd öffentlicher tyranney auch vber die weltliche Obrigkeit erhaben/biß er dieſelbe alle zu ſeinen Vaſallen vnd Lehnsleuten gemacht hat.

II. Zum Andern/das aber jetztgemeltes Thier des vorigē Thiers (dardurch das Römiſche Keyſerthumb bedeutet) bilde zu machen befihlet/ demſelbigen geiſt/ leben/ vnd die Sprache gibt/ vnd jhm jederman bey Leibes ſtraffe vnterwirfft/ vnd ohne deſſelbigen mahlzeichen niemands handeln vnd wandeln leſſet/ bedeutet/ das

der

der Römiſche Biſchoff das gefallene Keyſerthumb zu Rom vnd in Welſchland etlicher maſſen wider auffrichten werde/ Wie denn geſchehen/ da der Bapſt Leo der 3. den groſſen Keyſer Carolum zu Rom am Chriſtage des angehenden Jhars nach Chriſti geburt 801. zum Keyſer gekrönet/ vnd das Reich von den Griechen auff die Deutſchen gebracht hat/ vnd iſt doch mehr ein bilde/ als des Römiſchen Reichs Cörper ſelbſt/ wie es geweſen/ dennoch gibt er ſolchem bilde geiſt vnd leben/ das es nu ſeine eigene Stände/ Rechte/ glieder vnd Empter hat/ vnd gehet etlicher maſſen im ſchwange/ er der Bapſt aber behelt die gröſte macht vnd anſehen im Reich in ſeiner gewalt.

Hierzu ſtimmet auch die zal des Thiers 666. denn ſie ſtimpt vberein mit dem wörtlein LATINOS, mit Griechiſchen Buchſtaben geſchrieben/ welches dem Römiſchen Reich/ Bapſt vnd ſtadt zugehöret/ wie auch der heilige Irenæus anzeiget.

Diß alles leret vns die erfarung/ darumb wir diß Buch hoch vnd gros achten ſollen/ vnd ſolches alles zur trewen warnung vnd troſt in den jetzigen leufften gebrauchen lernen.

Das Vierzehende Capittel.

Vnd ich ſahe ein Lamb ſtehen auff dem Berge Zion/ etc.

ALhier gehen nun auch die Troſtbilder an für die Chriſtliche Kirche/ wider die vorerzelten plagen vnd wehe. Vnd Erſtlich iſt allhier ein Troſtbild/ das vnſer HErr Chriſtus/ das Lamb Gottes/ den Antichriſt vnd ſein Reich endlich ſtürtzen/ vnd ſeine Chriſtliche Kirche (durch eine groſſe anzal derer/ ſo den namen des himliſchen Vaters an der Stirne haben/ bedeu- I.

tet)

ret) wunderbarlich erhalten/vnd herrlich ans liecht bringen werde/ nicht durch Schwerdt vnd Waffen/ ſondern durch die Predigte des heiligen Euangelij/ welches mit reichem ſchalle geprediget vnd bekandt wird/ vnd den Feinden ein ſchrecklicher Donner iſt/ den gleubigen aber eine liebliche Muſica, vnd ſchönes newes Lied/das jmmer geſungen wird/vnd nicht veraltet/ vnd dem alten natürlichen Menſchen vnbekandt vnd vnangeneme/vnd allein den newen Menſchen vnd wargleubigen bekant iſt/ꝛc. Darbey iſt auch eine beſchreibung der Chriſtlichen Kirchen geſetzt/ vnd heiſſen allhier Jungfrawen geiſtliche Jungfrawen/ die mit keiner falſchen Lehre verunreiniget/vnd durch reinen glauben dem Lamb vereinigt ſind/ wie der Text deutlich lehret.

II. Zum Andern/ wird durch die 3. Engel angezeigt/das Gott etliche treffliche Prediger vnd Lehrer zur letzten zeit erwecken werde/welche die reine Lehre widerumb an tag bringen/vnd durch derſelben beſtendige bekentnis den Antichriſt vnd ſein Reich ſtürtzen werden.

1. Der erſte vermanet zur Buß/ vñ faſſet die fürnembſte heupteſtück Chriſtlicher Lehre/von warer bekerung/vom rechten glauben
2. vnd warer anruffung des rechten einigen Gottes/ꝛc. Der andere verkündiget die offenbarung vnd fall des Antichriſts. Der
3. dritte vermanet/das jederman vom Antichriſt vnd ſeiner gemeinſchafft ſich abſondern ſol/ vnd verkündiget die zeitliche vnd ewige ſtraffe/ſo vber jn vnd ſeinen anhang ergehen werde. Welches bild mit D. Luthers (ſeliger) vnd ſeiner gehülffen Hiſtorien vnd wercken gentzlich vbereinſtimmet/ vnd ohne zweiffel jetzunder im werck iſt.

Zum

Zum Dritten/ folget eine Troſtpredigt/ fur die jenigen/ ſo zur zeit des Antichriſts offenbarung das Euangelium mit warem glauben annemen/ vnd alſo von dieſer Welt abſcheiden / erwürget werden/ oder ſonſten natürlich ſterben/ das ſie gewislich ſelig ſind/ wie denn Gott vom Himel vnd der heilige Geiſt ſelber hie bezeuget. III.

Endlich folget ein bild des Gerichts/ Vrteils vnd endlicher ſtraffen/ ſo beyde hie vnd dort/ geiſtlich vnd leiblich/ zeitlich vnd ewiglich vber den Antichriſt vnd ſeinen anhang gewislich ergehen ſol. IIII.

Diß ſollen frome Chriſten zum troſt mercken/ das Euangelium lieb vnd werth halten/ vnd Gott fur die gnadenreiche zeit/ da wir diß alles (Gott lob) im wercke ſehen/ von Hertzen lob vnd danck ſagen/ vnd ſich des Antichriſts gewalt vnd tyranney nicht ergern oder erſchrecken laſſen. Der Bapſt aber vnd ſein hauffe ſol ſich fürchten/ denn ſein endliches vrteil vnd vntergang iſt fur der Thür/ ja allbereit angangen/ ꝛc.

Das Funffzehende Capittel.

Vnd ich ſahe ein ander zeichen im Himel/ ꝛc.

DJeſe folgende Capittel biſs auff das 21. ſind gleich als eine auslegung vnd erklerung der vorgehenden zwey/ vnd reden auch von der offenbarung/ fall vnd ſtraffe des Antichriſts vnd dem Jüngſten Gerichte. Vnd iſt ſonderlich allhie zu mercken:

Erſt-

I. Erſtlich/ der Troſt/ das Gott endlich ſeinen zorn vber den Antichriſt vnd ſein Reich volenden/ vñ es mit demſelben gantz vnd gar ausmachen wölle/ wie allhie durch die 7. Engel bedeutet wird. Hergegen aber ſeine Kirche vnd glieder/ ſo bey dem gläſern Meer mit Fewer gemenget ſtehen/ das iſt/ im namen Chriſti durch das Waſſer vnd heiligen Geiſt getaufft vnd newgeboren/ vnd mit dem Antichriſt vnd ſeinem Reich fur vñ fur kempffen müſſen/ wunderbarlich erhalten/ ſchützen/ vñ endlich den ſieg wider des Antichriſts Reich verleihen werde. Welches wir zum troſt wider den Bapſt vnd ſeine tyranney jetziger zeit fleiſsig mercken ſollen/ vñ fur ſolche gnade/ hülffe vnd beyſtand Gott von Hertzen lob vnd danckſagen/ wie denn allhie durchs Exempel der Auserwelten Gottes/ vnd jr Lobgeſang angezeiget vnd gelehret wird.

II. Zum Andern/ das aber gemeldet wird/ wie der Tempel der Hütten des zeugnis im Himel auffgethan/ vnd von dannen die 7. Engel/ ſo die 7. plagen haben/ wider den Antichriſt ausgangen/ vnd 7. güldene Schalen voll zorns Gottes/ von einem der vier Thier empfangen/ erinnert vns/ das ſolche ſtraffe vnd ſturtz des Antichriſts nicht aus bloſſem menſchlichem willen/ ſondern viel mehr aus ſonderlichem göttlichem rhat vnd befehl zu ſeiner zeit ſol fürgenomen/ vnd krefftiglich ins werck geſetzt werden/ darzu Gott die Lehre des heiligen Euangelij/ ſo biß daher verdunckelt geweſen/ wider ans liecht bringen/ vnd viel fromer getrewer Lehrer vnd Prediger/ allhie durch die 7. Engel bedeutet/ erwecken vnd ſenden werde/ vnd jnen den gewalt vnd nachdruck geben/ das ſie die Kirche vnd Tempel Gottes eröffnen/ das iſt/ die Chriſtenheit durch reine Lehre des heiligen Euangelij vnd waren brauch der heiligen Sacrament vernewern/ vnd des Antichriſts Reich mechtiglich ſtürmen vnd ſtürtzen werden/ wie wir jetziger zeit an D. Luthern (ſeliger)

ger/vnd ſeinen gehülffen vnd getrewen nachfolgern geſehen vnd erfaren / vnd noch ferner (ob Gott wil) ſehen vnd erfaren werden. Diß ſollen wir wol mercken/ vnd vns mit ſolchem raht vnd willen Gottes jetziger zeit tröſten/ vnd nicht zweiffeln/ Gott der ſolchen Kampff wider den Antichriſt angefangen/ werde denſelben endlich auch mit gutem glück vnd ſieg hinaus füren / vnd ſeine Chriſtenheit wider des Antichriſtes gewalt/erhalten/ob wir ſchon vnter ſolchem lernen nicht verſtehen können/ wie es endlich hinaus gehen ſolle.

Das Sechszehende Capittel.

Vnd ich höret eine groſſe ſtimme/aus dem Tempel/ ꝛc.

ALhie gehet nu der zorn Gottes vber den Antichriſt vnd ſein Reich mit gewalt an / vnd höret nicht auff/ bis ers mit demſelben ausmache: Wie wird aber das zugehen?

Erſtlich / wird vnſer HErr Gott viel frome vnd trefliche Prediger vnd Lehrer erwecken/ die aus ſeinem befehl/ laut der ſtimme aus dem Himmel/das iſt/des heiligen Euangelij/ jre Schalen vber den Antichriſt/ſein Reich vnd anhang ausgieſſen/das iſt/getroſt wider das Bapſtumb/ vnd alle ſeine grewel vnd jrrthumb in allen ſtenden predigen / vnd daſſelbe an allen orten ſtürmen vnd anfechten werden / wie allhie durch die ſtimme der ſieben Engel/ vnd ausgieſſen jhrer Schalen bedeutet wird / vnd zu dieſer zeit im werck iſt. I.

Zum Andern / ſolch werck wird nicht vnkreffeig ſein / weil es aus Gottes befehl fürgenommen wird ſondern dem Bapſtumb mechtigen ſchaden thun/leiblich vnd geiſtlich/ jnen angſt vñ bange II.

machen/vnd nit nachlaſſen/biß des Thiers Stuel vnd Reich (das Bapſtumb) in abfall/ abnemen vñ verachtung gebracht/vnd endlich gantz vnd gar geſtürtzet werde/vnd dem Antichriſt vnd ſeinem anhange alſo wider vergolten werde auff ſeinen Kopff/ſeine verfürung vnd tyranney/ gegen die heiligen vnd trewe Lehrer geübet/ nach Gottes gerechtem Gericht vnd Vrteil.

III. Zum Dritten/ Was wird aber der Bapſt vnd Antichriſt darzu thun? Er wird nur je lenger je erger werden/ ſampt ſeinem anhange/vnd Gott vnd rechte Lehre je lenger je grimmiger leſtern: Wird darzu durch ſeine geiſtliche Legaten vnd Geſandten an allen orten/vnd groſſer Herrn vnd Könige Höfen hülffe ſuchen/vnd die weltliche Obrigkeit zum Krieg vnd verfolgung wider das Euangelium vnd ſeine bekenner antreitzen vnd auffbringen/vnd wird ſolchs treiben biß ans ende der Welt. Dargegen wil von nöten ſein/das ſich fromme Chriſten mit warem glauben vnd gutem Gewiſſen rüſten vnd gefaſt machen. Es iſt auch dieſer troſt zu mercken/das der Antichriſt ſeines Kriegs wenig glück vnd vorteil haben werde/deñ es ſol ein verfluchter Krieg ſein.

IIII. Zum Vierden/ lehret diß Capittel das endlich vnſer HErr Chriſtus ſelber drein ſehen/vnd durch ſeine göttliche krafft vñ letzte zukunfft des Antichriſts Reich ſtürtzen/vnd ſeine Chriſtenheit ewiglich erlöſen werde. Diß ſollen wir fleiſsig mercken/ auff das wir vns des Antichriſts tyranney vnd ſeiner gehülffen gewalt vnd zorn wider vns nicht ſchrecken laſſen / ſondern am Euangelio durch rechten glauben vnd gutes gewiſſen feſte halten/ vnd nicht zweiffeln/das Euangelium ſampt ſeinen bekennern werde endlich die oberhand behalten/vnd ewigen rhum vnd ehre dauon bringen/ꝛc.

Das Siebenzehende Capittel.

Vnd es kam einer von den ſieben Engeln/ꝛc.

Biß-

BIſsher hat S. Johannes beſchrieben des Antichriſts Reich/ vnd wie daſſelbe ein zeitlang wüten/ vnd endlich widerumb vntergehen ſol. Nu aber in dieſem Capittel ſtellet er vns den Antichriſt ſampt ſeinem Reich/ vnd an welcher ſtelle er ſich ſetzen/ vnd öffentlich werde ſehen laſſen/ dermaſſen fur augen/ das niemand ferner zweiffeln darff/ ob der Bapſt zu Rom derſelbe ſey oder nicht. Erſtlich aber wird S. Johanni gezeiget I.
das vrteil des Antichriſts/ das iſt/ was derſelbe eigentlich vnd im grunde ſey/ vnd was von jm zu halten/ vnd daſſelbe durch wort vñ bilde. Euſſerlich wird der Antichriſt gezeiget in groſſer Keyſerlicher pracht/ in geſtalt eines Weibes/ auff einem Roſinfarben ſiebenköpffigen Thiere/ dadurch das Röm. Reich bedeutet/ welches der Antichriſt vnter ſich zwingen wird/ vnd in Keyſerlicher gewalt vber viel Völcker herrſchen. Doch wird er ſolche herrſchafft erlangen durch geiſtliche Hurerey/ das iſt/ falſche Lehre/ abgötterey/ gottesleſtrung vnd verfolgung der Diener Chriſti vnd heiligen Gottes/ wie denn allhie durch diß Weibsbild/ jren Credentz/ den ſie in der Hand füret/ vnd den Tittel oder Namen an jrer Stirne/ bedeutet wird/ auff das ſich niemand dieſer groſſen Huren ſchein vnd pracht verfüren laſſe/ ꝛc.

Zum Andern/ folget die deutung vnd erklerung des geſichts/ II.
dauon in dieſer kurtzen Summarien nach notdurfft nicht kan gehandelt werden. Doch iſt ſo viel allhie angezeiget/ das das Thier mit den 7. Heuptern/ ꝛc. bedeute das Röm. Reich ſampt der Stadt Rom/ die 7. Heupter/ die 7. Berge in gedachter Stadt/ vnd die ſiebenerley Regiment derſelben/ denn ſie durch Könige/ Conſules, Tribunos militum, Dictatores, Decemuiros, Triumuiros vnd Keyſer iſt regirt worden: Die 10. Hörner vnd Kronen bedeuten die Königreiche/ darein des Röm. Reichs Land hernach geteilet ſind/ welche doch alle hernach dem Bapſt vnterworffen.

Das Weib ſo das Thier reitet/ iſt die groſſe Stadt Rom/ ſampt dem Bäpſtiſchen Regiment/ welches das Keyſerthumb jhm vnterworffen hat/ aber hieuon anderswo mehr.

III. Zum Dritten/ lehret dis Geſichte/ das der Antichriſt wider das Lamb/ das iſt/ fürnemlich wider das ampt/ verdienſt vnd ſünopffer des Herrn Chriſti ſich aufflehnen/ vnd dawider ſtreiten werde/ aber doch vnterliegen.

IIII. Zum Vierden vnd letzten wird angezeiget/ das das Bapſtthumb nicht allein geiſtlich durchs Euangelium ſol geſtürtzt werden/ ſondern auch euſſerlich durch ſeine eigene bundsgenoſſen vnd ſchutzherrn geplündert vnd verwüſtet.

Diß alles weiſet eigentlich auff das Bapſtumb zu Rom/ vnd ſtimmet die heutige erfarung mit allen vmbſtenden/ Darumb kein zweiffel iſt/ der Bapſt zu Rom ſey der Antichriſt. Derwegen alle Chriſten ſich von jhm abſondern/ vnd vor ſeiner gewalt vnd Tyranney ſich nicht all zu ſehr fürchten vnd entſetzen ſollen.

Das Achtzehende Capittel.

Vnd darnach ſahe ich einen andern Engel niderfaren vom Himmel/ ꝛc.

NAch dem im vorgehenden Capittel klar vnd deutlich angezeiget iſt/ wer der Antichriſt ſey/ vnd wo oder an welcher ſtelle er ſich werde ſehen laſſen/ Item/ mit was pracht vnd ſchein er ſich herfür thun/ vnd was er doch eigentlich im ſchilde füren werde/ alſo das niemand anders ſagen kan/ denn das es ſey der Bapſt zu Rom/ derwegen folget nu in gegenwertigem Capittel/ des Antichriſts ſampt aller ſeiner pracht/ vntergang.

Vnd

Vnd Erſtlich/ kömpt ein mechtiger Engel vom Himel mit groſſer klarheit/ der verkündigt mit groſſer ſtimme den vntergang des Antichriſtiſchen Reichs/ auff das man gewis ſey/ es werde das Bapſthumb endlich geſtürtzet werden/ vnd nicht jmmer in ſeiner pracht vnd gewalt beſtehen. I.

Zum Andern/ folget eine andere ſtimme vom Himel/ die vermanet/ das jederman von Babel ausgehen/ das iſt/ vom Reich des Antichriſts zu Rom vnd ſeiner gemeinſchafft ſich abſondern ſol/ da man anderſt nicht mit derſelben in zeitliches vnd ewiges verderben rennen wil. Vnd zeiget darneben an/ ſo hoch/ prechtig/ ſteiff vnd ſicher das Bapſtumb geweſen/ ſo tieff vnd ſo ernſtlich ſol es widerumb genidrigt vnd geſtrafft werden. Solches iſt darumb wol zu mercken/ auff das jederman bey zeit ſich vom Bapſthumb abſondere/ vnd keines wegs jm deſſelben groſſe pracht vnd herrligkeit gelieben laſſe/ ꝛc. II.

Zum Dritten/ folget eine beſchreibung der weheklag/ deren ſo all jr heil vnd wolfart vnterm Bapſthumb geſucht/ vnd deſſelben wol genoſſen haben/ aber alles vmb ſonſt/ denn ſie dem Bapſtumb nicht allein nicht werden können auff die Füſſe helffen/ ſondern werden zugleich ſampt demſelben ewiglich trawren vnd wehklagen müſſen. Derwegen jederman ſich fur des Bapſthumbs gemeinſchafft mit ernſt hüten ſol. III.

Zum letzten wird geſetzt ein frewdengeſchrey vnd vermanung an die ware Kirche/ Apoſtel vnd Propheten/ das ſie frölich ſein ſollen vber des Bapſtumbs vntergang/ ꝛc. auff das man lerne/ des Bapſts Reich ſey nicht die Chriſtliche Kirche/ ja viel mehr derſelben feind. Derwegen Gott ſolch Reich vmbſtürtzt/ auff das die ware Chriſtenheit erhalten werde/ vnd ſich ewiglich vber ſolchem ſchutz vnd gnade Gottes frewen möge/ ꝛc. IIII.

Die Offenbarung

Das Neunzehende Capittel.

Caput diuidatur.

Das Erſte Theil.

Darnach höret ich eine ſtimme groſſer ſcharen/ ꝛc.

I. IM erſten theil dieſes Capittels/iſt ein frewden vnd Lobgeſang der heiligen Chriſtlichen Kirchen/ vber dem vntergang des Antichriſts vnd ſeines Reichs. Vnd Erſtlich/ rhümet allhie die Chriſtenheit beide Gottes gerechtigkeit vñ barmhertzigkeit/ das er die Babyloniſche Hure/ den Antichriſt verurtheilet/jhre abgötterey/lügen vñ mord geſtraffet/ vnd ſeine Chriſtliche Kirche vnd gemeine von deſſen gewalt vnd Tyranney erlediget hat/ Auff das wir lernen/Gott wolle gewislich ſein Wort vnd Kirche zu jederzeit erhalten vnd ſchützen/auch in dieſem leben / etc. Vnd ob er wol eine zeitlang dem Antichriſt zu Rom zuſehe / vnd verhenge jhm/ſeinen mutwillen an den gleubigen zu vben/ werde er jhn doch endlich ſtürtzen/ ſeiner Heiligen vnd Knechte blut an jhm rechen/ vnd ſeiner gleubigen zeitliches elend mit ewiger herrligkeit ergetzen/ des ſollen wir vns vnter des tröſten.

II. Zum Andern/ folget eine Predigt von des Lammes hochzeit/vnd ſeiner Braut der Chriſtlichen Kirchen / denn vnſer Herr Chriſtus leſt ſich fur das Menſchliche geſchlecht tödten vnd auffopffern/erwirbet alſo vñ ſamlet jm ein Erbe aus demſelben/ durchs Euangelium/verbindet vnd verpflichtet jhm die Chriſtliche Kirche im waren Glauben/als ſeine Braut/ vnd reiniget dieſelbe nicht allein durch ſein Blut von allen Sünden/wie Epheſ. 5. geſchrieben ſtehet/ſondern bekleidet ſie auch mit ſeiner vnſchuld vnd gerechtigkeit / wie im 45. Pſalm/ vnd Eſai. 6. vnd allhie angezeiget wird/ vnd beruffet vns alle durchs Wort/ vnd heilige Sacrament / zu ſolcher Hochzeit vnd ewigen gnad vnd herrligkeit. Dis iſt eine groſſe

groſſe gnade / deren ſollen wir / die wir an Chriſtum gleuben / vns tröſten / fur ſolche groſſe ehr vnd wolthat Gott im Namen Chriſti von hertzen lob vñ danck ſagen / vnd ja fleis ankeren / damit wir vns gegen vnſerm Breutigam dem Herrn Chriſto rechtſchaffen halten / vnd durch waren Glauben ſchmücken / vnd zieren jm zu gefallen / vnd ja keines weges den Antichriſt mit ſeinem hauffen vns von jhm abfüren laſſen.

Zum Dritten / haben wir allhie eine feine Lehr am Exempel Johannis / vñ des Engels / das man Gott allein im Namen Chriſti / ſampt dem heiligen Geiſt anruffen ſolle / vnd keines weges ſolche ehre den Creaturen / Engeln oder Menſchen geben / welchs man wider der Papiſten abgötterey / von anruffung der heiligen Engel vnd Menſchen / wol mercken ſol. III.

Das Ander Theil.

Vnd ich ſahe den Himmel auffgethan / ꝛc.

IM andern theil wird durch ein tröſtlich geſicht fürgebildet der ſtreit / den vnſer Herr Chriſtus füret fur ſeine liebe Braut vnd Kirche / wider den Antichriſt vñ ſeine helffer / ſampt dem ſieg vñ ſtraff der feinde Chriſti / vñ wird allhie beſchrieben:

Erſtlich / der Heuptman der Chriſtlichen Kirchen wider den Antichriſt vñ ſeinen anhang / welcher iſt Jeſus Chriſtus vnſer Herr / Gott vnd Menſch / dz wort Gottes / der Herr aller Herrn / vñ König aller Könige / ſein Heer ſind alle frome gleubige Chriſten. Deñ ſo bald das Euangelium rein vnd lauter geprediget wird / da erhebet ſich Krieg vnd vnfriede in der Welt / aber vnſer Herr Chriſtus nimpt ſich ſeiner Kirchen vnd gleubigen ernſtlich an / ſtreitet vnd kempffet je vñ allwege fur dieſelben / ſieget vñ vberwindet auch endlich: Deſſen ſollen wir vns zu jetziger zeit auch inſonderheit tröſtē / wider des Teuffels / welt / Bapſt vnd Türcken wüten vnd toben. I.

II. Zum Andern/ wird auch die ſtraffe der Feinde des HErren Chriſti vnd ſeiner Kirchen beſchrieben. Denn wo es der Antichriſt mit ſeinen Frőſchen vnd falſchen Lerern nicht dahin bringen kan/ das das Euangelium gedempfft vñ vntergedruckt werde/ ſo wil ers mit gewalt vnd dem Schwerdt hinaus fűren/ ſamlet Kőnige vnd Fürſten zum ſtreit wider Chriſtum vnd ſein H. Euangelium/ aber ſie lauffen an/ denn der auff dem weiſſen Roß/ der Gottes Wort heiſt/ der gewinnet/ ſtürtzet jre gewalt in dieſem leben/ vnd macht ſie zur Speiß den Thieren auff dem Felde/ vnd Vogeln vnterm Himel: Schicket jnen Schwert/ Krieg vnd vnglücks gnug vber den Hals/ vnd ſtürtzet beyde das Thier vnd den falſchen Propheten/ ſo die Leut verfüreten/ in den fewrigen pful/ der mit Schweffel brante/ das iſt/ in abgrund der Hellen. Diß ſol das ende ſein des Antichriſts vnd alle ſeines anhangs. Sey derwegen jederman gewarnet/ verſündige ſich an vnſerm HErrn Chriſto vnd ſeiner Chriſtenheit nicht/ helffe des Antichriſts tyranney vnd verfolgung wider das Euangelium nicht fördern oder ſtercken/ damit er nit gleichen lohn im helliſchen Fewr mit jm ewiglich empfahe.

Das Zwantzigſte Capittel.

Caput diuidetur.

Das Erſte Theil.

Vnd ich ſahe einen Engel vom Himel farn/ ꝛc.

I. IM erſten teil dieſes Cap. iſt Erſtlich ein tröſtlichs bild an dem Engel/ der vom Himel hernider feret/ den Teufel bindet/ vnd verſchleuſſet 1000. Jar. Welcher Jar rechnung man anfahen kan Anno 569. in welchem Mahometh geboren/ oder 621. da er erſtlich ausgezogen/ vnd ſeinen Alcoran mit dem Schwerdt auffzurichten angefangen hat/ alſo/ das derſelben ausgang ſtimme mit dem vntergang des Mahometiſchen Reichs/ wel-

welches heut die Türcken beſitzen/ nit lang fur dem ende der Welt/ Denn alſo redet die Offenbarung im andern teil dieſes Cap. vom ausgang der 1000. Jhar/ vnd der Türcken Propheten ſelber ſagen/ das das Mahometiſche Reich vnd Geſetz nit lenger beſtehen ſol denn 1000. Jhar. Wiewol wir nu dieſe rechnung fur keinen Artickel des glaubens halten/ ſo iſt doch dieſer gewieſe troſt hiermit angezeigt/ das der Satan nicht thun kan was er wil/ vñ der Chriſtenheit ſchaden/ wenn/ wie viel vnd lang jn gelüſtet/ ſondern nach dem jm Gott zuleſt vñ verhenget/ ꝛc. Er hette die Chriſtenheit lenger als fur 1000. Jaren gern vertilgt/ aber vnſer HErr Chriſtus hat jm gewehret. Des ſollen wir vns tröſten/ vnd vnſerm trewen Heylande fur ſolche wolthat von Hertzen lob vnd danck ſagen.

Zum Andern/ wird angezeiget/ was wir vnter des/ weil der Drach vnd alte Schlange gefangen iſt/ thun/ vñ weß wir vns tröſten ſollen. S. Johannes ſaget/ er habe Stüle geſehen/ darauff ſich die auserwehlten geſetzt haben/ vnd ſey jnen das Gerichte gegeben worden. Damit lehret er/ das man ſich vnter des in Gottes Wort fleiſsig vben ſol/ vnd den troſt behalten/ das ſolche vbung des Worts/ dadurch der h. Geiſt die Welt richtet/ nicht werde vnkrefftig ſein/ ſondern die bekenner des Euangelij vnd heilige Märtyrer reichlich tröſten/ viel geiſtliche vom tode der Sünden zu warem lebendigem glauben aufferwecken/ das ſie mit Chriſto vnd allen auserwehlten in dieſer vnd jener Welt obgenante 1000. Jhar regiren werden/ als Prieſter Gottes vnd Chriſti/ vnd endlich die andere aufferſtehung der gerechten erlangen/ da hergegen die andñ/ ſo das wort verachten/ beyde im zeitlichen vnd ewigen tode bleiben müſſen/ vnangeſehen/ das der Satan dieſe 1000. Jar gebunden geweſen iſt. Solche erinnerung ſol vns reitzen/ das wir Gottes wort lieb vnd werth haben/ vnd mit demſelben vns zu dieſer zeit rüſten/ damit (weñ der Satan ledig wird) wir gefaſt ſein/ jm ritterlich durch Gottes hülffe zu widerſtehen. II.

Die Offenbarung

Das Ander Theil.

Vnd wenn Tauſent Jahr volendet ꝛc.

I. IN dieſem Andern theil wird angezeiget/ Erſtlich/ wenn der Satan ledig werden ſol: Nemlich/ nach 1000. Jharen ſeines gefengnis/ durch den Engel/ welcher erfüllung/wo ſie nicht furüber/ doch gewislich fur der thür iſt / wie im erſten theil angezeiget iſt/vnd die erfarung am Bapſt vnd Türcken zeuget.

II. Zum Andern / was er thun werde : Er werde ſeinen letzten zorn/ doch aus Gottes verhengnis/ vber die Chriſtenheit ausſchüten/vnd den Gog vñ Magog/ das iſt/den Türcken erwecken/ das er mit höchſter macht dieſelbe vberziehe/vnd auffs hefftigſte bedrenge/der meinung ſie gentzlich zu vertilgen/ aber Gott werde fur ſein Volck ſtreiten/den Gog vñ Magog ſampt den ſeinen durchs Fewer vom Himmel verzehren / vnd den Teuffel/der ſie verfüret/ in den Fewrigen pfuel vnd ſchweffel/ zu dem Thier vnd falſchen Propheten dem Antichriſt werffen/ das ſie gequelet werden jmmer vnd ewiglich/vnd alſo ſeine Chriſtenheit erlöſen/wie auch der Prophet Ezechiel hieuon geweiſſaget hat/ Cap. 38. vnd 39.

III. Zum Dritten / folget bald drauff die beſchreibung des Jüngſten Gerichts/vnd der Welt ende/damit angezeiget/das des Türcken Tyranney der Chriſtenheit letzte plage ſein ſol/ welche endlich auch geſtürtzet werden/vnd bald darauff die Welt ein ende nemen ſol/ ect. Da denn die Chriſtenheit vnd die gleubigen volkömlich erlöſet / die vngleubigen aber/ ſampt dem Antichriſt vnd Türcken/ins ewige verdamnis ſollen geſtürtzet werden/ Diß ſolten wir zum troſt mercken / wider des Türcken gewalt / glück vnd Tyranney/ vnd dabey vns errinnern/ das deſſelben vntergang/ vnd vnſer erlöſung/nahend fur der Thür ſey/ etc.

Das

Das Ein vnd Zwantzigſte Capittel.

Vnd ich ſahe einen newen Himmel/ ꝛc.

IN dieſem vnd folgenden Capittel/wird die Chriſtliche Kirche auffs herrlichſte beſchrieben/ beyde wie ſie allhie geſamlet/vnd in jenem leben ewiglich triumphiren wird.

Erſtlich aber lehret dis Geſichte/ das Himmel vnd Erde/ I.
ſampt dem alten vergenglichen weſen dieſes elenden lebens / gantz vnd gar endlich vergehen/vnd new Himmel vnd Erden/ ſampt einem newen ewigen himliſchen weſen vnd leben angehen werde/wie Eſaias am 66. Cap. vnd S. Petrus 2. Petri 3. auch zeugen. Wenn nu ſolches angehen wird am Jüngſten Tage / allda wird das himliſche Jeruſalem/ vnd die ware Chriſtliche Kirche allererſt mit ehren beſtehen/ vnd leuchten ſampt allen jhren gliedern in jhrer herrligkeit vnd ſchmuck/wie eine wolgezierte Braut/mit Gott ewige gemeinſchafft haben/ Gottes heiliges Volck vnd eigenthumb ſein/vnd von aller ſterbligkeit/Todt/ threnen/ klage vnd ſchmertzen entlediget/in Gott ewige frewde vnd ſeligkeit haben/ Dieſer herrligkeit ſollen wir vns in dieſem leben vnter dem Creutz tröſten.

Zum Andern/wird angezeiget/das ſolcher troſt gewis ſey/ II.
denn der Herr Chriſtus/ Gott vnd Menſch / anfang vnd ende/ bezeuget ſolches/ hats vns durch ſeinen verdienſt erworben/ leſſets durchs Wort vnd heilige Sacrament/ als den lebendigen Bruñquell allen Menſchen anbieten/ vnd giebets aus gnaden vmb ſonſt den durſtigen/ das iſt / den Bußfertigen vnd gleubigen allhie im Wort vnd der hoffnung/vnd denen ſo da ritterlich kempffen / behalten glauben vnd gut gewiſſen bis ans ende/wird ers endlich in d that vberantworten vñ eingeben/ als ſeinen Mitbrüdern vñ erben/ da hergegen die vngleubigen/ verzagten/ vnd ander vnbußfertigen

Sün-

Sünder in abgrund der Hellen werden verſtoſſen werden. Wölle ſich derwegen ein jeder in dieſem leben darzu ſchicken/ vnd fur vnglauben vnd allhie erzelten Sünden fleiſsig hüten.

III. Zum Dritten/ folget mit verblümten worten eine weitleufftige/ſchöne vñ herrliche beſchreibung des himliſchē Jeruſalems/oder der Chriſtlichen Kirchen/ wie ſie allhie verſamlet werde/ nemlich durchs Wort vnd h. Sacrament aus aller Welt/ welches allhier durch die 12. Thore gegen die 4. örte der Welt/die jmmer offen ſtehen/ damit alle Heyden allenthalben einen freyen zutritt darzu haben mögen/bedeutet wird: Item/durch die 12. gründe der H. Stadt/darinn die namen der 12. Apoſtel geſchrieben ſtehen. Auch wird durch die edlen geſteine/Perlen/vnd das durchſichtige Gold/ damit diß himliſche Jeruſalem erbawet vnd gezieret/ angezeiget/ die ewige herrligkeit der gleubigen im ewigen leben / von welcher auch allhie deutlich geſagt wird/ das ſie weder Sonn noch Mond bedürffe werden/weil Gott ſelber ſampt dem Lamb/vnſerm Herrn Chriſto/alles in allem ſein/vnd durch ſeine herrligkeit alles erleuchten wird/ꝛc. Dieſe herrligkeit ſolte vns billich dieſes lebens vberdrüſsig machen/vnd ein hertzlichs ſehnen nach der künfftigen herrligkeit in vns erwecken.

Das 22. vnd letzte Capittel.

Vnd er zeiget mir einen lautern ſtrom des ꝛc.

I. Das letzte Cap. erzelet Erſtlich ein ſtück/ welchs zur beſchreibung des himliſchē Jeruſalems vñ der Chriſtlichen Kirchen gehört/dauon im vorgehenden Cap. meldung geſchehen/vnd bericht vns vō derſelben herrligkeit/ beide in dieſem vñ künfftigem leben. In dieſem leben iſt ſie eine feſte/ wolgegründte

vnd

vnd gebawte Stadt vnd feſtung Gottes/da Gott ſelber jnnen wo-
net/ gegenwertig iſt/ ſie ſchützet vnd vertheidiget/ hat auch jhre
brünnlein vnd ſtröme des lebendigen waſſers/ wie auch Pſalm 46.
vnd Ezech. 47. Cap. gemeldet wird/ das iſt/ gewieſen lebendigen
troſt durch den heiligen Geiſt aus dem Wort Gottes/ dadurch ſie
geweſſert vnd getröſtet/ teglich zunimpt/ wechſt vñ frucht bringet/
Gott zu lobe vnd ehren/ vnd dem Nechſten zu gut. Nach dieſem
leben aber vnd der welt ende/ wird ſie vor Gottes angeſicht in ewi-
gem liecht/ frewde/ klarheit vnd ſeligkeit/ ſampt allen jhren glie-
dern von ewigkeit zu ewigkeit leben/herrſchen vnd regieren/ Dieſen
henptroſt ſollen wir wol mercken/vnd vns drauff gründen.

Zum Andern/ folget der beſchluß dieſes Buches/darinnen II.
dieſe ſtücke vntereinander gemenget vnd offt widerholet werden/
als die Zeugen von dieſem Buche/ das es gewies vnd warhafftig
ſey/vnd man demſelben als Gottes Wort gleuben vnd folgen ſol/
welche ſind Gott der Vatter/ Sohn/vnd heiliger Geiſt/ der En-
gel Gottes/ der heilige Euangeliſt Johannes/ vnd die Braut die
Chriſtliche Kirche/ derwegen man an deſſelben gewisheit nicht
zweiffeln ſol. Darnach die Vermanung/ wer ſelig zu werden ge-
dencket/vnd theil zu haben an dem himliſchen Jeruſalem/ der ſolle
dieſes Buches fleiſsig warnemen/ demſelben folgen/ buſſe thun/
an Chriſtum gleuben vor Sünden ſich hüten/vnd alle augenblick
auff die letzte zukunfft des Herrn Chriſti warten/ darnach auch
hertzlich wuntſchen vnd ſeufftzen/ wie denn allhie der Sohn Got-
tes ſelber vermanet/ vnd die Kirche Gottes wuntſchet vnd ſeufftzet.

Zum Dritten/ ſetzt S. Johannes ein gantz ernſte verma- III.
nung/ das ja niemand dis Buch verfelſchen/ darvon oder darzu
thun wolle/ bey vermeidung Gottes ewiges zornes vnd ſtraffen/
denn Gott wil in ſeiner Lehr vnd Wort vngemeiſtert ſein. Diß
ſollen

ſollen wir wol mercken/ auff das wir diß Buch hoch vnd thewer achten/vnd ja fur verachtung vnd verfelſchung deſſelben vns fleiſſig hüten vnd fürſehen.

Beſchluß.

ALſo haben E. L. auch gehöret diß Buch/ darinn deutlich beſchrieben wird der ſtand vñ lauff der Chriſtlichen Kirchen in dieſem leben/vñ jre verfolgung vnter den Tyrannen/Römiſchem Reich/Bapſt/Mahometh vnd Türcken/vnd wie es jr gehen werde biß an Jüngſten tag vñ letzte zukunfft vnſers Herrn Chriſti/ auch was ſie fur troſt vnd ſchutz in dieſem leben/vnd fur ewige herrligkeit in jenem leben zugewarten habe. Gott ſey lob/ ehre vnd danck in ewigkeit. Wir bitten dich HErr Jheſu Chriſte/kome bald/ vnd erlöſe vns aus dieſem elenden jamerthal/ vnd füre vns in deinen ewigen Frewden-Saal/ Amen/Amen/ Amen.

Ende der Summarien vber das gantze Newe Teſtament/ vnd alle deſſelben Bücher/ ꝛc.

Gedruckt zu Schmalkalden/
Bey Michel Schmück.
1590.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google